

2015

SPORTSCHAU ESSEN



Essener Sportbund (Hg.)

SPORTSCHAU ESSEN 2015



Texte / Koordination:
Christian Schwarz

Redaktion und Produktion:
Achim Nöllenheidt

■ IMPRESSUM

1. Auflage Dezember 2015
Satz und Gestaltung:
Achim Nöllenheidt
Cover-Design: Volker Pecher, Essen
Druck: Wilco B.V./NL
© Klartext Verlag, Essen 2015
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-8375-1553-4
www.klartext-verlag.de

FOTOS:
Funke Foto Services:
Stefan Arend, Dirk Bauer, Jan Dinter, Marc Friedrich,
Michael Gohl, Volker Hartmann, Nikos Kimerlis,
Christof Koepsel, Kerstin Kokoska, Sebastian Konopka,
Detlev Kreimeier, Reiner Kruse, Maximilian Lazar,
Thorsten Lindekamp, Oliver Mengedoht, Oliver Müller,
Tanja Pickartz, Britta Prasse, Volkher Pullmann,
Alexandra Roth, Ralf Rottmann, Birgit Schweizer,
Knut Vahlensieck, Frank Vinken, Ulrich von Born,
Gerd Wallhorn, Reiner Worm.

außerdem:
Elke Brochhagen, Ute Freise, Armin M. Küstenbrück, Irina
Kuzmina (conenergy), Georg Lukas, Christoph Maderer
(RVR), Dieter Meier, MSPW, PMTR, RAG, Christian
Schwarz, Stadtbildstelle Essen, Detlev Seyb, Winfried
Stöckmann, Thomas Stuckert, Hubert Wildschütz,
Wohnbau eG, xpbimages.com, Frank Zarges.

TEXTE:
Annina Blum, Benedikt Burgmer, Achim Faust, Ute
Freise, Dominik Hamers, Rolf Hantel, Jan Hildebrand,
Carsten Liebfried, Georg Lukas, Dietmar Mauer, Dieter
Meier, MSPW, Andreas Neuhaus, Boris Orłowski, Ulrich
Schilling-Strack, Björn Schüngel, Christian Schwarz,
Detlev Seyb, Björn Sönnichsen, Theresa Steven,
Winfried Stöckmann, Thomas Stuckert, Hubert
Wildschütz, Ralf Wilhelm, Joshua Windelschmidt.

VORWORT

- 13 | Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen

FUSSBALL

- 14 | RWE erlebte in der Saison 2014/15 ein irres Auf und Ab
 15 | Fußball-Regionalligist RWE hat sich zur Saison 2015/16 mal wieder generalüberholt
 16 | RWE gewinnt den Verbandspokal durch ein 6:5 nach Elfmeterschießen gegen RWO
 17 | RWE verliert in der ersten Runde des DFB-Pokals gegen Düsseldorf
 18 | Bei RWE führt nun Coach Jan Siewert die Regie
 20 | RWE trennte sich bei der Saisonöffnung vom RCD Mallorca mit 2:2
 21 | Fritz Herkenrath über die Deutsche Meisterschaft von RWE vor 60 Jahren
 22 | Außenseiter FC Kray feierte in der Fußball-Regionalliga den Klassenerhalt
 24 | Klassenkampf der „Fußball-Gallier“
 25 | ETB: „Hauptsache die Klasse gehalten“
 26 | Der SV Schonnebeck feiert als Landesliga-Meister den Aufstieg in die Oberliga
 28 | RWE, Kray und der ETB standen im Verbandspokal in der Runde der letzten 16
 29 | Frauenfußball-Bundesligist SGS Essen: Das Maximum erreicht
 30 | Zu mehr als Rang fünf fehlt wohl weiterhin das Geld
 32 | Die Talente von der Ardelhütte
 34 | Deutschland schlägt Spanien im „Duell der Legenden“
 35 | Die Sternstunde des ETB
 36 | Horst Hrubesch kehrte als Trainer der deutschen U21 mal wieder nach Essen zurück
 37 | Nordwest- und Südost-Kreis Pokal-Finals
 38 | Eine durchwachsene Bilanz der Essener Fußball-Landesligisten in der Saison 2014/15
 39 | Fußball-Landesliga: Saison 2015/16
 40 | Fußball-Bezirksliga: Der TuS West 81 feierte den Aufstieg in die Landesliga
 41 | Fußball-Bezirksliga: Saison 2015/16
 42 | Rot-Weiss gewinnt das Spiel gegen die AufAsche-Auswahl mit 1:0
 43 | SF Niederwenigern gewinnt die 21. Essener Stadtmeisterschaften im Hallenfußball
 44 | Abdel Elourichi macht sich einen Namen
 46 | Die Jugendabteilung von Rot-Weiss ist nun offizielles Nachwuchsleistungszentrum
 47 | Das Ende des FC Kettwig 08
 48 | Die A-Junioren von RWE feiern souverän den Wiederaufstieg in die U19-Bundesliga
 50 | RWE: Für die U19 zählt nach der Rückkehr in die Bundesliga nur der Klassenerhalt
 51 | B-Junioren von RWE: In der Bundesliga besser aufgestellt als in der Vorsaison
 52 | Fußball-Abschlusstabellen 2014/15

SPORTKALENDER

- 54 | Oktober bis Dezember 2014
 138 | Januar bis April 2015
 188 | Mai bis Juli 2015
 202 | August bis Oktober 2015

BASKETBALL

- 64 | ETB Wohnbau Baskets verpassen das Playoff-Halbfinale der 2. Bundesliga (Pro A) nur knapp
 65 | Alles neu bei den Basketballern des ETB
 66 | Beim Zweitregionalligisten Adler Frintrop sorgen ehemalige Profispieler für Furore

ROLLKUNSTLAUF

- 67 | Maïke Gangelhoff vom REV Gruga unterstrich ihr herausragendes Talent

HANDBALL

- 68 | Trotz Verletzungssorgen schaffte Handball-Zweitligist Tusem den Klassenerhalt
 69 | Beim Tusem übernahm Stephan Krebietke das Trainer-Amt von Mark Dragunski
 70 | Die Ferien-Camps der Tusem-Handballer in Zusammenarbeit mit dem Allbau
 71 | Tusem und AllbauAllstars sorgen beim Handball-Benefizspiel für Begeisterung
 168 | Die Handballer des Tusem II gewinnen das Final Four um den Essener Kreispokal
 169 | B-Jugend-Handballer des Tusem: Den Titel ganz knapp verpasst

EISHOCKEY

- 72 | Trotz drohender Insolvenz haben die Moskitos eine starke Saison gespielt
 73 | Neue Hoffnung auf eine solide Zukunft

AMERICAN FOOTBALL

- 74 | Cardinals am Ziel ihrer Träume
 75 | Interview mit Cardinals-Präsident Wilfried Ziegler

HOCKEYSKATER

- 76 | Ein famoses Zwischenfazit
 77 | Rockets verpassen die Titelverteidigung
 78 | Die SHC Wohnbau Rockets gewinnen den Europapokal der Pokalsieger

HOCKEY

- 79 | Etuf-Frauen verabschieden sich aus der Eliteliga

TENNIS

- 80 | Die Tennis-Damen des Etuf können eine weitere Erstliga-Saison nicht finanzieren
 81 | Die Herren 30 des ETB übertrafen als Bundesliga-Aufsteiger klar die Erwartungen
 82 | Etuf-Trainer Christian Schäffkes zeigte bei den TVN Seniors Open großes Tennis
 83 | Triumph in der Königsklasse
 84 | Damen-Elite am Zeißbogen
 85 | Der belgische Tennis-Profi Christopher Heyman gewinnt die 3. Bredeneys Mens Open
 86 | Bredeneys Ladies holen den DM-Titel

PERSÖNLICHKEITEN

- 87 | Gerd Zachäus, Chef-Organisator des RWE-Marathons, feierte seinen 75. Geburtstag
 88 | Skater-Chef Thomas Böttcher: Ständig auf Rolle
 89 | Der ehemalige Fußball-Trainer „Nobby“ Furtkamp: Ein Unikum
 90 | Hermann Erlhoff: Der letzte RWE-Trainer in der Bundesliga
 91 | Das ehemalige RWE-Idol Frank Kontny feierte seinen 50. Geburtstag
 92 | Ulrich Gaißmayer: Eine Ewigkeit in Amt und Würden
 93 | Der ehemalige Ausnahmeboxer Peter Spitzenberg feierte seinen 70. Geburtstag
 94 | Jürgen Schlitzkus tritt auch mit 75 Jahren noch in die Pedale
 95 | Ex-Leichtathletin Sabine Braun: Noch immer Rekordhalterin
 96 | Manfred Sander feierte seinen 70. Geburtstag
 97 | Manfred Diedrich feierte seinen 75. Geburtstag
 98 | Manfred Schmilser rundete zum 80. Mal; Detlef Hemp beging seinen 60. Geburtstag
 99 | Horst Melzer: Im Unruhestand
 100 | Multifunktionär Paul Hoffmann: Ein Sportler mit Leib und Seele
 100 | Tusem-Urgestein Günter Schröder feiert seinen 90. Geburtstag
 101 | August Gottschalk ist im Alter von 92 Jahren gestorben
 102 | Der langjährige Jugendleiter „Siggi“ Dahms ist im Alter von 91 Jahren verstorben
 103 | Werner Schnepf und Wilhelm Angermann verstorben
 104 | Abschied von Gerhard Nölle
 105 | Der langjährige WAZ-Sport-Chef „Hennes“ Justen ist im Alter von 71 Jahren verstorben
 106 | Fritz Brüggemann und Alfred Unruh verstorben
 107 | Nachrufe auf Klaus Thörner und Wolfgang Tilly

ESPO

- 108 | Neujahrsempfang des Espo: Zuversicht trotz großer Herausforderung
 109 | Vereine sehen sich in ihrer Existenz bedroht: Gutachten zur „Erschließung von Konsolidierungspotenzialen bei den Sport- und Bäderbetrieben“ sorgt für Unmut
 111 | Stimmen der Vereine und ihrer Vertreter zum Gutachten
 114 | Espo und Sport- und Bäderbetriebe: Maßnahmen gegen Gewalt im Essener Fußball
 115 | Drei Essener Sporthallen werden als Notunterkünfte für Flüchtlinge genutzt
 116 | Fußballer des ETB: Team Welcome United für Flüchtlingskinder gegründet
 117 | Ruhr Games: eine attraktive Mischung aus olympischen und Trendsportarten
 118 | Das neue Sportbad am Thurmfeld ist ein würdiger Nachfolger des Hauptbades
 119 | Das Sportabzeichen bleibt weiter beliebt
 120 | Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“
 121 | Die Frida-Levy-Gesamtschule ist seit Anfang des Jahres Partnerschule des Sports

SPORTFORUM

- 122 | Perfekter Rahmen für Jubiläums-Ausgabe der „Sportschau Essen“

FEIERN

- 124 | Meisterehrung der Stadt Essen
 128 | Stadtwerke – Night of Sports

SCHWIMMEN

- 130 | Dorothea Brandt fährt als Deutsche Meisterin zur Kurzbahn-WM
 131 | Brandt mit Bronze bei Kurzbahn-WM; Härle ist NRW-Sportlerin des Jahres
 132 | SGE-Schwimmerinnen gewinnen 7. deutsche Mannschaftsmeisterschaft in Serie
 133 | Die Athleten der SGE dominierten die 15. Alex Athletics Swim & Fun-Days



Großer Erfolg: Nicole Schott gewann die Deutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf.



Große Freude: Der SV Schonnebeck feierte als souveräner Meister der Landesliga den Aufstieg in die Fußball-Oberliga.



Große Ehre: Isabelle Härle wurde zur „NRW-Sportlerin des Jahres“ gewählt.

- 134 | Eine atemraubende Erfolgsbilanz
- 135 | SGE-Quartett löst die WM-Tickets
- 136 | Isabelle Härle darf sich schon auf Rio freuen

KANU

- 137 | Max Hoff holt bei den Europaspielen Gold über 1.000 Meter und 5.000 Meter
- 152 | Die Kanuten der KGE gewannen bei der DM in München insgesamt 31 Medaillen
- 154 | Goldene WM für Kowald und Köther
- 155 | Kanu-Talent Niklas Petri überraschte bei den Olympic Hope Games auch sich selbst
- 156 | Gold-Serie für Hoff und Rendschmidt

KANUPOLO

- 158 | Der KSV Rothe Mühle sammelt weiter Titel
- 160 | Kanupolo-EM: Deutschland gewinnt auf dem Baldeneysee drei Titel und einmal Bronze

RUDERN

- 161 | Mareike Adams gewinnt bei der Heim-DM in Kettwig Silber auf dem Ergometer
- 162 | Ruder-EM: Mareike Adams und Ronja Schütte belegen jeweils Rang vier
- 163 | Deutschland-Achter gab sich bei der 98. Internationalen Hügelregatta die Ehre
- 164 | Leonie Neuhaus vom EWRC verpasste das A-Finale bei der U23-WM nur knapp
- 165 | Laura Kampmann (Vierer) und Franziska Ott (Achter) triumphieren bei U23-WM
- 166 | Überraschungs-Bronze für Meike Adams bei der WM in Frankreich

SEGELN

- 167 | Krupp-Regatta ist längst Tradition

LEICHTATHLETIK

- 170 | Teilnehmerrekord beim Firmenlauf; TRC mit zwei Teams in der 2. Bundesliga
- 171 | 5. AllbauLauf: Sportliche Leistungen und guter Zweck
- 172 | Der Essener Matthias Graute dominiert den 3. Vivawest-Marathon
- 173 | Elias Sansar gewinnt den 53. RWE-Marathon des Tusem
- 174 | 6. Wohnbau Treppenlauf: Einmal mehr ein echtes Highlight
- 175 | Mockenhaupt gewinnt den Blumensaatauf; Graute letzten Altstadtlauf in Kettwig
- 176 | Hochsprung-Talent Remo Cagliosi hat sich zu einem echten Überflieger entwickelt
- 177 | Jendruck ist neuer Leichtathletik-Vorsitzender; Welterbelauf mit 3.600 Teilnehmern
- 178 | Duathlet Matthias Graute beendete mit der dritten WM-Teilnahme seine Karriere
- 179 | Frank Werth: Kein altes Eisen
- 180 | TLV Germania Überruhr erhält „Stern des Sports“ in Bronze
- 181 | Silke Niehues und Ramona Pfeiffer sind Senioren-Weltmeisterinnen

VOLLEYBALL

- 182 | Der VV Humann ist lange Letzter, hält aber mit sechs Siegen in Serie die Klasse
- 183 | Jens Bräkling, Trainer des Volleyball-Zweitligisten VV Humann, im Interview
- 184 | Die unterschiedlichen Bilanzen der professionellen Essener Beachvolleyball-Teams

BILLARD

- 185 | Snooker-Ass Lukas Kleckers hat sich im Jahr 2015 in den Fokus gespielt
- 186 | Roman Dietzel ist Deutscher Meister; Snooker Club 147 verpasst den Titel

MOTORSPORT

- 187 | Harald Grohs startete noch einmal beim 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring

TISCHTENNIS

- 197 | Die Tischtennis-Damen des Tusem landeten in der 1. Bundesliga auf Rang drei
- 198 | Nadine Bollmeier vom Tusem gewinnt erneut DM-Bronze im Doppel
- 199 | Der TV Kupferdreh zieht sein Team aus der 3. Liga zurück
- 200 | Rainer Jungblut holt Bronze
- 201 | Monika Hußmann und die kontinentale Krone

RINGEN

- 211 | TV Dellwig wagt den Schritt in die 2. Bundesliga

RAD

- 212 | Michael Westerhaus musste beim „Race Across Germany“ aufgeben
- 213 | Mountainbiker Ben Zwiehoff: EM-Gold krönt ein fantastisches Jahr

BEHINDERTENSSPORT

- 214 | Athleten nahmen an den Special Olympics Deutschland-Winterspielen teil
- 215 | Die Rollstuhlbasketballer der Hot Rolling Bears treten nun in der Regionalliga an
- 216 | Cedric Stratmann, Christian Bauer und Tobias Bals bei den Weltspielen in L.A.
- 217 | Tennis-Spieler Johannes Behr siegt im Mixed bei Gehörlosen-Titelkämpfen in Nottingham

GEWICHTHEBEN

- 218 | Senioren-Gewichtheber trafen sich zur Kraftdreikampf-DM in Essen

TURNEN

- 219 | Die KTV Ruhr-West feierte den Klassenerhalt in der 3. Bundesliga
- 221 | Svea Hüning ist neue und alte Weltmeisterin im Cyr-Turnen

SCHACH

- 220 | Die Sportfreunde Katernberg stiegen nach 13 Jahren aus der Schachbundesliga ab

EISKUNSTLAUF

- 222 | Nicole Schott feiert eine Saison mit DM-Sieg sowie EM- und WM-Teilnahme
- 223 | Der Essener Eiskunstläufer Daniel Wende beendete seine sportliche Karriere

REITEN

- 224 | Der HRV Maashof dominiert die Stadtmeisterschaft



Pokalduell im Stadion Essen:

Rot-Weiss Essen lieferte sich mit der Düsseldorfer Fortuna über 120 Minuten einen packenden Pokalfight, in dem der Zwei-Klassen-Unterschied nicht zu bemerken war. Leider versagten den Roten im Elfmeterschießen die Nerven. Obwohl Keeper Robin Heller zweimal halten konnte, ging das Match mit 1:3 verloren, weil lediglich Kapitän Moritz Fritz seinen Elfer verwandelte.





Die Besten im Westen:

Mit Rang fünf hat der Frauenfußball-Bundesligist SGS Essen seine Ziele erreicht, auch wenn die Top-Mannschaften der Liga wieder einmal uneinholbar blieben. Erfreulich ist auch die Nachwuchsarbeit der SGS. Junioren-Nationalspielerinnen Lea Schüller (r.) war in der Saison 2014/15 mit sechs Treffern die erfolgreichste Essener Torjägerin.





Auf Wiedersehen:

Insgesamt vier Jahre führte Aufbauspieler Chris Alexander Regie bei den Zweitliga-Basketballern des ETB. Zuletzt feierte er mit den Korbjägern die erfolgreichste Saison der Vereinsgeschichte und führte sie erneut in die Playoffs. Doch im Sommer sagte der Amerikaner dann „goodbye“.



Kampf und Leidenschaft:

Als Abstiegskandidat Nummer 1 gehandelt, gelang den Kickern vom FC Kray das vorzeitige Erreichen des Klassenerhaltes. Einsatzwillen und Identifikation, wie hier bei Kevin Steuke (l.), sind auch in der neuen Saison das große Plus für die „Fußball-Gallier“ von der Buderusstraße.





Schwerstarbeit auf dem Parkett:

Erst am drittletzten Spieltag machte der Tusem Essen (hier mit Carsten Ridder (l.) und Michael Hegemann) den Klassenerhalt in der 2. Handball-Bundesliga perfekt. Durch zahlreiche Verletzungen gehandicapt, musste sich der Klub von der Margarethenhöhe auf seine Eigengewächse verlassen. Letztlich zahlte sich also die überraschende Jugendarbeit des Tusem aus.



Kanupolo-Hochburg Essen:

Meisterleistungen am Fließband lieferte der KSV Rothe Mühle sowohl sportlich als auch organisatorisch unter der Leitung seines Vorsitzenden Jürgen Konrad ab. Die Herren sicherten sich als amtierender Champions League-Sieger zum dritten Mal in Folge die Deutsche Meisterschaft, veranstalteten und gewannen den 44. Deutschland-Cup am Baldeneysee und krönten das Jahr mit der Organisation der Europameisterschaft, bei der die KSV-Spieler Johan Driessen und Jakob Husen mit Deutschland den Titel holten.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die aktuelle Sportschau Essen beweist mit der Chronik über das Sportgeschehen des Jahres 2015, dass auch nach dem außergewöhnlichen Jubiläum des vergangenen Jahres das Buch längst nicht zum alten Eisen gehört. Als Oberbürgermeister dieser Stadt bin ich stolz, dank des Sportjahrbuches auf eine lückenlose Sportdokumentation der letzten 26 Jahre zurückblicken zu können. Keine andere Stadt kann solch ein Werk vorweisen. Dafür danke ich den Machern dieses Buches, dem Klartext Verlag und dem Essener Sportbund. Nicht weniger gilt mein Dank der Sparkasse Essen, die in jedem Jahr hilft, dieses einzigartige Werk in einem gebührenden und feierlichen Rahmen der Öffentlichkeit zu präsentieren. In Zeiten knapper finanzieller Mittel sind sowohl die Herausgabe und Präsentation als auch die Unterstützung durch die vielen Sponsoren ein wahrer Kraftakt.

Der Faszination Sport kann sich so schnell keiner entziehen. Sport bietet eine breite Palette an Betätigungsmöglichkeiten für Jung und Alt. Ob im Hochleistungsbereich, zur Gesunderhaltung, zur Wiedererlangung der Gesundheit oder als Fan und Zuschauer. Sport ist ein wichtiger Baustein unseres friedvollen Zusammenlebens. Die unzähligen Helferinnen und Helfer, die



mit unermüdlichem ehrenamtlichen Engagement tagtäglich dazu beitragen, dass der Sport in unserer Stadt funktioniert, sind unverzichtbar. Darauf kann unsere Stadt stolz sein, dafür bin ich dankbar. Gerade für die politisch Handelnden in dieser Stadt muss es Ansporn sein, dass trotz schwierigster Haushaltslage der Sport gute und verlässliche Rahmenbedingungen erhält. Wir sind gut beraten, die Hilfe der zahlreichen Ehrenamtlichen im Sport anzunehmen. In den Gesprächen, die ich in den letzten Monaten auch mit Vertretern

vieler Essener Sportvereine hatte, konnte ich den großen Einsatzwillen erfahren und die Faszination erleben, die von den Sportlerinnen und Sportlern für ihren Sport ausging. Als Oberbürgermeister werde ich dafür werben, dass der Sport weiter verlässlich unterstützt wird, den wir als Motor für unsere Stadt brauchen.

Ein Teil dieser Engagements, Ereignisse, herausragenden Leistungen, Besonderheiten und Kuriositäten, die das Sportjahr 2015 hervorbrachte, wurde nachfolgend mit faszinierenden Bildern und packenden Berichterstattungen eindrucksvoll festgehalten.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen dieses Buches viel Spaß und hoffe für das kommende Sportjahr, dass alle Essener Sportlerinnen und Sportler ihre Wettkämpfe erfolgreich und unverletzt absolvieren können, damit eine ebenso erfolgreiche Sportschau 2016 die bestehende Chronik um ein weiteres Jahr ergänzen kann.

Mit sportlichen Grüßen

Ihr
Thomas Kufen
Oberbürgermeister der Stadt Essen



Ein Kuriositätenkabinett

Die Regionalliga-Kicker von Rot-Weiss erlebten in der Saison 2014/15 ein irres Auf und Ab

Mit Auf's und Ab's, mit Höhen und Tiefen, Siegen und Niederlagen, Erfolgen, Pleiten, Pech und Pannen kennen sie sich an der Hafenstraße nicht erst seit gestern recht intensiv aus. Doch seit der Saison 2014/15 wissen sie noch viel, viel mehr über das Kuriositätenkabinett, das der Fußball zuweilen ist.

So viel der Übersicht halber: Letztlich belegte RWE Rang fünf, was zwar nicht dem eigenen Selbstverständnis und Anspruch, aber dem gesetzten Zielrahmen mit Platz ein bis fünf entsprach. So weit, so gut.

Nach nur sieben Spieltagen, mit Redaktionsschluss der Sportschau Essen 2014, forderten die Fans nach einer bitteren Niederlage im Regionalliga-Alltag vehement den Abschied von Trainer Marc Fascher, der erst wenige Monate zuvor das Amt übernommen hatte. Fascher blieb, Rot-Weiss gewann und gewann erneut und war plötzlich sogar Herbstmeister, wenngleich Borussia Mönchengladbach II ein Spiel weniger absolviert hatte.

Mit zusätzlichen Winterverstärkungen sollte die Spitze in der Rückrunde verteidigt werden, doch anstatt den Höhenflug fortzusetzen, schmierte Rot-Weiss nach dem Jahreswechsel kapital ab. Und zum sportlichen Sinkflug gesellten sich auch noch personelle Querelen. So trennte sich RWE von Sportvorstand Uwe Harttgen, weil der ganz eigenmächtig den Vertrag mit Marc Fascher in die sportliche Krise hinein verlängert



Was ist da los? Cebio Soukou konnte weder seine Doping-Sperre, noch das schwache Abschneiden von RWE wirklich glauben.

hatte. Fascher musste wiederum wegen sportlicher Erfolgslosigkeit gehen, und Jürgen Lucas, der gemeinsam mit Markus Reiter bis Saisonende einspringen sollte, musste schon nach kurzer Zeit aus beruflichen Gründen eine Rolle rückwärts hinlegen, sodass Reiter allein weitermachte.

Ja, langweilig war die Saison 2014/15 aus rot-weißer Sicht nun wahrlich nicht. Dazu beigetragen hat unter anderem auch Cebio Soukou, der wegen Dopings für sechs Monate gesperrt wurde, weil er wohl verunreinigte Vitaminprä-

parate konsumiert hatte. Zu allem Überfluss verloren die Essener deswegen auch noch den einen Punkt, den sie mit dem 2:2 in Lotte geholt hatten, denn nach Schlusspfiff wurde Soukou zur Urinprobe gebeten.

Lässt man die Umwertung des Lotte-Spiels außer Acht, dann hatte Rot-Weiss am Ende der Spielzeit 13 Zähler Rückstand auf den Meister Mönchengladbach II. Zwölf Punkte schwach gegenüber den Borussen waren die Essener auch in der Heimtabelle. Der Vorteil, der Atmosphäre im Stadion

Essen verwandelte sich angesichts der suboptimalen Stimmung in einen belastenden Nachteil.

Zumindest gelang es Markus Reiter, den Patienten RWE in der Restsaison stabil zu halten, der Sieg im Niederrheinpokal sorgte für zusätzlichen Auftrieb. Und ach ja, mit Platz fünf hätte sich übrigens auch der Vertrag von Marc Fascher automatisch verlängert – der dafür geschasste Uwe Harttgen hätte den Kontrakt daher eigentlich noch nicht einmal signieren müssen.

Christian Schwarz



Vieles neu

RWE hat sich zur Saison 2015/16 in der Fußball-Regionalliga mal wieder generalüberholt

Zwölf neue Spieler, ein neuer Coach und auch ein neuer Sportlicher Leiter – vieles hat sich beim Fußball-Regionalligisten zur Saison 2015/16 geändert. Kommt damit auch der sportliche Erfolg?

Nach einer starken Vorbereitung setzten die Essener den Saisonstart allerdings gehörig in den Sand. Zum Auftakt gab es ein 0:3 gegen Wiedenbrück, im DFB-Pokal schied RWE trotz starker Leistung mit 1:3 nach Elfmeterschießen gegen Fortuna Düsseldorf aus, und nach vier Ligaspielen

standen nur vier Punkte auf der Habenseite.

Der Anhang wählte sich bereits in einer Fortsetzung der Achterbahnfahrt des Vorjahres. Es ist zu hoffen, dass RWE Kontinuität beweist und langfristigen Erfolg kurzfristigen Lösungen überordnet. Denn Trainer Jan Siewert, so heißt es, habe einen Drei-Jahres-Vertrag erhalten – eine ungewöhnlich lange Laufzeit für den ersten Chef-Trainer-Kontrakt eines 32-Jährigen.

Ein Team, das „Hafenstraßen-Fußball“ pflegt, soll Siewert entwickeln. Das „schöne Spiel“ stellten

die Essener nach dem verpatzten Auftakt allerdings zunächst hinten an. Positive Ergebnisse sollten her, wenn nötig, auch „schmutzig“. Und siehe da, gegen Wegberg-Beeck und gegen Velbert setzte sich RWE mit 1:0 durch. Platz acht, mit (nur noch) sieben Zählern Rückstand zur Spitze, stand nach sechs Begegnungen zu Buche. Und schon gaben sich die Anhänger wieder optimistisch. – Da gehe noch etwas für RWE.

Für Rot-Weiss gilt es jedoch zunächst, die nötige Balance zu finden. Zwischen dem Aufbau einer

Mannschaft und dem akut benötigten Erfolg. Das erfordert Zeit, einen langen Atem und eine dicke Haut, denn Rückschläge passieren. Und an Kritik von innen und außen mangelt es bei Rot-Weiss eher selten. Es täte gut, wenn Trainerentlassungen bei RWE künftig keine feste Kategorie mehr wären und in der Sportschau Essen 2016 der Coach noch Jan Siewert heißen würde. Schneid muss er haben, der junge Mann, der einen reizvollen, aber auch nicht ungefährlichen Job übernommen hat.

Christian Schwarz

Mit einem Kasten Stauder tun Sie nichts für den Regenwald.

Aber dafür jede Menge für den Sport im Ruhrgebiet.

Stauder unterstützt über 70 Fußball- und Sportvereine in der Region!



Axel Stauder

Thomas Stauder

Ehrlich wie das Ruhrgebiet.





„Etwas Großes geleistet“

Fußball-Regionalligist RWE gewinnt den Verbandspokal durch ein 6:5 nach Elfmeterschießen gegen RWO

RWE hat den Cup: In einem an Spannung kaum zu übertreffenden Verbandspokal-Finale haben die Essener den Revierrivalen Rot-Weiß Oberhausen mit 6:5 (0:0) nach Elfmeterschießen besiegt. Mit dem Erfolg Mitte Mai entlud sich der ganze Frust einer verkorksten Regionalliga-Saison. Entsprechend ausgelassen feierten sie den Heim-Triumph an der Hafenstrasse, mit dem sie sich für die erste Hauptrunde des DFB-Pokals qualifizierten, was ihnen neben Ruhm und Ehre auch eine Mindesteinnahme von 135.000 Euro garantierte.

■ NAMEN UND ZAHLEN DES POKALFINALES

RWE – RWO 6:5 (0:0) n.E.

RWE: Heimann – Dombrowka, Zeiger, Weber, Huckle – Binder (65. Treude) – Studtrucker, Grebe (95. Kreyer), Baier, Grund (77. Freiburger) – Platzek.

RWO: Kühn – Caspari, Haas (53. Steinmetz), Reichelt, Herzbruch – Fleßers – Reinert, Scheelen, Bauder, Brisevac (106. Schneider) – Jansen.

Schiedsrichter: Winkmann (Kerken).

Zuschauer: 18500 (ausverkauft).

Tore: Fehlanzeige.

Elfmeterschießen: 1:0 Baier, 1:1 Bauder, 2:1 Freiburger, 2:2 Fleßers, 3:2 Studtrucker, 3:3 Weigelt, 4:3 Treude, 4:4 Schneider, 5:4 Kreyer, 5:5 Scheelen, 6:6 Weber, Caspari vergibt.

Voll war die „Hütte“, die Atmosphäre prickelnd, die Stimmung prächtig. Eben so, als ginge es um etwas ganz Großes. Und das Finale hatte es in sich. Es sprühte vor Energie und Kraft, es war packend und mitreißend bis zum Schluss. Selbst beim Elfmeterschießen waren die Widersacher ebenbürtig. Die Gastgeber blieben cool, verwandelten erstaunlich abgezockt. RWE-Keeper Niclas Heimann indes witterte einige Male die richtige Ecke, war fast dran. Dennoch stand es 5:5 nach regulärem Schießen. Richard Weber erhöhte auf 6:5 für RWE, dann war Christoph Caspari an der Reihe. Er schoss, Heimann tauchte ins Eck und klärte, woraufhin sich eine Jubeltraube über ihm bildete.

„Wie wir die Elfmeter geschossen haben, wie sicher die Jungs die Bälle in den Winkel gehauen haben, das hat mir wirklich imponiert. Chapeau Männer, kann ich da nur sagen“, strahlt Essens Trainer Markus Reiter. „Ihr habt Großes geleistet, das habt ihr euch verdient.“

„Ich denke wir sind ein würdiger Sieger“, meinte Markus Reiter. „Wir hatten aus dem Spiel heraus die etwas besseren Chancen.“ Und einen solch kompakten und entschlossenen Auftritt hatte man von RWE lange nicht gesehen. Das zog sich durch bis zum Elfmeterschießen. „Ich hatte keine Probleme, die Schützen zu finden“, sagte Reiter. Alle wollten, alle konnten. Weil sie es im Training geübt hatten. „Ich

hab ihnen nur geraten, sich ihre Ecke auszusuchen. Aber den Druck in dieser Situation kann man ohnehin nicht annähernd im Training nachstellen“, sagte Reiter, der seinen Jungs einen Freifahrtsschein zum Feiern ausstellte.

Etwas moderater ließ es der RWE-Chef Michael Welling angehen, was auch daran lag, dass sich ein Rot-Weiss-Fan während des Spiels lebensgefährlich verletzt hatte, als er von einem Zaun in die Tiefe gestürzt war. „Es ist eher eine stille Freude. Ich genieße es.“ Er freute sich für die Mannschaft, für die Fans, überhaupt für das gesamte Team hinter dem Team. „Nun sind sie alle belohnt worden für ihre Arbeit.“

Rolf Hantel



So sehen Sieger aus: Die RWE-Kicker feiern ausgelassen ihren Triumph im Verbandspokal.



An den eigenen Nerven gescheitert

Die Fußballer von Rot-Weiss verlieren in der ersten Runde des DFB-Pokals gegen Düsseldorf



Der Schmerz muss raus: Marwin Studtrucker lässt seiner Enttäuschung über den K.o. im Elfmeterschießen freien Lauf.

Als Ehrengast saß Sterne-Koch Nelson Müller beim Erstrundenspiel im DFB-Pokal zwischen RWE und Fortuna Düsseldorf auf der Tribüne im Stadion Essen. – Und er erhielt einen Eindruck davon, was es heißt, wenn der „Pott überkocht“. Erst nach Elfmeterschießen gab sich Regionalligist Rot-Weiss Essen dem Zweitligisten Fortuna Düsseldorf mit 1:3 (0:0) geschlagen. 17.500 Zuschauer in der ausverkauften Arena hatten einen packenden Fight erlebt.

Am Ende gab es prasselnden Applaus von den Rängen. „Das war heute Hafensstraße, so, wie wir sie lieben, leider hat sich die Mannschaft am Ende nicht be-

lohnt“, bedauerte RWE-Chef Michael Welling, der auch aus ökonomischen Gründen gerne eine weitere Pokalrunde mitgenommen hätte.

Chancen darauf hatten die Essener reichlich. Extrem gallig und taktisch diszipliniert zeigten sich die Hausherren. Düsseldorf hatte schon nach 22 Minuten Riesenglück, dass Schiedsrichter Daniel Siebert vor der Gästekurve keinen Elfmeter piff. Nach einem vermeintlichen Foul an Marcel Platzek blieb der Schuh des RWE-Stürmers wie ein Beweismittel im Strafraum liegen, doch der Referee hatte den „Tatort“ außerhalb des „16ers“ gesehen.

Der Zweitligist aus der Landeshauptstadt blieb in der ersten Halbzeit indes vieles schuldig. Auch nach dem Seitenwechsel überzeugten die Düsseldorfer nur in einer kurzen Phase, ehe Rot-Weiss wieder Chef auf dem Platz war. Und zum Ende der Partie sogar in Überzahl: Nach einem Foul an Marwin Studtrucker (84.) sah der bereits gelbverwarnte Lukas Schmitz die Ampelkarte und gab sich auch nach Abpfiff uneinsichtig: „Ich hab es mir noch einmal angeschaut, einen saubereren Zweikampf als den meinen gibt es nicht.“

Wie dem auch sei. Die verbliebenen zehn Düsseldorfer wank-

ten, ihre Kräfte schwanden zusehends, und in der 90. Minute hatte Marcel Platzek noch den Sieg für RWE auf dem Fuß, als er das Tor knapp verfehlte. So kam es zur Elfmeter-Lotterie. Die ersten beiden Essener Schützen, Benjamin Baier und Richard Weber, verfehlten, und der Dritte, Amar Cekic, scheiterte an Torhüter Lars Unnerstall. Daher nutzte es nichts, dass RWE-Keeper Robin Heller die Strafstöße von Ya Konan und Mike van Duinen parierte. Und während die Essener schließlich einen verpassten Coup betraueren, purzelten die überglücklichen Gäste nach ihrem Sieg vor Freude übereinander.

Ralf Wilhelm

■ NAMEN UND ZAHLEN DES POKAL-KNÜLLERS

RWE – Fortuna Düsseldorf 1:3 n.E. (0:0)

RWE: Heller – Al-Khalaf, Windmüller, Weber, Cokkosan – Baier, Fritz – Soukou (73.Grund), Rahibic, Studtrucker (86. Cekic) – Platzek (111.Behrens).

Düsseldorf: Unnerstall – Schaurte, Haggui, Strohdiek, Schmitz – Koch – Bolly (76.van Duinen), Sarerer (106.Bebou), Liendl – Pohjanpalo (74.Bellinghausen), Ya Konan.

Schiedsrichter: Daniel Siebert (Berlin).

Zuschauer: 17500 (ausverkauft).

Gelb-Rot: Schmitz (Düsseldorf/ 83. wiederh. Foulspiel).



Und wieder mal dreht sich das Trainerkarussell

Bei den Viertliga-Fußballern von Rot-Weiss führt nun Coach Jan Siewert die Regie

Und jährlich grüßt das Murmeltier! Ende März war es vorbei. Wieder einmal hatte sich Fußball-Regionalligist Rot-Weiss Essen von einem Trainer getrennt. Diesmal musste Marc Fascher gehen – und sein Assistent Stefan Kühnen gleich mit. In Jürgen Lucas und Markus Reiter präsentierte der Verein von der Hafenstraße eine interne Interimslösung, ehe er zur aktuellen Spielzeit Jan Siewert vorstellte. Der 32-Jährige, zuletzt Co-Trainer der deutschen U17-Nationalmannschaft, ist der bereits 19. Coach der Essener in diesem Jahrtausend!

Auf Tabellenplatz sechs, zwölf Punkte hinter der Spitze, zogen die Verantwortlichen von Rot-Weiss nach einer 0:3-Niederlage



Der neue Mann an der Seitenlinie: Mit gerade einmal 32 Jahren ist Jan Siewert neuer Coach von RWE. Zuvor war er Co-Trainer der deutschen U17-Nationalmannschaft.

■ HARTTGEN STOLPERT ÜBER SEINEN ALLEINGANG

Die Trennung von Trainer Marc Fascher zog noch weitere Konsequenzen nach sich. Denn was die Verantwortlichen von RWE nicht wussten: Der damalige Sportliche Leiter Uwe Harttgen hatte erst wenige Tage zuvor in Eigenregie den Vertrag des Coaches verlängert. Das Vertrauensverhältnis zwischen den Rot-Weißen und Harttgen sei daraufhin „zerrüttet“ gewesen, ließ RWE-Vorstand Michael Welling wissen. Und nach einigen Beratungen sahen die Essener keine andere Möglichkeit mehr, als sich von Harttgen zu trennen.

gegen den SV Rödinghausen die Reißleine – wieder einmal. „Natürlich fiel die Entscheidung mit Blick auf das Rödinghausenspiel, sie fiel aber auch mit Blick auf die kommenden Aufgaben“, betonte RWE-Chef Michael Welling.

Für die zwischenzeitliche Nachfolge bis Saisonende, das war schnell klar, sollte eine interne Lösung her. „Wir werden die vorhandene Kompetenz innerhalb des Vereins nutzen“, erklärt Welling. Eine langfristige Lösung werde man in aller Ruhe planen.

Die Luft dazu bekam der Vorstand, weil sich Jürgen Lucas

(Trainer der U19) und Markus Reiter (U17-Coach) bereit erklärten, bis Saisonende einzuspringen. Zwar rückte Lucas wegen beruflicher Verpflichtungen fast postwendend zurück ins zweite Glied, doch mit Rang fünf und dem Sieg im Verbandspokal sorgte Reiter noch für eine halbwegs versöhnliche Restsaison.

Mitte Juni folgte dann die Verkündung, dass Jan Siewert der kommende RWE-Trainer ist. Mit gerade einmal 32 Jahren ein wahrer Jungspund. „Wir werden das Saisonziel nicht an einem Tabellenplatz festmachen“, erklärte der Sportliche Leiter Andreas Wink-

ler und nahm damit etwas Druck von dem Coach. Zwar wolle Rot-Weiss „Tuchführung nach ganz oben halten“, doch in erster Linie gehe es darum, ein Team zu entwickeln. Und hierfür sei Siewert der richtige Mann.

Bleibt ihm zu wünschen, dass der Übungsleiter ein glücklicheres Händchen hat, als die meisten seiner Vorgänger, von denen kaum einer länger als eine Saison die Geschicke leiten durfte. Doch mit Siewert, so die Hoffnung der Verantwortlichen, soll das Trainerkarussell an der Hafenstraße nun zum Stillstand kommen.

Christian Schwarz



Mit Einsatz.

Als modernes Energie- und Dienstleistungsunternehmen mit einer 150-jährigen Geschichte sind wir, die Stadtwerke Essen, fester Bestandteil dieser Stadt. Mit Engagement stehen wir Ihnen als Serviceunternehmen zur Seite und sind uns unserer Verantwortung täglich bewusst. In jeder Situation und auf Augenhöhe. Denn „Wir sind Zuhause.“

Mehr Informationen? www.stadtwerke-essen.de

Stadtwerk**e**ssen
Wir sind Zuhause.



Beim internationalen Kick gut mitgehalten

Fußball-Regionalligist RWE trennte sich bei der Saisoneroöffnung vom RCD Mallorca mit 2:2

Rot-Weiss Essen hat in diesem Jahr mal wieder international gekickt. Nein, nicht dass jetzt jemand auf falsche Gedanken kommen und denken sollte, dass sich die Fußballer von der Hafestraße für einen internationalen Wettbewerb qualifiziert hätten – aber immerhin zur Saisoneroöffnung im Stadion Essen kamen die sportlichen Gäste aus Spanien und England.

Im Text gegen den spanischen Zweitligisten RCD Mallorca unterstrichen die Rot-Weißen mit einer couragierten Leistung, dass sie es sich offenbar fest vorgenommen hatten, ohne Niederlage durch die Vorbereitung zu kommen. Bei diesem ersten Auftritt von Neu-Trainer Jan Siewert im

eigenen Stadion kam RWE gegen Mallorca zu einem beachtlichen 2:2 (0:0). Die rund 3000 Zuschauer, die sich komplett auf der Sparkassen-Tribüne versammelt hatten, waren zeitweilig verzückt von den Darbietungen ihrer Mannschaft. Denn nach einer Saison der spielerischen Mittelmäßigkeit wirkte der Auftritt gegen die ambitionierten Spanier, die wieder zurück in die Primera Division wollen, wie eine Offenbarung.

Schon beim Einlaufen begrüßten die Besucher ihr Team mit einem ordentlichen Vorschuss-Applaus. Und die Essener Spieler

rechtfertigten den Zuspruch über die gesamte Dauer der Partie. „Wenn mir jemand vorher das 2:2 gegen einen spanischen Zweitligisten angeboten hätte, dann hätte ich sofort unterschreiben. Das Ergebnis spiegelt sogar den Spielverlauf. Wir hatten beide unsere Chancen“, kommentierte Trainer Siewert im Anschluss an den Vergleich.

In der ersten Hälfte waren die Rot-Weißen dem Widersacher sogar überlegen, was fehlte waren bis dahin lediglich die Tore. Nach dem Wechsel schickten die Gäste dann offensichtlich mehr Qualität aufs Feld, was sich alsbald durch

das 0:1 durch Joan Sastre (54.) ausdrückte. Doch RWE ging das hohe Tempo gut mit und belohnte sich durch das 1:1 (77.) von Marwin Studtucker, der den ehemaligen Schalker Keeper Timon Wellenreuther mit einem Lupfer überraschte. Und nur drei Minuten hernach schloss erneut Studtucker eine sehenswerte Kombination zum 2:1 ab.

Dass es letztlich nicht zu einem Überraschungssieg langte, lag dann an Brandon Thomas, der in der 83. Minute noch das 2:2 für Mallorca erzielte.

Ralf Wilhelm

■ AUFASCHE-AUSWAHL GEGEN DEN ÄLTESTEN FUSSBALL-KLUB DER WELT

Das Vorspiel zur Saisoneroöffnung von Rot-Weiss bestritten die Essener AufAsche-Auswahl und der Sheffield FC. Der 1857 gegründete Klub gilt ältester Fußball-Verein der Welt. Heute spielen die Briten in der Northern Premier League Division One South, der vierthöchsten Amateurliga Englands. Am Ende trennten sich die Teams mit 0:0. „Das war ein Highlight, unsere Jungs spielen ja nicht jede Woche international. Das Ergebnis war zweitrangig, ich denke, wir haben uns teuer verkauft“, befand AufAsche-Trainer Trainer Dirk Tönnies.



Auf Augenhöhe: Tolga Cokkosan (rechts), hier gegen Gabriel Company, hielt mit RWE gegen Mallorca erstaunlich gut mit.

„Sicher nicht das beste Spiel meiner Laufbahn“

Fritz Herkenrath über die Deutsche Meisterschaft von RWE vor 60 Jahren

Die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts gelten auch heute noch als goldene Zeit von RWE. Deutscher Pokalsieger 1953, die WM-Finaltore von Helmut Rahn 1954 und die bisher einzige Deutsche Meisterschaft 1955 sind Teil des kollektiven Bewusstseins der Rot-Weißen und begründeten den Mythos RWE. Am 26. Juni jährte sich die Meisterschaft zum 60. Mal. Torhüter Fritz Herkenrath erinnert sich im Interview an das legendäre 4:3 gegen den 1. FC Kaiserslautern im Finale in Hannover.



Die RWE-Meister-Elf vor dem Finale 1955 in Hannover: (v.l.): August Gottschalk, Fritz Herkenrath, Heinz Wewers, Fred Röhrig, Willi Grewer, Helmut Rahn, Joachim Jänisch, Penny Islacker, Willi Köchling, Berni Termath, Paul Jahnel.

- **Der 1. FC Kaiserslautern war mit seinen Weltmeistern das Beste, was der deutsche Fußball zu bieten hatte. Und RWE?**

Herkenrath: „Nun, krasser Außenseiter, will ich nicht sagen. Natürlich hatte Lautern eine Starttruppe, aber auch wir hatten gute Stürmer und sind nicht unverdient ins Endspiel gekommen.“

- **Bereits in der elften Spielminute fiel das 0:1 ...**

Herkenrath: „Eine ganz und gar harmlose Situation. Da kommt eine Flanke, ich steige hoch, aber auf dem Weg zum Ball höre ich den Zuruf meines Abwehrspielers Köchling. Der Ball fiel mir aus den Händen und kullerte in Zeitlupe über die Torlinie.“

- **Die Partie ging ähnlich schlecht für Sie weiter.**

Herkenrath: „Richtig, bei der nächsten Aktion, bei einer Fußabwehr, als ich aus dem Tor her-

auskam, erwischte mich ein Lauterer am Knöchel, was mich die restliche Spielzeit humpeln ließ. Ich hab da sicher nicht das beste Spiel meiner Laufbahn gemacht.“

- **RWE führte zur Pause mit 3:1, doch nach dem Wechsel wurde es eng. Bis Penny Islacker mit letzter Kraft das 4:3 erzielte, aus stark abseitsverdächtiger Position. Heute hängt zu seinen Ehren sein lädiertes Knie als Bronzeplastik im Spieleraufgang des Stadions Essen.**

Herkenrath: „Das hat er sich auf jeden Fall verdient nach seinen drei Toren. Nach der Partie waren die Lauterer so sauer, dass sie nicht zum Bankett kommen wollten,

erst auf Drängen des DFB kamen sie dann doch noch.“

- **Wahrscheinlich war der Frust, gegen neun Essener verloren zu haben, zu groß.**

Herkenrath: „Stimmt, Penny humpelte nur noch, und auch ich ging bei den Flankenbällen gar nicht mehr richtig hin, aber früher gab es noch keine Auswechslungen.“

- **War es denn nun Abseits? Hat der FCK denn zu Recht Frust geschoben?**

Herkenrath: „Ich konnte das 4:3 schlecht sehen, es war wohl knapp. Aber die Lauterer waren wohl sauer auf sich selbst: Der Linienrichter hatte Penny aufs Feld zurück

beordert. Und da er humpelte, hat ihn der FCK nicht ernst genommen, auch der Torhüter hat keine große Reaktion gezeigt.“

Ralf Wilhelm

■ DER LETZTE LEBENDE DER MEISTER-ELF

Fritz Herkenrath (87) ist der letzte noch lebende Spieler der rot-weißen Elf, die 1955 in Hannover das Finale um die Deutsche Meisterschaft gewann. Von 1952–1962 erlebte er alle Höhen des Vereins von der Hafensstraße mit. 1954 und 1958 nahm er zudem an den Weltmeisterschaften in der Schweiz und in Schweden teil. In Schweden war er sogar Stammtorhüter der DFB-Auswahl.



Ein lustiger Haufen – und erfolgreich dazu

Außenseiter FC Kray feierte in der Fußball-Regionalliga den Klassenerhalt

Nach dem direkten Wiederaufstieg in die Regionalliga West hatten sich die Kicker des FC Kray zur Saison 2014/15 auf einen Kampf auf Biegen und Brechen bis zum letzten Spieltag eingestellt. Schließlich waren die Essener aufgrund ihrer geringen finanziellen Mittel stets der klare Außenseiter. Doch der FCK machte den Klassenerhalt schon am vorletzten Spieltag fix und schaffte mit Rang 14 in der Endabrechnung damit eine kleine Sensation.

Großes geleistet haben die Krayer, da der Stadtteil-Klub bei den meisten Experten auf der Liste mit den Teams stand, die sich wohl sang- und klanglos wieder aus der Liga verabschieden würden. Neben den Essenern galt im Grunde genommen nur noch Hennef 05 als hoffnungslos unterlegen. Doch der FCK behielt

■ DEN GROSSEN BRUDER ZWEIMAL GESCHLAGEN

Auch mit diesem Kunststück hat der FC Kray vor Beginn der Saison 2014/15 nicht gerechnet: Gleich zweimal bezwang der Stadtteil-Klub den großen Bruder RWE – und das auch noch in dessen Stadion. Im ersten Liga-Duell mit Rot-Weiss setzte sich der FCK mit 4:2 (1:1) durch. Und beim zweiten Vergleich genügte ihnen ein Tor von Ömer Akman (58.) zum 1:0-Erfolg. – Welch eine Schmach für RWE.



Im Glück vereint: Ömer Akman, der beim zweiten Duell mit Rot-Weiss Essen das entscheidende 1:0 für den FC Kray erzielte, feiert den Coup mit dem FCK-Präsidenten Günther Oberholz.

die Fäden stets in der Hand und hatte den Liga-Verbleib bereits eine Woche vor dem Saisonende eingetütet.

„Wir sind ein lustiger Haufen“, meinte Vincent Wagner, Krayers Innenverteidiger und ehemaliger

RWE-Fan-Liebling, im Anschluss an den 1:0-Sieg gegen den FC Schalke 04 II, mit dem die Essener am vorletzten Spieltag alles klar machten. „Aber vor dieser Partie hat man schon gemerkt, was möglich ist. Wir waren noch

konzentrierter, noch fokussierter.“

Es hat sich gelohnt, auch weil der KFC Uerdingen bei der U23 von Borussia Mönchengladbach verlor und den FCK somit auch am Saisonfinale nicht mehr überholen konnte. Vorbereitet waren die Krayer auf den vorzeitigen Klassenerhalt allerdings nicht. „Wir mussten das alles nach dem Schlusspfiff mal kurz sacken lassen“, erklärte Trainer Michael Lorenz. Doch dann ging sie los, die Party.

Auch für Vincent Wagner war der Zusammenhalt der Schlüssel zum Erfolg. „Wir waren weit mehr, als die elf Jungs auf dem Rasen.“ Ausnahmslos alle hätten mitgezogen, sich in den Dienst des Teams gestellt. „So hatten wir immer Alternativen, auch ich musste mich in Kray nach meiner Verletzung erst einmal auf die Bank setzen, weil die anderen gut gespielt haben.“ Zwar sei es vermessen zu sagen, der FCK hätte mehr investiert als andere, „aber wir waren wirklich immer hart am Gas“, so Wagner.

Wahrscheinlich hat auch ihre enorme Emotionalität den Krayern dabei geholfen, die nötigen Körner rauszuhauen, um ihre Defizite zu überdecken. Allerdings sorgte das große Engagement auch dafür, dass die Essener viel zu oft in Unterzahl eine Partie beenden mussten, weil immer irgendwer überdreht hatte. „Aber auch das haben wir weggesteckt“, befand Wagner stolz. – Er durfte es sein!

Achim Faust



Sparkasse Essen.
Gut für Essen.

Immer in Ihrer Nähe:
Über 50 Filialen.
Mehr als 130 Geldautomaten.
Rund um die Uhr online.



Sparkasse Essen
www.sparkasse-essen.de



Klassenkampf der „Fußball-Gallier“

Regionalligist FC Kray ist auch in dieser Saison klarer Außenseiter

Sie waren eine der positiven Überraschungen der vergangenen Saison in der Fußball-Regionalliga. Mit Rang 14 in der Endabrechnung und dem vorzeitigen Erreichen des Klassenerhaltes sind die Kicker des FC Kray einmal mehr ihrem Ruf als „gallisches Dorf“ der Fußball-Szene gerecht geworden. Schließlich galten die Essener im Vorfeld der Spielzeit als Abstiegs kandidat Nummer 1. Ähnliches gilt auch für die Saison 2015/16, wenngleich diesmal mit dem FC Wegberg-Beeck zumindest ein zweites ausgemachtes Kellerkind schon vor dem ersten Anstoß feststanden hat.

Nicht nur die sportlichen Ergebnisse der Krayer sind gemessen an ihren (nicht vorhandenen) Mitteln erstaunlich, sondern auch, dass der Stadtteilklub seinen Kader bis auf den zu Alemannia Aachen abgewanderten Philipp Gödde fast komplett zusammengehalten hat. Und das, obwohl die Leistungen des Teams durchaus Begehrlichkeiten hinsichtlich des Personals bei anderen Vereinen geweckt haben dürften. Doch das Mannschaft- und Wir-Gefühl, das den FCK durch die vergangene Saison getragen hat, wog wohl doch etwas schwerer als der ein oder andere Euro.

Einen bedeutenden Wechsel gab es im Sommer dann aber doch, da Erfolgs-Coach Michael Lorenz seinen Posten räumte, weil sich Beruf, Familie und das Trainer-Amt in der Regionalliga



Ein Abgang, der schmerzt: In der vergangenen Saison zählte Philipp Gödde noch zu den Leistungsträgern des FC Kray, nun kickt er für den Liga-Rivalen Alemannia Aachen.

kaum unter einen Hut bringen lassen. Und wie schon bei Lorenz selbst, so zauberten die Verantwortlichen um Präsident Günther Oberholz erneut einen bis-

herigen „Noname“ aus dem Hut. Denn für Lorenz übernahm der bis dahin selbst bei Insidern nur wenig bekannte Micha Skorzenski.

Mit gerade einmal 33 Jahren ist Skorzenski noch ein wahrer Jungspund auf der Trainerbank, und wie Michael Lorenz coachte er zuvor „nur“ in der Landesliga. Mit der SpVg Frechen war Skorzenski zuvor in sechs Jahren drei Mal aufgestiegen, zuletzt verpasste er mit den Kölnern den Sprung in die Oberliga erst am finalen Spieltag.

Der A-Lizenz-Inhaber Skorzenski ist hauptberuflicher Lehrer für Erdkunde und Sport an einem Gymnasium in Erftstadt und verlangt von seinen Akteuren „absoluten Einsatzwillen, Identifikation und Leidenschaft“. Doch dass auch das nicht immer zum sofortigen Erfolg verhilft, musste Skorzenski an den ersten Spieltagen der neuen Saison lernen. Zwar holten die Krayer zum Auftakt mit dem 1:1 beim Geheimfavoriten SC Verl einen überraschenden Punkt, doch in den ersten fünf Begegnungen blieb der FCK ohne Sieg und ergatterte lediglich zwei Zähler.

Nach sieben Punkten aus den ersten elf Begegnungen und dem drittletzten Platz in der Tabelle schien es Ende September dann auch schon Gewissheit geworden zu sein, dass der Klassenkampf in diesem Jahr eine Zitterpartie werden würde. Doch die „Fußball-Gallier“ von der Buderusstraße werden sich für ihr großes Ziel auch diesmal wieder bis zum Schluss gegen die vermeintlich übermächtigen Rivalen zur Wehr setzen.

Christian Schwarz

„Hauptsache die Klasse gehalten“

Beim Fußball-Oberligisten ETB geht es abseits des Rasens oft drunter und drüber

Nach dem 4:3-Erfolg im letzten Spiel der Saison 2014/15 gegen den VfB Hilden atmete Mircea Onisemiuc spürbar auf. „Die Hauptsache ist, dass wir die Klasse gehalten haben. Ob als Elfter oder Zwölfter ist mir egal“, kommentierte der Trainer des Fußball-Oberligisten ETB. Rang zwölf ist es letztlich geworden, nur einen Punkt vor dem möglichen ersten Abstiegsplatz, aber auch nur drei Zähler hinter Platz neun. Insgesamt hatte Onisemiuc mit seinem Team weit mehr erreicht, als es angesichts der chaotisch wirkenden Zustände rund um die Führung der Schwarz-Weißen zu erwarten war.

Auf eine ausführliche Beschreibung der personellen und finanziellen Wirrungen am Uhlenkrug sei an dieser Stelle aus Gründen der Leserefreundlichkeit dieses Textes verzichtet. Nur so viel: Das Minus beim ETB ist wohl noch immer weitaus dicker als jedes Punktkonto, und in Sachen Stabilität hinsichtlich des Vorstands und des Aufsichtsrates erinnert das Konstrukt der Schwarz-Weißen eher an ein ziemlich wackeliges und kaum tragfähiges Gebäude. – Solide sieht sicherlich anders aus.

In Anbetracht der zahlreichen Geschehnisse abseits des Rasens gleicht es fast schon einem kleinen Fußball-Wunder, dass der ETB zuletzt die Klasse hielt, wobei es zunächst nicht wirklich danach ausgesehen hatte, als würden die Kicker dieses Ziel erreichen. Nach der Hinserie hatten



Trainer Mircea Onisemiuc war in der Saison 2014/15 die führende Hand und einer der Erfolgsgaranten des ETB.

die Essener gerade einmal 15 Punkte aus 17 Begegnungen geholt – in der Tabelle lagen sie damit auf Rang 15. Doch in der zweiten Hälfte der Saison packten die Schwarz-Weißen stattliche 29 Zähler oben drauf. Rang fünf in der Rückrundentabelle und das Verlassen der Abstiegsplätze waren die verdiente Folge. – Chapeau!

Mit dem Ende der Saison sagte unter anderem auch Mircea Onisemiuc auf Wiedersehen und verabschiedete sich vom Uhlenkrug. Schade eigentlich, da der Coach einer der Garanten für den fast schon unverhofften Ligaver-

bleib der Schwarz-Weißen war. Für ihn übernahm Antonio Molina, der nun im Zusammenspiel mit dem Sportlichen Leiter Peter Schreiner für die Geschicke des ETB verantwortlich zeichnet.

Eine starke erste Elf stellten die Schwarz-Weißen dann zur Saison 2015/16 auf die Beine. Und sollten die Essener ganz ohne Verletzungen auskommen, so die einhellige Experten-Meinung vor dem Start, dann dürfte es diesmal zu einem einstelligen Tabellenplatz reichen. Dieser aber könnte auch genauso gut ein frommer Wunsch bleiben. Denn nach neun Begegnungen lag der ETB

mit lediglich zehn Punkten auf Rang 13, nur ganz knapp vor den Abstiegsplätzen. Und zieht man die drei Zähler vom 2:1-Auftakterfolg gegen den SV Hönnepel-Niedermörmter ab, so verbleiben gerade einmal sieben Punkte aus acht Partien, was nicht gerade für eine positive Entwicklung spricht.

Diesen Trend müssen die Essener schleunigst umkehren, wenn sie am Ende nicht erneut ganz tief im Abstiegskampf landen wollen. Und auf eine neuerlich sensationelle Rückrunde sollten sie sich nicht verlassen.

Christian Schwarz



Geschlossen zum großen Glück geschossen

Die Fußballer der SV Schonnebeck feiern als Landesliga-Meister den Aufstieg in die Oberliga

Lange Jahre hat die SV Schonnebeck den Sprung von der Landesliga in die Oberliga versucht und ist dabei stets gescheitert. In der Saison 2014/15 aber ist den Kickern vom Schetters Busch der Aufstieg geglückt oder besser: gelungen. Denn Fortuna hatte ihre Finger dabei nicht im Spiel. Souverän gewannen die Essener die Meisterschaft.

Allerdings bewies die Mannschaft von Trainer Dirk Tönnies und Co-Trainer Damian Apfeld, dass die sogenannten Schlüsselspiele ruhig verloren gehen dürfen. Zum Auftakt kassierte Schonnebeck eine 1:3-Heimniederlage gegen Rellinghausen, und in der zweiten Saisonhälfte sorgte das 1:2 gegen den FSV Duisburg dafür, dass die Duisburger selbst noch einmal Morgenluft im Aufstiegsrennen witterten. „Doch wir haben die Lehren aus diesen



Feuchtfrohlicher Aufstiegsjubiläum: Steffen Peschka, Lukas Reppmann, Denis Dluhosch, Arian Reimann, Zakarias Elouriachi, Matthias Bloch, Marcel Schlomm und Emrah Cinar feiern die Schonnebecker Meisterschaft.

■ EIN IRRER START IN DIE OBERLIGA

Irre gut sind die Schonnebecker nach dem Aufstieg in ihre erste Oberliga-Saison gestartet. Nach fünf Spieltagen stand die SVS mit drei Siegen und zwei Niederlagen auf Rang drei der Tabelle. Den angestrebten Klassenerhalt sollten die Essener daher recht schnell sicher haben. Der Vorsprung auf den ersten Abstiegsplatz betrug schon Mitte September stolze acht Punkte.

Pleiten gezogen“, meint Damian Apfeld rückblickend.

Der Co-Trainer, erst vor der Saison an den Schetters Busch gekommen, nennt verschiedene Gründe, warum die Schonnebecker am Ende so souverän die Meisterschaft holten. So hätte sich zum einen der breite Kader als großer Trumpf erwiesen. „Da gab es natürlich echte Härtefälle, was die Plätze auf der Bank betraf“, erinnert sich Apfeld. Das Trainergespann musste daher moderieren. „Auch wenn Einzelgespräche manchmal sein mussten, hat es uns die Mannschaft

aber unglaublich leicht gemacht“.

Darüber hinaus waren die Schonnebecker mit einem forsch formulierten Ziel gestartet. Nach Jahren des Understatements hieß es diesmal ganz klar: Wir wollen aufsteigen. „Wir haben nicht gesagt: Lasst uns mal oben mitspielen, mal schauen was passiert. Wir hatten dieses große Ziel“, so Apfeld. Und das kickende Personal ordnete sich dem unter, gab alles dafür, dass der Traum endlich wahr werden würde.

Zudem waren die Schonnebecker „das faireste Team der Liga“, sagt Damian Apfeld. Dies sei

nicht zu unterschätzen. „Wenn zu den üblichen Verletzungen immer auch gesperrte Spieler kommen, dann kann es auch mal haarig werden an einzelnen Spieltagen. Dieses Problem hatten wir im Gegensatz zur Konkurrenz überhaupt nicht.“

Und so stiegen die Schonnebecker letztlich hochverdient auf und richteten den Blick gleich nach vorne. „Wir wollen den Klassenerhalt, unbedingt“, meinte Apfeld. – Und auch diesem Ziel wollen sich am Schetters Busch alle unterordnen.

Achim Faust

Wir kümmern uns um alles!

Die Allianz Unfall Aktiv, die auch pflegt, wäscht, putzt und einkauft. Das Einzige, was nach einem Unfall liegen bleiben darf, sind Sie. Mehr als 10.000 unserer Helfer sorgendafür, dass auch nach einem Unfall bei Ihnen daheim alles seinen gewohnten Gang nimmt.

Fink GbR

Allianz Generalvertretung
Alfredstraße 102, 45131 Essen

fink@allianz.de

www.allianz-fink.de

Tel. 02 01.8 78 40

Fax 02 01.8 78 42 22

Allianz 



Ein Trio im Achtelfinale

RWE, Kray und der ETB standen im Verbandspokal in der Runde der letzten 16

Gleich drei Essener Mannschaften haben sich in der Saison 2015/16 für das Achtelfinale des Niederrheinpokals qualifiziert (Ergebnisse erst nach Redaktionsschluss der Sportschau Essen). Und sie alle hoffen, sich über den Gewinn des Cups für die 1. Hauptrunde des DFB-Pokals zu qualifizieren. Damit Rot-Weiss den Titel verteidigen kann oder der FC Kray sowie der ETB tatsächlich Chancen auf einen Triumph haben, muss sich das Trio allerdings noch deutlich steigern. Denn in der zweiten Runde des prestigeträchtigen Wettbewerbs hatten sie allesamt mehr Mühe mit jeweils unterklassigen Gegnern, als ihnen lieb sein konnte.

KFC Uerdingen – RWE

1:4 (1:1) n.V.

Wer nur das nackte Ergebnis von 4:1 betrachtet, der könnte meinen, dass der Vergleich der Traditionsteams eine klare Angelegenheit für RWE war. Doch „das war es nicht“, stellte Michael Boris, Trainer Oberligisten aus Uerdingen durchaus trefflich fest. Vielmehr erbrachte die Partie einen Beleg dafür, dass Ergebnisse im Fußball den Verlauf einer Partie nicht immer korrekt spiegeln.

Zwar ging Rot-Weiss nach zwölf Minuten durch Philipp Zeiger mit 1:0 in Führung, doch nur gut zehn Minuten später glich Uerdingen durch einen Freistoß von Timo Achenbach

(23.) aus. Und plötzlich gewann der klassentiefere KFC klar die Oberhand.

Zwar stabilisierte sich Rot-Weiss in Durchgang zwei, doch zwingend oder effektiv war das nicht, was die Essener in der altherwürdigen Grotenburg boten. Und so ging die Partie in die Verlängerung. Eine Standardsituation in Form einer Ecke sollte RWE hier auf die Sprünge helfen, denn Gino Windmüller brachte den Titelverteidiger nun auf die Siegerstraße, die Marwin Studtrucker und Cebio Soukou kurz vor dem Schluss mit ihren Treffern zum 3:1 und 4:1 dann asphaltierten.

SV Schwafheim – FC Kray

0:1 (0:0)

Im Regionalliga-Alltag gilt der FC Kray stets als Außenseiter – im Niederrheinpokal ist das völlig anders. Gegen den Bezirksliga-Zweiten SV Schwafheim rechnete niemand mit einem stolpernden FCK, doch um ein Haar wäre genau das geschehen.

Natürlich ist es für die Krayler mittlerweile etwas ungewohnt, auf einem holprigen Ascheplatz zu kicken, doch hätte Kevin Kehrmann in der 73. Minute nicht einen Freistoß von Ömer Akman zum 1:0 verwertet, hätte es noch eine böse Überraschung für die Krayler geben können. Denn viel fehlte bei der einen oder anderen Chance der Gastgeber nicht, und acht Minuten vor dem Ende verhinderte nur die Unterseite der Latte das Remis.

Vatanspor Solingen – ETB

1:4 (1:1)

Ohne fünf Spieler des Oberligakaders taten sich die Schwarz-Weißen gegen den couragierten Bezirksligisten lange Zeit schwer. Zwar glichen die Essener den frühen Rückstand (8.) fast postwendend aus (14.), doch bis zur Pause tat sich danach wenig. Durch einen Doppelschlag durch Cedric Vennemann und Florian Machtemes (56., 57.) stellten die Essener die Weichen dann aber auf Sieg, ehe Erkan Ari mit dem Schlusspfiff noch das 3:1 nachlegte.

Christian Schwarz



Er hat's gemacht: Gino Windmüller, hier zwischen Moritz Fritz (l.) und Marwin Studtrucker, brachte RWE beim KFC Uerdingen mit dem 2:1 auf die Siegerstraße.



Das Maximum erreicht

Frauenfußball-Bundesligist SGS Essen belegte in der Saison 2014/15 den fünften Platz

Am Ende einer langen Saison 2014/15 standen die Fußballerinnen des Bundesligisten SGS im Konfettiregen und durften sich über eine wieder einmal gelungene Spielzeit freuen. Zwar galt das große Tamtam nicht den Essenerinnen, sondern dem FC Bayern München, der sich mit einem 2:0 gegen die Schönebeckerinnen am letzten Spieltag die Deutsche Meisterschaft sicherte, doch mit Platz fünf in der Endabrechnung hatte die SGS ihre Ziele erneut erreicht.

Was Kontinuität bedeutet, wird beim Blick auf die Platzierungen der SGS nach den einzelnen Spieltagen der vergangenen Saison schnell klar. Dritter waren die Essenerinnen nach der ersten Partie, Siebter nach der zweiten und Vierter nach der dritten. Doch nach der vierten Begegnung bis zum Schluss belegten sie ausschließlich Rang fünf. 19 Mal in Serie!

Damit haben die Schönebeckerinnen das Jahr als die Besten im Westen abgeschlossen. Zudem waren sie die bundesweite Nummer 1, wenn man die Top-Vier aus München, Wolfsburg, Frankfurt und Potsdam abzieht, die ja ohnehin irgendwie stets in ihrer eigenen Liga kicken. Die 20 Zähler Rückstand der SGS auf Platz vier verdeutlichen, dass es sich bei der Frauenfußball-Bundesliga um eine Zweiklassengesellschaft handelt: oben das schier uneinholbare Quartett, darunter der Rest des Feldes, angeführt von den Essenerinnen.

Zu mehr hätte es für die SGS auch nicht gereicht, wenn sie vom 9.-15. Spieltag nicht sieben Mal in Serie ohne Sieg geblieben wäre. Der Abstand zur nationalen Elite war einfach noch ein ordentliches Stück zu groß. Doch es

war wieder einmal erstaunlich, wie prächtig sich die Mädels von der Ardelhütte im deutschlandweiten Bestenvergleich schlugen. Und dass es in einem einzigen Spiel auch mal zu einer kleineren Sensation reichen kann, bewies

das junge Team von Trainer Markus Höger unter anderem beim 0:0 in der Hinserie gegen den späteren Meister aus München.

Acht Siege, vier Unentschieden und zehn Niederlagen standen für die SGS am Ende zu Buche, und man muss wahrlich kein Prophet sein, um zu schreiben, dass die SGS diese Bilanz in der Saison 2015/16 nur allzu gerne noch etwas verbessern möchte. Doch zu mehr als Rang fünf dürfte es auch in absehbarer Zukunft kaum reichen.

Christian Schwarz



Treffsicher: Junioren-Nationalspielerinnen Lea Schüller war in der Saison 2014/15 mit sechs Treffern die erfolgreichste Essener Torjägerin.

■ IN DER HALLE ERFOLGREICHER ALS DRAUSSEN

Nachdem die SGS im Vorjahr noch das Finale des DFB-Pokals erreicht hatte, schieden die Essenerinnen in der Saison 2014/15 durch eine 0:1-Niederlage gegen den Zweitligisten FSV Gütersloh bereits im Achtelfinale aus. Erfolgreicher waren die Essenerinnen dafür beim DFB-Hallenpokal in Magdeburg. Nach überstandener Gruppenphase trafen die Schönebeckerinnen im Halbfinale auf den Champions-League-Sieger VfL Wolfsburg, der sich denkbar knapp mit 1:0 durchsetzte. Am Ende belegte die SGS den mehr als achtbaren dritten Platz.



Zu mehr als Rang fünf fehlt wohl weiterhin das Geld

Frauenfußball-Bundesligist SGS Essen will trotzdem näher an die Spitzen-Teams heranrücken

Die Fußballerinnen der SGS Essen haben sich in den vergangenen Jahren als feste Größe in der Bundesliga etabliert. Ende August sind sie in ihre bereits zwölfte Saison des nationalen Oberhauses gestartet. Und Platz fünf wie im Vorjahr wäre auch diesmal ein stattliches Ergebnis. Denn an den Top-Positionen zu kratzen, dafür fehlen den Schönebeckerinnen schlichtweg auch heute noch die nötigen finanziellen Mittel.

Vier Mal schloss der Verein zuletzt nicht schlechter ab als auf Rang sechs. Da ist es nicht verwunderlich, dass beispielsweise Maragrita Gidion das Ziel ausgab, noch näher an die Spitzenklubs heranrücken zu wollen. Entsprechend seiner Spielphilosophie will Trainer Markus Högner den Ball aber eher flach halten. „Ich möchte die Spielerinnen weiterentwickeln. Die Platzierung kommt von alleine.“

■ IN DER EWIGENTABELLE AUF RANG ACHT

In der Ewigentabelle der Frauenfußball-Bundesliga lag die SGS Essen zu Beginn dieser Spielzeit auf Rang acht. In 240 Spielen gab es 83 Siege, 45 Unentschieden und 112 Niederlagen. Mit 176 Begegnungen hatte Charline Hartmann die meisten Erstliga-Begegnungen aller Essenerinnen auf dem Buckel. Dabei erzielte die Angreiferin stolze 86 Treffer.



Stilistisch wertvoll, aber leider erfolglos: Nina Brüggemann (l.), hier im Zweikampf mit Sophie Howard, unterlag mit der SGS gegen Hoffenheim mit 1:2.

Im Vergleich zu einigen Spielerinnen ist Högner eher Realist als Optimist. „Fakt ist: Wir haben den kleinsten Etat der Liga.“ Aber aus dieser Not heraus macht die

SGS ja schon seit Jahren eine Tugend. Zwölf Spielerinnen des aktuellen Kaders kicken bereits in der Jugend in Schönebeck. Die Essenerinnen stellen das einzige

Erstligateam ohne Importspielerinnen und zudem den jüngsten Kader (Durchschnitt 21,1 Jahre) aller Klubs.

„Wir sind mit unserer Talentschmiede auf dem richtigen Weg“, sagt Högner. Allerdings gebe es halt Grenzen, was damit zu erreichen ist. Denn selbst für Nachwuchshoffnungen werden mittlerweile „Gehälter“ aufgerufen, bei denen die SGS aussteigen muss. Sogar Aufsteiger würden einer jungen deutschen Spielerin das Doppelte oder gar Dreifache von dem bieten, was es in Essen zu verdienen gäbe.

Als Neuzugänge haben sich daher „nur“ Kirsten Nesse (Herford) und Nina Brüggemann (Cloppenburg) der SGS angeschlossen. Doch daraus ergibt sich auch ein Vorteil. „Es war insgesamt eine sehr harmonische Vorbereitung“, erklärt Högner. Die Mädels kennen sich halt, und „man sieht, dass einige kurz davor stehen, den nächsten Schritt zu schaffen.“

Dass der Coach mit seiner Einschätzung richtig liegen könnte, zeigte sich dann bereits in den ersten beiden Begegnungen der Saison. Denn zum Auftakt hielt die SGS gegen den Champions-League-Sieger aus Frankfurt bis eine Viertelstunde vor Schluss ein 0:0, ehe es noch eine 0:2-Niederlage gab. Gegen den SC Sand gelang kurz darauf beim 1:0 der erste Sieg. Und auf den gezeigten Leistungen, so die einhellige Meinung, ließe sich etwas Gutes aufbauen.

Benedikt Burgmer



Das Aufgebot der SGS Essen in der Saison 2015/16:
(hinten v.l.) Madeline Gier, Lena Ostermeier, Janina Meißner, Margarita Gidion, Jacqueline Klasen, Isabel Hochstein, Kirsten Nesse;
(Mitte v.l.) Sarah Freutel, Jana Feldkamp, Franziska Wenzel, Sara Doorsoun, Nina Brüggemann, Lea Schüller;
(vorne v.l.) Irini Ioannidou, Henrike Sahlmann, Charline Hartmann, Jil Strüngmann, Lisa Weiß, Lena Pauels, Vanessa Martini, Ina Lehmann und Linda Dallmann.



MESSEHAUS OST

NEUE PERSPEKTIVEN

START: FRÜHJAHR 2016

www.messe-neue-perspektiven.de





Die Talente von der Ardelhütte

Der Schönebecker Nachwuchs sorgt im Verein und den U-Nationalmannschaften für Furore

Sie sind ein Pfand für die Zukunft und die großen Hoffnungsträgerinnen beim Frauenfußball-Bundesligisten SGS Essen: Jana Feldkamp, Madeline Gier, Linda Dallmann sowie Lea Schüller, Lena Pauels und Nicole Anyomi sorgen schon im Teenager-Alter für Furore. An der Ardelhütte werden sie zu Leistungsträgern im Oberhaus und zu Nationalspielerinnen geformt. Zwar reicht es noch nicht für die A-Auswahl, dafür aber haben allein Gier, Dallmann und Feldkamp zusammen schon über 80 Spiele für die deutschen Jugend-Nationalteams bestritten.

Fußball spielte für die SGS-Hoffnungen schon immer eine große Rolle. „Ich habe vier ältere Brüder, die alle Fußball gespielt haben. Da hatte ich keine andere Wahl“, schmunzelt Linda Dallmann. Von Nachteil war dies nicht, denn Dallmann ist zu einer Stammspielerin in der Bundesliga-Elf gereift und auch aus der



Top-Talente: (v.l.) Lea Schüller, Lena Pauels, Jana Feldkamp, Madeline Gier, Nicole Anyomi und Linda Dallmann von der SGS Essen sind allesamt Nachwuchs-Nationalspielerinnen.

U20-Nationalmannschaft nicht mehr weg zu denken. Den größten Erfolg ihrer jungen Karriere feierte die gebürtige Dinslakerin 2014: Den Gewinn der U20-Weltmeisterschaft.

Ihre Teamkollegin Madeline Gier war im vergangenen Jahr auch mit dabei. Als Nationalspielerin ist die 18-Jährige schon über 30 Mal für den DFB aufgelaufen. In diesem Alter keine Selbstverständlichkeit. Das viele Reisen macht ihr nichts aus, denn: „Wenn man für sein Land spielen darf, ist das immer was Besonderes.“ Gier hat ebenfalls früh zu kicken angefangen. „Ich habe pa-

rallel zum Fußball immer zwei Sportarten betrieben. Aber am Ende bin ich dann doch beim Fußball hängen geblieben“, erinnert sich die Oberhausenerin.

Andere Sportarten probierte auch Jana Feldkamp (17) aus. „Ich habe auch Tennis gespielt, aber irgendwann musste ich mich entscheiden. Fußball hat mir einfach mehr Spaß gemacht.“ Das „Küken“ sorgt momentan ebenfalls für Furore in der Bundesliga. Eine ziemlich große Bühne für ein noch so junges Mädchen. „Am Anfang war ich ziemlich nervös, aber das Team hilft einem dann und wenn man die ersten

Ballkontakte hatte, dann geht's eigentlich.“

Zielstrebig sind sie alle. Den Schönebecker Talenten gehört die Zukunft. „Sie sind nicht nur sportlich richtig gut drauf, sondern haben auch was im Köpfchen“, meint SGS-Manager Willi Wißing. Die Jugendarbeit ist wichtig für den Verein: „Wir haben nicht die finanziellen Mittel, uns mit Stammspielern von anderen Vereinen zu verstärken, aber wir können für ein leistungsförderndes Umfeld sorgen. Wenn man sieht, wie die Mädels dann einschlagen, macht uns das auch stolz.“

Joshua Windelschmidt

■ EIN TEAM VOLLER TEENAGER

Wieder einmal enorm jung ist der aktuelle Bundesliga-Kader SGS Essen. Torhüterin Lisa Weiß (87), Verteidigerin Vanessa Martini (89) und Stürmerin Charline Hartmann (85) sind die einzigen Spielerinnen, die in den 80er Jahren geboren wurden. Jüngste im Essener Aufgebot ist Franziska Wenzel mit gerade einmal 17 Jahren.

ESSENER SPORTBUND e.V. - PERSPEKTIVEN IM SPORT



www.essener-sportbund.de

Hier finden Sie alles über den Sport in Essen

- Sportangebote und Trainingszeiten
- Vereine
- Sportstätten
- Neuigkeiten aus den Vereinen
- Aktuelle Mitteilungen vom ESPO

Ihr **Partner** rund um den organisierten Sport

- Projekte
- Kooperationen
- Vereinsberatung



Essener Sportbund e.V.

Steeler Str. 38

45127 Essen

Tel.: 0201 81 46 0

info@essener-sportbund.de





Deutschland schlägt Spanien im „Duell der Legenden“

Die Altstars um Trainer Otto Rehhagel gewinnen im Stadion Essen mit 3:1

Die „Duelle der Legenden“, die Aufeinandertreffen von internationalen Altstars, haben mittlerweile Tradition. Im Rahmen der Spielserie kam es im Stadion Essen an der Hafestraße zum Kräftevergleich der einstigen Top-Stars aus Deutschland und Spanien. Am Ende setzte sich die Elf mit dem Adler auf der Brust mit 3:1 durch.

Europameister 2008, Weltmeister 2010 und Europameister 2012 – jahrelang war die spani-

sche Nationalmannschaft das Maß aller Dinge im Weltfußball. Dann kam die WM 2014 in Brasilien: Spanien schied überraschend in der Vorrunde aus und die deutsche Nationalmannschaft holte sich den vierten Stern!

Beim Treffen der Altstars in Essen zeigte sich unter anderem, dass Dribbelkönig Dariusz Wozniak nichts von seinen Fertigkeiten verlernt hat. Die frühere Zaubermaus des VfL Bochum erzielte den finalen Treffer der deutschen Elf zum 3:1 gegen Spanien. Oliver Neuville hatte in der 40. Minute für die Führung gesorgt, Fredi Bobic auf 2:0 erhöht. Spa-

nien verkürzte zwar durch Luis Cembranos auf 1:2, doch Wozniak machte dann alles klar.

Für das deutsche Team liefen ehemalige Nationalspieler wie Christoph Metzelder, Mario Basler, der in der Anfangszeit seiner Karriere auch für Rot-Weiss Essen spielte, Olaf Thon, Jens Nowotny und Ulf Kirsten auf. Auch Ex-RWE-Stürmer Frank Mill gehörte zum Kader. Bei Spanien standen unter anderem Fernando Morientes (dreimaliger Champions-League-Gewinner mit Real Madrid) und die langjährigen Assen des FC Barcelona wie Abwehrmann Angel Miguel Nadal

und Stürmer Julio Salinas auf dem Platz.

Die Partie fand überdies zwei Tage vor dem direkten Aufeinandertreffen der A-Nationalmannschaften beider Länder zum Freundschaftsspiel im Estadio Balaídos in Vigo (Spanien) statt. Hier siegte ebenfalls die deutsche Elf durch einen Treffer von Real-Madrid-Profi Toni Kroos (89.) mit 1:0. In einem Pflichtspiel standen sich die beiden Länder zuletzt im WM-Halbfinale 2010 gegenüber: Damals zogen die Spanier mit einem 1:0 ins Finale ein und holten schließlich den Titel in Südafrika.

Carsten Liebfried

■ MÖNCHENGLADBACH UND DIE HOHE KUNST DES KICKENS

Auf der großen Bühne des Fußballs tummelt sich Rot-Weiss Essen schon lange nicht mehr, doch manchmal sorgt ein Gast dafür, dass es in dieser Stadt die hohe Kunst des Kickens zu sehen gibt. So auch beim Testspiel von RWE gegen den aktuellen Champions-League-Teilnehmer Borussia Mönchengladbach, das die Essener Anfang des Jahres überraschend knapp mit 0:1 verloren. Der anerkennende Applaus der gut 5.000 Besucher dokumentierte den guten Auftritt der Rot-Weißen, die sich mehr als achtbar schlugen. Das Tor des Tages gegen den Regionalligisten fiel gänzlich untypisch: „Nach einer Standardsituation für uns, die sonst immer zu einer guten Chance führt: Wie Gladbach da umschaltete, das war schon ganz großes Kino“, staunte der damalige RWE-Trainer Marc Fascher über den Treffer von Fabian Johnson nach einer halben Stunde.



Erfolgreiche Legenden: Das deutsche Team mit (h.v.l.) Perry Bräutigam, Trainer Otto Rehhagel, Jens Nowotny, Maurizio Gaudino, Guido Buchwald, Jörg Albertz, Mario Basler, (v.v.l.) Carsten Ramelow, Ulf Kirsten, Olaf Thon, Dariusz Wozniak und Oliver Neuville.

Die Sternstunde des ETB

Vor 55 Jahren gewannen die Kicker vom Uhlenkrug den DFB-Pokal durch ein 5:2 gegen Neunkirchen

In der Stunde des Triumphes erwies sich Karl-Heinz Mozin als echter Weissager: „Jetzt können sie beruhigt neue Briefbögen für den Verein drucken lassen, denn solch einen Erfolg wird es hier so schnell nicht mehr geben“, meinte der Verteidiger. Kurz zuvor hatte Mozin mit den Fußballern des ETB durch einen 5:2 (1:0)-Sieg über Borussia Neunkirchen die deutsche Pokalmeisterschaft, den Vorläufer des DFB-Pokals, gewonnen. Er sollte Recht behalten – denn noch immer ist das gewonnene Finale von Kassel der größte Sieg in der schwarz-weißen Geschichte. Am 27. Dezember jährte sich das Ereignis zum 55. Mal.

Als Außenseiter aus dem Westen feierte der ETB kurz nach Weihnachten die Sensation. Schon auf dem Weg ins Finale hatten die Essener unter anderem den HSV mit Uwe Seeler (2:1) und Hertha BSC (6:3) bezwungen. Und nun stieg vor 21.000 Zuschauern das Finale, das unter den Anhängern des Vereins vom Uhlenkrug noch heute als die Sternstunde schlechthin der Essener gilt.

Warum die Partie so kurz nach Weihnachten angesetzt war, weiß heute eigentlich keiner mehr so genau. Was sie aber alle noch in bester Erinnerung haben, ist, dass die Schwarz-Weißen wie entfesselt, ja wie im Rausch auftraten. Nach einem Doppelpack von Manfred Rummel (25., 50.) sowie Treffern von Theo Klöckner (66.), Horst Trimhold (70.) und



Jubel, Trubel, Heiterkeit nach dem gewonnenen Pokalfinale 1959 mit (v. l.) Manfred Rummel, „Kalla“ Mozin, „Ede“ Kasperki, Heinz Ingenbold, Hannes Küppers und Gerd Pips.

Hubert Schieth (80.) führten die Essener zehn Minuten vor dem Ende gar mit 5:0.

Schon in der Pause, so erinnert sich einst Horst Trimhold, hätten die ersten Mitspieler den ersten Piccolo-Sekt getrunken, so sehr waren sie vom Erfolg überzeugt. Und dass Neunkirchen kurz vor dem Ende noch etwas Ergebniskosmetik betrieb, ärgerte letztlich niemanden. Vielmehr kannte der Jubel-Trubel nach Schlusspfeiff kaum noch Grenzen.

Die eigentliche Party stieg jedoch nicht im Stadion oder im Kasseler Nachtleben, sondern im Zug auf der Rückfahrt nach Essen. Fast unbemerkt kamen die schwarz-weißen Helden in der Heimat an, kein großer Bahnhof und kein Menschauflauf erwartete sie um 1.25 Uhr. Und für die meisten Spieler ging es schnurstracks ab nach Hause. Denn viele von ihnen mussten schon morgens wieder zur Arbeit. So wie Horst Trimhold, der da-

mals Schriftsetzer beim Springer-Verlag lernte.

500 D-Mark, so heißt es, erhielten die Schwarz-Weißen pro Kopf für den Triumph, die jungen Spieler nur die Hälfte. Doch bedeutender als das Salär war ohnehin das Ereignis an sich. Denn der Pokalsieg von 1959 wird auch auf absehbare Zeit der einzige auf den von Karl-Heinz Mozin angesprochenen Briefbögen des Vereins bleiben.

Christian Schwarz

■ NAMEN UND ZAHLEN DES POKALFINALS VON 1959

ETB Schwarz-Weiß – Borussia Neunkirchen 5:2 (1:0)

ETB: Merchel – Mozin, Pips, Steinmann, Kasperski, Ingenbold, Schieth, Küppers, Trimhold, Rummel, Klöckner.

Neunkirchen: Jirasek – Frisch, Schreier, Harig, Lauck, Leist, Meurer, Dörrenbacher, Follmann, Emser, Ringel.

Tore: 1:0 Rummel (25.), 2:0 Rummel (50.), 3:0 Klöckner (66.), 4:0

Trimhold (70.), 5:0 Schieth (80.), 5:1 Emser (86.), 5:2 Dörrenbacher (87.).

Zuschauer: 21.000.

Schiedsrichter: Gerhard Schulenburg (Hamburg).



Ein erfolgreiches Wiedersehen

Horst Hrubesch kehrte als Trainer der deutschen U21 mal wieder nach Essen zurück



Auf Stippvisite in der alten Heimat war Horst Hrubesch als Trainer der U21-Nationalmannschaft beim 4:0 gegen Finnland.

Er selbst war als Spieler beileibe kein Frühstarter. Erst mit 24 Jahren kam Horst Hrubesch 1975 vom SC Westlünen zu Rot-Weiss Essen. Geschadet hat das Alter dem gelernten Dachdecker allerdings nicht, vielmehr nutzte er die folgenden drei Spielzeiten mit 80 Treffern in 81 Partien als Sprungbrett für eine herausragende Karriere. Er war mit 27 Treffern Torschützenkönig in der Bundesliga (1982), gewann mit dem HSV den Europapokal der Landesmeister (1983), wurde Europameister (1980) und Vizeweltmeister (1982). Als Trainer

zeichnet Hrubesch schon seit rund 15 Jahren für Nachwuchsmannschaften des DFB verantwortlich. Bei der Arbeit mit den Talenten hat er, der Spätberufene, seine Bestimmung gefunden. Und mit den Stars von morgen kehrt Hrubesch auch gerne in seine alte Heimat nach Essen zurück.

Schon 2014 feierte Hrubesch mit der U21-Nationalmannschaft im Stadion Essen ein erfolgreiches Wiedersehen. Im Kampf um die Qualifikation für die Europameisterschaft 2015 bezwang die Auswahl die Ukraine

im Playoff-Rückspiel mit 2:0 und sicherte sich so das Ticket für die kontinentalen Titelkämpfe. Und im Oktober 2015 gewannen die Deutschen auch ihr Gruppenspiel in der Qualifikation zur EM 2017 gegen Finnland – und das sogar mit 4:0.

An der Hafestraße war es dann auch ausgerechnet ein gebürtiger Essener, der für die Glanzlichter auf dem Rasen sorgte. Der Schalker Überflieger Leroy Sané brillierte nach seinen starken Leistungen im S04-Trikot nun auch im Jersey mit dem Adler auf der Brust. Mit dem 1:0

(13.) und dem 4:0 (90. +1) machte Sané die Klammer um die Tore von Davie Selke (16.) und Joshua Kimmich (27.). „Es ist immer gut, wenn man bei einem Startelf-Debüt ein Tor schießt. Wenn man sich zeigt, kommt das gut an“, kommentierte Sané den Galaauftritt, bei dem seine rosaroten Schuhe wahrlich nicht der einzige Hingucker waren.

Für seine Show hatte der 19-Jährige, der auch noch das 2:0 durch Selke vorbereitet hatte, eine recht einfache Erklärung. „Wenn es im Verein gut läuft, kommt man mit viel mehr Selbstbewusstsein zur Nationalmannschaft und dann ist es leichter.“ Schade war es allerdings, dass sich nur knapp 5.000 Zuschauer den sportlichen Leckerbissen schmecken ließen. Verdient gehabt hätte die Partie viel mehr.

Das war wohl auch für Horst Hrubesch der einzige Wehrmuts-tropfen. Was sollte er an seinen Jungspunden nach dieser souveränen Demonstration der eigenen Stärke auch großartig herumnörgeln? Viel kann es da nicht gegeben haben, und auch Sané erhielt ein dickes Lob. „Wenn du zwei Tore machst, dann bist du gut. Er kann uns helfen, aber wir können ihm auch helfen“, so Hrubesch väterlich.

Und Sané gab das Kompliment dann auch brav an seine Mitspieler weiter: „Die Mannschaft hat richtig Bock. Das macht Spaß.“ – Für Horst Hrubesch gilt das bestimmt auch.

Christian Schwarz



Tusem feiert den Triumph im Cup-Wettbewerb

Der A-Kreisligist bezwingt im Nordwest-Finale des Kreispokals den Bezirksligisten VfB Frohnhausen



Himmel hilf: Trainer Issam Said verlor mit dem VfB Frohnhausen das Pokalendspiel gegen den Tusem mit 3:4

auch den zweiten Titel. „Auch wenn sich meine Jungs beim 3:4 nicht wirklich geschickt angestellt haben, bin ich trotzdem stolz auf die Mannschaft“, meinte VfB-Coach Issam Said.

Saids Team konnte die namhaft besetzte eigene Offensive gegen den mannschaftlich geschlossenen Außenseiter viel zu selten wie gewünscht in Szene setzen. Die wenigen Fehler des Tusem hatte der Favorit in der regulären Spielzeit allerdings eiskalt zur zweimaligen Führung genutzt. „Dass wir beide Male zurückgekommen sind, zeigt den Charakter meiner Mannschaft“, lobte Tusems Kevin Busse – bevor er dann weiter den Titel feierte.

Christian Schwarz

Welch ein Coup: Die Fußballer des Tusem haben mehr als überraschend den Kreispokal im Essener Nordwesten gewonnen. Nach einem taktisch von beiden Seiten diszipliniert geführten Finale setzte sich der A-Kreisligist von

der Margarethenhöhe gegen den Bezirksligisten VfB Frohnhausen mit 4:3 nach Verlängerung durch. „Das war eines der Spiele, an die man sich lange erinnert – und nach denen man besonders intensiv feiern kann“, erklärte Tusem-Trainer Kevin Busse.

Da es nach 90 Minuten 2:2 gestanden hatte, durften sich die Zuschauer über einen Nachschlag in Form der 30-minütigen Verlängerung freuen. Und die hatte es wahrlich in sich, wobei der Tusem noch ein bisschen mehr nachlegen konnte als Frohnhausen.

In der ersten Halbzeit der Verlängerung blieb es beim bisherigen Ergebnis, doch in der 109. Minute setzte Tusems Tobias Em-

lers zu einem Kunstschuss aus ganz spitzem Winkel an, der zum 3:2 im Netz einschlug. Die Entscheidung beutete das aber nicht, da der VfB durch Louis Smeilus postwendend zum 3:3 (111.) kam. Kurz vor (Tore-)Schluss traf dann aber noch Daniel Hußmann im Anschluss an eine Ecke aus dem Getümmel heraus zum 4:3 (116.) und sorgte damit für einen wahren Jubelsturm bei Spielern, Verantwortlichen und Fans des Tusem.

Während der Tusem ausgelassen seinen Triumph feierte, gab es bei den Frohnhausern dagegen lange Gesichter. Denn nach dem verpassten Aufstieg in die Landesliga verspielte der VfB im Pokal

■ NAMEN UND ZAHLEN DES NORDWEST-FINALS

Tusem – VfB Frohnhausen 4:3 n.V. (2:2, 1:1).

Tore: 0:1 Kaya (10.), 1:1 Emler (37.), 1:2 Lihs (66.), 2:2 Golz (87.), 3:2 Emler (109.), 3:3 Smeilus (111.), 4:3 Hußmann (116.).

Gelb-Rot: Lihs (Frohnhausen, 118., Foulspiel/Reklamieren).

■ RELINGHAUSEN TRIUMPHIERT IM SÜDOSTEN

Eine klare Angelegenheit war das Kreispokal-Finale im Südosten. Hier setzte sich der ESC Rellinghausen gegen SF Niederwenigern mit 3:1 (3:0) durch. Da sich Niederwenigern für den Abstiegskampf in der Landesliga schonte und nur seine zweite Mannschaft aufs Feld schickte, war die Partie bereits zur Pause entschieden. „So wird der Pokal abgewertet“, ärgerte sich Rellinghausens Trainer Carl Weiß.

ESC Rellinghausen – SF Niederwenigern 3:1 (3:0).

Tore: 1:0 Dutschke (10., FE), 2:0 Putze (22.), 3:0 Hoffmann (24.), 3:1 Serrano-Nieto (81.).



Einer geht hoch, zwei runter

Eine durchwachsene Bilanz der Essener Fußball-Landesligisten in der Saison 2014/15



Endlich am Ziel: Die SV Schonnebeck hat nach einigen vergeblichen Anläufen diesmal recht souverän den Aufstieg in die Oberliga perfekt gemacht.

Einer geht rauf, zwei gehen runter: Während die SV Schonnebeck als souveräner Meister die Fußball-Landesliga (Gruppe 3) nach der Saison 2014/15 in Richtung Oberliga verließ (Bericht auf Seite 26), ging es für den Vogelheimer SV als Schlusslicht und den SV Burgaltendorf als Viertletzter nach unten in die Bezirksliga. Der ESC Rellinghausen, der als Sechster im vorderen Mittelfeld landete, bleibt damit die einzige Essener Konstante in Liga sechs.

SV Schonnebeck
(Platz 1/62 Punkte/74:29 Tore)
Die SV Schonnebeck hat den

Sprung nach oben nach einigen vergeblichen Anläufen endlich geschafft. 20 Siege, zwei Unentschieden und nur vier Niederlagen dokumentieren eindrucksvoll die Klassesaison des Teams vom Schetters Busch. Darüber hinaus waren die Schonnebecker auch das fairste Team der ganzen Liga. Daher musste die Konkurrenz die Dominanz der SVS (nicht) ganz neidlos anerkennen.

ESC Rellinghausen
(6./43/57:35)

Rellinghausen wollte sich für die neue zweigleisige Landesliga qualifizieren und lag schon früh auf

Kurs. Doch bei einem energiegeloheren Finish hätte auch noch deutlich mehr als der sechste Platz in der Endabrechnung herauspringen können. Denn fünf Spieltage vor Saisonschluss stand der ESC noch auf Rang zwei – der sogar für die Aufstiegsrelegation in die Oberliga gelangt hätte. Doch mit fünf Pleiten am Stück ramponierten die Rellinghauser ihre zuvor so stattliche Bilanz. „Wenn man sich anschaut, was für eine Ausgangsposition wir inne hatten und wie viele Chancen wir in den einzelnen Spielen vergeben haben, dann muss man enttäuscht sein“, kommentierte ESC-Trainer Karl Weiß.

SV Burgaltendorf
(11./31/41:53)

Nach dem direkten Wiederaufstieg in die Landesliga stiegen die Burgaltendorfer ebenso direkt wieder ab. Rang elf mit 31 Zählern war einfach zu wenig. Dabei verbaselten die Essener den Klassenerhalt im Grunde genommen schon in der Hinserie, in der sie kaum einen Zähler holten. Zwar lief es nach dem Jahreswechsel deutlich besser, doch Burgaltendorf erhielt auch keine Schützenhilfe. „Uns war klar, dass es eine schwere Saison werden würde. Es ist bitter, dass wir erneut absteigen müssen, aber wir stellen uns der Herausforderung, zurückzukehren“, meinte Trainer Jörg Oswald.

Vogelheimer SV
(14./10/27:92)

Die Vogelheimer konnten am Ende froh sein, als die Saison durch war. Schon früh hatte sich das Team im Tabellenkeller festgespielt und letztlich die Rote Laterne übernommen, die es bis zum Schluss nicht mehr loswurde. „Wir hatten Spieler, aber keine Mannschaft“, so das nüchterne Fazit von Trainer Sascha Hense. „So eine Saison habe ich als Spieler und Trainer noch nicht erlebt.“ In der Bezirksliga bleibt Hense allerdings mit an Bord und blickte während der Sommerpause schon wieder optimistischer nach vorne.

Christian Schwarz

Die Ziele nicht aus den Augen verlieren

Die Landesligisten TuS West 81 und ESC Rellinghausen müssen sich noch steigern



Das Bild täuscht: Der Blick von Rellinghausens Marc Enger (vorn) geht hier gegen den Remscheider Benjamin Wünschmann zwar nach oben, doch für den ESC lief es im ersten Saisondrittel nicht nach Plan.

Mit unterschiedlichen Ambitionen sind die zwei Essener Fußball-Landesligisten in die Saison 2015/16 gestartet. Während sich der TuS West 81 als Neuling erst einmal an das neue Umfeld gewöhnen und daher ausschließlich die Klasse halten wollte, formulierte der ESC Rellinghausen einen Platz unter den Top-6 als Vorgabe. Während die Westler ihr Ziel nach 13 Partien bei einem Punkt Rückstand auf das rettende Ufer noch in Sichtweite hatten, hinkte Rellinghausen dem eigenen Anspruch als Zwölfter schon sehr deutlich hinterher.

TuS West 81

Mit fünf Punkten aus den ersten drei Begegnungen sind die 81er fast optimal gestartet. Doch der

Freude über den starken Auftakt folgten zwei bittere 3:4-Niederlagen gegen Sterkrade-Nord und Heiligenhaus. Und nachdem der TuS danach sogar im Kreispokal gegen Katernberg (0:2) ausschied, war erst einmal der Wurm drin – in der Meisterschaft setzte es drei weitere Pleiten.

Zwar holten die Essener danach dann stolze sieben Zähler aus drei Begegnungen, doch im Anschluss folgen zwei bittere Klatschen gegen SF Niederwienern (2:7) und den Rather SV (2:6). Es bleibt zu hoffen, dass es sich dabei um Ausrutscher gehalten hat. Denn ansonsten könnte der anvisierte und zurzeit noch greifbar nahe Klassenerhalt schon recht bald in weite Ferne geraten.

ESC Rellinghausen

Um eine Idee davon zu haben, warum die Rellinghauser bisher

noch nicht so recht in Schwung gekommen sind, muss man nur kurz auf die Tabelle gucken. Mit 29 Treffern hatten die Essener nach 13 Spieltagen zwar die zweitmeisten Tore erzielt, doch satte 33 Mal landete der Ball auch im eigenen Netz – und das war schlichtweg zu häufig, um in der Tabelle besser als auf Rang zwölf zu stehen.

Hinzu kam ein aus ESC-Sicht gruseliger September mit lediglich zwei Punkten aus sechs Begegnungen. Daher gilt es für das Team von Trainer Karl Weiß, möglichst schnell Stabilität in den eigenen Defensivverbund zu bekommen. Denn mit mehr als 2,5 Gegentreffern pro Begegnung wird der Weg der Rellinghauser auch auf lange Sicht nicht in die angestrebten Tabellenregionen führen.

Christian Schwarz

Aufsteiger West 81 gewinnt Auftakt-Derby

4:2-Erfolg gegen den ESC Rellinghausen

Gleich zum Start in die neue Saison 2015/16 sind die aktuell einzigen Essener Fußball-Landesligisten aufeinander getroffen. Aufsteiger TuS West 81 setzte sich gegen den favorisierten ESC Rellinghausen mit 4:2 (1:1) durch und feierte damit ein glänzendes Debüt.

„Der Charakter stimmt, der Wille des Teams ist da“, strahlte 81-Trainer Wilfried Tönneßen im Anschluss an das Derby. „Wir

können immer einen Gang hochschalten.“ Rellinghausens Coach Karl Weiß sah indes einen gebrauchten Tag seines Teams. „Wir sind kaum über die Außen gekommen und haben hinten Fehler gemacht, die West sehr gut genutzt hat.“

Tore: 1:0 Ramanovic (19.), 1:1 Hoffmann (37.), 2:1 Arogundade (64.), 3:1 Nouri (68.), 3:2 Wie-neckel (73.), 4:2 Topolko (90.).



Aller guten Dinge sind vier

Fußball-Bezirksliga: Nach drei vergeblichen Anläufen feierte TuS West 81 den Aufstieg in die Landesliga

TuS West 81

(1. Platz, 69 Punkte, 89:37 Tore)

Nach drei vergeblichen Anläufen hat „81“ den Sprung in die Landesliga geschafft. „Wir haben fußballerisch nicht immer überzeugt, aber sehr konstant gespielt“, befand der ehemalige Trainer Stefan Lorenz. Die Konstanz, gerade gegen die „Kleinen“, war entscheidend. Denn aus den Spielen gegen die Top-Vier holte „81“ nur vier Punkte. Doch davon ließ sich das Team ebenso wenig beirren wie vom Verletzungspech. „Wir sind zusammengerückt, ruhig geblieben und waren immer überzeugt von uns“, so Lorenz.

VfB Frohnhausen

(2., 58, 80:38)

Nach der Hinserie noch ganz oben verspielte Frohnhausen zu Beginn der Rückrunde seine Aufstiegschancen, als das Team reihenweise gegen Abstiegskandidaten patzte. „Unsere Leichtigkeit war weg, weil wir plötzlich die Gejagten waren“, sagte Trainer Issam Said.

FC Kray II

(3., 56, 97:51)

Der FC Kray II zelebrierte lange Zeit den attraktivsten und erfolgreichsten Fußball. Doch nach dem Sieg im Spitzenspiel gegen „81“ versagten die Nerven. Von den letzten acht Spielen gewann der FCK nur noch eines.

SuS Haarzopf

(4., 55, 76:49)

Anders als erwartet hielt sich



Am Ende einen Schritt voraus war Arkadiusz Brenk mit TuS West 81 auch hier im Spitzenspiel gegen Pascal Hendricks und den VfB Frohnhausen.

Haarzopf im oberen Drittel. Vor allem Dank Torschützenkönig Marc Enger, aber auch aufgrund einer guten defensiven Organisation. „Wir haben uns spielerisch entwickelt und dann auch neue Akzente nach vorne gesetzt“, urteilte Trainer Heiko Tüting.

SC Frintrop

(7., 43, 63:55)

Im Winter schwebte Frintrop in akuter Abstiegsgefahr. Letztendlich rettete sich der SC souverän, vor allem dank seiner Winterneuzugänge. Philipp Klink stabili-

sierte die Defensive, Markus Dymala sorgte für die nötigen Tore. „Ohne die vier Neuen aus Kettwig wäre es schwierig geworden“, so Trainer Sascha Fischer.

SV Schonnebeck II

(8., 40, 75:71)

„Für uns ist es eine kleine Sensation, wie wir uns gegen die ersten Mannschaften behauptet haben“, freute sich SVS-Trainer Andre Rilinger. Einen Spieler hob Rilinger besonders hervor: „Markus Dahmann war unsere Lebensversicherung.“

SC Werden-Heidhausen

(9., 40., 66:65)

Erstmals seit dem Aufstieg 2006 musste Werden bis zuletzt zittern. Nur dank der drei Siege an den letzten vier Spieltagen sicherte sich der SC noch die Klasse.

Katernberg 19

(10., 40, 46:51)

Auch dem Vorjahresaufsteiger saß das Abstiegsgepenst bis zum Schluss im Nacken, letztendlich aber reichte es trotz einer oftmals schwachen Chancenverwertung.

Adler Union Frintrop

(11., 39, 61:88)

Frintrop verließ im letzten Moment die Abstiegsplätze. Nach der Fusion von Adler mit Union Frintrop brauchte das Team lange, um sich zu finden. Die Defensivschwäche bestand gar bis zum Schluss.

SC Phönix

(12., 37, 51:64)

Für den Aufsteiger ging es umgehend zurück in die Kreisliga A. Dabei schien der SC schon gerettet, doch in den letzten sechs Spielen stürzte das Team von Rang sieben aus auf einen Abstiegsplatz.

SG Altenessen

(15., 22, 49:83)

Altenessen war meist konkurrenzfähig und erhielt viel Lob – holte aber kaum Punkte. Der Abstieg nach fünf Jahren stand schon früh fest.

Andreas Neuhaus

Blankes Entsetzen

Die Neueinteilung der Bezirksliga-Gruppen hat bei den Essener Klubs für Fassungslosigkeit gesorgt

Entsetzt reagierten die 13 Essener Vertreter in der Fußball-Bezirksliga auf die Gruppeneinteilung zur Saison 2015/16. Denn die Klubs wurden anders als in den vorausgegangenen beiden Jahren auf zwei verschiedene Gruppen verteilt. Als Folge kicken die Teams aus dem Essener Kreis Südost und die SV Schonneck II nun in einer Division mit Vertretern aus dem Velberter und dem

Wuppertaler Raum. Und die sieben Mannschaften aus dem Essener Kreis Nordwest messen sich mit Vereinen aus Mülheim und Duisburg.

„Bei uns herrscht großes Entsetzen. Das sind Fahrten wie früher in der Landesliga“, stöhnte Andre Rilinger, Trainer der SV Schonneck II nach Bekanntgabe der neuen Ligeneinteilung. Ähnlich „begeistert“ zeigte sich Burgaltendorfs

Coach Jörg Oswald. „Bei nur 13 Essener Vereinen war für mich klar, dass wir aufgeteilt würden. Wir spielen nun in einer Hammergruppe mit drei Landesligaabsteigern und dem FSV Vohwinkel, der als zuletzt Zweiter den Aufstieg nur knapp verpasst hat. Dazu hat TVD Velbert massiv aufgerüstet. Die halbe Liga möchte um den Aufstieg spielen.“

Auch die Teams aus dem Essener Nordwesten waren mit der Einteilung unzufrieden. „Das ist eine absolute Katastrophe. Ich weiß nicht, warum man was ändern musste. Die Konstellation der Essener Vereine mit den Bottroper oder Oberhausener Teams hatte sich doch bewährt“,

meinte Vogelheims Trainer Sascha Hense. Ihn störte vor allem, dass es nun weniger Essener Derbys gibt. „Das sind doch die Spiele, die die Zuschauer sehen wollen. Da werden den Vereinen Zuschauereinnahmen durch die Lappen gehen.“

Mit der Neueinteilung schloss der Verband die Bezirksligareform ab, es bleibt künftig bei sechs Bezirksligagruppen. Damit normalisiert sich auch die Zahl der Absteiger. Pro Gruppe müssen nur noch drei Teams sicher den Gang in die Kreisliga A antreten, dem Viertletzten droht zumindest die Relegation.

*Andreas Neuhaus/
Christian Schwarz*



Augen zu und durch: Wie ein Statement zur Ligeneinteilung wirkt der Kopfball des Vogelheimers Steffen Dörpinghaus – hier gegen Ilias El Ouriachi und Jan Kullmann vom SC Frintrop.

Frohnhausen und Burgaltendorf mit guten Aussichten

Durchwachsene Bilanzen nach dem ersten Saison-Drittel

Gruppe 2

Durchwachsen las sich die Bilanz der Essener Klubs aus dem Kreis Südost nach gut einem Drittel der Saison 2015/16. Neben dem SV Burgaltendorf, der nach zwölf Partien ungeschlagen und mit 30 Punkten auf dem zweiten Tabellenplatz stand, hatte auch BW Mintard als quasi Essener Team auf Rang vier (28) noch Chancen auf den Aufstieg. Am anderen Ende der Rangliste hatten der SC Werden/Heidhausen (6) als Drittlletzter und die SpVgg Steele (6) als

Vorletzter bereits fünf Punkte Rückstand auf das rettende Ufer.

Gruppe 5

Deutlich enger ging es im ersten Saisondrittel in Gruppe 5 zu. Die ersten neun Teams lagen lediglich sieben Punkte auseinander, zum zweiten Platz betrug der Abstand lediglich fünf Zähler. Als Tabellendritter besaß der VfB Frohnhausen die besten Aussichten unter den Essener Mannschaften. SuS Haarzopf lag mit lediglich sieben Punkten auf dem vorletzten Platz.



Appetitmacher auf die Saison

Rot-Weiss gewinnt das Spiel gegen die AufAsche-Auswahl vor 2.700 Zuschauern mit 1:0

Es ist aus dem Vorbereitungs-kalender des Essener Fußballs nicht mehr wegzudenken: das Spiel zwischen Rot-Weiss Essen und der AufAsche-Elf, einer Auswahl lokaler Amateur-Kicker. 2.700 Zuschauer ließen sich den Spaß in diesem Jahr nicht entgehen, auch wenn die Affenhitze nicht gerade zu außergewöhnlichen Langstreckenläufen einlud. RWE gewann aber auch wohl deshalb nur mit 1:0, weil die Rot-Weißen noch am Vormittag ein schlauchendes Training absolviert hatten.

Natürlich gab es auch so wieder reichlich Ergebnis-Kritiker, aber in Sachen Technik und Spielfreude machte die Partie schon mäch-

tig Appetit auf die neue Saison. Rot-Weiss deutete an, sogar einen gut sitzenden zweiten Anzug zu besitzen.

Tobias Steffen erzielte nicht von ungefähr das Tor des Abends. Er war beweglich und launig wie lange nicht mehr und zeigte noch das eine oder andere Kabinettstückchen. „Tobi will es dem neuen Trainer richtig zeigen, er zerreißt sich im Training. Dass er was an der Kugel kann, das wussten wir ja schon immer. Es ist super, dass wir sie alle wieder ranholen, dass wir sie packen können“, befand Stefan Lorenz. Der Co-Trainer war in Abwesenheit von Jan Siewert erstmals Chef an der Linie.

Insgesamt hatte Lorenz seinem Chef so einiges zu berichten. Zum

Beispiel, dass es „Rückkehrer“ Cebio Soukou nach seiner „Dopingsperre“ nicht an Motivation mangeln würde. Der Mann für die Eins-gegen-Eins-Situationen deutete während seines 45-minütigen Einsatzes gleich mehrmals an, dass er den Unterschied ausmachen kann. Zumal er im Ligaalltag noch den einen oder anderen Mitstreiter an die Seite gestellt bekommen sollte, der mit ihm auf Augenhöhe kickt.

Dass er ebenfalls auf diesem Level zuhause ist, unterstrich der ungemein schnelle und passsichere Jeffrey Obst. Mit welchem großem Offensivdrang er die rechte Abwehrseite interpretierte, das roch nach einer Stammpplatz-Garantie. Allerdings benötigte der

Gegner die Rot-Weißen auch nicht wirklich zu einem Beweis der eigenen Defensiv-Qualitäten. „Aber die Auswahl hat es uns richtig schwer gemacht, das war jedenfalls kein Fallobst“, meinte Obst lachend über seinen eigenen Wortwitz

Zwar dominierte auf allen Seiten die gute Laune über einen gelungenen Vorbereitungs-Kick, doch RWE hatte in der 55. Minute auch eine Schrecksekunde zu überstehen, als der zur Halbzeit eingewechselte Marwin Studtrucker verletzt liegen blieb und ausgewechselt werden musste. Doch die Entwarnung ließ zum Glück nicht lange auf sich warten.

Ralf Wilhelm

SO HABEN SIE GESPIELT

AufAsche – Rot-Weiss Essen 0:1 (0:1)

Tor: 0:1 Steffen (30.).

Zuschauer: 2.700.

Auf Asche: Lafelder (46.) – Patelschick, Bartsch, Bloch, Kirschstein (61. Zweck) – Dutschke (75. Piontek), Reichardt – Cinar (46.), Brings (46.), Naoumov (46.) – Enger (46.).

Eingewechselt: ab 46.: Glenz, Gräfler, Walter, Arogundade, Scheider.

Rot-Weiss – 1.Hz.: Heller – Khalaf, Zeiger, Windmüller, Cokkosan – Grebe, Baier – Steffen, Jesic, Arenz – Plazek.

2.Hz.: Gubini – Obst, Binder, Weber, Huckle – Rabihic, Cekic – Grund, Soukou, Studtrucker (55. Jesic/ wg. Verletzung) – Behrens.



Eher Freunde als Rivalen: Die AufAsche-Auswahl und das Regionalliga-Team von RWE beim traditionellen Vorbereitungs-Duell.

Ein brillanter Triple-Sieger

SF Niederwenigern gewinnt die 21. Essener Stadtmeisterschaften im Hallenfußball



Aller schönen Triumphe sind drei: SF Niederwenigern holte sich nach Sprockhövel und Hattingen auch in Essen den Titel.

Gäbe es eine Hallenfußball-Mannschaft der Region zu wählen, würden die SF Niederwenigern mit Sicherheit zum Kreis der Favoriten gehören. Bei den 21. Essener Stadtmeisterschaften tanzten die Spieler nach dem Finale im Kreis und sangen: „Triple-Sieger, Triple-Sieger, hey.“ Denn mit einem souverän herausgespielten 5:2 gegen TuS West 81 setzte sich der Landesligist nach Sprockhövel und Hattingen auch in Essen die Hallenkronen auf.

Im Endspiel brillierte Niederwenigern mit Hallenfußball par excellence. Acht Minuten lang tasteten sich beide Mannschaften ab, dann dauerte es lediglich 80

Sekunden – und schwupps war die Partie entschieden: Zunächst traf Niederwenigerns Konstantin Konrad binnen 20 Sekunden zweimal, dann kassierte „81“-Spieler Thorsten Kirschstein wegen Meckerns eine zwei-Minuten-Strafe. Und die nutzte Sascha Friedrich zum 3:0. Nach nur zehn Minuten war für TuS West 81 der Traum vom Titel geplatzt.

Dabei hatte sich das Team von Trainer Stefan Lorenz am Finalwochenende zu beeindruckender Form aufgeschwungen. Mit dem 3:2-Sieg gegen Titelverteidiger SV Schonnebeck zeigte „81“ seine Klasse. Doch der beeindruckende Elan verlor beim 1:4 im bedeutungslosen letzten Grup-

pen spiel gegen FSV Kettwig an Stärke.

Erst in den Schlussminuten des Finals fand „81“ in die Partie – doch da hatte Niederwenigern schon auf 5:0 erhöht. Diesen Eindruck wollte Stefan Lorenz so allerdings nicht stehen lassen: „Das kann man sich immer drehen, wie es passt. Hätten wir gegen Kettwig gewonnen, hieße es jetzt, wir hätten uns schonen sollen. Niederwenigern war einfach die bessere Mannschaft.“

In der proppenvollen Sporthalle am Hallo gab es aber ohnehin keine Zweifel, dass Niederwenigern verdient triumphierte. In der Finalrunde setzten sich die Hattinger gegen die Landesligis-

ten SV Schonnebeck und Vogelheimer SV sowie den Regionalligisten FC Kray durch und warfen damit quasi das Wer-ist-Wer der Essener Fußball-Szene aus dem Rennen.

„Wir haben uns von Runde zu Runde gesteigert. Die größten Probleme hatten wir in der Qualifikation“, befand Trainer Jürgen Margref und erinnerte an den Stotterstart. Denn in der Quali hatte SFN erst durch einen Treffer in der letzten Sekunde das Ticket zur Vorrunde gelöst.

Während Margref stolz von der positiven Entwicklung seiner Mannschaft schwärmte, verwies Stefan Lorenz schelmisch darauf, dass er im Grunde genommen ja auch einen Titel geholt hat: „Unter den Essener Teams sind wir in der Halle ja die Nummer eins.“

Andreas Neuhaus

■ DIE STATISTIK ZUM ENDSPIEL

**TuS West 81 – SF Niederwenigern
2:5**

TuS West 81: Niggemeier, Ravlija; Bartsch, Kirschstein, Peter, El-Hamad, Ramanovic, Schraven, El-Said, Matzel, Topolko, Zamkiewicz. **Niederwenigern:** Langer, Paries; Osterhage, Friedrich, Rast, Müller, Moreno Gonzalez, Lünemann, Köfler, Konrad, Angerstein, N. Lümmer, Weusthoff.

Tore: 0:1, 0:2 Konrad (beide 9.), 0:3 Friedrich (10.), 0:4 Moreno Gonzalez (13.), 0:5 Friedrich (15.), 1:5 Schraven (17.), 2:5 Topolko (19.).



Abdel Elouriachi macht sich einen Namen

Talent vom FSV Kettwig bei den 21. Stadtmeisterschaften als bester Spieler ausgezeichnet

Bei den 21. Essener Stadtmeisterschaften im Hallenfußball war ein Thema bereits allgegenwärtig: Laut Regeländerungen vom Deutschen Fußball-Bund sollte der international immer stärker aufkommende Futsal in den Vordergrund rücken und das klassische System mit Bande und E-Jugend-Tor ablösen. Eine für viele in Bezug auf die Stadtmeisterschaft kaum vorstellbare Revolution. Und man darf durchaus gespannt darauf sein, nach welchem Reglement die 22. Auflage des Essener Budenzaubers im Jahr 2016 ausgetragen wird.

Vor der Hallenmeisterschaft 2015 war Abdel Elouriachi wohl nur intensiven Kennern der loka-



In der Halle nicht zu stoppen: Krays Ilias „Ele“ Elouriachi holte sich seine dritte Auszeichnung als bester Torjäger.

■ WAS IST FUTSAL?

Futsal kommt aus Südamerika und wird auf einem Handballfeld mit Handballtoren gespielt. Es gibt Seiten- und Toraus, also keine Banden. Der Spielball ist kleiner und mit weniger Druck gefüllt. Die Spielzeit beträgt zweimal 20 Minuten (effektiv). Auch viele weitere Regeln unterschieden sich vom herkömmlichen deutschen Hallenfußball:

Es wird eingekickt und nicht eingerollt, Abschlüsse und Abwürfe dürfen die Mittellinie überqueren. Grätschen am Mann verboten und gelten als Fouls. Foult ein Team mehr als fünfmal, erhält der Gegner einen Zehn-Meter-Strafstoß.

len Fußball-Szene ein Begriff. In der Kreisliga A lief er bereits in der Vor-Saison als A-Jugendlicher für den FSV Kettwig auf. Am Finalwochenende machte sich Abdel Elouriachi in ganz Essen einen Namen. Der verdiente Lohn war die Auszeichnung zum besten Spieler des Turniers. „Ein geiles Gefühl, damit hätte ich niemals gerechnet“, sagte der Kettwiger Angreifer. Sein Trainer betrachtete die Gala-Vorstellung seines Spielers mit gemischten Gefühlen: „Sein Weg wird ihn irgendwann zwangsläufig in höhere Ligen führen.“ Das Turnier könnte diesen Weg beschleunigen haben.

Es gab bei den Stadtmeisterschaften kaum einen anderen Spieler, dem der Ball so sehr gehorchte wie Ilias „Ele“ Elouriachi. Der Angreifer des FC Kray sprühte auch am Finalwochenende vor Spielfreude. Mit seinem scheinbar unerschöpflichen Repertoire an Finten spielte er seinen Gegnern Knoten in die Beine und brillierte auch noch als Vollstrecker. Mit zehn Treffern am Finalwochenende sicherte sich Elouriachi die Torjägerkanone. Allerdings konnte er sich selbst nur gequält über seine Auszeichnung freuen: „Ich hätte lieber meinen zweiten Hallentitel ge-

holt als meinen dritte Auszeichnung als bester Torjäger.“

Nicht uneingeschränkt auf Zustimmung traf augenscheinlich und hörbar die Wahl zum besten Keeper des Turniers. Dass Krays Schlussmann Kai Henkel die Auszeichnung erhielt, wollte nicht jeder verstehen. Er hatte hinter einer effektiven Defensive wohl auch wenig zu tun gehabt. Andererseits hatte sich kein anderer Kandidat wirklich aufgedrängt. Doch freuen wollte sich Henkel über die Ehre ohnehin nicht: „Ich hätte meine Auszeichnung gerne gegen den Titel eingetauscht.“

Andreas Neuhaus

WAZ DIGITALE ZEITUNG



**FREUNDE UND FREUDE,
DAS RUNDE UND DAS ECKIGE**
sowie Dieses & Jenes in und um
Essen findest Du in Deiner
DIGITALEN WAZ.



**Jetzt 14 Tage gratis testen:
DIE DIGITALE WAZ**

Überzeuge Dich selbst!

14 Tage
GRATIS

Jetzt bestellen!

Unser Serviceteam berät Dich gerne:



Anrufen unter: **0 800 / 60 60 710**
kostenfrei



Online bestellen:
www.waz.de/epaper-testen

www.waz.de/epaper-testen

MITREDEN! WAZ LESEN.



Anerkennung vom DFB

Die Jugendabteilung von Rot-Weiss ist nun offizielles Nachwuchsleistungszentrum

Lange Zeit hatten sie bei Rot-Weiss Essen auf diesen Moment hingearbeitet, Anfang Juni war es dann endlich soweit. Die Jugendabteilung des Klubs wurde vom DFB als offizielles Nachwuchsleistungszentrum anerkannt.

„Damit haben wir als Gesamtverein einen großen und wichtigen Schritt gemacht. Zum einen ist es eine schöne Bestätigung der bereits geleisteten Arbeit eines jeden Trainers und Mitarbeiters, zum anderen erleichtert es uns die zukünftige Arbeit im Jugendbereich ungemein“, freute sich der damalige Nachwuchsleiter Andi Winkler.

Erst im Februar hatte RWE Besuch vom DFB erhalten. Dabei ging es um eben jene Anerkennung des Trainingsgeländes an der Seumannstraße als offizielles Nachwuchsleistungszentrum. Wenn es nach den örtlichen Begebenheiten ginge, hätte der Verein schlechte Karten gehabt: „Der Schimmel in den Toiletten ist immer noch da, und die alte verdreckte Bestuhlung im Besprechungsraum haben wir auf eigene Kosten erneuert“, begründete Winkler. Doch in der sportlichen Qualität der Nachwuchsarbeit war RWE auf Augenhöhe mit anderen Vereinen.

Den Herren vom DFB ging es maßgeblich um Konzept. Und da hatte RWE schon weit vor der Antragstellung im März 2014 seine Hausaufgaben gemacht. Die Verantwortlichen fassten Trainingsabläufe und Ausbildungskonzepte zusammen und dokumentierten



Jede Menge Schreibtischarbeit hatte Andi Winkler zu erledigen, ehe sich RWE über die Anerkennung als Nachwuchsleistungszentrum durch den DFB freuen durfte.

sie akribisch. Winkler, sein Jugend-Cheftrainer Harald Bründermann und der „organisatorische Mitarbeiter“ Dirk Helmig, gleichzeitig Chef für den Bereich U9-U14, hielten ohnehin alles fest. Dazu gehörten auch die wöchentlichen Gespräche mit den anderen Trainern, die über jedes Spiel und jedes Training eine Notiz anlegen. Ein gewaltiger Aufwand, aber Pflicht, wenn man als Nachwuchsleistungszentrum die DFB-Weihe erhalten möchte.

Drei hauptamtliche Mitarbeiter sind die Minimal-Anforde-

run, einer muss offizieller Fußballlehrer sein. Das war zum damaligen Zeitpunkt bei RWE Andi Winkler, die anderen Coaches bis zur U12 hatten alle die A-Lizenz. Und mit einem Kunstrasenplatz sowie einem Naturrasen erfüllte Rot-Weiss auch hier alle Vorgaben.

Im Fokus steht bei RWE aber nicht nur die fußballerische Ausbildung der Talente – schließlich machen nur die wenigsten tatsächlich Karriere. Bei Rot-Weiss legen sie großen Wert auf die schulische und persönliche Ent-

wicklung jedes Einzelnen. Ob sich dabei auch ein zweiter Mesut Özil herauskristallisiert, der einst das rot-weiße Trikot trug? „Ach was, ein Jahrhundertspieler wird einfach geboren“, betont Winkler, der zugleich mit der Mär der vielen Özil-Entdecker aufräumt: „Alles Quatsch, die Wahrheit lautet: Papa Mustafa hat ihn mit zwölf Jahren bei RWE angeboten, und wer beim Vorspielen in unserer Sporthalle nicht sein Talent erkannt hätte, der wäre selbst Schuld gewesen.“

Ralf Wilhelm



Das Ende des FC Kettwig 08

Der Fußball-Verein hat sich mittlerweile komplett vom Spielbetrieb zurückgezogen

Der FC Kettwig 08 existiert nur noch auf dem Papier. Ob bei dem Verein in den kommenden Monaten, Jahren oder sogar jemals wieder der Ball rollen wird? Niemand mag diese Frage zurzeit beantworten.

Erst im Dezember 2014 des vergangenen Jahres meldete der Klub seine erste Mannschaft mit sofortiger Wirkung vom Spielbetrieb ab. Und das nur sechs Jahre nach der Vereinsgründung. Lediglich die zweite Mannschaft spielte zunächst weiter in der Kreisliga C. Doch dann, im Oktober 2015, keine zwölf Monate später, kam das endgültige Aus. Auch die zweite Mannschaft wurde zurückgezogen. Nach Einschätzung des Geschäftsführers Christoph Dymala gibt es aller Voraussicht nach keine Aussicht auf eine Wiederbelebung des Projektes. „Als wir in der Bezirksliga gespielt haben, sind einige der Initiatoren kürzergetreten. Damit ging alles los. In der Zeit, um 2011 herum, kam ich in den Vorstand. Da war schon klar, dass der Verein quasi keine Zukunft mehr hat.“

Allem Anschein nach war der Gegenwind für die 08er doch zu heftig. Der FSV Kettwig, der „Platzhirsch“, war mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht sonderlich begeistert, als der FC Kettwig im Jahr 2008 ins Leben gerufen wurde. Immer wieder kam es zu Unstimmigkeiten. Vor allem bei der Spielstätte. Schließlich verfügt Kettwig über nur einen Platz, sodass sich der FSV mit dem FC den geliebten Fußball-



Ein bisschen ratlos: Geschäftsführer Christoph Dymala kann nicht so recht nachvollziehen, warum der FC Kettwig 08 keine echte Chance hatte.

platz ungewollt teilen musste.

Dabei hatte nur der FSV einen Eigennutzvertrag mit der Stadt Essen abgeschlossen. Folglich hatten die Verantwortlichen des Traditionsvereins bei den meisten wichtigen Fragen auch das letzte Wort. Das fing an beim Verkauf von Kaffee, Kuchen und Würstchen oder bei der Bandenwerbung. Sponsoren habe man laut Geschäftsführer Christoph Dymala ausreichend gehabt. Probleme gab es jedoch bei der Platzierung von geeigneten Werbeflächen. „Es gab damals viele

Bestrebungen, aber am Ende fehlte uns die Manpower“, bilanzierte der Funktionär.

Von außen betrachtet, sah es beinahe so aus, als müsste der FC um jede Trainingseinheit betteln. In den Anfängen fand der Verein noch genügend Alternativen. Da trainierte die eine Einheit auf dem Platz, eine zweite im Wald, in Soccer-Hallen oder auf anderen Plätzen in der unmittelbaren Nähe. Die Gründe, warum es letztlich nicht zu einer friedlichen Koexistenz kam, konnte sich beim FC keiner ernsthaft erklä-

ren. „Wir haben alles versucht, um die Bedenken zu nehmen. Wir wollten für niemanden eine Bedrohung darstellen.“

Christoph Dymala und Präsident Günter Hanel zogen letztlich einen Schlussstrich unter das Kapitel. Inzwischen haben alle Spieler einen anderen Verein gefunden. Die Zukunft für den Verein FC Kettwig 08 sieht indes düster aus. „Vielleicht lösen wir uns auch wieder auf. Das ist noch nicht klar, weil es dafür auch zu viel zu organisieren gäbe“, so Dymala.

Dominik Hamers



Rot-Weiss wie es tanzt und lacht

Die A-Junioren von RWE feiern souverän den Wiederaufstieg in die U19-Bundesliga

A-Jugend-Niederrheinliga

Auf diesen Augenblick hatten sie lange hingearbeitet, und schon einige Minuten vor dem Abpfiff des drittletzten Spiels der Saison 2014/15 setzte rund um die Auswechselbank der U19 von Rot-Weiss Essen ein reges Treiben ein: Spieler und Verantwortliche streiften sich Aufstiegs-Shirts über, stülpten sich dazu passende Strohhüte auf den Kopf und griffen zu den gut gekühlten Sektflaschen. Pünktlich mit dem Schlusspfiff startete dann vor mehr als 300 Zuschauern der

„rot-weiße Aufstiegs-Rahnsinn“. Denn nach dem souveränen 3:0 gegen Arminia Klosterhardt, dem zwölften Heimsieg im zwölften Heimspiel, stand der direkte Wiederaufstieg der Essener A-Junioren in die Bundesliga fest.

„Die Jungs haben den Zuschauern heute noch mal eindrucksvoll bewiesen, dass sie die Meisterschaft zu Recht gewonnen haben“, erklärte Erfolgstrainer Jürgen Lucas, der zu diesem Zeitpunkt nicht nur „sehr, sehr stolz“ auf seine Mannschaft, sondern wegen einiger Sektduschen

auch schon ziemlich durchnässt war. „Ich habe mir die Übeltäter gemerkt und werde mich revanchieren“, meinte Lucas mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht. Dann gesellte er sich zu seinem Team, das auf dem wie für eine Meisterfeier gemachten Balkon an der Seumannstraße schon längst mit der Party begonnen hatte.

„Die Truppe kann offenbar nicht nur super Fußball spielen, sondern auch sehr lautstark feiern“, meinte Lucas angesichts des Treibens, das am frühen Nach-

mittag in eine Cocktailbar in der Essener Innenstadt verlagert wurde. Und falls die Talente hier nur halb so viel Gas gegeben haben wie auf dem Rasenplatz, dann dürfte es noch ein langer Tag bzw. Abend geworden sein.

Die Art und Weise, in der die U19 von RWE ihre „Mission Wiederaufstieg“ erfüllte, war beeindruckend: „Wir haben kreativen Offensivfußball mit Tempo gezeigt und eine extreme Dominanz an den Tag gelegt“, urteilte Lucas, der sich zugleich bei seinem Co-Trainer Enrico Schleinitz bedankte: „Er hat einen enorm hohen fußballerischen Sachverstand und einen prima Draht zu den Jungs“, lobte Lucas den 28-Jährigen, der zur Saison 2015/16 auf den Posten des U16-Trainers wechselte.

Am Ende holten die Rot-Weißen die Meisterschaft mit stolzen neun Punkten Vorsprung vor dem Tabellenzweiten Rot-Weiß Oberhausen. In 26 Spielen gab es 23 Siege, zwei Unentschieden und nur eine Niederlage – bei einem Torverhältnis von 96:9 Treffern. Die Sportfreunde Baumberg, immerhin Vierter der Abschlusstabelle, frühstückte RWE beispielsweise mit 8:0 ab, und auch dem Tabellensechsten B.V. Düsseldorf erging es bei einer 0:7-Niederlage nur unwesentlich besser.

Nicht ganz geklappt hat lediglich das Vorhaben, Top-Torjäger Kempes Waldemar Tekiela (24 Treffer) zum Torschützenkönig der Liga zu machen. Denn der



Lasst sie raus, die Freude: Haymenn Boh-Traore und Nico Lucas feierten mit der U19 von RWE den Aufstieg in die A-Junioren-Bundesliga.

Baumberger Alexander Willms verzeichnete einen Einschuss mehr (25).

B-Jugend-Bundesliga

Die U17 von RWE hat eine ganz schwierige Saison in der höchsten nationalen Klasse mit Glück, Kampf und Geschick gemeistert. Nach 26 Spielen (neun Siege, vier Unentschieden, 13 Niederlagen) hatten die Essener letztlich vier Punkte Vorsprung vor dem ersten Abstiegsplatz.

Nachdem die Talente vor allem in der Anfangsphase der Saison durchwachsene Leistungen gezeigt hatten und gegen vermeintlich schwächere Teams wie Viktoria Köln verloren, stand bereits frühzeitig fest, dass sie lange um den Klassenerhalt würden kämpfen müssen. Umso größer war die Erleichterung, als sich Rot-Weiss in der Rückrunde stabilisierte und mit einem 1:0-Sieg gegen den Tabellendritten 1. FC Köln am vorletzten Spieltag den Ligaverbleib unter Dach und Fach brachte.

C-Jugend-Niederrheinliga

Es hatte lange Zeit danach ausgesehen, als würde die U16 von RWE Tabellenplatz sechs belegen und damit der Qualifikationsrunde um den Klassenerhalt entkommen. Doch dann mogeteb sich auf den letzten Metern noch die punktgleichen Talente von Borussia Mönchengladbach vorbei.

Als Siebter (zwölf Siege, drei Unentschieden, elf Niederlagen) mussten die Rot-Weißen in der Qualifikationsgruppe 7 antreten, was ihnen letztlich keine Probleme bereitete. Denn in den drei Spielen gegen den VfB Hilden, den VfL Willich und Rhenania Bottrop holten die Essener drei Siege, trafen 31 Mal und kassierten selbst kein einziges Gegentor.



Überraschungssieger: Denis Naoumov, hier vor Leverkusens Dasilva Mavinga Matondo, feierte mit der U17 von RWE beim 2:0 einen nicht erwarteten Erfolg gegen die Bayer-Talente.

Zu den exzellenten Ergebnissen steuerten übrigens auch einige Spieler aus der U15 einen Teil bei, die für die Relegation hochgezogen wurden.

C-Jugend-Regionalliga

Die U15 von RWE beendete eine für sie großartige Spielzeit auf Rang sechs. So überraschten die Talente mit beachtlichen Ergebnissen gegen Spitzenteams wie Bayer Leverkusen (1:1) oder Schalke 04 (2:0). Zudem dominierten sie die vermeintlich leichteren Gegner gnadenlos. Kanter-siege feierten die Essener unter anderem gegen den ETB Schwarz-Weiß (9:0), den VfL Theesen (9:1) oder die SG Unterrath (6:1). In 26 Spielen gab es für Rot-Weiss 13

Siege, zwei Unentschieden und elf Niederlagen. Auch insgesamt weckte das Team die Hoffnung, dass hier ein ausgesprochen guter Jahrgang heranwachsen würde.

C-Jugend-Niederrheinliga

Die SG Schönebeck musste in der C-Jugend-Niederrheinliga ebenfalls in die Qualifikationsrunde, was für die SGS allerdings schon einem Erfolg gleichkam.

Nach einigen Startschwierigkeiten fasste die SGS in der Liga Fuß zeigte vor allem an der heimischen Ardelhütte einige starke Leistungen. So nötigten die Essener dem Tabellenzweiten 1. FC Mönchengladbach ein 2:2 ab. Doch den wohl wichtigsten Triumph feierte die SGS auswärts.

So brachte der 1:0-Sieg beim Tabellenvierten VfR Fischeln unverhoffte Punkte im Kampf gegen den Abstieg.

Am Ende belegten die Schönebecker in der Abschlusstabelle Rang acht mit einem Punkt Vorsprung auf den ersten direkten Abstiegsplatz. In 20 Begegnungen gab es fünf Siege, drei Unentschieden und zwölf Niederlagen. In der Qualifikationsgruppe 2 verloren die Schönebecker dann zwar gegen Bayer Uerdingen mit 1:4. Weil sie die anderen beiden Partien gegen Viktoria Goch (21:0) und TuS Xanten (5:0) aber souverän gewannen, qualifizierten sie sich für eine weitere Saison in der Niederrheinliga.

Christian Schwarz



„Eine brutal schwere Liga“

Für die U19-Fußballer von RWE zählt nach der Rückkehr in die Bundesliga nur der Klassenerhalt

Die U19-Fußballer von RWE haben den „Betriebsunfall“ mit dem Abstieg in die Niederrheinliga direkt wieder ausgebügelt und am Ende der Saison 2014/15 die schnellstmögliche Rückkehr in die U19-Bundesliga perfekt gemacht. Hier haben sich die Talente dann auf Anhieb erstaunlich gut zurecht gefunden. Daher dürfte es zumindest vorerst nicht wieder nach unten gehen für den Nachwuchs. Als Tabellensechster hatte Rot-Weiss nach den ersten acht Spieltagen bereits 13 Zähler auf dem Konto.

„Das ist eine brutal schwere Liga mit richtig starken Gegnern. Zwischen unserer West-Staffel und der Niederrheinliga liegt eigentlich mehr als nur eine Spielklasse“, meinte RWE-Trainer Jürgen Lucas vor dem Anstoß zur neuen Spielzeit. Der große Respekt kam nicht von irgendwo her, sondern ist der qualitativ hochwertigen Klasse mit zahlreichen Erstliga-Vereinen geschuldet. Doch zum Start setzten die Essener mit einem 2:0-Erfolg bei Fortuna Düsseldorf dann erstmal ein dickes Ausrufezeichen.

Angesichts der hammerharten Aufgaben in der West-Division der A-Junioren-Bundesliga hatte Lucas seinem Team eine intensive Vorbereitung verordnet. „Es waren viele und anstrengende Einheiten, doch die Jungs waren sehr fleißig und haben alle prima mitgezogen“, urteilte der Coach, der in dieser Saison Robin Krüger als Co-Trainer zur Seite stehen hat. Die zehn Akteure, die schon in

Said Harouz (l.), hier in einer Szene gegen Fortuna Köln, ist mit der U19 von RWE prima in die Saison der A-Junioren-Bundesliga gestartet.



der Aufstiegssaison zum Kader gehörten, haben sich anscheinend schnell mit den acht ehemaligen U17-Akteuren sowie den sechs externen Zugängen angefreundet. Denn das Team hat sich schon in der Vorbereitung als echte Einheit präsentiert.

Genau hierin sehen die RWE-Verantwortlichen auch den Schlüssel zum Erfolg, schließlich gilt die U19 in fast jeder Partie als Außenseiter. Daher wollte Lucas seine Jungs dafür sensibilisieren, in den Aktionen gegen den Ball noch konsequenter zu Werke zu gehen. Ein Umstand, der auch auf die Chancenverwertung zu-

trifft: „In der Niederrheinliga haben wir viel liegengelassen, hatten aber pro Spiel genügend Chancen, um dennoch im Schnitt 3,6 Tore pro Partie zu erzielen. Letzteres wird nun natürlich nicht mehr der Fall sein“, erklärte Lucas.

Mit dem gebotenen Respekt, aber keineswegs ängstlich wollte RWE das Abenteuer Bundesliga angehen. Die grundsätzliche Spielidee sollte beibehalten werden. „Auch als Aufsteiger wollen wir uns nicht verstecken, sondern mutig auftreten und unser Spiel durchbringen. Das entspricht schließlich dem Naturell

der Mannschaft“, begründete Lucas.

Das Ziel der Rot-Weißen ist natürlich der Klassenerhalt „Auch für den Gesamtverein ist es immens wichtig, dass wir mindestens drei Teams in der Endabrechnung hinter uns lassen“, sagte Jürgen Lucas. Und das sollte angesichts des tollen Auftaktes kein großes Problem für die Talente werden. Nach vier Siegen, einem Remis und drei Niederlagen aus den ersten acht Begegnungen lag RWE jedenfalls weit über dem Soll.

Björn Sönnichsen/
Christian Schwarz



„So früh wie möglich die Klasse sichern“

Die B-Junioren von RWE sehen sich in der Bundesliga besser aufgestellt als in der Vorsaison

Groß war die Erleichterung, als die U17-Fußballer von RWE am vorletzten Spieltag der Saison 2014/15 den Klassenerhalt in der B-Jugend-Bundesliga unter Dach und Fach gebracht hatten. Vier Punkte Vorsprung auf die Abstiegsplätze hatten die Talente in der Endabrechnung, und es hätte bei den Rot-Weißen wohl niemand etwas dagegen, wenn es auch in der aktuellen Spielzeit nicht ganz so eng zugehen würde. Doch nach den ersten sechs Begegnungen der Saison 2015/16 machte nur das Torverhältnis (7:12) den Essenern Mut. Ergebnistechnisch lagen die Talente mit einem Sieg, einem Unentschieden und vier Niederlagen hinter den eigenen Hoffnungen zurück.

„Unsere Vorbereitung ist durchweg positiv verlaufen“, meinte Essens U17-Co-Trainer Tim Lapaczynski nach der gelungenen Generalprobe, bei der die Rot-Weißen den Nord-Bundesligisten VfL Osnabrück mit 2:1 bezwungen hatten. In der vergangenen Saison zeichnete Lapaczynski noch für die U16 von RWE verantwortlich, nun ist er einen Jahrgang hochgerutscht.

Bei seinem Kommentar bezog sich Lapaczynski sowohl auf die Resultate als auch auf die Entwicklung der Einzelspieler sowie der Mannschaft. Zwar stehe man wegen der Kürze der Zeit noch nicht am Ende der Eingewöhnungsphase, doch man habe schon wichtige Schritte auf dem Weg dorthin gemacht: „Die Jungs sind jetzt schon gut zusam-

mengeschweißt“, meinte Lapaczynski. Gut so, denn der Zusammenhalt soll eine der Stärken des Essener Teams sein.

Ein weiteres Faustpfand ist nach dem Vorhaben der Verantwortlichen der in einer Agenda festgeschriebene „typische RWE-Fußball“, den Lapaczynski mit den Attributen Lauf- und Zweikampfstärke, Einsatz- und unbedingter Siegeswillen beschreibt. „Wir möchten aber keinen Hausrück-Fußball spielen, sondern aus einem geordneten System heraus agieren.“ Vor allem in der defen-

siven Zentrale wollte Rot-Weiss deutlich in seiner neunten U17-Bundesliga-Saison am Stück deutlich sicher stehen als zuletzt. Denn das sei das A und O für den Erfolg. Doch auch in der Offensive sah sich RWE wegen der Zugänge quantitativ und qualitativ besser aufgestellt als in der Vorsaison.

„Für uns geht es erneut darum, die Liga so früh wie möglich zu sichern und dafür so schnell es geht die benötigten Punkte einzusammeln“, meinte Lapaczynski vor Saisonbeginn. Doch ob die

Essener dieses Vorhaben letztlich auch in die Tat umsetzen können, schien zumindest nach den ersten sechs Spieltagen mehr als fraglich. Zwar deutete bereits das Torverhältnis von -5 an, dass oftmals nicht viel zu einem (Teil-)Erfolg fehlte, doch das allein hilft den Rot-Weißen kaum weiter. Doch vielleicht gibt ihnen ja der 1:0-Sieg im Derby beim FC Schalke 04 den Rückenwind, den sie definitiv nötig haben, um ihr Ziel zu erreichen.

*Björn Sönnichsen/
Christian Schwarz*



Noch nicht so recht ins Rollen gekommen: Münir Mercan hat mit der U17 von RWE den Saisonstart in den Sand gesetzt. Das Ziel für die Talente bleibt auch im neunten Jahr der Bundesliga-Zugehörigkeit der Klassenerhalt.



1. Bundesliga, Frauen

1. FC Bayern München	22	17	5	0	56:7	56
2. VfL Wolfsburg	22	17	4	1	67:4	55
3. 1. FFC Frankfurt	22	17	2	3	74:19	53
4. 1. FFC T. Potsdam	22	15	3	4	52:24	48
5. SG Schönebeck Essen	22	8	4	10	32:36	28
6. TSG Hoffenheim	22	7	5	10	29:40	26
7. SC Freiburg	22	7	2	13	34:62	23
8. FF USV Jena	22	4	8	10	25:40	20
9. Bayer Leverkusen	22	5	5	12	23:42	20
10. SC Sand	22	5	4	13	27:43	19
11. MSV Duisburg	22	3	8	11	18:49	17
12. Herforder SV	22	1	2	19	18:89	5



Stark am Ball: Ina Lehmann, hier beim 5:1 gegen den SC Freiburg, spielte mit den Bundesliga-Frauen der SGS eine Klasesaison.

Regionalliga West, Frauen

1. Borussia M'gladbach	26	24	2	0	99:8	74
2. MSV Duisburg II	26	16	5	5	61:30	53
3. 1. FC Köln II	26	15	4	7	56:24	49
4. SGS Essen II	26	13	5	8	57:45	44
5. SC Fortuna Köln	26	12	4	10	44:41	40
6. Warendorfer SU	26	11	5	10	42:48	38
7. VfL Bochum II	26	11	3	12	53:52	36
8. Bayer Leverkusen II	26	10	3	13	45:47	33
9. Borussia Bocholt	26	8	8	10	37:41	32
10. Sportfreunde Siegen	26	9	4	13	54:67	31
11. GSV 1910 Moers	26	8	4	14	37:59	28
12. Eintracht Solingen	26	5	9	12	38:57	24
13. Heike Rheine	26	6	4	16	27:62	22
14. Links Düsseldorf	26	3	2	21	31:100	11

Regionalliga West

1. Bor. M'gladbach U23	34	21	6	7	77:43	69
2. Alemannia Aachen	34	19	11	4	56:20	68
3. Viktoria Köln	34	19	9	6	70:29	66
4. RW Oberhausen	34	15	12	7	54:37	57
5. Rot-Weiss Essen	34	16	9	9	59:39	56
6. SF Lotte	34	13	15	6	55:34	54
7. SC Verl	34	15	9	10	53:32	54
8. SV Rödinghausen	34	14	7	13	48:44	49
9. F. Düsseldorf U23	34	14	7	13	39:52	49
10. 1. FC Köln U23	34	11	9	14	38:47	42
11. FC Schalke 04 U23	34	10	11	13	38:41	41
12. SC Wiedenbrück	34	11	7	16	38:54	40
13. SG Wattenscheid 09	34	11	6	17	42:58	39
14. FC Kray	34	9	12	13	39:61	39
15. KFC Uerdingen 05	34	8	10	16	34:63	34
16. VfL Bochum U23	34	8	6	20	46:58	30
17. SF Siegen	34	7	9	18	33:55	30
18. FC Hennef 05	34	3	9	22	26:80	18



Top-Torjäger: Marcel Platzek (l.) war mit zehn Treffern erfolgreichster Schütze von RWE in der Regionalliga.

Landesliga, Gruppe 3

1. Spvg Schonnebeck	26	20	2	4	74:29	62
2. FSV Duisburg	26	17	3	6	54:36	54
3. VfL Rhede	26	14	5	7	50:29	47
4. Sterkrade-Nord	26	15	2	9	62:50	47
5. Arminia Klosterhardt	26	13	5	8	54:35	44
6. ESC Rellinghausen	26	13	4	9	57:35	43
7. PSV Wesel-L.	26	12	3	11	40:48	39
8. VfB Speldorf	26	11	5	10	55:47	38
9. Duisburger SV	26	12	2	12	47:51	38
10. SF Niederwenigern	26	10	7	9	60:48	37
11. SV Burgaltendorf	26	9	4	13	41:53	31
12. VfB Bottrop 1900	26	3	6	17	30:60	15
13. SF Königshardt	26	2	7	17	33:71	13
14. Vogelheimer SV	26	3	1	22	27:92	10

Oberliga Niederrhein

1. SSVg Velbert	34	25	5	4	100:38	80
2. Wuppertaler SV	34	20	9	5	66:29	69
3. Ratingen 04/19	34	19	7	8	64:40	64
4. SV Hönnepel-N.	34	16	9	9	57:50	57
5. MSV Duisburg U23	34	13	13	8	72:42	52
6. 1. FC Bocholt	34	14	9	11	55:41	51
7. TV Dinslaken-H	34	14	8	12	60:58	50
8. VfR Krefeld-Fischeln	34	15	4	15	53:61	49
9. TuRU Düsseldorf	34	14	5	15	51:50	47
10. TuS 64 Bösinghoven	34	13	7	14	71:64	46
11. RW Oberhausen U23	34	13	6	15	51:54	45
12. ETB SW Essen	34	13	5	16	49:48	44
13. SC Kapellen-Erft	34	12	7	15	62:70	43
14. VfB 03 Hilden	34	11	9	14	69:76	42
15. SV Sonsbeck	34	10	7	17	41:66	37
16. Sportfr. Baumberg	34	7	8	19	40:70	29
17. VdS Nievenheim	34	8	3	23	37:103	27
18. VfB Homberg	34	5	7	22	36:74	22



Gerettet: Oliver Steurer sicherte sich mit dem ETB dank einer starken Rückserie noch den Klassenerhalt in der Oberliga.

Bezirksliga, Gruppe 5

1. TuS Essen-West 81	30	21	6	3	89:37	69
2. VfB Frohnhausen	30	17	7	6	80:38	58
3. FC Kray 2	30	16	8	6	97:51	56
4. SuS Haarzopf	30	16	7	7	76:49	55
5. Blau-Weiß Mintard	30	15	6	9	79:56	51
6. Fortuna Bottrop	30	12	8	10	61:47	44
7. SC Frintrop 05/21	30	11	10	9	63:55	43
8. Spvg Schonnebeck 2	30	11	7	12	75:71	40
9. SC Werden-Heidh.	30	11	7	12	66:65	40
10. Katernberg 19	30	11	7	12	46:51	40
11. Adler Frintrop	30	12	3	15	61:88	39
12. SC Phönix Essen	30	10	7	13	51:64	37
13. SF Hamborn 07 2	30	8	4	18	56:82	28
14. SV Rh. Bottrop	30	6	5	19	45:78	23
15. SG Altenessen	30	4	10	16	49:83	22
16. Dostlukspor Bottrop	30	6	4	20	38:117	22

**Kreisliga A, NW**

1. TuS 84/10	30	25	3	2	82:31	78
2. TuS Holsterhausen	30	23	2	5	111:30	71
3. TuS Helene	30	22	1	7	121:45	67
4. SF 1918 Altenessen	30	18	6	6	77:42	60
5. SG Schönebeck	30	19	1	10	76:54	58
6. TuSEM Essen	30	17	6	7	73:38	57
7. ESC Preußen 02	30	11	5	14	76:82	38
8. AL-ARZ Libanon	30	9	5	16	49:84	32
9. Tgd Essen West	30	9	4	17	73:84	31
10. FC Karnap 07/27	30	8	6	16	54:84	30
11. TuRa86	30	8	6	16	41:81	30
12. TuS Essen-W. 81 2	30	9	2	19	63:108	29
13. SG Altenessen 2	30	8	4	18	59:93	28
14. Ballfr. Bergeborbeck	30	6	8	16	51:86	26
15. RuWa Dellwig	30	8	2	20	56:92	26
16. FC Stoppenberg	30	6	7	17	46:74	25

Kreisliga B, NW, Gruppe 2

1. SF Katernberg 1913	28	22	2	4	97:38	68
2. Vogelheimer SV 2	28	22	1	5	118:39	67
3. VFB Essen-Nord	28	19	3	6	81:37	60
4. NK Croatia Essen	28	17	5	6	75:41	56
5. Katernberg 19 2	28	16	7	5	68:38	55
6. FC Saloniki Essen	28	14	5	9	80:51	47
7. Juspo Altenessen	28	13	4	11	87:65	43
8. Bader SV 91	28	11	3	14	57:83	36
9. SF Altenessen 2	28	10	2	16	58:98	32
10. Spvg Schonneck 3	28	8	6	14	70:92	30
11. SuS Haarzopf 3	28	8	3	17	41:58	27
12. Adler Frintrop 4	28	6	4	18	42:70	22
13. SG Schönebeck 3	28	6	3	19	46:94	21
14. Fatihspor Essen	28	5	6	17	50:111	21
15. DJK Dellwig 2	28	5	2	21	43:98	17

B-Junioren, Bundesliga West

1. Borussia Dortmund	26	20	4	2	82:28	64
2. Bayer Leverkusen	26	18	4	4	58:18	58
3. 1. FC Köln	26	16	3	7	60:25	51
4. Borussia M'gladbach	26	12	5	9	47:38	41
5. FC Schalke 04	26	11	7	8	58:33	40
6. Arminia Bielefeld	26	11	4	11	30:40	37
7. Fortuna Düsseldorf	26	11	3	12	37:37	36
8. MSV Duisburg	26	10	6	10	43:44	36
9. VfL Bochum	26	9	7	10	49:36	34
10. SC Paderborn 07	26	9	6	11	34:44	33
11. Rot-Weiss Essen	26	9	4	13	24:36	31
12. Preußen Münster	26	7	6	13	32:54	27
13. Viktoria Köln	26	4	3	19	33:83	15
14. Euskirchener TSC	26	3	2	21	26:97	11

Kreisliga A, SO

1. SpVgg. Steele 03/09	38	30	2	6	129:35	92
2. SG K'dreh-Byfang	38	27	5	6	126:36	86
3. Heisinger SV	38	21	5	12	108:66	68
4. SF Niederwienigern 2	38	21	5	12	90:63	68
5. Blau-Gelb Überraehr	38	20	6	12	88:74	66
6. Essener SG 99/06	38	20	3	15	95:84	63
7. FSV Kettwig	38	18	8	12	76:60	62
8. DJK RSC Essen	38	18	5	15	88:85	59
9. SV Kray 04	38	16	9	13	76:57	57
10. SuS Niederbonsfeld	38	17	5	16	92:72	56
11. SV Burgaltendorf 2	38	16	7	15	82:89	55
12. VfL Sportfreunde 07	38	15	7	16	69:75	52
13. VfL K'dreh 65/82	38	16	3	19	97:108	51
14. SC Werden-Heidh. 2	38	13	11	14	78:70	50
15. Yurdum Spor Essen	38	15	4	19	88:113	49
16. SV Leithe 19/65	38	9	14	15	54:71	41
17. SV Preußen Eiberg	38	8	8	22	63:115	32
18. SV Teut. Überraehr	38	7	7	24	45:102	28
19. Rellinghausen 06 2	38	7	4	27	54:114	25
20. ETB SW Essen 2	38	6	2	30	59:168	20

Kreisliga B, SO, Gruppe 1

1. Winfried Kray	36	31	4	1	140:30	97
2. Fortuna Bredeneby	36	29	3	4	134:33	90
3. BW Mintard 2	36	28	3	5	176:45	87
4. SG K'dreh-Byfang 2	36	26	2	8	157:61	80
5. FSV Kettwig 2	36	18	5	13	104:82	59
6. SF Niederwienigern 3	36	17	7	12	92:71	58
7. TC Freisenbruch	36	18	1	17	78:81	55
8. FC Kray 3	36	15	7	14	92:77	52
9. Heisinger SV 2	36	15	5	16	100:84	50
10. SuS Niederbonsfeld 2	36	14	7	15	76:62	49
11. SV Burgaltendorf 3	36	13	10	13	86:84	49
12. RSC Essen 2	36	14	4	18	63:101	46
13. Steele 03/09 2	36	14	3	19	73:87	45
14. SV Isinger	36	13	3	20	85:106	42
15. Frillendorf 08/85	36	13	2	21	80:140	41
16. SC Werden-Heidh. 3	36	11	7	18	65:84	40
17. SV Leithe 19/65 2	36	8	2	26	61:123	26
18. SV Kray 04 2	36	3	1	32	35:158	10
19. SG Werden 80	36	2	4	30	42:230	10
20. ESG 99/06 2 zg.	0	0	0	0	0:0	0

C-Junioren, Regionalliga West

1. 1. FC Köln	26	18	5	3	84:30	59
2. Bayer Leverkusen	26	18	5	3	72:25	59
3. Borussia Dortmund	26	18	2	6	78:31	56
4. FC Schalke 04	26	17	4	5	75:33	55
5. Borussia M'gladbach	26	15	3	8	59:28	48
6. Rot-Weiss Essen	26	13	2	11	52:47	41
7. VfL Bochum	26	10	6	10	48:37	36
8. Fort. Düsseldorf	26	10	5	11	46:38	35
9. Preußen Münster	26	8	7	11	38:51	31
10. Arminia Bielefeld	26	8	5	13	39:53	29
11. MSV Duisburg	26	7	6	13	31:54	27
12. Berg. Gladbach	26	4	6	16	22:63	18
13. VfL Theesen	26	3	2	21	20:105	11
14. SG Unterrath	26	2	4	20	19:88	10

Kreisliga B, NW, Gruppe 1

1. BV Altenessen 2	28	26	1	1	102:21	79
2. SC Türkiyemspor	28	20	4	4	112:34	64
3. SG Schönebeck 2	28	20	3	5	83:37	63
4. Adler Frintrop 3	28	16	4	8	90:50	52
5. SuS Haarzopf 2	28	15	1	12	76:61	46
6. Barisspor 84	28	13	5	10	81:68	44
7. Adler Frintrop 2	28	13	4	11	69:60	43
8. VfB Frohnhausen 2	28	9	6	13	70:65	33
9. Juspo Essen West	28	9	5	14	49:59	32
10. TuSEM Essen 2	28	8	7	13	63:69	31
11. DJK Dellwig	28	7	5	16	39:66	26
12. SC Frintrop 2	28	6	7	15	35:102	25
13. SV Borbeck	28	7	2	19	51:98	23
14. W. Bergeborbeck	28	6	2	20	38:104	20
15. FC Alanya	28	5	4	19	37:101	19

A-Junioren, Niederrheinliga

1. Rot-Weiss Essen	26	23	2	1	96:9	71
2. RW Oberhausen	26	20	2	4	77:29	62
3. ETB SW Essen	26	18	3	5	49:23	57
4. SF Baumberg	26	14	4	8	56:49	46
5. Arm. Klosterhardt	26	13	5	8	52:38	44
6. B.V. Düsseldorf	26	11	5	10	50:52	38
7. KFC Uerdingen	26	10	6	10	40:36	36
8. SSVg Velbert	26	9	5	12	53:61	32
9. VfL Rhede 1920	26	8	7	11	50:62	31
10. Bayer Uerdingen	26	7	7	12	32:49	28
11. SV 19 Straelen	26	5	4	17	30:67	19
12. SF Hamborn 07	26	4	5	17	37:67	17
13. F. Düsseldorf U18	26	3	7	16	42:81	16
14. 1. FC Bocholt	26	4	4	18	39:80	16

**B-Juniorinnen
Bundesliga West/Südwest**

1. FSV Gütersloh	18	16	2	0	82:12	50
2. SGS Essen U17	18	7	7	4	60:33	28
3. 1. FC Saarbrücken	18	8	4	6	26:19	28
4. Bad Neuenahr U17	18	6	8	4	21:23	26
5. Bayer Leverkusen	18	7	4	7	31:35	25
6. 1. FC Köln	18	6	6	6	38:31	24
7. Borussia M'gladbach	18	7	2	9	31:42	23
8. VfL Bochum	18	4	5	9	18:39	17
9. MSV Duisburg	18	4	2	12	11:44	14
10. TuS Issel	18	3	4	11	15:55	13

> 16.10.

Fußball: Bittere Niederlage für den ETB im Niederrheinpokal. In der fünften Minute der Nachspielzeit kassieren die Schwarz-Weißen gegen den TV Jahn Hiesfeld das 1:2. Die Essener haben zuvor eine 1:0-Führung aus der Hand gegeben.

> 17.10.

Eishockey: Die ESC Moskitos schieben Frust. Der Landesverband NRW erkennt ihren 9:1-Sieg beim EHC Neuwied nicht an. Es geht um eine angeblich nicht eingereichte Anti-Doping-Erklärung, unterschrieben von Melvin Schumacher. Am grünen Tisch wird das Oberliga-Spiel mit 5:0 für die Bären aus Neuwied gewertet.

Fußball: Die U19 von Rot-Weiss Essen bleibt in der A-Junioren-Niederrheinliga auf Aufstiegskurs. Dank eines hart erkämpften 1:0-Erfolgs gegen den Reviernachbarn Rot-Weiß Oberhausen.

Fußball: Bezirksligist VfB Frohnhausen schießt den Ligarivalen und Vorjahresfinalist TuS West 81 mit 4:1 aus dem Kreispokal.

Tischtennis: Mit über 50 Spielern ist der Tischtennis-Kreis Essen bei den Bezirksmeisterschaften wieder stark vertreten. Aber mangels Meldungen zu den Kreismeisterschaften wurde für die Damen-Konkurrenz erstmals keine Essener Spielerin nominiert.

> 18.10.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen gewinnt bei den Sportfreunden aus Siegen mit 3:1.

> 20.10.

Frauenfußball: Die 4 muss stehen bei der SGS Essen. Die Bundesliga-Damen um Trainer Markus Högnner feiern mit dem 4:1 beim SC Freiburg ihren vierten Auswärtssieg im vierten Spiel.

Fußball: Wieder Lob, aber auch wieder keine Punkte. Der ETB Schwarz-Weiß verliert in der Oberliga knapp mit 0:1 bei VfK Krefeld-Fischeln.

Fußball: Regionalligist FC Kray feiert gegen den VfL Bochum U23 einen 3:2-Sieg und hat nun 17 Punkte nach zwölf Spielen auf dem Konto. Respekt.

Basketball: Zweitligist ETB trumps auf und gewinnt auch gegen die Rockets aus Gotha mit 76:58.



Lass dich drücken: Lea Schüler (links) vom Frauenfußball-Bundesligisten der SGS Essen wurde zur U19-Nationalmannschaft eingeladen.

Billard: Mit einem glücklichen 6:2 gegen den KBC gelingt Horster-Eck im dritten Spiel der Dreiband-Oberliga der dritte Sieg.

Handball: Zweitligist Tusem verliert knapp mit 21:23 bei den Rimpar Wölfen.

Tischtennis: Die Bundesliga-Damen des Tusem sonnen sich nach einem 6:2-Erfolg beim TSV Schwabhausen an der Tabellenspitze.

> 21.10.

Skaterhockey: Aus. Vorbei. Verloren. Durch die 8:11-Niederlage im zweiten Playoff-Viertelfinale um die Deutsche Meisterschaft bei den Duisburger Ducks haben sich die SHC Wohnbau Rockets aus dem Titelrennen verabschiedet.

Fußball: Kaum da und schon wieder weg. Der zu Saisonbeginn verpflichtete Stürmer Halil Hajtic verlässt den Regionalligisten FC Kray zum 31. Dezember.

Frauenfußball: Lea Schüler von der SGS Essen erhält eine Einladung zur U19 des DFB.

> 22.10.

Schach: Der Bundesligist SF Katernberg ist mit einer erwarteten 2,5:5,5-Niederlage gegen die SG Trier und einem überraschenden, aber durchaus verdienten 4:4 gegen das nominell hoch überlegene Team aus Hockenheim in die Saison gestartet.

Ringen: Oberligist TV Dellwig ist nach einem 20:17-Erfolg gegen RG Oberforstbach/Raeren Herbstmeister.

Rollstuhlbasketball: Die Rolling Bears kommen in der 2. Bundesliga nicht in Tritt. Die Mannschaft verliert mit 79:69 bei Baskets 96 Rahden.

> 23.10.

Handball: Zweitligist Tusem schlägt sich im DHB-Pokal tapfer, ist gegen den Erstligisten

Füchse aus Berlin jedoch unterlegen. Die Mannschaft um Trainer Mark Dragunski verliert mit 21:29.

Eishockey: Die Moskitos werden überleben. Die Gläubiger haben dem Insolvenzplan des Oberligisten zugestimmt. Der Klub ist damit auf dem Weg zurück in die Eigenständigkeit. Mit der Zustimmung zum Insolvenzplan ist nun auch die erforderliche Planungssicherheit für die Sponsoren der Moskitos gegeben.

Gerätturnen: Der Drittligist KTV Ruhr-West beweist beim Auftritt gegen den Tabellenzweiten NTT Vinnhorst Moral. Mit einem Unentschieden, einer knappen Niederlage und zwei deutlichen Siegen beim Barrenturnen holt die KTV 5.1-Scorerpunkte und damit zwei unerwartete Gerätunkte.

Fußball: Der Oberligist ETB soll kurz vor der Insolvenz stehen. Der Verein allerdings widerspricht und verweist auf eine von ihm gestellte Falle.

Fußball: Bezirksligist TuS West 81 trennt sich mit sofortiger Wirkung vom langjährigen Trainer Oliver Vössing.

> 24.10.

Eiskunstlauf: Daniel Wende, erfolgreicher Eiskunstläufer vom EJE, beendet seine Karriere. Mit seiner Ehefrau Maylin war er zweimal Deutscher Paarlaufmeister und Olympia-Teilnehmer. Der 30-Jährige hatte nach einem Bandscheibenvorfall ständig Probleme im Rücken.

Rudern: Der Etuf sichert sich beide Stadtmeistertitel beim traditionellen „Kettwiger Herbst-Cup“.

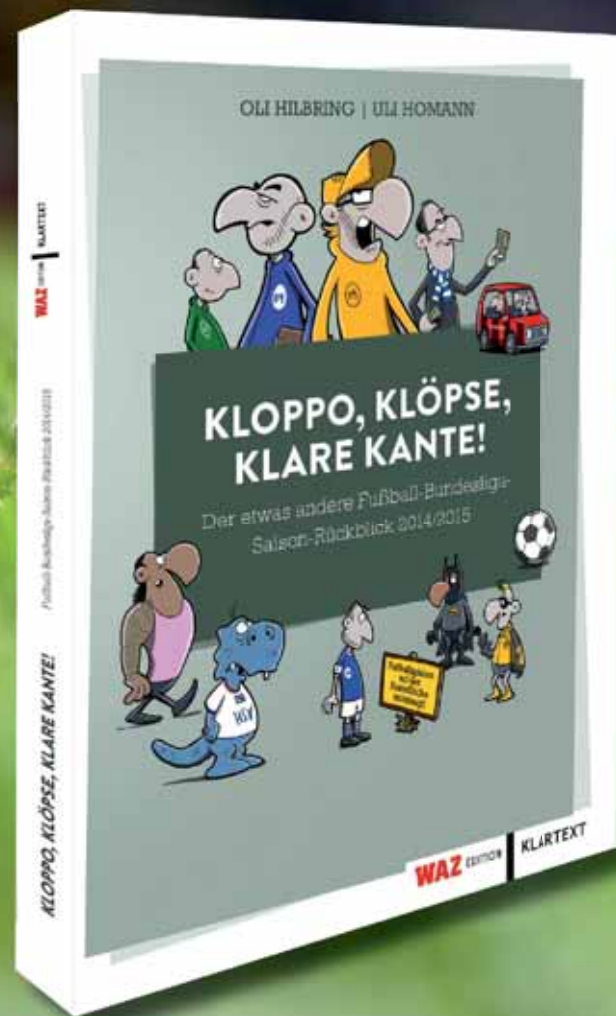
Fußball: Regionalligist FC Kray muss sich in Person von Präsident Günther Oberholz und Co-Trainer Deniz Tahirovic vor der Verbandspruchkammer in Duisburg für die Zwischenfälle beim Spiel gegen den SC Wiederbrück verantworten.

Frauenfußball: Dominique Janssen, Defensivkraft vom Bundesligisten SGS, befindet sich auf Länderspielreise mit der Niederländischen Nationalmannschaft.

> 25.10.

Fußball: Mit zwei Toren innerhalb von drei Minuten dreht Rot-Weiß Oberhausen das Regionalliga-Derby gegen den FC Kray und geht mit einem 3:2-Erfolg als Sieger vom Platz.

Karate: Alfons Pinders, Leiter der Essener Kampfkunstakademie „i-defense“, wird von



WUNDERBAR AMÜSANT!

Oli Hilbring, Uli Homann

Kloppe, Klöpse, klare Kante!

Der etwas andere

Fußball-Bundesliga-Saison-Rückblick 2014/2015

144 Seiten, zahlr. farb. Abb., Broschur, 9,95 €

ISBN: 978-3-8375-1458-2

www.klartext-verlag.de

der Prüfungskommission des Yoshukai Karate International für seine hervorragenden Leistungen mit dem 5. Dan ausgezeichnet.

> 27.10.

Fußball: Rot-Weiss Essen feiert an der Hafensstraße ein Schützenfest. Zielscheibe ist das Tor der SG Wattenscheid. Mit 6:0 fegt die Mannschaft von RWE-Trainer Marc Fascher den Regionalliga-Konkurrenten vom Platz. 14.416 Fans im Stadion, neuer Ligarekord, sind aus dem Häuschen.

Fußball: Oberligist ETB feiert mit dem 3:1 gegen SV Hönnepel-Niedermörmter den ersten Heimsieg der laufenden Saison.

Handball: Rechtsaußen Peter Hornyak beweist Nervenstärke und sichert dem Zweitligisten Tusem in letzter Sekunde mit einem Tempogegenstoß den verdienten Ausgleich (25:25) gegen den VfL Bad Schwartau.

Basketball: Nach fünf Siegen in Folge verliert Zweitligist ETB auswärts in Vechta mit 73:84.

Eishockey: Derby-Niederlage für die ESC Moskitos in der Oberliga. Der EV Duisburg gewinnt auf eigenem Eis mit 4:2. Der Gastgeber landete den achten Sieg im achten Spiel. Für die Moskitos war es die erste Niederlage der Saison.

> 28.10.

Fußball: RWE-Kapitän Mario Neunhaber spielt beim 6:0-Sieg des Regionalligisten gegen Wattenscheid anstatt als Innenverteidiger auf der rechten Außenbahn. Ein taktischer Schachzug von Trainer Marc Fascher, der sich auszahlt.

Fußball: Landesligist SV Burgaltendorf erlebt gegen den ESC Rellinghausen ein Debakel und verliert mit 0:6.

Schach: Stark besetzt ist das Teilnehmerfeld beim Allbau-Nachwuchsturnier in der Zeche Helene. Nach sieben spannenden Runden setzt sich der noch amtierende U16-Meister Lukas Schimnatkowski durch.

> 29.10.

Fußball: Bezirksligist SuS Haarzopf und Trainer David Zundler beschließen, zur Winterpause getrennte Wege zu gehen.

Kanu: Der KGE-Vierer gewinnt die Traditionsgregatta über 25 Kilometer von De Rijp.



Alles im Griff: Jean-Michel Folgner (rechts), hier gegen Mike Tryczyk (PSV), bleibt mit den Judoka der JKG Essen in der Landesliga ungeschlagen auf Aufstiegskurs.

> 30.10.

Basketball: Oberligist Adler-Union Frintrop hat gekämpft und toll gespielt, steht aber letztlich mit leeren Händen da. Die Essener unterliegen im WBV-Pokal dem UBC Münster aus der 1. Regionalliga mit 69:75.

Gerätturnen: Es wird eng für die KTV Ruhr-West. Nach der 26:27-Heimniederlage gegen TV Hösbach müssen die Turner punkten. Ansonsten droht die Abstiegs-Relegation.

Rudern: Der Essener Ruder-Regattaverein stellt bei den NRW-Meisterschaften in Hürth die zweitbeste Mannschaft. Neun von 18 Titeln gehen nach Essen.

Fußball: Der Landesligist ESC Rellinghausen und Kreisligist SV Kray 04 erreichen das Halbfinale des Kreispokals.

Schwimmen: Die Startgemeinschaft Essen demonstriert im Hauptbad gleich zu Beginn der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft auf Bezirksebene ihre Vormachtstellung und holt vier von acht Titeln.

Judo: Die JKG bleibt nach dem vorletzten Kampftag in Kamp-Lintfort unbesiegt und ist nun auf dem besten Weg zur Landesliga-Meisterschaft.

> 31.10./01.11.

Rollstuhlbasketball: Die nach drei Partien noch immer punktlosen Hot Rolling Bears benötigen im Kampf um den Klassenerhalt in der 2. Bundesliga dringend Erfolg.

Fußball: Bezirksligist FC Kettwig muss sich im Kreispokal-Viertelfinale im Elfmeterschießen gegen SF Niederwenigern mit 4:6 geschlagen geben.

Segeln: Trotz schwacher Windverhältnisse auf dem Baldeneysee verzeichnet die Allerheiligen-Regatta mit 57 gemeldeten Crews eine starke Beteiligung.

Basketball: Die Metropol Baskets Ruhr feiern am zweiten Spieltag der Jugend-Bundesliga mit dem 60:56 bei den Finke Baskets Paderborn ihren ersten Saisonsieg.

> 03.11.

Volleyball: Zweitligist WV Humann spielt nicht schlecht, verliert aber klar mit 0:3 beim Spitzenreiter Bitterfeld-Wolfen.

Basketball: Die ETB Wohnbau Baskets sind in der 2. Bundesliga zurück in der Erfolgsspur. Die Essener feiern einen hart erkämpften 76:69-Erfolg über die Hamburg Towers.

Fußball: Mit dem souveränen 4:0-Sieg beim Tabellenletzten FC Hennef 05 zählt RWE nun zu einem punktgleichen Führungstrio an der Spitze der Regionalliga.

Fußball: Oberligist ETB verliert mit 0:1 beim VfB Homberg.

Fußball: Regionalligist FC Kray unterliegt KFC Uerdingen zu Hause mit 1:2. Ab der zweiten Halbzeit haben die Essener den Gästen kaum noch etwas entgegen zu setzen.

Eishockey: Die Moskitos sind in der Oberliga äußerst treffsicher. Gegen die 1b-Mannschaft der Löwen Frankfurt gibt's ein 20:0.

Frauenfußball: Die SGS Essen scheidet im DFB-Pokal überraschenderweise zu Hause gegen den Zweitligisten FSV Gütersloh aus. Endstand: 0:1.

> 04.11.

Fußball: Der A-Kreisligist Rüttenscheider SC dreht einen 0:3-Rückstand nach einer Stunde gegen den FSV Kettwig letztlich noch in einen 6:4-Sieg.

Fußball: Dennis Herrmann tritt nach dreieinhalb Jahren als Trainer des Fußball-A-Kreisligisten Ballfreunde Bergedorf zurück.

> 05.11.

Frauenfußball: Die SGS Essen trauert über das Ausscheiden aus dem DFB-Pokal und die dadurch fehlenden Einnahmen. Der Einzug ins Viertelfinale hätte mindestens 12.000 Euro in die Vereinskasse gespült.

Rollstuhlbasketball: In der 2. Bundesliga warten die Hot Rolling Bears Essen weiter auf ihren ersten Saisonsieg. Gegen ASV Bonn unterliegen sie mit 53:62.

Schach: Bundesligist SF Katernberg kommt im Pokal gegen den Tabellenletzten der Bezirksliga SF Überruhr nicht über ein 2:2 hinaus und scheidet wegen der schlechteren Feinwertung überraschend aus.

Frauenfußball: Die Zweitvertretung der SGS Essen verliert in der Regionalliga nach

einem guten Spiel gegen Fortuna Köln mit 1:2.

> 06.11.

Handball: Zweitligist Tusem verliert in Neuhäusen mit 20:25. Die Mannschaft rangiert bei acht Niederlagen nach elf Spieltagen auf Tabellenplatz 17.

Schwimmen: Die weibliche A-Jugend der Startgemeinschaft Essen stellt im Hauptbad gleich vier Landesmeister. Die Mädels schaffen sogar eine neue Bestmarke in der Staffel.

NRW-Sportler-Wahl: Unter den Nominierten sind drei Essener. Isabelle Härle von der SG Essen. Max Hoff von der KG Essen und Nachwuchsschwimmer Max Pilger, ebenfalls von der SG Essen.

Fußball: Oberligist ETB trennt sich nach nur einem Sieg aus zehn Partien und dem daraus resultierenden letzten Tabellenplatz von U17-Trainer Dirk Cosanne.

Rollkunstlaufen: Beim Interlandpokal in Bergen op Zoom/Niederlande, einem Kürwettbewerb, belegt Maïke Gangelhoff vom REV Gruga in der Kategorie Jugend Rang vier. Nina Webels wird Siebte.

Billard: Die Billardfreunde Horster Eck gewinnen in der Dreiband-Oberliga gegen den BC Schrebergarten Hamborn mit 6:2 und sind nun Dritter in der Tabelle.

Schach: Bei der Essener Blitzmannschaftsmeisterschaft sichert sich der Titelverteidiger SF Katernberg überlegen den ersten Platz.

> 07.11.

Fußball: Landesligist SV Burgaltendorf hat Trainer Arndt Herbst wegen akuter Abstiegsgefahr von seinen Aufgaben entbunden.

> 08.11.

Fußball: Der Regionalligist FC Kray ist in aller Munde. Den Verantwortlichen ist ein Transfer-Coup gelungen. Willi Aubameyang, Bruder des BVB-Stars Pierre-Emerick Aubameyang, wechselt an die Buderusstraße.

> 10.11.

Fußball: Regionalligist RWE sorgt im Duell beim KFC Uerdingen für einen Saisonrekord an Besuchern im Grotenburg-Stadion. Die 6.375 Zuschauer sehen aber nur ein 0:0.



Transfercoup: Willi Aubameyang, Bruder des Dortmunder Profis Pierre-Emerick Aubameyang, schließt sich dem Fußball-Regionalligisten FC Kray an.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos erlebt ein durchwachsendes Wochenende. Einem 5:0-Sieg in Neuss folgt eine 2:3-Niederlage in Neuwied.

Fußball: FC Krays prominenter Neuzugang Willy Aubameyang kommt gegen die U23 von Borussia Mönchengladbach nur zu einem Kurzeinsatz. Die Essener bekommen beim 0:4 ihre Grenzen aufgezeigt.

Fußball: Standards machen den Unterschied. Der Wuppertaler SV gewinnt in der Oberliga gegen den ETB mit 1:0.

Basketball: Mark Gebhardt wird zum Helden des ETB. Der 20-Jährige wird in Baunach 22 Sekunden vor dem Ende eingewechselt und versenkt den entscheidenden Dreier zum 79:81-Sieg des Essener Zweitligisten.

Frauenfußball: Die Nerven liegen blank bei den Spielerinnen des Bundesligisten SGS Essen. Den Frust über die 1:3-Niederlage gegen die TSG Hoffenheim bekommt die Schiedsrichterin zu spüren, die fünfmal Gelb wegen Meckerns zückt.

Altstadtlauf: Matthias Graute gewinnt den 11. Kettwiger Altstadtlauf, an dem über 400 Athleten teilnehmen.

Volleyball: Der VV Human wartet auch nach dem sechsten Saisonspiel in der 2. Bundesliga auf einen Sieg. Dieses Mal gibt's eine 2:3-Niederlage gegen SF Aligse.

Billard: Im Top-Spiel der Dreiband-Oberliga kommen die Billardfreunde Horster Eck als Tabellendritter beim Spitzenreiter BC Hilden mit 0:8 unter die Räder.

> 11.11.

Handball: Tusems A-Jugendspieler Noah Beyer ist mit 17 Treffern der herausragende Akteur beim 40:32-Auswärtserfolg bei der HSG Schwanewede.

Ringen: Mit einem 23:11 gegen TSG Herdecke baut Oberligist TV Dellwig seinen Vorsprung in der Tabelle weiter aus.

Fußball: Der Katernberger Eno Betrand Ebot bekommt vom Schiedsrichter die Gelb-rote Karte gezeigt, obwohl er nur auf der Bank sitzt.

Schach: Mit leeren Händen kehrt Bundesligist SF Katernberg von Auswärtsspielen zurück. Nach einem 2:6 gegen Berlin verliert SFK gegen Dresden mit 2,5:5,5.

> 12.11.

Handball: Zweitligist Tusem holt gegen Bayer Dormagen in letzter Minute noch einen Punkt. Simon Keller trifft per Tempogegenstoß zum erlösenden 22:22.

Football: Regionalligist Assindia Cardinals hat in Sascha al Agha einen renommierten Trainer für die Offensive Line verpflichtet. Der 34-Jährige hat zuletzt fünf Jahre die Offensive des GFL-Teams der Düsseldorf Panther betreut.

Rollstuhlbasketball: In der 2. Bundesliga ist den Hot Rolling Bears beim 67:61 gegen die SG Panther Paderborn der erste Saisonsieg geglückt.

Frauenfußball: Bundesligist SGS Essen steckt in der Krise. Der Auftritt bei der 0:3-Heimpleite gegen die TSG Hoffenheim gibt vielen Beobachtern Rätsel auf.

> 13.11.

Fußball: Überraschung beim Oberligisten ETB. Der Aufsichtsratsvorsitzende Jochen Schramm tritt mit sofortiger Wirkung von seinem Posten zurück.

Gerätturnen: Die Kunstturnvereinigung Ruhr-West fährt gegen die TSG Isselhorst-Leo-



Der nächste Akt: Jochen Schramm, Aufsichtsratsvorsitzender des Fußball-Oberligisten ETB, tritt mit sofortiger Wirkung von seinem Amt zurück. Das Engagement von Schramm bedeutete ein weiteres Kapitel der schwarz-weißen Chaos-Geschichte in der jüngeren Vergangenheit.

poldshöhe den ersten Saisonsieg in der 3. Bundesliga ein.

Schwimmen: Doro Brandt überragt im Freistil-Sprint bei den NRW-Kurzbahnmeisterschaften in Wuppertal. Sie holt drei Einzeltitel bei drei Starts und zwei weitere Titel mit der Freistil- und Lagenstaffel.

> 14.11.

Segeln: Trotz mäßiger Windbedingungen steigt die 44. Auflage der vom Essener Segler-Club-Ruhr aus organisierten Ranglistenregatta „Eiscup“ der Olympia-Jollen auf dem Baldeysee.

Jubilär: Irmgard Sokoll vom Tusem feiert ihren 90. Geburtstag. Seit mehr als 50 Jahren ist sie die gute Seele der Frauenturn- und Schwimmabteilung. Für ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit im Abteilungsvorstand wurde sie vom Verein mit der Friedrich-Hün-selar-Plakette ausgezeichnet.

> 15.11.

Fußball: Rot-Weiss Essen stürmt mit einem 3:0-Sieg über Düsseldorf II an die Tabellenspitze der Regionalliga West.

> 17.11.

Fußball: Regionalligist FC Kray kassiert beim FC Schalke 04 II eine 0:2-Niederlage und die vierte Pleite in Folge.

Tischtennis: Die Bundesliga-Damen des Tusem deklassieren Watzenborn mit 6:0.

Fußball: Der ETB erkämpft in der Oberliga bei der U23 von Rot-Weiß Oberhausen ein 1:1.

Fußball: Das Duell der Legenden zwischen der deutschen und spanischen Fußballnationalmannschaft an der Hafenstraße entscheidet die Mannschaft um Christoph Metzelder mit 3:1 für sich. Nach Niederlagen gegen Italien, Portugal, die Niederlande und die Türkei feiert die deutsche Auswahl damit den ersten Sieg in einem „Jahrhundertspiel“.

Frauenfußball: Die Frauen der SGS kommen in der Bundesliga beim Deutschen Meister dem VfL Wolfsburg mit 0:4 unter die Räder.

Basketball: Der ETB gewinnt in Gießen knapp mit 80:78 und festigt damit den zweiten Tabellenplatz in der 2. Bundesliga.

Schwimmen: Der SGE-Nachwuchs holt drei Deutsche Meistertitel beim Bundesfinale der Deutschen Jugendmeisterschaften im

Essener Hauptbad. Die weibliche A-Jugend stellt dazu zwei neue Rekorde auf.

Handball: Zweitligist Tusem spielt mit dem ASV Hamm auf Augenhöhe, kassiert aber in den letzten Minuten die entscheidenden Tore zur 26:28-Niederlage.

> 18.11.

Eishockey: Die Moskitos treffen in der Oberliga das Tor zu selten und verlieren in Hamm mit 2:3.

Fußball: Sieben Treffer erzielt Fußball-Bezirksligist Katernberg 19 gegen Adler Union Frintrop. Das zweite Gegentor beim 7:2-Endstand nimmt Katernberg-Trainer Predrag Crnogaj auf seine Kappe, er hatte sich zuvor aus Personalangel selbst eingewechselt.

Hallenhockey: Die Bundesliga-Damen des Etuf sind bei Uhlenhorst Mülheim ohne Chance und verlieren mit 7:2.

> 19.11.

Langstrecke: Langstreckenläuferin und Olympiateilnehmerin Sabrina Mockenhaupt startet in Kupferdreh beim 24. Blumensaat-Lauf. Der erste Rekord fällt vor dem Startschuss: mehr als 1.100 Athleten haben sich angemeldet.

Rhönrad: Svea Streckert ist zurück in der Erfolgsspur. Beim ersten Cry-Wheel Contest des Deutschen Turnerbundes siegt die Rhönrad-Weltmeisterin von der SG Heisingen im Mehrkampf und im Freestyle.

Badminton: Der Präsident des OSC Blau-Gelb Essen Alfred Unruh ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Seit 1987 leitete er als Vorsitzender die Geschicke des ältesten Essener Badminton-Vereins.

Hallenhockey: Die Etuf-Herren verlieren in der 2. Regionalliga mit 3:7 beim Club Raffelberg. Konkurrent HC Essen leistet sich eine 5:8-Heimbleite gegen Aachen.

Schach: Die zweite Mannschaft von SF Katernberg steht nach einem 5:3-Erfolg gegen SG Bochum II an der Tabellenspitze.

> 20.11.

Judo: Die Judokampfgemeinschaft (JKG) ist Landesliga-Meister. Das Team von Trainer Ralf Drechsler bezwingt BS Kaarst mit 6:1 und Absteiger Osterfeld gar mit 7:0. Damit steigt die JGK ungeschlagen in die Verbandsliga auf.

Gewichtheben: Der KSV Essen 1888 verliert in der Regionalliga gegen den früheren Bundesligisten AC Soest. Die junge Essener Mannschaft stemmt zwar mehr Kilos, doch Soest gewinnt die relative Wertung wegen des geringeren Körpergewichts.

Fußball: Oberligist ETB steht ohne Vorstand da. Auch Jürgen Wiese und Torsten Karbenk sind von ihren Ämtern zurückgetreten.

Fußball: Sven Zoher, Trainer der U19 beim ETB, kündigt zum Winter seinen Abgang an. Anlass sollen Streitigkeiten mit dem Oberligateam sein.

> 21.11.

Schwimmen: Bei der Kurzbahn-DM in Wuppertal holt die Frauenstaffel mit Rabea Tzenetos, Lisa Höpink, Caroline Ruhnau und Dorothea Brandt über 4x50-m Freistil den ersten Titel für die SGE.

Sportkegeln: Bei den Betriebssport-Niederrhein-Mannschaftsmeisterschaften in Dinslaken holen sich beide Essener Mannschaften den Titel. Die Damen setzten sich mit 2.205 Holz und die Herren des BKV mit 2.545 Holz durch.

> 22.11.

Handball: Nach hartem Kampf gelingt dem Tusem endlich der zweite Heimsieg. Am Hallo besiegt der Zweitligist den Aufsteiger Baunatal deutlich mit 31:22.

Fußball: Rot-Weiss Essen steht nach einem 4:1-Sieg gegen den tapfer kämpfenden Oberligisten SF Baumberg im Halbfinale des Niederrheinpokals.

Hockey: Nargiza Dorani wird die Hockey-Abteilung des Etuf verlassen und sich dem Club Raffelberg in Duisburg anschließen. Dort wird sie die zweite Damen-Mannschaft trainieren.

Schwimmen: Zwei weitere Medaillen gibt es für die Startgemeinschaft Essen bei den Deutschen Kurzbahnmeisterschaften in Wuppertal. Caroline Ruhnau wird Zweite über 50m Brust. Hendrik Feldwehr fehlen hingegen nur zwei Hundertstel zum Sieg über die gleiche Distanz.



GRUGAPARK THERME

Entspannung · Sauna · Wellness

Lührmannstr. 70 · 45131 Essen · Tel. 02 01 · 8 56 10-0
www.kur-vor-ort-essen.de · www.grugapark-therme.de

Kur vor Ort
IM GRUGAPARK ESSEN

> 24.11.

Fußball: Regionalligist FC Kray steht nach einem intensiven Spiel gegen Oberligist SSVg Velbert im Halbfinale des Niederrheinpokals. Die Entscheidung fällt im Elfmeterschießen. Alle Schützen des FC Kray behalten die Nerven. Endstand: 5:4.

Frauenfußball: Torhüterin Lisa Weiß von der SGS Essen gehört beim 3:0-Erfolg der deutschen Nationalmannschaft gegen England zum 24-köpfigen Kader.

Hallenfußball: Bei der Auslosung zur 21. Essener Hallenstadtmeisterschaft nehmen sich die Vereine vor, das Image des Essener Amateurfußballs aufzupolieren.

Schwimmen: Auf Doro Brandt ist Verlass. Die Ausnahmeathletin der SGE verteidigt bei den Deutschen Meisterschaften auf der Kurzbahn in Wuppertal ihren Titel über 50m Brust und lässt in 24,06 Sekunden auch die internationale Konkurrenz aufhorchen.

Basketball: Die Wohnbau Baskets leisten sich nach furiosen Wochen im Zweitliga-Duell mit Kirchheim ein ganz schwaches Spiel und verlieren mit 76:87.

Eishockey: Die ESC Moskitos bezwingen ohne Mühe Ratingen in der Oberliga mit 8:1.

Tischtennis: Die erst 14-jährige Qian Wan feiert im saarländischen Marpingen einen großen Erfolg. Beim Top-24-Turnier der besten deutschen Schülerinnen belegt das für TV Kupferdreh in der 3. Bundesliga startende Talent den zweiten Platz.

Volleyball: Zweitligist WV Humann feiert mit einem 3:0 über Braunschweig den ersten Saisonsieg.

Hallenhockey: Die Bundesliga-Damen des Etuf geraten beim HC Düsseldorf mit 0:11 unter die Räder und sind Tabellenletzter.

> 25.11.

Handball: Da lässt sich Zweitligist Tusem nicht zweimal bitten. Nach dem Liga-Sieg gegen Baunatal läuft die Mannschaft geschlossen in der Sporthalle des Nord-Ost-Gymnasiums auf, um gegen Winfried Huttrop ein Benefizspiel zu Gunsten der Huttroper Jugendabteilung auszutragen. Der Tusem gewinnt mit 37:19.

Snooker: Roman Dietzel ist neuer Deutscher Meister der Herren. Der Essener vom Snooker Club 147 sichert sich zum ersten Mal den Titel.



Ein starkes Duo auch im Einzel erfolgreich: Roman Dietzel (links) und Lukas Kleckers vom Snooker Club 147 bestechen mit tadellosen Leistungen. Während Dietzel zum ersten Mal die Deutsche Meisterschaft gewinnt, erreicht Kleckers bei der Amateur-WM in Indien die Runde der letzten 32.

Ringen: Oberligist TV Dellwig gewinnt mit 30:3 gegen RG Hürth/Rheinbach. Ein Remis aus den verbleibenden drei Kämpfen reicht dem TVD zum erneuten Titelgewinn.

> 26.11.

Taekwondo: Melina Janiel gewinnt beim international besetzten Sachsen-Anhalt-Cup die Damenklasse bis 46 Kilogramm. Die Essenerin bezwingt Hilal Kaya (Berlin) verdient mit 11:5 nach Punkten und führt nun die NRW-Rangliste an.

Tennis: Der Deutsche Tennisbund (DTB) hält am Standort Essen fest. Die Deutschen Meisterschaften der Jugend finden zum 18. Mal in Folge in Bergeborbeck statt.

Mountainbike: Gleich sechsmal stehen Radsportler vom MSV Stelle beim NRW Mountainbike Cup ganz oben auf dem Podest.

> 27.11.

Skaterhockey: Thomas Böttcher – Gründungspräsident der SHC Rockets und noch immer im Amt – feiert seinen 50. Geburtstag.

Ehrung: Rainer Grebert wird für seinen Einsatz für Special Olympics Deutschland geehrt.

Rhönrad: Annika Bonin vom TV Bredeney belegt beim Deutschland-Cup in Brilon den ersten Platz.

Snooker: Lukas Kleckers (18) vom SC 147 Essen hat bei der Amateur-Weltmeisterschaft im indischen Bangalore die Runde der letzten 32 Spieler erreicht.

Fußball: Über 40 Jahre bestimmte Heinz Hofer unter anderem als Mäzen die Geschicke des ETB. Nun ist der Ehrevorsitzende neuer Vorstandsvorsitzender des Vereins.

Tennis: Bei den deutschen Jugend-Meisterschaften hat sich von den Niederrhein-Vertretern bei den Juniorinnen (U16) die Topgesetzte Lina Hohnhold vom TC Bredeney mit 6:3, 6:3 gegen Eva-Marie Voracek (RW Krumbach) durchgesetzt.

Eislauf: Lenia Parracino und Angelina Pracht von der EJE sichern sich beim Nordbergpokal in Bergkamen den ersten Platz.

> 29.11.

Fußball: August Gottschalk stirbt im Alter von 92 Jahren. Er war der Chef, führte die Rot-Weißen 1953 zum Pokalsieg und 1955 zur Deutschen Meisterschaft.

Handball: Ulrich Gaißmeyer, Präsident des Tusem, tritt mit sofortiger Wirkung von seinem Amt zurück. Der Grund ist laut Gaißmeyer die unterschiedliche Auffassung zwischen ihm und dem Handball-Chef Niels Ellwanger, wie der Zweitliga-Handball finanziert werden soll.

> 01.12.

Fußball: Marwin Studtrucker macht Rot-Weiss Essen zum Regionalliga-Herbstmeister. Der Stürmer schießt das goldene Tor zum 1:0-Auswärtserfolg beim 1. FC Köln II.

Fußball: Regionalligist FC Kray trotzt Viktoria Köln ein 1:1 ab und hat nach der Hinrunde 18 Punkte auf dem Konto.

Tischtennis: Die Bundesliga-Frauen des Tussem haben ihre Pflichtaufgabe gegen den TV Busenbach mit einem ungefährdeten 6:3-Erfolg erfüllt und dürfen sich nun auf das Endspiel um die Herbstmeisterschaft beim Spitzenreiter TTC Berlin Eastside freuen.

Handball: Zweitligist Tussem verliert in Henstedt-Ulzburg mit 25:26.

Basketball: Zweitligist ETB ist zurück in der Spur. Die Essener feiern einen verdienten 68:54-Erfolg bei den Cuxhaven BasCats.

Snooker: Lukas Kleckers ist bei der Amateur-Weltmeisterschaft im indischen Bangalore im Achtelfinale ausgeschieden. Der Essener unterliegt dem Lokalmatador Manan Chandra mit 3:5.

Frauenfußball: Bundesligist SGS vermasselt dem FC Bayern München die Herbstmeisterschaft. Die Essenerinnen trotzen dem Titelfavoriten ein leistungsgerechtes 0:0 ab.

Hallenhockey: Die Bundesliga-Damen des Etuf stehen nach einer 2:3-Niederlage bei RTHC Leverkusen weiterhin ohne Punkte da.

> 02.12.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos lässt beim 4:3-Erfolg gegen Neuss viele Chancen liegen.

> 03.12.

Sportforum: Ehre, wem Ehre gebührt. In der Sparkasse Essen wird die 25. Sportschau Essen präsentiert. Es ist der 25. Band, erstmals komplett mit Farbbildern und goldenem Buchdeckel. Zwischen all den bekannten Gesichtern aus der Welt des Essener Sports stiehlt einer allen die Schau: der 90-Jährige Erwin Remplewski, Ex-WAZ-Sportredakteur und federführend für insgesamt 21 der erschienenen Ausgaben, schaut persönlich bei der Jubiläumsveranstaltung vorbei.

Rollstuhlbasketball: In der 2. Bundesliga verlieren die Hot Rolling Bears beim Tabellenzweiten RSC Osnabrück mit 59:64.

Billard: Im Spitzenduell mit dem Tabellenzweiten BG Rot-Weiß Krefeld gelingt Dreiband-Oberligist Horster-Eck ein eindrucksvoller 6:2-Heimsieg.

Reitsport: Das traditionelle Winterturnier des Reitsportvereins Essen ist ein voller Erfolg. Rund 640 Starts hatten die Veranstalter abzuwickeln. Dafür ernten sie nachhaltig Lob. Auch sportlich kann der RSV punkten. Mailin Wild gewinnt auf Chicki Miki den Reitwettbewerb. Cara Auschrath wird mit Don't Tell Erste in der A-Dressur.

> 04.12.

Ringen: Der TV Dellwig macht sein Meisterstück in der Oberliga. Und das bereits drei Kampftage vor dem Ende der Saison. Das Team bleibt in 14 Kämpfen mit 27:1 Punkten und einem überragenden Mattenverhältnis von 335:111 unbesiegt. Zum Titel genügt ein 20:7 bei AC Mülheim am Rhein.

> 05.12.

Handball: Doppelte Hiobsbotschaft für den Tussem. Rückraumspieler Marcus Bouali erleidet einen Kreuzbandriss und fällt für sechs Monate aus. Auch Pasqual Tovornik hat sich am Knie verletzt und steht dem Zweitligisten auf unbestimmte Zeit nicht zur Verfügung.

Fußball: Peter Schäfer muss beim ETB gehen. Der Oberligist kündigt seinem hauptamtlichen Jugendleiter zum 1. Januar 2015.

Basketball: Nikita Khartchenkov hilft beim Zweitligisten ETB aus. Der 27-jährige Small Forward wird von Phoenix Hagen bis zum Ende der Hinrunde ausgeliehen.

> 06.12.

Handball: Der Tussem zeigt eine überzeugende Heimvorstellung und sichert sich mit dem 30:23 über Saarlouis zwei Punkte im Abstiegs-kampf der 2. Liga.

Fußball: Jörg Oswald bleibt Trainer des abstiegsbedrohten Fußballlandesligisten SV Burgaltendorf. Oswald, eigentlich Sportlicher Leiter, hatte das Team nach der Entlassung von Arndt Herbst übernommen.

> 08.12.

Handball: Zweitligist Tussem strickt mit dem 30:23-Sieg über Saarlouis an einer Heimserie.

Seit fünf Spielen sind die Essener ungeschlagen.

Handball: Die Tussem-Talente sind souverän auf Qualifikationskurs in der Jugendhandball-Bundesliga. Nach einem 30:24-Heimsieg über den Bergischen HC belegen sie Rang sechs.

Fußball: Nach verschlafener erster Halbzeit zeigt Regionalligist Rot-Weiss Moral und rettet beim 1:1 in Lotte einen Punkt.

Fußball: Der FC Kray schwächt sich selbst. Nach der gelb-roten Karte für Ömer Akman muss sich der Regionalligist gegen Rödingerhausen mit einem 0:0 zufrieden geben.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos bleibt mit dem 4:1 gegen Ratingen ein heißer Anwärter auf einen Platz unter den vier besten Teams der Liga.

Eiskunstlauf: Nicole Schott ist bei der NRW-Trophy in Dortmund ein weiterer Sieg gegen internationale Konkurrenz gelungen. Bei den Senior Ladies holt die Essenerin des EJE mit 134,34 Punkten Gold.

Basketball: Zweitligist ETB verliert am Hallo mit 85:91 gegen rent4office Nürnberg.

Fußball: Bezirksligist FC Kettwig 08 zieht seine erste Mannschaft vom offiziellen Spielbetrieb zurück. Der Schritt wird von den Verantwortlichen des Vereins mit fehlender Perspektive begründet.

Frauenfußball: Bundesligist SGS Essen muss sich zu Hause im Derby gegen den MSV Duisburg mit einem 0:0 begnügen.

Schwimmen: Dorothea Brandt gewinnt bei der Kurzbahn-WM in Doha/Katar die Bronzemedaille über 50m Freistil.

Tischtennis: Die Bundesliga-Damen des Tussem müssen sich Spitzenreiter ttc berlin eastside nur mit 4:6 geschlagen geben.

Ringen: Oberliga-Meister TV Dellwig gewinnt auch den letzten Heimkampf der Saison standesgemäß mit 27:4 gegen RC Ehrenfeld. Danach verkünden die Verantwortlichen, dass der Verein in die 2. Bundesliga aufsteigt. Nach wochenlanger Bedenkzeit haben sich die Dellwiger entschlossen, die sportliche und finanzielle Herausforderung einzugehen.

Schach: Bundesligist SF Katernberg hat seinen Heimvorteil genutzt und im Abstiegs-kampf gepunktet. Zwar unterliegen die Essener dem Gegner (2,5:5,5), doch mit Siegen gegen Hamburg (4,5:3,5) und Rostock (7:1) sammeln sie wichtige Zähler.

> 09.12.

Rollstuhlbasketball: Zweitligist Hot Rolling Bears gewinnt das Kellerduell bei den Emsland Rolli Baskets Meppen mit 87:74.

Volleyball: Zweitligist WV Humann ist wieder im Geschäft. Mit dem klaren 3:0-Sieg über den MTV Kiel feiern die Essener einen wichtigen Erfolg im Kampf um den Klassenerhalt.

Schwimmen: Mit einem Deutschen Masters-Rekord, sechs Titeln, fünf Vizemeisterschaften und sechs Bronze-Platzierungen kehren die Oldies der SGE von den fünften Kurzbahnmeisterschaft der Masters aus Bremen zurück.

> 10.12.

Handball: nach einer schwachen Leistung muss sich Zweitligist Tusem mit einem 18:18 gegen TV Hüllenberg begnügen.

Fußball: Stefan Lorenz wird beim Bezirksligisten TuS West 81 vom Interimstrainer zum Cheftrainer befördert.

Schach: Gegen Schlusslicht Rostock gewinnt Bundesligist SF Katernberg verdient mit 7:1, überwintert mit 5:9 Punkten aber auf einem Abstiegsplatz.

Volleyball: Durch einen 3:2-Sieg gegen Herne verbessern sich die Damen des VC Allbau in der Regionalliga auf Platz drei.

Erfolgs-Coach Frank Petrozza hat seinen Vertrag beim Skaterhockey-Bundesligisten SHC Rockets um zwei Jahre verlängert.

**> 11.12.**

Judo: Sascha Wasin von der JKG belegt bei der Deutschen Pokalmeisterschaft in Neuhoof bei Fulda in der Klasse bis 100 Kilogramm den dritten Platz und qualifiziert sich damit für die Deutsche Einzelmeisterschaft.

Boxen: Auf einem guten Weg an die nationale Spitze der Profiboxer sieht sich der Essener „Don Granit“ Shala, der in Frankfurt seinen vierten Kampf als Berufskämpfer im Super-Weltergewicht gewinnt.

Kunstturnen: Die KTV Ruhr-West hat es geschafft. Mit einem 50:28-Heimsieg über die TSG Sulzbach sichern sich die Turner am letzten Kampftag den Verbleib in der 3. Bundesliga.

> 13.12.

Fußball: Regionalligist RWE verabschiedet sich mit einem verdienten 3:2-Erfolg gegen den SC Wiedenbrück als Tabellenführer in die Winterpause.

Handball: Zweitligist Tusem verliert mit 28:29 in Rostock. Schon im Pokal hatte die Mannschaft von Trainer Mark Dragunski unglücklich bei Empor verloren.

Frauenfußball: Die Bundesliga-Damen der SGS unterliegen mit 1:3 in Potsdam

Volleyball: Zweitligist WV Humann siegt mit 3:0 über Braunschweig.

> 15.12.

Fußball: Detlev Jaritz, langjähriger Geschäftsstellenleiter und bis zuletzt Chef der Merchandising-Abteilung, verabschiedet sich nach 36 Jahren bei Rot-Weiss Essen in den Ruhestand.

Hallenhockey: Die Etuf-Damen warten weiterhin auf das erste Erfolgserlebnis und gehen als Schlusslicht der Bundesliga-Gruppe West ins neue Jahr.

Fußball: Für den Regionalligisten FC Kray kommt es knüppeldick. Nach einem frühen Platzverweis geht die Mannschaft beim SC Verl mit 0:5 unter.

Fußball: Oberligist ETB verabschiedet sich nach einem katastrophalen Halbjahr voller Optimismus in die Winterpause. Die Spieler erhalten ihre ausstehenden Gehälter und beim 4:2-Sieg beim VfB Hilden platzte endlich der Knoten.

Eishockey: Die Moskitos machen mit einem 7:1-Erfolg über Hamm und einem 2:0 in

Frankfurt einen großen Schritt in Richtung der besten Vier in der Oberliga.

Handball: Zweitligist Tusem nutzt die Chancen nicht. Die Essener führen in Rostock deutlich mit 16:10 und verlieren dennoch den Rhythmus. So siegen die Norddeutschen glücklich mit 29:28.

> 17.12.

Eiskunstlauf: Nicole Schott vom Essener Jugend-Eiskunstlauf Verein (EJE) gewinnt bei den Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen in Stuttgart zum zweiten Mal nach 2012 Gold.

Schach: Reinhard Lindenmaier von Wacker Bergeborbeck setzt sich bei der Essener Schach-Pokalmeisterschaft gegen Bruno Müller-Clostermann (Sportfreunde Katernberg) durch. Beide Finalisten vertreten den Essener Schachverband nun beim Ruhrgebietspokal.

Judo: Der PSV verteidigt bei den Stadtmeisterschaften mit 261 Punkten souverän den Gesamtpokal vor Eintracht Borbeck (193 Punkte) und JK Essen (150 Punkte). Insgesamt gewinnt der PSV 14 Titel, holt elfmal Silber und 14-mal Bronze.

> 18.12.

Skaterhockey: Cheftrainer Frank Petrozza verlängert seinen Vertrag und bleibt damit den Wohnbau Rockets zwei weitere Jahre treu. Nach der überaus erfolgreichen Vorsaison strebt der Bundesligist für die neue Spielzeit einen Platz unter den Top-Vier-Mannschaften an.

Judo: Trotz eines kleinen Aufgebots gewinnen die Frauen der JKG die Stadtmeisterschaften.

Billard: Zum Hinrunden-Abschluss der Dreiband-Oberliga erkämpfen sich die Billardfreunde Horster-Eck gegen BF Oberhausen-Sterkrade ein 4:4.

Tischtennis: Mit zwölf Medaillen sorgen die Essener Senioren bei den 46. Westdeutschen Meisterschaften in Wuppertal für einen positiven Jahresabschluss. Nicht weniger als sechs der zehn Starter stehen in verschiedenen Altersklassen auf dem Treppchen. Allerdings reicht es nur zu einem Titel: Rainer Jungblut (SV Moltkeplatz) siegt im Mixed mit der Kleverin Maria Beltermann in der Altersklasse 50.

> 19.12.

Taekwondo: Bei den Deutschen Meisterschaften der Junioren und Masters in Gummersbach scheitern Alina Przygoda (-53kg), Esra Sen (-67kg) und Johannes Schoregge (-80kg) im Viertelfinale. In der Altersklasse bis 45 Jahre belegen Frank H. Lee (RSC, -80kg) und Peter van Bebber (+80kg) jeweils Rang drei.

Tischtennis: Die MTG Horst hat keine Mannschaft für den seit 1963 ausgetragenen Essener Tischtennis-Pokal gemeldet. Als Gründe werden Probleme genannt, die Mannschaft bei Spielen an Wochentagen auf die Beine stellen zu können.

> 20.12.

Handball: Ein ganz bitterer Abend für den Tusem beim TV Bittenfeld. Der Zweitligist von der Margarethenhöhe wird beim Tabellenzweiten mit 17:37 deklassiert.

Fußball: Dr. Michael Welling wird in einer kleinen Feierstunde zum Professor an der FH Iserlohn ernannt. Dort doziert er künftig als Professor für Sportmanagement an der Business and Information Technology School.

> 22.12.

Fußball: Hermann Erlhoff feiert seinen 70. Geburtstag. Er war in den goldenen siebzi-

ger Jahren erst als Abwehrspieler, später als Trainer an der Hafenstraße tätig.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos bezwingt den Herner EV auch ein drittes Mal. Die Essener feiern einen 3:2-Sieg nach Penaltyschießen. Allerdings verlieren die Männer vom Westbahnhof das Auswärtsspiel in Duisburg mit 2:3 – ebenfalls nach Penaltyschießen.

Ringern: Unbesiegt aufgestiegen. Standesgemäß verabschiedet sich der Meister TV Dellwig mit einem 21:11-Erfolg beim RG Oberforstbach aus der Oberliga.

> 23.12.

Eiskunstlauf: Beim traditionellen Nikolauspokal in Soest stehen am Ende acht Eiskunstläufer der EJE auf dem Siegereppchen. Greta Schlimm belegt dabei Platz eins.

Tischtennis: Die ersten Titel der Saison werden auf Kreisebene um den WTTV-Pokal vergeben. Nach vier deutlichen 4:0-Siegen in den Vorrunden wird DJK Franz-Sales-Haus im Wettbewerb der Kreisliga auch im Finale gegen RuWa Dellwig seiner Favoritenrolle gerecht.

> 24.12.

Fußball: Cebio Soukou, Offensivspieler

beim Regionalligisten RWE, wird bei einer Dopingprobe in Lotte positiv getestet. Gemeinsam mit dem Spieler hat RWE beim Verband einen Antrag auf Öffnung der B-Probe gestellt.

> 27.12.

Handball: Zweitligist Tusem macht sich selbst ein verspätetes Weihnachtsgeschenk. Die Essener bezwingen den Tabellendritten HSG Nordhorn-Lingen mit 25:24.

Fußball: Der Pachtvertrag zwischen RWE und der GVE über die Nutzung des Stadions Essen ist endlich in trockenen Tüchern. Das juristische Werke füllt gleich drei DIN A4 Ordner.

> 29.12.

Leichtathletik: Die Essener Leichtathleten trauern um Fritz Brüggemann. Über 40 Jahre war er immer ein zuverlässiger Leichtathlet-Kampfrichter. Der regelmäßige Umgang mit der Jugend oder die unzähligen Stunden im Kettwiger Turnverein waren Tätigkeiten, die Fritz Brüggemann stets am Herzen lagen. Nun starb Brüggemann im Alter von 98 Jahren in Süddeutschland.

Eishockey: Ein nachträgliches Weihnachtsgeschenk. Die Moskitos feiern in der Oberliga mit einem 7:2-Heimsieg einen überraschend deutlichen Erfolg über den EHC Neuwied.

> 30.12.

Handball: Zweitligist Tusem bleibt beim Spitzenreiter DHfK Leipzig fast die gesamte Spieldauer auf Augenhöhe, verliert letztlich aber mit 30:34.

> 31.12.

Leichtathletik: Mit 850 Teilnehmern ist der traditionelle Silvesterlauf auf Zollverein mal wieder ausgebucht.

Leichtathletik: Frauke Pöpplow vom Werdener TB gewinnt beim Hallensportfest von Bayer Uerdingen in Düsseldorf die 200-Meter der weiblichen U18 in 25,27 Sekunden, was für sie persönliche Hallenbestzeit bedeutet. In Dortmund lief Pöpplow die 400 Meter in 58,39 Sekunden (ebenfalls persönliche Bestzeit) und qualifizierte sich damit für die Deutschen Hallenjugendmeisterschaften im Februar in Neubrandenburg.

Energisch zugепackt: Starker Einsatz – so wie hier von Paul Trodler (Mitte) und Michael Hegemann (rechts) gegen Luca de Boer – war für den Tusem der Schlüssel zum 25:24-Erfolg über die HSG Nordhorn-Lingen.





Nur ganz wenig fehlte

Die ETB Wohnbau Baskets haben das Playoff-Halbfinale der 2. Bundesliga (Pro A) knapp verpasst

Es war wieder einmal die erfolgreichste Saison der Vereinsgeschichte, und es war wieder einmal eine Spielzeit, in der die ETB Wohnbau Baskets ihre Fans in der Ballsporthalle am Hallo aus den Sitzen rissen. Aber es war auch wieder mal eine Saison, in der mit ein klein wenig mehr Fortune noch deutlich mehr drin gewesen wäre für die Essener Zweitliga-Basketballer (Pro A). So wurde es Rang sieben nach der regulären Meisterrunde, und im Playoff-Viertelfinale zwangen die Baskets den Vorrundenzweiten aus Nürnberg in eine fünfte und entscheidende Partie. Ausgelaugt von der intensiven Serie verloren sie klar mit 63:83.

Erstmals war es dem ETB zur Saison 2014/15 gelungen, zahlreiche Spieler zu verpflichten, die sich an anderen Zweitliga-Standorten bereits als Leistungsträger erwiesen hatten. Einzige Ausnahme war Thomas Baudinet. Doch der Scharfschütze entpuppte sich schnell als teils unfassbar treffsicher.

Zwar konnte Baudinet wegen diverser Verletzungen lediglich 14 Partien für den ETB absolvieren, und mit ihm wäre das Team in der entscheidenden Phase ganz sicher noch etwas stärker gewesen. Doch auch ohne den Amerikaner waren die Essener bis zum Ende der Hinrunde als Tabellenzweiter die Überraschung der Liga. Doch weil Baudinet immer wieder ausfiel und es mit Kraftpaket Marques Oliver menschliche Probleme gab, woraufhin der Amerikaner gehen musste, geriet



Der Denker und Lenker: Aufbauspieler Chris Alexander führte auch in seinem vierten Jahr beim ETB geschickt Regie und war mit 18,7 Punkten pro Partie der Top-Scorer seines Teams.

der Motor der Baskets ein wenig ins Stocken.

Angeführt vom wieder einmal starken Chris Alexander (18,7 Punkte pro Spiel) waren die Schwarz-Weißen mit fünf Siegen am Stück in die Saison gestartet, nach der ersten Halbserie stand eine Bilanz von 10:5 zu Buche, am Ende waren es 16:14 Erfolge. Ein negativer Trend ist klar zu erkennen. Doch pünktlich zum Start der Playoffs waren die Baskets voll da.

Nürnberg war nun wahrlich kein Wunschgegner des ETB, der beide Vergleich in der regulären Saison verloren hatte (85:91 und

76:81). Und nach Spiel 1 (87:59 für Nürnberg) schien sich eine schnelle Best-of-five-Serie anzudeuten. Doch die Baskets kamen zurück – und das mit Schwung. Das zweite Duell entschieden sie mit 76:73 für sich, das dritte gewannen sie mit 60:57. Daher hatten die Essener in Spiel 4 sogar einen Matchball.

Rund sieben Minuten vor dem Ende lag der ETB beim Stand von 62:58 vorne, und die Fans liebäugelten schon mit dem Coup, doch dann trafen die Nürnberger plötzlich alles – und aus allen Lagen. 22 ihrer 80 Punkte erzielten die Gäste in den

finalen sieben Minuten und gingen durch den 80:72-Sieg zum 2:2 in der Serie aus.

Zwar folgte in Partie Nummer 5 dann noch das Endspiel um den Halbfinaleinzug, doch die vorausgegangenen Aufeinandertreffen hatten den ETB viel Substanz gekostet. Und so beendeten die Essener die Saison mit einer 63:83-Niederlage und wussten anschließend nicht, ob sie sich freuen oder weinen sollten. Denn nur ganz, ganz wenig hatte gefehlt, und die erfolgreichste Saison der Vereinsgeschichte wäre noch einmal deutlich erfolgreicher geworden.

Christian Schwarz



Alles neu

Die Basketballer des ETB haben das Personal auf und abseits des Feldes zur neuen Saison ausgetauscht

Dass es schwer werden würde, die Erfolge der Saison 2014/15 in der folgenden Spielzeit zu bestätigen, war selbst den kühnsten Optimisten im Umfeld der ETB Wohnbau Baskets klar. Doch dass die Essener Zweitliga-Basketballer nach einem personellen Umbruch auf und neben dem Feld zunächst so große sportliche Probleme haben würden, damit hatte nun auch niemand gerechnet.

Die vielleicht wichtigste personelle Änderung gab es zur Saison 2015/16 nicht im Kader, sondern auf der Position des Geschäftsführers. Für Niklas Cox, der diese Funktion zuvor jahrelang bekleidet hatte, kam Patrick Seidel. Kein Mann mit Stallgeruch oder von lokaler Größe, dafür aber jemand, der sich in der Basketball-Szene bestens auskennt. Denn vorher war Seidel für den Essener Ligarivalen aus Paderborn aktiv.

Beim sportlichen Aufgebot hat der ETB seinen Kader zudem radikal umgekrempelt. Nur noch Marco Buljevic, Christoph Hackenesch, Mark Gebhardt und Gary Johnson sind dem Verein erhalten geblieben, alle anderen wechselten von sich aus oder mussten gehen. Auch so arrivierte Akteure wie Aufbauspieler Chris Alexander, der mit einer kurzen Unterbrechung insgesamt vier Jahre die Strippen bei den Baskets gezogen hat, ist nicht mehr da.

„Wir mussten einfach mal Änderungen vornehmen. Dass sie letztlich so groß ausfallen werden, haben wir zunächst auch nicht erwartet, aber wer sich weiterent-

wickeln möchte, der kann nicht immer auf Bestehendes setzen“, begründete Trainer Igor Krizanovic das große Stühlerücken. Der Coach selbst ist allerdings die große Konstante, denn der gebürtige Kroatie absolviert zurzeit seine neunte Saison an der Seitenlinie der Schwarz-Weißen.

Doch auch mit seiner Routine und Erfahrung konnte es Krizanovic nicht verhindern, dass der ETB von den ersten fünf Ligaspielen vier verlor. Als logische Konsequenz fanden sich die Essener erst einmal im Tabellenkeller wieder. Zwar hätten die

Schwarz-Weißen gegen Heidelberg (77:78) und Trier (50:30) auch genauso gut gewinnen können, doch manchmal entscheiden halt Nuancen – und in diesen beiden Fällen taten sie es gegen die Baskets.

Auffällig war in den ersten Vergleichen der Saison zudem, dass die Essener die Last diesmal auf fast alle Schultern verteilen wollen. Im Gegensatz zu den Vorjahren gibt es daher keinen herausragenden Top-Scorer wie Chris Alexander, sondern ein homogenes Team. Ungewohnt ist das auch für die Fans, die sich direkt

auf den neuen Spielmacher Jonathan Loyd als einen der Gründe für die verlorenen Spiele einschlossen.

Insgesamt bleibt es aber abzuwarten, wie stark die zunächst durchwachsenen Leistungen dem Mannschafts-Umbau geschuldet sind und wie sich das Team entwickelt. Sollte sich der Trend nicht drehen, dürften die Baskets um die Weihnachtszeit personell noch einmal nachbessern müssen, um die zweithöchste nationale Klasse auch in dieser Saison zu halten.

Christian Schwarz



Zu Saisonbeginn lief es noch nicht rund bei Tre Bowman und den ETB Wohnbau Baskets. Die Körpersprache des Amerikaners lässt das erahnen.



Ein erfolgreicher Freundeskreis

Beim Zweitregionalligisten Adler Frintrop sorgen ehemalige Profispieler nun als Hobbyteam für Furore

Ende April ließ ein tosender Jubel die altherwürdige Sporthalle an der Bockmühle in ihren Grundfesten erschüttern. Die Basketballer von Adler Frintrop hatten gerade mit einem 69:63-Erfolg über die Dynamic Squad Düsseldorf den Aufstieg aus der Oberliga in die 2. Regionalliga perfekt gemacht und sich damit zum am zweithöchsten spielenden Team in Essen aufgeschwungen. Doch der Freudensturm war damit noch längst nicht beendet, denn auch in den folgenden Monaten hat sich bei den Adlern etwas ganz Bemerkenswertes getan.

Der Klub versammelte enorm viele Spieler, die bereits bei den ETB Wohnbau Baskets auf professionellem Level aktiv waren, diesen Aufwand aber aus meist beruflichen Gründen nicht mehr stemmen konnten – und rockt seit Saisonbeginn 2015/16 nun auch die neue Klasse. Bei Redaktionsschluss der Sportschau Essen hatten die Frintroper die ersten fünf Begegnungen der neuen Spielzeit gewonnen, und im WBV-Pokal standen sie bereits in Runde drei. Chapeau!

Sebastian Rathjen, Niko Jovanovic, Markus Klotz, Andre Schröder, Tim Doll, Carsten Bartels, Kevin Kern – sie alle sind bereits für den ETB in der 2. Bundesliga auf Korbjagd gegangen, Spielertrainer Rathjen war sogar in der 1. Bundesliga für Schwelm im Einsatz. Doch mittlerweile sind aus den einstigen Jungspunden gestandene Männer geworden, die sich beruflich ab-

Wieder in Essen: Sebastian Rathjen hat auch mit nunmehr 33 Jahren als Spielertrainer von Adler Frintrop nur wenig von seiner Explosivität eingebüßt.



seits des Parketts orientiert haben. Doch weil die Leidenschaft am Basketball durch die Prioritätenverschiebung keineswegs nachgelassen hat, hat sich der „Freundeskreis“ zusammengetan, um dem Sport nun als Hobby auf hohem Level nachzukommen.

Zu was die Combo um Sebastian Rathjen – die nun vielleicht nicht mehr ganz so austrainiert wie früher, aber immer noch exzellent in Schuss ist – in der Lage ist, zeigte sich dann gleich zu Beginn der Saison. Mit Erfolgen über Bad Münstereifel (71:60), die Dragons Rhöndorf II (89:86),

den Barmer TG (70:65), den Deutzer TV (85:80) und Bayer Uerdingen (80:64) katapultierte sich Adler an die Tabellenspitze. Und sollten die Essener auch das folgende Duell mit dem direkten Verfolger Leichlinger TV gewonnen haben (nach Redaktionsschluss), hätten sie nach sechs Partien schon zwei Siege Vorsprung vor dem Rest des Feldes gehabt.

Man darf daher gespannt darauf sein, was die Adler im Laufe der Saison so alles erreichen. Sympathisch ist nicht nur das Konzept, sondern sind auch die

Akteure selbst, die ihr Team in Eigenregie quasi selbst verwalten. Dass sich der Erfolg auch längerfristig einstellt, hätte die Crew allemal verdient. Und sogar eine weitere Liga höher, in der 1. Regionalliga, könnte der Großteil der Mannschaft mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit noch immer sehr gut mithalten.

Und wer weiß, vielleicht schlagen die Frintroper ja irgendwann noch einmal in der 2. Bundesliga auf. Dort traten sie zuletzt in der Saison 1991/92 in Erscheinung.

Christian Schwarz

Mit Dreifachsprüngen zum EM-Bronze

Rollkünstlerin Maike Gangelhoff vom REV Gruga unterstrich ihr herausragendes Talent

Mit dem Gewinn der Bronzemedaille in der Kombination (Jugend Damen) bei den Europameisterschaften im Rollkunstlauf in Ponte di Lengo (Italien) hat Maike Gangelhoff vom REV Gruga einmal mehr ihr herausragendes Talent bewiesen.

Mit Doppelaxel, Dreifachsprüngen und Pirouetten zeigte sich Gangelhoff in guter Form. Als Grundlage für den Erfolg diente zudem ihre fast perfekte Leistung in der Pflicht. Hier belegte die Essenerin den vierten Platz und schrammte nur haarscharf am Treppchen vorbei. Es folgte die Kür, in der sich Gangelhoff mit einer starken Konkurrenz auseinandersetzen musste. Mit einer soliden Leistung belegte sie hier jedoch den neunten Rang, was nach Addition beider Wettbewerbe zu Rang drei reichte.

Auch Isabell Wiethoff zeigte bei der Europameisterschaft gute Leistungen. Sie glänzte beispielsweise mit Rang neun in der Kür der Junioren Damen. Zudem komplettierte sie mit ihrer Kurzkür und dem Langprogramm die Gruppe der besten zehn Athletinnen. Als erfolgreichste deutsche Starterin sicherte sie sich zudem einen Startplatz bei der Weltmeisterschaft im kolumbianischen Cali. Und auch dort zeigte Wiethoff starke Leistungen. Nach einer Klasse Kürleistung belegte sie den achten Platz in der Gesamtwertung der weltbesten Läuferinnen.

Mit ihrem exzellenten WM-Auftritt bestätigte Isabell Wiethoff ihre starke Form, die sie schon am Anfang der Saison bei den Deutschen Meisterschaften gezeigt hatte. In Kiel qualifizierte sie sich nämlich souverän für die EM. Bei den Juniorinnen erreichte sie Rang vier in der Pflicht. In der Kür holte sie ebenso Silber



Maike Gangelhoff glänzte bei den Europameisterschaften in der Pflicht und in der Kür, sodass sie in der Kombination schließlich Bronze holte.

hoff ihre starke Form, die sie schon am Anfang der Saison bei den Deutschen Meisterschaften gezeigt hatte. In Kiel qualifizierte sie sich nämlich souverän für die EM. Bei den Juniorinnen erreichte sie Rang vier in der Pflicht. In der Kür holte sie ebenso Silber

wie in der Kombinationswertung. Maxi Lindemann, zweite Essener Starterin in dieser Klasse, belegte in der Pflicht den zehnten Platz.

In der Klasse Jugend Damen fuhr Maike Gangelhoff bei der DM gleich dreimal aufs Trepp-

chen. Bronze in der Pflicht sowie Silber in der Kür und Kombi. Nina Webels steigerte sich derweil nach Platz 18 in der Pflicht und rollte in der Kür auf Rang vier. In der Kombinationswertung reichte es für Nina Webels als Sechste nicht zu einer Medaille.

Carsten Liebfried

ZEHN DM-MEDAILLEN FÜR DEN REV GRUGA

Ihre herausragende Stellung untermauerten die Rollkünstlerinnen des REV Gruga auch bei den Norddeutschen Meisterschaften in Duisburg-Walsum. Vier Titel und sechs weitere Medaillen waren das eindrucksvolle Ergebnis. Maike Gangelhoff (Junioren Damen) steuerte mit Platz zwei in der Kür sowie den Titeln in der Pflicht und Kombination gleich dreimal Edelmetall bei. Maxi Lindemann (Junioren Damen) landete in der Pflicht auf dem undankbaren vierten Platz. Mehr Erfolg hatte indes Isabell Wiethoff, die sich nach einem spannenden Zweikampf Platz zwei in der Pflicht und den Sieg in der Kür und der Kombination holte. Renée Schneider (Schüler D) gewann bei ihrem ersten großen Wettkampf Bronze in der Pflicht. Und Nina Webels überzeugte mit Platz drei in Pflicht, Kür und Kombi.



Immer dran geglaubt

Trotz nicht abreißender Verletzungssorgen schaffte Handball-Zweitligist Tusem den Klassenerhalt

Tusem-Trainer Mark Dragunski atmete nach dem 20:19-Erfolg seiner Mannschaft beim TV Hüttenberg am drittletzten Spieltag der 2. Handball-Bundesliga 2014/15 spürbar auf. „Da ist schon eine Menge Druck von uns abgefallen“, meinte der Coach, nachdem sein Team gerade den lange Zeit nicht unbedingt erwarteten Klassenerhalt unter Dach und Fach gebracht hatte. Ohnehin nur mit einem dünnen Kader ausgestattet mussten die Handballer von der Margarethenhöhe immer wieder personelle Rückschläge wegstecken und verletzungsbedingte Ausfälle verkraften. Doch sie haben es allen Widrigkeiten zum Trotz geschafft!

„Ich habe immer daran geglaubt, dass wir es packen werden. Ich habe immer fest an die Mannschaft geglaubt“, sagte Dragunski



Jung, wild und erfolgreich: Der 22-jährige Lasse Seidel gehörte zu den Nachwuchsspielern des Tusem, die in der vergangenen Saison großen Anteil am Klassenerhalt hatten.

■ DEN KREIS GESCHLOSSEN

Manchmal schließen sich auch im Sport ganz besondere Kreise. Beim letzten Saisonspiel des Tusem gegen den TV Bittenfeld hütete ein gewisser Daniel Sdunek das Tor des TVB. Genau jener Daniel Sdunek hatte einst bei den Essenern das Handball-Spielen erlernt und war auf der Margarethenhöhe von 1990 bis 2013 zu einem herausragenden Keeper gereift. Jetzt, im Alter von 35 Jahren, beendete er seine lange und erfolgreiche Laufbahn. Und er verabschiedete sich mit einem 25:23-Sieg gegen seinen Heimatverein.

nach dem vierten Auswärtssieg der Saison, der den Ligaverbleib letztlich sicherte. Dabei stand dem Trainer kein einziges Mal in der Saison sein kompletter Kader zur Verfügung. Knochenbrüche, Kreuzbandrisse und noch vieles mehr – einige Spieler waren sogar mehrfach betroffen. „In einer solchen Konzentration habe ich das auch noch nicht erlebt“, sinnierte Dragunski, der bereits ein Vierteljahrhundert im Handball aktiv ist.

Der Tusem machte aus der Not eine Jugend. „Einige Talente mussten früher als erwartet in eine tragende Rolle schlüpfen“, berichtete Dragunski. Zwar habe er gewusst, dass die Jungspunde

körperlich dazu in der Lage sein würden, „aber im Kopf muss man das erstmal verarbeiten“. Sie haben es getan, und Dragunski ging davon aus, „dass die Jungs aus dieser Saison eine Menge mitnehmen werden.“

Kaum ein anderer Bundesligist hat in der Saison 2014/15 so viele Eigengewächse in den Profi-Kader eingebaut wie der Tusem. „Darauf können wir auch ein bisschen stolz sein“, meinte Dragunski, der mit seiner Rasselbande am Ende Rang 15 belegte. Fünf Klubs hatten die Essener damit hinter sich gelassen. Das reichte!

Nicht nur wegen der vielen verletzungsbedingten Ausfälle, son-

dern auch wegen des verunglückten Startes war es erstaunlich, dass der Tusem den Klassenerhalt bereits am drittletzten Spieltag fixierte. Mit nur einem Sieg aus den ersten sieben Begegnungen waren die Essener in die Saison gegangen, lediglich elf Zähler (vier Siege, drei Unentschieden) hatten sie bis zum Ende der Hinserie auf die Habenseite gebracht. Zum Vergleich: in der Rückrunde sammelte der Tusem vergleichsweise stolze 20 Punkte.

Und mit dieser Leistung haben sich die Handballer angesichts der stetigen Probleme eine gehörige Portion Respekt verdient.

Christian Schwarz

Neue Saison, neue Impulse

Beim Zweitligisten Tusem übernahm Stephan Krebietke das Trainer-Amt von Mark Dragunski

Es war eher eine Bombe als ein Paukenschlag – nur gut eine Woche nachdem der Tusem die Saison 2014/15 in der 2. Handball-Bundesliga mit dem Klassenerhalt beschlossen hatte, setzte der Klub von der Margarethenhöhe seinen Trainer Mark Dragunski ab. Obwohl er das Team trotz eines unsäglichen Verletzungspechs zum Ligaverbleib geführt hatte, sah Geschäftsführer Niels Ellwanger Handlungsbedarf. Für Dragunski installierte der Verein den bisherigen Sportlichen Leiter Stephan Krebietke als neuen Coach, einen langjährigen Wegbegleiter seines Vorgängers.

„Mark hat in den letzten beiden Jahren den schwierigen Umbruch mitgestaltet und in der vergangenen Saison erheblich zum Klassenerhalt beigetragen“, sagte Ellwanger. „Aber er trainiert einige Spieler nun schon sechs bis acht Jahre lang. Wir wollen mit diesem Wechsel neue Impulse und Akzente setzen, um das Team bestmöglich und schneller zu entwickeln.“ Das traute man Dragunski offenbar nicht zu. „Die Spieler sollen vom neuen Trainer-team anders angesprochen werden und neue Dinge lernen“, so Ellwanger.

Der Geschasste, der in der Folge ins zweite Glied rückte und den Posten als Jugendkoordinator und als Trainer der zweiten Mannschaft übernahm, wurde von der Entscheidung überrumpelt. Noch nach dem Klassenerhalt war er davon ausgegangen, dass er auch künftig die Verantwortung für den

Zweitliga-Kader tragen würde. So schnell kann's gehen.

Als neuer Mann an der Seitenlinie freute sich Stephan Krebietke indes auf die neue Aufgabe. „Das war eine Entscheidung des Vorstandes. Mich hat man da rausgehalten. Zum Glück, denn Drago und ich sind bekanntlich dicke Kollegen“, kommentierte Krebietke die Ereignisse und machte sich alsbald an seine neue Aufgabe.

Vier Spieler hatte der Tusem beim letzten Saisonspiel 2014/15 verabschiedet, in Georg Pöhle

und Srdjan Predagovic kamen zwei hinzu. „Wir haben zwar in der Spitze nicht die besten Spieler der Liga, aber in der Breite sind wir gut aufgestellt“, urteilte Krebietke nach einer starken Vorbereitung kurz vor dem Start in die neue Runde. Und der Auftakt bestätigte den neuen Coach, denn der Tusem gewann überraschend mit 26:21 gegen den Absteiger TSV Friesenheim.

Mit zwei Siegen und einem Remis schlugen sich die Essener zu Beginn der Saison 2015/16 prächtig, doch der Freude darü-

ber folgte die Erkenntnis, dass es auch in der neuen Spielzeit vornehmlich darum gehen dürfte, die Klasse zu halten. Denn aus den nächsten neun Begegnungen gab es zwar drei weitere Erfolge, aber auch sechs Niederlagen, sodass sich der Tusem nach zwölf Partien auf Rang 13 wiederfand.

Und so bleibt es zunächst abzuwarten, ob sich durch den Trainerwechsel von Mark Dragunski auf Stephan Krebietke die Hoffnungen der Verantwortlichen auch tatsächlich erfüllen.

Christian Schwarz



Neuer Mann an der Seitenlinie: Stephan Krebietke löste überraschend Mark Dragunski als Trainer des Tusem ab.



Drei ganz besondere Glanzlichter

Die Tusem-Handballer haben in Zusammenarbeit mit dem Allbau erneut ihre Ferien-Camps veranstaltet

Auch in diesem Jahr hat der Tusem dem sportlichen Nachwuchs dieser Stadt in Zusammenarbeit mit der Allbau AG drei ganz besondere Highlights beschert. In den Oster-, Sommer- und Herbstferien veranstalteten die Handballer von der Margarethenhöhe wieder einmal ihre mittlerweile traditionellen Camps für Kinder von 8-14 Jahren. Unter professioneller Regie von Mark Dragunski, dem ehemaligen Nationalspieler und aktuellem Nachwuchskoordinator des Klubs, trainierten die Kleinen jeweils eine Woche wie die die Großen. Und obwohl Spiel, Spaß und Unterhaltung bei den Camps ganz klar im Vordergrund standen, waren die potenziellen Assen von morgen mit größtem Feuer-eifer bei der Sache.

„Die Camps sind jedes Mal aufs Neue eine ganz wunderbare Geschichte. Wenn man sieht, wie wissbegierig und engagiert die Jungs und Mädels sind, dann muss einem einfach das Herz aufgehen“, erklärt Dragunski, der mit seinen 2,14 Metern Körpergröße während der Übungseinheiten wie ein Leuchtturm aus dem Pulk der jeweils 40-60 Kinder herausragt.

Bei den Camps stehen täglich stets zwei Einheiten für die Teilnehmer an. Dabei unterteilen Dragunski und seine meist rund sechsköpfige Trainer-Crew die Kids in der Regel ihrem Leistungsstand und Alter entsprechend in drei Gruppen. Vormittags gibt es nach dem Warmma-



Begehrte Schriftzüge: Die Besuche der Zweitliga-Profis des Tusem gehören stets zu den Highlights der Ferien-Camps.

chen in der Regel viele spielerische Übungen. Dabei hüpfen die Kinder beispielsweise durch Ringe, klettern über Bänke und laufen die Treppe in der Sporthalle an

der Margarethenhöhe rauf und runter ehe es zum Torwurf geht.

Wer intensiv und viel trainiert, der hat natürlich einen Bärenhunger. Das ist bei den Kleinen

nicht anders als bei den Profis. „Deshalb gibt es auch eine ausgedehnte Mittagspause, in der sich die Teilnehmer richtig stärken“, sagt Dragunski. Und so schöpfen die Kinder in der Unterbrechung neue Kraft für den zweiten Teil des Tagesprogramms. Denn dieser ist nicht minder intensiv. Doch das Geschehen spielt sich nicht ausschließlich in der Turnhalle ab. „Je nach Wetter haben wir auch schon Wasserschlachten oder Schnitzeljagden veranstaltet. Wir beziehen dann das gesamte Umfeld der Halle mit ein“, erklärt Dragunski.

Zu den Höhepunkten der Camps zählen aber auch stets die Besuche der Profi-Spieler aus dem Zweitliga-Kader des Tusem. „Die Jungs kommen richtig gerne vorbei und genießen es, mit den Kindern zu arbeiten, zu essen und Autogramme zu schreiben“, berichtet Dragunski. „Und für die Kids ist der direkte Kontakt zu den Profis ebenfalls etwas ganz Besonderes.“

Darüber hinaus wurde auch das nächste Widersehen mit den Zweitliga-Akteuren stets vereinbart. Denn die Kinder erhalten neben einem Teilnehmer-Shirt und einer Urkunde auch jeweils eine Einladung zu einem Bundesliga-Auftritt des Tusem. Und in so manch einem Nachwuchshandballer reifte spätestens dabei der Traum, irgendwann selbst einmal das Trikot des Klubs von der Margarethenhöhe zu tragen.

Christian Schwarz

Zaubereien für den guten Zweck

Tusem und AllbauAllstars sorgen beim Handball-Benefizspiel für Begeisterung



Zwei Teams, ein Ziel: Gemeinsam sorgten der Tusem und die AllbauAllstars dafür, dass sich das Bürgerbegegnungszentrum Storp9 über 5.000 Euro freuen durfte.

Wenn die AllbauAllstars die Zweitliga-Handballer des Tusem zum mittlerweile traditionellen Vergleich zwischen den Essener Amateuren und lokalen Profis bitten, dann ist die Essener Handball-Szene mit großem Aufgebot dabei. So auch diesmal, bei der vierten Auflage dieses interessanten Events, das für eine rappevolle Sporthalle auf der Margarethenhöhe sorgte.

Rund 800 Zuschauer bildeten einen prächtigen Rahmen bei diesem Benefizspiel zwischen der Essener Stadtauswahl und den Tusem-Profis. Und sie sorgten zudem auch für eine neue Rekordinnahme. Der Erlös des Abends von 5.000 Euro ging ans das Bürgerbegegnungszentrum Storp9 im Essener Südostviertel. Unterhalten und dabei noch Gutes tun

– so sinnvoll kann ein sportliches Engagement sein. Chapeau!

Rund 3.400 Handballfreunde hatten in den Wochen vor der Begegnung per Abstimmung im Internet die AllbauAllstars gewählt. Und nun mussten die Jungs zeigen, was sie drauf haben. Betreut wurde die Amateur-Auswahl vom ehemaligen Tusem-Spieler Philipp Pöter und Dirk Bril, Trainer von GW Werden. Selbstredend stand der Spaß im Vordergrund des ungleichen Duells, niemand nahm das Geschehen auf dem Feld wirklich ernst. Dennoch fühlten sich die Besucher bestens bespaßt.

Dafür sorgten die zahlreichen sportlichen sehenswerten Situationen. Ein von Florian Kundt direkt in der ersten Minute gehaltenes Siebenmeter sorgte beispiel-

weise für die ersten Jubelstürme auf der Tribüne. Der Tusem antwortete mit Kabinettstückchen und erhielt dafür Applaus auf offener Szene.

Mit der schlussendlichen 29:35 (12:19)-Niederlage für die Amateure fiel das Ergebnis dann auch gar nicht mal so deutlich aus, was aber vor allem an einer Sonderregel lag: Denn zwischenzeitlich zählte ein Allstar-Tor doppelt oder der Tusem musste einige Minuten Michael Hegemann an den Gegner ausleihen. Das hätte zwar auch für etwas Verwirrung sorgen können, tat es aber nicht.

Vielmehr sorgte die ausgesprochen lockere Atmosphäre dafür, dass bei es allem sportlichen Engagement rein emotional ausschließlich Sieger auf beiden Seiten gab.

Rolf Hantel

■ DAS BENEFIZ-SPIEL IN ZAHLEN

**Tusem – AllbauAllstars 35:29
(19:12).**

Tusem: Bliß, Heißenberg – Lindt, Keller (3), Ellwanger (2), Hegemann (1), Seidel (7), Hansen (1), Zobel, Schettters (2), Szczesny (3), Hornyak (4), Ridder (3), Trodler (1), Mürköster (5), Lamping (3).

AllbauAllstars: Kundt (Kettwig 70), Lichtenstein (TV Kupferdreh) – Brix (Kettwiger70/ 4), Bing (Kettwig 70), Delsing (MTG Horst/1), Götte (MTG Horst), Prevornik (Winfried Huttrop/ 2), Hammel (Winfried Huttrop/ 2), Ulrich (ETB/8), Pilling (ETB), Mahr (SG TuRa Altendorf/ 4), Gregory (SG Überraehr/ 7), Druschke (SG Überraehr), Krauthausen (GW Werden), Axer (SG1 Altendorf/Ruhr), van Rheinberg (SG TuRa Altendorf/).



Neues Leben – neue Liga

Trotz einer neuen drohenden Insolvenz haben die Moskitos eine starke Saison gespielt

Gespannt, was da kommt:
Für Niklas Hildebrand (vorne) geht es mit den Moskitos in der neuen Oberliga nur um den Klassenerhalt.



Wer ungetrübte, ja reine, helle Freude verspüren will im Sport, muss vorher zittern. Das eine geht nicht ohne das andere: Vor einem Titel steht beispielsweise meist ein Kampf, Ausgang ungewiss. Oder man bekommt – wie im Falle der Moskitos – erneut ein neues Leben geschenkt: Welch' dramatische Wochen waren es Anfang 2015, als Insolvenzverwalter Christoph Niering die Eishockey-Öffentlichkeit in Essen mit der Nachricht schockte, es fehlten 90.000 Euro, um den ESC mit samt seiner Jugendarbeit am Leben zu erhalten. Dabei hatten zuvor die Gläubiger des ohnehin seit Jahren finanziell dahindarbenen Klubs dem Insolvenzplan zugestimmt und so den Moskitos eine Zukunft gegeben. Und auf einmal wieder so ein riesiges Loch, wieder vom Aus bedroht. Seitens der Sponsoren sei „viel versprochen

und wenig gehalten worden“, hatte Niering begründet.

Wer reine Freude im Sport erleben will, muss vorher zittern. Leiden – das trifft es bei den Moskitos wohl besser. Sie haben es gepackt! Im März durfte André Dobiey, Rechtsanwalt im Insolvenzverwalterteam von Christoph Niering, zusammen mit ESC-Vorstandsboss Torsten Schumacher verkünden, dass das Geld zusammengekommen sei. „Wir hatten schon einige Sportinsolvenzen, so schwierig wie die der Moskitos war keine“, so Dobiey damals ehrlich.

Ganz unschuldig an der Bereitschaft von Sponsoren und sonstigen Gönnern, Geld nach zu schießen, dürfte die Mannschaft nicht gewesen sein: Die kaum zu schulternden finanziellen Sorgen wurden immer wieder ergänzt von Verletzungsproble-

men. Keine wirklich guten Voraussetzungen, um so zu überzeugen, wie es der ESC in der Saison 2014/15 getan hat. Zuvor hatten es die Essener endlich einmal geschafft, mit der Verzahnungsrunde mit der Oststaffel einen Schritt weiter zu kommen. Der Klassenerhalt perfekt – dann das wirtschaftliche Fiasko. Trotzdem stürmte der ESC in eben dieser Verzahnungsrunde unter widrigsten Umständen auf den vierten Platz. Frank Skrube betonte dann auch in der Sommerpause, als er den Einstieg „seiner“ Wohnbau eG als Namenssponsor bei den Moskitos verkündete, wie sehr jedem diese Leistung imponiert haben muss.

Kleine Brötchen müssen die Wohnbau Moskitos aber auch weiterhin backen. Mit einer ganz jungen Mannschaft wollen Trainer Frank Gentges und sein Team

in der neuen Oberliga Nord (mit Teams aus West, Nord, Ost und dem niederländischen Vertreter Tillburg) den Klassenerhalt packen. Der Start glückte jedenfalls, die neue Mannschaft knüpfte nahtlos an ihre Leistungen aus der Vorsaison an, mindestens was Engagement und Leistungsbereitschaft betrifft. Individuelle Fehler und fehlender Torinstinkt kosteten sogar Punkte, obwohl sich die Mannschaft in den ersten Wochen schnell in die „Top 8“ spielte. Gentges war eifrig bemüht, auf die Euphoriebremse zu treten: „Wir können uns keine fertige Mannschaft leisten, also müssen wir junge Spieler entwickeln. Die Probleme auf dem Eis werden uns noch lange begleiten, es geht einzig und allein um den Verbleib in der Oberliga. Aber die Jungs machen das klasse.“

Achim Faust

Hoffnung auf eine solide Zukunft

Die Wohnbau eG ist als Namenssponsor beim Eishockey-Klub ESC Moskitos eingestiegen

Es war Mitte Juli, als die Hoffnung der Moskitos auf eine solide wirtschaftliche Zukunft neue Nahrung erhielt. Der Eishockey-Oberligist präsentierte zu diesem Zeitpunkt die Wohnbau eG als neuen Groß- und Namenssponsor. Ein Bestandteil der Vereinbarung lautete: der Klub firmiert in der aktuellen und den kommenden beiden Spielzeiten unter dem Namen ESC Wohnbau Moskitos.

Damit vollzogen die Stechmücken einen Schritt, der nicht allen im Essener Eishockey-Umfeld gefiel. Schon auf der eigens zur Verkündigung anberaumten Pressekonferenz hatten sich auch zwei „Ultras“ eingeschlichen, die bei der Bekanntgabe durch Frank Skrube – ESC-Aufsichtsrat und bei der Wohnbau eG verantwortlich für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit – wutschnaubend den Saal verließen. Aufgrund der Vorkommnisse musste sogar die Polizei anrücken. „Wir distanzieren uns von diesen Geschehnissen“, erklärte Moskitos-Präsident Torsten Schumacher, dem die Verständnislosigkeit deutlich anzumerken war. „Es geht doch darum, wieder eine Perspektive zu haben. Die allermeisten Fans und Mitglieder sehen den positiven Effekt.“

Ob die Zusammenarbeit tatsächlich einen solchen auf das Essener Eishockey haben wird, bleibt abzuwarten. Dem Vernehmen nach sei zumindest ein großer Teil der jährlich fälligen Gelder durch die Wohnbau eG schon in

der Vorsaison an die Moskitos geflossen, um deren Überleben zu sichern und damit quasi eine Insolvenz in der damals laufenden Insolvenz abzuwenden. Sollte dem tatsächlich so sein, dann hätte das Engagement für die Kufenflitzer monetär zunächst wohl kaum einen spürbaren Effekt. Zudem scheint es mehr als fraglich, ob die Unterstützung durch die Wohnbau eG die erhoffte Sogwirkung auf andere Unternehmen ausüben wird. Schließlich ist der ESC in den vergangenen rund 15 Jahren mehr durch wirtschaftliche Kapriolen als durch sportliche Glanz-

leistungen in Erscheinung getreten. Imagegewinne dürften für Sponsoren mit Partnerschaften daher kaum zu erzielen sein.

„Wir werden weiter jeden Euro umdrehen müssen“, sagte dann auch Torsten Schumacher. An der Philosophie für die Spielzeit 2015/16 in der Oberliga Nord sollte sich zudem nichts ändern. 450.000 Euro betrüge der Etat für den Gesamtverein, „über 100.000 Euro fließen dabei allein in die Jugend“, erklärte der Moskitos-Boss.

Für die Wohnbau eG ist das Engagement – nach den Basket-

ballern und Hockeyskatern – bereits das dritte Namenssponsoring in Essen. „Wir haben schon im vergangenen September damit begonnen, zu besprechen, wie wir unsere Zusammenarbeit intensivieren können“, erklärte Frank Skrube. Dabei hätte es ihn beeindruckt, wie sehr die Mannschaft auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten für den Fortbestand des Klubs gekämpft habe. Für die Wohnbau eG sei dies mit ein Grund dafür gewesen, die Verhandlungen mit den Vereinsverantwortlichen zu intensivieren.

Achim Faust/Christian Schwarz



Zwei Männer, eine Vereinbarung: Frank Skrube von der Wohnbau eG und Moskitos-Präsident Thorsten Schumacher bei der Verkündung des Namenssponsoring.



Cardinals am Ziel ihrer Träume

Die Essener Footballer stiegen nach einer fast perfekten Saison in die 2. Bundesliga auf

Am Ende waren die starken Männer fast zu Tränen gerührt: Mit einer fast perfekten Saison haben die Footballer der Assindia Cardinals ihr Ziel erreicht und sind in die German Football League II, die 2. Bundesliga aufgestiegen. Auf der Rückfahrt vom zweiten Relegationsspiel in Rostock machte der Tross die Nacht zum Tage.

„Wir haben neun von zehn Partien in der regulären Saison gewonnen und in der Relegation dann auch noch die Regionalliga-Meister aus dem Norden und Osten bezwungen. Dieser Aufstieg ist einfach nur verdient“, kommentierte der Essener Headcoach Yves Thissen, für den es die erste Saison in dieser Funktion bei den „Men In Blue“ war.

Mit einem 24:19-Erfolg bei den Langenfeld Longhorns waren die Cardinals in die Saison gestartet, und vor allem die Höhe des Triumphes sollte letztlich noch Gold wert sein. Denn im Laufe der Saison lieferten sie sich ein echtes Kopf-an-Kopf-Rennen mit den Langhörnern, die das Rückspiel in Essen mit 14:10 für sich entschieden.

Damit lagen beide Mannschaften nach dem fünften Spieltag nach Verlustpunkten gleichauf, und genau so sollte es auch bis zum Ende der regulären Regionalliga-Saison bleiben. Mit jeweils 18:2 Zählern gingen beide durchs Ziel, sodass nun der direkte Vergleich hinzugezogen wurde. Hier hatten beide Teams ein Spiel gewonnen, die Cardinals mit fünf



Hier kommt der Aufsteiger: Die Assindia Cardinals sind nach einer fast perfekten Saison in die German Football League II aufgestiegen.

Zählern Differenz, die Langenfelder ihres mit lediglich vieren. Und damit lagen die „Men In Blue“ tatsächlich minimal vorn.

„Die Mannschaft hat im Laufe der Saison eine starke Entwicklung genommen. Auch in der Relegation gegen die anderen beiden Regionalliga-Meister hat sie gezeigt, dass sie das Zeug dazu hat, im kommenden Jahr auch in der GFL II zu bestehen“, befand Cardinals-Präsident Wilfried Ziegler, der sich auf der Rückfahrt aus Rostock genüsslich zurücklehnte.

Denn in der Aufstiegsrunde hatten die Essener bereits beim 43:0-Sieg zum Auftakt gegen Ritterhude mehr als nur den Grundstein für den Aufstieg gelegt. Schließlich qualifizierten sich die beiden besten Teams der Dreier-Runde für Liga zwei. Und so hätten die Cardinals in Rostock sogar mit mehr als 70 Punkten Unterschied verlieren können und wären immer noch aufgestiegen.

„Dass wir uns nicht haben hängen lassen, sondern auch ohne zehn Stammspieler in Rostock noch mit 14:7 gewonnen haben,

wodurch Ritterhude als zweites Team aufgestiegen ist, zeigt den starken Willen und guten Charakter unserer Mannschaft. Die Jungs sind in diesem Jahr noch enger als Team zusammengedrückt, und der Erfolg hat natürlich auch dabei geholfen, die Stimmung stets gut zu halten“, berichtet Thissen.

Und so werden die „Men In Blue“ versuchen, im kommenden Jahr dann auch in der zweithöchsten deutschen Klasse für Furore zu sorgen.

Christian Schwarz



„Es war ein fantastisches Jahr“

Interview mit Cardinals-Präsident Wilfried Ziegler zur abgelaufenen und zur kommenden Saison

Mit elf Siegen aus den zwölf Partien der regulären Saison und der Aufstiegsrelegation haben die Footballer der Assindia Cardinals eine fast perfekte Spielzeit absolviert. Als Belohnung dafür schafften sie den Sprung in die German Football League II (GFL II). Während sich die Mannschaft der „Men In Blue“ nach dem Triumph bereits im September in die Winterpause verabschiedete, begann für Wilfried Ziegler, den Präsidenten der Cardinals alsbald die Vorbereitung auf das kommende Jahr. Im Interview mit der Sportschau Essen blickt Ziegler auf die vergangene Saison zurück und äußert sich auch zu den Planungen für die 2. Liga.

- **Herzlichen Glückwunsch zum Aufstieg. Wie haben Sie als Präsident die Saison erlebt?**

Wilfried Ziegler: „Es war ein fantastisches Jahr, in dem sich die Mannschaft enorm entwickelt hat. Wir sind im Laufe der Spielzeit immer besser geworden und am Ende zu Recht aufgestiegen. Das Team hat in der Aufstiegsrelegation den verdienten Lohn eingefahren.“

- **Wann haben Sie mit den Planungen für die kommende Saison in der 2. Liga begonnen?**

Ziegler: „Im Grunde genommen bereits auf der Rückfahrt vom zweiten Relegationsspiel in Rostock. Im Kopf sind wir bereits die ersten Dinge durchgegangen und

haben erste Überlegungen hinsichtlich des Kaders angestellt.“

- **In der Regionalliga haben die Cardinals im Gegensatz zur Konkurrenz komplett auf ausländische Profis verzichtet. Bleibt es auch in der 2. Liga dabei?**

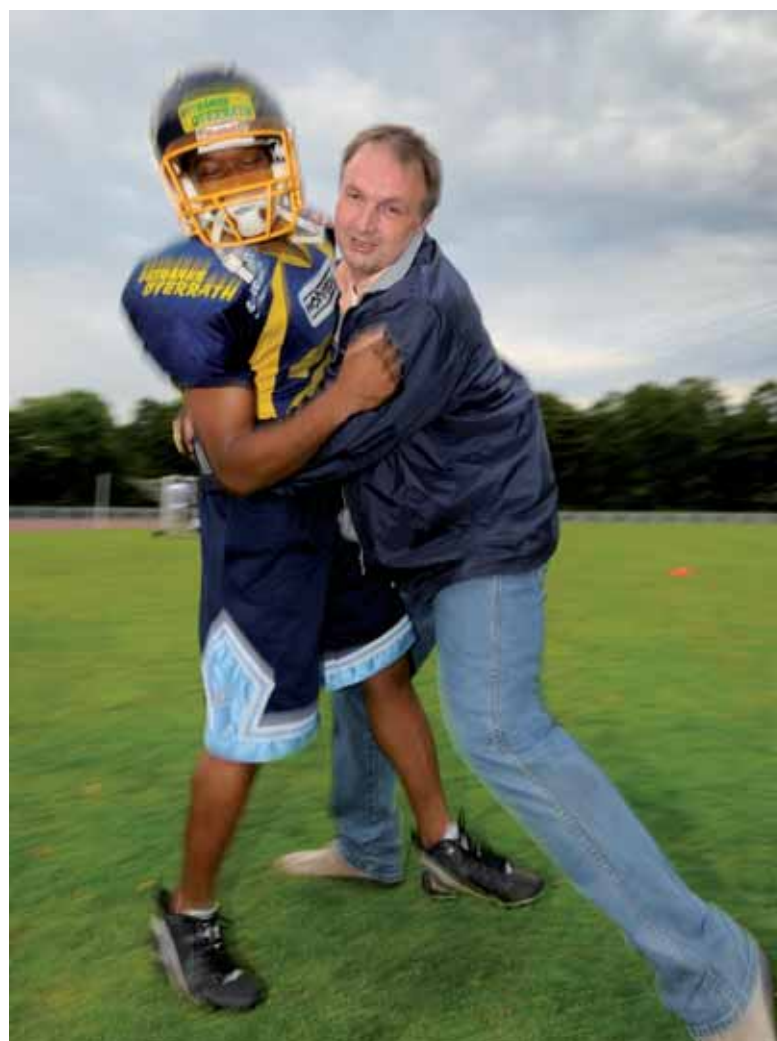
Ziegler: „Ja, wir werden auch künftig an unserer Philosophie festhalten, ein Team aus Spielern der Region zu entwickeln, das auf dem jeweiligen Niveau wettbewerbsfähig ist. Und ich denke, dass gerade die vergangene Saison gezeigt hat, dass dieser Weg der einzig richtige ist.“

- **Kommt diese Einstellung von Herzen oder ist sie auch dem finanziellen Rahmen geschuldet, der professionelle Zukäufe kaum hergibt?**

Ziegler: „Es ist eine Sache des Herzens und des Verstandes. Wir möchten auch Jahre hinweg ein wirtschaftlich stabiler Verein sein. Negative Beispiele von Klubs, die sich für kurzfristigen sportlichen Erfolg finanziell übernehmen, gab und gibt es im Football zur Genüge. Hier wollen wir uns nicht einreihen.“

- **Was sind die größten Baustellen im Kader?**

Ziegler: „In der Offense-Line und im Defense Backfield können wir durchaus Verstärkungen gebrauchen. Zudem wird es in der Trainer-Crew wohl ein paar Veränderungen geben, da einige unserer



Stark am Mann: Cardinals-Präsident Wilfried Ziegler möchte auch in der 2. Bundesliga einen schlagkräftigen Kader ins Rennen schicken.

Coaches die Belastung von Beruf und 2. Liga kaum unter einen Hut bekommen werden.“

- **Wie lauten Ihre Ziele für das kommende Jahr?**

Ziegler: „Wir möchten unseren Weg weitergehen, ambitionierten Amateursport unter möglichst professionellen Bedingungen zu

bieten. Allerdings geschieht dies bei uns auf ehrenamtlicher Basis. Wir sind kurz davor, die Marke von 500 Mitgliedern zu knacken, daher geht es bei den Cardinals nicht nur um die erste Mannschaft, auch wenn hierauf natürlich der Fokus liegt. Im kommenden Jahr die Klasse zu halten, wäre ein toller Erfolg.“



Ein famoses Zwischenfazit

Die Hockeyskater der SHC Wohnbau Rockets haben auch 2015 wieder eine ganz starke Saison gespielt

Es ist die Krux einer Chronik in Buchform, dass mit dem Drucktermin ein Schlusstrich gezogen werden muss. Für eine Abschlussbilanz der Saison 2015 der SHC Rockets war es bei Redaktionsschluss der Sportschau Essen jedenfalls noch zu früh. Doch das vorläufige Fazit fiel schon einmal außerordentlich positiv aus. Schließlich haben die Hockeyskater mit dem Gewinn des europäischen Pokal-der-Pokalsieger-Wettbewerbs den vierten großen Titel in den vergangenen vier Jahren geholt. Als

Cup-Verteidiger standen sie erneut im Finale des deutschen Pokal-Wettbewerbs. Und wie schon im Vorjahr haben sie die reguläre Saison in der Bundesliga auf Platz eins beschlossen.

„Bisher haben wir fast das Optimum herausgeholt, von daher ist es natürlich eine famose Saison“, befand der SHC-Vorsitzende Thomas Böttcher. Zu dieser Zwischenbewertung beigetragen hat auch das Playoff-Viertelfinale gegen die Düsseldorfer Rams. Denn anders als noch im Vorjahr, in dem die Raketen als Vorrunde

überraschend in der ersten Playoff-Runde scheiterten, haben sie in diesem Jahr erstmals seit 2008 wieder das Halbfinale der Deutschen Meisterschaft erreicht. Zum Playoff-Auftakt setzten sie sich gegen die Düsseldorfer zwar erst nach drei Partien durch, „aber letztlich zählt nur, dass wir es geschafft haben“, meinte Böttcher.

In der Vorrunde trafen die Raketen nach Redaktionsschluss der Sportschau Essen auf den TV Augsburg. Zwar schlossen die bayrischen Schwaben die

Vorrunde „nur“ auf dem vierten Platz ab, doch ihre Stärke dokumentiert sich auch darin, dass sie in den vergangenen drei Jahren jeweils den Europapokal der Landesmeister gewonnen haben.

Verstecken mussten sich die Raketen aber sicherlich nicht. Als erste Mannschaft überhaupt schlossen sie die reguläre Meisterschaft mit 50 Punkten ab. Und mit rund 10,5 geschossenen Treffern pro Partie waren sie die Torfabrik der 1. Bundesliga. Dabei erwies es sich als enormer Vorteil, dass die Essener nicht auf zwei, drei Stars, sondern auf eine geschlossene Mannschaft bauten. „Auf diese Weise konnten wir Ausfälle deutlich besser kompensieren als in den Vorjahren“, berichtete Böttcher. Und so hatten die Rockets mit Dominik Luft (Platz 7), Lars Wegener (10.) und Stefan Dreyer (13.) zwar gleich drei Spieler aus den Top-20 der besten Scorer in den eigenen Reihen, aber eben nicht nur den einen Überflieger wie beispielsweise Lüdenscheid.

„Wir haben in diesem Jahr die guten Leistungen aus der Vorsaison nicht nur bestätigt, sondern uns noch einmal gesteigert. Und die positive Entwicklung stimmt uns auch zuversichtlich für die kommenden Jahre“, meinte Thomas Böttcher. Daher sprach der Skater-Boss auch vor dem anstehenden Halbfinale gegen Augsburg bereits von der „wohl erfolgreichsten Saison der Vereinsgeschichte“



Keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen hatte Dominik Luft mit den SHC Wohnbau Rockets. Die Essener Hockeyskater waren einmal mehr sehr erfolgreich.

Christian Schwarz

Rockets verpassen die Titelverteidigung

Hockeyskater unterliegen im nationalen Pokalfinale gegen Iserlohn mit 3:5

Es hätte nach dem europäischen Pokal der Pokalsieger Wettbewerb der zweite große Triumph der Saison werden können, doch die Hockeyskater der SHC Wohnbau Rockets haben die Titelverteidigung im nationalen Cup-Wettbewerb denkbar knapp verpasst. Im Finale gegen die Samurai Iserlohn unterlagen sie nach einem hochklassigen und spannenden Spiel mit 3:5.

„Die Partie hätte gut und gerne auch anders herum ausgehen können, aber es hat halt nicht sollen sein. Die Jungs müssen sich definitiv nichts vorwerfen, da sie eine wirklich starke Leistung gezeigt haben“, meinte der SHC-Vorsitzende Thomas Böttcher, der angesichts des rassistischen Endspiels von einer „Werbung für unseren Sport“ sprach.

Bevor die Raketen enttäuscht über den geplatzten Traum von der Titelverteidigung vom Feld rollten, hatten sie zu Beginn der Partie erst einmal Grund zum Jubeln. Schon in der vierten Minute brachte Pierre Klein den SHC mit 1:0 in Führung. Zwar glichen die Iserlohner postwendend zum 1:1 (5.) aus, doch auch ohne die fehlenden Hüskens, Albrecht, Pietsch und Pakmor blieben die Rockets stets auf Augenhöhe. Und weil sich Pierre Klein in den ersten beiden Dritteln bei seinen drei Toren als ungemein treffsicher erwies, zeichnete sich beim Stand von 3:3 nach 40 Minuten ein echter Krimi ab. „Pierre hat ein Superspiel gemacht. Es ist schade, dass auch



Mit drei Toren war Pierre Klein im Pokalfinale gegen Iserlohn zwar enorm treffsicher, doch auch er konnte die 3:5-Niederlage der Rockets nicht verhindern.

er nicht für den gelungenen Auftritt belohnt wurde“, befand Thomas Böttcher.

Im finalen Durchgang drängten die Raketen zwar mit vollem Schub auf die Führung, doch mitten in einer ihrer besten Phasen nutzten die Iserlohner einen defensiven Aussetzer der Essener zum 4:3 (54.). Und als der SHC dann aufs Ganze ging, schlossen die Samurai einen Konter zum 5:3 ab.

„Die Jungs sollten nicht allzu enttäuscht sein. Wir haben bisher eine starke Saison gespielt. Wir haben den Europapokal der Po-

kalsieger gewonnen, wir gehen als Vorrundenmeister in die Playoffs um die Deutsche Meisterschaft, und wir standen im nationalen Pokalendspiel. Natürlich hätten wir den Cup gerne verteidigt, aber wir dürften jetzt nicht den Fehler begehen und den Kopf in den Sand stecken“, so Thomas Böttcher.

Vielmehr wollten die Raketen den Blick voll und ganz auf die kommenden Playoffs richten. Und der ein oder andere Anhänger des SHC formulierte nach dem verlorenen Pokalfinale schon recht trotzig: „Dann holen wir

uns den zweiten Titel der Saison halt in der Meisterschaft.“

Christian Schwarz

■ NAMEN UND ZAHLEN DES POKALFINALES

SHC Wohnbau Rockets – Samurai Iserlohn 3:5

Drittel: 2:2, 1:1 0:2.

Tore: 1:0 Klein (4.), 1:1 Linke (5.), 2:1 Klein (8.), 2:2 Poerschke (14.), 2:3 Riepe (35.), 3:3 Klein (39.), 3:4 Bialke (53.), 3:5 Wichern (59.).

Strafminuten: Essen: 6. – Iserlohn: 8. Zuschauer: 200.



„Einfach geil“

Die Hockeyskater der SHC Wohnbau Rockets gewinnen als Ausrichter den Europapokal der Pokalsieger



Raketenmäßig durchgestartet sind die SHC Wohnbau Rockets beim Europapokal der Pokalsieger, den sie als Ausrichter dann auch direkt gewonnen haben.

Mit nur zwei Worten brachte Thomas Böttcher die Stimmung und Emotionen nach der finalen Sirene des Europapokals der Pokalsieger auf den Punkt: „Einfach geil“, meinte der Vorsitzende der SHC Wohnbau Rockets, nachdem seine Hockeyskater im Endspiel (7:4) den Titelverteidiger SHC Bienne Seelanders aus der Schweiz entthront und damit für einen wahren Jubelsturm gesorgt hatten. „Einfach nass“ war Böttcher kurze Zeit später, da er die hinterrücks drohende Bierdusche durch seine Spieler nicht hatte kommen sehen.

Mit einer perfekt organisierten Veranstaltung sorgten die Essener als Ausrichter der Titelkämpfe für Begeisterung bei den anderen Teilnehmern. Zudem verzückten sie den eigenen Anhang mit einer

sensationellen Leistung, die ihnen wieder einmal einen großen Titel einbrachte.

Im Endspiel vielleicht etwas glücklich, doch insgesamt mehr als verdient schnappten sich die Essener den gut 80 Zentimeter großen Pokal, um den die neun teilnehmenden Teams aus vier Nationen an zwei Turniertagen intensiv gestritten hatten. Nachdem die Raketen ihre Vor- und Zwischenrunden-Gruppe ohne jegliches Problem dominiert hatten, trafen sie in der Vorrundensrunde auf den dänischen Vertreter Gentoft Ravens II. Zwar sah der SHC bei einer 6:2-Führung in der zweiten Halbzeit schon wie der sichere Sieger aus, doch nachdem die Ravens aus 5:6 verkürzt hatten, begann eine nervenaufreibende Schluss-

phase, in der sich die Rockets schadlos hielten.

So kam es im Finale zum Duell mit dem SHC Bienne Seelanders, der den Europapokal der Pokalsieger in den vergangenen drei Jahren gewonnen hatte. Und die Partie hielt vom Niveau und in Sachen Spannung genau das, was sich die Skaterhockey-Fans von ihr versprochen hatten – es wurde ein sportlicher Leckerbissen.

Nach einer frühen Führung lagen die Rockets zur Pause noch mit 2:3 hinten, ehe sie die Partie in den abschließenden 15 Minuten noch drehten. So glich Tim Wegener fast direkt nach dem Wiederbeginn zum 3:3 (16.) aus, und Danny Albrecht (22., 25.) sowie der im Endspiel mit vier Treffern überragende Dominik Luft (28., 30.) brachten

den SHC sogar mit 7:3 in Führung. Und so ging das 4:7 für Bienne kurz vor Schluss schon im Jubelsturm der Zuschauer unter.

„Wahnsinn. Ich möchte mich an dieser Stelle direkt bei allen Beteiligten bedanken. Egal, ob Spieler, Trainer, ehrenamtlicher Helfer oder oder oder. Jeder Einzelne hat einen tollen Job abgeliefert und seinen Teil zum sensationellen Gelingen der Veranstaltung beigetragen“, befand Thomas Böttcher, der anschließend mit dem Team noch zünftig den Europapokal-Sieg feierte.

Und als sich die Party um fünf Uhr in der Früh auflöste, hatten die Raketen bewiesen, dass sie auch im Feiern außergewöhnliche Qualitäten besitzen.

Christian Schwarz

Etuf-Frauen verabschieden sich aus der Eliteliga

Essenerinnen bleiben in der gesamten Hallenhockey-Saison ohne jeden Punktgewinn

HALLENHOCKEY

Frauen-Bundesliga

Mit acht Niederlagen und ohne Punkt ist der Etuf aus der Eliteliga abgestiegen. „Es war eine sehr schwierige Saison. Wir wurden in einigen Spielen weit unter Wert geschlagen und haben uns vor allem gegen die Topteams teilweise gut verkauft. Leider reichte es meistens nur für eine starke erste Halbzeit“, fasste Mannschaftsbetreuer Dietz Blank die Saison zusammen. Den Essenerinnen fehlte vor allem eine Torjägerin – das zeigen magere zehn Treffer in den acht Begegnungen.

Frauen-Regionalliga

Obwohl es für den HCE in der Endabrechnung nur zu Rang vier reichte, zog Mannschaftsbetreuer Uli Bauerdiek ein positives Fazit: „Ich bin mit der Saison hoch zufrieden. Wir haben bis zum letzten Spieltag um den Aufstieg gekämpft. Unsere Neuzugänge haben sich gut eingefügt und sind zu einem wichtigen Teil des Teams geworden.“ Dass es letztlich nur zum vierten Platz gereicht hat, sei hauptsächlich der Ausgeglichenheit der Liga geschuldet.

2. Frauen-Regionalliga

Die zweite Mannschaft des Etuf belegte Rang drei in der Abschlusstabelle. Hätten die Essenerinnen das letzte Saisonspiel beim Kahlenberger HTC (4:6) gewonnen, wären sie sogar Vizemeister geworden.

2. Herren-Regionalliga

Freud und Leid liegen auch im Sport oft ganz dicht beieinander. Während der Etuf im letzten Spiel der Saison über einen 4:3-Erfolg gegen den HCE jubeln durfte und damit den vierten Platz in Endabrechnung sicherte, stieg der Lokalrivale durch die Niederlage im Derby als Tabellenfünfter in die Oberliga ab. „Wir sind froh, dass diese Seuchensaison endlich zu Ende ist“, kommentierte HCE-Trainer Patrick Fritsche enttäuscht.

FELDHOCKEY

Herren-Regionalliga

Ob es für den ETB und den Etuf in der aktuellen Saison zum

Klassenerhalt reichen wird, darf durchaus bezweifelt werden. Nach den ersten sechs Begegnungen der Saison lag der Etuf mit gerade einmal vier von 18 möglichen Zählern auf dem vorletzten Platz. Noch schlimmer sah es für den meist überforderten ETB aus. Seine Bilanz: sechs Spiele, sechs Niederlagen, 7:26 Tore. Das einzig Positive: es kann vermutlich nur noch besser werden.

Herren-Oberliga

Während der HC Essen kurz vor dem Ende der ersten Saisonhälfte als Tabellenzweiter noch gute Aussichten auf den Aufstieg besaß, musste der Etuf II aufpassen,

nicht in den Abstiegsstrudel zu geraten. Bei lediglich sechs Zählern aus den ersten sechs Partien hatte das Team vom Baldeneysee nur drei Punkte Vorsprung auf den vorletzten Platz.

Frauen-Regionalliga

Geht da noch was? Die Frauen des Etuf durften nach ihren ersten sechs Vergleichen der Saison noch mit dem Aufstieg liebäugeln. Als Tabellendritter hatten die Essenerinnen nur drei Punkte Rückstand auf Spitzenreiter RTHC Leverkusen, der bisher allerdings recht souverän und mit nur einem Unentschieden seine Kreise gezogen hat.

Christian Schwarz



Im Spitzenspiel gegen den Tabellenzweiten aus Krefeld kassierte Katharina Sommer (links) mit den Etuf-Frauen die bisher einzige Niederlage der laufenden Regionalliga-Saison.



Ein bitterer Rückzug

Die Tennis-Damen des Etuf können eine weitere Erstliga-Saison nicht finanzieren

Wie gewonnen, so zerronnen. Die Tennis-Damen des Etuf in der Bundesliga sind vorerst Geschichte. Der Verein vom Baldeusee hat Anfang Oktober seine Erstliga-Mannschaft aufgrund der Absagen einiger Sponsoren zurückgezogen – künftig schlägt das Team in der Regionalliga auf.

Auch wenn der Verzicht auf das Oberhaus natürlich schmerzt, so lohnt sich auch der Rückblick auf die sportlichen Ereignisse der vergangenen Saison. Denn zum Auftakt ging es gleich mit zwei Paukenschlägen in Form von überraschenden Siegen los. Allerdings gab es zum Ausklang gegen das in Bestbesetzung angetretene Spitzen-Team des TC Rüppur Karlsruhe beim 0:9 auch eine deftige Abreibung. „Unsere Freude über den Klassenerhalt bleibt davon aber ungetrübt“, sagte die damals noch zufriedene Etuf-Teamchefin Sabine Schmitz.

Nur drei Monate später, im September, sah die Gefühlswelt von Schmitz dann gänzlich anders aus. Bundesliga oder Regionalliga. Der Etuf stand am Scheideweg. „Da uns drei Sponsoren weggebrochen sind, haben wir aktuell große Probleme, wieder für die nationale Eliteliga zu melden“, erklärte Schmitz, die neben ihrer Funktion als Etuf-Teamchefin auch als Geschäftsführerin der Vermarktungsfirma ETM tätig war.

Den Druck auf die Verantwortlichen erhöhte der frühe Meldeschluss für die kommende Saison. Denn die Unterdeckung im Etat von 20.000 Euro musste



Ysaline Bonaventure spielte beim Etuf eine starke Erstliga-Saison, die locker zum sportlichen Klassenerhalt reichte.

bis zum 30. September behoben werden, da ein späterer Verzicht eine Verbandsstrafe nach sich gezogen hätte. „Wenn wir das Team melden und später zurückziehen, sind 5000 Euro an den DTB zu zahlen“, so Schmitz verärgert. „Vielleicht sollte der DTB einmal darüber nachdenken, den Termin für die Meldung auf einen späteren Termin zu verlegen, damit den Vereinen mehr Zeit für die Sponsoren-Akquise bleibt.“

Anfang Oktober dann die traurige Nachricht. Die erfolgreichen

Etuf-Damen kehrten der Bundesliga den Rücken. Nur ein Drittel des Etats war bis zum 30. September gesichert. Der Rückzug aus der Bundesliga bedeutete einen großen Verlust für die Essener Sportlandschaft. Zudem sorgte sich Schmitz auch um das Image des Etuf, dessen Herren sich sogar schon zwei Mal wegen fehlender finanzieller Mittel aus der ersten Liga zurückgezogen haben.

Beim Blick auf die sportliche Entwicklung der Etuf-Damen

schmerzt das Erstliga-Aus sogar noch etwas mehr. „Wir haben mit dem geringsten Budget aller Konkurrenten Rang vier erreicht und damit einen maximalen Erfolg erzielt. Unser Konzept, neben internationalen Spitzenspielerinnen auch junge deutsche Hoffnungen zu integrieren, ist voll aufgegangen“, befand Sabine Schmitz.

Doch letztlich fehlte das nötige Geld, um den Spielbetrieb in der Eliteliga aufrechtzuerhalten.

Ralf Wilhelm/Dieter Meier

Überraschend bis ins Finale Four gekommen

Die Herren 30 des ETB übertrafen als Aufsteiger in der Tennis-Bundesliga klar die Erwartungen

Von wegen Abstiegskandidat. Die Herren 30 des ETB haben es in der Bundesliga allen gezeigt. Als Aufsteiger legten die Schwarz-Weißen eine überragende erste Saison hin. Vor allem der 6:3-Auswärtserfolg beim TC Parkhaus Wanne-Eickel wird dem Team von Spielertrainer Uwe Kaundinya noch lange in Erinnerung bleiben. Schließlich sicherte dieser Sieg das Ticket für das „Final Four“ Turnier um die Deutsche Meisterschaft. Und nicht nur Kaundinya war nach dem Triumph zum Abschluss der regulären Saison vollkommen aus dem Häuschen.

Allerdings schafften es die Essener nicht bis ins Endspiel. Die Schwarz-Weißen trafen als Zweiter der Gruppe Nord in Ratingen auf den Meister der Gruppe Süd, den TC Bruckmühl-Feldkirchen. In der Parallelbegegnung kämpften der Titelverteidiger Jacobi & Partner Ratingen gegen Iphitos München um den Einzug ins Finale. „Schon das Erreichen des Final Four unterstreicht, dass wir eine sensationelle Saison gespielt haben. Man muss sich ja nur einmal vorstellen, dass wir dadurch deutschlandweit offiziell zu den besten vier Teams in unserer Altersklasse zählen. Und mit etwas mehr Glück hätten wir auch gegen Bruckmühl für eine Überraschung sorgen können“, kommentierte Uwe Kaundinya.

Beim Stand von 4:1 für die Bayern musste die Partie unterbrochen und in der Halle fortgesetzt werden. Mirco Heinzinger



Druckvoll gegen die deutsche Altersklassen-Elite: Axel Pretzsch feierte mit den Herren 30 des ETB eine ganz starke Premiersaison in der 1. Bundesliga.

hielt dort mit seinem Sieg zum 2:4 die Chance auf den Finaleinzug offen: Im Doppel gewann Heinzinger mit Alexander Müller dann zwar den ersten Satz, jedoch unterlag das Duo schließlich im Match-Tiebreak. – Und damit war die Entscheidung gefallen. Letztlich verteidigte Ausrichter Ratingen den Titel. Zunächst setzten sich die Rater mit 5:4 gegen Iphitos München durch, und im Endspiel bezwangen sie den TC Bruckmühl-Feldkirchen ebenso knapp mit 5:4.

Trotz des Ausscheidens im Halbfinale blickten die Herren

30 des ETB durchweg positiv auf die abgelaufene Premiersaison im Oberhaus ihrer Altersklasse. Mit Michael Hörsch, der schon Bundesliga-Erfahrung bei Parkhaus Wanne-Eickel sammelte, und dem Oberhausener Manuel Pfeiffer starteten die Essener in die neue Saison. Im Mai begann Trainer Uwe Kaundinya gewissenhaft mit der Vorbereitung. Aber dann setzte es zum Auftakt zwei Niederlagen. Doch das Team bewies Moral und zeigte daraufhin seine ganze Qualität. Die Schwarz-Weißen gewannen vier Begegnungen in Serie und

beendeten die reguläre Saison der Nord-Gruppe der 1. Bundesliga als Tabellenzweiter.

Überhaupt waren die vergangenen zwölf Monate die erfolgreichsten der ETB-Tennisabteilung in ihrer über 100-jährigen Vereinsgeschichte. Darüber hinaus erhielt Abteilungs vorsitzende Roland Berger, seit März auch Vorsitzender des Tennisbezirks Essen/Bottrop, die goldene Ehrennadel für seine über 25 Jahre währende Tätigkeit als Sportwart und Chef der schwarz-weißen Tennisspieler.

Dieter Meier



Den Titel verteidigt

Etuf-Trainer Christian Schäffkes zeigte bei den TVN Seniors Open großes Tennis

Lokalmatador Christian Schäffkes hat souverän die Herren 40 bei den TVN Seniors Open auf der Etuf-Anlage am Baldeneysee gewonnen. Der Etuf-Trainer ließ Überraschungsfinalist Olaf Knüttel nicht den Hauch einer Chance. Im gesamten Turnier gab Schäffkes keinen einzigen Satz ab und fegte Knüttel im Endspiel mit 6:1 und 6:2 vom Platz. Der für Rot-Weiß Remscheid spielende viermalige Deutsche Tennis-Hallenmeister hatte zunächst gar nicht für das Turnier gemeldet,



■ DIE TITELTRÄGER VON 45 BIS 75 JAHRE UND ÄLTER

Die Titelträger bei den Seniors Open auf der Tennis-Anlage des Etuf im Überblick:

Herren 40: Christian Schäffkes (D),
Herren 45: Marc Pradel (D),
Herren 50: Harry van Gool (Belgien),
Herren 60: Andrew Rae (Australien),
Herren 65: Peter Marklstorfer (D),
Herren 70: Heinz Wagner (D),
Herren 75: Heinz Kleinemas (D).
Damen 40: Eva Peczely (D),
Damen 45: Petra Dobusch (D),
Damen 50: Olga Shaposhnikova (D),
Damen 55: Gabriela Jarecki (D),
Damen 60: Susanne Schweda (D),
Damen 65: Helga Roecker (D),
Damen 70: Anneke Jelsma (Niederlande).
Doppel:
Damen 50: Shaposhnikova/Veismann (D),
Damen 60: Balkow/Bauwens (D).

Titelverteidigung geglückt. Auf der Etuf-Tennisanlage fühlt sich Christian Schäffkes als Trainer und als Spieler pudelwohl.

konnte seinen Vorjahrestitel aber dank einer Wildcard dann doch verteidigen.

Pech hatte indes Sabine Schmitz. Ihr Auftritt bei den Damen 55 war nach sechs Spielen beendet. Die Nummer acht der Weltrangliste musste verletzt aufgeben. Als Turnierdirektorin war Schmitz jedoch mit der dritten Auflage der Seniors Open mehr als zufrieden: „Im Gegensatz zum Vorjahr hatten wir Glück mit dem Wetter. Größtenteils haben sich die gesetzten Spieler durchgesetzt“, so Sabine Schmitz.

Das Turnier für Damen und Herren der Altersklassen +40 bis +75 stand erneut in Konkurrenz zur zeitgleich stattfindenden Europameisterschaft in Sofia. Allerdings musste sich das Teilnehmerfeld bei den TVN Seniors Open beileibe nicht verstecken. Zahlreiche Akteure von einstmal internationalen Format sorgten für Verzückung beim bestens unterhaltenen Publikum.

So auch in der Herren 45, wo Marc Pradel (GW Ratingen) im Finale gegen Igor Tsirkun groß aufspielte. Knapp 90 Minuten dauerte

allein der erste Satz, den Pradel mit 7:5 gewann. Im Anschluss war Tsirkun wohl mit seinen Kräften am Ende und ging im zweiten Satz mit 0:6 unter. Den dritten Einzel-Titel für den TVN holte Heinz Kleinemas (DSD Düsseldorf) bei den Herren 75 mit einem 6:3, 6:2 gegen Hans Koller (Espelkamp-Mittwald). Der für den ETB spielende Niederländer Frits Raijmakers hatte in der Herren 60 indes nach einem spannenden Endspiel gegen Weltmeister Andrew Rae mit 1:6,6:2,7:5 das Nachsehen.

Dieter Meier

Triumph in der Königsklasse

Christian Schäffkes gewann bei den Deutschen Meisterschaften der Tennis-Senioren erneut die Herren 40

Christian Schäffkes ist weiterhin der König seiner Altersklasse. Das Tennis-Ass, das auch beim Etuf als Trainer aktiv ist, blieb bei den Deutschen Meisterschaften der Senioren im TVN Tennis-Zentrum in Bergeborbeck in der AK 40 einmal mehr ungeschlagen. Und das nun schon zum vierten Mal beim vierten Start!

Mehr als 600 Tennisspieler aus dem gesamten Bundesgebiet schwangen in der TVN-Halle das Racket. Dabei kam es in der Herren 40 zu einem lokalen Kräfte-messen. Denn Schäffkes setzte sich im Finale mit 6:2, 6:2 gegen den Debütanten Uwe Kaundinya

durch. Der Spielertrainer des ETB, der noch ein langes Dreisatz-Match vom Vortag in den Gliedern zu spüren schien, eröffnete die Partie mit drei Doppelfehlern und verlor sein Aufschlagspiel. Das frühe Break spielte Schäffkes in die Karten. Kaundinya fand in der Folge nie zu seinem Spiel. Der Titelverteidiger agierte letztlich zu clever für seinen Gegner.

Ob es in den kommenden Jahren in dieser Altersklasse ein Wiedersehen der beiden Herren geben wird, bleibt abzuwarten. Kaundinya kann noch einige Deutsche Meisterschaften in der Altersklasse

40 spielen. Schäffkes könnte schon im kommenden Jahr auch bei den 45ern starten. Die Zukunft darüber ließ er offen.

Im Gegensatz zu den Herren bot das Finale der Damen 40 kaum Höhepunkte. Dennoch dauerte der erste Satz zwischen den Vereinskolleginnen Sonja Kaspers und Silke Richard (TC Rheinstadion) aufgrund langer Ballwechsel rund 90 Minuten. Am Ende setzte sich Kaspers mit 7:5 und 6:3 durch. Im Tiebreak des ersten Satzes führte die gebürtige Essenerin Silke Richard bereits mit 5:2. Doch dann spielten ihr die Nerven einen Streich. „Ich

wollte auch einmal Deutsche Meisterin werden“, ärgerte sich Richard über die vergebene Führung.

Für Etuf-Neuzugang Susanne Veismann endeten die Deutschen Seniorenmeisterschaften mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge. Bei den Damen 50 verlor sie nach großem Kampf gegen die an Position eins gesetzte Christina Wolf (TSC Mainz) mit 5:7, 6:7. Im Doppel glänzte die Etuf-Spielerin jedoch umso mehr. An der Seite von Olga Shaposhnikowa aus Elmshorn revanchierte sie sich und holte sich mit einem 6:1, 6:0 gegen das Doppel Ellen Neumann und Martina Simon den Titel.

Weniger erfolgreich lief es für die Essener Paul Schulte und Achim Przybilla im Doppelfinale der Herren 60. Gegen Thomas Emmrich/Dan Nemes gewannen sie zwar den ersten Satz, jedoch verloren die Essener letztlich im Match-Tiebreak.

Die Verantwortlichen der Seniorenmeisterschaften im TVN-Tennis-Zentrum an der Hafestraße zogen ein positives Fazit. Und das mit einem zum Teil neuen Team, wie etwa TVN-Sportwart Ulrich Nacken als Turnierdirektor sowie Sabine Gerke-Hochdörffer und Desirée Leupold, die mit Renate Czekalla und Oberschiedsrichter Dietmar Stratmann alles im Griff hatten. „Sie haben es großartig gemacht“, sagte TVN-Präsident Jörg Messerschmidt. „Organisation, Betreuung, alles war sehr gut.“

Dieter Meier



Sonja Kaspers und Christian Schäffkes feiern ihre Siege bei der Deutschen Seniorenmeisterschaft in der Altersklasse 40.



Damen-Elite am Zeißbogen

Tennis Ladies Open: Pauline Parmentier gewinnt das Turnier auf der Anlage des TC Bredeneby

Das Endspiel war der krönende Abschluss eines perfekten Turniers. Mit dem Triumph von Pauline Parmentier endete die dritte Auflage der Bredeneby Ladies Open auf der Anlage am Zeißbogen. Die 29-Jährige nahm die Siegesprämie, den Pokal und 60 Weltranglistenpunkte mit nach Paris.

„Es war eine tolle Veranstaltung. Ich habe mich auf dieser Anlage sehr wohl gefühlt“, lobte die an Position eins gesetzte Französin den Bredenebyer Ausrichter. Das Organisationsteam um Sportdirektor Torsten Rekasch und Isolde Dehmel brachte das mit 25.000 US Dollar dotierte ITF-Turnier problemlos über die Bühne.

Pauline Parmentier, zu Beginn des Events auf Rang 94 der Weltrangliste platziert, rechtfertigte mit dem 3:6, 7:6, 6:3-Erfolg im Finale gegen Viktorija Golubic ihre Favoritenstellung. Der Weg ins Endspiel war allerdings sehr „steinig“. Gegen die Tschechin Katerina Kramperova (Rang 450) und die Qualifikantin Laura Schader (523) gewann sie zwar in zwei Sätzen, hatte jedoch im ersten Durchgang mit jeweils 7:5 mehr Mühe als ihr lieb sein konnte. Nach ihren Dreisatz-Erfolgen gegen die US-Amerikanerin Bernarda Pera (303/ 3:6, 6:1, 7:5) und die Tschechin Katerina Vankova (245/ 6:1, 3:6, 6:2) musste Parmentier im Endspiel erneut ihre starke Physis und reichlich Stehvermögen beweisen.

Die Schweizerin Viktorija Golubic (241), im Vorjahr noch beim Regionalligisten Marien-

Die Französin Pauline Parmentier siegte bei der dritten Auflage der Tennis Ladies Open in Bredeneby.



burg Köln unter Vertrag, glänzte nach ihren überzeugenden Siegen gegen Nina Zander (316), Amra Sadikovic, Susanne Celik (261) und die starke Martina Borecka (348) auch im ersten Satz des Finales. Taktisch hervorragend eingestellt ging sie das von Pauline Parmentier vorgelegte hohe Tempo problemlos mit, brachte die Französin zudem mit Rhythmuswechseln in Verlegenheit. So gewann Golubic den ersten Satz nach einem 0:2-Rückstand verdient mit 6:3, ehe ein Regenschauer für eine einstündige Un-

terbrechung sorgte. Der zweite Durchgang verlief dann auf Augenhöhe. Nachdem Golubic beim 6:5 ihren Matchball nicht nutzte, kämpfte sich die athletische Pauline Parmentier zurück, gewann den Tiebreak und spielte im entscheidenden dritten Satz ihre größeren Kraftreserven aus.

Viktorija Golubic war enttäuscht: „Ich hab ein sehr gutes Turnier gespielt. Im Finale hat Pauline dann letztlich doch die entscheidenden Punkte gemacht.“ Ein wenig Trost brachte der Erfolg in der Doppelkonkur-

renz. Zusammen mit ihrer Partnerin Nicola Geuer (GW Ratingen) gewann Golubic das Endspiel gegen die an Position eins gesetzten Carolin Daniels (TC Bredeneby) und Antonia Lottner (Waldau Stuttgart) locker mit 6:3, 6:3.

Bredenebys Sportdirektor Torsten Rekasch war mit der dritten Auflage der Ladies Tennis Open hoch zufrieden: „Es war noch einmal eine deutliche qualitative Steigerung im Vergleich zu den ersten beiden Turnieren.“

Dieter Meier

Im Krimi die Nerven behalten

Der belgische Tennis-Profi Christopher Heyman gewinnt die 3. Bredeneys Mens Open

Am Ende kannte die Freude bei Christopher Heyman keine Grenzen. Kurz zuvor hatte er in einem spannenden und hochklassigen Finale der 3. Bredeneys Mens Open gegen Tom Schönenberg (BW Neuss) seinen Matchball zum 7:6 und 6:4 verwandelt.

Es war der erste Turniersieg für den 22-jährigen Mann aus Belgien, der in dem packenden Match starke Nerven bewies. Beide Widersacher zogen als ungesetzte Spieler in das Endspiel ein. Auf ihrem Weg dahin hatte keiner von ihnen einen Satz abgegeben, zudem räumten sie sogar die topp-gesetzten David Rice (England) und Guillermo Rivera-Aranguiz (Chile) aus dem Weg.

Das Duell um den Titel entwickelte sich bereits im ersten Satz zu einem echten Krimi. Permanent setzten sich die Kontrahenten mit knallharten Aufschlägen und perfekten Returns unter Druck. Beim Stand von 3:3 nutzte Schönenberg seine erste Chance nicht. Es sollte nicht die letzte verpasste Chance bleiben. Auch vier weitere Möglichkeiten, seinem Gegenüber den Aufschlag abzunehmen, schlugen fehl.

Gleiches galt für Heyman. Auch ihm gelang es nicht, sich abzusetzen und den Satz für sich zu entscheiden. Also musste der Tiebreak die Entscheidung bringen. Dort hatte Heyman den besseren Start. Schnell setzte er sich auf 4:0 ab. Dann kam kurzzeitig noch etwas Spannung auf, als

Schönenberg auf 5:4 verkürzte. Letztlich setzte sich Heyman mit 7:4 durch.

Im zweiten Durchgang entwickelte sich ein ähnliches Spiel. Bis zum Stand von 4:4 verlief alles ausgeglichen, doch dann schaffte

Heyman das Break zum 5:4. Zudem verletzte sich Schönenberg, spielte jedoch weiter. Bei eigenem Aufschlag nutzte Christopher Heyman die Gunst der Stunde und beendete mit seinem zweiten Matchball das Spiel.

„Christopher hat verdient gewonnen“, so Tom Schönenberg bei der Siegerehrung. „Mit dem Einzug in das Finale habe ich mein Ziel erreicht. Natürlich wollte ich auch gewinnen. Wenn ich fit bin, trete ich im nächsten Jahr hier wieder an.“

Deutlich glücklicher war Christopher Heyman. „Der Erfolg wird mein Selbstvertrauen enorm stärken. Bisher bin ich immer ganz knapp vor dem Finale gescheitert.“ Äußerst zufrieden präsentierte sich auch Dr. Hans-Elmar Döllekes, der in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden Michael Marhofer die Siegerehrung vornahm: „Es war eine tolle Turnierwoche mit einem hochkarätigen Finale“.

Neben dem Einzel gab es auch einen Doppelwettbewerb. Marvin Netuschil (TC Iserlohn) und Philipp Scholz (Tennispark Versmold) gewannen das Endspiel mit 10:6 im Match-Tiebreak gegen das britische Duo Rauffley/Rice.

Dieter Meier



Erleichterung nach dem Matchball: Christopher Heyman siegte bei den 3. Bredeneys Mens Open.

■ SIEGPRÄMIE UND PUNKTE FÜR DIE WELTRANGLISTE

Christopher Heyman erhielt für seinen Triumph nicht nur eine Siegpriämie, sondern auch Weltranglistenpunkte, mit denen er sich von Rang 802 deutlich weiter nach oben katapultierte. Heyman wohnt in der Nähe von Antwerpen und spielt für den Belgischen Verein KTC Diest.



Bredeneyer Ladies holen den DM-Titel

Tennis: Der TC Bredeney feierte seine erste deutsche Meisterschaft seit 28 Jahren

Damen 30

Spiel, Satz und Sieg für die Damen 30 des TC Bredeney. Nach 28 Jahren haben die Essenerinnen mal wieder eine Deutsche Meisterschaft für ihren Verein gewonnen. Beim 5:1-Finalsieg gegen den SV Böblingen mussten die Bredeneyerinnen aufgrund des unbeständigen Wetters zwischen der heimischen Anlage am Zeißbogen und der TVN-Halle in Bergeborbeck pendeln. So führte Kristin Freyemenzler im abschließenden Einzel bereits mit 6:4, 5:2, 30:0, ehe der Regen einsetzte, der sie zum Umzug zwang. Doch in der TVN-Halle angekommen dauerte es nicht lange, bis Freyemenzler ihr Match gewonnen und damit den Triumph der Bredeneyerinnen perfekt gemacht hatte.



Spiel, Satz und Sieg: Die Damen 30 des TC Bredeney durften die erste Deutsche Meisterschaft für ihren Klub seit fast drei Jahrzehnten bejubeln.

Herren 55

Hardy Mans sollte recht behalten. „Wenn wir gegen Eschborn ins Finale kommen, werden wir gewinnen, meinte der Mannschaftsführer des TuS 84/10 – und genau so kam es auch. Und das, obwohl die Essener dem Widersacher rein nominell klar unterlegen schienen. Doch der TuS biss sich in die Partie hinein, schaffte ein 3:3 nach den Einzeln und setzte sich in den Doppeln dann verdient durch.

Damen 50

Die Damen 50 des Etuf haben es schon wieder getan. Zum bereits fünften Mal in den vergangenen sechs Jahren gewann das Team um Mannschaftsführerin Sabine Schmitz die Deutsche Meister-

schaft. In einer Neuauflage des Vorjahresfinales bezwangen die Essenerinnen den TV Stockdorf klar.

Senioren-DM in Bad Neuenahr

Achim Przybilla vom TC Bredeney sicherte sich bei den Deutschen Tennis-Meisterschaften in Bad Neuenahr zwei Medaillen. Im Doppel der Herren 60 siegte der Essener mit dem Hamburger Thies Röpke (Club an der Alster). Im Einzel musste sich Przybilla im Finale allerdings dem mehrmaligen Deutschen Hallenmeister Peter Sachs (TG Gahmen) mit 3:6, 2:6 geschlagen geben.

Ebenfalls den Doppeltitel feierte Sabine Schmitz (Etuf) bei den

Damen 55 an der Seite von Gundula Wieland (Böblingen). Im Einzel scheiterte die an Position zwei gesetzte Schmitz indes im Halbfinale an Susanne Boesser (BW Berlin) deutlich in zwei Sätzen mit 1:6, 3:6.

Im Mixed der AK 50 triumphierte mit Susanne Veismann (Etuf), gemeinsam mit Klaus Liebthal (Eschborn), eine weitere Essenerin. Im Einzel hatte Veismann weniger Erfolg. Im Halbfinale schied sie nach starkem Kampf beim 6:4, 5:7, 1:6 gegen die spätere Meisterin Olga Shaposhnikowa (Elmshorn) aus.

Jugend-DM in Essen

Die Endspiele der Jugend-DM im TVN-Zentrum an der Hafentra-

ße fanden in den Einzeln ohne Beteiligung des Niederrheins statt. Die topgesetzten Henri Squire (U14, Kaiserswerth) und Lina Hohnhold (U16, Stadtwald Hilden) scheiterten im Halbfinale.

„International German Indoors“

Als Ausrichter der „International German Indoors“ im TVN-Tenniszentrum in Bergeborbeck hatte der Tennisverband Niederrhein reichlich Grund zur Freude. Insgesamt gab es 16 erste und 11 zweite Plätze. Vor allem die Essener Senioren trugen bei dieser achten Auflage des ehemaligen „Wegberg-Turniers“ zur positiven Bilanz bei.

Dieter Meier



Der Chef-Organisator

Zum 75. Geburtstag von Gerd Zachäus, der seit 1991 für den RWE-Marathon verantwortlich zeichnet

Er ist kein Mann, der das Rampenlicht sucht, stattdessen bereitet er anderen stets die große Bühne. Schon seit 1991 zeichnet Gerd Zachäus als Chef-Organisator verantwortlich für den jährlich stattfindenden RWE-Marathon „Rund um den Baldeneysee“. In dieser Rolle ist er Institution. Ende September feierte der ehemalige Langstreckenläufer seinen 75. Geburtstag. Doch großartig Zeit, das Jubiläum zu feiern, hatte Zachäus nicht. Er war mal wieder beschäftigt. Schließlich stieg nur zwei Wochen hernach die 54. Auflage des beliebten Laufs im Essener Süden.

Zurückhaltend und bescheiden, so kennt man Gerd Zachäus. Als Aktiver ist er über August Blumensaat zur Langstrecke gekommen, die 10.000 Meter, der Halbmarathon und der Marathon, das waren seine Strecken. Mit einer persönlichen Bestzeit von rund 2:40 Stunden gehörte er selbst zu den herausragenden Athleten über die 42,195 Kilometer. Er weiß, wie es sich anfühlt, wenn die Willenskraft, das Ziel zu erreichen, gegen den körperlichen Schmerz ankämpft.

Seit 1981 ist Gerd Zachäus Mitglied beim Tusem, seit 1984 ist er beim RWE-Marathon mit dabei. Peu á peu sei er aufgestiegen vom Verpflegungsposten bis zum Chef dieses ältesten ohne Unterbrechung in Deutschland ausgetragenen Marathons (seit 1963). Auch in Zeiten der immer stärkeren Kommerzialisierung bekleidet Zachäus noch



Große Ehre: 2012 erhielt Gerd Zachäus für die stets perfekte Organisation des RWE-Marathons eine Urkunde der Vereinigung der „German Road Racers“.

weiterhin ein Ehrenamt. Er hat es geschafft, den familiären Geist und besonderen Charme des RWE-Marathons zu bewahren.

Obwohl Marathonläufer meist Einzelkämpfer sind, ist Gerd Zachäus ein absoluter Mann-

schaftsspieler. Rund 400 Helfer zählt sein Team, mit dem er den Marathon stets liebevoll und perfekt organisiert. Das hat Zachäus sogar schon schriftlich bekommen, denn vor einigen Jahren hat ihm die Vereinigung

„German Road Races“, in der rund 60 Laufveranstalter aus ganz Deutschland sitzen, eine Urkunde überreicht. Eine große Ehre, denn der Organisatoren-Preis wird nur einmal im Jahr vergeben. Sein nüchterner Kommentar dazu: „Ohne mein Team wäre ich nichts.“

Der RWE-Marathon ist kein Spektakel im eigentlichen Sinne, er ist vielmehr ein Idyll, das sich stark von den rummeligen City-Läufen der Moderne unterscheidet. Doch gerade das macht ihn aus. Trotz seiner jahrzehntelangen Erfahrung spürt Gerd Zachäus vor dem Startschuss noch immer Lampenfieber. „Zur Routine darf es nicht werden, denn dann ist die Gefahr groß, Fehler zu machen“, erklärt der Jubilar.

Gerd Zachäus ist mit seinen Aufgaben gewachsen und auch mit der Zeit gegangen. Früher kamen in der heißen Phase täglich mehr 100 Anmeldungen mit der Post, heute melden sich fast alle Teilnehmer am PC an. Auch das ist für Zachäus kein Problem. „Ich habe dann irgendwann mit meiner Frau in der Volkshochschule einen Computerkurs belegt“, erklärt Zachäus, der in seinem Leben wohl mehr Rosen an Frauen übergeben hat, als jeder andere Essener. Denn das gehört im Ziel des RWE-Marathons zur Tradition. Und die Sportschau Essen wünscht dem Jubilar, dass noch möglichst viele Rosen und RWE-Marathons hinzukommen werden.

Christian Schwarz



Ständig auf Rolle

Der Skater-Chef Thomas Böttcher feierte seinen 50. Geburtstag

Jürgen Konrad – Kanupolo. Werner Gemlau – Schwimmen. Klaus Bast – VV Humann. Ja es gibt sie, die Namen, die quasi stellvertretend für eine Sportart in Essen einstehen. Auch Thomas Böttcher gehört in diese Riege. Der Gründungs- und Noch-immer-Vorsitzende der SHC Rockets ist mit den Hockeyskatern schon seit über 30 Jahren fast ständig auf Rolle. 50 Jahre ist Böttcher im vergangenen November alt geworden.

„Man muss wohl wirklich einen gewissen Hang zum Masochismus mitbringen, wenn man einem Verein in Essen über so viele Jahre vorsteht“, sagt Böttcher. Denn bei aller Leidenschaft sei es nicht immer ein Vergnügen, einen sportlich ambitionierten Klub mit rund 400 Mitgliedern zu führen. Sponsorentechnisch sei die Stadt ein schwieriges Pflaster, durch die heutigen Familienstrukturen gäbe es immer weniger mithelfende Eltern, und durch die immer stärkere Ganztagesbetreuung fehle vielen Kinder schlichtweg die Zeit für Sport. – Die alltäglichen Probleme sind vielfältig.

Doch beim Blick zurück – und auch auf die Gegenwart –, da hellt sich Böttchers Miene klar auf. Europas größter Verein waren die Rockets immer mal wieder. Europaweit gerühmt für die Organisation von Turnieren sind sie sowieso. Nur mit den ganz großen Titeln hat es lange Zeit nicht ganz so gut hingehauen.



30 seiner bisherigen 50 Jahre war Thomas Böttcher Vorsitzender der SHC Rockets.

Das aber hat sich in der jüngeren Vergangenheit deutlich geändert. Zweimal deutscher Pokalsieger, Europa-Cup-Champion und Gewinner des Europapokals der Pokalsieger – all das waren die Raketen in den letzten vergange-

nen vier Jahren. Und als Vorrundenmeister haben sie in diesem Jahr auch Kurs auf den nationalen Titel eingeschlagen. – Bei Redaktionsschluss der Sportschau Essen lief gerade das DM-Viertelfinale gegen Düsseldorf.

„Es gibt sicherlich sehr, sehr viele schöne Momente, die hängen geblieben sind. Wichtiger ist für mich jedoch stets ein intaktes Vereinsleben gewesen. Ich habe durch den Sport so viele nette und spannende Menschen kennengelernt, das hat mein Leben enorm bereichert“, meint Böttcher. Er gesteht jedoch ein, dass das Privatleben durch das Engagement bei den Hockeyskatern vielleicht hier oder da mal gelitten hätte. „Man muss halt Prioritäten setzen und Sachen ganz oder gar nicht machen. Sonst wird das doch nichts“, sagt Böttcher.

Er macht es ganz. Und das aus Überzeugung. Der Verein ist sein Kind, und das Bundesliga-Team ist sein Baby. Gerne würde Thomas Böttcher die Arbeit verteilen und sich stärker zurücknehmen, doch wie in vielen Vereinen fehlt es an dem oder den geeigneten Nachfolgern, die sich mit einem ähnlichen Idealismus ans Werk begeben wie ihre Vorgänger.

„Es ist ja schon schwierig genug, die Mitglieder zu motivieren, um dann und wann bei Heimspielen ihrer Kinder mitzuhelfen. Wer verpflichtet sich da schon zu dauerhafter Vereins- oder gar Vorstandsarbeit“, fragt Böttcher.

Zumindest er selbst – lautet die Antwort. Und daher wird der Name Thomas Böttcher wohl auch künftig noch stellvertretend für die Essener Hockeyskater stehen.

Christian Schwarz



Ein Unikum

Der ehemalige Fußball-Trainer „Nobby“ Furtkamp ist 80

Das „Reich“ von Fußballtrainer Norbert Furtkamp, den alle Welt nur „Nobby“ nennt, lag 22 Jahre lang exakt in der Mitte zwischen dem Stadion an der Essener Hafenstraße und der alten Schalker Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen. Furtkamp war stets mitdendrin in diesem Schmelztiegel der Fußballhochburg: Essen-Katernberg und Gelsenkirchen-Rotthausen waren seine Heimat. Dort mischte der wortgewaltige Trainer die Szene im Amateurfußball auf. Zwei Stadtmeisterschaften, zehn Aufstiege! Da kann man den einen Abstieg mit den Sportfreunden Katernberg durchaus mal vernachlässigen: Was soll's? Am 15. Dezember 2014 feierte „Nobby“ seinen 80. Geburtstag. Und auch die Sportschau Essen gratuliert – zwar nachträglich, aber von ganzem Herzen.

Einen Namen hatte sich Norbert Furtkamp schon zu seiner aktiven Fußballerzeit gemacht. Beim SV Rotthausen sorgte der bullige Stürmer für Schlagzeilen, als er in einer einzigen Saison 40 stolze Treffer markierte. Auf seine erste Laufbahn folgten 22 Trainerjahre: Sportfreunde Katernberg, SV Schonnebeck 1910, VfB Essen-Nord, SV Rotthausen, SSV Buer, Adler Feldmark. Bei manchen dieser Klubs stand er gleich mehrmals in der Verantwortung. Mit Katernberg feierte Furtkamp gleich fünf Meisterschaften und schaffte den Sprung in die höchste Amateurklasse.

Das Unikum „Nobby“ Furtkamp, mit großem und erstaun-



Schwelgt gerne in alten Erinnerungen und amüsanten Anekdoten: Nobby Furtkamp.

lich rundem Kopf und stattlichen Ohren ausgestattet, trainierte sogar einmal zwei Vereine gleichzeitig. Möglich war das vor allem deswegen, weil der VfB Essen-Nord sonntagmorgens um 11 Uhr spielte, der SV Rotthausen aber erst um 15 Uhr antreten musste.

„Da ist mir einmal ein Ding passiert“, erinnert sich Norbert Furtkamp. „Bei Essen-Nord war es zeitlich ziemlich knapp geworden. Ich hastete nach Rotthausen

und gab meiner Truppe die Mannschaftsaufstellung bekannt. Torwart und Verteidiger hatte ich bereits vorgelesen, da fiel mir auf, dass ich den Zettel vertauscht und mit der Aufstellung von Essen-Nord begonnen hatte.“

Eine Besonderheit von Norbert Furtkamp waren auch seine Trainingszeiten. „Donnerstags nie“, war sein Motto. „Da müssen die Spieler noch einmal vor ihren Wochenendaufritten durchatmen“, sagte er mit einem verschmitzten

Lächeln. Aber längst wusste jeder, weswegen donnerstags trainingsfrei war. Denn Furtkamp war dann auf der Trabrennbahn am Nienhauser Busch anzutreffen. Eine weitere Leidenschaft von ihm.

Zwar war im Alter von 55 Jahren Schluss mit der Trainerlaufbahn. Rennbahnbesuche gehören aber auch mit nun stolzen 80 Jahren noch zu seinen Lieblingsbeschäftigungen.

Franz-Josef Colli/MSPW



Der letzte RWE-Trainer in der Bundesliga

Der ehemalige RWE-Spieler und -Coach Hermann Erlhoff beging seinen 70. Geburtstag

Mit täglichen Fahrradtouren von seinem Wohnort in Marl hält er sich heute noch fit. Rank und schlank und drahtig ist er auch heute noch, wenn er unter der Woche auf seinem Drahtesel am Trainingsgelände des FC Schalke 04 vorbeischaute. Kurz vor Weihnachten feierte der ehemalige RWE-Spieler und -Trainer Hermann Erlhoff seinen 70. Geburtstag.

Hermann Erlhoff, der noch immer in der Traditions-Elf des FC Schalke 04 kickt, gehört zu denjenigen, die den Wechsel von Blau-Weiß zu Rot-Weiss schadlos überstanden. Der Abwehrrecke (1,83 Meter), der für seine Generation über erstaunliche technische Qualitäten verfügt, schied 1970 von den Gelsenkirchenern – und speziell von Trainer Rudi Gutendorf – im Unfrieden und wechselte wenige Kilometer weiter an die Hafensstraße.

Zu Bundesligazeiten, von denen die Rot-Weißen auch heute

■ ALS TRAINER AUCH IN DER FRAUEN-BUNDESLIGA

Über die SpVgg Herten und den TSV Marl-Hüls kam Hermann Erlhoff 1967 zum FC Schalke 04, nachdem er dem damaligen SO4-Trainer Fritz Langer in einem Test der Schalker gegen Hüls aufgefallen war. Als Trainer war Erlhoff neben RWE auch für den SV Holzwickede, die SpVgg Erkenschwick, RW Oberhausen und den FFC Flaesheim (Frauen-Bundesliga) aktiv.



Zwei Große unter sich: Der ehemalige RWE-Spieler und Trainer Hermann Erlhoff (rechts), der hier von Aki Schmidt begrüßt wird, feierte seinen 70. Geburtstag.

noch schwärmen, kam Hermann Erlhoff meist als Vorstopper zum Einsatz und erzielte in 168 Ligaspielen immerhin 25 Tore. – Keine schlechte Bilanz für einen so defensiven Akteur. Damit war Erlhoff der wohl gefährlichste RWE-Abwehrspieler dieser Ära. Besonders gefürchtet waren seine Ausflüge in den gegnerischen Strafraum bei Standards. Denn zu – aus gegnerischer Sicht – allem Überfluss galt Erlhoff auch als ausgewiesener Kopfballspezialist.

Obwohl er sein Bundesliga-Debüt bereits mit 22 Jahren im königsblauen Trikot gab, fühlt sich Erlhoff heute noch als Spätstarter: „Ich bin zu spät Profi ge-

worden. Es war ein langwieriger Weg von der Kreisklasse, Verbandsklasse und Regionalliga bis in die Bundesliga“, erklärt der gelernte Maschinenschlosser.

Nach sechs erfolgreichen Jahren im RWE-Trikot schloss sich an der Hafensstraße nahtlos eine Trainerkarriere an. Allerdings zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt: Im verflixten siebten Jahr der Bundesliga-Zugehörigkeit kam es für das Team von Trainer Ivica Horvat (übrigens auch ein Ex-Schalcker) knüppeldick.

Nachdem mit Ente Lippens und Mani Burgsmüller zwei Leistungsträger den Verein verlassen hatten, fielen in der Saison

1976/77 noch Torhüter Heinz Blasey, Hartmut Huhse und Horst Hrubesch aus. Das konnte die Mannschaft nicht kompensieren. Am Ende stieg RWE – nun schon mit Erlhoff als Cheftrainer – aus der Eliteliga ab. Und bis heute gab es keine Rückkehr.

An die Begleitumstände seiner Trainerübernahme von Horvat im September 1976 erinnert sich Hermann Erlhoff noch bestens. Keine medienwirksame Pressekonferenz, sondern: „Irgendwann kam einer vom Vorstand zu mir und teilte mir mit, dass ich das jetzt machen soll.“ – Herzlichen Glückwunsch!

Ralf Wilhelm



„Tolle Momente, die man nie vergisst“

Das ehemalige RWE-Idol Frank Kontny feierte seinen 50. Geburtstag

Das Ruhrgebiet ist sein Zuhause. Ein Tapetenwechsel stand für Frank Kontny nie zur Debatte. „Ich hatte früher als Fußballer ab und an die Möglichkeit, woanders hinzugehen. Aber ich bin ein Kind des Ruhrgebiets und habe mich hier immer sehr wohl gefühlt“, sagt der 50-Jährige, der am 21. Dezember seinen runden Geburtstag feierte.

Insbesondere die Identifikation mit dem Verein, der Region und den Leuten war für Frank Kontny stets entscheidend. Bei den Tradi-

tionsvereinen SG Wattenscheid 09, Rot-Weiss Essen, Schwarz-Weiß Essen und aktuell als Sportlicher Leiter bei Rot-Weiß Oberhausen hat er über einen längeren Zeitraum gearbeitet und somit viele ereignisreiche Momente erlebt.

„Als Fußballer war Wattenscheid die schönste Zeit. Dort habe ich meinen ersten Profivertrag unterschrieben“, sagt Kontny. „Wir hatten eine tolle Truppe, die letztlich auch in die Bundesliga aufgestiegen ist.“ Natürlich bleibe

auch der Aufstieg mit RWE unter Trainer Jürgen Röber unvergessen. Ein unglaublicher Erfolg war auch der 2:0-Sieg im Pokal gegen den Lokalrivalen Schalke 04. „Das waren allesamt tolle Momente, die man genau wie die Enttäuschungen nie vergisst.“

Allerdings hatte Frank Kontny in seiner Karriere auch Verletzungspech. Insgesamt erlitt er drei Kreuzbandrisse und einen Achillessehnenriss. Vielleicht wäre ohne diese Verletzungen vieles anders gelaufen und ich hätte

es geschafft, in der 1. Liga zu spielen. „Der bitterste Moment meiner Fußball-Karriere war für mich jedoch der Morgen vor dem Pokalfinale mit RWE.“ Der damalige Trainer Wolfgang Frank habe ihm gesagt, dass er nicht spielen werde. Dabei war er der Kapitän der Mannschaft und Ingo Pickenäcker war bekanntlich verletzt. „Das lag nur daran, dass eine Person aus dem Vorstand gegen mich war und der Trainer auf seiner Seite war. Das war die pure Enttäuschung. Man hat mir damit den größten Moment meiner Laufbahn genommen“, erinnert sich Kontny.

In schöner Erinnerung bleiben ihm die Altintop-Brüder und Mesut Özil. „Die Altintop-Brüder haben mich damals gefragt, ob ich ihr Berater werde.“ Kontny selbst hat die Jungs in der A-Jugend und im Seniorenbereich trainiert und ihnen anschließend ihren ersten Vertrag bei Wattenscheid unter Klubmäzen Klaus Steinmann besorgt. Der beinhaltete, dass 09 bei einem Vereinswechsel Geld erhält. Wattenscheid hat damit in den Folgejahren rund drei Millionen Euro erhalten. Bei Mesut Özil war es ganz ähnlich. Bei RWE hat er viele Jahre in der Jugend gespielt. Als dann die Anfrage von Schalke 04 kam, wurde ihm die Freigabe erteilt. Dadurch griff letztlich die Regel, dass der ausbildende Verein Geld bei einem Vereinswechsel erhielt. RWE hat das somit rund 850.000 Euro beschert.



Ein sportlicher Leiter im besten Alter: Frank Kontny feierte im Dezember seinen 50. Geburtstag.

Carsten Liebfried



Eine Ewigkeit in Amt und Würden

Kurz vor seinem 70. Geburtstag ist Ulrich Gaißmayer als Präsident des Tusem zurückgetreten

Als Ulrich Gaißmayer am 20. März seinen 70. Geburtstag feierte, da hatte er zum ersten Mal seit einer nicht nur gefühlten, sondern einer tatsächlichen Ewigkeit kein Amt mehr inne beim Tusem. Über Jahrzehnte war der Jubilar als Präsident der Kopf des Vereins.

Mehr als 60 Jahre lang war Ulrich Gaißmayer Mitglied bei dem Klub von der Margarethenhöhe. Knapp 40 davon als Präsident. Nach seiner Wiederwahl im Vorjahr, trat er im November 2014 von seinem Amt zurück und aus dem Verein aus. Der Grund war ein Konflikt mit der Handball-Abteilung. Gaißmayer sagte damals: „Ich habe mich immer für den Zusammenhalt innerhalb des Vereins stark gemacht. Hier sehe ich aber Bestrebungen, ein Verein im Verein sein zu wollen. Das bedeutet für mich das Ende des Tusem, der meinen Vorstellungen entspricht.“

Der Knackpunkt lag laut Gaißmayer in unterschiedlichen Auffassungen zwischen ihm und dem Handball-Chef Niels Ellwanger, wie die Handball-Bundesliga-Saison finanziert werden soll. So sah es Gaißmayer beispielsweise nicht ein, warum ein Viertel des insgesamt 900.000 Euro umfassenden Zweitliga-Etats allein ins Management und in die Verwaltung gesteckt werde.

Nach monatelangen Querelen um die Besetzung der Geschäftsführung der Tusem Sport und Marketing GmbH, die den Spielbetrieb in der Handball-Bundesliga organisiert, sei er zu der Er-



Der Vater der Tusem-Familie: Urgestein Ulrich Gaißmayer wurde 2014 bei der Jahreshauptversammlung des Tusem vom langjährigen Handball-Boss Klaus Schorn (rechts) und Laudator Christian Hülsmann für seine 60-jährige Mitgliedschaft geehrt.

kenntnis gekommen, dass er „nicht mehr die richtige Person für die Führung dieser großen sportlichen Gemeinschaft“ sei. Er sehe Bestrebungen, dass „Handball ein Verein im Verein sein wolle.“ Das bedeute für ihn das Ende des Tusem, so wie er ihn sich vorstelle. Gaißmayer sprach davon, dass er „diffamiert und ausgegrenzt“ worden sei. „Allen Leuten, die sich engagiert haben, ist vor den Kopf gestoßen worden.“

Damit ging eine Ära zu Ende. Was sich wie eine Floskel anhört und im Normalfall wohl auch ist,

trifft hier aber zu. Ulrich Gaißmayer hat Enormes für den Tusem geleistet und ihn dort hingebacht, wo er heute ist. 14 Abteilungen mit mehreren Tausend Aktiven sind kein Ergebnis schlechter Arbeit. „Uli“ hat es gut gemacht, weshalb ihm wohl jedes Mitglied dankbar ist.

Nebenbei war Gaißmayer auch jahrelang Vorsitzender des Essener Stadtsportbundes, in dem er ebenfalls viel bewegt und vorangetrieben hat. Ehrenamtlich, das sei betont. Ein wahrer Sportmann.

Auch wenn die Liebe zu seinem Verein jäh beendet wurde, liegt ihm der Tusem natürlich weiterhin sehr am Herzen. Es wäre auch schwer zu glauben, wenn es anders wäre nach all den Jahren. Dass er mit dem Tusem verbunden geblieben ist, zeigte eine weitere große Geste von Ulrich Gaißmayer: Er wünschte sich zu seinem Geburtstag keine Geschenke, sondern vielmehr würde es ihn freuen, wenn für die Elektro-Rollstuhl-Hockey-Abteilung gespendet werden würde.

Joshua Windelschmidt/Rolf Hantel



Einfach nur „Spitze“

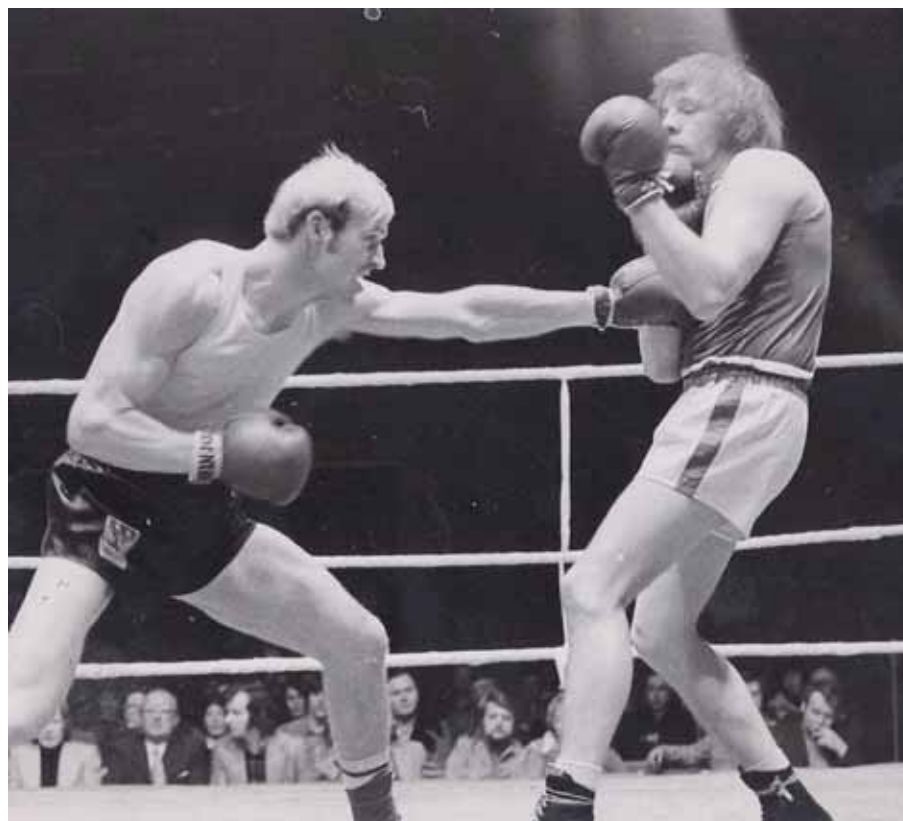
Der ehemalige Ausnahmeboxer Peter Spitzenberg feierte seinen 70. Geburtstag

Seine Freunde riefen ihn stets einfach nur „Spitze“ – und das passte bei ihm wie die Faust aufs Auge. Denn „Spitze“ war Peter Spitzenberg auch über Jahrzehnte hinweg im Boxring. Er gehörte zu den besten Halbmittelgewichtlern in Deutschland. Sechsmal holte er den Deutschen Meistertitel, er gewann 200 seiner 210 Kämpfe. Am 12. September feierte „Spitze“ seinen 70. Geburtstag.

Einmal boxte Spitzenberg unentschieden, neunmal verließ er den Ring als Verlierer. Zumeist gegen starke internationale Gegner, mit denen er dabei allerdings stets auf Augenhöhe agierte, K.o. ging er nie. Mit seiner feinen Technik erreichte Spitzenberg ein enormes Niveau, bloßes oder wildes Draufhauen gab es bei ihm nicht.

Peter Spitzenberg errang seine größten Erfolge im schwarz-gelben Dress des BC Essen-Steele. Ursprünglich stammt er vom BC Stoppenberg. Vor allem die Grugahalle war für ihn so etwas wie sein Wohnzimmer. Hier schaffte er es, die Masse für sich zu begeistern. Boxliebhaber erinnern sich nur allzu gut an das Jahr 1972. Tausende von Boxfans jubelten, als Spitzenberg, Gert Puzicha (Spitzname: die Kampfmaschine) und die anderen Essener Jungs den nationalen Mannschaftstitel holten.

Seine Heimatstadt verlieh ihm 1973 den Titel „Essener Sportler des Jahres“. Bei der Wahl verwies Spitzenberg die RWE-Stars Willi



Der Essener Peter Spitzenberg (l.) war in den 60er und 70er Jahren im Boxring eine Klasse für sich.

„Ente“ Lippens und Dieter Bast auf die Plätze zwei und drei. Die Staffel des BC 1930 Essen-Steele mit Trainer Herbert Auth, Ewald Lümmer (Vorsitzender) und Hubert Wildschütz (Manager) wurde zur „Mannschaft des Jahres“ gekürt.

Trotz aller Erfolge blieb Peter Spitzenberg bodenständig. Für ihn gab es ein Leben nach dem Boxen. Mit Fleiß und Ehrgeiz baute der gelernte Starkstrom-Elektriker auf dem zweiten Bildungsweg sein Abitur. Danach ging er an die Universität Trier, wo er sein Studium als Diplom-Sportlehrer abschloss. Anschlie-

ßend arbeitete „Spitze“ in der Sportverwaltung der Stadt Oberhausen. Im Ruhestand ist er aber auch mit 70 Jahren noch nicht – eher im Unruhestand. Beim Landessportbund genießt der Pensionär einen ausgezeichneten Ruf in der Integrationsarbeit. Jetzt kümmert sich Spitzenberg um Schulkinder und motiviert diese, Sport zu treiben. Außerdem stellte er ein vorbildliches Schul-Schachprogramm auf die Beine.

Sport ist für Spitzenberg fast wie eine Droge. Dennoch genoss das Familienleben stets oberste Priorität. Seit 49 Jahren (!) ist er

mit Ehefrau Rita zusammen. Die Kinder Dirk und Nicole sorgen für ein vollständiges Familienglück, das durch Enkeltochter Greta noch größer geworden ist.

Internationale Triumphe blieben Peter Spitzenberg verwehrt. Immer wieder stoppten ihn Blessuren. Für die Olympischen Spiele in München 1972 war er nominiert, doch einmal verletzte er sich – ausgerechnet im letzten Duell vor den Wettkämpfen. Sein Ersatzmann Dieter Kottysch holte Gold, während „Spitze“ mit Gipsverband an der rechten Schlaghand zusehen musste.

Hubert Wildschütz



Der Radsport lässt ihn einfach nicht los

Jürgen Schlitzkus tritt auch mit 75 Jahren noch in die Pedale

Er gilt noch immer als einer der erfolgreichsten Radrennfahrer, die die Stadt Essen jemals herausgebracht hat. Am 9. April feierte Jürgen Schlitzkus seinen 75. Geburtstag.

Man schrieb das Jahr 1958, als die Laufbahn von Jürgen Schlitzkus als Radrennfahrer beim RRC Staubwolke Essen begann – weit mehr als 50 Jahre sind seither vergangen. Nach einem kurzen Zwischenspiel beim RRC Blitz Kray wurde Schlitzkus 1962 in die NRW-Auswahlmannschaft einberufen. Schon das war ein großer Erfolg für den Lokalmatador, der allerdings erst danach so richtig durchgestartet ist.

Zahlreiche Siege und Platzierungen verhalfen ihm schon im Jahr darauf zur Aufnahme in die Deutsche Nationalmannschaft der Straßenrennfahrer. Gute Leistungen im Trikot der Auswahl führten schließlich zur Aufnahme in den Olympia-Kader für Tokio 1964 und 1965 in die Weltmeisterschafts-Auswahlmannschaft.

Nach den globalen Titelkämpfen wechselte Jürgen Schlitzkus dann schließlich von den Amateuren zu den Profis und wurde Mitglied der Ruberg-Rennmannschaft. Neben Erfolgen bei Etappen-Rundfahrten (u.a. Spanien-Rundfahrt) belegte Schlitzkus bei den Deutschen Meisterschaften der Profis 1966/1967 die Plätze drei und acht. Alle Achtung! Außerdem nahm er an verschiedenen Sechs-Tage-Rennen teil. Die populären Radrennspektakel unter dem Hallendach waren damals



Auch im hohen Alter noch immer topfit: Jürgen Schlitzkus feierte seinen 75. Geburtstag.

ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis. Nach insgesamt mehr als 100 Siegen und Platzierungen beendete Jürgen Schlitzkus schließlich im Jahr 1967 seine aktive Radprofi-Karriere.

Anfang der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wechselt Jürgen Schlitzkus dann noch einmal die Sportart. Sein neues Hobby, der Langstreckenlauf, wurde schnell zur Leidenschaft. Denn seinen Ehrgeiz hat Schlitzkus vom Sattel mit in die Laufschuhe genommen. Von 5.000

Meter bis zum Marathon hat er an Rennen teilgenommen und meist enorm starke Ergebnisse erzielt. Mittlerweile hat Jürgen Schlitzkus, dessen läuferische Heimat der FC Stoppenberg LT ist, an fast 2.000 Wettbewerben teilgenommen – rund 500 seiner Rennen hat er auf einem der ersten drei Plätze beendet. Und ein Ende seiner schon jetzt so langen Laufbahn (wie passend) ist auch heute noch nicht in Sicht.

Im Jahr 2011 ist Jürgen Schlitzkus dann zudem wieder zu

seinen sportlichen Wurzeln zurückgekehrt. Für den RRC Duisburg nimmt er seither auch im (sportlich) betagten Alter wieder an Radrennen teil. Und sollte die Gesundheit weiterhin mitspielen, dann wird Jürgen Schlitzkus auch künftig im In- und Ausland in die Laufschuhe schlüpfen oder sich gepflegt auf den Sattel schwingen. Seine schon jetzt einmalige Wettkampfbilanz dürfte damit noch weiteren Glanz erhalten.

Carsten Liebfried



Noch immer Rekordhalterin

Die Ex-Leichtathletin Sabine Braun wurde 50. Ihr deutscher Rekord im Siebenkampf hält seit 1992

Obwohl sie ihre Karriere schon vor fast 15 Jahren beendet hat, so hält Sabine Braun mit 6.985 Punkten noch heute den Deutschen Rekord im Siebenkampf. Weit mehr als ein Jahrzehnt war sie eines der Gesichter der internationalen Leichtathletik. Von Mitte der 80er bis ins junge Jahrtausend hinein hat die gebürtige Essenerin fast alles gewonnen, was es in ihrer Sportart zu gewinnen gibt. Einzig der Olympia-Sieg ist ihr verwehrt geblieben. Am 19. Juni feierte Sabine Braun ihren 50. Geburtstag.

Feiern ist allerdings etwas übertrieben geschrieben. „Es gab schon viele Erlebnisse, die so einschneidend für mich waren, dass ich dem Geburtstag biographisch keine große Bedeutung beimesse. Daher habe ich auch nichts Spezielles geplant und mache keine Feier, zumal ich am Wochenende Wettkampf habe, die Landesmeisterschaften der U18 und U20 in Dortmund. Da bin ich zwei Tage im Stadion und schaffe es nicht, auch noch etwas anderes zu organisieren“, sagte Braun im Vorfeld ihres Ehrentages.

Weit mehr als ihr halbes Leben hat Sabine Braun als Sportlerin in den Stadien der Welt verbracht, ist lange Zeit für den TV Wattenscheid gestartet, zu dessen Mäzen Klaus Steilmann sie ein sehr fürsorgliches Verhältnis pflegte. Der Sportmäzen war ihr wohl größter Förderer und zugleich die Schulter, die sie in privat schweren Zeiten benötigte.

Sportlich erlebte Sabine Braun fast ausnahmslos Höhen, nahm unter anderem an fünf Olympischen Spielen teil. Ihre ersten in Los Angeles 1984 zählt Braun noch immer zu den herausstechenden Glanzlichtern in ihrer Laufbahn, im gleichen Atemzug nennt sie die beiden Weltmeistertitel von 1997 (Halle und Freiluft), sowie ihr Olympia-Bronze 1992 in Barcelona.

2002 hat Sabine Braun ihre Karriere beendet. Bei den Europameisterschaften in München war es, als Braun noch einmal eine Sil-

bermedaille errang. Im Alter von 37 Jahren bedankte sie sich anschließend beim „tollen Publikum“ – unter stehenden Ovationen der Zuschauer im Olympiastadion. Sie verabschiedete sich als zweimalige Weltmeisterin, als Europameisterin und als Hallenweltmeisterin. Silber hat sie ebenfalls bei globalen Titelkämpfen geholt, bei Olympia kam nochmals Bronze hinzu.

Die Lockerheit bei ihrem finalen Wettkampf überraschte schon sehr. Schließlich war Sabine Braun nie ein Darling der Mas-

sen. Ihre zurückhaltende Art entsprach ihrem Wesen, zu dem auch ein staubtrockener Humor gehört. Und wie im Ruhrpott üblich eine geradezu unverschämte Bodenständigkeit. Wenn sie nach dem Wettkampf in die Fernsehkamera lächelte, dann grüßte sie schon mal die „Wattenscheider in der Welt“.

Und so ist Sabine Braun auch heute eng mit dem TV Wattenscheid verbunden, für den die gebürtige Essenerin noch immer als Trainerin tätig ist.

Christian Schwarz



Bescheiden wie eh und je: Sabine Braun machte zu ihrem 50. Geburtstag keine große Sause.



„Manni – der Retter“

Manfred Sander, Ehren- und Ex-Vorstandsmitglied von RWE, feierte seinen 70. Geburtstag

Es gibt Geschichten, die schreibt nur das Leben: Am 19.07.1945 erblickte Manfred Sander das Licht der Welt. 1907 – diese Zahlen stehen in Fankreisen für das Gründungsjahr von Rot-Weiss Essen, den Verein, den Sander schon so lange unterstützt. Und das nicht nur als Anhänger, sondern als engagierter Förderer. „Manfred Sander Transporte – der Bringer“, heißt es auf den Fahrzeugen seines Unternehmens. Längst ist daraus „Manni – der Retter“ geworden, wenn es um die Rot-Weißen geht. Im Juli feierte Sander seinen 70. Geburtstag.

Manni Sander und RWE – das war allerdings keine Jugendliebe. Die Idole der glorreichen Zeit um August Gottschalk und Helmut Rahn hat Sander nie spielen gesehen. Die „Schuld“ daran, dass er schließlich doch ein rot-weisses Herz entwickelte, hatte eine Mitbewohnerin damals im Haus in Essen-West. Die bekannte Stadtfotografin Marga Kingler schleppte ihn 1965 mit zur Hafestraße. „Von da an war ich verseucht mit dem RWE-Bazillus“, erinnert sich Sander. Zunächst allerdings fast drei Jahrzehnte „nur“ als Dauerkartenbesitzer und Vereinsmitglied.

Doch dann kam der Tag, an den sich nicht nur Sander noch haargenau erinnert. Das Pokalfinale 1994 in Berlin stand an. Sander hatte 60 Leute eingeladen, für seine Freunde und Geschäftskollegen extra einen Doppeldecker-Bus gechartert. „Aber

ich hatte nur 30 Karten bekommen“, so Sander. Also putzte er Klinken. Bei Wilfried Schenk, dem damaligen RWE-Vorsitzenden. „Den kannte ich gar nicht, irgend so ein Gemüse-Stenz auf dem Großmarkt“, sagt Sander. Schenk fiel aus allen Wolken, versprach aber, sich darum zu kümmern, dafür müsse Sander aber in vier Wochen zu einem „Gespräch“ wieder vorbeischauen.

„So kam es, ich wusste schon, was der wollte: Da war ich die ersten 30.000 Mark los“, berichtet Sander. Es war natürlich nur das Einstiegsgeld in den Sponsorenkreis. Drei Monate später

rückte Sander in den Vorstand auf. Als was? „Keine Ahnung, ich war der, der das Geld mitbrachte.“

Das Problem: Bei RWE begann die Blütezeit für abgehalfterte Fußballstars, die sich noch schnell um ihre Altersvorsorge kümmern mussten. Es kamen große Namen, die nur kleine Leistung brachten. Und wer sollte finanziell dafür aufkommen? Die Auswahl beim Geldgeber war denkbar einfach. Manni Sander: „Ich hatte damals einen Chow-Chow, den nahm ich immer mit zu den Gesprächen. Wenn der Hund bellte, hab ich

bestimmt: den Spieler nehmen wir!“

Mit dem Geld wurde es bei Rot-Weiss schließlich immer enger, 2001 brannten schon einmal die Grablämpchen an der Hafestraße. Ein Treuhandkonto wurde eingerichtet, die Gebrüder Koch sowie Sander hinterlegten je 500.000 Mark. Es reichte haarscharf. „Das Geld haben wir natürlich nie wieder gesehen“, berichtet Sander. Und beim großen Gläubigerverzicht in der Vereinsinsolvenz 2010 nickte er natürlich auch mit ab – Vereinsliebe geht bei Manfred Sander über Besitz.

Ralf Wilhelm



Auch mit 70 Jahren redet RWE-Gönner Manni Sander noch immer Klartext und nimmt dabei kein Blatt vor den Mund.



Auf du und du mit Carl Lewis und Edwin Moses

Der ehemalige Leichtathletik-Kreis-Vorsitzende Manfred Diedrich wurde 75

Er war selbst ein exzellenter Läufer, ein Multifunktionär und gilt als Vater des Citylaufs. Am 29. Juni feierte Manfred Diedrich seinen 75. Geburtstag.

Jede Sportart, jeder Verein, jeder Leistungssportler benötigt Freunde und Helfer, die im Hintergrund die Fäden ziehen. Manfred Diedrich war einer von diesen Unterstützern, die in den 80er und 90er Jahren bundesweit mit internationalen Leichtathletikveranstaltungen für Schlagzeilen sorgten.

Manfred Diedrich war ein Begriff in der Leichtathletik-Szene. Zu Superstars wie Olympiasieger Carl Lewis oder Edwin Moses, den mehrmaligen Olympiasieger über 400 Meter Hürden, hatte der Essener über Jahre einen persönlichen Kontakt. Er zeichnete verantwortlich für sechs internationale Messe-Leichtathletiksportfeste im Gruga-Stadion. Die internationalen Stadtläufe durch die City waren stets ein spektakulärer Höhepunkt. Denn alle Meetings waren hochkarätig besetzt.

Er brachte mit diesem Event die ersten Weltklasseläufer aus Kenia auf Essens Einkaufsstraße. Es waren andere Zeiten, das weiß Diedrich natürlich genau. „Ein internationales Meeting heute zu organisieren, ist finanziell kaum möglich. Antrittsgelder, Reisekosten, Übernachtungen für Trainer, Begleiter, Betreuer, dazu Siebprämien und, und, und... Deshalb gibt es weltweit nur noch eine Hand voll erstklassiger Leichtathletiksportfeste.“

Manfred Diedrich sorgte für viele Leichtathletik-Höhepunkte in dieser Stadt.



Im Alter von zwölf Jahren schnürte Manfred Diedrich erstmals die Laufschuhe. Als Fan von Emil Zatopek fand der junge Bursche schnell Gefallen am Ausdauersport. 1954 trat Diedrich der MTG Horst bei, nur zwei Jahre später wurde er überraschend westdeutscher Jugendmeister im Waldlauf.

In den folgenden Jahren entwickelten sich die Mittelstrecken über 800 Meter und 1.500 Meter zu seinen Lieblingsdisziplinen. Aber auch seine „Ausflüge“ auf die 5.000 Meter und sogar 10.000 Meter waren bei der Kon-

kurrenz gefürchtet – auch wegen seiner Qualität beim Endspurt.

Mit 43 Jahren beendete Manfred Diedrich seine aktive Laufbahn. Wer aber dachte, dass er sich zur Ruhe setzen würde, der irrte gewaltig. Der ehemalige Kaufmann für Bürotechnik, seit 51 Jahren verheiratet mit Ehefrau Ulrike, war im Anschluss unter anderem bis 1990 Vorsitzender des Leichtathletik-Kreises Essen. Auch heute noch joggt er jede Woche locker durch den bergigen Kruppwald oder umrundet mal eben den Baldeneysee.

Georg Lukas

■ MIT DER STADTPLAKETTE AUSGEZEICHNET

Seine Erfahrungen gibt Manfred Diedrich als Übungsleiter auch heute noch im Lauftreff auf der Schillerwiese weiter. Herren im Alter von 50 bis über 80 treffen sich dort seit nunmehr 48 (!) Jahren zum wöchentlichen Sporttreiben. Als Manfred Diedrich 1990 das Amt als Vorsitzender im Leichtathletik-Kreis Essen aufgab, wurde er für seine Verdienste noch im gleichen Jahr mit der Essener Stadtplakette ausgezeichnet.



Manfred Schmiler rundete zum 80. Mal

Der Ehrenpräsident des NABV feierte Geburtstag

Manfred Schmiler, ehemaliger Amateurboxer, Ex-Vizepräsident des Deutschen Amateurboxverbandes und Ehrenpräsident des Niederrhein Amateur Boxverbandes (NABV) feierte am 12. Juni seinen 80. Geburtstag. Der pensionierte Brandoberamtsrat bestritt für den Box-Club Heros Essen zu seiner aktiven Zeit 215 Kämpfe, ehe ihn der Verein zum Ehrenmitglied ernannte.

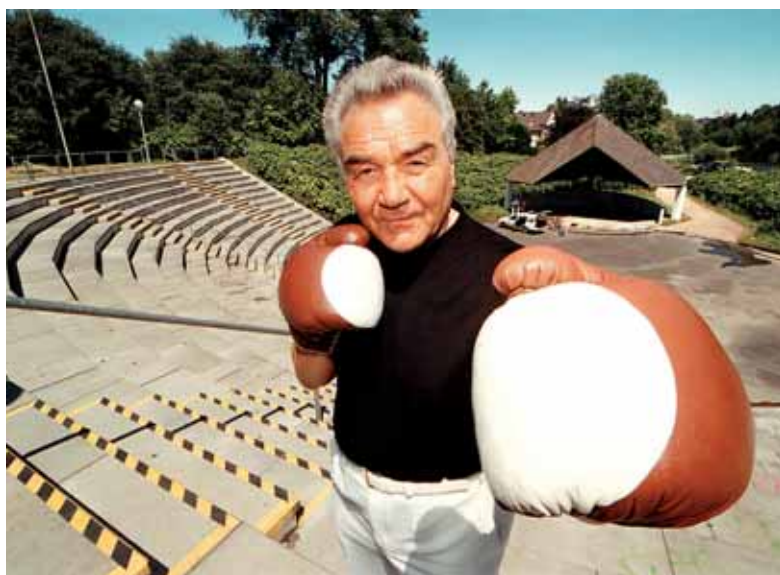
Im Anschluss an seine sportliche Karriere begann Manfred Schmiler eine Laufbahn mit vielen Stationen als Funktionär im Amateurboxen. Nachdem er 1984 die Wahl zum Präsidenten des NABV gewann, bekleidete Schmiler nur kurz darauf auch das Amt des Vizepräsidenten im Deutschen- und im Westdeut-

schen Amateurboxverband.

Für sein enormes Engagement für den Boxsport hat der Jubilar im Laufe der Jahre zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter die Verdienstnadel des Deutschen Amateurboxverbandes und im Jahr 2000 sogar das Bundesverdienstkreuz. Manfred Schmiler ist überdies auch Ehrenpräsident des NABV.

In der jüngeren Vergangenheit hat sich Schmiler auch sehr dafür eingesetzt, das Ansehen und die Reputation des Frauenboxens zu stärken und das vermeintlich schwächere Geschlecht noch intensiver zu fördern. Bleibt zu hoffen, dass Manfred Schmiler noch möglichst viele (Jahres-)Runden vor sich hat.

Joshua Windelschmidt



Ein Leben lang im Dienste des Boxsports: Manfred Schmiler feierte seinen 80. Geburtstag.

Dreimal in Folge deutscher Nachwuchs-Meister

Tusem-Leichtathlet Detlef Hemp beging seinen 60. Geburtstag



Detlef Hemp ist auch heute noch mit Spaß bei der Sache und steht nur selten im Regen.

Zahlen und Zeiten spielten im Leben des Detlef Hemp stets eine große Rolle. Darüber stand bei dem ehemalige Mittelstreckenläufer und gelernten Bankkaufmann oftmals die „7“ im Mittelpunkt der Ereignisse. Am 11.7. feierte Hemp seinen 60. Geburtstag. Am 7.7.1977 lernte er während einer Wettkampfreise in den USA seine Ehefrau Patricia, eine ehemalige 400-Meter-Läuferin aus Dortmund, kennen. Am 7.7.1980 verlobte sich das Paar und am 7.7.1983 folgte die Hochzeit.

Dreimal wurde Detlef Hemp deutscher Nachwuchs-Meister mit der 3x1.000 Meter Staffel des Tusem. Schon mit den ersten Lauferfolgen konzentrierte sich Hemp schnell auf den Ausdauer-

sport. Von 1970 an ging die 3x1.000 Meter Jugendstaffel des Tusem in der Besetzung Detlef Hemp, Gerd Engels und Klaus Scheidsteger drei Jahre hintereinander als Erste durchs Ziel. Hems Bestzeiten über 1.000 Meter waren 2:24,3 Minuten und über 1.500 Meter 3:46,5 Minuten.

Auch heute noch ist Detlef Hemp dem Tusem treu. Er ist in den Tusem-Marathon involviert und unterstützt als Beisitzer den Vorstand des Leichtathletik-Kreises Essen. Ein weiteres 60-jähriges Jubiläum ist für Detlef Hemp zudem schon in Sichtweite. Denn 2018 ist Hemp schon 60 Jahre Tusem-Mitglied.

Georg Lukas



Im Unruhestand

Horst Melzer feierte seinen 65. Geburtstag

Von Ruhestand kann beim besten Willen keine Rede sein. Unruhestand trifft es wohl eher. Eben auch, weil die Essener Sportszene auf Typen wie ihn nicht verzichten kann. Trotzdem hat Horst Melzer am 30. September ganz offiziell seine Schlüssel für das Sport- und Bäderamt abgegeben und seinen Schreibtisch geräumt. Ziemlich genau vier Monate nach seinem 65. Geburtstag endete nach 41 Jahren die Dienstzeit von Melzer bei der Stadt. Heimlich, still und leise. Ohne Abschiedsfeier und warme Worte am kalten Buffet. Weil es eben kein Abschied ist.

Nein, verzichten muss niemand auf Horst Melzer. Und bei

seinem hartnäckigen Kampf um die sportliche Entwicklung der Stadt Essen wird der leidenschaftliche Netzwerker nicht zurückschalten. Horst Melzer hat Ziele. Er will beispielsweise die Erfolgsgeschichte des Sport- und Tanzinternats in Rüttenscheid – 2007 ins Leben gerufen – als Geschäftsführer weiter fortschreiben: „Das ist mein Baby. Es macht mich sehr glücklich, dass mir der Trägerverein auch für die Zukunft das Vertrauen ausspricht.“

Und dann kommen halt noch die Träume, die keine Träume bleiben sollen. „Ich möchte in den kommenden Jahren in Essen ein Diagnose-Zentrum für den Schwimmsport schaffen. Wich-

tigster Punkt ist dabei eine Gegenstrom-Anlage. Das würde den Standort Essen um Lichtjahre nach vorne bringen“, schwärmt Melzer. Wenn da nur nicht die Kosten wären. Vier Millionen Euro würde so ein Diagnose-Zentrum kosten. Für einen Berufsoptimisten wie Melzer mehr Ansporn als Belastung: „Das können wir schaffen.“

Zu oft hat Melzer in seiner Karriere bewiesen, dass auch scheinbar unlösbare Projekte mit dem nötigen Herzblut und Engagement eben doch wieder lösbar werden. 2001 ernannte ihn der damalige Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger zum Olympiabeauftragten der Stadt. Melzer

kümmerte sich federführend um den Essener Part im Rahmen der Rhein-Ruhr-Bewerbung um die Spiele 2012.

Auch wenn es letztlich nicht für den großen Coup langte, Horst Melzer realisierte mit einem Team einzigartige Präsentationen, bei denen es selbst den Kollegen aus Düsseldorf mächtig die Sprache verschlug. Wohlgemerkt: Ohne einen Cent dafür auszugeben. „Wir hatten kein Budget. Selbst für eine Gala haben wir Essener Spitzenköche überredet, umsonst zu kochen.“

Für Horst Melzer war das – neben all den Erfolgen als Schwimmtrainer – eine verdammt tolle Zeit. Ob es die beste Zeit war, wird sich noch herausstellen. Dazu stecken in dem 65-Jährigen immer noch viel zu viele Pläne.

Björn Schüngel



Engagiert wie immer: Horst Melzer hat auch mit 65 Jahren noch große Ziele.

■ KELLER UND WARNECKE MASSGEBLICH GEPRÄGT

Am 1. Juni 1974 trat Horst Melzer seinen Dienst im Sportreferat der Stadt Essen an. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählten die Förderung und Verzahnung des Schul- und Leistungssports, Aufsicht und Entwicklung von Sportstätten und Lehrerfortbildungen im Schwimmsport. Als Trainer der SGE und später auch im Stab der Bundestrainer feierte Melzer zahlreiche Erfolge. Maßgeblich prägte Melzer auch die Karrieren von Christian Keller oder auch Mark Warnecke.



Ein Sportler mit Leib und Seele

Zum 80. Geburtstag von Multifunktionär Paul Hoffmann



Paul Hoffmann hat in seiner langen Laufbahn unter anderem bei fünf Olympischen Spielen das Deutsche Haus geleitet.

Er zählt im Sport seit Jahrzehnten zu den profiliertesten Persönlichkeiten des Ruhrgebiets und ist auch als hochrangiger Funktionär stets ein Sportler mit Leib und Seele geblieben. Anfang Oktober feierte Paul Hoffmann seinen 80. Geburtstag.

Als gebürtiger Duisburger hat der Jubilar auch in Essen mehr als nur Spuren hinterlassen. Schon 1969 berief ihn der hiesige Stadtrat zum Sportdirektor. In der Folge baute Paul Hoffmann unter anderem die Zweigstellen Niederrhein und Essen zu den stärksten Gruppen der Deutschen Olympischen Gesellschaft aus. Beim Nationalen Olympischen Komitee bekleidete er zahlreiche Ämter und hat unter anderem als Empfangs-

Chef bei fünf Olympischen Spielen das Deutsche Haus geleitet. Damit war Hoffmann die Schnittstelle zwischen Presse, Sportlern, Sponsoren, Politikern und anderen Gästen.

Um all sein Wirken und Schaffen an dieser Stelle aufzulisten, fehlt wahrlich der Platz. Menschen wie Paul Hoffmann, die sich ganz in den Dienst der Sache stellen, gibt es zudem immer seltener. Das „Olympische Feuer“ schrieb einmal über ihn, er sei ein selbstkritischer Mann, „den auch die mögen, die andere Meinungen vertreten“. Und diese Anerkennung hat sich Paul Hoffmann über sein jahrzehntelanges Engagement auch redlich verdient.

Christian Schwarz

Tusem-Urgestein Günter Schröder feiert seinen 90. Geburtstag

Seit 80 Jahren ist er Vereinsmitglied

Günter Schröder war bei Tusem Spielmacher und Torjäger in einer Person. Und das in einer Zeit, als Handball noch auf dem Feld gespielt wurde. Er führte den Tusem von der Kreisklasse bis in die Oberliga. Damals die höchste deutsche Spielklasse. Am 19. Oktober feierte Günter Schröder seinen 90. Geburtstag.

In seiner frühen Jugend entdeckte Schröder seine Liebe zum Handball. Und schon als B- und A-Jugendlicher gewann er mehrere Meisterschaften. Im Jahr 1947 kehrte er aus der Kriegsgefangenschaft heim. Von da an widmete er sich neben seiner Ausbildung zum Pädagogen vor allem der Jugendarbeit beim Tusem. Nach seiner aktiven Laufbahn holte ihn der legendäre

Handball-Boss Kurt „Matz“ Braun in den Vorstand der Tusem-Abteilung. Mit Klaus Schorn, der 1976 die Leitung übernahm, bildete Schröder ein starkes Team. Er war ein wichtiger Baustein bei den Tusem-Erfolgen in den 80er Jahren.

Bis zu seinem 80. Lebensjahr war Günter Schröder für den Tusem ehrenamtlich aktiv. „Für ihn galt immer die Devise, dass Dank mitunter die wertvollere Bezahlung ist als Geld“, lobte Tusem-Ehrenpräsident Klaus Schorn seinen langjährigen Weggefährten. Zudem dankte er ihm für sein jahrzehntelanges Engagement und für die 80-jährige Mitgliedschaft in dem Verein von der Margarethenhöhe.

Carsten Liebfried



Auch schon ein paar Jahre her: Zur 75-jährigen Vereinsmitgliedschaft ehrte der damalige Tusem-Präsident Ulrich Gaißmayer (rechts) Günter Schröder.



Vergessen wird man ihn nie

August Gottschalk, Chef der 55er-Meistermannschaft von RWE, ist im Alter von 92 Jahren gestorben

Als Ausdruck der Verehrung für einen der ganz Großen der Vereinsgeschichte hat Rot-Weiss Essen eine Tribüne des neuen Stadions nach August Gottschalk benannt. Es war quasi ein Geschenk zu dessen 90. Geburtstag. Kein Wunder, schließlich galt der Kapitän der Meistermannschaft von 1955 als klarer Chef und Anführer des damaligen Ausnahmeteam. Im November vergangenen Jahres ist August Gottschalk im Alter von 92 Jahren verstorben.

Seinen Lebensabend verbrachte Gottschalk im St. Thomas Altenwohn- und Pflegeheim an der Vogelheimer Straße – nur 200 Meter Luftlinie von seinem „Wohnzimmer“ entfernt. Im Georg-Melches-Stadion begeisterte er die RWE-Fans. Er wuchs zum Idol und ist inzwischen eine Ikone. Denn Gottschalk hat Vereinsgeschichte geschrieben. Er war bei den größten Triumphen nicht nur dabei, sondern maßgeblich beteiligt. Schon mit 17 Jahren bekam der Fußballer eine Sondergenehmigung für die erste Mannschaft von Rot-Weiss. Im Laufe seiner Zeit bei RWE entwickelte er sich zum bestimmenden Mann. Er führte seinen Verein als Kapitän 1953 zum DFB-Pokalsieg und zwei Jahre später zur Deutschen Meisterschaft. In 186 Ligaspielen erzielte Gottschalk 99 Tore für RWE.

Helmut Rahn, den WM-Helden von 1954, nannten sie „Boss“, doch auch er hörte auf das Wort von August Gottschalk. Denn der war die Autorität des



Wimpeltausch: August Gottschalk (links) und Fritz Walter bei der Seitenwahl vor dem DM-Finale 1955.

Teams. Der populäre Mittelstürmer hielt mit seiner Meinung nicht hinterm Berg, er war volksnah und bodenständig – auch privat. Jahrzehntlang lebte er an der Borbecker Schlosswiese. Der gebürtige Altenessener hat weder seine Heimatstadt noch Rot-

Weiss je verlassen. An attraktiven Angeboten hat es dabei nie gemangelt.

Vom ESC Preußen wechselte der „Gentleman“ Gottschalk an die Hafestraße, wo er schon mit 17 den Durchbruch schaffte, weil er auch die körperlichen Voraus-

setzungen mitbrachte. Er war mit 165 Pfund alles andere als ein Leichtgewicht, doch er sprintete die 100 Meter in 11 Sekunden. Das Angriffsspiel von Rot-Weiss war perfekt auf Gottschalks Geschwindigkeit ausgelegt, der nicht nur mit dem Fuß, sondern auch per Kopf enorme Torgefahr versprühte.

Mit der Zeit wandelte sich Gottschalk vom Vollstrecker zum Regisseur. „Da habe ich die Jungen wie Rahn und Termath laufen lassen“, berichtete einst August Gottschalk. Im Alter von 34, nach dem Titelgewinn, beendete er seine glanzvolle Karriere. Wegen des Krieges blieb er ohne Länderspiel.

Lange schon war es still um August Gottschalk geworden. Vergessen aber wird man ihn nie.

Rolf Hantel/Christian Schwarz

■ AUCH KAPITÄN BEIM POKALSIEG 1953

Der DFB-Pokal 1952/53 war der erste Pokal, der nach dem Zweiten Weltkrieg ausgetragen wurde. Der Wettbewerb begann am 17.

August und endete mit dem Finale zwischen Rot-Weiss Essen und Alemannia Aachen im Düsseldorfer Rheinstadion. „Penny“ Isacker brachte die Essener nach 32 Minuten in Führung. Helmut Rahn erhöhte auf 2:0 (52.), ehe Jupp Derwall vier Minuten später den Anschlusstreffer erzielte.



Einer der traurigsten Tage in der Geschichte von RWE

Der langjährige Jugendleiter „Siggi“ Dahms ist im Alter von 91 Jahren verstorben

Als Siegfried Dahms, den alle nur „Siggi“ nannten, am 1. Februar im Alter von 91 Jahren an einer heimtückischen Krankheit verstarb, trug Rot-Weiss Essen Tief-schwarz.

Erst einen Tag vor seinem Ableben war Siggi Dahms in ein Pflegeheim gezogen. Doch solch ein Ort wäre wohl ohnehin nicht seine Welt gewesen. Denn er sah seinen Platz auch im hohen Alter stets bei Rot-Weiss und vor allem bei der Jugendabteilung, bei seiner Jugendabteilung.

Bestürzt reagierte die RWE-Familie auf den Verlust ihres Ehren-

mitglieds, das bereits im Jahr 1949 in den Verein eintrat. Mehr als 60 Jahre war Dahms Mitglied, 25 davon als Jugendleiter. Bis zum Ende des vergangenen Jahres hat „Siggi“ Dahms nahezu keine Trainingseinheit an der Seumannstraße verpasst, kaum ein Jugendspiel ließ er sich entgehen. Die hagere Gestalt gehörte zum RWE-Geschehen wie das legendäre Adiolé oder die Kurze Fuff-zehn.

„Siggi war ein besonderer Mensch, ich habe viel von ihm über RWE gelernt. Er war ein Rot-Weißer durch und durch. Ich

kenne niemanden, der sein Leben Rot-Weiss so gewidmet hat wie er. Im Ehrenrat blieb er stets ein Anwalt der Jugend, sein Wort hatte im Verein Gewicht“, kommentierte RWEs Vorstandsvorsitzender Michael Welling. Der „Doc“ war ebenso betroffen vom Tod der Vereinsikone wie die Ex-Profis Manni Burgsmüller oder Frank Mill, die unter Dahms als Trainer und Jugendleiter einst ihre Fußballerkarrieren begonnen hatten.

Neben der Seumannstraße war „Siggi“ Dahms natürlich auch an der Hafenstraße zuhause. Seit

mehr als 20 Jahren saß er im rot-weißen Ehrenrat und vermittelte dort zwischen Vorstand und Mitgliedern. Als er bei der Jahreshauptversammlung vom Ehrenrats-Vorsitzenden Walther Müggenburg die Ehrenmitgliedschaft überreicht bekam, wollte der prasselnde Applaus der Mitglieder nicht enden.

Mit „Siggi“ Dahms hat RWE einen seiner letzten Zeitzeugen verloren, der in sechseinhalb Jahrzehnten wirklich alle Höhen und Tiefen der Vereinsgeschichte erlebt und durchlitten hat. Er war mit allen Größen des Klubs auf du und du. Hat mit dem „Boss“ Helmut Rahn ein Bierchen geschlürft, mit „Ente Lippens“ stets einen Plausch gehalten oder den schlitzohrigen Manfred Burgsmüller diszipliniert, als der in der Jugend über die Stränge schlug. – Nicht mit zu einem Turnier in Tottenham wollte Dahms den Burgsmüller nehmen, worauf hin dieser reumütig meinte: „Bei dir tanze ich nicht mehr aus der Reihe.“

Das Warmgebäude an der Seumannstraße haben sie bereits Siggi-Dahm-Haus getauft. Wie sehr auch die Jugend von heute Dahms schätzte, unterstrichen die A-Junioren, als sie nach dem Aufstieg in die Bundesliga 2015 ein Banner zu Ehren von „Siggi“ enthüllten.

Ausgerechnet am Gründungstag von RWE ist „Siggi“ Dahms gestorben. Es war einer der traurigsten Geburtstag in der 108-jährigen Vereinsgeschichte.

Ralf Wilhelm/Christian Schwarz

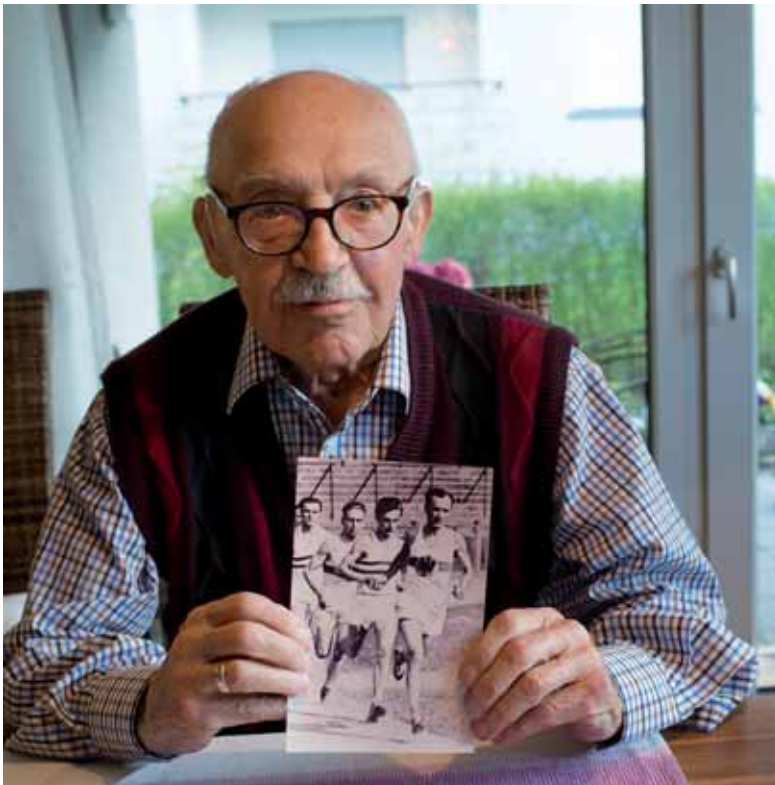


Einer seiner letzten Auftritte: Siegfried Dahms (rechts) erhielt vom Ehrenrats-Vorsitzenden Walther Müggenburg auf der Jahreshauptversammlung von Rot-Weiss Essen im Jahr 2014 die Ehrenmitgliedschaft.



Essener Läufer trauern um Werner Schnepf

Der Organisator des Citylaufs wurde 90 Jahre alt



Zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag: Werner Schnepf.

Die Essener Leichtathletik-Szene trauert um Werner Schnepf. Er verstarb im April nur wenige Tage nach seinem 90. Geburtstag. Ende der 40er bis Mitte der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts nahm Schnepf an allen bundesweiten Meisterschaften über 5.000 und 10.000 Meter teil.

Seine herausragenden Leistungen brachten den Tusem-Athleten sogar in die Nationalmannschaft. 1952 gab es die ersten Länderkämpfe, und zudem gehörte Schnepf zur engen Auswahl für die Olympiamannschaft.

Insgesamt nahm der Direktor der Essener Stadtverwaltung an

50 Marathonläufen teil. Seine beeindruckende Bestzeit: 2:38 Stunden. Mit August Blumensaat und Fritz Schöning, beide vom Tusem, wurde Schnepf 1953 Deutscher Meister mit der Marathonmannschaft.

In den folgenden Jahren machte sich Werner Schnepf auch einen Namen als Organisator und Veranstalter von Laufveranstaltungen. Der Lauftreff auf der Margarethenhöhe, der Citylauf, die Tusem-Waldlaufserie und auch der Marathonlauf rund um den Baldeneysee profitierten von seinen Ideen.

Georg Lukas

Ein großer Spieler und Förderer

Basketballer trauern um Wilhelm Angermann

Der Essener Basketball ist um einen seiner erfolgreichsten Spieler und größten Förderer ärmer. Denn am 30. März verstarb nach langer und schwerer Krankheit Wilhelm Angermann (71).

Der langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende der ETB-Korbjäger begann seine aktive Laufbahn beim Altenessener TV. Von dort aus wechselte er zu Bayer Leverkusen, wo er mehrmals die deutsche Meisterschaft gewann und zum Nationalspieler reifte.

Nach dem Ende seiner sportlichen Karriere kehrte Wilhelm Angermann nach Essen zurück

und absolvierte auch im beruflichen Werdegang eine erfolgreiche Karriere. Bis zuletzt förderte er in besonderem Maße den Nachwuchs des ETB, dem sein besonderes Augenmerk galt.

Trotz seines enormen Engagements war Wilhelm Angermann niemand, der sich in den Vordergrund drängte. Er agierte stets ganz im Sinne der Sache, verzichtete dabei auf jegliches Ego. Zu Angermanns Ehren hielten die ETB Wohnbau Baskets vor ihrem Playoff-Heimspiel gegen Nürnberg eine Schweigeminute ab.

Christian Schwarz



Wilhelm Angermann wird den Essener Basketballern fehlen.



Abschied von Gerhard Nölle

Der langjährige Multi-Funktionär (81) ist nach langer und schwerer Krankheit verstorben

Mit Gerhard Nölle haben der Tennis-Verband Niederrhein (TVN) und der Bezirk Essen/Bottrop einen ihrer herausragenden Funktionäre und Förderer verloren. Der langjährige Verbandspräsident und Bezirksvorsitzende ist am 3. August im Alter von 81 Jahren nach langer und schwerer Krankheit verstorben.

Sein erfolgreiches Wirken und umsichtiges Handeln für die lokalen, regionalen und nationalen Belange des Tennissports waren außergewöhnlich. Vollkommen zu Recht erhielt Nölle in seiner gut 50 Jahre währenden Funktionärs-Karriere alle möglichen Ehrennadeln und Auszeichnungen wie die NRW-Sportplakette oder das Bundesverdienstkreuz.

Im Jahr 1976 übernahm Nölle als damals 43-Jähriger das Amt des Bezirks-Vorsitzenden von seinem Vorgänger Helmut von Mallotki. In Personalunion war er zugleich auch Geschäftsführer der ETG/Essener Tennishallen Gemeinschaft – dem heutigen TVN-Leistungszentrum an der Hafestraße. Am 15. März 1989 wurde Gerhard Nölle in Düsseldorf offiziell zum Präsidenten des Tennisverbandes Niederrhein gewählt.

Insgesamt 21 Jahre war der gebürtige Westfale Vorsitzender des TVN, dreimal wählte ihn der Bundesausschuss zu seinem Sprecher. Auch für soziale Projekte hat sich Nölle stets ganz energisch engagiert. Dem Rollstuhl-Tennis hat er eine Plattform geboten und die Deutschen Meisterschaften in

dieser Disziplin nach Essen geholt. Auch die nationalen Hallen-Titelkämpfe der Kinder, Jugendlichen und Senioren lotste Nölle in diese Stadt. 20 Jahre gehörte er dem Vorstand des Essener Sportbundes an. „Mit Gerhard Nölle verlieren wir eine große Persönlichkeit des deutschen Tennissports. Der Deutsche Tennis Bund wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren“, so DTB-Präsident Ulrich Klaus.

Mit seinem unermüdlichen Engagement und seiner Beharr-

lichkeit führte Gerhard Nölle den TVN – fast ganz nebenbei – zu einer soliden Haushalts- und Steuerpolitik. Die Gemeinschaft und die Pressearbeit lagen ihm besonders am Herzen. Für öffentliche Auszeichnungen von anderen Ehrenamtlern war ihm kein Weg zu weit.

Der humorvolle Lebemensch und Menschenfreund Gerd Nölle war Prokurist eines führenden Mineralölkonzerns und vielseitig interessiert. Abseits des Tennisplatzes frönte er als Pianist der

klassischen Musik. Zudem liebte er anspruchsvolle Literatur und das Bergsteigen. Funktionäre wie Gerhard Nölle haben in der heutigen Gesellschaft Seltenheitswert. Denn ihm ging es nie um seiner selbst, sondern stets nur um die Sache.

Schon seinen 80. Geburtstag im August 2013 verbrachte Nölle aus gesundheitlichen Gründen ganz in Ruhe. Zehn Tage vor seinem 82. Geburtstag ist er verstorben.

Dieter Meier/Christian Schwarz



Tennis war das Leben für den Ehrenvorsitzenden des TVN Gerhard Nölle (links).



Mit heißem Herzen

Der langjährige WAZ-Sport-Chef „Hennes“ Justen ist im Alter von 71 Jahren verstorben

Er hat den Sport (nicht nur) im Ruhrgebiet geliebt und ihn als Sportchef der WAZ über Jahrzehnte begleitet. Er war Stammgast bei Olympischen Spielen, bei Fußball-Weltmeisterschaften sowieso, und die Medaillen, die Endspiele, die er kommentiert hat, lassen sich kaum zählen. Auch mit der Sportschau Essen hat er sich als Moderator des Sportforums intensiv beschäftigt. Am 27. Februar ist Hans-Josef Justen, den alle nur „Hennes“ nannten, im Alter von 71 Jahren verstorben.

Wie Stars geboren wurden und wieder verglühten, das hat er über viele, viele Jahre hautnah miterlebt. Er hat die größten Momente des globalen Sportgeschehens zumeist live vor Ort erlebt. Doch das Schönste am Sport, das hat der gebürtige Gladbecker einmal so beschrieben: „Wenn der Vater am Wochenende das Fahrrad putzte, bis es glänzte und funkelte, das war doch wahrlich das größte Glück der Erde! Nichts war schöner, denn dann wusste ich – heute geht es zum Fußball!“

Und wenn der Vater ihn dann endlich auf die Lenkstange hob und mit ihm zur Glückauf-Kampfbahn radelte, wenn die aufgeregten Rufe der Zuschauer immer lauter wurden und das Kassenhäuschen endlich in Sicht war, dann führte dieser Weg geradezu: ins Paradies!

Hans-Josef Justen hat den Sport im Ruhrgebiet wie kaum ein anderer begleitet, beobachtet



Hans-Josef „Hennes“ Justen war immer ein angenehmer, aber auch streitbarer Gesprächspartner.

und kommentiert. Mit 26 Jahren übernahm er 1970 die Leitung der Sportredaktion der WAZ. Er war kein nüchterner Analytiker. Er schrieb, wie er lebte: mit heißem Herzen. Wenn er kritisierte, dann flogen die Fetzen, und wenn er jubelte, dann donnerten die Fanfaren. Das hat ihm Kritik, aber noch mehr Zustimmung eingebracht, denn alle wussten: Dieser Mann ist eine ehrliche Haut.

Und dieser Mann hatte nicht nur ein heißes, sondern auch ein großes Herz. Es schlug für die Leichtathleten, für die Schwimmer (in seiner Jugend war er ein

großes Talent), es schlug für den ganzen Sport, nicht zuletzt für den am „Rand“. Doch der Fußball, der war sein Schicksal, und das schon in einer Zeit, als die dicken Scheine noch nicht den Lauf bestimmten.

Wie sehr das Geld den Ball vergiften konnte, hat „Hennes“ Justen früh begriffen. Der Bundesliga-Skandal war eine der ersten großen Geschichten, mit denen der junge Sportredakteur betraut worden war. Und dass Sport vielmehr mit Politik zu tun hat, als ihm lieb war, hat Justen spätestens bei den Olympischen Spielen in München erlebt.

Den unaufhaltsamen Aufstieg des Kommerzes konnte Hans-Josef Justen nicht aufhalten. Wie auch? Mit seiner scharfen Kritik an den Auswüchsen sprach er vielen aus dem Herzen. Den Fußballern war er bei allen Dissonanzen stets nah, er hat genau gewusst, was sie bewegte. Aber eine gesunde Distanz ging nicht verloren.

Im Alter von 71 Jahren ist „Hennes“ gestorben. Und wenn es einen Fußballgott gibt, dann wird dort oben an den Wochenenden ein Fahrrad bereit stehen – blitzblank geputzt.

Ulrich Schilling-Strack



Die Kettwiger Leichtathletik mitgeprägt

Fritz Brüggemann ist mit 98 Jahren verstorben

Fritz Brüggemann ist tot. Am 7. Dezember 2014 schloss der 98-Jährige in einem Seniorenheim in München für immer die Augen. Über viele Jahrzehnte prägte Brüggemann die Leichtathletik in Kettwig. In Hamm wurde er geboren, lebte aber lan-

ge mit seiner Frau Herta auf der Margarethenhöhe.

Fritz Brüggemann war Sportler durch und durch. Er war nicht nur Mitglied im KTV 1870 und nahm als Aktiver an ungezählten Wettkämpfen teil, er engagierte sich beim KTV

auch als Trainer, Sport- und als Leichtathletikwart.

1987 war Fritz Brüggemann Mitbegründer des LAC-THG Kettwig und bekleidete von 1988 bis 1991 das Amt des Geschäftsführers. Der Klub ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Auch darüber hinaus erhielt Brüggemann zahlreiche Auszeichnungen. Er organisierte Sportfeste, war Kampfrichter und hat selbst im

hohen Alter noch an Seniorenmeisterschaften teilgenommen.

Seine Frau Herta starb im Jahr 1996. Fritz Brüggemann ist trotzdem auch danach noch lange Zeit in Essen geblieben und hat sich oft mit der Straßenbahn auf den Weg ins Leichtathletik-Stadion „Am Hallo“ begeben. Seit vier Jahren lebte er in München – ganz in der Nähe seiner Enkelinnen.

Georg Lukas



Fritz Brüggemann prägte über Jahrzehnte die Geschicke der Kettwiger Leichtathleten.

Die Seele des OSC BG Werden

Der Badminton-Funktionär Alfred Unruh ist im Alter von 75 Jahren verstorben

Die Essener Badminton-Szene trauert um Alfred Unruh. Der Präsident des OSC Blau-Gelb Werden verstarb am 12. November 2014 unerwartet im Alter von 75 Jahren. Seit 1987 leitete der engagierte Funktionär als Vorsitzender die Geschicke von Essens ältestem Badminton-Verein Blau-Gelb Essen. Im Jahr 2005 stellte er maßgeblich die Weichen für eine Fusion mit dem OSC Werden und übernahm nach dem Zusammenschluss erneut den Vorsitz und war die Seele des nun deutlich größeren Klubs.

28 Jahre war Alfred Unruh Besitzer im damaligen Spelausschuss des Landesverbandes NRW. Die Betreuung der NRW-Ranglistenturniere und die Aufsicht bei den

Altersklassen-Meisterschaften waren weitere Aufgaben, um die er sich intensiv und liebevoll gekümmert hat. Auch aus dem Bezirksausschuss Nord 1 war er nicht wegzudenken, und nun muss man doch ohne ihn auskommen. Er gehörte dem Gremium von 1976 bis zu seinem Tode an.

Für seinen nimmermüden Einsatz im Badminton sport erhielt Alfred Unruh im Jahr 2006 die Ehrennadel des Deutschen Badminton Verbandes (DBV), sein Landesverband NRW verlieh ihm 1980 die Verdienstnadel in Silber und 1999 die in Gold. Im Jahr 2008 ehrte ihn der BLV-NRW mit seiner Ehrenplakette.

Carsten Liebfried



Die ETB-Handballer gedenken ihres Ehrenvorsitzenden

Klaus Thörner verstarb mit 70 Jahren



War eine Institution auch im Handball-Kreis: Klaus Thörner.

Die Handballer des ETB trauern um Klaus Thörner. Der Ehrenvorsitzende der Schwarz-Weiß-Abteilung verstarb am 3. Juli im Alter von 70 Jahren. Anfang der 60er-Jahre begann Klaus Thörner mit dem Handball beim ETB und engagierte sich seitdem über Jahrzehnte hinweg außerordentlich für seinen Verein.

Als Torwart gehörte Thörner in seiner aktiven Zeit lange zu den Leistungsträgern der 1. Männermannschaft, sowohl in der Ära des Feldhandballs als auch später in der Halle, wo er großen Anteil am sportlichen Aufschwung der Schwarz-Weißen hatte. Parallel sorgte er als Trainer verschiedener Mannschaften stets dafür, dass sich sein Verein sehr positiv entwickelte. Thörner war insbesondere dafür verantwortlich, dass

sich die ETB-Damen in den ersten Jahren nach ihrer Neugründung als feste Größe im Essener Handball etablierten.

Darüber griff Klaus Thörner mehrere Jahrzehnte als Schiedsrichter zur Pfeife. Er prägte als Vorstandsmitglied maßgeblich die Geschichte des Vereins, seit 1972 zunächst als Frauenwart und 2. Vorsitzender, zwischen 1984 und 1993 als Abteilungsleiter. Aufgrund seiner enormen Verdienste ernannten ihn die Schwarz-Weißen 1993 zum Ehrenvorsitzenden der Handballabteilung. Darüber hinaus war er im Verband über viele Wahlperioden hinweg als Mitglied des Rechtsausschusses eine Institution im Handballkreis Essen.

Dieter Meier

Leichtathlet, Trainer, Lehrer und Heilpraktiker

Wolfgang Tilly ist im Alter von 73 Jahren verstorben

Er ist noch immer Stadtrekordhalter im Fünfkampf der Leichtathletik, war mehrmaliger Deutscher Meister und Vize-Europameister. Wolfgang Tilly ist im Alter von 73 Jahren einem Krebsleiden erlegen.

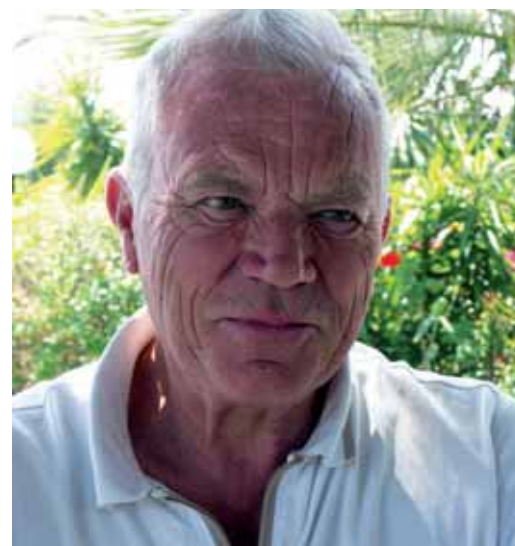
Beim ESV 99 hat Tilly einst seine sportliche Laufbahn begonnen, die ihn zu einem der erfolgreichsten Essener Athleten machte. Beruflich war Tilly lange Jahre Gymnasiallehrer für Sport und Biologie, ehe er als Heilpraktiker wirkte und auch hier zu Bekanntheit kam.

Die vergangenen Jahre verbrachte Wolfgang Tilly auf Kreta. In den

70er und 80er Jahren gehörte er zu den erfolgreichsten Leichtathletiktrainern in NRW. Neben dem ESV 99 war Wolfgang Tilly auch für den PSV aktiv. Im Anschluss verhalf er als Trainer jüngeren Sportlern zu großen Erfolgen.

Auch zahlreiche Abiturabgänge des Helmholtz-Gymnasiums profitierten von dem enormen Wissen und Können des ehemaligen Mehrkämpfers. Der als Heilpraktiker später seine eigene Therapie entwickelte.

Georg Lukas



In den 70er und 80er Jahren gehörte Wolfgang Tilly zu den erfolgreichsten Leichtathleten in NRW.

Zuversicht trotz großer Herausforderung

Bei seinem traditionellen Neujahrsempfang bilanzierte der Espo das Jahr 2014 und wagte den Blick voraus

Bunt ging es zu beim Neujahrsempfang des Espo im Congress Center der Messe Essen. Auch die Cheerleader der Assindia Cardinals trugen ihren Teil dazu bei.



Voller Elan und Zuversicht blickten die Gäste beim Neujahrsempfang des Espo und der Sport- und Bäderbetriebe auf die Entwicklung der Stadt. Denn es gab und es gibt weiterhin viel zu tun für die Vertreter aus Politik, Wirtschaft und den Vereinen.

Beim Rückblick wurde noch einmal sehr deutlich, dass das Jahr 2014 nicht nur sportliche Erfolge gebracht hatte. Auch der Ausbau der Essener Sportlandschaft ging voran. Das größte Bauprojekt, die Bezirkssportanlage Bäuminghausstraße, wurde planmäßig eröffnet. Dank des Komplettumbaus erhielten die Vereine neue Kunstrasenplätze, einen neuen Umkleidekomplex und eine neue Tribüne.

Auch das Freibad Dellwig wurde 2014 nach der Sanierung wieder-

eröffnet. Und weitere Schwimmbäder stehen vor der Fertigstellung wie das Bad am Thurmfeld und das Schwimmbad Oststadt. Der damals noch amtierende Oberbürgermeister Reinhard Paß betonte, dass die Essener Sportlandschaft nur dank der Vereine und ihres Engagements so lebendig ist. Da der Etat für den Essener Sport bei aktueller Haushaltslage weiterhin eine Herausforderung bleibe, sei es umso wichtiger die Sportanlagen zu modernisieren, um die Betriebskosten zu senken. An dieser Stelle dankte Paß allen Sponsoren und Helfern, für die Unterstützung der Projekte.

Allerdings sorgte Sturmtief Ela für einige Behinderungen im Sportbetrieb. Aufgrund der Schäden blieben rund 120 Sportanlagen vorübergehend gesperrt. And-

reas Bomheuer, Geschäftsbereichsvorstand für Kultur, Integration und Sport, sprach ein großes Dankeschön an alle freiwilligen Helfer der Vereine aus, die selbst mitangepackt hatten, um die Sturmschäden auf schnellstem Wege zu beseitigen.

Als Schlussredner im Congresszentrum der Messe Essen trat Prof. Dr. Michael Welling, Vorsitzender von Rot-Weiss Essen, mit Kollegen aus anderen Vereinen die Bühne. Er nahm konkret Bezug auf das Thema der Fremdenfeindlichkeit in Sport und Kultur und auf die geplante Demonstration am 18. Januar der Gruppierung HoGeSa („Hooligans gegen Salafisten“). Die Veranstaltung wurde zwar verboten, dennoch betonte Welling, dass die geplante Gegendemonstration

trotzdem als Zeichen der Solidarität, dem freudigen Miteinander aller Kulturen und der besonderen Gemeinschaft im Sport zu sehen sei und daher stattfinden werde. An dieser Stelle wurden noch einmal alle aufgerufen, an der Demonstration teilzunehmen. Dafür erntete Welling viel Applaus.

Abschließend fieberten die Anwesenden voller Vorfreude den schon feststehenden Höhepunkten des Sportjahres 2015 entgegen. Da wären zum einen die Ruhrgames im Sommer. In diversen olympischen und Action-Sportarten tragen tausende Jugendliche aus Europa ihre Wettkämpfe im Ruhrgebiet aus. Essen wird als Haupt Austragungsort mit der Zeche Zollverein und dem Baldeneysee vertreten sein.

Annina Blum/Carsten Liebfried

Vereine sehen sich in ihrer Existenz bedroht

Unmut über Gutachten zur „Erschließung von Konsolidierungspotenzialen bei den Sport- und Bäderbetrieben“

Wie kaum ein anderes Thema hat das Gutachten zur „Erschließung von Konsolidierungspotenzialen bei den Sport- und Bäderbetrieben“ die Essener Sportlandschaft im Jahr 2015 beschäftigt und in Aufruhr gebracht. Die Wirtschaftsprüfer „Rödl & Partner“ haben im Auftrag der Gemeindeprüfungsanstalt NRW eine Arbeit verfasst, deren Umsetzung knapp 4,2 Millionen Euro an Einsparungen bringen soll. Doch die Konsequenzen wären noch viel tiefgreifender und nur auf den ersten Blick rein finanzieller Natur. Manche Vereine sehen sich schon jetzt in ihrer Existenz gefährdet und zudem das soziale Gleichgewicht in der Kommune bedroht.

Die wirtschaftliche Lage der hochverschuldeten Stadt Essen zwingt sämtliche öffentlichen Bereiche, ihre Kostenstruktur zu überdenken. Es gilt Maßnahmen zu ergreifen, die zu Einsparungen führen. Der Sport bildet hierbei keine Ausnahme, doch die Folgen einer Umsetzung des Gutachtens für die mehr als 500 Vereine dieser Stadt wären in ihrer Gesamtheit kaum abzusehen. Vor allem der Aspekt, dass die Nutzungsgebühren für Sportstätten um gleich 200 Prozent (!) angehoben werden sollen, sorgt für Unmut. „Eine solche Mehrbelastung wäre für uns nicht realisierbar“, so der allgemeine Tenor, der sich durch die unterschiedlichen Klubs und Sparten zieht.

Ein großes Problem hinsichtlich des Themas scheint auch in

der Kommunikation zwischen dem Essener Sportbund (Espo) als Vertreter der Vereine und der Kommune zu liegen. Offene Briefe der einen Seite wurden in den vergangenen Monaten gerne mit offenen Briefen der anderen beantwortet. Das gemeinsame Ziehen an einem Strang, und das gemeinschaftliche Engagement für das Wohl der Bürger dieser Stadt blieben dabei (zumindest in

der öffentlichen Wahrnehmung) in Teilen auf der Strecke. Anstatt im Verbund nach realisierbaren Ansätzen und Lösungen zu suchen, entstand das Bild von sich zankenden Interessensvertretern.

Unstrittig scheint, dass das Gutachten von „Rödl & Partner“ noch einer intensiven Überprüfung bedarf. Schon beim ersten Durchblättern, so sagen es Experten, werde klar, dass fachlich, me-

thodisch und wissenschaftlich nicht immer korrekt gearbeitet wurde. „Jetzt gilt es, sich möglichst schnell einen detaillierten Überblick darüber zu verschaffen, was sich hinter den einzelnen Einsparungen verbirgt“, formulierte der Espo nach dem ersten Einblick in das Gutachten. Denn aus dem Schriftstück ergeben sich nicht nur vermeintliche Handlungsempfehlungen, sondern auch



Espo-Geschäftsführer Wolfgang Rohrberg setzt sich vehement für die Essener Vereine ein und hofft, dass das Gutachten in seiner derzeitigen Form keine Anwendung findet.

sehr, sehr viele unbeantwortete Fragen.

Darüber hinaus sehen die betroffenen Vereine einen Kern ihres Schaffens überhaupt nicht gewürdigt. Dabei handelt es sich um all die sozialen Aspekte des Sports und der Vereinsarbeit. Denn gerade hiervon würden die Gesellschaft und die Stadt Essen enorm profitieren, ohne dass dem ein entsprechender Wert gegenübergestellt werde. So sei der Sport in Essen laut Espo mit seinen umfangreichen Angeboten der größte Bildungsträger der Kommune. Berücksichtigt wird dies von „Rödl & Partner“ jedoch nicht.

Auch am Beispiel der Essener Bäder lässt sich trefflich über die Qualität des Gutachtens streiten. Schon jetzt sind eine Reihe von ihnen von der Stadt verpachtet oder gar in die Betriebsführung von Trägervereinen übergeben worden. Doch wenn diese nun deutlich höhere Nutzungsgebühren bezahlen sollen, können sie ihrer Arbeit nach eigener Aussage nicht mehr kostendeckend nachkommen. In Bezug auf die Alte Badeanstalt in Altenessen stand bereits frühzeitig im Raum, den Vertrag mit den Sport- und Bäderbetrieben zu kündigen und die Trägerschaft wieder komplett der Stadt zu übergeben. In diesem Falle müsste die Kommune beispielsweise auf die ehrenamtliche Unterstützung verzichten, das Bad mit eigenem Personal betreiben und auch den Schulschwimmsport in Altenessen selbst organisieren. Und das hätte natürlich eine deutliche Kostensteigerung für die Stadt zur Folge.

Bei den Einsparvorschlägen von „Rödl & Partner“ handelt es sich insgesamt um rund 20 Prozent des Gesamtetats der „Sport- und Bä-



Quietschvergnügt war gestern: Der Trägerverein denkt darüber nach, die Alte Badeanstalt in Altenessen wieder komplett in die Hände der Stadt zu übergeben.

derbetriebe“. In der Diskussion darüber erinnerte der Espo auch daran, dass Vereine und Espo in den vergangenen Jahren schon erheblich zur Entlastung der Stadt beigetragen hätten (unter anderem durch die eigenverantwortliche Nutzung von Sportanlagen, durch den Masterplan Sport oder das Bäderkonzept).

Abgeschlossen ist das Thema wohl noch lange nicht, und auch im Jahr 2016 wird es die Essener Sportlandschaft noch intensiv beschäftigen. Zudem steht im Raum, ob sich auch durch die Wahl des neuen Oberbürgermeisters die Standpunkte verschieben. Denn Thomas Kufen, der neue OB, hat bereits vor seiner Wahl ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine derartige Erhöhung der Nutzungsgebühren unter ihm nicht kommen wird.

Christian Schwarz

Besonders problematische Posten

Sechs wichtige Aspekte des Gutachtens

Die folgenden sechs Aspekte des Gutachtens zur „Erschließung von Konsolidierungspotenzialen bei den Sport- und Bäderbetrieben“ sehen die Verantwortlichen auf Seiten des Essener Sportbundes und der Vereine als besonders problematisch an:

- keine Kostenfreie Überlassung von Veranstaltungen im neuen Bad am Thurmfeld
- Reduzierungen von Mitarbeitern an der Regattastrecke bzw. dem Regattahaus
- Potenzial von Mehreinnahmen durch Kurserlöse in den Sport- und Gesundheitszentren
- Anhebung der Sportstättennutzungsentgelte
- Gebührenerhöhung für Sondersporteinrichtungen
- Entfall der kostenfreien Nutzung Essener Bäder (Wettkampfbetrieb etc.)

Inwiefern die Vorschläge des Gutachtens tatsächlich zum Tragen kommen werden, steht noch nicht fest. Die Diskussionen darüber werden daher wohl auch in den kommenden Monaten nicht abebben.

Das Gutachten zum Thema „Einsparpotenziale im Sportetat der Sport- und Bäderbetriebe“ hat enorm hohe Wellen geschlagen. Umso wichtiger ist es, auch die Betroffenen selbst, also die Vereine und ihre Vertreter, zu Wort kommen und ihre Sicht der Dinge schildern zu lassen. So hat es der Essener Sportbund bereits auf einer Pressekonferenz Ende August gehandhabt, und auch die Sportschau Essen möchte sich dem anschließen.

„Die im Raum stehende Erhöhung der Nutzungsgebühren würde für den Tusem eine Mehrbelastung von etwa 40.000 Euro pro Jahr bedeuten. Das wäre für uns schlichtweg nicht aufzufangen. Wegen fehlender Sporträume hat der Tusem die Stadt ohnehin schon entlastet und auf eigene Rechnung neue Kapazitäten geschaffen, die allerdings noch abbezahlt werden müssen. Die Gutachter haben mit ihren Ausführungen bewiesen, dass sie von der sozialen Komponente des Sports keinerlei Ahnung haben und nicht in der Lage sind, auch nur ansatzweise kreative Ideen zu entwickeln. Hieran mangelt es in dem Gutachten in erheblichem Maße. Anstatt der Stadt zu helfen und Alternativen vorzustellen, haben die Gutachter nur ein reines Rechenwerk – angereichert mit handwerklichen Fehlern – präsentiert.“



■ **Jens Wachowitz, Geschäftsführer des Tusem**

„Mit seinen Angeboten erhöht der TVE Burgaltendorf nachhaltig die Lebensqualität im Stadtteil. Mittlerweile befinden sich rund 50 Prozent der Angebote des Vereins im nicht-sportlichen Bereich und sind weitestgehend gebührenfrei, weil wir als sozialer gemeinnütziger Verein dies als unsere Aufgabe ansehen. Sollten sich die Nutzungsgebühren der Turnhallen und des Lehrschwimmbeckens der benachbarten Schule für uns von derzeit 7.000 Euro pro Jahr tatsächlich auf 21.000 Euro erhöhen, können wir unser derzeitiges soziales Handeln nicht mehr aufrecht halten. Wir müssten Gebühren einführen bzw. massiv erhöhen, da wir als Verein sonst nicht mehr überleben könnten. Das große Engagement des Vereins im Stadtteil wird leider in keinsten Weise gewürdigt.“



■ **Eckhard Spengler, Vorsitzender TVE Bugaltendorf**

„Die ehrenamtlichen Vereinsvertreter und ihre Klubs tragen durch ihr Handeln erheblich zur Entlastung des städtischen Etats bei, da sie Einrichtungen der Stadt betreiben oder ein soziales Angebot für die Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen vorhalten. Diese Arbeit wird von der Stadt leider nicht mal ansatzweise gewürdigt oder unterstützt. Die ständigen Spardebatten bei der Stadt, von denen der Sport immer wieder hart getroffen wird, sprechen eine deutliche Sprache. Die Vorschläge der Gutachter bewerten mit keinem Satz die soziale Leistungsbereitschaft der Vereine. Sollten die Vorschläge der Gutachter unreflektiert umgesetzt werden, ist schon jetzt abzusehen, dass viele Vereine ihre Arbeit einstellen werden. Verlierer werden die Sportlerinnen und Sportler sein, die sich die zahlreichen sozialen Angebote dann nicht mehr leisten könnten bzw. vor verschlossenen Türen stehen würden, weil der Verein nicht mehr existiert.“

■ **Dr. Bernhard Görgens, Vorsitzender des Essener Sportbundes**



„In der Vergangenheit haben sich die Stadt und der Trägerverein der Alten Badeanstalt die Aufgaben geteilt und auch schwierige Situationen überstanden sowie kreative Lösungen zum Wohle der Alten Badeanstalt gefunden. Der Trägerverein hat öffentliche Aufgaben übernommen und der Stadt dabei geholfen, erhebliche Einsparungen zu ermöglichen. Schon jetzt steht der Trägerverein allerdings kurz vor der Verlustzone, und eine weitere Erhöhung der Abgaben an die Sport- und Bäderbetriebe würde ihn in tiefrote Zahlen treiben.



Da ist nicht akzeptabel, zumal die ehrenamtlichen Vorstandsvertreter auch noch persönlich in der Haftung stehen. Mit dem Vorschlag der Gutachter erzielt die Stadt keine Mehreinnahmen, sondern muss mehrere hunderttausend Euro drauflegen, um den Betrieb der Alten Badeanstalt mit eigenem Personal zu gewährleisten. Zudem scheint es fraglich, ob die Stadt das angesehene und hochwertige Sportprogramm aufrecht halten kann. Daher wird die Stadt im Falle der Umsetzung des Gutachtens eine Menge mehr investieren müssen – und das für ein Programm, das in Sachen Qualität und Quantität in keinsten Weise mit dem der jetzigen Alten Badeanstalt zu vergleichen wäre.

■ **Gerd-Peter Wolf, Vorsitzender Trägerverein Alte Badeanstalt**

„Durch das hohe Engagement des Trägervereins konnte das Stadtbad Kupferdreh in der Vergangenheit erheblich kostengünstiger gefahren werden, als wenn es durch die Stadt Essen betrieben würde. Die IG Stadtbad Kupferdreh hat im Laufe ihrer Betriebsführerschaft über 700.000 Euro in die Renovierung und Instandsetzung des Bades gesteckt. Eine höhere Abgabe würde dazu führen, dass keine Investitionen mehr vorgenommen werden könnten. Es könnte sogar dazu führen, dass die IG auf einen nicht mehr ausgeglichenen Haushalt zusteuern würde. Und eine Preisweitergabe an die Kursteilnehmer ist sehr kritisch zu sehen, da sich ein Durchschnittsverdiener das Sportangebot dann nicht mehr leisten könnte, was ganz sicher nicht im Interesse einer intakten Gesellschaft ist.“



■ **Brigitte Wawrowsky, Vorsitzende des Trägervereins Stadtbad Kupferdreh**

„Als Rot-Weiss Essen wären auch wir beispielsweise mit unserem Nachwuchsleistungszentrum an der Seumannstraße stark davon betroffen, wenn die Nutzungsgebühren dem Gutachten folgend um 200 Prozent angehoben werden. Hier würde es vor allem die Jugendlichen treffen. Wenn man sich ansieht, wie mit dem Thema in anderen Städten umgegangen wird, wo zum Teil gar keine Nutzungsgebühren zu entrichten sind, ist die Forderung des Gutachtens für mich nicht nachvollziehbar. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht stellen sich mir zudem die Nackenhaare auf, wenn jemand meint, dass die Erhöhung von Preisen keinen Einfluss auf die Nachfrage haben wird. Und besonders fatal ist es, dass die im Raum stehende Gebührenerhöhung die enorm wichtige Kinder- und Sozialarbeit durch die vielen Breitensportvereine gefährdet. Hier geht es um viel mehr als den Faktor Sport. Es kann nicht sein, dass eine Gebührenerhöhung die soziale Ungleichheit fördert.“

■ **Michael Welling, Geschäftsführender Vorsitzender Rot-Weiss Essen**



„Sollten die Nutzungsgebühren wie im Gutachten beschrieben erhöht werden, hätte das natürlich enorme Konsequenzen für den VV Humann, aber auch für alle anderen betroffenen Vereine. Schließlich hat man es schon jetzt schwer genug, finanziell solide zu wirtschaften. Noch fataler als für die wirtschaftliche Lage der einzelnen Klubs wären aus unserer Sicht die Folgen für die gesellschaftliche Struktur dieser Stadt. Denn eine derart happige Erhöhung der Nutzungsgebühren würde bedeuten, dass die Vereine ihre breit gefächerten Bildungs- und sozialen Angebote in dieser Art nicht mehr aufrecht halten könnten. Und das hätte vor allem langfristig gesehen riesige negative Auswirkungen.“

■ **Peter Bach, 2. Vorsitzender VV Humann**



„Wie bei den allermeisten Vereinen würde eine derart starke Erhöhung der Nutzungsgebühren auch bei den SHC Rockets gravierende Einschnitte nach sich ziehen. Aus dem Nichts heraus könnten wir das nicht finanzieren, und auch bei den Mitgliedsbeiträgen haben wir nach unserer Einschätzung recht wenig Spielraum, da diese bei uns schon jetzt höher sind als in den meisten anderen Sportarten. Eigentlich möchte man sich gar nicht vorstellen, dass das Gutachten umgesetzt wird und kann nur hoffen, dass es nicht zum Tragen kommt, weil die negativen Konsequenzen in ihrer Gesamtheit kaum vorherzusagen sind.“

■ **Thomas Böttcher, Vorsitzender SHC Rockets Essen**



„Ich kenne das Gutachten zwar nicht in all seinen Details, doch was ich beispielsweise in Bezug auf die Diskussion über die Nutzungsgebühren weiß, lässt nichts Gutes erahnen. Sollten die Gebühren tatsächlich verdreifacht werden, würde das mit Sicherheit vielen Menschen und vor allem Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Sport verbauen, weil ein Teil der Kosten an die Mitglieder weitergereicht werden müsste. Auf diese Weise würde vor allem die soziale Komponente in Bezug auf das Sport- und Vereinswesen, so wie wir es seit Jahrzehnten kennen und leben, ad absurdum geführt. Football wäre für viele wohl nicht mehr bezahlbar, da hier ja auch Faktoren wie die Ausrüstung recht stark ins Geld gehen.“

■ **Wilfried Ziegler, Präsident Assindia Cardinals**



Erschreckende Ausmaße

Espo und Sport- und Bäderbetriebe verabschieden Maßnahmen gegen Gewalt im Essener Fußball



„Wir hoffen und gehen davon aus, dass die Zahl der Sperren übersichtlich bleibt“, sagte Michael Kurtz, Betriebsleiter der Sport- und Bäderbetriebe, bezüglich Betretungsverboten von Sportanlagen für Gewalttäter im Essener Fußball.

Gewalt im Sport – das Phänomen ist beileibe nicht neu. Doch die Intensität hat mittlerweile erschreckende Ausmaße angenommen. Bundesweit schreibt das Thema immer wieder Schlagzeilen, und zum Leidwesen dieser Stadt haben die Essener Amateur-Fußballer (und ihre Zuschauer) in der jüngeren Vergangenheit eine unrühmliche Führungsrolle in Sachen ausufernder Übergriffe übernommen. Es vergeht kaum eine Woche, in der es ruhig bleibt auf den hiesigen Sportplätzen.

Schon Ende März hatten die beiden Essener Fußballkreise, der

Essener Sportbund (Espo) und die Sport- und Bäderbetriebe zu einem Krisengespräch ins Pfarrzentrum St. Elisabeth geladen. Allein drei Spieler aus dem Kreis Nordwest waren im halben Jahr zuvor nach tätlichen Übergriffen mit lebenslangen Sperren belegt worden. „Es ist an der Zeit, dass etwas passiert“, sagte damals der Kreisvorsitzende Thorsten Flügel. Eine Handlungsstrategie musste demnach her.

Zunächst einmal unterzeichnen sämtliche Essener Fußball-Klubs eine Selbstverpflichtung gegen Gewalt im Sport. „Wir

sind schon ein bisschen stolz, dass alle dabei sind“, meinte Flügel, doch die Ernüchterung ließ nicht lange auf sich warten. Denn die Übergriffe und brutalen Ereignisse rissen auch in der Folge nicht ab. Als Reaktion auf eine der Eskalationen boykottierten im Oktober die Schiedsrichter die Partien von Yurдум Spor.

Die Vorfälle ziehen sich allerdings quer durch die Stadt und betreffen nicht nur einzelne Vereine. Der Amateur-Fußball hat sich zu einer Bühne gesamtgesellschaftlicher Exzesse entwickelt. Und die Selbstverpflichtung der

Essener Fußball-Vereine scheint für viele nicht das Papier wert zu sein, auf dem sie unterschrieben wurde. Wie anders ist es zu erklären, dass sich bisher noch nichts zum Guten gewandelt hat?

„Sport heißt Toleranz, Ehrenamt und Integration. Wir stehen in Essen für einen fairen Sport“, formulierte Espo-Geschäftsführer Wolfgang Rohrberg schon Ende März. Doch weil Worte alleine nichts bewirkt haben, will der Espo nun hart durchgreifen und auffällig gewordene Klubs aus seinem Verbund ausschließen. Der jeweilige Verein hätte dann weder Anspruch auf einen städtischen Trainingsplatz noch auf die Teilnahme am Spielbetrieb. „Wir wollen ein Zeichen setzen“, begründete Rohrberg die Maßnahmen. Das Ausschlusskonzept aus dem Espo sei „hart, aber vielleicht begreifen es so endlich einige Leute“.

Den neuerlichen Worten dürften bald Taten folgen. Denn trotz der Ankündigung, entsprechend durchzugreifen, ist die Welle der Gewalt noch immer nicht abgeebbt. Ob die Verbannung von auffälligen Einzelpersonen und Vereinen tatsächlich für Abhilfe sorgt, muss sich erst noch zeigen. Deutlich klarer ist es, dass Anstand, Fairplay und das freundschaftliche Miteinander (auch mit dem Gegner) bei vielen auf der Strecke geblieben sind. Der Sport hat einen Teil der Werte verloren, die ihn einst so groß gemacht haben. – Schade.

Christian Schwarz

Ein dringliches lokales Thema

Drei Essener Sporthallen werden seit Anfang Oktober als Notunterkünfte für Flüchtlinge genutzt

Noch im vergangenen Jahr hätte wohl niemand damit gerechnet, dass es bald eine direkte Verbindung zwischen den weltpolitischen Ereignissen und den Essener Turnhallen geben würde. Doch das ist mittlerweile völlig anders. Denn der aktuelle Flüchtlingsstrom, der die Menschen aus Krisenregionen wie Syrien zu Hunderttausenden nach Deutschland treibt, hat dafür gesorgt, dass schon jetzt drei Turnhallen dieser Stadt zu Unterkünften für die Ankömmlinge umfunktioniert worden sind. Angesichts von Vertreibung, Krieg und Tod klingt es wie ein zynisches Luxusproblem, doch die Aufrechterhaltung des Trainings- und Spielbetriebes ist für viele Vereine arg gefährdet, und einige sehen sich sogar in ihrem Fortbestand bedroht.

Anfang Oktober wurden die Sporthallen der Goetheschule, in Kupferdreh und an der Klapperstraße zur Unterbringung von Flüchtlingen hergerichtet. Auch die SG Überruhr unterstützt ausdrücklich die humanitäre Hilfe. Dennoch muss sich der Klub nun mit den Folgen arrangieren. Denn die weit mehr als 20 Handball-Teams des Vereins trainieren und spielen normalerweise an der Klapperstraße, das aber ist vorerst nicht mehr möglich. Für zunächst vier Monate – so die bisherigen Aussagen – müsste die Sporthalle als Notunterkunft erhalten. Doch wer mag schon voraussagen, ob es bei diesem zeitlichen gesteckten Rahmen bleibt.



Vorbereitungsmaßnahmen: Feuerwehrleute haben die Sporthalle in Kupferdreh zur Notunterkunft umfunktioniert.

In Überruhr versuchen sie, so gut es eben geht zu improvisieren. Der Verein nutzt Restzeiten anderer Hallen, die sich über das Stadtgebiet verteilen. In Kupferdreh trainieren die Judoka beispielsweise im Festsaal einer ehemaligen Gaststätte. Allein vom TV Kupferdreh seien rund 1.000 Aktive betroffen, hinzu käme eine ähnliche Zahl an Sportkursteilnehmern, schätzt Lazar Simikic, 1. Vorsitzender des TVK. Und nicht jeder zeige Verständnis für die Situation.

Die Flüchtlingskrise in Europa ist damit auch zu einem ganz dringlichen lokalen Essener Thema geworden. Der Fußballkreis 13 hat von sich aus reagiert und seine Hallenwinterrunden für den Nachwuchs abgesagt. „Wir wollen keine Hallen blockieren, die vielleicht kurzfristig für dringendere Sachen als Fußball benötigt werden. Und es ist uns Fußballern wichtig, uns mit Hallensportarten solidarisch zu zeigen und diesen die wenigen Zeiten nicht streitig zu ma-

chen“, begründete der Kreisvorsitzende Thorsten Flügel den Beschluss.

Löblich ist das Handeln der Kreisverantwortlichen allemal und Vorbild-Charakter besitzt es auch. Denn die Essener Sportvereine werden wohl auch künftig noch enger zusammenrücken müssen, um mit der Lage bestmöglich umzugehen. Doch wie sich das Thema über die Wintermonate weiterentwickeln wird, steht in den Sternen.

Christian Schwarz

„Die einfachste Art der Integration“

Die Fußballer des ETB haben mit dem Team Welcome United eine Elf für Flüchtlingskinder gegründet

Den Fußballern des ETB liegen Flüchtlinge am Herzen. Deshalb organisierten die Schwarz-Weißen auf der Sportanlage „Am Krausen Bäumchen“ in Bergerhausen eine Fußballschule, bei der auch 16 Kinder aus dem Flüchtlingsheim an der Sartoriusstraße dabei waren.

An drei Tagen ging es auf den Kunstrasenplätzen um Technik und Taktik, aber auch um Integration und das Miteinander der Kulturen. Zwar spielte das Wetter nicht wirklich mit, doch dem Spaßfaktor beim Nachwuchs konnte das nichts anhaben. Auch Peter Neururer war ganz begeist-



Hände hoch, wem es Spaß gemacht hat: Peter Neururer (Mitte hinten) und die Teilnehmer des integrativen Fußballcamps des ETB.

■ STOPPENBERGER ENGAGEMENT

In der Essener Sportlandschaft gibt es eine breite Unterstützung für Flüchtlinge, und bereits vor dem ETB hat sich beispielsweise der FC Stoppenberg für sie engagiert. Der Verein ermöglicht den Menschen die Teilnahme am regulären Trainingsbetrieb und hat sogar schon Spielerpässe für einige von ihnen beantragt. Darüber hinaus hat der FCS zu einer Spendenaktion von Sportausrüstungen aufgerufen, der viele Essener gefolgt sind. Dadurch konnten die Stoppenberger schon mehr als ein Dutzend Spieler mit Trainingsanzügen und Fußballschuhen ausstatten und auch das Flüchtlingsheim an der Kapitelwiese umfangreich unterstützen.

tert. Den letzten Tag des Fußballcamps begleitete der ehemalige Bundesliga-Trainer auf und neben dem Platz. Für den 60-Jährigen war die Mitarbeit Ehrensache. „Ich finde das super“, sagte Neururer. „Beim Mittagessen haben alle zusammen gegessen und sich unterhalten. Es war schön zu sehen, dass alle Kinder respektvoll miteinander umgegangen sind, auch beim Training auf dem Platz.“

Neururer weiß, wovon er spricht. In seinen gut 20 Jahren als Trainer (u.a. Rot-Weiss Essen, Schalke 04, VfL Bochum, Hannover 96, Hertha BSC, 1. FC Köln) hat er Spieler aus fast aller

Herren Länder kennengelernt. Trotz seiner oftmals lockeren Sprüche schlägt der Kultcoach beim Thema Integration besonnene Töne an. „Der Fußball kann Mauern einreißen und Brücken bauen, je nachdem, was gerade gebraucht wird“, so Neururer. „Bewegung und Begegnung sind ganz wichtig, das fördert bei vielen die Motivation.“

Auch Camp-Organisator Peter Schreiner, Sportlicher Leiter der Oberliga-Mannschaft und der U19 des ETB, war begeistert vom Miteinander. „Wenn ich sehe, wie viel Spaß die Kinder auf dem Platz haben und sich so gut miteinander verstehen, egal wo sie her-

kommen, dann geht einem das Herz auf.“

Und weil dem so ist, soll es nicht bei dieser einen Begegnung bleiben. Vielmehr will der ETB die Fußballschule als feste Einrichtung in den Ferien etablieren. Zudem bekommen die Flüchtlingskinder sogar eine eigene Mannschaft: das Team ETB Welcome United. „Es wird von einem unserer Trainer betreut und hat einmal in der Woche Training“, erklärte Schreiner. „Fußball ist nun mal die einfachste Art der Integration. Und wir können dabei mithelfen.“

Joshua Windelschmidt/
Carsten Liebfried

Eine einzigartige Melange

Bei den Ruhr Games verschmolzen olympische und Trendsportarten zu einer attraktiven Mischung

Es war schon eine ganz besondere Veranstaltung mit einer eben solchen Atmosphäre, die Anfang Juni an vier Tagen in fünf Städten des Reviers über die Bühne gegangen ist. Bei den Ruhr Games haben sich mehr als 4.000 talentierte Athleten aus ganz Europa in unterschiedlichsten Sportarten gemessen. Dabei verschmolzen traditionelle und kernolympische Disziplinen wie Judo mit Actionsport wie Parkour oder Skateboardfahren und Kultur- sowie Jugendevents zu einer einzigartigen Melange. Zwar ist es den Veranstaltern nicht wie gewünscht gelungen, die breite Masse zu mobilisieren, doch die Ruhr Games haben sich aus Essener Sicht einen zweiten Versuch verdient. Nicht zuletzt auch deshalb, weil sie mit Wettkämpfen, Konzerten und Workshops die sportliche und kulturelle Landschaft dieser Stadt bereichert haben.

Zentrum der Games war das Welterbe Zeche Zollverein. Hier kamen alle Facetten des Sports sowie das Eröffnungs- und Abschluss-Event mit Konzerten, Show-Finals, Theater, Graffiti und Breakdance zusammen. Doch nicht nur die malerische Kulisse hatte für Zollverein als Zentrum der Spiele gesprochen. Auch aus historischer Sicht waren Veranstaltungsort und -Zeitraum der Ruhr Games ganz bewusst gewählt. Fast genau 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges feierten Besucher und Aktive aus zahlreichen Ländern im ehemaligen Stahl- und Kohle-Her-



Mountainbiker, da fliegt er: Ire Action und sportliche Höchstleistungen boten die Ruhr Games Anfang Juni.

zen von Deutschland ein friedliches und freundschaftliches Miteinander.

In Essen stand neben Zollverein auch der Baldeneysee im Mittelpunkt der Geschehnisse.

Auf der Regattabahn fanden die Kanu-Sprints und Kanupolo-Wettkämpfe statt, auf der benachbarten Etuf-Anlage ging es beim Tennis um Spiel, Satz und Sieg, und im Seaside Beach baggerten und schmetterten die Athleten beim Beachvolleyball. Kulturell lockten zudem unter anderem X-Vision, der Ratz Fatz Zirkus und Beatbox-Künstler Robeat in den Essener Süden.

Auf Zollverein setzten unter anderem die Fechter, BMX Spinning Around, Tischtennis und der Europalauf sportliche Glanzlichter. Im Rahmenprogramm begeisterten vor allem die Konzerte von Luxuslärm oder Jan Delay. Der sang, tanzte und feixte auf der Abschlussveranstaltung, wo Moderator Arnd Zeigler alle Gewinner noch einmal auf die Bühne bat, damit sie einen finalen Applaus erhalten.

Wer dabei gewesen ist und die teils atemraubenden sportlichen und künstlerischen Darbietungen erlebt hat, der würde sich sicher über eine zweite Auflage der Ruhr Games freuen, denn das Konzept ist attraktiv und einzigartig. Doch sollte es tatsächlich nicht bei einer einmaligen Durchführung bleiben, dann ist zu hoffen, dass beim nächsten Mal schon frühzeitig die Werbetrommel gerührt wird. Denn die Aktiven hätten es verdient, vor deutlich mehr Zuschauern an- und aufzutreten als bei der Premiere.

Christian Schwarz

Ein würdiger Nachfolger

Das neue Sportbad am Thurmfeld tritt in die Fußstapfen des Hauptbades an der Steeler Straße

Die Becken sind seit August gefüllt, und kurz darauf war das neue Sportbad am Thurmfeld schon betriebsbereit. Die seinerzeit größte Baustelle unter städtischer Regie stand bei Redaktionsschluss der Sportschau Essen kurz vor der Fertigstellung und feierlichen Eröffnung. „Wir liegen voll im Kosten- und Zeitplan“, erklärte Kurt Uhlendahl, Leiter der Abteilung Bädermanagement bei den Sport- und Bäderbetrieben, schon im Sommer spürbar stolz.

Zwar scheint das Sportbad mit seinem geplanten Volumen von

9,3 Millionen Euro auf den ersten Blick nicht unbedingt ein Schnapper zu sein. Doch das hochmoderne Gebäude ist dank seiner progressiven Technik stark auf Kosteneffizienz getrimmt. Dadurch entstehen im Vergleich zum bisherigen Hauptbad, das zum kommenden Jahr seine Pforten schließt, enorme Einsparungen. Und diese sollen sich über den Lebenszyklus des Bades gesehen deutlich auszahlen. Obendrein gilt es auch rein optisch als gelungen.

Mit dem Bau des Sportbades, das vornehmlich Schulen und

Sportvereinen vorbehalten ist, hat die Stadt einen weiteren wichtigen Punkt aus dem Bädergutachten umgesetzt. In dessen Zuge hatte der Rat im Juli 2011 entschieden, für das marode Hauptbad an der Steeler Straße ein neues Schwimmzentrum am Thurmfeld zu errichten. Doch bis zur tatsächlichen Umsetzung war noch ein gefühlter Marathon zu absolvieren.

Im Herbst 2013 beauftragten die Sport- und Bäderbetriebe die Essener Versorgungs- & Verkehrsgesellschaft (EVV) mit dem schlüsselfertigen Bau des Bades.

Im Mai 2014 erfolgte die Enthüllung des Bauschildes, das Richtfest stieg im Februar 2015. Insgesamt dauerten die Arbeiten rund anderthalb Jahre.

Herzstück des Sportbades ist natürlich das 25-Meter-Becken mit seinen acht Bahnen, einer Sprunganlage und einem Drittelhubboden. Dank seiner Startvorrichtungen und der elektronischen Zeitnahme entspricht es den Kriterien einer Kurzbahn-DM. Der nationale Verband hat ihm bereits das Gütesiegel „Wettkampfbecken“ verliehen. „Das ist neuester Stand der Technik“, unterstreicht Kurt Uhlendahl. Das ebenfalls vorhandene Lernbecken von rund 16,50x10 Metern besitzt einen kompletten Hubboden. Eine Tribüne für 530 Zuschauer und multifunktionale Nebenräume nehmen einen weiteren Teil der knapp 4.000 Quadratmeter Grundfläche ein.

Doch nicht nur die direkt sichtbaren Aspekte sind bestehend. Auch die verborgene Gebäudetechnik wertet das Sportbad enorm auf. Ob Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, Blockheizkraftwerk oder Ultrafiltration, die das Beckenwasser auf Trinkwasserqualität bringt – all das macht das Bad zu einem echten Schmuckstück.

Möglicherweise mag manch einer den Charme des alten Hauptbades vermissen, doch das Sportbad am Thurmfeld bietet alle Voraussetzungen, um ein würdiger Nachfolger zu werden.

Christian Schwarz



Lichtdurchflutet und top-modern ist das neue Sportbad am Thurmfeld.

Das Sportabzeichen bleibt weiter beliebt

Auch im vergangenen Jahr legten mehr als 5.000 Essener die Prüfungen ab



Schnell, hoch und weit. Auch im vergangenen Jahr legten wieder einmal mehr als 5.000 Essener das Deutsche Sportabzeichen ab.

Das Sportabzeichen ist und bleibt auch nach der Reform zu seinem 100. Geburtstag weiterhin beliebt. 5.154 Essener nutzten im vergangenen Jahr die Gelegenheit und legten ihr Abzeichen ab – eine beeindruckende Zahl. Auch für ihre Abschlussbilanz 2015 rechnen die Verantwortlichen wieder mit ähnlich vielen Absolventen.

Klaus Diekmann, Vorsitzender des Sportausschusses und Vorstandsmitglied des Essener Sportbundes (Espo), nutzte beim Ehrentag des Sportabzeichens die Gelegenheit und sprach den vielen ehrenamtlichen Prüfern seinen Dank aus. Als besonders beeindruckend bezeichnete er vor allem diejenigen, die noch im hohen Alter regelmäßig etwas für ihre körperliche Gesundheit und

Fitness unternehmen. Diesem Lob schloss sich auch Ute Arndt an, die seit 2006 Sportabzeichen-Beauftragte des Espo ist.

Rückblickend auf das Jahr hatte der Espo in besonderem Maße mit natürlichen Widerständen zu kämpfen. Insbesondere das Sturmtief „Ela“ hinterließ an Pfingsten eine Schneise der Verwüstung. Zahlreiche Sportstätten waren betroffen, was auch manch geplante Sportabzeichen-Veranstaltung ausfallen ließ. Es sei nicht einfach gewesen, die Abnahme zu garantieren, erklärte Ute Arndt. Doch mit vereinten Kräften trotzten die Sportler den Umständen, sodass letztlich doch alle Interessenten ihre Sportabzeichen-Prüfung absolvieren konnten.

Eine ganz besondere Ehre wurde dabei Horst Grebert zu teil.

Zum bereits 60. Mal legte der rüstige Senior das Abzeichen ab. Mit fast 80 Jahren wirkt Grebert auch heute noch fit wie ein Turnschuh. Der Essener war eine von zehn Personen in Nordrhein-Westfalen, die im vergangenen Jahr das Sportabzeichen mit der Zahl „60“ erworben haben.

„Die veränderten Bedingungen für das Sportabzeichen sind offenbar besser angenommen worden, als im Vorfeld erwartet“, resümierte Walter Schneeloch, Präsident des Landesportbundes. „Dies bestätigt unsere Entscheidung, anhand von Bronze-, Silber- oder Goldauszeichnungen die persönliche Leistungsfähigkeit mehr in den Mittelpunkt zu stellen.“

Mit seinen Worten deutete Schneeloch bereits an, dass sich

das Sportabzeichen nicht nur in Essen, sondern in ganz Nordrhein-Westfalen (NRW) einer großen Beliebtheit erfreut. Im bevölkerungsreichsten Bundesland legten im vergangenen Jahr insgesamt 225.821 Athleten die Prüfung unter Führung von Städten, Gemeinden und Schulen ab. Damit verzeichnete NRW im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Anstieg von gut 3.000 Teilnehmern. Noch erstaunlicher ist allerdings diese Zahl: Seit seiner Einführung im Jahre 1950 absolvierten in NRW 9,93 Millionen Sportler die Prüfungen.

Und dass die Marke von zehn Millionen Teilnehmern mittlerweile geknackt ist, stand damit schon vor der Auswertung der 2015er Zahlen fest.

Carsten Liebfried



Zu Bronze gerudert

BMV-Gymnasium holt beim Bundesfinale von Jugend trainiert für Olympia einzige Essener Medaille

Mit rund 800.000 Teilnehmern ist „Jugend trainiert für Olympia“ der größte Schulsportwettbewerb der Welt. Über die Stadt- und Landesebene wollen sich die Mannschaften in den unterschiedlichsten Disziplinen für das Bundesfinale der Besten in Berlin qualifizieren. Auch drei Teams aus Essen haben in diesem Jahr die Endkämpfe erreicht und dabei sogar eine Medaille mit nach Hause gebracht.

Rudern

Das BMV-Gymnasium ruderte in Berlin beim Bundesfinale zu Bronze. Larissa Schäfer, Carolin Roose, Marla von Barga, Katharina Utz und Steuerfrau Paula Titzrath zeigten im Gig-Doppelvierer auf der Olympia-Regattabahn von 1936 eine hervorragende Leistung. Nach einem spannenden Rennen kamen die Essenerinnen hinter dem Sportgymnasium Dresden (Sachsen) und dem Greselius-Gymnasium Bramsche (Niedersachsen) als Dritte ins Ziel. Die Medaille überreichte kein geringerer als Bundespräsident Joachim Gauck.

Tischtennis

Die Jungen des Helmholtz-Gymnasiums erreichten zum vierten Mal in Folge das Bundesfinale. Das Team um Nils Bode, Antoine Feld, Tom Gröschl, Niklas Schäfer, Leon Hagen, Leon Kalitzidis und Ryan Kraus löste souverän das Ticket. In der NRW-Finalrunde mit den besten Mannschaften aus den Regie-



Zu Recht stolz wie Oskar: Die Ruderinnen des BMV-Gymnasiums erhielten ihre Bronzemedailen beim Bundesfinale von Bundespräsident Joachim Gauck überreicht.

bezirken gewannen die Essener das erste Spiel gegen die Gesamtschule Marienheide mit 8:1. Es folgten ein 5:4-Sieg über das Gymnasium Overhagen und zwei 6:3-Erfolge gegen das Ernst-Barlach-Gymnasium aus Castrop-Rauxel und das Städtische Gymnasium Gütersloh.

Beim Bundesfinale galt das Helmholtz-Team dann als einer der Favoriten. Zweimal standen die Essener bereits im Endspiel, und Rang drei aus dem Jahr 2013 war bis dato die schwächste Platzierung. Doch trotz zwei deutlicher 8:1-Auftaktsiege gegen die Ev. Bekenntnis-Schule aus Bremen und das Staatliche Gymnasium Bleicherode belegten die

Helmholtz-Schüler am Ende nur Rang sechs. Das Spiel um Platz fünf verloren sie mit 1:5 gegen das Gymnasium Saarbrücken.

Volleyball

Während die Mädchen des Carl-Humann-Gymnasiums mit den Plätzen zwei und drei beim NRW-Finale die Qualifikation für Berlin verpassten, schafften die Jungen jeweils den Sprung zum Bundesfinale. Hier erreichten sie jeweils das Viertelfinale und belegten beide Rang sechs. In der Wettkampfklasse III besiegten die Essener die Teams aus Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz mit 2:0. In der Runde der letzten Acht unterlagen sie

dann jedoch in einem echten Krimi gegen Mecklenburg-Vorpommern mit 13:15 im dritten Satz. Im Spiel um Platz fünf verloren sie dann noch mit 0:2 gegen Baden-Württemberg.

Die Humann-Talente der Wettkampfklasse II bezwangen zunächst die Teams aus dem Saarland und Brandenburg. Trotz einer Niederlage gegen Hessen reichte ein 2:0-Erfolg gegen Baden-Württemberg für das Viertelfinale. Hier waren die Essener gegen Sachsen jedoch chancenlos. Es folgten noch ein Sieg über Hamburg und eine Niederlage gegen Mecklenburg-Vorpommern.

Winfried Stöckmann/

Jan Hildebrand/Carsten Liebfried

Der Förderverbund wächst weiter

Die Frida-Levy-Gesamtschule ist seit Anfang des Jahres Partnerschule des Sports

In der Stadt Essen ist die Talentförderung seit jeher daran gebunden, den Leistungssport und eine entsprechende schulische oder berufliche Ausbildung zu vereinen. An diese Philosophie wird sich strickt gehalten. Schließlich sollen die Sportler nach ihrer aktiven Laufbahn nicht durchs soziale Raster fallen.

Der Essener Förderverbund ist daher enorm breit aufgestellt. Zu ihm gehören nicht nur der Olympiastützpunkt, die Bundesstützpunkte in Rüttenscheid (Schwimmen) und am Baldeneysee (Kanu, Rudern). Auch das Helmholtz-Gymnasium als „Eliteschule“ des Sports, das benachbarte Sport- und Tanzinternat sowie die Elsa-Brändström Realschule (Partnerschule des Sports) sind Teil des Netzwerkes.

Die Frida-Levy-Gesamtschule, von Haus aus künstlerisch-musisch ausgerichtet, hat sich erst kürzlich dem sportlichen Fördersystem angeschlossen. Sie ist nun ebenfalls offizieller Kooperationspartner. „Damit haben wir das Bildungsangebot um eine weitere Schulform ergänzt“, erklärt Internat-Geschäftsführer Horst Melzer. Denn mit dem Gymnasium, der Realschule und der Gesamtschule bieten sich den sportlichen Talenten viele Möglichkeiten für einen qualifizierten Schulabschluss.

Möglich gemacht hat dies die freiwillige Bereitschaft der Frida-Levy-Gesamtschule und des Kollegiums für die Zusammenarbeit. Denn dadurch entstehen keine

weiteren Kosten. Auch Schulleiter Berthold Kuhl hat sich sehr für das Vorhaben eingesetzt, da er den Leistungssport mit all seinen Reizen, Belastungen und Anforderungen bestens kennt. Schließlich spielte der passionierte Volleyballer früher beim Zweitligisten VV Humann und trainierte beim VC Borbeck. Bereits in der frühen Aufbauphase des Internats an der Rosastraße hat Kuhl kräftig mitgearbeitet. „Ich habe ja früher selbst erlebt, was Leistungssport heißt und was er einem abverlangt, aber auch geben kann“, berichtet Kuhl. „Davon

kann man später auch im Beruf sicherlich profitieren.“

Ganz bei Null beginnt die Frida-Levy-Gesamtschule, die das pädagogische Zertifikat für individuelle Förderung besitzt, mit ihrer Arbeit zudem nicht. Schon jetzt bauen Schwimmerin Kathrin Demler von der Startgemeinschaft Essen und Kanu-Talent Nico Pickert von der KGE ihr Abitur in der Gesamtschule. Beide sind übrigens auch im benachbarten Internat zuhause. Allerdings wird es im Unterschied zur Helmholtzschule (zumindest vorerst) keine reinen Sportlerklassen geben.

„Erst wenn noch mehr Talente zu uns kämen, müssten wir eventuell etwas ändern“, sagt Kuhl.

Kathrin Demler und Nico Pickert profitieren schon jetzt vom Verständnis ihrer Lehrer. Denn diese haben sich beispielsweise dazu bereit erklärt, Trainingslager und Klausur-Termine miteinander abzustimmen. Für die sportiven Schüler ist auch das unabdingbar. Denn ansonsten ließen sich Schule und Leistungssport, was zusammen locker 60 Stunden pro Woche ausmacht, nicht miteinander vereinen.

Rolf Hantel



Schwimmerin Kathrin Demler umringt von Talentförderern: (v.l.) Schulleiter Berthold Kuhl, Sportinternatsleiter Horst Melzer und Robert Berger, Referent für Schulsport.

Perfekter Rahmen für Jubiläums-Ausgabe

Präsentation der 25. Sportschau Essen beim Sportforum in der Zentrale der Sparkasse

Bei der Vorstellung der Jubiläumsausgabe der Sportschau Essen im vergangenen Jahr hieß es „Ehre, wem Ehre gebührt“. So präsentierte sich der 25. Band dieser Sport-Chronik nicht wie üblich mit einem blauen Buchdeckel, sondern mit einem goldenen. Inhaltlich barg er einige Schätze der lokalen Sportgeschichte des vergangenen Vierteljahrhunderts.

Das Sport-Forum in der Zentrale der Sparkasse Essen bot wieder einmal den perfekten Rahmen für die Vorstellung des großen Nachschlagewerkes über das (sportliche) Geschehen dieser Stadt. Zwischen all den bekannten Gesichtern aus der Welt des Sports stahl einer aber allen die Schau: Erwin Remplewski. Der Ex-WAZ-Sportredakteur war federführend

für insgesamt 21 Ausgaben der Sportschau Essen. Er ist der Mann dieses Buches, dem sein Geist noch heute innewohnt. Remplewski war gerade knackige 90 Jahre alt geworden, doch er ließ es sich nicht nehmen, persönlich auf seine Anfänge hinzuweisen: „Mit dem dritten Buch stieg ich ein und gewann gleich die Sparkasse als Sponsor. Denen habe ich dann auch direkt

die ersten 30 Bücher verkauft“, meinte er schlitzohrig mit dem berühmten „erki“-Humor.

Ähnlich entspannt und unterhaltsam ging es auf der Bühne in den illustren Interview-Runden von Moderator Björn Schüngel mit Athleten und Funktionären weiter. Natürlich stand bei dem Rückblick nicht nur das abgelaufene Sportjahr – was an Höhe-



So sieht sie aus, die Jubiläumsausgabe. Vorgestellt von (v.l.) Klaus Diekmann (Espo), Achim Nöllenheidt (Klartext Verlag), Erwin Remplewski, Christian Schwarz (Autor), Jochen Sander (Espo), Hans Martz (Sparkassen-Chef) und Rudi Jelinek (Bürgermeister).

punkten nicht unbedingt sonderlich reich gesegnet war – im Mittelpunkt. Der Bilderbogen spannte sich eher über ein Viertel-Jahrhundert und spiegelte damit die Geschichte der Sportschau Essen. Niels Ellwanger und vor allem Thomas Reineck schwelgten in Erinnerungen an goldene Kanu-Zeiten bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona und 1996 in Atlanta.

Nils Ellwanger stand zudem vor der besonderen Situation, dass er für eine zweite Gesprächsrunde gleich auf der Bühne bleiben konnte. Dann allerdings in seiner Funktion als Geschäftsfüh-



Eine launige Begrüßungsrede hielt Hausherr Hans Martz, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen.

rer des Tusem, der damals in der 2. Handball-Bundesliga schwierige Zeiten auf und außerhalb des Parketts erlebte.

Im Gespräch mit Björn Schüngel erinnerten die ehemaligen Tusem-Stars Frank Arens und Mark Dragunski lieber an erfolgreichere internationale Zeiten des

Klubs von der Margarethenhöhe. Aber auch nach so vielen Jahren ließ sich der damalige Tusem-Trainer Dragunski keine Einzelheiten zu den berüchtigten Parties danach entlocken. Er gab nur so viel preis: „Wir haben auf dem Spielfeld immer alles gegeben – und in der dritten Halbzeit auch.“ Im Rütterscheider Nachleben waren viele der Asse damals jedenfalls nicht wirklich unbekannt.

Bei einem solchen Rückblick gehört ein großes Kapitel natürlich auch dem Essener Schwimmsport für die zahlreichen nationalen und internationalen Höhepunkte. Aus Gründen des Lokalkolorits standen dabei die beiden Vorzeige-Athleten Christian Keller und Mark Warnecke im Fokus. Dass die Essener „Eigengewächse“ einmal so gut gelaunt und flachsend gemeinsam auf einer Bühne stehen würden, hätten sie zu ihrer aktiven Zeit wohl selbst nicht geglaubt. „Wir waren halt zwei Alpha-Tierchen, da ging es zur Sache, jeder brauchte da sein Freigehege“, erinnerte sich der ehemalige Brust-Spezialist Warnecke.

Beim abschließenden Plausch mit RWE-Vereinsboss Michael Welling ging es im Unterschied zu den anderen Talks dann doch einmal mehr um die Zukunft als um die Vergangenheit. Herbstmeister wollten die Rot-Weißen damals werden – das Ziel haben sie auch tatsächlich erreicht. Doch RWE wäre nicht RWE, wenn seither nicht schon wieder ganz viel geschehen wäre. Und ein Teil davon füllt ja auch schon wieder die aktuelle Ausgabe der Sportschau Essen, die sie, lieber Leser, gerade in den Händen halten.

Ralf Wilhelm/Christian Schwarz



Früher nicht unbedingt die besten Buddies, heute gemeinsam mit Spaß auf der Bühne: die ehemaligen Weltklassenschwimmer Christian Keller (l.) und Mark Warnecke (r.) mit Moderator Björn Schüngel.



Weil er zu den glorreichen Zeiten des Tusem zum Team gehörte, konnte der letztjährige Tusem-Trainer Mark Dragunski munter über die einstigen und die heutigen Gegebenheiten parlieren.



Abschlussrunde: (v.l.) Der RWE-Vorsitzende Dr. Michael Welling, Moderator Björn Schüngel und die RWE-Ikonen Dirk Helmig sowie Ingo Pickenäcker.

Essens Beste

Bei der Sportmeisterehrung zeichnete die Stadt 170 Athleten, Funktionäre und Vereine aus

Als einer der Höhepunkte im Kalender des Essener Sportjahres ist die Sportmeisterehrung im Ratsaal des Rathauses eine feste Institution. Diesmal – am 14. April 2015 – überreichte der damals amtierende Oberbürgermeister Reinhard Paß insgesamt 170 Urkunden und Medaillen für besondere Leistungen und Erfolge an Essener Athleten, Funktionäre und Vereine.

Während ihn das Ehrungskomitee, bestehend aus Ratsherr Klaus Diekmann (Vorsitzender Ausschuss für Sport- und Bäderbetriebe) und Ratsherrin Barbara Soloch (stellvertretende Vorsitzende Ausschuss für Sport- und Bäderbetriebe) unterstützte, führte der bekannte Sportmoderator Werner Hansch wie in den Vorjahren launig durchs Programm. Er unterhielt das Publikum mit sportlichen Anekdoten und interviewte die Geehrten. Und zwischen den Ehrungen sorgte Rokko Valentino vom GOP Essen mit seinen Jonglagen für Kurzweil.

Die Auszeichnung der Aktiven mit der Plakette für hervorragende sportliche Leistungen erfolgte unter anderem ...

- ... für die Teilnahme an den Olympischen Winterspielen in Sotschi
- ... für einen 1., 2. oder 3. Platz bei Welt- und/oder Europameisterschaften
- ... für den Titel bei einer Deutschen und/oder Internationalen Deutschen Meisterschaft
- ... nach der Verleihung des Silbernen Lorbeerblatts durch den Bundespräsidenten

bernen Lorbeerblatts durch den Bundespräsidenten

Neben Elite- und Leistungsklassen-Sportlern ehrte die Stadt Essen auch die Talente bei den Junioren, Jugendlichen und Schülern. Auch Funktionäre, Trainer und Vereine freuten sich über Auszeichnungen für besondere Leistungen in der Vereinsarbeit, der Sportlerbetreuung und -führung.

Hier stand Rainer Grebert besonders im Vordergrund. Der Essener erhielt die Sonderauszeichnung für sein Lebenswerk, da er sich bereits mehrere Jahrzehnte im Behindertensport engagiert und sowohl Pressesprecher des Rollstuhlbasketballvereins Hot Rolling Bears als auch bei den Special Olympics Deutschland aktiv ist. Bei den Funktionären wurden Frank Baginski (Fußball), Knut Jendruck (Leichtathletik) und Günther Knoch (Schwimmen) ausgezeichnet. Zu Essens besten Coaches gehörten Frank Hooge (Taekwondo), Karin Engstfeld (Eis- und Rollkunstlauf) und Nicole Endruschat (Schwimmen).

Die Eiskunstläuferin Nicole Schott hielt im Namen aller Geehrten die Dankesrede. Schott holte auf nationaler und internationaler Ebene bereits zahlreiche Goldmedaillen und freute sich in diesem Jahr über ihren Titel als Deutsche Meisterin. Viele Auszeichnungen sahnte auch der Kanute Max Hoff ab. Im Einerkajak erreichte er 2014 sogar den ersten Platz im Gesamtweltcup.

DIE GEEHRTEN

■ JUGEND-, JUNIOREN- UND SCHÜLERBESTEN

Kanurensport:

Kanu-Sportgemeinschaft Essen:

Sina Schrader (Jugend-DM: Gold – Zweierkajak 1.000m), Benjamin-Shayan Mohajer (Jugend-DM: Gold – Viererkajak 500m), Lisa Oehl (Jugend-DM: Gold – Viererkajak 500m, Zweierkajak 5.000m), Niklas Petri (Jugend-DM: Gold – Viererkajak 500m, Einerkajak 200m), Lukas Decker (Junioren-EM: Bronze – Zweierkajak 200m), Pia Reineck (Olympic Hope Games: Bronze – Zweierkajak 500m, Junioren-DM Gold – Viererkajak 200m und 500m).

Rudern:

Ruderriege TVK Essen 1877:

Benedikt Kovacs (Jahrgangs-DM: Gold U17 – Vierer mit Steuerfrau).

Ruderclub am Baldeneysee:

Tassilo von Müller, Simon Wenzel (beide Junioren-DM: Gold U17 – Vierer mit Steuerfrau), Carolin Sahlmann (Junioren-DM: Gold im Ergometer U17 – Leichtgewichts-Einer), Leonie Sahlmann (Junioren-WM: Gold im Ergometer U19 – Leichtgewichts-Einer).
Kettwiger Rudergesellschaft e.V.:
 Janik Hilpüsch, Paul Rasch, Karl Preuss, Niklas Meintrup, Aaron Quindeau (alle Schüler-DM: Gold – Doppelvierer der 15-17 Jährigen), Joscha Osthoff, Helen Adam (beide Jugend-DM: Gold

U17: Vierer mit Steuerfrau).
ETUF e.V.:

Carlotta Schmitz (Junioren-WM: Gold – Achter).

Taekwondo:

Sport-Treff-Helene e.V.:

Natalie Wetzel (Jugend-DM: Gold – Klasse bis 55kg), Johannes Schoregge (Jugend-DM: Gold – Klasse bis 78kg).

To San Essen e.V. 95:

Chiara Lambiase (Internationale Junioren-DM: Gold – Kategorie Formen bis 4. Kup).

Jiu Jitsu:

Turnerbund Essen-Frintrop 1903 e.V.:

Laura Hingmann (Junioren-DM: Gold – Bodenkampf).

Kampfsport:

Kai Hoffmann

Kampfkunstschule e.V.:

Fiona Rustemeyer, Nova Buttgerreit, Tibet Basmanav, Niklas Ernst, Christian Schmitz, Tim Gorris, Richard Zeutschler, Pascal Hendriks, Luan Buttgerreit, Kubilay Karanci (alle Jugend-DM: Gold – Gruppenvorführung ohne Waffen U12-U15), Carolin Deidewig (DM: Gold U18 – Shaolin Faustformen), Dustin Hendriks (DM: Gold U18 – Kung Fu Lang- und Kurzaffen).

Rollkunstlauf:

Roll- und Eissportverein Gruga e.V.:

Isabell Wiethoff (Jugend-DM: Gold – Kür), Maike Gangelhoff (Jugend-EM: Silber, Jugend-DM: Gold – Pflicht).

Skaterhockey:

SHC Rockets Essen e.V.:

Florian Breves (Junioren-EM: Gold U19)



Ausgezeichnet: Die Fußballer des Gehörlosen Turn- und Sportvereins 1910 haben wieder einmal die Deutsche Meisterschaft gewonnen.

Schießsport:

Bürger Schützen Verein „Gut Ziel“:
Jana Deptula (Schüler-DM: Gold – Disziplin „Feld und Jagd“, Schüler-Hallen-DM: Gold – Compoundbogen).

Billard:

Snooker Club 147 Essen e. V.:
Lukas Kleckers (Jugend-DM: Gold U21 – Snooker).

Gehörlosensport (Leichtathletik):

Gehörlosen TuS 1910 Essen:
Simon Friedrich (DM: Gold Uo8 – Dreikampf), Nele Hellwig (DM: Gold U14 – 60m-Lauf, Weitsprung), Kevin Gaul (Hallen-DM: Gold U10 – 50m-Lauf,

80m-Lauf, Weitsprung und DM: Gold U10 – 50m-Lauf, Weitsprung, Ballwurf, Dreikampf), Alexander Gaul (Hallen-DM: Gold U14/16 – Kugelstoßen 4kg, 60m-Lauf, 800m-Lauf, Weitsprung, DM: Gold U14 – Kugelstoßen 3kg, Hochsprung, Weitsprung, 75m-Lauf, Dreikampf).

Gehörlosensport (Tennis):

Johannes Behr (Jugend-DM: Gold).

Schwimmen:

Polizeisportverein Essen 1922:
Moritz Brandt (Jugend-DM: Gold – 200m Freistil und Schmetterling, 400m Freistil und Lagen), Laura

Fobbe, Leonie Göbels, Hana van Loock (alle Mannschafts-DM: Gold B-Jugend), Jan Kaatz, Katharina Kohlat (beide Mannschafts-DM: Gold A-Jugend), Moritz Walaschewski (Mannschafts-DM: Gold A-Jugend, Jahrgangs-DM: Gold – 200m Rücken), Felix Kusnierz (Jahrgangs-DM: Gold – 200m Freistil), Damian Wierling (Jugend-EM: Gold – 4x200m Freistil, Silber – 100m Freistil, 4x100m Freistil Mixed, 4x100m Lagen Mixed, Bronze – 4x100m Lagen, Olympische Jugendsommerspiele: Silber – 4x100m Lagen, Bronze – 100m-,

200m-, 4x100m Freistil).

SC Aegir Essen 1908:

Lisa Bialluch, Laurie Krausa (beide Mannschafts-DM: Gold B-Jugend).

Essener Schwimmverein 1906:

Sara Bacher, Jan Bieker, Christian Bauer (alle Mannschafts-DM: Gold A-Jugend).

TV Eintracht Frohnhausen:

Delaine Goll (Mannschafts-DM: Gold B-Jugend), Antonia Stenbrock (beide Mannschafts-DM: Gold B-Jugend).

Werdener Turnerbund 1886:

Lena Stegemann (Mannschafts-DM: Gold B-Jugend).

SV Steele 1911:

Max Brose (Mannschafts-DM: Gold A-Jugend).

Fußball:**SGS Essen 19/68 e.V.:**

Linda Dallmann, Madeline Gier, Margarita Gidion (alle WM: Gold U20).

■ ELITE- UND LEISTUNGSKLASSE

Gehörlosensport (Fußball):**Gehörlosen Turn- und Sportverein 1910 e.V.:**

Hasan-Ali Akcakaya, Ivica Aleksic, Dennis Becker, Lars Becker, Christian Bölker, Boris Bovermann, Benjamin Christ, Marc Christ, Markus Erdtmann, Simon Falke, Maik Guettari, Robin Hinz, Jonas Just, Erkan Karabulut, Dennis Karczewski, Luis Joel Latuske, Björn Lauschke, Alexander Peters, Andreas Rerich, Frank Steinebrunner, Markus Suslik, Bastian Tobinski (alle DM: Gold).

Gehörlosensport (Futsal):

Hasan-Ali Akcakaya, Ivica Aleksic, Dennis Becker, Lars Becker, Christian Bölker, Boris Bovermann, Benjamin Christ, Marc Christ, Markus Erdtmann, Simon Falke, Maik Guettari, Robin Hinz, Jonas Just, Erkan Karabulut, Dennis Karczewski, Luis Joel Latuske, Björn Lauschke, Alexander Peters, Andreas Rerich, Frank Steinebrunner, Markus Suslik, Bastian Tobinski (alle DM: Gold), Melissa Gracic, Julia Müller, Jana Rerich (EM: Silber).

Gehörlosensport**(Leichtathletik):**

Anette Schulze (Hallen-DM: Gold – 200m-Lauf), Jessica Urbanski (DM: Gold – 200m-Lauf, 60m-Lauf in der Halle).

Gehörlosensport**(Beachvolleyball):**

Marko Sudy (EM: Silber).



Gruppenbild mit Deutscher Meisterin: Eiskunstläuferin Nicole Schott (Mitte) ist bereits zum zweiten Mal als Siegerin der nationalen Titelkämpfe ausgezeichnet worden. Oberbürgermeister Reinhard Paß, Ratsfrau Barbara Soloch, Bürgermeister Rudi Jelinek und Ratsherr Klaus Diekmann (v.l.) bilden den passenden Rahmen.

Gehörlosensport (Motorsport):

Tobias Hoffmann (DM: Gold – Team-Kartrennen), Marcel Winge, Markus Warnebler (alle EM: Gold), Olaf Pattenberg (EM: Gold und DM: Gold – Team-Kartrennen), Alexandra Merkel (EM: Gold und DM: Gold – Outdoor, Bronze – Einzel).

Motorsport:

M.S.C. Blau-Gelb Essen e.V.: Marcel Banisch, Maximilian Beer, Maximilian Fritz, Lukas Withake (DM: Gold – Indoor Kart, Langstrecke).

Radsport:

MSV Essen-Steele 2011 e.V.: Ben Zwiehoff (EM: Silber – Mountainbike).

Rudern:

Essener-Werdener Ruder-Club e.V.: Leonie Neuhaus (DM: Gold U23 – Achter).

Kettwiger Rudergesellschaft:

Dorothee Beckendorff (DM: Gold U23 – Achter).

TV 1877 e.V. Essen-Kupferdreh:

Dominik Drücke (DM: Gold U23 – Doppelvierer).

Ruderklub am Baldeneysee e.V.:

Jakob Schneider (WM: Silber U23 – Vierer ohne Steuermann, DM: Silber – Vierer ohne Steuermann).

ETUF e.V.:

Mareike Adams (EM: Silber – Doppelvierer), Daniel Wisgott, Frederik Böhm (beide WM: Gold – Leichtgewichts-Achter).

Kampfsport:*Turnerbund Essen-Frintrop 1903 e.V.:*

Melanie Slanina (DM: Gold – Bodenkampf offene Klasse), Lena Karsch, Sonja Neunerdt (beide DM: Gold – Team Kata ohne Waffen Braungurt), Matthias Werk, Kevin Golz (beide DM: Gold – Pairs Braun/Schwarzgurt).

Kai Hoffmann Kampfschule e.V.:

Leonard Zeuschler (DM: Gold – Kung Fu Langwaffen), Aline Butterwerk (DM: Gold – Kung Fu Lang- und Kurzaffen).

To San Essen e.V. 95:

Mladen Abadzic (Internationale DM: Gold – Kickboxen Kategorie: Leichtkontakt/85kg), Manfred Behrendt (Internationale DM: Gold – Taekwondo Formen bis 5. Kup).

Lebenshilfe Essen e.V.:

Julia Zimmermann (Special Olympics: Silber – Judo), Anke Peter (Special Olympics: Gold – Judo).

Schwimmen:*TV Eintracht Frohnhausen:*

Kathrin Demler (Mannschaft-DM: Gold und Olympische Jugendsommerspiele: Bronze – 400m Freistil).

SV Steele 1911 e.V.:

Thomas Reuter (DM: Gold – 4x100m Freistil).

Essener Schwimmverein 1906 e.V.:

Rabea Tzenetos (Kurzbahn-DM: Gold – 4x50m Freistil, Mannschafts-DM: Gold und Jugend-DM: Gold A-Jugend), Caroline Ruhnu (DM: Gold – 100m

Brust, Kurzbahn-DM: Gold – 4x50m Freistil, Mannschafts-DM: Gold), Lisa Höpink (Kurzbahn-DM: Gold – 4x50m Freistil, Jugend-EM: Gold – 100m Schmetterling, Silber – 4x100m Lagen, 4x100m Lagen Mixed, Bronze – 200m Lagen, Jahrgangs-DM: Gold – 100m und 200m Schmetterling, 800m Freistil, Jugend-DM: Gold A-Jugend).

SC Aegir Essen 1908 e.V.:

Laura Goldbach (Mannschafts-DM: Gold, Jugend-DM: Gold A-Jugend), Annalena Felker (Mannschafts-DM: Gold, Jahrgangs-DM: Gold – 100m Brust, Jugend-DM: Gold A-Jugend), Dorothea Brandt (Kurzbahn-WM: Bronze – 50m Freistil, DM: Gold – 50m Brust, 50m und 100m Freistil, 50m Schmetterling, Kurzbahn-DM: Gold – 50m Freistil, 4x50m Freistil, Mannschafts-DM: Gold).

Polizeisportverein Essen 1922 e.V.:

Michelle Lambert (Mannschafts-

DM: Gold), Lina Weinmeister (Mannschafts-DM: Gold, Jahrgangs-DM: Gold – 5.000m Freiwasser, Jugend-DM: Gold A-Jugend), Christian vom Lehn (DM: Gold – 4x100m Lagen), Hendrik Feldwehr (DM: Gold – 50m und 100m Brust, 4x100m Lagen), Isabelle Härle (EM: Gold – 5.000m Freiwasser, Bronze – 5.000m Freiwasser Team, DM: Gold – 1.000m Freiwasser, Mannschafts-DM: Gold).

Swingolf:

1. Swingolf Club Essen 2010:

Christian Stöber (EM: Bronze – Doppel), Stefan Sachs (EM: Gold – Doppel, Silber – Einzel).

Billard:

Snooker Club 147 Essen:

Roman Dietzel (DM: Gold – Snooker).

Duathlon:

Triathlon-Club Essen

1984 e.V.:

Matthias Graute (DM: Gold – Kurz- und Sprintdistanz).

Skaterhockey:

SHC Rockets Essen e.V.:

Benedikt Hüsken (EM: Gold – Inline-Skater-Hockey).

Eiskunstlauf:

Essener Jugend-Eiskunstlauf Verein e.V.:

Nicole Schott (DM: Gold), Daniel Wende (Olympische Winterspiele: Teilnehmer – Paarlauf).

Kanusport:

KSV Rothe Mühle Essen 1924 e.V.:

Christian Beythien, Carsten Steinhauer, Volker Röttgen, Henning Steinhauer, Timothy Dorn, Benedikt Langler, Andreas Bartelt, Stephan Bartelt (alle DM: Gold – Kanu-Polo), Lennart Unterfeld (DM: Gold – Kanu-Polo, WM: Bronze U21), Johan Driessen (DM: Gold – Kanu-Polo und WM: Silber), Jakob Husen (DM: Gold – Kanu-Polo und WM: Silber).

Kanu Gesellschaft Wanderfalke

Essen e.V.:

Jonas Gauselmann (WM: Silber).

Kanu-Sportgemeinschaft Essen e.V.:

Anna Kowald (EM: Silber U23 – Viererkajak 500m), Christopher Weiland, Joshua Kröck, Jonas Ems (alle DM: Gold – Viererkajak 200m), Torben Fröse, Kai Spenner (beide DM: Gold – Viererkajak 1.000m), Fabian Kux, Daniel Schmude (beide DM: Gold – Zweierkajak 5.000m), Max Rendtschmidt (EM: Gold – Zweierkajak 1.000m und DM: Gold – Viererkajak 200m und 1.000m, Zweierkajak 1.000m), Max Hoff (WM: Silber Einerkajak 5.000m, EM: Gold – Einerkajak 5.000m, Bronze – Einerkajak 1.000m, DM: Gold – Viererkajak 1.000m, Zweierkajak 1.000m, Einerkajak 1.000m und 5.000m).

■ AUSZEICHNUNG FÜR BESONDERS HERVORRAGENDE SPORTLICHE LEISTUNGEN AUF VORSCHLAG VON OBERBÜRGERMEISTER PASS

Rainer Grebert (Lebenswerk in der Sparte Behindertensport):

Rainer Grebert beschreibt sich selbst als „Dinosaurier der Special Olympics“ – zu Recht. Bereits seit 20 Jahren ist er als Moderator-, Stadion- und Hallensprecher der größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung tätig. Neben seinem Engagement bei den Special Olympics ist Rainer Grebert auch bei den Essener Rollstuhlbasketballern (Hot Rolling Bears) tätig. Dort ist er als Pressesprecher immer ganz nah dran an den Sportlern.

■ FUNKTIONÄRE, TRAINER UND VEREINE

Frank Baginski (Fußball), Knut Jendruck (Leichtathletik), Günther Knoch (Schwimmen), Frank Hooze (Taekwondo), Karin Engstfeld (Eis- und Rollkunstlauf), Nicole Endruschat (Schwimmen).



Erfolgreiche Kampfsportler: Sonja Neunerdt (3.v.l.), Lena Karsch (5.v.l.), Matthias Werk (6.v.l.) und Kevin Holz (7.v.l.) haben in ihren jeweiligen Disziplinen die Deutsche Meisterschaft gewonnen.



Gala mit Außenseiterjubiläum

Die „Stadtwerke Night of Sports“ war erneut ein Ereignis besonderer Güte

Es gibt wahrlich nicht viele Veranstaltungen in dieser Stadt, die aufgrund ihres festlichen Rahmens, eines entsprechenden Programms und ihrer Stimmung in die Kategorie Gala fallen. Die „Stadtwerke Night of Sports“ aber war auch in diesem Jahr ein gesellschaftliches Ereignis von besonderer Güte. Und die Ehrung der besten Essener Athleten 2014 beschloss einmal mehr ein ereignisreiches Sportjahr.

Erstmals fand die Nacht der Nächte des Essener Sports nicht in der Messe, sondern im Varieté-Theater GOP statt. „Ein Kostenfaktor“, begründete Wolfgang

Rohrberg, Geschäftsführer beim Essener Sportbund (Espo). Er zeichnet gemeinsam mit der Agentur „conenergy“ für das Fest verantwortlich. Durch den Umzug sank allerdings auch die Kapazität von 500 auf 370 Gäste. Der finanzielle Aufwand für das Event ist aufgrund des immer bescheideneren Engagements von Sponsoren kaum mehr zu stemmen. Die „Stadtwerke Night of Sports“ ist in ihrer Existenz bedroht.

Dabei erfreut sich diese Gala nach wie vor großer Beliebtheit. Das liegt auch daran, weil hier so oft schon Außenseiter und

Randsportler über Triumphe jubeln durften. Die in der Außenwirkung „Großen“ hatten auch diesmal bei den Titelvergaben das Nachsehen. Fußball-Regionalligist Rot-Weiss Essen stellte sich gar nicht zur Wahl, weil der Klub die eigene Leistung für nicht gut genug befand. Die Zweitliga-Basketballer der ETB Wohnbau Baskets, die das erfolgreichste Jahr ihrer Vereinsgeschichte hinter sich hatten, und der Tussem landeten bei der Abstimmung im Internet auf den Plätzen. Mit dem KSV Rothe Mühle als „Mannschaft des Jahres“ triumphtierte mal wieder der Wasser-

sport – der in dieser Stadt ja ohnehin eine herausragende Stellung einnimmt.

Sportlerin des Jahres

Schwimmerin Isabelle Härle von der SG Essen hat wenig überraschend auch dieses Rennen gemacht. Sie hatte ein herausragendes Sportjahr absolviert und war im Dezember bereits als NRW-Sportlerin geehrt worden. Härle holte EM-Gold über fünf Kilometer im Freiwasser und belegte im Becken über 1.500 Meter Freistil Rang sechs gegen die internationale Konkurrenz.

Der pralle Terminkalender erlaubte es Härle leider nicht, der „Stadtwerke Night of Sports“ beizuwohnen. Weil die Schwimmerin mit dem Olympiateam im Trainingslager in Brasilien weilte, nahm der SGE-Vorsitzende Bernhard Gemlau den Preis entgegen. Härle dankte ihren Wählern jedoch per Videobotschaft. Und so mancher hat sicherlich etwas sehnsüchtig auf die Bilder mit Sonne, Strand und dem rauschenden Meer im Hintergrund geschaut haben. Platz zwei belegte Linda Dallmann (SGS Fußball) vor Ruderin Mareike Adams (Etuf).

Sportler des Jahres

Die Wahl von Benedikt Hüsken zum „Sportler des Jahres“ verdankt der Skaterhockey-Spieler der SHC Wohnbau Rockets sicherlich auch der Art der Abstimmung. Denn halbwegs neutral gesehen darf es durchaus bezwei-



Sportler des Jahres: Svea Streckert (l.), Essens Sportlerin 2013, und Moderatorin Désirée Rösch überreichen den Preis an Benedikt Hüsken, Hockeyskater beim Bundesligisten SHC Wohnbau Rockets.



Mannschaft des Jahres: Der Kanupolo-Bundesligist KSV Rothe Mühle hat alles gewonnen, was es zu gewinnen gab, und hat den Titel aus dem Vorjahr verteidigt.

felt werden, ob er tatsächlich der beste Essener Sportler 2014 war.

Auch Hüskens selbst konnte sein Glück kaum fassen und schlug bei der Verkündung seines Namens die Hände vors Gesicht. Was für eine Überraschung für den Nationalspieler und Europameister. Er setzte sich immerhin gegen internationale Stars wie Kanu-Europameister Max Rendschmidt (KGE) und Ruder-Weltmeister Daniel Wisgott (Etuf) durch.

Trainer des Jahres

Wie schon Isabelle Härle sendete auch Trainerin Nicole Endruschat, Chefin am Bundesstützpunkt in Rüttenscheid, ihre besten Grüße und eine Dankesnote per Videobotschaft aus Brasilien. Anstelle von Endruschat nahm der ehemalige Weltklassechwimmer Mark Warnecke den

Preis entgegen. Gemeinsam mit Dorothea Brandt betreut er Frank Petrozza (SHC Wohnbau Rockets) sowie Arndt Harnisch (KGE).

Mannschaft des Jahres

Wenn die Sieger aus Randsportarten kommen, fällt der Jubel meist noch etwas ausgelassener aus. Auch die Jungs vom Kanupolo-Bundesligisten KSV Rothe Mühle waren verdammt gut drauf und erst recht völlig losgelöst, als die Titelverteidigung verkündet wurde. Rothe Mühle hatte 2014 neben der Deutschen Meisterschaft auch die Champions League gewonnen. Platz zwei ging an die Gehörlosen-Fußballer des GTSV (Deutscher Meister) vor den Schwimmerinnen der SGE, die den sechsten DM-Titel in Folge gesammelt hatten.



Feiner Zwirn und starke Leistungen: Moderator Christian Keller (rechts) führte nicht nur gewohnt launig durch das Programm, sondern machte auch Jahre nach dem Ende seiner Karriere noch eine gute Figur neben all den Aktiven.

Newcomer des Jahres

Bei der Publikums-Wahl lag SGS-Fußballerin Lea Schüller (17) ganz vorn. Doch auch Schwimmerin Lisa Höpink (16/ SGE) und Kanupolo-Ass Lennart Un-

terfeld (19/ Rothe Mühle) dokumentierten mit ihren Leistungen, dass in Essen große Talente heranreifen.

Rolf Hantel/
Christian Schwarz



Nur Dorothea Brandt fährt als Deutsche Meisterin zur Kurzbahn-WM

Caroline Ruhнау und Hendrik Feldwehr verpassten die Titel über 50 Meter Brust ganz knapp

Auf Dorothea Brandt war wieder einmal Verlass bei den Deutschen Meisterschaften. Die Schwimmerin von der SG Essen verteidigte in Wuppertal auf der Kurzbahn ihren Titel über die 50 Meter Brust. Und das in 24,06 Sekunden. Eine hervorragende Zeit, die die internationale Konkurrenz aufhorchen ließ.

Brandt schwamm exakt die gleiche Zeit wie wenige Wochen zuvor bei der NRW-Landesmeisterschaft. Damit erfüllte sie auch die Norm für die Kurzbahn-Weltmeisterschaften in Doha (Katar) im Dezember des Jahres. Einziger Wermutstropfen: Sie würde unter



Gold verpasst, aber Silber gewonnen: Für Caroline Ruhнау hat es über die 50 Meter Brust nicht ganz zum Titel gereicht.

■ DIE ESSENER MEDAILLEN

Gold:

Dorothea Brandt (50 m Freistil),
4x50 m Freistil der Damen
(Rabea Tzenetos, Lisa Höpink,
Caroline Ruhнау, Dorothea Brandt).

Silber:

Caroline Ruhнау (50 m Brust),
Hendrik Feldwehr (50 m Brust),
Michelle Lambert (200 m Brust),
4x50 m Freistil der Männer
(Erik Steinhagen, Christian Bauer,
Hendrik Feldwehr, Damian
Wierling), 4x50 m Lagen der Frauen
(Rabea Tzenetos, Annalena Felker,
Caroline Ruhнау, Dorothea Brandt),
4x50 m Lagen der Männer
(Christian Bauer, Hendrik Feldwehr,
Ensar Hajder, Damian Wierling).

Bronze:

Max Pilger (200 m Brust),
Hendrik Feldwehr (100 m Brust).

den 24 Nominierten des DSV die einzige Teilnehmerin aus Essen sein. „Das waren nicht unbedingt unsere Titelkämpfe“, bilanzierte Nicole Endruschat, Cheftrainerin am Bundesstützpunkt in Rütten-scheid, kritisch.

Mehr oder weniger schwam-men die Essener Teilnehmer die

Titelkämpfe aus dem Training heraus. Die Vorbereitung auf die Langbahn-Saison sollte nicht unterbrochen werden. Die SG Essen hatte viele personelle Ausfälle zu verzeichnen. Kathrin Demler musste sich einer Mandel-OP unterziehen und verzichtete auf einen Start. Währenddessen plag-

ten sich Lisa Höpink und Damian Wierling mit einer Erkältung herum. Und schließlich kam noch Pech hinzu: Hendrik Feldwehr fehlten über 50 Meter Brust nur drei Hundertstel zum Sieg. Er musste sich mit Platz zwei begnügen. Auch Caroline Ruhнау wurde in 31,37 Sekunden Zweite über 50 Meter Brust.

Für eine positive Überraschung sorgte Michelle Lambert. Sie schlug über 200 Meter Brust in persönlicher Bestzeit als Zweite an und holte sich die Silbermedaille. In toller Verfassung präsentierte sich auch Moritz Brandt. Der Schützling von Trainer Mitja Zastrow schwamm über die 400 Meter Freistil und über die 200 Meter Schmetterling jeweils einen deutschen Altersklassenrekord.

Höhepunkt bei den Deutschen Kurzbahn-Meisterschaften war aus Essener Sicht aber der Auftritt der 4x50-Meter-Freistil-Staffel. Und vor allem Ausnahmeschwimmerin Dorothea Brandt, die als Schlussstarterin ins Becken sprang und einmal mehr ihre Klasse zeigte. Rabea Tzenetos, Lisa Höpink und Caroline Ruhнау wehrten sich tapfer gegen die Konkurrentinnen unter anderem aus Neukölln, Saarbrücken, Dortmund, München und Frankfurt. An drittletzter Position ging Brandt auf die beiden letzten Bahnen. Und nach einer beeindruckenden Aufholjagd schlug sie als Erste an. Gold für die Startgemeinschaft Essen.

Rolf Hantel



Dorothea Brandt gewinnt Bronze bei der Kurzbahn-WM

Die Sprint-Schwimmerin war die einzige Starterin aus Essen

Doha (Katar) war ein gutes Pflaster für Dorothea Brandt. Bei der Kurzbahn-Weltmeisterschaft schlug die Schwimmerin der Startgemeinschaft Essen nach 50 Metern Freistil als Dritte an. In 23,77 Sekunden sicherte sie sich die Bronzemedaille – eine Weltklasseleistung der Ausnahmeschwimmerin.

Während die niederländische Olympiasiegerin Ranomi Kromowidjojo in 23,32 Sekunden überlegen zum WM-Sieg schwamm, verfehlte Brandt ihren eigenen deutschen Rekord um drei Hundertstelsekunden. Diesen Tag wird sie in ihrem Leben sicherlich nicht so schnell vergessen. Denn es war ihre erste WM-Medaille überhaupt. „Ein Gänsehaut-Mo-

ment“, meinte Brandt und versuchte, ihre Gefühle in Worte zu packen.

Trainerin Nicole Endruschat war schon vor dem Rennen überzeugt, dass Dorothea Brandt im Kampf um Edelmetall ein Wörtchen mitreden könnte. Denn bei der 4x50-Meter-Freistil-Mixed-Staffel mit Steffen Deibler, Marco di Carli, Daniela Schreiber (Rang fünf) war sie eine gute Zeit geschwommen. Mit 24,08 Sekunden hatte sich Brandt als Viertschnellste fürs WM-Finale qualifiziert. Nebenbei hielt sie in Doha die sportliche Fahne für ihren Heimatverein hoch. Denn unter den 24 nominierten Athleten des DSV war Brandt die einzige Starterin aus Essen.

Thomas Stuckert



Mit kraftvollen Zügen schwamm Dorothea Brandt in Doha zur Bronzemedaille.

Isabelle Härle ist NRW-Sportlerin des Jahres

Schwimmerin der SG Essen erhielt 29,6 Prozent der Stimmen



Die Nummer 1 in NRW: Ausnahmeschwimmerin Isabelle Härle.

Als Isabelle Härle auf der Bühne der Dortmunder Westfalenhalle stand, da konnte sie ihr Glück kaum fassen. In den Händen hielt sie eine kleine Glastrophäe, den Felix Award. Die Langstrecken-Schwimmerin der SG Essen hatte tatsächlich gewonnen. Sie wurde zur Sportlerin des Jahres in NRW gewählt.

Wie sie selbst zugab, war sie nervös, als sie den Einspieler über sich auf der Leinwand verfolgte. „Ich spürte den ganzen Abend über eine leichte Anspannung.“ Diese fiel dann letztlich ab. Mit einem Gläschen Sekt stieß Härle auf die Auszeichnung an. Trainerin Nicole Endruschat hatte ihr eigens dafür am nächsten Tag

freigegeben, wie die neue NRW-Sportlerin freudestrahlend verriet. Die kurze Auszeit hatte sie sich aber auch mehr als redlich verdient. Bei der EM in Berlin gewann die Essenerin über fünf Kilometer im Freiwasser den Titel. Ihre Entscheidung, vom Becken ins offene Wasser umzusteigen, war ihrer Meinung nach eine absolut richtige. „Mir ist egal, in welcher Disziplin ich auf dem Siegerpodest stehe. Hauptsache ich stehe dort.“

Mehr als 1.200 Gäste verfolgten die Verleihung. Isabelle Härle erhielt bei der Online-Wahl 36.498 (29,6 Prozent) der insgesamt 123.095 abgegebenen Stimmen.

Carsten Liebfried



Ein Rekord für die Ewigkeit

Die Schwimmerinnen der SGE gewinnen die siebte deutsche Mannschaftsmeisterschaft in Serie

Beim Finale der deutschen Mannschaftsmeisterschaften (DMS) im Essener Hauptbad ging die Frauenmannschaft der Startgemeinschaft Essen als klarer Favorit ins Rennen. Doch zur Mitte des dritten Durchganges schmolz der Vorsprung gegenüber dem Konkurrenten Würzburg 05. Die Bayern hatten sich eine neue Regelung zu Nutze gemacht. Zuvor durften die Teilnehmer nur bei den Titeltkämpfen antreten, wenn sie mindestens schon ein Jahr lang startberechtigt für den Verein waren. Doch das galt nun nicht mehr.

Würzburg nutzte die Regeländerung konsequent und verpflichtete für die Wettkämpfe im Hauptbad gleich vier Top-Schwimmer – zwei Männer und zwei Frauen – aus Ungarn. Die SG Essen ließ sich davon jedoch nur bedingt beeindrucken. „Wir haben die Mannschaft noch etwas umgestellt“, erklärte Trainerin Nicole Endruschat. Mit Erfolg: Denn letztlich gewannen die SGE-Damen zum bereits siebten Mal in Folge die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft. Ein Rekord in der deutschen Schwimmszene.

Seit Einführung der 1. Bundesliga im Jahr 1970 hatten die Mannschaftsmeister maximal zweimal in Folge ihren Titel verteidigt – doch dann kamen die SGE-Ladies und sorgten nun für eine Bestmarke für die Ewigkeit. Die Essenerinnen holten 28.682 Punkte und hatten letztlich rund 400 Zähler Vorsprung vor dem härtesten Verfolger Würzburg



Erfolgstrainerin: Nicole Endruschat feierte mit den SGE-Frauen die siebte deutsche Mannschaftsmeisterschaft in Serie.

(28.285 Punkte). Dritter wurde SV Nikar Heidelberg (27.029).

Im Vorjahr betrug der Vorsprung der SG Essen auf den damals Zweitplatzierten sage und schreibe 1.000 Punkte. Für Ni-

cole Endruschat ist diese Differenz nicht von größerer Bedeutung. „Alles ist sehr gut gelaufen“, lobte die Trainerin ihre Mannschaft. „Als Team sind wir extrem gut aufgetreten. Da waren viele

persönliche Bestzeiten dabei.“ Der SGE-Vorsitzende Bernhard Gemlau war für die Feierlichkeiten bestens vorbereitet. Den Sekt hatte er zuvor nicht umsonst kalt gestellt. Und von Trainerin Kerstin Vogel gab es Süßes. Passend zum erneuten Triumph hatte sie für eine Torte gesorgt – verziert mit sieben Sternen.

Keine positive Überraschung gab es indes bei den Männern der SG Essen. Sie landeten auf dem sechsten Rang. Damian Wierling lag mit einem Virusinfekt flach und auch Sprint-Spezialist Christian Bauer hatte krankheitsbedingt abgesagt. Letztlich musste sogar Trainer Mitja Zastrow, Olympia-Zweiter von Athen mit der niederländischen Freistilstaffel, ins Becken. Außerdem wurde Jan-David Schepers reaktiviert. Dabei hatte er sich vor mehr als zwei Jahren aus dem Hochleistungssport zurückgezogen. Deutscher Meister wurde im Hauptbad zum ersten Mal der SV Potsdam mit 28.523 Punkten vor Titelverteidiger München (27.802) und Würzburg (27.737).

Die zweite Frauen-Mannschaft der SGE belegte in der 2. Bundesliga hinter dem VfL Gladbeck und BW Bochum den dritten Rang. Die dritte Mannschaft erreichte nur den elften Platz und steigt nach nur einem Jahr wieder in die Oberliga ab. Die SGE-Männer II retteten sich mit Rang zehn in der 2. Bundesliga vor dem Abstieg.

Rolf Hantel

Fleißige Medaillensammler

Die Athleten der SGE dominierten die 15. Alex Athletics Swim & Fun-Days

Isabelle Härle war bei den 15. Alex Athletics Swim & Fun-Days einmal mehr eine Klasse für sich. Im Leistungszentrum Rüttenscheid ließ die Essener Ausnahmeschwimmerin die Konkurrenz über 1.500 Meter Freistil deutlich hinter sich und sorgte in 16:22,63 Minuten für eine nationale Jahresbestzeit über diese Distanz.

Aber Isabelle Härle war nicht die einzige Lokalmatadorin, die einen großartigen Wettkampf lieferte. Auch die anderen Asse der SG Essen sammelten an den drei Tagen fleißig Edelmetall. Härles Freund und Vereinskollege Hendrik Feldwehr stand nach dem Finale über 50 Meter Brust ebenfalls ganz oben auf dem Treppchen. Er siegte in glatten 28,00 Sekunden, vor seinen Teamkollegen Erik Steinhagen (28,53) und Christian vom Lehn (28,99). Kathrin Demler (400 Meter Lagen) und Lisa Höpink (800 Meter Freistil) besorgten weitere Goldmedaillen für die SGE. Jeanette Spiwoks holte zudem Silber über 1.500 Meter Freistil, Lina Weinmeister Bronze über 800 Meter Freistil.

Am finalen Wettkampftag wurden bei den Frauen und bei den Männern noch die punktbesten Leistungen aller Wettkämpfe ausgezeichnet. Errechnet aus der Schwimmstrecke, der Zeit und dem Faktor Lage/Schwimmart. Auch hier siegten erneut die Stars der Startgemeinschaft. Isabelle Härle triumphierte mit 865 Punkten für die 16:22,63 Minuten über die 1.500 Meter. Und



Gut Lachen hatte bei den 15. Alex Athletics Swim & Fun-Days auch Kathrin Demler nach ihrem Sieg über 400 Meter Lagen.

Hendrik Feldwehr siegte dank seiner Glanzleistung im Brustschwimmen mit 871 Punkten.

Die Alex Swim & Fun waren zum 15-jährigen Jubiläum geprägt von den Auftritten vieler deutscher Talente. Obendrein gingen Mannschaften aus Griechenland und den Niederlanden ins Wasser und sorgten so für internationales Flair. Die Athleten des Deutschen Schwimmverbandes zeigten sich unbeeindruckt und in toller Verfassung. Philipp Heintz, Silbermedaillen-Gewinner bei der EM, glänzte über 200 Meter Schmetterling und lieferte sich dabei ein spannendes Duell

mit Philip Lücker. Heintz hatte letztlich den längeren Atem und holte Gold.

Sein Kontrahent Philip Lücker hatte jedoch kaum Zeit, der Niederlage nachzutruern und ließ stattdessen lieber Taten sprechen. Der Mann, der am Bundesstützpunkt in Rüttenscheid trainiert, siegte über 100 Meter Schmetterling. Marco di Carli (SG Frankfurt) sprintete unterdessen über 50 Meter Freistil zur Goldmedaille, Ensar Hajder von der SG Essen und Max Mral (SG Dortmund) mussten sich hier geschlagen geben.

Thomas Stuckert

■ VIER NEUE VERANSTALTUNGSREKORDE

Nach den 15. Alex Athletics Swim & Fun-Days standen vier neue Veranstaltungsrekorde zu Buche. So triumphierte Michelle Lambert (SGE) über die 200 Meter Brust in 2:29,83 Minuten. Johanna Friedrich (SC Magdeburg) schwamm die 400 Meter Freistil in 4:14,32 Minuten. Marlene Hützer (SSG Saar) siegte über die 200 Meter Lagen in 2:17,09 Minuten. Und Philip Heintz (SV Nikar-Heidelberg) überzeugte in 2:00,87 Minuten über die 200 Meter Lagen.



Eine atemraubende Erfolgsbilanz

Die Asse der SGE holen bei der Schwimm-DM in Berlin jeweils fünf Gold-, Silber- und Bronzemedailles

Dreifach-Triumph für die Startgemeinschaft Essen bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin. Gold, Silber und Bronze holten die Brustsprinter über die 50 Meter. Hendrik Feldwehr siegte in 27,35 Sekunden vor Christian vom Lehn (27,89) und Erik Steinhagen (28,00).

Vor allem Feldwehr hatte bereits im Vorlauf gezeigt, wohin die Reise bei diesen Deutschen Meisterschaften gehen könnte: nämlich direkt zur Weltmeisterschaft ins russische Kasan. Die

vom DSV geforderte WM-Norm über 50 Meter Brust lag bei 27,88 Sekunden. Hendrik Feldwehr schaffte die Strecke in 27,33 Sekunden.

Seine Teamkollegin Dorothea Brandt gewann die 50 Meter Freistil in 24,84 Sekunden und sicherte sich über die 50 Meter Brust in 31,60 Sekunden Silber. Damit verwies sie Caroline Ruhnau (SGE/31,62 Sekunden) auf Rang drei. Auch im Schmetterlings-Sprint schwamm Brandt in 26,64 Sekunden auf Platz zwei.

Unterdessen feierte Christian vom Lehn nach einem Jahr voller Verletzungspech ein starkes Comeback. In 1:00,27 Minuten überzeugte er im Vorlauf als schnellster Mann über die 100 Meter Brust. Im Finale galt dann zwar Marco Koch, Silbermedaillengewinner der Kurzbahn-WM, als Favorit. Doch vom Lehn schlug nach 1:00,42 Minuten als Erster an. Hendrik Feldwehr holte in 1:00,65 Minuten Bronze.

Im Anschluss ließ vom Lehn noch Silber über die 200 Meter Brust folgen und blieb dabei so-

gar unter der geforderten WM-Norm. Feldwehr, Vorjahressieger über die 200 Meter Brust, musste sich mit der Bronzemedaille zufrieden geben. Währenddessen qualifizierte sich der junge Moritz Brandt (Jahrgang 1998) über die 200 Meter Schmetterling und die 400 Meter Freistil gleich zweimal für die Jugend-EM.

Spannend verlief bei den Damen auch das Finale über 1.500 Meter Freistil. Isabelle Härle lieferte sich mit Sarah Köhler aus Frankfurt und Leonie Antonia Beck aus Würzburg ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Nach 100 Metern setzte sich das Führungstrio bereits vom Feld ab. Die Entscheidung fiel im Endspurt. Härle zog nach der vorletzten Wende das Tempo an und konterte die Schlussattacken von Köhler und Leonie Beck. Die Essenerin siegte in 16:06,82 Minuten.

Über die 100 Meter Brust gewann Caroline Ruhnau die Bronzemedaille. Die 4x100 Meter Lagenstaffel der Herren (Gold), Michelle Lambert über 200 Meter Brust (Silber), und Max Pilger (startet für Bonn, aber trainiert bei der SGE) mit Bronze über 200 Meter Brust komplettierten den Essener Medaillenspiegel. Zudem wurde Nicole Endruschat vom Deutschen Schwimmverband noch zur Jugendtrainerin des Jahres gekürt.

Auch das dokumentiere die herausragende Arbeit der SGE im Rüttenscheider Leistungszentrum.



Ein erfolgreiches Trio: (v.l.) Erik Steinhagen, Hendrik Feldwehr und Christian vom Lehn sorgten über die 50 Meter Brust für einen Dreifachtriumph der SGE.

Thomas Stuckert

SGE-Quartett löst die WM-Tickets

Essener Schwimmer brillieren bei den German Open der Sparkasse Essen



Christian vom Lehn freut sich zu Recht, schließlich hat er das WM-Ticket nun in der Tasche.

Es war sicherlich einer der Saisonhöhepunkte im Kalender der Schwimm-Elite. Bei den German Open der Sparkasse Essen im Rüttenscheider Leistungszentrum kämpften Lokalmatadore wie Hendrik Feldwehr, Dorothea Brandt und Co. um die Tickets für die Weltmeisterschaft im russischen Kasan.

Feldwehr erfüllte die Kriterien jedoch nicht zu hundert Prozent. Über die 50 Meter Brust blieb er im siegreichen Endlauf zwar über der Norm, allerdings war er handicapt mit einer Virusfunktion gestartet. Jedoch hatte er die Norm bereits bei den Deutschen Meisterschaften im April und bei der hochkarätigen Mare-Nost-

rum-Tour am Mittelmeer unterboten. Deshalb nominierte ihn Bundestrainer Henning Lambertz dennoch für das WM-Aufgebot. Noch etwas besser machten es bei ihrem „Heimspiel“ Dorothea Brandt, Isabelle Härle und Christian vom Lehn. Das SGE-Trio schwamm die geforderten Zeiten und löste somit das Ticket zur WM.

Brandt beherrschte das Feld auf den 50 Meter Freistil in 25,02 Sekunden und blieb bei ihrem Sieg deutlich unter der Richtzeit. Gleiches galt für Christian vom Lehn, der bis dato eine tolle Saison absolvierte. Bei der Mare-Nostrum-Tour schwamm er erstmals seit zwei Jahren die 200 Me-

ter Brust unter 2:10 Minuten und das nach einer langen Verletzungspause. Dementsprechend motiviert ging er bei den German Open ins Wasser. Er deklassierte die Konkurrenz und siegte über 100 Meter Brust und über seine Spezialstrecke (200 Meter in 2:12,11 Minuten). „Damit kann ich sehr zufrieden sein“, sagte vom Lehn. „Ich bin aus dem vollen Training heraus geschwommen und kann mich bei der WM noch um einiges steigern.“

Langstrecklerin Isabelle Härle hatte das WM-Ticket bereits vor den German Open in der Tasche – zumindest im Freiwasser. In Kasan möchte sie über die zehn Kilometer unter die ersten Zehn

kommen. Dann hätte sie die Olympiaqualifikation gepackt. Und als Zugabe qualifizierte sie sich für die WM noch über die 1.500 Meter im Becken.

Derweil ging die Veranstaltung im Leistungszentrum reibungslos über die Bühne. Erneut präsentierte sich die Startgemeinschaft als großartiger Gastgeber. Wie im Jahr zuvor war es dem SGE-Vorsitzenden Bernhard Gemlau gelungen, die Sparkasse Essen als Sponsor für das Event zu gewinnen. Es wurde ein Treffen auf höchstem Niveau. Mit 250 bis 300 Athleten rechnete die SGE. Fast alles, was in der Schwimmszene Rang und Namen hat, signalisierte seine Teilnahme. Die Startgemeinschaft ist und bleibt eben eine feine Adresse.

Rolf Hantel/Christian Schwarz

■ VOM WELTREKORDLER BIS ZUR EUROPAMEISTERIN

Neben den Schwimm-Asen der SGE startete auch Steffen Deibler (SC Hamburg) bei den German Open der Sparkasse Essen. Deibler hält den Weltrekord über 50 Meter Schmetterling auf der Kurzbahn und ist zweimaliger Olympiateilnehmer. Außerdem dabei waren beispielsweise Jenny Mensing, Europameisterin 2012 über 100 Meter Rücken, Jan Philip Glania (SG Frankfurt) Bronze über 100 Brust bei der EM in Berlin und Marco di Carli (SG Frankfurt) zweimaliger Olympiateilnehmer.



Isabelle Härle darf sich schon auf Rio freuen

Ausnahmeschwimmerin löste als erste Athletin der SGE bei der WM in Kazan das Olympia-Ticket

Ein anstrengendes Jahr mit zahlreichen Saisonhöhepunkten liegt hinter den Schwimm-Assen der Startgemeinschaft Essen. Nicole Endruschat, Cheftrainerin am Bundesstützpunkt Rüttenscheid, zieht ein positives Fazit. Nicht zuletzt die WM im russischen Kasan im Juli/August zeigte, dass die Essener Schwimmer auf einem guten Weg sind. Zum Jahresende stand zwar erst einmal Regeneration auf dem Plan, doch mit Beginn des neuen Jahres richten sich die volle Konzentration und der Blick auf Rio de Janeiro zu den Olympischen Spielen 2016.

Isabelle Härle

Am Auftritt der Langstreckenspezialistin in Kasan gab es nichts auszusetzen. Härle ist aufgrund ihres siebten Platzes im Freiwasser über die zehn Kilometer die erste Essenerin, die sich für die Sommerspiele in Rio qualifiziert hat. Außerdem kehrte sie aus Russland mit einer Goldmedaille zurück nach Essen. Im Teamwettbewerb holte sie mit Rob Muffels (Magdeburg) und Christian Reichert (Wiesbaden) WM-Gold im 5-Kilometer-Rennen in 55:14,4 Minuten. Härle verteidigte damit sogar ihren Titel. Denn bei der WM 2013 in Barcelona siegte sie ebenfalls über diese Strecke.

Hendrik Feldwehr

Der Brustschwimmer fing sich kurz bevor er die WM-Norm noch einmal bestätigen musste einen Infekt ein. Bei den German Open der Sparkasse Essen schei-



Erste: Während die anderen Assen der SGE noch auf den Olympia-Zug aufspringen wollen, ist Isabelle Härle bereits sicher dabei.

terte er an der geforderten Zeit. Zuvor war es ihm bei der international hochkarätigen Mare-Nostrom-Tour am Mittelmeer jedoch mehrmals gelungen. Der DSV nominierte ihn daher für die WM. Bis dato war Feldwehr eine Saison auf konstant hohem Ni-

veau geschwommen, und in Kasan war er so schnell wie noch nie im Jahr. Über 50 Meter (27,31 Sekunden) und 100 Meter (59,63 Sekunden) gelangen ihm persönliche Bestzeiten. Allerdings scheiterte der Deutsche Meister über die Sprint-Distanz mit Rang zehn

im Halbfinale. Elf Hundertstelsekunden fehlten ihm für den Finalezug. Den Endlauf über die olympischen 100 Meter erreichte er zwar, dennoch reichte es hier nur zum achten Rang. In der Mixed-Staffel holte Feldwehr überraschend die Bronzemedaille.

Christian vom Lehn

Über die 100 Meter verpasste der Brustschwimmer das WM-Finale, blieb in 59,88 Sekunden aber zum ersten Mal unter einer Minute. „Eine für ihn sensationelle Zeit“, lobte Nicole Endruschat. Im Training präsentierte sich der Spezialist über die 200 Meter in guter Verfassung. Im Halbfinale drosselte vom Lehn jedoch das Tempo, begann mit einer zu niedrigen Frequenz und schied aus. Das Finale fand ohne ihn statt.

Dorothea Brandt

Brandt verpasste als Deutschlands schnellste Sprinterin das WM-Finale über die 50 Meter Freistil. Mit ihren 24,75 Sekunden belegte sie Rang zehn. „Das war nicht das, was wir bei ihr auf dem Zettel hatten“, zeigte sich Endruschat enttäuscht. Die WM sollte eine Standortbestimmung sein. Möglicherweise war der aufgebaute Druck für Dorothea Brandt zu hoch. „Wir dachten, der Abstand zur Spitze sei etwas geringer. Aber nun wissen wir wenigstens, wo wir stehen. Es gibt noch viel zu tun.“

Rolf Hantel



Historisches Gold

Der Ausnahme-Kanute Max Hoff gewinnt bei den Europaspielen über 1.000 Meter und 5.000 Meter

Max Hoff hat sich bei der Premiere der Europaspiele in Baku (Aserbaidschan) einen Eintrag in den Geschichtsbüchern gesichert. Der Kanute der KG Essen holte bei seinem Triumph über die 1.000 Meter im Einerkajak nicht nur den ersten Titel für Deutschland, sondern er gewann auch zugleich die erste Goldmedaille überhaupt bei dieser ersten Auflage der kontinentalen Wettkämpfe.

Die Krönung gelang Hoff zudem im abschließenden Rennen über 5.000 Meter. Auch hier ließ er die Konkurrenz hinter sich und gewann seine zweite Goldmedaille. „Es ist cooler, als die EM zu gewinnen. Den wahren Wert dieser Medaille werde ich vielleicht erst später einschätzen können“, kommentierte Hoff seinen Coup. Und er weiß, wovon er spricht. Schließlich hat der Essener seit 2009 bereits fünf EM-Titel im Einerkajak über die 1.000 Meter geholt.

Als Hoff seine Aussage tätigte, war ihm nicht mehr anzumerken, welch körperlicher Kraftakt hinter ihm lag. Direkt nach den erfolgreichen 1.000 Metern schien er für den geneigten Betrachter zunächst viel zu ausgepumpt und müde, um zu jubeln. Der amtierende Europameister kam zu Anfang des Rennens nicht in Tritt. Sein ärgster Kontrahent, der Portugiese Fernando Pimenta, lag rund 250 Meter vor dem Ziel noch vorn. Aber Max Hoff gab nicht auf. Er kämpfte und arbeitete sich an das Kajak des Portugiesen heran. „Es war ein hartes Stück Arbeit, es war



Geballte Freude: Max Hoff dominierte bei den Europaspielen in Baku die 1.000 Meter und die 5.000 Meter im Einerkajak.

das härteste Rennen dieser Saison. Aber ich habe es mit Kraft gewonnen“, kommentierte der Ausnahmekanute. Gold für Hoff, Silber für Pimenta, und Bronze ging an Rene Holten Poulsen aus Dänemark.

Über die 5.000 Meter hatte Hoff seit 2009 zwar auch schon zwei EM-Titel gewonnen. Doch bis zum Start in Baku nie in Kombination mit einem Erfolg über die 1.000 Meter. Auch bei den Europaspielen hatte er nach 2.000 Metern noch zurückgelassen, dann aber machte er Meter für Meter gut und behauptete sich abermals im Zweikampf mit Fernando Pimenta. Erneut hatte der Portugiese das Nachsehen.

Von der Natur unfreiwillig ausgebremst wurden indes Max

Rendschmidt und Marcus Groß (Berlin). Die Mitfavoriten im Zweier über 1.000 Meter steuerten auf Goldkurs. Dann jedoch das Malheur rund 250 Meter vor dem Ziel. „Vor mir tauchte eine Ladung Wasserpflanzen auf, der ich nicht mehr ausweichen konnte. Die haben wir uns leider eingefangen“, so Rendschmidt. Im Anschluss mussten sie das ungarische Duo vorbeiziehen lassen. „Wir sind aber froh, dass wir trotzdem noch Zweite geworden sind.“

Schlechte Nachrichten gab es dagegen vom Viererkajak über 1.000 Meter mit dem Essener Kai Spenner an Bord. Das Quartett knüpfte nicht annähernd an die Leistungen der Weltcups an. Nur eines von insgesamt zehn teilneh-

menden Booten verpasste das Finale – und das war der deutsche Viererkajak.

Ute Freise

■ MORITZ BRANDT FISCHT BRONZE AUS DEM BECKEN

Bei den Europaspielen in Baku (Aserbaidschan) hatte auch ein Essener Schwimmer Grund zur Freude. So gewann SGE-Talent Moritz Brandt Bronze mit der 4x200-Meter-Freistilstaffel der Herren. Nach 7:20,77 Minuten schlug die deutsche Staffel mit Paul Hentschel, Henning Mühlleitner, Konstantin Walter und Moritz Brandt an. Der Sieg ging an Russland (7:16,08) vor Großbritannien (7:19,36).

> 02.01.

Silvesterlauf: Die Lokalmatadores dominieren die 10. Auflage des Silvesterlaufs auf Zollverein. Den Hauptlauf der Frauen über 10 Kilometer gewinnt Katrin Wand in 41:13 Minuten, bei den Männern siegt Mehdi Khelifi (31:36 Min.).

> 03.01.

Hallenfußball: Der Budenzauber kann beginnen. In Werden und Borbeck rollt der Ball zu den Qualifikationsrunden der 21. Hallenfußball-Stadtmeisterschaft.

Leichtathletik: Die Vorstände der beiden Kettwiger Vereine LAC-THG und Lauftreff 2000 haben beschlossen, dass es keinen Kettwiger Ruhr- und Altstadtlauf mehr geben wird. Begründet wird dieser Schritt mit den leicht rückläufigen Teilnehmerzahlen und den immer höheren Auflagen seitens der Behörden und Verbände.

> 05.01.

Eishockey: Eishockey-Oberligist ESC Moskitos startet mit einer Niederlage ins neue Jahr. Die Essener verlieren beim Herner EV unglücklich mit 3:4.

Basketball: Die ETB Wohnbau Baskets unterliegen bei den Hamburg Towers mit 77:86.

Hallenfußball: Die RWE-Oldies zünden mit einem 7:1 gegen den 1. FC Köln beim Hallenfußball NRW-Traditionsmasters zu spät den Turbo. Zwei Niederlagen bedeuten das Aus bereits in der Vorrunde.

Hallenfußball: Der SC Frintrop stürzt beim Auftakt der 21. Essener Hallenstadtmeisterschaft. Für den Bezirksligisten ist nach einer Runde schon Schluss.

> 06.01.

Schach: Mit der Rekordteilnehmerzahl von 44 Spielern war das traditionelle Neujahrsblitzturnier von SF Katernberg hervorragend besetzt. Großmeister Sebastian Siebrecht (SFK) führte die Setzliste an, musste sich den Sieg aber mit zwei Gästen aus Oberhausen teilen.

Eiskunstlaufen: Nicole Schott holt bei den Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen in Stuttgart zum zweiten Mal nach 2012 den Titel. Nach dem Kurzprogramm auf Platz zwei wendet die junge Frau vom EJE in der Kür das Blatt, so dass sie mit 165,28 Punkten gewinnt.



Neu beim Tusem: Linksaußen Hannes Lindt wechselt aus Bietigheim zum Essener Handball-Zweitligisten.

Eishockey: Mit einem deutlichen 5:1-Erfolg beim Neusser EV feiert Oberligist ESC Moskitos den Sprung auf Tabellenplatz drei.

> 07.01.

Skaterhockey: In Christian Sohlmann und Tobias Stöckhardt verlieren die SHC Wohnbau Rockets zur neuen Saison zwei Defensivstrategen und ehemalige Nationalspieler. Dafür kehrt Ex-Kapitän Andreas Pfaff nach drei Jahren beim Bundesliga-Rivalen Duisburg zurück zu seinem Stammverein.

> 08.01.

Fußball: Rot-Weiss Essen verpflichtet Verteidiger Leon Binder vom Liga-Rivalen 1. FC Köln II.

Hallenfußball: Bei den Stadtmeisterschaften ist der B-Kreisligist SC Türkiyemspor nachträglich für das Vorrunden-Turnier gestrichen worden. Laut Veranstalter habe der Klub bei der Qualifikationsrunde alle 13 Spieler ohne Spielerpässe und Ausdruck aus Pass-Online eingesetzt.

> 09.01.

Hallenfußball: Bei den Essener Stadtmeisterschaften ist der B-Kreisligist Türkiyemspor nun doch wieder mit von der Partie. Alle Spieler,

die eingesetzt wurden, waren doch seit dem 3. Januar spielberechtigt. Der Fehler habe laut Organisatoren bei der Pressestelle gelegen.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos hat sich die Dienste von Marc Hemmerich gesichert. Der Verteidiger wechselt aus Nordhorn an den Westbahnhof.

> 10.1.

Fußball: Rot-Weiss Essen verpflichtet Björn Kluff. Der 23-jährige Offensivmann kommt von Eintracht Braunschweig.

> 12.01.

Hallenhockey: Die Bundesliga-Damen des Etuf kassieren zwei deftige Niederlagen gegen Köln und Düsseldorf und stehen vor dem letzten Spieltag ohne Punkt am Tabellenende.

Eishockey: Mit einem 7:0-Erfolg kehrt Oberligist ESC Moskitos von den Eisbären Hamm zurück.

Basketball: Ein schweres Stück Arbeit für den ETB. Mit einem 90:83-Erfolg über Ehingen verhindert der Zweitligist einen kompletten Fehlstart ins neue Jahr.

Volleyball: Trotz guter Auftritte in der Fremde verpasst es Zweitligist WV Humann, sich im Abstiegskampf etwas Luft zu verschaffen. Durch die 1:3-Niederlagen in Giesen/Hildesheim und beim SV Lindow-Gransee sind die Essener nun Vorletzter.

Tischtennis: Zum Rückrundenauftritt in der Frauen-Bundesliga setzt sich der der Tabellenzweite Tusem mit 6:3 gegen den Abstiegs-kandidaten Schwabhausen durch.

Hallenfußball: Bei den 21. Stadtmeisterschaften lichtet sich allmählich das Favoritenfeld. Der SV Burgaltendorf und der SuS Haarzopf scheiden aus.

> 13.01.

Handball: Zweitligist Tusem ist bei der Suche nach einem Linksaußen für die Rückrunde fündig geworden. Hannes Lindt wechselt vom Erstligisten SG BBM Bietigheim nach Essen und erhält einen Vertrag bis zum Saisonende.

Fußball: Beim Training des Oberligisten ETB gibt es ein neues und doch altbekanntes Gesicht. Stürmer Ouro-Akpo trainiert aktuell mit dem Team und soll in Kürze einen Vertrag unterzeichnen.

Basketball: In der Jugend-Bundesliga feiern die Metropol Baskets Ruhr einen kaum für möglich gehaltenen 70:68-Heimsieg gegen den bis dato ungeschlagenen Tabellenführer der Nordwest-Gruppe Artland Young Dragons.

Eishockey: Der 13:2-Sieg der Moskitos über die 1b der Löwen Frankfurt wird zur Formsache. Vielmehr wird am Rande des Spiels über den Zuschauerzuspruch diskutiert. Mehr als 1.000 Besucher wollte der Oberligist mit einer Aktion anlocken. 673 sind letztlich gekommen.

> 14.01.

American Football: Der bisherige Defensiv-Coordinator Yves Thissen wird neuer Headcoach des Regionalligisten Assindia Cardinals.

Handball: Der Tusem ist einer von 21 Vereinen aus der 1. und 2. Bundesliga, der 2015 vom Verband das Zertifikat für hervorragende Qualität in der Nachwuchsförderung erhalten hat.

Handball: Die zweite Mannschaft des Tusem hat den Rückrundenauftritt in der Oberliga durch die 32:35-Niederlage gegen ART Düsseldorf verpatzt.

> 15.01.

Leichtathletik: Bei den Nordrhein Hallenmeisterschaften der Leichtathletik-Senioren gewinnt Ramona Pfeiffer (TLV Germania Überraehr) in der Altersklasse W 50 zwei Titel. Im Hochsprung überquerte sie 1,46 Meter und im Weitsprung landete Pfeiffer bei 4,54 Meter.

Leichtathletik: Beim internationalen Hochsprungmeeting in Herzebrock-Clarholz gewinnt Mehrkampftalent Remo Cagliesi (TLV Germania Überraehr) mit 2,02 Metern.

Frauenfußball: Die SGS gewinnt das erste Testspiel des neuen Jahres. Gegen den FC Henan aus China siegen die Essenerinnen mit 2:0.

Tischtennis: Aus für die TVK-Damen. Nach zweieinhalb Jahren hat das Gastspiel des TV Kupferdreh in den Bundesligen der Damen ein jähes Ende gefunden. Die Mannschaft wird mit sofortiger Wirkung vom Spielbetrieb zurückgezogen.



Neuer Mann an der Seitenlinie: Yves Thissen wird Headcoach des Football-Drittligisten Assindia Cardinals.

> 16.01.

Fußball: Der FC Kray hat sich verstärkt. Vom Westfalen-Oberligisten Westfalia Herne wechselt Ersan Kusakci zum Regionalligisten.

> 17.01.

Handball: Nachwuchs-Ass Rene Zobel (19) verlässt den Zweitligisten Tusem zum Ende der Saison und wechselt zur Zweitvertretung des Erstligisten Balingen.

> 19.01.

Fußball: Regionalligist RWE unterliegt in einem Testspiel gegen Borussia Mönchengladbach im Stadion Essen vor 5.000 Zuschauer mit 0:1.

Eishockey: Aller personeller Sorgen zum Trotz gelingt den Moskitos ein Coup. Die Mannschaft von Trainer Gentges feiert im letzten Spiel der Hauptrunde der Oberliga West einen 6:2-Sieg über Spitzenreiter EV Duisburg.

Frauenfußball: Beim letzten DFB-Hallenpokal beweist die SGS erneut ihre Stärke. Erst im Halbfinale unterliegen die Damen aus Schönebeck dem Champions-League-Sieger VfL Wolfsburg mit 0:1 und werden letztlich Dritter.

Hallenhockey: Mit acht Niederlagen und ohne Punkt beenden die Etuf-Damen die Saison in der Bundesliga.

Basketball: Auch aufgrund arger personeller Probleme verliert Zweitligist ETB beim BV Chemnitz mit 57:62.

Volleyball: Zweitligist WV Humann rutscht durch die 1:3-Niederlage gegen DJK Delbrück auf den letzten Tabellenplatz.

> 20.01.

Leichtathletik: Toller Auftritt der Essener Talente bei den LVN Hallenmeisterschaften in Leverkusen: Drei Titel und sieben Medaillen. Wieder einmal glänzt der erst 16-jährige Remo Cagliesi (TLV Germania Überraehr), der den Hochsprung mit persönlicher Bestleistung von 2,03 Metern gewinnt.

> 21.01.

Eiskunstlauf: Beim Waldstadtpokal stehen drei Talente des EJE ganz oben auf dem Siegereck. In der Kategorie Anfänger Mädchen holt Denise Steibler Gold. Ebenfalls gelingt dies Lenia Parracino bei den Kunstläufern und Veronika Ponomarenko (Eisläufer B).

Tischtennis: Bei den 68. Westdeutschen Meisterschaften in Brackwede wird Nadine Bollmeier vom Tusem ihrer Favoritenrolle gerecht und gewinnt zum zweiten Mal nach 2001 den Titel im Einzel. Mit 11:4, 11:2, 11:7 und 11:5 schlägt sie im Finale ihre Gegnerin Katharina Michajlova.

> 22.01.

Basketball: Zweitligist ETB gibt die Entlassung von Marques Oliver bekannt. Wie Geschäftsführer Niklas Cox mitteilt, folgt der Schritt aus disziplinarischen Gründen.

Handball: Zweitligist Tusem verliert seinen zweiten Test im Rahmen der Wintervorbereitung. Beim Drittligisten Eintracht Hagen unterliegen die Essener mit 30:32.

Leichtathletik: Nach einer einjährigen Wettkampfpause aufgrund einer Rückenverletzung meldet sich Janina Tennler (Altenesseener TV) bei den Nordrhein-Hallenmeisterschaften in Leverkusen zurück. Dort holt sich die Siebenkämpferin überraschend den Titel im Kugelstoßen (10,83 Meter).

Waldlauf: Bei der Tusem Waldlaufserie im Kruppwald dominieren die Favoriten. Den Hauptlauf der Herren über 9.200 Meter gewinnt Matthias Graute (TRC Essen) in 30:01

Minuten, bei den Frauen setzt sich Felicitas Vielhaber (Tusem) in 35,17 Minuten durch.

> 23.01.

Basketball: Ein Riese aus den Niederlanden für den ETB. Der Zweitligist hat den 2,11 Meter großen Nick Oudendag verpflichtet. Der Center war zuletzt vereinslos.

Eishockey: Rechtzeitig vor dem Beginn der Verzahnungsrunde hat der Oberligist ESC Moskitos noch einmal auf dem Transfermarkt zugeschlagen. Stürmer Pierre Kracht kommt von den Nordhorner Rittern.

> 24.01.

Basketball: Auf diesen Mann haben die ETB Wohnbau Baskets gewartet. Logan Stutz (26), mit über 20 Punkten pro Spiel Top-Scorer in der Saison 2012/13, ist zurück. Der US-Amerikaner kommt vom Zweitliga-Rivalen Baunatal zurück nach Essen.

> 26.01.

Hallenfußball: Die Sportfreunde Niederweginern sind die Fußball-Könige in der Halle. Nach den Stadtmeisterschaften in Sprockhövel und Hattingen setzt sich die Mannschaft von Ex-RWE Profi Jürgen Margref auch bei den Essener Titelkämpfen am Hallo durch. Im Finale schlägt SFN den Bezirksligisten TuS Essen West 81 mit 5:2.

Basketball: In Gotha gibt's für die Wohnbau Baskets nichts zu holen. Die Essener verlieren beim starken Tabellendritten mit 52:63.

Frauenfußball: Die SGS Essen hat die kurze Hallensaison als Vorbereitung auf die Bundesliga erfolgreich abgerundet: Beim SAP-Cup gelingt der Elf von Trainer Markus Högner zwar nicht die erhoffte Titelverteidigung, dennoch freut sich das Team nach der 1:2-Finalniederlage gegen Sand über den zweiten Platz.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos unterliegt zum Auftakt der Verzahnungsrunde gegen den EHC Neuwied mit 1:2.

Tischtennis: Der Tusem hat seine Pflichtaufgabe in der Frauen-Bundesliga erfüllt. Bei den abstiegsbedrohten Leutzscher Füchsen setzen sich die Essenerinnen mit 6:1 durch.

Volleyball: Nach der 1:3-Heimniederlage gegen VI Frankfurt spitzt sich die Situation des



Große Verstärkung: Der Niederländer Nick Oudendag (2,11 Meter) wechselt zum Basketball-Zweitligisten ETB.

VV Humann in der 2. Liga zu. Es war bereits die fünfte Niederlage in Folge für das Schlusslicht.

> 27.01.

Fußball: Das nennt man wohl Nachbarschaftshilfe von Ost nach Süd: Regionalligist FC Kray lenkt nun doch ein und gibt den abwanderungswilligen Jan Klauke für den ETB frei.

Tischtennis: Das Halbfinale im Stadtpokal der Herren ist komplett. In Bestbesetzung landet SV Moltkeplatz einen 8:0-Kantersieg beim VfB Frohnhausen. Zuvor hatten sich bereits SG Heisingen mit dem gleichen Ergebnis bei Dellwig 10 sowie jeweils mit 8:2 Adler Union Frintrop gegen den DSJ Stoppenberg sowie TV Kupferdreh gegen Adler Frintrop II qualifiziert.

Tischtennis: Ohne Göran Skogsberg stand Verbandsligist Adler Union Frintrop bei der 4:9-Niederlage im Lokalduell bei der SG Heisingen auf verlorenem Posten.

> 28.01.

Fußball: RWE-Stürmer und Publikumsliebling Marcel Platzek verlängert seinen Vertrag bei dem Regionalligisten. Auch Sven Kreyer, Marwin Studtrucker und Tobias Steffen (alle bis 2016) sind bereits über das Saisonende hinaus gebunden.

Schulschach: Das Maria-Wächter-Gymnasium geht als Gewinner aus der ersten Runde der Essener Schulschachmeisterschaften hervor.

Boxen: Zwei Essener Profiboxer sind auf dem besten Weg, sich für die Titelkämpfe um die Deutsche Meisterschaft ihrer Gewichtsklasse zu qualifizieren. Bei einem Box-Abend in Frankfurt beeindruckten sowohl „Don“ Granit Shala wie auch Sebastian Tlatlik mit K.O.-Siegen in Runde zwei.

> 29.01.

Fußball: Regionalligist FC Kray hat sich für den Abstiegskampf verstärkt. Mittelfeld-Routinier Benjamin Wingerter wechselt von der Hafensstraße zur Buderusstraße.

Tennis: Pierre Godfroid vom TC Bredeneay hat bei den 39. European Senior Open im österreichischen Seefeld den EM-Titel in der Altersklasse 55 im Einzel und im Doppel mit seinem finnischen Partner Joakim Berner gewonnen. Sabine Schmitz (Etuf/AK 55) sicherte sich im Mixed mit Vincenzo Piazza (Italien) Gold und Bronze im Einzel. Ebenfalls zwei Medaillen holte Frits Rajmakers (AK 60): Gold im Mixed mit Dagmar Spener (ETB) und Silber im Einzel. Peter Schreckenberger (TuS 84/10) belegte im Doppel (A55) mit dem Österreicher Michael Maldoner Rang zwei.

Fußball: RWE verliert den vorletzten Test in der Winterpause beim Regionalliga-Rivalen SC Wiedenbrück mit 1:2.

> 30.01.

Ringen: Bei den Westfalenmeisterschaften in Bielefeld (Freistil) und Hohenlimburg (Griechisch-römisch) gewinnen die Essener Teilnehmer sieben Gold- und fünf Silbermedaillen.

Reitsport: Der RSV hat bei den Wahlen die Vorstandsriege einstimmig im Amt bestätigt. Volker Wiebels bleibt für die kommenden drei Jahre Vorsitzender des größten Essener Reitervereins.

> 31.01.

Jugendfußball: Andreas Höbusch ist neuer Trainer der ETB-A-Junioren, nachdem der bisherige Coach Sven Zocher wegen Unstimmigkeiten im Verein zurückgetreten war.

> 02.02.

Fußball: Regionalligist RWE gewinnt einen Test beim Oberligisten VfB Hüls mit 5:0 und holt sich damit eine große Portion Selbstvertrauen für den Auftakt der Rückrunde.

Frauenfußball: Die SGS muss sich dem dänischen Champions-League-Teilnehmer Fortuna Hjørring im Vorbereitungsspiel auf den zweiten Saisonabschnitt der Bundesliga mit 1.2 geschlagen geben.

Volleyball: Mit viel Moral zum Punktgewinn. Der VV Humann liegt beim Spitzenreiter Solingen bereits mit 0:2-Sätzen hinten und kämpft sich dann noch in den Tiebreak. Letztlich siegen die Solinger mit 3:2.

Schach: Beim Auswärtsspiel in Solingen sieht Bundesligist SF Katernberg lange wie der sichere Sieger aus, muss sich am Ende aber doch mit einem 4:4 zufrieden geben.

Leichtathletik: Bei den Westdeutschen Hallen-Meisterschaften in Dortmund gewinnt der erst 16-jährige Remo Cagliesi (TLV Germania Überruhr) zwei Titel in der M 18. Er siegt souverän mit 1,95 Metern im Hochsprung und mit 13,50 Metern im Dreisprung.

Basketball: Zweitligist ETB meldet sich zurück. Nach zwei Auswärtsniederlagen in Folge gewinnen die Essener vor heimischem Publikum gegen den Tabellenzweiten Gießen 46ers mit 77:65.

> 03.02.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss verpflichtet Kevin Freiburger auf Leihbasis vom Drittligisten VfL Osnabrück.

Leichtathletik: Zwei Staffeln der Stadtgemeinschaft Essen glänzen bei den Westdeutschen Hallenmeisterschaften. In der männlichen U20 qualifizieren sich Remo Cagliesi, Hendrik Ingenhaag, Frido Kixmöller und Patrick Veit in 1:34,87 Minuten für die Deutschen Meisterschaften über 4x200 Meter. Das Quartett der zweiten Staffel mit Andreas Vulpe, Hannes Hüttmann, Johannes Bonmann und Niklas Pospich löst das Ticket in 1:35,68 Minuten.

> 04.02.

Hallenhockey: Die Essenerinnen Tessa Schuberth (ehemals Etuf) und Darja Möllenberg (ehemals HCE) sind mit dem Düsseldorfer HC in Berlin Deutscher Meister geworden.



Irre gut: Der 16-jährige Essener Remo Cagliesi gewinnt bei den Westdeutschen Hallenmeisterschaften die M18-Titel im Hoch- und im Dreisprung.

Im Endspiel besiegten sie Uhlenhorst Mülheim um Dinah Grote (früher Etuf) mit 4:1.

Schach: Bundesligist SF Katernberg unterliegt nach der bisher schwächsten Saisonleistung mit 1:7 gegen SV Mülheim Nord.

Rollstuhlbasketball: In der 2. Bundesliga verlieren die Hot Rolling Bears Essen in eigener Halle gegen Alba Berlin unglücklich mit 54:58.

> 05.02.

Frauenfußball: Aus dem U17-Bundesligakader der SGS Essen ist die erst 15-jährige Etonam Nicole Anyomi zu einem Kaderlehrgang von DFB-Trainerin Bettina Wiegmann eingeladen worden.

Ringen: Die Nachwuchs-Landesmeisterschaften im Freistil lief aus Essener Sicht erfolgreich. Gold gewannen Samuel Bellscheidt, Ekrem Gülönü und Finn Angenendt. Doppel-Landesmeister wurde Ramsan Achtaew. Hinzu kommen vier weitere Silbermedaillen.

> 06.02.

Judo: Beim internationalen Crocodiles Cup in Osnabrück ist auch der Essener Nachwuchs auf der Matte. Leon Wüste (U12) kommt bis ins Finale, unterliegt dort aber aufgrund einer

Bestrafung. Nehle Wakup (U15) verliert zwar im Halbfinale unglücklich, gewinnt aber im Kampf um den Platz drei.

> 07.02.

Tennis: Mit den letzten zwei Turniertagen gehen die „Internationalen German Senior Indoors“ im TVN Zentrum in die entscheidende Phase. Überraschungen blieben bislang aus. In der Königsklasse der Herren 35 zieht Mirco Heinzinger (ETB) durch einen 6:7, 6:0 und 6:4-Sieg gegen Manuel Pfeiffer ins Viertelfinale ein. Sein Vereinskamerad Alexander Mühler hat bei den Herren 40 durch den 7:6, 6:1-Erfolg über Oliver Eggers das Halbfinale erreicht.

> 09.02.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss bezieht mit 0:1 im Spitzenspiel bei Alemannia Aachen gleich zum Start nach der Winterpause einen Dämpfer. Das Tor des Tages fällt durch Kevin Behrens in der 39. Spielminute durch eine Standardsituation.

Eishockey: Keine Punkte in der Verzahnungsrunde für den Oberligisten ESC Moskitos. Die Mannschaft vom Westbahnhof muss sich im Derby beim Herner EV mit 3:7 geschlagen geben. Zwei Tage zuvor gab es bereits eine 2:5-Pleite bei den Icefighters aus Leipzig.

Handball: Ein glücklicher Moment für den Tusem. Im Zweitliga-Duell erzielt der ThSV Eisenach praktisch mit der Schluss sirene den Ausgleich, der aber von den Schiedsrichtern nicht anerkannt wird. Somit gewinnt der Tusem glücklich mit 32:31.

Basketball: Es ist ein spannender Krimi ohne Happy End für den ETB. Der Zweitligist muss sich bei rent4office Nürnberg knapp mit 76:81 geschlagen geben.

Schwimmen: Die Damen der Startgemeinschaft Essen mit Freiwasser-Europameisterin Isabelle Härle, der WM-Dritten Dorothea Brandt und dem Nachwuchs-Ass Lisa Höpink sind zum siebten Mal in Folge Deutscher Mannschaftsmeister geworden.

> 10.02.

Volleyball: Zweitligist VV Humann wartet nach der 1:3 Heimgniederlage gegen den VC Bitterfeld-Wolfen weiterhin auf den ersten Sieg im Jahr 2015.

> 11.02.

Tennis: Nach neun Turniertagen stehen bei den „International German Indoors“ im TVN-Tenniszentrum in Bergeborbeck die Sieger fest. Die Essener Senioren tragen bei dieser achten Auflage maßgeblich zur positiven Bilanz bei. So gewinnen Claus Weinforth (TC Bredene) mit Peter Schreckenber (TuS 84/10, Altersklasse 55), Sabine Schmitz (Etuf, AK 60) mit ihrer Mannschaftskollegin Karin Plaggenborg und Achim Przybilla (TC Bredene) gemeinsam mit Paul Schulte (RW Steele/Johannesberg, AK 55) jeweils den Titel in ihrer Klassen.

Rollstuhlbasketball: Die Hot Rolling Bears haben in der 2. Bundesliga die zweite Heimniederlage einstecken müssen. Gegen den Tabellenzweiten Baskets Rahden verlieren sie mit 62:77.

> 12.02.

Hallenhockey: Der HCE verliert das Derby der 2. Regionalliga gegen Etuf und steigt laut Trainer Patrick Fritsche nach einer Seuchensaison in die Oberliga ab.

> 13.02.

Skaterhockey: Eine weitere Personalie beim Bundesligist SHC Rockets: Verteidiger Denis Nimako wechselt zum Liga-Rivalen Duisburg Ducks. Nimako spielte erst seit 2013 für die Rockets.

> 16.02.

Fußball: Rot-Weiss gewinnt sein erstes Regionalliga-Heimspiel nach der Winterpause gegen die Reserve vom VfL Bochum mit 1:0. Dabei hat der Favorit mehr Mühe als dem geneigten Fan lieb ist.

Frauenfußball: Eine Niederlage zum Bundesliga-Rückrundenauftritt kann die SGS Essen gerade noch abwenden. Doch trotz des späten und ebenso schmeichelhaften 2:2 gegen den abstiegsbedrohten SC Sand verlassen viele Anhänger frühzeitig das Stadion.

Fußball: Der FC Kray enttäuscht im Regionalliga-Duell bei der SG Wattenscheid. Die Essener beenden beim 0:3 die Partie schon wieder nur mit zehn Mann. Dieses Mal fliegt Emir Alic mit roter Karte nach einer Tätlichkeit vom Platz.



Treue Seele: Nadine Bollmeier bleibt den Tischtennis-Damen des Tusem in der 1. Liga erhalten.

Handball: Zweitligist Tusem hält beim EHV Aue bis zur Pause ein 10:10. Doch letzten Endes verliert die Mannschaft von Trainer Mark Dragunski noch deutlich mit 19:26.

Basketball: Es ist ein Arbeitssieg in der 2. Liga, aber die ETB Wohnbau Baskets feiern im Kampf um die Playoffs einen 78:63-Erfolg über die Oberfranken aus Baunatal.

> 17.02.

Ringen: Elf Medaillen holen die Essener Talente bei den Landesmeisterschaften der Jugend im Griechisch-Römischen Stil in Walheim. Gold geht an Samuel Bellscheidt, der damit das Ticket zur Deutschen Meisterschaft löst. Ekrem Gülönü triumphiert nach dem Titel im Freistil in der griechisch-römischen Variante.

> 18.02.

Tischtennis: Nadine Bollmeier vom Frauen-Erstligisten Tusem spielt womöglich die Saison ihres Lebens. Siegerin beim Bundesranglistenturnier und 18:1-Siege in der Eliteliga. Zudem bleibt die 33-Jährige dem Tusem treu und verlängert ihren zum Saisonende auslaufenden Vertrag um ein weiteres Jahr.

> 19.02.

Tischtennis: Bereits zum vierten Mal geht es für die Schüler des Helmholtz-Gymnasiums zum Bundesfinale nach Berlin. Mit beeindruckenden Leistungen haben sich Nils Bode, Antoine Feld, Tom Gröschl, Niklas Schäfer, Leon Hagen, Leon Kaleitizidis und Ryan Kraus in der WK III für das Finale im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ qualifiziert.

> 21.02.

Handball: Beim 30:27-Heimerfolg gegen Eintracht Hildesheim strapaziert Zweitligist Tusem die Nerven seiner Fans, ehe er den knappen Sieg perfekt macht.

Eishockey: Eine Insolvenz während des laufenden Insolvenzverfahrens? Beim Oberligist ESC Moskitos scheint alles möglich. Dem Verein fehlen nach offiziellen Angaben rund 90.000 Euro, um das aktuelle Insolvenzverfahren abschließen zu können. Damit steht der Klub mal wieder vor dem Aus.

> 23.02.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss verliert verdient beim Revierrivalen Rot-Weiß Oberhausen mit 0:1. Der Frust der Anhänger sitzt dieses Mal aber weitaus tiefer, als nach der Niederlage zum Rückrundenauftritt bei Alemannia Aachen.

Frauenfußball: Auf den ersten Sieg des Jahres muss Bundesligist SGS weiterhin warten. Doch mit der Punkteteilung beim 1:1 bei USV Jena können die ersatzgeschwächten Damen um Trainer Markus Högner sehr gut leben.

Fußball: Der FC Kray kommt in der Regionalliga nicht vom Fleck. Nur 2:2 gegen Schlusslicht FC Hennef 05. Im Spiel nach vorne zeigt sich die Mannschaft zwar verbessert, verliert aber vor den Gegentreffen jeweils die Übersicht.

Schach: Nach dem 3:5 in Eppingen steht Bundesligist SF Katernberg aufgrund des schweren Restprogramms kurz vor dem Abstieg.

Tischtennis: Mit 10:1-Siegen und einem Satzverhältnis von 31:6 sichert sich Alena Lemmer beim Bundesranglistenturnier des deutschen Tischtennis-Nachwuchses im hessischen Ober-Erlenbach den ersten Platz.

Basketball: Auswärts ist einfach der Wurm drin. Zweitligist ETB verliert mit dem 74:85 in

Jena das sechste Spiel auf fremdem Parkett in Folge.

Volleyball: Zweitligist W Humann schöpft nach dem überraschenden 3:2-Erfolg bei SF Aligse wieder Hoffnung im Abstiegskampf.

> 24.02.

Rollstuhlbasketball: In der 2. Bundesliga gewinnen die Hot Rolling Bears das erste von vier möglichen Endspielen um den Klassenerhalt beim Tabellendritten ASV Bonn knapp mit 72:71.

Schach: Erwartungsgemäß verliert Bundesligist Sportfreunde Katernberg beim deutschen Meister Baden Baden und hat nun nur noch theoretische Chancen, in den

verbleibenden vier Spielen den Abstieg zu vermeiden.

> 25.02.

Billard: Nach sechs Heimsiegen in Folge hat es den Dreiband-Oberligisten BF Horster Eck erwischt. Mit 2:6 unterliegen die Gastgeber dem starken BSV Wuppertal.

> 26.02.

Frauenfußball: Bundesligist SGS Essen verliert einen Test gegen die thailändische Nationalmannschaft. An der Schönebecker Ardelhütte sehen die gut 250 Zuschauer einen knappen 2:1-Erfolg des WM-Teilnehmers und Gegners der deutschen Nationalmannschaft.

> 27.02.

Frauenfußball: U20-Weltmeisterin Margarita Gidion vom Bundesligisten SGS Essen wird von Bundestrainerin Silvia Neid anstelle der verletzten Josephine Henning für den Algarve-Cup in Portugal nachnominiert.

> 28.02.

Basketball: Zweitligist ETB Wohnbau Baskets muss sich in eigener Halle den abstiegsbedrohten Cuxhaven Bascats mit 65:70 geschlagen geben.

Fußball: Ömer Akman trifft ins rot-weiße Herz. Der Spieler des FC Kray schießt das entscheidende Tor beim 1:0 Sieg im Regionalliga-Derby gegen Rot-Weiss an der Hafestraße.

Wir entsorgen . transportieren . reinigen .

Die praktische EBE-app: „Wir räumen ab!“



Erhältlich für iPhone und Android-Geräte.



Pferdebahnstraße 32 | 45141 Essen
Telefon 0201/854-2222 | info@ebe-essen.de | www.ebe-essen.de

e3e
Entsorgungsbetriebe
Essen GmbH

> 02.03.

Basketball: Die ETB Wohnbau Baskets beenden den Doppelspieltag der 2. Liga ohne Erfolgserlebnis. Nach der Heimpleite gegen Cuxhaven verlieren die Schwarz-Weißen in Würzburg mit 58:68 und rutschen auf Rang sieben in der Tabelle ab.

Handball: Auswärts kommt Zweitligist Tusem in dieser Spielzeit auf keinen grünen Zweig. Die dezimierte Mannschaft von der Margarethenhöhe hält in Coburg beim HSC bis kurz vor Schluss tapfer mit, verliert aber mit 25:27.

Frauenfußball: Sechs Spieltage vor dem Saisonende in der 1. Bundesliga hat die SGS die letzten Zweifel am Klassenerhalt ausgeräumt. Gegen das Schlusslicht Herforder SV gewinnen die Essenerinnen zu Hause verdient mit 2:0.

Eishockey: Letztes Heimspiel der Oberliga-Saison und Riesenstimmung am Westbahnhof beim 4:2-Derby Sieg der Moskitos über den Herner EV.

Tischtennis: Nadine Bollmeier vom Frauen-Bundesligisten Tusem wird Dritte bei der Wahl zu Deutschlands Spielerin des Jahres. Im illustren Kreis der Nationalmannschaft, die 2014 den EM-Titel gewann, rangiert sie hinter den Berlinerinnen Petrisa Solja und Shan Xiaona.

> 03.03.

Rollstuhlbasketball: In der 2. Bundesliga unterliegen die Hot Rolling Bears bei den Ahorn Panther Paderborn mit 58:72 und verlieren damit wichtigen Boden im Kampf um den Klassenerhalt.

Prellball: Beim letzten Spieltag der Bundesliga West für Männer und Frauen in Bochum sichern sich die Mannschaften des TB Altdorf den zweiten Platz in der Tabelle und qualifizieren sich somit für die Deutsche Meisterschaft Ende März in Hannover.

> 04.03.

Fußball: Nachwuchskeeper Moritz Nicolas, mit gerade einmal 17 Jahren bereits die Nummer 3 beim Regionalligisten RWE, wechselt zur kommenden Saison zum Bundesligisten Borussia Mönchengladbach.

Tennis: Die Belgierin Sofie Oywen vom TC Bredeney gewinnt das mit 10.000 Dollars dotierte ITF-Turnier im französischen Macon.



Auf Wiedersehen: Torwart-Talent Moritz Nicolas (17) wechselt von RWE zu Borussia Mönchengladbach.

> 05.03.

Skaterhockey: Kurz vor Saisonbeginn in der 1. Bundesliga haben die SHC Rockets bereist Grund zum Jubeln. Denn der internationale Verband hat ihnen mit dem Pokal der Pokalsieger Turnier nach 2006 und 2011 bereits zum dritten Mal den Zuschlag für die Ausrichtung eines europäischen Wettbewerbs übertragen.

Leichtathletik: Mit Knut Jendruck übernimmt ein erfahrener Mann den Vorsitz des Essener Leichtathletik-Kreises. Klaus Diekmann führte die Geschäfte bis dato kommissarisch und ist nun Ehrenvorsitzender.

> 06.03.

Skaterhockey: Gut zwei Wochen vor dem Saisonstart der 1. Bundesliga haben sich die SHC Rockets mit einem in Essen bestens bekannten Namen verstärkt: So schnallt Jan Barta, der seit drei Jahren auch für die Moskitos Eishockey spielt, künftig für den SHC die Rollen unter. In den vergangenen Jahren stürmte der 29-Jährige noch für die IVA Rhein-Main Patriots.

> 07.03.

Handball: Nach neun Spielen ohne Niederlage am Hallo unterliegt der dezimierte Zweitli-

gist Tusem dem erfahrenen TV Großwallstadt knapp mit 21:22.

Fußball: Regionalligist FC Kray muss sich zu Hause gegen die U23 von Fortuna Düsseldorf mit einem 1:1 begnügen und steckt weiter im Abstiegskampf.

> 09.03.

Fußball: Im fünften Spiel des neuen Jahres setzt es für den Regionalligisten Rot-Weiss Essen bereits die vierte 0:1-Pleite. Nach dem Spiel bei der U23 von Borussia Mönchengladbach hat sich die Elf von Trainer Marc Fascher wohl endgültig aus dem Aufstiegsrennen verabschiedet.

Eishockey: Die Moskitos sind zum Saisonabschluss noch einmal auf Reisen. Im ersten von insgesamt noch fünf Auswärtsspielen in der Oberliga-Verzahnungsrunde muss sich die Mannschaft von Trainer Frank Gentges den Saale Bulls aus Halle mit 0:2 geschlagen geben.

Basketball: Zweitligist ETB gewinnt gegen Heidelberg nach schleppendem Beginn noch souverän mit 86:80 und steht damit so gut wie sicher in den Playoffs.

Volleyball: VV Humann hat sich im Kampf gegen den Abstieg aus der 2. Liga noch nicht aufgegeben. Mit dem 3:0-Heimsieg über den TSV Giesen-Hildesheim hat die Mannschaft mit dem Vorletzten, den MTV Eagles Kiel, gleichgezogen und kann den Klassenerhalt nun wieder aus eigener Kraft schaffen.

Tischtennis: Nadine Bollmeier vom Tusem belegt bei der DM in Chemnitz im Damen-Doppel mit Tanja Krämer (TV Busenbach) den dritten Rang.

> 10.03.

Rollstuhlbasketball: In der 2. Bundesliga verlieren die Hot Rolling Bears das erste von zwei entscheidenden Spielen um den Klassenerhalt gegen RSC Osnabrück mit 50:59. Die Essener hätten beide Spiele gewinnen müssen. Mit der Niederlage ist der Abstieg in die Regionalliga nach fast zehnjähriger Klassenzugehörigkeit besiegelt.

> 11.03.

Billard: Dreiband-Oberligist Horster Eck ist von der Rolle. Nach der Heimmiederlage gegen Wuppertal folgt beim BC Köln eine 2:6-Pleite.

Tennis: Sabine Schmitz vom Etuf wird bei den Titelkämpfen der Seniorinnen und Senioren im TVN Tennis-Zentrum Deutsche Vizemeisterin bei den Damen 55. Die vielmalige Meisterin verliert im Finale nach einem kuriosen Matchverlauf gegen die Bochumerin Gabi Schneider mit 6:7, 6:0, 0:6.

Rhönrad: Gleich beim ersten WM-Qualifikationswettkampf in Aachen hat sich Svea Streckert von der SG Heisingen für eine Teilnahme an den Welttitelkämpfen in Lignano/Italien empfohlen. Die Essenerin startete sowohl in der klassischen Kategorie als auch in der noch jungen Disziplin Cyr-Wheel, in der sie amtierende Weltmeisterin ist.

> 12.03.

Segeln: Mit der Jugendregatta des Etuf eröffnet die Segelsaison auf dem Baldeneysee. Knapp 100 Starter genießen dabei die traumhaften Bedingungen, die ein planmäßiges Programm mit allen vier Durchgängen ermöglichen. Wie im Vorjahr bestreiten 63 Crews in den Bootsklassen 420er, Laser Radial, Laser Standard und Vaurien die Wettfahrten.

> 13.03

Tischtennis: Frauen-Bundesligist Tusem bastelt bereits am Team für die kommende Saison. In Nadine Bollmeier, Babora Balazova und Alena Lemmer haben bereits drei Spielerinnen ihren Vertrag beim Klub von der Margarethenhöhe verteidigt.

> 14.03.

Kanupolo: Der amtierende Deutscher Meister KSV Rothe Mühle hat einige neue Gesichter im Kader. Mit Nationalspieler Andrea Bertelloni von Scogli Chiavari verpflichteten die Essener unter anderem einen der besten Spieler der Welt.

> 16.03.

Fußball: Regionalligist RWE feiert das lang ersehnte Erfolgserlebnis. Mit 1:0 bezwingen die Essener den Abstiegskandidaten FC Schalke 04 II. Ein Elfmeter in der 14. Minute bringt die Entscheidung.

Fußball: Das 1:0 vom FC Kray gegen die Zweitvertretung des 1. FC Köln ist ein großer Schritt in Richtung Klassenerhalt in der

Regionalliga. Schon in der 9. Minute legt Kevin Kehrmann den Grundstein für diesen Erfolg.

Handball: Zweitligist Tusem verliert erneut die Nerven. Bis Mitte der zweiten Halbzeit liegen die Essener beim TV Emsdetten vorn, unterliegen letztlich aber mit 27:31.

Schach: Das rettende Ufer gerät für die Sportfreunde Katernberg in der 1. Bundesliga immer mehr außer Sichtweite. Gegen das nominell nur etwas stärker besetzte Team aus Emsdetten kassieren die Sportfreunde nach unglücklichem Kampfverlauf eine 2:6-Niederlage.

Basketball: Die ETB Wohnbau Baskets haben den Einzug in die Playoffs der 2. Bundesliga perfekt gemacht. Die Mannschaft feiert am Hallo gegen die finke Baskets Paderborn einen verdienten und souveränen 64:53-Erfolg.

Tischtennis: Die Spiele um den Essener Stadtpokal sind kein gutes Pflaster für die gastgebenden Mannschaften, die in allen Runden ausnahmslos deutlich verlieren. Letztlich stehen sich Adler Union Frintrop und Titelverteidiger SG Heisingen im Finale gegenüber.

Volleyball: Die Humänner reißen in der 2. Liga ein bereits verloren geglaubtes Spiel beim USC Braunschweig noch herum und

verschaffen sich mit einem 3:2-Sieg einen kleinen Vorteil im Abstiegskampf.

Frauenfußball: Lea Schüller sorgt gegen Bayer Leverkusen per Kopf für den 3:2-Sieg der SGS, die damit den fünften Platz in der Tabelle der Bundesliga behauptet.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos unterliegt beim Tabellenzweiten Ice Fighters Leipzig mit 4:6.

Tischtennis: Der Tusem setzt seine Erfolgsserie in der Frauen-Bundesliga fort. Beim 6:1 Auswärtssieg gegen Schlusslicht NSC Watzborn-Steinberg haben die Essenerinnen leichtes Spiel.

> 17.03.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos feiert im Derby bei den Füchsen aus Duisburg einen 2:1-Erfolg nach Verlängerung.

Kanupolo: Der KSV Rothe Mühle gewinnt das mit Teams aus sechs Nationen bestückte Helmut-Karnath-Gedächtnis-Turnier.

> 18.03.

Schach: Zwei Spieltage vor Saisonschluss ist es amtlich: Nach der erneut klaren 2:6-Niederlage gegen Werder Bremen müssen die Sportfreunde Katernberg den bitteren Gang in die 2. Bundesliga antreten.



Ach herrje: Sebastian Siebrecht kassierte mit SF Katernberg in der Schachbundesliga eine klare 2:6-Niederlage gegen Werder Bremen. Damit müssen die Essener den bitteren Gang in die 2. Bundesliga antreten.

> 19.03.

Eiskunstlauf: Nicole Schott vom EJE ist auch auf internationalem Eis erfolgreich. Die Deutsche Meisterin belegt beim Coup du Printemps in Luxemburg den dritten Platz.

Frauenfußball: Für die SGS ist in Frankfurt beim 1.FFC nichts zu holen. Für die Bundesliga-Damen aus Essen gibt's eine 1:3-Niederlage.

Tischtennis: Jeweils mit 4:1-Siegen sind Nadine Bollmeier und Barbora Balazowa vom Frauen-Bundesligisten Tusem in die German Open, dem mit 220.000 Dollar dotierten Turnier der ITTF World Tour, in Bremen gestartet.

Handball: Zweitligist Tusem ringt DJK Rimpar nieder. Die Willenskraft der Essener ist der Schlüssel zum 25:24-Erfolg gegen den Tabellenritten aus Bayern.

Tischtennis: Qian Wan vom TV Kupferdreh gewinnt die deutsche Schüler-Meisterschaft in Ettlingen. Die 14-jährige Essenerin mit chinesischen Wurzeln siegt im Endspiel mit 4:0 gegen Anastasia Bondareva (TB Wilferdingen).

> 20.03.

Rollstuhlbasketball: In der 2. Bundesliga stehen die Hot Rolling Bears nach der 50:59-Niederlage gegen RSC Osnabrück als Absteiger fest.

> 21.03.

Handball: Mission erfüllt: Die ETB-Damen kehren in die Landesliga zurück. Ohne Verlustpunkt dominieren die Schwarz-Weißen souverän die Bezirksliga und erreichen damit das Saisonziel bereits drei Spieltage vor dem Abschluss. Für den scheidenden Trainer Sascha Rimbach präsentiert Abteilungsleiter Stefan Marschner in Martin Abts bereits einen Nachfolger.

> 23.03.

Fußball: Durch das ereignisarme 0:0 bei Viktoria Köln verabschiedet sich Regionalligist Rot-Weiss Essen aus dem Aufstiegsrennen.

Handball: Zweitligist Tusem hat seinen Auswärtsfluch besiegt. Die Handballer von der Margarethenhöhe entführen beim 26:26 in Bad Schwartau einen Punkt.

Fußball: Und wieder ein Punkt mehr. Der FC Kray hamstert sich Woche für Woche wohl in



Schon wieder weg: Uwe Harttgen, Sportvorstand beim Fußball-Regionalligisten RWE, verlängerte eigenmächtig den Vertrag mit Trainer Marc Fascher. Daraufhin erklärte der Aufsichtsrat das Verhältnis als zerrüttet und trennte sich von Harttgen.

Richtung Klassenerhalt in der Regionalliga. Der Aufsteiger holt in Unterzahl ein 2:2 gegen spielstarke Sportfreunde Lotte.

Basketball: Das durfte nicht passieren: Die ETB Wohnbau Baskets kassieren in der 2. Liga bei den Bayer Giants Leverkusen eine 66:70-Niederlage. Es ist die neunte Auswärtspleite in Folge.

Schwimmen: Isabelle Härle schwimmt Jahresbestzeit. Die Essenerin benötigt bei den 15. Alex Athletics Swim & Fundays im Leistungszentrum Rüttenscheid 16:22,63 Minuten für die 1.500 Meter.

Skaterhockey: Was für ein Auftaktwochenende und ein Traumstart für die SHC Wohnbau Rockets. Der Bundesligist schlägt im ersten Saisonspiel die Lüdenscheid Highlander deutlich mit 14:5 und legt auswärts bei den Uesheim Chiefs ein 13:4 nach.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos beschließt die Saison auf dem vierten Platz der Verzahnungsrunde. Die Mannschaft von Trainer Frank Gentges feiert im Nachholspiel beim EHC Erfurt einen 5:1-Sieg.

Volleyball: Pünktlich zum Finish in der 2. Bundesliga präsentiert sich WV Humann in bestechender Form. Mit dem 3:2-Überraschungserfolg gegen den Tabellenvierten TuB Bocholt feiern die Essener den bereits vierten Sieg in Serie.

> 24.03.

Eishockey: Der Oberligist ESC Moskitos kann wieder durchschnaufen. Die drohende Insolvenz im laufenden Insolvenzverfahren ist gerade noch rechtzeitig abgewendet worden. Binnen weniger Wochen haben die Essener die erforderlichen 90.000 Euro zusammengetragen. In Zukunft soll ein Aufsichtsrat als Kontrollorgan dienen.

> 25.03.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss hat den Vertrag mit Sportvorstand Uwe Harttgen fristlos gekündigt. Die Trennung erfolgt aufgrund eines zerrütteten Vertrauensverhältnisses. Unter anderem hatte Uwe Harttgen den Vertrag mit Trainer Marc Fascher ohne Einverständnis und Rücksprache mit dem Aufsichtsrat eigenmächtig verlängert. Außerdem hatte sich das Verhältnis zu den eigenen Fans zuletzt stark abgekühlt.

> 26.03.

Leichtathletik: Der weibliche Essener Nachwuchs beendet die Leichtathletik-Hallensaison mit drei Medaillen. Clara Bückert (Werdener TB) gewinnt bei den Nordrheinmeisterschaften in der Altersklasse W 15 den Dreisprung mit 10,51 Metern. Zweimal Bronze gehen an Anna Tillmann (Werdener TB) und

Lennart Jahn (TLV Germania Überruhr) über die Sprintstrecken.

> 27.03.

Rollstuhlbasketball: Die Hot Rolling Bears verabschieden sich mit einem 57:52-Heimsieg gegen die Emsland Rolli Baskets Meppen aus der 2. Bundesliga. Der Abstieg in die Regionalliga stand bereits am vorletzten Spieltag fest.

Karate: Mit großen Erfolgen kehren die Ruhr-Dojo-Kämpfer aus Essen von den Landesmeisterschaften aus Düren zurück. In der Gewichtsklasse bis 61 Kilogramm erkämpft sich Gentjana Preteni die Bronzemedaille. Gar zu Silber reicht es für Aneet Kahlon in der Gewichtsklasse bis 68 Kilogramm. Amrit Kahlon (+84 Kilogramm) komplettiert den Essener Erfolg mit einer weiteren Bronzemedaille.

> 28.03.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen gerät wieder ins Schlingern. An der Hafestraße setzt es eine herbe 0:3-Niederlage gegen den SV Rödinghausen. Trainer Marc Fascher steht noch stärker in der Kritik. Die „Fascher-Rausrufe“ werden unter den RWE-Anhängern immer lauter.

Handball: Das war ein richtig wichtiger Schritt in Richtung Klassenerhalt. Zweitligist Tusem Essen schlägt am Hallo den TV Neuhäusen mit 24:19.

Fußball: Oberligist ETB gibt nun auch offiziell bekannt, dass Trainer Mircea Onisemiuc den Verein am Saisonende auf eigenen Wunsch verlassen wird.

> 30.03.

Frauenfußball: Die SGS Essen besiegt den Heimfluch in der 1. Bundesliga. Dank der besten Heimspielleistung der Saison schlagen die Essenerinnen den SC Freiburg verdient mit 5:1.

Fußball: Ostwestfalen ist für Regionalligist FC Kray kein gutes Pflaster. Im Kampf gegen den Abstieg kassiert die Elf von Trainer Michael Lorenz beim SC Wiedenbrück eine 0:4-Klatsche.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets fahren den nächsten souveränen und hochverdienten Erfolg in der 1. Bundesliga ein. Bei den Berliner Buffalos setzen sich die Essener

mit 17:6 durch und feiern damit den dritten Kantersieg im dritten Saisonspiel.

Basketball: Zweitligist ETB Wohnbau Baskets bezwingt Vechta mit 72:69 nach einer dramatischen Schlussphase. 2.300 Fans am Hallo erleben einen nervenaufreibenden Abend. In den Playoffs wartet auf die Essener nun Nürnberg als Gegner.

Tischtennis: Bei den German Open in Bremen haben Nadine Bollmeier und Barbora Balazova vom Frauen-Bundesligisten Tusem das Qualifikationsturnier nicht überstanden. An ihrem 23. Geburtstag verliert Balazova gegen die für Luxemburg spielende gebürtige Chinesin und zweimalige Europameisterin Xialian Ni mit 2:4. Bollmeier muss sich in der dritten Quali-Runde der Chinesin Ji Liao, die für die Niederlande startet, mit 2:4 geschlagen geben.

Volleyball: Zweitligist WV Humann hat mit dem 3:0-Erfolg beim MTV Kiel den Klassenerhalt vorzeitig perfekt gemacht und für ein sportliches Märchen gesorgt. Noch vor wenigen Wochen war ihr Ligaverbleib so wahrscheinlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

> 31.03.

Tischtennis: Beim letzten Challenge-Turnier auf der World Tour in Almeria vor der WM ha-

ben Barbora Balazova und Nadine Bollmeier die Gruppen-Qualifikation ohne Niederlage überstanden und den Einzug in die 64er-Hauptrunde geschafft. Der Slowakin genügten zwei glatte Siege gegen Hsin Huang (Taiwan) und Roza Soposki (Frankreich). Bollmeier glänzte nach einem mühevollen 4:3-Auftakt gegen die Ägypterin Yusra Helmy bei den 4.1-Erfolgen über Yee Lok Lam (Hongkong) und die tschechische Nationalspielerin Hana Matelova.

Eiskunstlauf: Celine Göbel und Daniel Holtkott sind neue Stadtmeister im Eiskunstlaufen. Rund 120 Teilnehmer vom Essener Jugend-Eiskunstlauf Verein (EJE) und dem Roll- und Eissportverein Gruga traten zur traditionellen Stadtmeisterschaft bzw. zur EJE Vereinsmeisterschaft in der Eissporthalle am Westbahnhof an. Celien Göbel errang erstmals die begehrte Auszeichnung, während Daniel Holtkott seinen Titel aus dem Vorjahr verteidigte.

Trampolinturnen: Die Turner des ETB sind in Hannover beim vierten nationalen Leine-Pokal erfolgreich. Luca Beyel gewinnt seine Wettkampfklasse, Carmino Hillebold wird Zweiter. Till Linkweiler, der erst seit Kurzem auf dem Trampolin zu Hause ist, erreicht Platz drei.

Der Fensterprofi

FENSTER - TÜREN - SICHERHEITSTECHNIK e.K.

Arndt Gabriel

Der
Fenster-
Profi

Wir beraten Sie bei der Produktauswahl und übernehmen selbstverständlich auch die Montage.

Der Fensterprofi e.K.
Katernberger Str. 107
45327 Essen

Fon +49 (0) 201/ 316 84 08
Fax +49 (0) 201/ 316 84 39
Mobil +49 (0) 163/ 830 20 05
Mail info@city-cleaner-essen.de

> 01.04.

Fußball: Marc Fascher ist nicht mehr Trainer von Rot-Weiss Essen. Der Regionalligist hat den Coach und seinen Assistenten Stefan Kühne entlassen. Bis Saisonende soll eine interne Lösung gefunden werden.

Snooker: Der 18-jährige Lukas Kleckers hat bei der U21-Europameisterschaft auf Malta Bronze gewonnen. Nach spannenden Spielen musste sich der Essener im Halbfinale dem Briten Darryl Hill geschlagen geben.

Rhönradturnen: Die SG Heisingen überzeugt bei den NRW-Meisterschaften. Tami Süßelbeck schafft mit Platz drei den Sprung aufs Treppchen. In Ida Glingener, Finja Süßelbeck und Julia an der Brücke qualifizieren sich auch die anderen Heisinger Mädchen für die Norddeutschen Meisterschaften.

Sportkegeln: Bei den Rheinlandmeisterschaften in Kamp-Lintfort setzt sich die Herren-B des KV Essen 1924 durch und holt in der Besetzung Hans-Werner Kranz, Wolfgang Jonigkeit, Jörg Kriegel und Heinz-Willi Ebert den Titel. Ihre Bilanz: 3006 Holz.

Volleyball: Die Regionalliga-Frauen des VC Allbau beenden die Saison nach einem 3:1-Erfolg gegen Bielefeld auf Rang vier.

> 02.04.

Fußball: Trainerduo mit rot-weißem Herzen. Jürgen Lucas und Markus Reiter übernehmen bis zum Saisonende den Job an der Linie beim Regionalligisten Rot-Weiss.

Eishockey: Der Oberligist ESC Moskitos ist wieder eigenständig. Das Insolvenzverfahren ist aufgehoben.

Rhönrad: Svea Streckert von der SG Heisingen hat sich im Cyr-Wheel erneut für die Weltmeisterschaft in Chicago qualifiziert.

Volleyball: Die U18 des VV Humann hat sich für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft in Aachen qualifiziert.

> 04.04.

Fußball: Das neue Trainerteam von Regionalligist Rot-Weiss sieht beim 1:1 im Test gegen den SC Hassel viele gute Ansätze.

Handball: Zweitligist Tusem liefert bei der 25:30-Niederlage bei Bayer Dormagen eine ganz schwache Leistung. Dadurch rutscht die

Mannschaft von der Margarethenhöhe weiter in die Abstiegsregion.

Schach: Willy Rosen von den Sportfreunden Katernberg verpasst die Titelverteidigung der Ruhrgebietsmeisterschaft beim Willi-Knebel-Turnier. 50 Spieler aus dem gesamten Ruhrgebiet kämpften drei Wochen lang um den Titel.

> 07.04.

Frauenfußball: Die Talente der SGS sind erfolgreich bei der U19-Nationalmannschaft. Lea Schüller trifft beim 6:0-Erfolg gegen Schottland und beim 9:0-Sieg über die Ukraine doppelt. Auch Stürmerin Madeline Gier trifft zwei Mal gegen die Ukraine.

Basketball: Der Glaube an ein Weiterkommen ist zurück bei den ETB Wohnbau Baskets in den Playoffs der Pro A. Mit einem hart erkämpften 76:73-Sieg über rent4office Nürnberg gleichen die Essener im Viertelfinale zum 1:1 aus und setzen damit ein Ausrufezeichen.

Tischtennis: Der Tusem hat die Generalprobe in der Frauen-Bundesliga vor dem Spitzenspiel gegen den ttc berlin eastside vergeigt. Die Essenerinnen kassierten mit 3:6 eine überraschende Niederlage beim TV Busenbach.

> 08.04.

Rollstuhlbasketball: Die Hot Rolling Bears sind nun als Vorletzter aus der 2. Bundesliga abgestiegen. Nun beginnt die Kaderplanung für die Regionalliga. Topscorer Markus Pungercar, der nach dem Rückzug von Spielertrainer Mimoun Quali für die letzten beiden Spiele die Verantwortung übernommen hat, wird für die kommende Saison als neuer Spielertrainer zur Verfügung stehen.

> 09.04.

American Football: Drittligist Assindia Cardinals gilt für die neue Saison als Mitfavorit auf den Aufstieg. Gerade die Defensive, in der Vergangenheit das Herzstück der Mannschaft, hat weitere personelle Verstärkung erhalten. In Pascal Hohenberg (Defense-Line) vom Deutschen Meister aus Braunschweig und Simon Baumeister (Defenses-End) vom Erstligisten aus Düsseldorf haben sich sogar zwei nationale Spitzenspieler den Cardinals angeschlossen.

> 10.04.

Rollkunstlauf: Bei der Saen Roller Trophy im niederländischen Zaandam gibt es für die REV Gruga reichlich Grund zum Jubeln. Sarah Harnisch erreicht bei den Pflicht Cadetten den ersten Platz. Maïke Gangelhoff ist in der Pflicht-Jugend-Disziplin und in der Kür nicht zu schlagen. Das bedeutet den Titel in der Kombi. Nina Webels schafft dreimal den zweiten Platz in der Jugend-Pflicht, -Kür und -Kombi.

> 11.04.

Basketball: Die Wohnbau Baskets setzen sich im dritten Viertelfinalduell bei rent4office Nürnberg knapp mit 60:57 durch und liegen in der Serie „Best of five“ in der Pro Liga A nun mit 2:1 vorne.

Handball: Der Tusem liefert am Hallo gegen ASV Hamm-Westfalen eine kämpferische Meisterleistung ab. Der Zweitligist aus Essen siegt mit 30:28 und kommt dadurch dem Klassenerhalt einen großen Schritt näher.

Schwimmen: Gold für Hendrik Feldwehr (27,35 Sekunden), Silber für Christian vom Lehn (27,89) und Bronze für Erik Steinhagen (28,00). Die Herren der Startgemeinschaft Essen holen in Berlin auf Anhieb drei Medaillen bei den Deutschen Meisterschaften im Brustsprint über 50 Meter. Im Damen-Endlauf über 50 Meter Brust sichert sich Dorothea Brandt in 31,60 Sekunden den zweiten Platz und damit Silber. Auch im Schmetterlingssprint schwimmt die Essenerin in 26,64 Sekunden auf Rang zwei.

> 13.04.

Fußball: Der FC Kray, Aufsteiger in der Regionalliga und so etwas wie das kleine gallische Dorf, schlägt den Aufstiegsaspiranten Alemannia Aachen am Uhlenkrug sensationell und verdient mit 1:0. Vincent Wagner erzielt das Siegtor in der 86. Minute.

Tischtennis: Personell arg gebeutelte Essenerinnen vom Tusem sind in der Bundesliga gegen tt berlin eastside chancenlos. Für die Mannschaft um Nadine Bollmeier setzt es eine 2:6-Heimniederlage.

Fußball: Erstes Pflichtspiel, erste Niederlage. Der neue Trainer bei Regionalligist Rot Weiss Essen, Jürgen Lucas, sieht eine 0:1-Niederlage beim SC Verl.

Schwimmen: SGE-Asse sorgen beim Berliner Publikum für Nervenkitzel. Bei den Deutschen Meisterschaften in der Hauptstadt siegen Isabelle Härle und Christian vom Lehn. Vom Lehn holt in 1:00,42 Minuten über 100m Brust den Titel. Vorjahressieger Hendrick Feldwehr sichert sich in 1:00,65 Minuten den dritten Platz. Über 200 Meter Brust lässt vom Lehn noch Silber folgen. Isabelle Härle gewinnt hingegen über 1.500m Freistil in 16:06, 82 Minuten den Titel. Bronze über 100m Brust geht an Caroline Ruhнау.

Basketball: Die Wohnbau Baskets verlieren das vierte Playoff-Viertelfinalspiel gegen rent4office Nürnberg in der Pro Liga A vor ausverkauftem Haus am Hallo mit 72:80. Die Entscheidung über den Einzug ins Halbfinale fällt nun im fünften Spiel in Nürnberg.

Skaterhockey: Die Bundesliga-Hockeyskater der SHC Wohnbau Rockets haben nach dem perfekten Start mit drei Siegen in Serie beim 6:8 gegen den amtierenden deutschen Meister HC Köln-West die erste Niederlage der Saison kassiert.

> 14.04.

Volleyball: Zweitligist VV Humann hat sich mit einer Erfolgsgeschichte in die Sommerpause verabschiedet. Beim 3:2 gegen den FC Schüttorf 09 feiert der einstige Abstiegskandidat den sechsten Sieg in Serie und bringt die Wolfskuhle dabei mächtig zum Brodeln.

Skaterhockey: Bundesligist SHC Wohnbau Rockets hat sich von der 6:8-Niederlage gegen den amtierenden deutschen Meister HC Köln-West nur kurz vom Kurs abbringen lassen und mit dem 10:6-Sieg bei den IVA Rhein-Main Patriot für eine Premiere gesorgt: Es war der erste Bundesligaerfolg für die Essener in Assenheim.

> 15.04.

Fußball: Rot-Weiss Essen gewinnt das Stadtduell im Niederrheinpokal gegen den FC Kray verdient mit 2:0 an der Hafestraße. Die Vereine standen sich zum dritten Mal in der Saison gegenüber. In den beiden Regionalliga-Partien ging jeweils der Außenseiter vom FC Kray als Sieger vom Platz.

Billard: Die seit sechs Spielen sieglosen Essener vom BF Horster Eck kommen am vor-

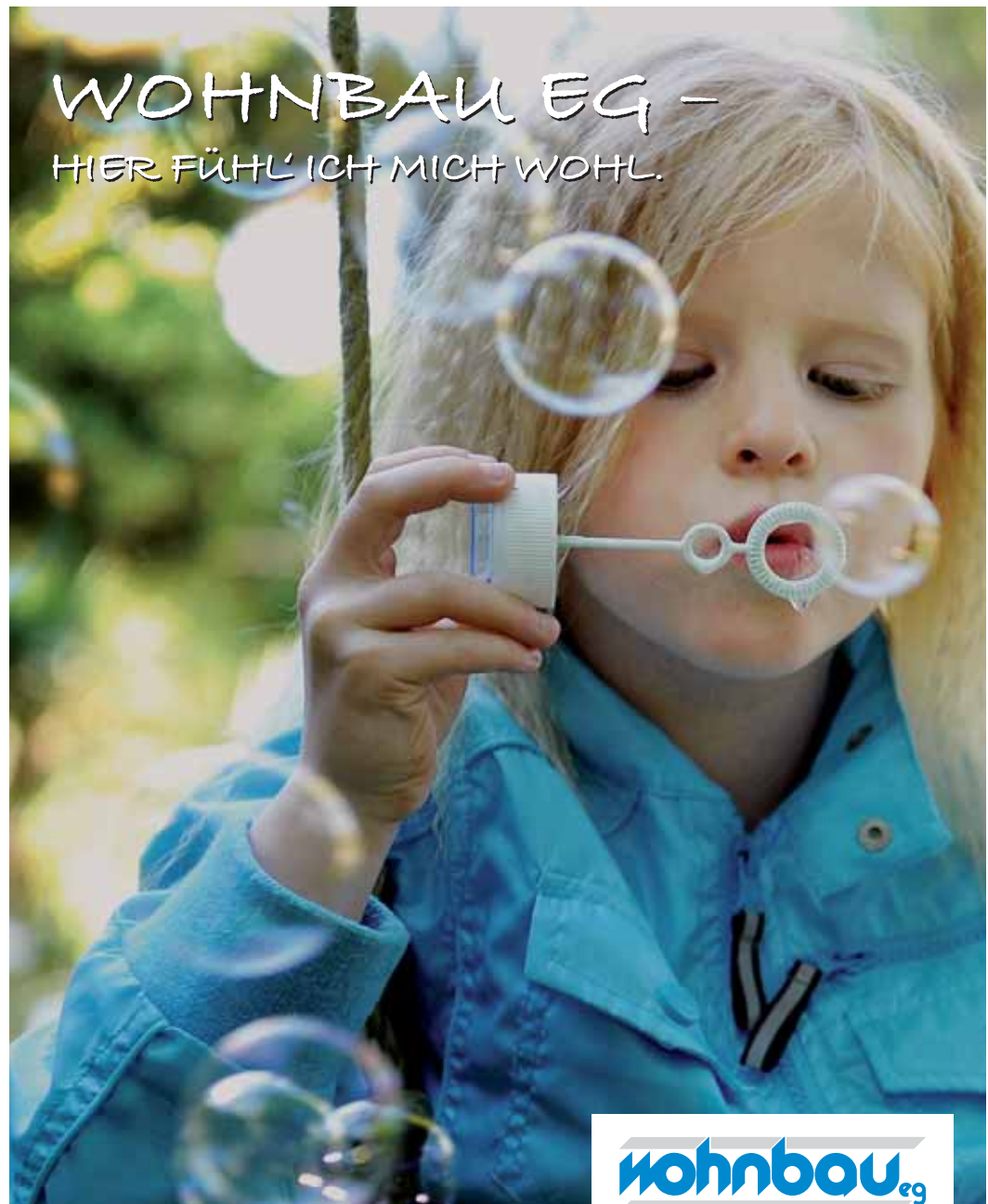
letzten Spieltag der Dreiband-Oberliga beim Tabellenzweiten RW Krefeld II mit 0:8 arg unter die Räder.

Snooker: Der 15-jährige Jan Joachim vom SC 147 Essen hat bei der Deutschen Jugend-Meisterschaft im hessischen Bad Wildungen in der Altersklasse U17 die Bronzemedaille gewonnen.

Basketball: Die Saison ist für die ETB Wohnbau Baskets vorbei. Die Essener verlieren im Viertelfinale der Pro Liga A das fünfte und entscheidende Playoff-Spiel bei den rent4office in Nürnberg deutlich mit 63:83.

> 16.04.

Schach: Die Sportfreunde Katernberg verab-



www.wohnbau-eg-essen.de

Wohnungsbaugenossenschaft Essen · Rankestraße 15 · 45144 Essen · Telefon 0201/76 01-0

schieden sich nach 13 Jahren mit einem 5:5:2,5-Sieg beim FC Bayern München aus der Bundesliga.

> 17.04.

Fußball: Oberligist ETB Schwarz-Weiß hat seine Weichen für die sportliche Zukunft gestellt. Peter Schreiner ist neuer Sportlicher Leiter. Der 61-Jährige möchte in seiner Amtszeit von der U17 bis zur ersten Mannschaft ein einheitliches System schaffen. Denn künftig sollen mehr Talente aus dem eigenen Nachwuchs die Chance haben, in der Oberliga für den ETB aufzulaufen.

> 18.04.

Handball: Mit dem 23:18 beim Absteiger Eintracht Baunatal macht der Tusem in der 2. Bundesliga einen großen Schritt in Richtung Klassenerhalt.

> 20.04.

Fußball: RWE-Trainer Jürgen Lucas sitzt beim verdienten 2:1-Heimsieg in der Regionalliga gegen die Sportfreunde Siegen zum letzten Mal auf der Trainerbank. Markus Reiter ist künftig allein verantwortlich für die Mannschaft.

Fußball: Beim 5:2-Erfolg über VfR Krefeld-Fischeln zeigt Oberligist ETB erneut seine Offensivqualitäten. Stürmer Bilal Abdallah trifft dreifach.

Fußball: Der FC Kray bekommt keine Konstanz in sein Spiel. Der Regionalligist verliert im Abstiegsduell gegen die U23 vom VfL Bochum deutlich mit 0:4. Außerdem fliegt Ömer Akman in der 45. Spielminute nach wiederholtem Foulspiel mit gelb-rot vom Platz.

Frauenfußball: Die SGS verliert unglücklich bei der TSG Hoffenheim. Die Essenerinnen unterliegen mit 1:3 und bleiben somit in der Bundesliga-Tabelle auf Platz fünf.

Kanu: Beim ersten Stelldichein der Elite im Kampf um die Plätze in der Nationalmannschaft auf der Duisburger Wedau beweisen die Aktiven der KGE mit Jonas Ems, Max Hoff und Max Rendschmidt ihre Klasse. Unter anderem im Sprint und über 200, 500 und 1.000 Meter.

Tischtennis: Die Damen vom Tusem suchen in der Bundesliga weiter nach der Erfolgsspur. Nach zwei Niederlagen in Folge

kommen die Essenerinnen beim SV Böblingen nicht über ein 5:5 hinaus.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets haben sich durch den 12:9-Erfolg bei den Crash Eagles Kaarst weiter in der Spitzengruppe der 1. Bundesliga festgesetzt. Auch im Zweitrundenspiel des nationalen Pokalwettbewerbs waren die Rockets erfolgreich. Gegen die vereinseigene zweite Mannschaft siegt der Bundesliga-Kader mit 10:6.

> 21.04.

American Football: Einsatz, Kampf und Riesenjubel – Drittligist Assindia Cardinals hat mit dem 24:19-Erfolg bei den Langenfeld Longhorns einen Saisonstart nach Maß gefeiert.

> 22.04.

Basketball: Die Talente von Adler Union Frinotrop sind Meister. Zwei Spieltage vor dem Saisonende haben sie in der Oberliga nach dem 69:63-Heimsieg über Dynamic Squad Düsseldorf sechs Punkte Vorsprung auf Verfolger TG Düsseldorf. In der gesamten Spielzeit hat die Mannschaft von Trainer Martin Zeller nur eine Partie verloren.



Erster: Björn Tertünte von der MTG Horst hat bei den 10. NRW-Meisterschaften über zehn Kilometer die AK 40 gewonnen.

Fußball: Der ETB setzt ein weiteres Zeichen für die sportliche Zukunft in der Oberliga und präsentiert mit Antonio Molina einen neuen Trainer.

Leichtathletik: Das erste Leichtathletiksportfest am Hallo in Stoppenberg steht im Zeichen der Staffelwettbewerbe. Die Mädchenstaffel der U16 mit Clara Bückert, Amelie Dierke, Anna Tillmann und Celine Rudolph von der Startgemeinschaft Essen läuft über 4x100 Meter 50,71 Sekunden und schafft damit die Qualifikationsnorm (51,00 Sekunden) für die Deutschen Meisterschaften. Auch die 3x1.000 Meter Staffel des Ausrichters TLV Germania Übrerruhr mit Hendrik Inghaag, Niklas Pospiech und Frido Kixmüller erfüllt in 7:58,01 Minuten die Norm für die Teilnahme an der DM.

Rudern: Die Essener Teilnehmerinnen an der Kleinboot-DM auf dem Betzsee in Brandenburg sind in bestechender Frühform. Die 25-jährige Werdenerin Ronja Schütte erwischt mit ihrer Partnerin Michaela Schmidt (Halle) ein perfektes Wochenende. Das Duo gewinnt den Zweier mit einem Start-Ziel-Sieg. Auch Mareike Adams vom Etuf mit einem vierten Platz im Einer und U23-Nachwuchs Leonie Neuhaus (EWRC) im Leichtgewichts-Einer (unter 59kg) überzeugen.

Laufen: Björn Tertünte (MTV Horst) gewinnt bei den 10. NRW-Meisterschaften über zehn Kilometer in der Altersklasse M40 in 34:26 Minuten den Titel. Dritter wird Peter Eisenmann (AK M40) in 35:54 Minuten. Ebenfalls den dritten Platz erläuft Stefan Heidersdorf (AK M50) vom Tusem in 37:08 Minuten.

> 23.04.

Frauenfußball: Die SGS ist gegen den Spitzenreiter der Frauenfußball-Bundesliga VfL Wolfsburg chancenlos. Die Essenerinnen halten in der ersten Hälfte noch gut mit, verlieren am Ende aber deutlich mit 0:4.

Schach: Bei der Blitzmannschaftsmeisterschaft des Ruhrgebiets in Herne kann der SF Katernberg den Titel zwar nicht verteidigen, sichert sich aber mit 19:5 Mannschaftspunkten Platz zwei und die Teilnahme an den NRW-Titelkämpfen.

Schach: Reinhard Lindenmaier von Wacker Bergeborbeck rückt bei der Pokalmeister-

schaft des Ruhrgebiets bis ins Finale vor, unterliegt dort aber dem Bochumer Marcel Quast. Dennoch ist der Essener für den NRW-Pokal qualifiziert.

Ringn: Ramzan Awtaev vom TV Dellwig ist einer der herausragenden Akteure bei den Deutschen Meisterschaften der A-Jugend im Freistil in Mainz. In der Gewichtsklasse bis 54 kg holt Awtaev für den Aufsteiger in die 2. Bundesliga eine Bronzemedaille.

Fußball: Der ETB Schwarz-Weiß verschafft sich mit einem 3:1-Sieg über TV Jahn Hiesfeld etwas Luft im Abstiegskampf der Oberliga. Nun beträgt das Polster sechs Punkte.

> 24.04.

Leichtathletik: Werner Schnepf vom Tusem wird 90 Jahre alt. Er lief als erster Essener die 5.000 Meter unter 15 Minuten. Doch damit nicht genug: Ende der 40er bis Mitte der 50er Jahre nahm Schnepf an allen bundesweiten Meisterschaften über 5.000 und 10.000 Meter teil. Seine Leistungen führten ihn auch in die Nationalmannschaft.

> 25.04.

Handball: Nach einer enttäuschend schwachen Leistung verliert der Tusem am Hallo das Kellerduell gegen Henstedt-Ulzburg mit 21:29. Das Zittern um den Klassenerhalt auf der Margarethenhöhe wird wieder heftiger.

> 27.04.

Fußball: Endlich einmal ein richtiges Torfestival für Rot-Weiss Essen. Der Regionalligist siegt souverän mit 3:0 in der Lohrheide in Wattenscheid.

Fußball: Mit einem 0:0 gegen Rot-Weiß Oberhausen bleibt der FC Kray in der Regionalliga im Abstiegskampf – aber zumindest weiterhin über dem Strich in der Tabelle.

Skaterhockey: Bundesligist SHC Wohnbau Rockets hat mit 12:7 gegen die Bissendorf Panther den sechsten Sieg im siebten Spiel eingefahren.

Kanu: Die KGE dominiert die internationale Frühjahrsregatta auf dem heimischen Baldeysee. Die Gastgeber sichern sich zahlreiche Medaillen über 200 Meter und auf der Langstrecke.

Tischtennis: Die Damen vom Tusem verteidigen den Stadtpokal im Finale gegen



Starker Auftritt: Ringer Ramzan Awtaev (rechts) vom TV Dellwig hat bei der Deutschen Meisterschaft der A-Jugend im Freistil der Klasse -54kg die Bronzemedaille gewonnen.

TV Kupferdreh. Beim 8:5-Erfolg sind auch die Bundesligaspielerinnen Nadine Bollmeier und Yin Na im Einsatz.

> 28.04.

Tischtennis: Das DJK Franz-Sales Haus gewinnt mit 9:3 gegen TV Eintracht Frohnhausen überraschend deutlich den Kreispokal.

Tischtennis: Die Herren der SG Heisingen verteidigen mit dem 8:4-Erfolg gegen Adler Union Frintrop den Stadtpokal.

Karate: Aneet Kahlon vom Karate Verein Ruhr-Dojo aus Kray erkämpft bei den Deutschen Meisterschaften der Leistungsklassen in Aschaffenburg in der Gewichtsklasse bis 68 kg den dritten Platz.

Fechten: Bei den Deutschen Meisterschaften der Degen-Junioren in Leverkusen überzeugt vor allem das junge Damen-Degen-Team der Essener Fechtsport-Gemeinschaft (EFG) mit einem vierten Platz. Emma Masthoff, Charlotte Reinhold, Annika Graf und Florina Makhovska müssen sich erst im Halbfinale (25:45) den starken Heidenheimerinnen geschlagen geben, die mit gleich drei Junioren-Weltmeisterinnen antreten. Das Duell um

Platz drei verlieren die Essenerinnen mit 32:45 gegen WMTV Solingen.

> 29.04.

Billard: Am letzten Spieltag der Oberliga-Saison punktet das Dreiband-Team der Billardfreunde Horster Eck. Gegen den Nachbarn aus Oberhausen-Sterkrade gelingt ein 6:2-Sieg.

Fußball: Der Regionalligist FC Kray feiert im Nachholspiel gegen die Sportfreunde Siegen einen wichtigen 1:0-Erfolg und hat nun fünf Punkte Vorsprung auf die Abstiegszone.

> 30.04.

Tischtennis: Barbara Balazova vom Tusem scheidet am dritten Tag der Weltmeisterschaften im chinesischen Suzhou aus. Die Slowakin, die für die Damenbundesligamannschaft aus Essen den Schläger schwingt, unterliegt gegen die Weltranglistensiebte Wu Yang aus China mit 0:4.

Fußball: Die Tickets für das Finale im Niederrheinpokal am 14. Mai zwischen den Regionalligisten Rot-Weiss Essen und Rot-Weiß Oberhausen sind heiß begehrt. RWE hat nach wenigen Stunden bereits 10.000 Karten verkauft.



Wieder mal herausragend

Die Kanuten der KGE gewannen bei der DM in München insgesamt 31 Medaillen

Über eine mangelhafte Ereignisdichte konnten sich die Kanuten der KG Essen auch im Jahr 2015 nicht beschweren. Wie so oft folgte auch in diesem Sommer ein Highlight auf das andere. So ging es für die Asse vom Baldeneysee im direkten Anschluss an die Weltmeisterschaft zu den nationalen Titelkämpfen nach München. Es wurde „eine schöne und gute Deutsche Meisterschaft“, meinte KGE-Trainer Robert Berger im Anschluss mit Blick auf die Bilanz. Denn insgesamt fischten die Essener Aktiven fünf Meistertitel, acht Vizemeisterschaften und 18 Bronzemedailles aus der Olympiastrecke von Oberschleißheim.

Alle fünf Titel gingen dabei auf das Konto der KGE-Kajak-Herren. Sie waren einmal mehr eine Bank. Allen voran der Ausnahmeheld Max Hoff, „der wieder einmal unangefochten vorne fuhr“, wie Berger formulierte. Und nicht zuletzt baute Hoff seine beeindruckende Siegesserie bei Deutschen Meisterschaften aus. So heißt der

■ IM NACHWUCHS DIE BESTEN

Auch auf Landesebene gab es wieder einmal allen Grund zur Freude für die Verantwortlichen und die Aktiven der KG Essen. Bereits zum 14. Mal in Folge gewann der Verein vom Baldeneysee bei den NRW-Landesmeisterschaften den Preis für die Beste Nachwuchsmannschaft (von der Schüler- bis hin zur Juniorenklasse).



Gold, Silber, Bronze: (v.l.) Max Rendschmidt, Max Hoff und Kai Spenner machten den Sieg über 5.000 Meter unter sich aus.

Sieger im 1.000-Meter-Einerkajak nun schon seit 2009 ununterbrochen: Max Hoff.

„Ich konnte das Finale kontrolliert fahren und musste mir keinen Stress machen. Nun schon seit sieben Jahren auf dieser Strecke Meister zu werden, ist eine gute Serie“, befand Hoff später. Doch nicht nur Hoff's Leistung sorgte für Freude im Essener Lager. Denn Max Rendschmidt als Vizemeister und David Schmude auf dem Bronzerang komplettierten den Triumph der KGE auf dieser Strecke. Drei Fahrer eines Vereins bei einer 1.000-Meter-Siegerehrung auf dem Treppchen – das hatte Seltenheitswert. „Ich bin total zufrieden. Der Max ist einfach eine Hausnummer“, musste Rendschmidt mit Blick auf Hoff anerkennen.

Anschließend fuhren Hoff und Max Rendschmidt gemeinsam

auch den Titel im 1.000-Meter-Zweierkajak ein. In einem Boot, „das einfach funktioniert“. Es war ein Rennen wie aus dem Lehrbuch, und im Ziel lag schon or-



Ihr herausragendes Talent bewies Pia Reineck bei der DM mit gleich fünf Medaillen.

dentlich Wasser zwischen den Meistern und dem Rest des Feldes. Auch David Schmude und Fabian Kux auf dem Bronzeplatz hatten klar das Nachsehen.

Von einer „Demonstration“ sprach der Regattasprecher beim Rennen im 1.000-Meter-Viererkajak, das Hoff, Rendschmidt, Kai Spenner und der Oberhausener Lukas Reuschenbach klar für sich entschieden. „Ein Boot, in dem man einfach gut klar kommt“, wie Meister Hoff befand. Bronze ging hier ferner an David Schmude, Fabian und Niklas Kux sowie Robert Gleinert von der KGE.

Seit 2010 sind nunmehr alle 1.000-Meter-Titel im Einer, Zweier und Vierer an die KGE-Herren gegangen – auch dies ist eine Serie der absoluten Extraklasse!

Im abschließenden 5.000-Meter-Rennen war es dann erneut Max Hoff, der den Verlauf bestimmte. Er löste sich zeitig von der Konkurrenz, um einsam vorneweg zu fahren. Auch hier gab es am Ende eine reine Essener Siegerehrung, denn auf den Folgeplätzen paddelten Max Rendschmidt und Kai Spenner ins Ziel. Einen weiteren Titel erkämpften sich David Schmude und Fabian Kux im 5.000-Meter-Zweier; Bronze gewannen hier Tobias-Pascal Schultz und Frederik Illtz. Mit vier Titeln war Max Hoff auch der erfolgreichste DM-Teilnehmer.

Im 500-Meter-Einer holte sich Max Rendschmidt dann noch die



Silbermedaille; hier ging Bronze an Max Hoff. Im Sprintbereich sicherte sich Jonas Ems im 200-Meter-Einer die Bronzemedaille, ebenso wie im 200-Meter-Zweier mit Max Rendschmidt. Und im 200-Meter-Vierer erkämpften sich Max Rendschmidt, Jonas Ems, Christopher Weiland und Robert Gleinert die Vizemeisterschaft hinter den Favoriten aus Potsdam.

Ihre Sprintstärke bewies bei den Frauen dann einmal mehr Anna Kowald. Im 200-Meter-Einer holte sie hinter der WM-Medaillengewinnerin Steffi Kriegerstein und der mehrmaligen Weltmeisterin Conny Wassmuth die Bronzemedaille. Ebenso wie im 200-Meter-Zweier mit Katharina

Köther, wo das Duo ein ganz starkes Rennen hinlegte.

Bei den Juniorinnen überzeugte vor allem Pia Reineck mit vier Bronze- und einer Silbermedaille. Nach einer nicht so optimalen Saison war laut Trainer Christoph Steinkamp „endlich der Knoten geplatzt“. Exzellent war ihre Vorstellung im 500-Meter-Einer, wo sie auf den Bronzerang fuhr. Aber auch in den NRW-Mannschaftsbooten brillierte Reineck mit der Rheidterin Hannah Menrath: Silber über 500 Meter und Bronze im 200-Meter-Sprint waren die Belohnung. Die Medaillenausbeute bei den Frauen komplettierten die dritten Plätze im 200-Meter- und 500-Meter-Vierer, in denen neben Reineck und Menrath

noch Hannah Strenger und Britta Wirtz saßen. Mit ihren Leistungen gab Pia Reineck zudem eine eindrucksvolle Empfehlung in Richtung Bundestrainer ab, noch für die anstehende Junioren-EM nominiert zu werden.

Drei Medaillen erkämpften sich dann noch die Junioren. Im 200-Meter-Zweier sprinteten Johann Zell und Michel Lettmann als Dritte ins Ziel. Zudem saß Michel Lettmann im NRW-Vierer über 1.000 Meter, der ebenfalls eine Bronzemedaille holte. Ein ganz starkes Rennen fuhr Lettmann abschließend noch mit dem Hammer Matthias Gauch im 5.000-Meter-Zweier, bei dem sie im Endspurt die Vizemeisterschaft sicherten.

Doch auch die KGE-Jugend wollte den „Großen“ in nichts nachstehen. So bewies Niklas Petri als Vizemeister im 200-Meter-Einer seine Sprintstärke und brachte sich damit ins Gespräch für einen Einsatz bei den Olympic Hope Games.

Mit gleich drei Medaillen trat indes Lisa Oehl die Heimreise an. Vizemeisterin wurde sie im 500-Meter-Vierer mit dem NRW-Team, im NRW-Zweier über 200 Meter und 500 Meter kam jeweils noch Bronze hinzu. Pech hatte hier Pauline Zell mit zwei vierten Plätzen, was Trainer Christoph Steinkamp jedoch als „Superleistungen in ihrem ersten Jugendjahr“ einstufte.

Ute Freise



**Schnee schaufeln?
Seh ich so aus?**

Entspann dich, Pia. Den Winterdienst übernehmen wir für dich. Mehr unter:
allbau.de/kundenservice

ALLBAU-SERVICE-VORTEIL 03

Allbau
Mein Zuhause in Essen



Goldene WM für Kowald und Köther

KGE-Talente triumphieren überraschend bei den Titelkämpfen der U23 in Portugal

Rein klimatisch gesehen war es ein sonniges Wochenende bei den U23-Weltmeisterschaften der Kanuten in Montemor-o-Velho nahe der Westküste Portugals. Aus Essener Sicht sollte es zudem ein goldenes Wochenende werden – in erster Linie für Anna Kowald und Katharina Köther. Denn im 500-Meter-Viererkajak der Damen sicherten sie sich mit Jasmin Fritz (Magdeburg) und Lisa Jahn (Berlin) den WM-Titel!

Im Vorfeld noch durch Schulterprobleme bei der Magdeburger Schlagfrau etwas verunsichert,

war das Quartett auf der Regattastrecke des „High Performance Center“ auf die Minute top-fit. „Die Vier sind einfach stark gefahren und haben vom Start an vorne mit dabei gelegen. Es war auf der Strecke ein ganz knappes Rennen, aber am Ende haben sie sich Zentimeter um Zentimeter in Führung geschoben und diesem Vorsprung dann ins Ziel gebracht. Es war ein bravouröses Rennen“, kommentierte KGE-Heimtrainer Christoph Steinkamp, der die U23-Herren vor Ort als Bundestrainer betreute.

Keine Frage, dass auch die vier frischgebackenen Weltmeisterinnen vor Freude mächtig aus dem Häuschen waren. „Mit einer Medaille hatten wir schon etwas geliebäugelt, mit dem Sieg aber nicht wirklich. Wir sind jetzt einfach nur happy, dass wir gewonnen haben“, meinten Anna Kowald und Katharina Köther unisono. Sich eigentlich auf Platz zwei oder drei sehend, wusste Kowald im Ziel, dass sie gewonnen haben mussten, da sich „Jasmin vor mir noch mehr freute als ich“.

Das einmalige Gefühl, bei der Siegerehrung in Montemor ganz oben auf dem Treppchen zu stehen, kannte Anna Kowald allerdings schon. Schließlich wurde sie 2012 im Vierer an selber Stelle bereits Europameisterin – damals allerdings noch bei den Juniorinnen. Nun aber in der U23 dort oben zu stehen, war dann noch einmal etwas anderes und eine erhebliche Steigerung. Auch für die noch junge Katharina Köther ist dieses WM-Gold in ihrem ersten Leistungsklasse-Jahr ein Riesenerfolg. Sie fasste auf Anhieb Fuß auf dem nun deutlich höheren Niveau.

Am Tag nach der Vierer-Goldfahrt stand für Anna Kowald dann noch das 200-Meter-Sprintfinale an. Am Ende fuhr sie auf einer eher windanfälligen Bahn als sechste über die Ziellinie. Auch das bedeutete ein mehr als respektables Ergebnis und zudem eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr.

In seinem ersten Leistungsklasse-Jahr hatte sich wie Katharina Köther auch Frederik Illtz gleich für die U23-Nationalmannschaft und die WM qualifiziert. Und in Portugal zog er mit Marius Radow (Berlin), Karl Weise (Dresden) und Tibor Gescö (Potsdam) ins WM-Finale im 1.000-Meter-Viererkajak ein. Im Endlauf aber war mehr als Platz sechs für das deutsche Quartett nicht drin. Vorne lagen Vierer, die anschließend auch bei der WM der höchsten Leistungsklasse in Mailand an den Start gingen.



Gold gewonnen: Anna Kowald (l.) und Katharina Köther waren über ihren Triumph selbst ein wenig überrascht.

Ute Freise

Unverhofftes Doppelgold

Kanu-Talent Niklas Petri verblüfft bei den Olympic Hope Games auch sich selbst

„O.k. die sehen zwar aus wie Bronze, es sind aber Goldmedaillen“, erklärte Niklas Petri bei seiner Rückkehr von den Olympic Hope Games in Bydgoszcz (Polen). Und schon hatte er sie parat, die beiden Goldstücke. Dabei war ihm die Freude über seine beiden Husarenstücke bei den „Spielen des Nachwuchses“ deutlich anzusehen. Denn eigentlich war Petri ohne große Erwartungen zu den Titelkämpfen gereist, und damit, dass er die Heimreise mit zwei Siegen antreten würde, hatte niemand gerechnet.

Auch Joaquin Delgado, Coach der KG Essen am Bundesstützpunkt und als einer der Bundestrainer vor Ort, war schwer beeindruckt. „Es waren wirklich super Wettkämpfe und für mich als Trainer war es ein cooler Einsatz, bei dem mich so manche Leistung absolut überzeugt hat. Da war so mancher Aktive am Start, von dem man noch vieles hören wird.“

Damit dürfte Joaquin Delgado auch Niklas Petri gemeint haben. Erst Ende Mai war das Talent nach einem neunmonatigen Aufenthalt in den USA wieder nach Essen gekommen. Einem Auslands-Aufenthalt, bei dem er wohl trainieren konnte, nicht aber unter solch optimalen Bedingungen wie am Essener Bundesstützpunkt. Bis zu den Deutschen Meisterschaften in München, die wenige Wochen vor den Olympic Hope Games stattfanden, war er aber wieder ziemlich



Der Trainer und sein Musterschüler: Joaquin Delgado (links) freute sich mit Niklas Petri über dessen Siege bei den Olympic Hope Games.

auf Kurs, was der Gewinn der deutschen Vizemeisterschaft im 200-Meter-Einer unterstrich.

Mit dem deutschen 200-Meter-Meister Dominik Greguric (Mannheim) bildete Niklas Petri bei den Olympic Hope Games dann ein starkes 500-Meter-Duo, das sich in den Rennen ohne Probleme durchsetzte und im Finale vor Kasachstan und Portugal ganz souverän die Goldmedaille gewann.

Über 200 Meter ging Petri dann mit dem Berliner Jacob Schopf an den Start, und im Vorlauf fuhr das Gespann dann sogar Bestzeit. Im Finale aber kamen beide nicht gut weg und lagen

schnell fast eine Bootslänge zurück. Im Sprint ist das eigentlich nicht mehr wettzumachen. Aber Petri-Schopf gelang eine Aufholjagd vom Feinsten, die sie ebenfalls mit Gold krönten. „Das muss man erst einmal schaffen, über 200 Meter einen solchen Rückstand aufzuholen. Das zeigt das Potenzial des Boots“, zollte Trainer Joaquin Delgado dem Duo noch einmal Respekt.

Ohne große Erwartungen zu den Olympic Hope Games gereist und mit zwei Goldmedaillen zurück gekommen – für Niklas Petri war es „der optimale Abschluss einer Saison, mit dem so nicht zu rechnen war“. Da machte es am

Ende auch nichts, dass die Goldmedaillen in der Tat ein wenig wie Bronze aussahen.

Ute Freise

■ EIN ERFOLGREICHER SAISONABSCHLUSS

Auf einen erfolgreichen internationalen Saisonabschluss blicken auch die KGE-Juniorin Pia Reineck und U23-Fahrerin Caroline Arft zurück. Bei den Europameisterschaften fuhren sie in gleich mehrere Finals. Hier waren fünfte Plätze dann jedoch jeweils das beste Ergebnis.



Gold-Serie für Hoff und Rendschmidt

Essener Rennkanuten sind auch im internationalen Vergleich weiterhin spitze

Das Jahr 2015 bot einmal mehr eine aufregende Saison für die Essener Rennkanuten. Bei insgesamt fünf internationalen Wettkämpfen und Meisterschaften ging es um Titel und Medaillen, bei der WM aber insbesondere auch um die so genannten Quotenplätze (Boots-Startplätze) für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro (Brasilien) im kommenden Jahr. Und es wurde eine Saison, in der die beiden Leistungsträger der KG Essen, Max Hoff und Max Rendschmidt, Goldmedaillen in Serie einfuhren! Denn das Duo unterstrich einmal mehr seine absolute Ausnahmestellung

auch im internationalen Vergleich.

Noch vor Abschluss des nationalen Qualifikationsverfahrens standen für Hoff im Einerkajak und Max Rendschmidt mit seinem Berliner Partner Marcus Groß im Zweierkajak die Europameisterschaften in Racice (Tschechien) an. Und nach diesen kontinentalen Titelkämpfen sprach der DKV-Präsident Thomas Konietzko von einem „Traumstart in die Saison“.

Maßgeblichen Anteil daran hatten Hoff und Rendschmidt/Groß. Mit Doppel-Gold im 1.000-Meter- und 500-Meter-

Zweier erwiesen sich Max Rendschmidt und Marcus Groß als die erfolgreichsten Teilnehmer, dicht gefolgt von Max Hoff mit Gold und Silber. Nach zwei Bronzemedailles in den vergangenen beiden Jahren setzte Max Hoff seine Siegesserie im 1.000-Meter-Einer aus den Jahren 2009 bis 2012 wieder fort – eine mehr als überzeugende EM-Bilanz für Hoff, der die 1.000 Meter auf nationaler Ebene nun schon seit sieben Jahren dominiert.

Eine eindrucksvolle Serie können mittlerweile auch Max Rendschmidt und Marcus Groß vorzeigen. Denn bei der EM holten

sie sich bereits zum dritten Mal in Folge den Titel auf der olympischen 1.000-Meter-Distanz; ergänzt vom zweiten Gold über 500 Meter. Und auch bei den beiden folgenden Weltcups in Duisburg und Kopenhagen (Dänemark) standen Max Hoff und Rendschmidt-Groß über die 1.000 Meter ganz oben auf dem Treppchen.

Erstmals ausgetragen wurden dann in Baku (Aserbaidschan) zudem die „European Games“. Durch seine Vorerfolge ging Max Hoff wie gewohnt im 1.000-Meter-Einer auch hier als Favorit an den Start – und gewann erneut



Allen Grund zum Jubeln hatten Max Rendschmidt (l.) und Marcus Groß bei der Weltmeisterschaft in Mailand nach ihrer Goldfahrt.

die Goldmedaille. Diese kam einem historischen Triumph gleich. Denn Hoff gewann nicht nur das erste Gold für Deutschland in Baku, sondern auch die erste Kanu-Goldmedaille in der Geschichte der Europa-Spiele. „Das ist schon cool, und den Wert dieser Medaille werde ich wohl erst später zu schätzen wissen“, kommentierte Hoff. Ihm war es dann auch vergönnt, zum Abschluss der Spiele im 5.000-Meter-Einer für einen goldenen Abschluss zu sorgen. Mit zwei Titeln waren es einfach „seine Spiele“. Etwas Pech hatten hingegen Rendschmidt-Groß, für die mit einigen Algen vorne am Bug nicht mehr als die Silbermedaille drin war.

Zum absoluten Saisonhöhepunkt ging es dann jedoch zu den Weltmeisterschaften nach Mailand (Italien). Hier wurden neben den Titeln und Medaillen auch die ersten Startplätze für „Rio“ vergeben. Dem Traum von einer Olympiateilnahme näher zu kommen und den Verbänden die Startplätze zu sichern, stand am Idroscalo See über allem. Zu den „Sahnehäubchen“, wie Präsident Konietzko es formulierte, zählten dabei auf jeden Fall die Auftritte von Max Rendschmidt und Marcus Gross. Einmal mehr legte dieses noch junge so Duo ein Rennen wie aus dem Lehrbuch hin und wurde nach 2013 erneut Weltmeister im Zweierkajak über 1.000 Meter.

„Ja, wir haben uns nach Platz vier im Vorjahr den Titel wieder zurückgeholt“, erklärte Max Rendschmidt. Es war ein Rennen, wie es sich der M&M (für Max und Marcus)-Express vorgestellt hatte. „Gut aus dem Start kommen, gut über die Strecke kommen und dann einen phänomenalen, nein guten Endspurt hinlegen“, ließ



Einmal mehr Europameister: Max Hoff holte sich den kontinentalen Titel und siegte später auch bei den Europa-Spielen.

Max Rendschmidt die Marschroute für ihre optimal verlaufene Wettfahrt lachend Revue passieren. Und er erklärte, dass auch „ein Riesenbrocken“ von ihnen abgefallen war, angesichts der Tatsache, die wichtigen Olympia-Quotenplätze für den Verband gesichert zu haben. Eine weitere Goldmedaille hätte Max Rendschmidt zudem für das Kunststück verdient gehabt, das er völlig ausgepumpt direkt nach dem Ziel hinlegte. Er drehte sich blitzschnell im Boot um, um seinem Partner von Angesicht zu Angesicht zum WM-Gold zu gratulieren.

Nicht zum Jubeln zumute war nach seinem Finale im Einerkajak über 1.000 Meter indes Max Hoff. Als eine der ganz großen Medaillenhoffnungen fuhr er auf dem undankbaren vierten Platz über die Ziellinie. Nach dem Finale eine ganze Weile mit leerem Blick am Ufer stehend, war ihm seine Gemütsverfassung deutlich anzusehen. „Die Enttäuschung

bei mir ist gerade riesengroß. Ich bin eigentlich sprachlos und brauche auch nicht nach Ausreden zu suchen.“

Das Wichtigste aber war, auch er hatte dem Deutschen Kanu-Verband einen Olympia-Startplatz gesichert hatte. Und nur ei-

nen Tag später erkämpfte sich Max Hoff im 5.000-Meter-Einer die Silbermedaille. „Es war ein gutes Rennen. Ich habe alles gegeben, was ich konnte und bin froh, Zweiter in diesem Feld geworden zu sein“, so Hoff.

Ute Freise

Olympia-Quotenplätze verpasst

In Kai Spenner und David Schmude überstanden noch zwei weitere KGEler die nationalen Qualifikationshürden. Nach nervenaufreibenden Tests und internationalen Weltcupeinsätzen gingen die beiden bei der Weltmeisterschaft im 1.000-Meter-Vierer ebenfalls mit Hoffnungen auf die Olympia-Quotenplätze an den Start. Doch am Ende aber musste das deutsche Flaggschiff eine herbe Enttäuschung hinnehmen. Der Vierer verpasste das WM-Finale knapp und somit auch die Quo-

tenplätze. „Es ist schwierig, Worte zu finden. Da ist für uns gerade ein ganz großer Traum geplatzt. Hier ging es ja nicht nur um die WM. Dieses Ergebnis muss man erst einmal verdauen“, kommentierte Kai Spenner, dem deutlich anzumerken war, wie sehr ihn dieses niederschmetternde Resultat mitnahm.

Das B-Finale entschied das Quartett dann zwar für sich, doch das änderte freilich nichts mehr daran, dass es die Quotenplätze denkbar knapp verpasst hatte.



Der KSV Rothe Mühle sammelt weiter Titel

Kanupolo-Verein aus Essen veranstaltet und gewinnt den 44. Deutschland-Cup am Baldeneysee

Am Pfingstwochenende war es mit der Ruhe und Beschaulichkeit am Baldeneysee vorbei: Der KSV Rothe Mühle veranstaltete den 44. Deutschland-Cup im Kanupolo. Mehr als 100 Mannschaften aus 15 Nationen lieferten sich im Wasser einen spannenden und sportlichen Wettkampf.

Beim Finale der Leistungsklasse 1 der Herren drängten sich die Zuschauer am Ufer um die beste Sicht. Organisationsleiter Jürgen



Harter Kampf um den Ball auf dem Baldeneysee. Der KSV Rothe Mühle mit Lennart Unterfeld (vorne) gewann gegen Lokomotiv Skovshoved Denmark mit 8:0.

■ DIE ERGEBNISSE DES DEUTSCHLAND-CUPS IM ÜBERBLICK

Herren Leistungsklasse 1:

1. KSV Rothe Mühle,
2. MOSW Choszczno (Polen),
3. Agen (Frankreich).

Damen Leistungsklasse 1:

1. SKG Hanau,
2. KCNW Berlin,
3. PSC Coburg.

Herren Leistungsklasse 2:

1. DRC Neuburg,
2. Team Finnland,
3. KV Rijnland (Niederlande).

Herren U21:

1. KCNW Berlin,
2. KSV Havelbrüder,
3. VMW Berlin.

Jugend:

1. KSV Havelbrüder, 2. KCNW Berlin,
3. MOSW Choszczno (Polen).

Schüler:

1. UKS Set Kaniow (Ukraine),
2. Meidericher KC,
3. KSV Havelbrüder

Konrad schätzte um die 2.500. Und die sahen den Lokalmatador um den Cup kämpfen. Denn der KSV Rothe Mühle, amtierender Deutscher Meister und Champions-League-Sieger, traf auf den polnischen Vertreter MOSW Choszczno.

Mit 8:5 setzten sich die Essener in einer mitreißenden Begegnung durch. Da verlor selbst der Organisationsleiter für kurze Zeit seine sonstige neutrale Haltung. „Andrea Bertelloni hat vier Tore für uns gemacht. Das war superklasse! Aber auch der Rest der Mannschaft hat sehr gut gespielt“, erklärte Konrad.

Damit sicherten sich die Essener einen Titel, der für den KSV

Rothe Mühle laut Jürgen Konrad einen enormen Stellenwert besitzt. „Nach der Champions-League und der Deutschen Meisterschaft kommt direkt der Deutschland-Cup.“ Aber auch die Tradition spiele eine große Rolle. „Die Teams fühlen sich bei uns sehr wohl. Einige bedanken sich sogar und kommen immer wieder“, sagt Konrad. Aller Voraussicht nach auch im kommenden Jahr, wenn der Deutschland-Cup seine 45. Auflage feiert.

Die Organisation der Veranstaltung am Baldeneysee bedeutete für die Verantwortlichen auch diesmal eine große Herausforderung. Allerdings ist Jürgen Kon-

rad in Sachen Planung ein alter Hase, da er an bisher allen Deutschland-Cups mitgewirkt hat. „Es lief alles wie geplant. Wir hatten erst ein bisschen Angst, dass es mit dem engen Spielplan Probleme geben könnte, aber auch das hat hervorragend geklappt.“

Selbst das gute Wetter, vor allem am Pfingstsonntag, hat seinen Teil dazu beigetragen, dass der Veranstalter glücklich auf ein erfolgreiches Turnier zurückblicken konnte. „Es gab kaum noch Parkplätze, die Autos standen schon bis zum Stadtwaldplatz“, freute sich Konrad über viele Besucher.

Joshua Windelschmidt

Die Könige des Kanupolos

Der KSV Rothe Mühle verteidigt bei den Playoffs um die Deutsche Meisterschaft seinen Vorjahrestitel

Die Erfolgsgeschichte des KSV Rothe Mühle nimmt mittlerweile atemberaubende Ausmaße an. Bei den Playoffs um die Deutsche Meisterschaft auf der Regattastrecke Grünau in Berlin haben die Essener ihren Vorjahrestitel Anfang August erfolgreich verteidigt – alle Achtung! Im Finale gegen den RSV Hannover setzten sich die Essener Kanupolo-Asse knapp mit 3:4, 6:0 und 3:2 durch.

Deutlich entspannter lief es in der Vorschlusrunde aus Essener Sicht. Denn den Meidericher KC wies Rothe Mühle beim 2:0 und 4:3 recht deutlich in die Schranken. Der große Konkurrent aus

Liblar, der die reguläre Saison auf dem ersten Tabellenplatz abgeschlossen hatte, musste nach seinem Halbfinale gegen Hannover (4:7, 1:3) indes die Paddel einpacken.

So kam es im Endspiel zum Aufeinandertreffen des Titelverteidigers aus Essen und dem Überraschungsteam aus Hannover – und dieses Duell hatte es wahrlich in sich. Denn die Teams bestachen mit Kanupolo der Extraklasse und lieferten sich einen wahren Krimi über drei Begegnungen. Die erste Partie ging mit 4:3 knapp an Hannover. Daher lastete schon im zweiten Ver-

gleich der Druck auf den Essenern, unbedingt zu gewinnen, um den Traum von der Titelverteidigung am Leben zu halten.

Umso erstaunlicher war die beeindruckende Ruhe und Entschlossenheit, mit der Rothe Mühle die zweite Partie anging. Die Essener ließen sich nichts anmerken und gewannen souverän mit 6:0. Das finale Duell war dann an Spannung kaum mehr zu überbieten. Hannover ging früh mit 2:0 in Führung, doch Rothe Mühle kam zurück. Andrea Bertelloni und Victor Azpia versenkten den Ball im Tor der Hannoveraner und glichen damit

für den Titelverteidiger aus. Und als Lennart Unterfeld dann den entscheidenden Treffer für den KSV zum 3:2 erzielte, kannte der Jubel auf Seiten der Essener keine Grenzen.

„Das Finale war ganz schön nervenaufreibend, denn Hannover war richtig stark“, so Jürgen Konrad, Vorsitzender von Rothe Mühle. „Aber wir haben auch gut gespielt, wodurch das Finale ein enorm hohes Niveau besaß.“ Und mit dem Titel krönten die Essener eine erneut fantastische Saison, in der sie zu Pfingsten bereits beim 44. Internationalen Deutschland Cup auf dem Baldeysee triumphiert hatten.

*Joshua Windelschmidt/
Carsten Liebfried*



Der KSV Rothe Mühle feiert die erfolgreiche Titelverteidigung.

■ AUCH IM NACHWUCHS ERFOLGREICH

Bei der Kanupolo-DM in Berlin schnitt auch der Nachwuchs vom Deutschen Meister KSV Rothe Mühle erfolgreich ab. Bei der erstmals national ausgetragenen U21-Konkurrenz belegte das Team von Trainer Michael Konrad Rang zwei. Im entscheidenden Spiel mussten sich die Essener dem späteren Meister KSV Havelbrüder mit 1:3 geschlagen geben. Die Schüler des KSV landeten nach einem 7:6-Erfolg über Tabellenachbarn SC Riesa auf Rang drei. Für die KSV-Jugend reichte es nur zu Rang acht.



Gold, Gold, Gold

Deutschland gewinnt bei der Kanupolo-EM auf dem Baldeneysee drei Titel und einmal Bronze

Dreimal Gold, einmal Bronze und ein mitreißendes Publikum. Aus deutscher Sicht waren die Europameisterschaften im Kanupolo auf dem Baldeneysee ein voller Erfolg.

Die Herren sicherten sich in einem ebenso spannenden wie packenden Finale gegen Italien erst durch das Golden Goal von Jonas Vieren (WSF Liblar) den Titel. Die Revanche für 2009 war damit geglückt: Schon bei der damaligen EM in Essen kam es zum Aufeinandertreffen der beiden Widersacher. Die Deutschen mussten sich geschlagen geben – ebenfalls durch ein Golden Goal.

Unter den Siegern feierten auch zwei Essener den Triumph. Johan Driessen und Jakob Husen sind beide aktiv für den KSV Rothe Mühle. Erst kurz vor den kontinentalen Titelkämpfen hatte der KSV die Deutsche Meisterschaft verteidigt. Und mit dem EM-Gewinn krönte das Essener Duo eine perfekte Saison.

■ ZAHLEN UND FAKTEN ZUR KANUPOLO-EM

Teams aus 19 Nationen kämpften vier Tage lang um die Titel. Rund 400 Aktive nahmen teil. Knapp 20.000 Zuschauer kamen zum Baldeneysee, darunter viele auch aus dem Ausland. Über 150 Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Nach 1997 und 2009 fand die EM zum dritten Mal in Essen statt.



Glücklich, aber auch enttäuscht: Jürgen Konrad, Essens Mr. Kanupolo, organisierte mal wieder ein perfektes Großereignis, doch aus Kostengründen wird es wohl keine EM mehr in Essen geben.

Das deutsche Team feierte den Erfolg über Italien ausgiebig, und die Party war selbst in den sozialen Netzwerken ein Renner. Nur wenige Stunden nach der Siegerehrung tauchte im Internet ein Video auf. Darin zu sehen ist zunächst ein kleiner schwarzer Van, der am Ufer des Baldeneysees vorwärts und rückwärts im Kreis fährt. Wer genau hinhört, begreift schnell, worum es geht. In dem Van sitzen die frischgebackenen Herren-Europameister und grölen „Europameister! Wir sind Europameister!“

Doch nicht nur die Herren waren in bester Feierlaune. Mehr als 20.000 Zuschauer ließen sich das viertägige Spektakel auf dem Bal-

deneysee bei besten äußeren Bedingungen nicht entgehen und sorgten für eine tolle Atmosphäre. Davon beflügelt sicherten sich auch die Damen und die U21-Damen den Titel.

Im Finale gegen Frankreich siegten die deutschen Damen mit 6:4. Der Nachwuchs stand dem in nichts nach und schlug Polen mit 2:1. Lediglich die U21-Herren schafften es nicht bis ins Finale. Am Ende reichte es durch den 3:2-Erfolg im kleinen Finale gegen Großbritannien zum dritten Platz.

Am Ende durften aber nicht nur die sportlich Verantwortlichen, sondern auch die Organisatoren des Turniers ein positives

Fazit ziehen – was nicht zuletzt an den zahlreichen und stimmungsvollen Zuschauern lag. „Es war ein gewaltiges Bild und einfach bombastisch, man kann die Atmosphäre kaum beschreiben“, sagte Jürgen Konrad, Vorsitzender des Ausrichters KG Rothe Mühle.

Eine Wiederholung der Europameisterschaft in Essen scheint aus finanziellen Gründen allerdings kaum möglich. „Der Aufwand ist zu groß und die Kosten sind nicht mehr tragbar. Ich glaube kaum, dass es nochmal eine EM in Essen geben wird“, so Konrad.

Joshua Windelschmid/
Carsten Llebfriedt

„Europas Ergo-Tempel Nummer 1“

Etuf-Ruderin Mareike Adams holt bei der Heim-DM in Kettwig Silber auf dem Ergometer

Es ist schon lange Tradition, dass sich die nationale Ruder-Elite einmal im Jahr in Kettwig zur schweißtreibenden „Trockenübung“ auf dem Ergometer trifft. Bereits zum 18. Mal richtete die Kettwiger RG den „NWRV Indoor-Cup“, die offene Landesmeisterschaft, aus. Die Veranstaltung gehört zu den fünf bedeutendsten Ergo-Events bundesweit, und der nationale Ruderverband nutzt die Serie, um seine „Winter-Meister“ zu küren. Auch diesmal war die Halle des Theodor-Heuss Gymnasiums zu den Finals der Deutschen Meisterschaft im Ergometer-Rudern rappellvoll. Kein Wunder: Fast 800 Athleten aus über 100 Vereinen hatten gemeldet.

Auch die Essener Elite durfte bei diesem Heimspiel natürlich nicht fehlen. Prominenteste Lokalmatadorin war Etuf-Ruderin Mareike Adams, die sich mittlerweile im Skullbereich der A-Nationalmannschaft etabliert hat und eine Kandidatin ist für die Olympischen Spiele 2016 in Rio. Ihr Vereinstrainer Oliver Kampmeier hatte sie taktisch exzellent auf die Herausforderung eingestellt, und so teilte sich Adams die virtuelle Wettkampfstrecke von 2.000 Metern sehr gut ein. Am Ende musste sie lediglich Christiane Huth aus Frankfurt, der Olympia-Zweiten von 2008, den Vortritt lassen. In 7:01,7 Minuten belegte Adams Rang zwei und wurde dafür euphorisch gefeiert.

Im Nachwuchs, bei den 17- und 18-jährigen Juniorinnen -60 kg sorgte Larissa Schäfer vom Ru-



Mächtig Betrieb herrschte beim 20. NWRV Indoor Cup in der Sporthalle des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Kettwig.

derklub am Baldeneysee für eine dicke Überraschung. Das Talent qualifizierte sich als Achtschnellste im Vorlauf für das Finale. Dort wuchs die erst 17-Jährige über sich hinaus und belegte den zweiten Platz.

Franziska Ott (18) vom TV Kupferdreh, die ebenfalls als hoffnungsvolles Talent gilt, unterstrich eindrucksvoll, dass sie die körperlichen Fähigkeiten mitbringt, um es bis nach ganz oben zu schaffen. Letztlich belegte sie den dritten Rang in der offenen Klasse der 17- bis 18-Jährigen.

Ebenfalls mächtig ins Zeug legte sich der jüngste Essener Ruder-Nachwuchs, der zwei Medaillen holte. Zunächst landete die Kettwigerin Paula Burbott bei den

14-Jährigen auf Platz drei, wenig später sicherte sich der gleichaltrige Jan Große (TVK) ebenfalls den dritten Rang. Und bevor die abschließenden Staffeltwettbewerbe anstanden, gewann der 50-Jährige Renato Chanvez (Kettwiger RG) seine Masters-Altersklasse.

Zum Ende hin ging es dann noch einmal ganz heiß her in Europas „Ergo-Tempel Nummer 1“. Die Zuschauer, Athleten und Trainer feuerten ihre Mannschaften in den Vereins-Vierern lautstark an. Nach Bronze im Kindervierer (13/14 Jahre) durch Paula Burbott, Paul Rasch, Paul Wilkening und Lara Sonnenschein, gewann völlig überraschend die ausrichtende Kettwi-

ger RG den Junioren-Vierer (15-18 Jahre). Ein goldener Abschluss für Mia Müller, Nike Weber, Jacob Sankowski und Johannes Tismer.

Rolf Hantel

■ KETTWIGER RG ALS ORGANISATOR

Die 20. Auflage der offenen Landesmeisterschaften des Nordrhein-Westfälischen Ruder-Verbandes (NWRV) im Ergometerrudern hat 2015 stattgefunden. Zum 18. Mal in Folge zeichnete die Kettwiger Rudergesellschaft für die Organisation dieser Titelkämpfe verantwortlich.



Die Medaillen knapp verpasst

Bei der Ruder-EM in Polen belegen Mareike Adams und Ronja Schütte jeweils Rang vier

Zweimal der undankbare vierte Platz, das war die bittere Bilanz für die Ruderinnen Mareike Adams (Etuf) und Ronja Schütte (Essen Werdener RC) bei den Europameisterschaften im polnischen Poznan.

Dabei hatten die Titeltkämpfe so verheißungsvoll begonnen. Mit einem Sieg im Vorlauf startete Mareike Adams im Doppelzweier mit Julia Lier (Halle) in das kontinentale Kräftemessen. Im Halbfinale belegte das Duo souverän den zweiten Rang und qualifizierte sich damit für das

Rennen um die Medaillen. Doch im Endlauf wurde es dramatisch. Bis zur Hälfte der Strecke lag der deutsche Doppelzweier noch auf Silberkurs, im dritten Abschnitt verloren die beiden jedoch entscheidend an Boden und fielen auf den vierten Platz zurück. Polen gewann (6:55,58 Min.) vor Litauen (6:57,08). Bronze ging an Großbritannien (6:59,63). Mareike Adams und Julia Lier blieb mit 7:02,55 Minuten nur der vierte Platz abseits des Treppchens. „Wir haben die richtigen Schritte in die richtige Richtung gemacht“, so lautete das noch

halbwegs zufriedene Fazit von Adams nach dem Rennen. „Ärgerlich war dieses Leistungstief bei 1.350 Metern, da haben wir uns zu viel abnehmen lassen.“

Ebenso wenig Glück hatte Ronja Schütte im Frauen-Achter. Am Ende landete das deutsche Flaggschiff auf Platz vier. Bei der letzten Zwischenzeitnahme hatte der Achter noch auf Rang fünf gelegen. Die Frauen holten mit letzter Kraft jedoch noch einmal alles aus sich heraus und fuhren auf den letzten 500 Metern noch auf Rang vier vor. Unbeirrt von der deutschen Aufholjagd gelang den

Russinnen ein Start-Ziel-Sieg. Den zweiten Platz sicherten sich die Niederlande, die schon im Mai bei der Hügeregatta auf dem Baldeneysee einen starken Eindruck hinterlassen hatten. Bronze ging an Rumänien vor Deutschland und Großbritannien.

Vor dem deutschen Frauen-Achter von Bundestrainer Thomas Affeldt lag damit noch jede Menge Arbeit bis zur WM in Frankreich. Der Traum von einer frühzeitigen Olympia-Qualifikation lebte zunächst weiter. Platz fünf lautete das ambitionierte Ziel.

Carsten Liebfried

■ RONJA SCHÜTTE RUDERT SOUVERÄN ZUM DM-TITEL

Ronja Schütte war bei den Kleinboot-DM auf dem Beetzsee in Brandenburg im Zweier ohne Steuerfrau nicht zu schlagen. Mit ihrer Partnerin Michaela Schmidt aus Halle fuhr sie ein nahezu perfektes Rennen. Das Duo flog geradezu durch die Qualifikationsrennen und feierte im Finale einen ungefährdeten Start-Ziel-Sieg. Engagiert ging auch Mareike Adams ihr Einer-Finale an. Bis zur 1.250 Meter Marke hielt sie mit der Spitze mit, musste am Ende aber etwas abreißen lassen und sich mit dem vierten Platz begnügen. Währenddessen hinterließ bei den U23-Ruderinnen Leonie Neuhaus vom EWRC einen hervorragenden Eindruck. Im Leichtgewichts-Einer (unter 59 kg) war sie als Zehnte der offenen Klasse zugleich die drittschnellste Ruderin der U23.



Gut aufgeholt, aber am Ende doch nur undankbare Vierte ist Ronja Schütte (rechts) mit dem Deutschland-Achter bei der EM in Polen geworden.

Ein Stelldichein der globalen Ruder-Elite

Sogar der Deutschland-Achter gab sich bei der 98. Internationalen Hängelregatta die Ehre

Seltenheitswert haben die Auftritte des Deutschland-Achter in hiesigen Gefilden. Und schon deshalb war die Tribüne an der Regattastrecke am Baldeneysee pickepacke voll besetzt, als das Flaggschiff des nationalen Ruderverbandes im Mai sein einziges „Heim“-Rennen der Saison bei der „98. Internationalen Hängel-Regatta“ bestritt.

Schon in dem Moment, als das imposante und gut 16 Meter lange Schiff ins Wasser glitt, drängelten sich etliche Schaulustige am Ufer, um dem Ereignis beizuwohnen. Die Niederlande, bei den Olympischen Spielen 2012 in London Fünfter, waren an diesem Tag im Rennen des „Krupp-Achters“ der Gradmesser für das deutsche Team um Erfolgscoach Ralf Holtmeyer. Und es wurde für den Olympiasieger und Vizeweltmeister des vergangenen Jahres alles andere als ein Schaulaufen.

Unter den Augen von Thomas Kempf, der als Mitglied des Vorstandes der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung die Sieger ehren sollte, lag der Deutschland-Achter nach 1.000 Metern zunächst im Hintertreffen. Erst auf der zweiten Streckenhälfte ruderten die Hünen einen knappen Vorsprung von einer Viertel Bootslänge heraus und fuhren unter dem Jubel der Zuschauer als Erste über die Ziellinie. Im zweiten herausragenden Rennen um den „Spar-kassen-Vierer“ musste sich Deutschland den Kanadiern geschlagen geben.



Hoher Besuch am Baldeneysee: der Deutschland-Achter bei seinem einzigen Auftritt vor Heimkulisse.

Die 98. Internationale Hängelregatta bot insgesamt wieder einmal ein Stelldichein der weltweiten Ruderelite. 508 Boote aus 13 Nationen waren der Einladung des Essener Ruder-Regattaverbands zu diesen renommierten Wettkämpfen gefolgt. Der Vereinsvorsitzende André Ströttchen war stellvertretend für seine rund 100 ehrenamtlichen Helfer sichtlich stolz, dass die globalen Asse des Rudersports den Weg in den Essener Süden gefunden hatten. Sir David Tanner hob als Mannschaftsleiter des größten teilnehmenden Teams aus Großbritan-

nien zudem die Bedeutung der Veranstaltung hervor und dankte dem Ausrichter für eine hervorragende Organisation. „Die Briten kommen immer wieder gerne nach Essen auf den Baldeneysee und freuen sich schon auf die 99. Internationale Hängelregatta im Jahr 2017“.

Neben den internationalen und nationalen Gästen starteten auch einige Lokalmatadore. Allen voran Ronja Schütte vom Werdeener Ruderclub. Die amtierende Deutsche Meisterin im Zweier ohne Steuerfrau hatte durch einen Sieg bei der 2. Kleinboot-

überprüfung ihren Rollsitz im deutschen Frauen-Achter gefestigt. Auf dem Baldeneysee lief es im Rennen gegen die Niederländerinnen allerdings nicht rund. „Wir haben einen rabenschwarzen Tag erwischt und lagen schon nach den ersten Schlägen deutlich zurück“, so die 25-Jährige. Für Julia Barz (Kettwiger RG) und Leonie Neuhaus (EWRC) lief die Regatta wie nach Fahrplan. Barz landete im Zweier ohne Steuerfrau auf dem zweiten Platz. Neuhaus wurde Vierte im Leichtgewichts-Einer.

Boris Orlowski



Eine Prise Erfahrung

Ruderin Leonie Neuhaus vom EWRC verpasste das A-Finale bei der U23-WM in Bulgarien nur knapp

Viel fehlte nicht, vielleicht nur eine Prise Erfahrung, um ins A-Finale vorzustoßen. Doch nach dem zweiten Platz im B-Finale (Platz 8 insgesamt) war Trainer Peter Seidel dann rundum zufrieden mit dem Auftritt des Leichtgewichts-Doppelzweiers bei der U23-Ruder-WM in Plovdiv. An Bord: die Essenerin Leonie Neuhaus.

„Wir haben uns hier in Bulgarien gut verkauft, darauf lässt sich etwas aufbauen“, meinte der Trainer des EWRC. Schließlich startete das Boot in einer außergewöhnlich starken Klasse. Etliche Athleten aus anderen Nationen waren zuvor auf Weltcups im Einsatz und würden zur A-Weltmeisterschaft fahren, um dort sogar schon das Olympia-Ticket für ihr Land einzufahren. „Das ist so viel Erfahrung vorhanden, die wir noch nicht haben können“, so Seidel.

Man darf halt nicht vergessen, dass Leonie Neuhaus noch ein Neuling ist, der vor nicht langer Zeit noch in einer komplett anderen Disziplin startete. Erst vor kurzem ist sie zu den Leichtgewichten gewechselt. „Mit einer solchen starken Leistung bei diesen hohen Temperaturen können wir jedenfalls zufrieden sein“, so Trainer Seidel.

Im Halbfinale fehlte keine Welt zum Einzug ins Medaillenrennen. Nach einem prima Vorlauf qualifizierten sich Leonie Neuhaus und die Kathrin Morbe (Trier) hinter dem Vorjahres-Vierten Schweiz direkt für die Top 12. Hier musste das Duo des



Leonie Neuhaus (links) erreichte mit ihrer Partnerin Kathrin Morbe das B-Finale und landete dort auf Platz zwei.

Deutschen Ruderverbandes allerdings dem hohen Anfangstempo Tribut zollen und belegte letztlich den fünften Platz. Nur um vier Sekunden verpassten Neuhaus/Morbe das A-Finale.

Für ihre Taktik erhielten Neuhaus/Morbe zudem sehr viel Lob. Denn es gehört schon eine Menge Mut dazu, den Rennplan beinahe über Nacht komplett umzustellen. Anders als im Halbfinale hielten sich die Deutschen zunächst zurück, um mehr Reserven für den Mittel- und den Schlussteil zu haben. Bravourös setzten die jungen Frauen das

Vorhaben um. Und noch vor den Halbfinal-Vierten aus Griechenland führen sie hinter Australien auf Platz zwei ein.

Den Titel sicherte sich mit einer Gala-Vorstellung letztlich Neuseeland. „Das ist eine andere Welt“, kommentierte Peter Seidel: „Aber an den Medaillenplätzen sind wir näher dran als im vergangenen Jahr.“ Orientieren wollen sich die Deutschen künftig an der Schweiz, die auf den Bronzerang fuhr. „Soweit waren wir von denen nicht weg.“

Darüber hinaus schwärmte der EWRC-Trainer vom ganzen

Drumherum der Titelkämpfe. „Das war eine sehr gut organisierte Veranstaltung. Die Bulgaren sind sehr gastfreundlich und haben sich ganz viel Mühe gegeben. Für die hohen Temperaturen kann ja keiner etwas.“

Nach einer kurzen Verschnauf- und Klausur-Pause sind Neuhaus und Morbe seit Mitte September schon wieder mitten im Training. „Wir würden uns gerne in diesem Zweier einfahren und weiterentwickeln. Im nächsten Jahr werden die Karten aber wieder neu gemischt“, so ihr Trainer.

Detlev Seyb

Weltmeisterinnen

Laura Kampmann (Vierer) und Franziska Ott (Achter) triumphieren bei U23-WM

Laura Kampmann und Franziska Ott vom TVK Kupferdreh sind Weltmeisterinnen im Rudern! Bei der U23-WM auf dem „Lagoa Rodrigo de Freitas“ (Brasilien) setzten sich die Essener Nachwuchs-Hoffnungen mit dem Doppelvierer und dem Achter durch. Ein fantastischer Triumph bei der Generalprobe der Regattastrecke der Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro.

Während Laura Kampmann in dem von TVK-Trainer Frank Decker betreuten Doppelvierer saß, nahm Franziska Ott ihren festen Platz im Achter ein. Beide Boote hatten bereits in den Vorentscheidungen stark aufgetrumpft, doch die Krönung sollte erst noch folgen: Im Finale fuhren beide souveräne Start-Ziel-Siege heraus.

Ohne große Trainingsausfälle war die Vorbereitung für den Doppelvierer mit Laura optimal verlaufen. Bei der WM war dann schon nach wenigen Metern des Vorlaufes klar, dass die Europameisterinnen aus Rumänien diesmal keine wichtige Rolle spielen würden. Es lief schließlich auf das Duell zwischen Großbritannien und dem deutschen Boot hinaus.

Im Finale führte die DRV-Crew vom Start weg. Jeden Angriff der Britinnen wehrten die Deutschen ab. Dann passierte es auf der Hälfte der Strecke. Dem britischen Boot unterlief ein technischer Fehler. Ein „Krebs“, wie es in der Ruder-Sprache heißt, verlangsamte das Boot. Hierbei wirkt der Riemen, wenn er nicht

richtig aus dem Wasser zurückgeführt wird, wie eine Bremse. Die deutsche Schlagfrau Laura Kampmann witterte die Chance und zog den entscheidenden Spurt an.

Nicht optimal verlief hingegen die Vorbereitung im Juniorinnen-Achter mit Franziska Ott. Immer wieder gab es Ausfälle, sodass die Mannschaft nicht richtig zusammenwuchs. Doch auf der künftigen Olympia-Strecke in Rio de Janeiro zeigte sich der Achter für viele Kritiker überraschend in bestechender Form.

Wie ausgewechselt präsentierte sich das deutsche Flaggschiff zu den Titelkämpfen, man könnte auch sagen: auf den Punkt genau da. Dazu traten die Ruderinnen mitsamt ihrer Schlagfrau als echte Einheit auf. Motiviert und hochkonzentriert gingen sie die Mission Titelverteidigung an. Schon ihren Vorlauf gewannen die Deutschen deutlich, und als Favoritinnen fuhren sie auch im Finale einem nie gefährdeten Sieg entgegen.

Auch insgesamt durfte der Deutsche Ruderverband (DRV) mit seiner Flotte in Brasilien zu-

frieden sein. Der DRV gewann fünfmal Gold, viermal Silber und zweimal Bronze. Mit dieser Medallenausbeute gewann die deutsche Ruderflotte auch die Nationenwertung.

Chefandestrainer Ralf Wenzel vom Ruderklub am Baldeneysee, der mit seinem Juniorinnen-Vierer ohne Steuerfrau hinter den USA in Rio die Silbermedaille gewann, zeigte sich von der Organisation begeistert. Die Olympiastrecke hat ihre Nagelprobe bravourös bestanden.

Carsten Liebfried



Das Essener Quartett bei der WM: (von links) Frank Decker, Laura Kampmann, Franziska Ott (alle TVK) und Ralf Wenzel (RaB).



Überraschungs-Bronze

Etuf-Ruderin Mareike Adams belegte bei der WM in Frankreich Rang drei im Doppelzweier

Mit diesem Erfolg hatten die Wenigsten gerechnet. Am Allerwenigsten vermutlich Mareike Adams selbst. Bei den Ruder-Weltmeisterschaften im französischen Aiguebelette holte sich die Essenerin vom Etuf gemeinsam mit Julia Lier aus Halle im Doppelzweier überraschend Bronze.

Schon der Finaleinzug bedeutete für die Lehramtsstudentin einen großen Erfolg. Und damit hatte sie ihr persönliches Ziel bereits erreicht. „Dann müssen wir sehen, was noch geht“, sagte Adams vor dem Endlauf. Die gesamte Konkurrenz sei ziemlich eng beieinander.

Die beiden Damen hatten sich für den Finallauf eine gute Taktik



Strahlen glücklich um die Wette: Etuf-Ruderin Mareike Adams (r.) und Partnerin Julia Lier (Halle) holten sich im Doppel-Zweier WM-Bronze.

■ JAKOB SCHNEIDER JUBELT ÜBER DIE SILBERMEDAILLE

Bei den Weltmeisterschaften in Aiguebelette gewann Jakob Schneider vom Ruderklub am Baldeneysee im Zweier mit Steuermann die Silbermedaille. Mit einem souveränen Vorlaufsieg hatte das Nachwuchs-Trio um Schneider, den Berliner Clemens Ernsting und Steuermann Jonas Wiesen (Treis-Karden) seine Ambitionen unterstrichen. Im Finale zeigten sich die Drei dann hoch konzentriert. Auf den ersten 500 Metern war es ein hart umkämpftes Rennen. Danach trennte sich die Spreu vom Weizen. Die Briten zogen davon, das DRV-Trio blieb ihnen auf den Fersen und behauptete bis zum Schluss den zweiten Rang.

zurechtgelegt. Konzentriert gingen sie zu Werke. Adams und Lier setzten sich nach dem Start direkt an die Spitze. Nach der Hälfte der Strecke, bei rund 1.000 Metern, zogen die favorisierten Neuseeländerinnen jedoch an ihnen vorbei. Adams/Lier ließen sich aber nicht abschütteln. Bei 1.500 Metern lagen die Deutschen weiterhin auf dem Silberrang. Dann schaltete das griechische Duo Nikolaidou/Asamanakis einen Gang höher. Und überholte das deutsche Boot.

Daraufhin erhöhte Mareike Adams die Schlagfrequenz. Denn das polnische Boot kam gefährlich nahe. Bis zur Ziellinie sicher-

ten sie den dritten Platz und damit die Bronzemedaille – mit nur drei Zehntelsekunden Rückstand auf Rang zwei. Der Abstand zu Weltmeister Neuseeland betrug 2,1 Sekunden. Doch das war Meike Adams egal: „Es ist meine erste WM-Medaille im A-Bereich, für mich ist sie wie Gold.“

Für die Werdenerin Ronja Schütte vom EWRC waren die Wettkämpfe indes eine Enttäuschung. Mit dem Deutschland-Achter schied sie im Hoffnungslauf aus. Mindestens Zweiter hätte die Crew für einen Finaleinzug werden müssen, doch sie landete nur auf dem letzten Rang. Damit wiederum ist auch die Olympia-Quali in weite Ferne gerückt,

denn hierfür hätte der Deutschland-Achter im Endlauf Rang fünf belegen müssen, doch daraus wurde nichts.

Für Ronja Schütte als Deutsche Meisterin im Zweier ohne Steuerfrau war diese Entwicklung mehr als bitter. Schließlich hatte sie auf eine Nominierung für den Olympia-Zweier gehofft. In einem letzten Ausscheidungsrennen vor der WM behaupteten sich jedoch Kerstin Hartmann (Ulm) und Kathrin Marchand (Leverkusen). Das Duo belegte in Frankreich den achten Rang und löste damit das Ticket für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro.

Rolf Hantel

Krupp-Regatta ist längst Tradition

Die 32. Auflage lockte mehr als 120 Segler aus Deutschland und den Niederlanden an

Die Alfred-Krupp-von-Bohlen- und-Halbach-Regatta der Etuf-Segelriege ist längst Tradition. Ihr Ruf und ihre Anziehungskraft wirken weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Mehr als 120 Segler aus ganz Deutschland und aus den Niederlanden lockte die mittlerweile 32. Auflage an zwei Juni-Tagen an den Baldeneysee. Ins Boot stiegen Teilnehmer der 420er, O-Jolle, H-Boot, Kielzugvogel und der Conger-Klassen, wobei letztere ihre Premiere bei der Krupp-Regatta feierten.

In der Jugendbootklasse 420er gewannen souverän Hannes Brückner von der Seglerkameradschaft Scheppen mit Melvin Hartmann (Segel Kameradschaft Unterbacher See). Das Duo entschied alle Läufe für sich. Auf Rang zwei segelten Kai-Steffen Hofmann (Düsseldorfer Yacht Club) und Philipp Royla (Segelclub Bayer Uerdingen). Punkt-



Nicht immer konnten die Regatten in diesem Sommer wie geplant auf dem Baldeneysee stattfinden. Vor allem die Wasserpflanze „Elodea“ machte den Aktiven einen Strich durch die Rechnung.

■ DIE WEITEREN ERGEBNISSE

Kielzugvogel: 1. Jürgen Reichardt und Gerd Stejskal (SK Heisingen),

2. Manfred Brändl (SUYC) und Anja Lubisch (SCN),

3. Ulla und Uwe Wimmer (SKEH).

Conger: 1. Hauke Weber und Maren Boy (BSG Stadtwerke Essen),

2. Udo Boy und Andreas Kahlert (SG SWE), 3. Christian und Andreas Decker (SG SWE).

O-Jolle: 1. Roland Franzmann (SKS),

2. Kai Mölders (SSCD),

3. Heinz-Jürgen Mölders (SSCD).

gleich auf dem dritten Platz landete Tom Block mit Lara Kaatze beide vom heimischen Etuf. – Zumindest ein kleiner Erfolg für die Essener Segler.

Die H-Hoote bilden europaweit die größte nichtolympische Kielbootklasse. Bei mäßigem Wind belegten die Essener Martin Jahrmarkt (Yachtclub Ruhrland Essen/ YCRE), Manuel Wettels und Michael Kubica (beide Essener Yacht Club) den dritten Platz. Mit vier gewonnenen Durchgängen segelten Jörg Meier (Segelclub Bayer Uerdingen), Jörn Gruber (YCRE) und Bernd

Kübel (SG Loheider See) als Erste über die Ziellinie. Ihnen folgten Gerhard Miethe, Michael Bünthen

und Christof Siemer (alle Segelsportclub Ruhrsee).

Carsten Liebfried

Schlingpflanze legt die 57. Essener Segelwoche lahm

Die Wasserpflanze „Elodea“ hat die 57. Essener Segelwoche so gut wie lahm gelegt und damit ein vermeintliches Highlight des Essener Sportjahres 2015 ausgebremst. Das heiße und trockene Sommerwetter beschleunigte das Wachstum der „Elodea“ im Baldeneysee, wobei besonders der Bereich der

Regatten der Segelwochen betroffen war. Die Segelgemeinschaft Baldeneysee zog sich als einer von fünf veranstaltenden Klubs aus der Organisation zurück. Ein eigens eingesetztes Mähboot sorgte dafür, dass zumindest ein Teil der Regatten stattfinden konnte.

Carsten Liebfried



Im Endspiel nur noch Formsache

Die Handballer des Tussem II gewinnen das Final Four um den Essener Kreispokal

Als Zuschauer magnet erwies sich auch in diesem Jahr das Final Four Turnier im Handball-Kreispokal. Mehr als 1.000 Zuschauer pilgerten zur Sporthalle im Werdener Löwental. Sie erlebten an zwei Tagen spannende Duelle und rassigen Sport. „Der Einsatz hat sich gelohnt. Es war ein rundum gelungenes Handballfest für alle Beteiligten“, resümiert der Essener Kreisvorsitzende Stephan Sülzer. „Wir haben den Kreispokal aus dem Jahre andauernden Dornröschenschlaf erweckt und mit der dritten Austragung des Final Four die traditionelle Fortsetzung eingeleitet.“

Sportliche Überraschungen hatte die Veranstaltung allerdings keine zu bieten. Ein Favoritensterben suchte man auf dem Spielfeld vergeblich. Im Halbfinale hatten einige Besucher wohl ein déjà-vù. Denn wie schon im Jahr zuvor – damals gegen Kettwig 70 – stand die Zweitvertretung des Tussem vor dem vorzeitigen K.o. Das wird verständlich, wenn man weiß, dass Trainer Herbert Stauber nur eine Rumpfruppe aufbieten konnte.

Und so verwunderte es kaum, dass das vorweg genommene Finale zu Gunsten des Verbandsligisten SG Überrauch kippte. Die SGÜ drehte einen 5:10-Rückstand und ging nach dem Wechsel mit 16:14 in Führung. Allerdings gaben sich die Jungs von der Margarethenhöhe keineswegs auf. Der Tussem schlug mit den routinierten Malte Seidel, Marvin Leisen, Lukas Ellwanger,



Das Halbfinale gegen Simon Batz und die SG Überrauch war für Tusems Lukas Ellwanger und David Bleckmann wie ein vorweggenommenes Endspiel. Am Ende setzte sich der Tussem auch mit dünner Personaldecke durch.

Marco Schroer und Steffen Hahn zurück. In einer spannenden Schlussphase setzte sich der Oberligist auf 24:20 ab und erzwang damit die Entscheidung.

Das Endspiel gegen den Landesliga-Absteiger Winfried Huttrop geriet da beinahe zur Formsache. Huttrop wehrte sich mit Leibeskräften über die ge-

samte Spielzeit, war trotz des tapferen Kampfes jedoch letztlich überfordert. Die Entscheidung fiel bereits vor der Halbzeitsirene. Und beim 21:11 hätten die Tussem-Akteure auch getrost schon auf den Titel anstoßen können. Das taten sie nicht, doch im zweiten Durchgang ließ es der Tussem etwas gemächlicher angehen. Zwar nutzte Überrauch die Freiräume aus, doch an der 24:26-Niederlage änderte das nichts.

Weniger anstrengend gestaltete sich das Turnier der Damen für die SG Überrauch. Schon nach dem 50:11 im Halbfinale gegen den Bezirksligisten SuS Haarzopf durfte Trainer Jörg Büngeler sehr zufrieden sein. Die Krönung folgte schließlich im Endspiel. Standesgemäß siegte die SGÜ mit 41:17 über den Landesligisten HSG SC Phönix/GW Werden. Ein großes Lob vom Trainer ernteten die drei A-Jugendlichen Amelie Polutta, Noemi Moeller und Hanna Spengler. In beiden Spielen waren sie treffsicher und erzielten 24 Tore.

Während die Damen der SG Überrauch ihren Titel feierten, mussten sich die Herren des Klubs mit Platz drei begnügen. Im kleinen Finale siegte die SGÜ gegen den TV Cronenberg überaus knapp mit 25:23. Bei den Damen gewann Landesliga-Aufsteiger SG ETB/Altendorf/Ruhr das Spiel um Platz drei gegen SuS Haarzopf mit 20:15.

Dieter Meier/Carsten Liebfried

Den Titel ganz knapp verpasst

Die B-Jugend-Handballer des Tussem unterliegen im DM-Finale den Füchsen Berlin mit 21:25

Die B-Jugend-Handballer des Tussem haben den Triumph beim Final Four um die Deutsche Meisterschaft nur knapp verpasst. Im Endspiel unterlagen die Essener als Gastgeber der Veranstaltung den Berliner Füchsen nach einem starken Spiel mit 21:25 (11:15). Doch nicht nur sportlich lieferten die Essener eine tolle Leistung. „Der Tussem hat das Turnier hervorragend organisiert“, lobte Christian Schwarzer, Jugendkoordinator des Deutschen Handball Bundes.

„Wenn wir gegen den Tussem ins Endspiel kommen sollten, werden wir auch Deutscher Meister“, hatte Bob Hanning nach dem glatten 35:23-Sieg im Halbfinale über die TVG Junioren Akademie Großwallstadt prognostiziert. Und der aus Essen stammende Füchse-Manager sollte Recht behalten. Nach 2010 und 2013 holte die Berliner B-Jugend zum dritten Mal den Titel. Rang drei belegte die TVG Junioren Akademie Großwallstadt durch einen 33:31-Erfolg nach Verlängerung gegen die SG Flensburg-Handewitt.

Vor 800 Zuschauern in der ausverkauften Margarethenhöhe erwischten die Berliner gegen den Tussem den besseren Start. Gut eingestellt von Trainer Roy Kalweit sowie mit der moralischen Unterstützung von Bob Hanning überraschten die Gäste den Tussem mit einer offensiven Abwehr. Nach dem 6:1 zog Essens Trainer Marvin Leisen die grüne Karte und stellte sein Team in der Auszeit neu ein.



Glänzend Regie geführt: Tussem-Spielmacher David Bleckmann verpasste mit der B-Jugend nur ganz knapp den Triumph beim Final Four um die Deutsche Meisterschaft.

Die Abwehr wurde nun sicherer und der Angriff um Spielmacher David Bleckmann kam durch Gegenstöße zu Erfolgen. Getragen von den Rängen war das Finale mit dem 7:5 (11.) wieder offen. Es entwickelte sich ein offener Schlagabtausch. Beim 12:11 deutete sich eine Wende an. Die Füchse fanden jedoch immer wieder eine Antwort. Sie sorgten bis zum Wechsel für ein deutliches Zeichen (15:11) und gaben die Führung nicht mehr ab. Über 18:13 und 20:16 sorgten die Berli-

ner mit dem 24:18 für die Entscheidung.

Während Tussem-Coach Marvin Leisen die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben stand, nahm Bob Hanning Glückwünsche von allen Seiten entgegen: „In dieser Halle bin ich vor 20 Jahren mit der A-Jugend des Tussem bereits Meister geworden. Es ist sehr schön, dass ich diesen Erfolg auf der Margarethenhöhe noch einmal wiederholen konnte.“

Dieter Meier/Christian Schwarz

■ IM HALBFINALE DEUTLICH DURCHGESETZT

Im Halbfinale gegen die SG Flensburg-Handewitt (34:28 / 15:7) hatten die Tussem-Talente bereits im ersten Durchgang für klare Verhältnisse gesorgt. „Die ersten 20 Minuten waren unsere stärkste Saisonleistung“, freute sich Trainer Marvin Leisen. Die Tore für den Tussem erzielten: Bieber, Borchert, Rolf, Meurer (5), Rinus, Ingenpass (1), Oehl (5), Kaesler (3), Bleckmann (9), Schmidt, Meissner (2), Strunk (3), Schiffmann (2), Ahrens (4).



Teilnehmerrekord beim Firmenlauf

8.395 Sportler von 322 Unternehmen starteten bei der fünften Auflage

Die Zahlen sind beeindruckend: 8.395 Läufer von 322 Unternehmen sorgten bei der fünften Auflage des Essener Firmenlaufs für einen neuen Teilnehmerrekord. Die Veranstaltung hat sich mittlerweile zu einem festen Termin im Kalender der Lauffreudigen entwickelt, ist nicht mehr wegzudenken.

Quer durch das Südviertel der Stadt verlief auch diesmal die 5,1 Kilometer lange Strecke. Der Startschuss fiel an der Huysenallee. Von dort aus ging es über die Rüttenscheider Straße bis zum Ziel in den Grugapark. „Es ist doch toll, wenn wir so viele Menschen in Bewegung bringen“, freute sich Marc Böhme vom

Fachgeschäft Laufsport Bunert aus Essen und Organisator des Firmenlaufes. Doch nicht nur auf, sondern auch abseits der Strecke war richtig viel los. Mehrere tausend Zuschauer feuerten die mehr oder minder ambitionierten Athleten ausdauernd an.

Selbst Wettergott Petrus meinte es gut mit der Veranstaltung und schickte Sonnenschein auf die schwitzenden Sportler. Und nach dem Zieleinlauf ließen diese den Tag bei der anschließenden After Run Party gemütlich ausklingen. Denn nach dem Lauf ist bekanntlich vor dem Lauf: 2016 soll es die sechste Auflage des Essener Firmenlaufs geben.

Carsten Liebfried



Auf die Plätze, fertig, los. Die Teilnehmer des Essener Firmenlaufs machen sich auf den Weg.

TRC mit zwei Teams in der 2. Bundesliga

Triathlon-Damen steigen als Meister der NRW-Liga auf, Herren auf Rang elf im Unterhaus



Ein starkes Saisonfinale feierten die TRC-Herren (v.l.) Christian Müller, Sven Kösters, Christian Ninck und Benjamin Rossmann.

Die Triathlon-Damen des TRC Essen haben trotz des sechsten Platzes beim letzten Wettkampf der NRW-Liga die westfälische Meisterschaft gewonnen und sind damit in die 2. Bundesliga aufgestiegen.

Der finale Vergleich gestaltete sich für Karolin Krause, Lilli Schneider und Stefanie Schillings als äußerst spannend. Wie bereits in früheren Rennen schwammen die Essenerinnen eher mittelmäßige Zeiten. Danach bliesen sie auf der 42 Kilometer langen Radstrecke zur Aufholjagd. Alle drei waren unter den Top 20, als sie vom Rad auf die Schuhe wechselten.

Als starke Läuferin kämpfte sich Karolin Krause (2:13 Std.) bis auf

Platz acht nach vorne. Stefanie Schillings (2:18 Std.) landete auf Rang 20. Und Lilli Schneider (2:22 Std.) büßte wegen Beschwerden im Oberschenkelmuskeln mehrere Plätze ein. Sie kam als 22. ins Ziel. Doch in der Addition reichte das für den überraschenden Aufstieg.

Unterdessen schafften die Herren des TRC beim Ligafinale der 2. Bundesliga Nord mit Platz sechs die beste Tageswertung der Vereinsgeschichte. In der Abschlusstabelle belegten sie Rang elf von 18 Mannschaften. Damit fand die Saison, in der sie eigentlich unter die Top-Ten kommen wollten, noch einen versöhnlichen Abschluss.

Carsten Liebfried

Sportliche Leistungen und guter Zweck

Durch den 5. AllbauLauf rund um den Niederfeldsee wurden sechs neue Bäume gepflanzt

Mehr als 300 Teilnehmer und hunderte Besucher machten den 5. Allbaulauf rund um den Niederfeldsee zu einem echten Erlebnis. Neben den sportlichen Ambitionen stand bei der Veranstaltung auch der gute Zweck im Blickpunkt, es ging um das Pflanzen von Bäumen direkt an der Strecke.

Die vom Team Essen 99 organisierte Veranstaltung lockte ein bunt gemischtes Feld an den Niederfeldsee. Klein und groß, Hobbyläufer und Wettkampfsportler sorgten für ein breit gefächertes Wettkampfniveau. Zur Freude der Aktiven stand diesmal auch die Radwandertrasse zur Verfügung. Im Vorjahr hatten die Schäden von Sturmtief „Ela“ ihre Nutzung unmöglich gemacht.

Die nun gut geschotterte und flache Strecke garantierte in Verbindung mit bestem Wetter optimale Bedingungen und bot damit die Grundlage für zahlreiche persönliche Bestleistungen über die fünf und zehn Kilometer lange Distanz. Die kürzeren Strecken für Bambinis und Schüler führten direkt am Niederfeldsee entlang, sodass sie die zahlreichen Zuschauer komplett einsehen konnten.

Über die 10 Kilometer siegte der 40-jährige Mehdi Khelifi vom Ausrichter (Team Essen 99) in 34:18 Minuten. Auf Platz zwei landete Sebastian Risko aus Mönchengladbach in 36:35 Minuten. Bei den Damen setzte sich Anne-Katrin Reinl (Team Essen 99) durch. Prominente Teilnehmer

über die 10 Kilometer waren die Regionalliga-Fußballer des FC Kray, die den AllbauLauf als Trainingseinheit nutzten. Schnellster Kicker war Christian Mengert in 39:51 Minuten.

Auf den 5 Kilometern triumphierte Achim Baumgarth (Kieser Training) und Rebekka Rütter (Ruhrunners). Baumgarth kam nach 16:26 Minuten ins Ziel, Rütter benötigte 22:20 Minuten. Auch die Nachwuchsklassen legten sich über die 500 Meter und 1.000 Meter mächtig ins Zeug. Und es war schon ein schönes Bild, als sich alle Bambi-

ni über ihre Medaille freuen durften. Schnellste über 500 Meter war Franziska Zbick (LT Stoppenberg) vor Julian Seiler.

Wie in den Vorjahren so ging es auch beim 5. AllbauLauf nicht nur um sportliche Leistungen, sondern auch um den guten Zweck. Die Startgelder und Sponsoreinnahmen sorgten dafür, dass durch die Veranstaltung sechs neue Bäume entlang der Radwandertrasse gepflanzt werden konnten. Zu den Unterstützern gehörten Hirsch, die Sparkasse Essen, Kieser Training, Real, Perfecta, die Gärtnerei

Dreistädteck, Decathlon und die Allbau AG.

Peter Berghaus (Team Essen 99) und Dieter Remy (Allbau AG) zogen im Anschluss an die wieder einmal rundum gelungene Veranstaltung ein positives Fazit: „Das erfreuliche Feedback von Teilnehmern und Zuschauern hat gezeigt, dass der AllbauLauf mit seiner Mischung aus Sport, Stadtteilstift, Wohltätigkeit und Rahmenprogramm ankommt. Er hat sich mittlerweile zu einer festen Einrichtung im Essener Laufkalender entwickelt.“

Christian Schwarz



Ein treffliches Bild: Beim 5. AllbauLauf rund um den Niederfeldsee stand der Sport im Vordergrund, doch auch der Unterhaltungsfaktor war enorm.



17 Minuten Vorsprung

Der Essener Matthias Graute dominiert den 3. Vivawest-Marathon und gewinnt deutlich

Er ist der Mann für die langen Laufstrecken. Der Essener Matthias Graute siegte beim 3. Vivawest-Marathon quer durch das Ruhrgebiet: Nach 2:29:50 Stunden kam der Athlet vom TRC Essen 84 ins Ziel und war damit knapp 17 Minuten schneller als Muharrem Yilmaz (Ayyo Team) ebenfalls aus Essen. Er benötigte für die 42,195 Kilometer lange Distanz 2:47:00 Stunden. Ein stattlicher Doppelerfolg für diese Stadt.

Noch im Vorjahr hatten rund 7.000 Sportler beim Lauf durch vier Städte des Ruhrgebiets teilgenommen, diesmal war das Interesse noch deutlich größer. Und so gingen bei der dritten Auflage fast 8.000 Läufer an den Start. Dar-



Ein strahlender Sieger: Der Essener Matthias Graute gewann den 3. Vivawest-Marathon in 2:29:50 Stunden mit 17 Minuten Vorsprung.

■ DIE WEITEREN SIEGER

Bei den Frauen trug sich Eva Offermann vom DJK Herzogenrath mit einer Zeit von 2:56,47 Stunden in die Siegerliste ein. Sie blieb als einzige Frau unter der Marke von drei Stunden. Beim 1. WAZ-Citylauf über 7,3 Kilometer in Essen siegte der Lokalmatador Bastian Kexel in 26:03 Minuten. Solomun Eyob von der SG Wenden holte sich den Titel im Halbmarathon. Der aus Eritrea stammende Läufer setzte sich in 1:09,49 Stunden durch. Die Frauenwertung entschied Mealat Bemane (SG Wenden), ebenfalls aus Eritrea, in 1:21,34 Stunden für sich.

unter auch jeweils eine Staffel des FC Schalke 04 und von Borussia Dortmund. Die Schwarz-Gelben hatten den ehemaligen Bundesligaspieler Giovanni Federico und weitere Top-Leichtathleten im Team. Währenddessen schickten die Königsblauen mit Olaf Thon, Willi Landgraf, Ingo Anderbrügge und Bjarne Goldbaek echte Altstars ins Rennen. Anstelle der Fußballtreter schnürten sie für den Vivawest-Marathon die Laufschuhe.

Im Ziel bot sich dem geneigten Zuschauer dann ein anscheinend gewohntes Bild, das ein wenig an die fußballerische Situation der

vergangenen Jahre erinnerte: Schwarz-Gelb vor Königsblau. Die Staffel von Borussia Dortmund war deutlich zügiger unterwegs und kam nach 3:15,00 Stunden als Dritte ins Ziel. Die Schalker benötigten rund eine halbe Stunde länger und mussten sich mit dem sechsten Platz begnügen. Nicht zu schlagen an diesem Tag war die Mannschaft des ASV Duisburg. Noch nicht einmal vom Essener Ayyo Team, das den zweiten Platz belegte.

Das Lied „Ihr seid das Ruhrgebiet“ pushte die Sportler am Start und passte wohl wie kein zweites zu diesem Marathon. Wobei die

bekanntesten Namen nationaler oder internationaler Stars unter den Läufern fehlten. „Laufen, wo das Herz schlägt“, lautete das Motto. Und deswegen erinnerte der Vivawest-Marathon auch mehr an einen großen Familienlauf quer durch die Heimat – das Ruhrgebiet. Und vielleicht auch deshalb hat sich der ein oder andere wohl auch schon mal festgequatscht auf der Strecke. „Man kennt ja seine Pappenheimer“, sagte auch Jan Fitschen und grinste. Der Ex-Europameister über 10.000 Meter war als Staffelläufer mit von der Partie.

Carsten Liebfried

Einen Traum erfüllt

Nach zweimal Silber und einmal Bronze gewinnt Elias Sansar den 53. RWE-Marathon des Tussem

Was lange währt, wurde für Elias Sansar endlich gut. Der Mann vom LG Lage Detmold siegte bei der 53. Auflage des RWE-Marathons des Tussem am Baldeneysee in 2:21,14 Stunden. Dabei blieb er nur zehn Sekunden unter seiner persönlichen Bestleistung. Ein Jahr zuvor musste sich Sansar noch Daniel Schmidt (TV Refrath) geschlagen geben, doch nun hat er es endlich geschafft.

Dieses Mal hatten Vorjahressieger Schmidt mit 2:22,21 und Mitfavorit Thorben Dietz (LG Dorsten/ 2:23,06) knapp das Nachsehen. Und beim Blick auf den Einlauf der vergangenen Jahre sieht man, dass sich Sansar am Baldeneysee spürbar wohlfühlt. Der Ostwestfale holte vor dem Triumph bereits zwei Silber- und eine Bronzemedaille im Essener Süden. Außerdem lief er einmal auf den vierten Platz. „Es ist ein schönes Gefühl, nach über 42 Kilometern harten Kampfes als Gewinner durchs Ziel zu gehen“, sagte der 35-Jährige sichtlich stolz. Den Streckenrekord des Esseners Werner Grommisch aus dem Jahre 1987 (2:14,36) konnte allerdings auch er nicht brechen.

Daniel Schmidt, Sieger von 2012 und 2014, bestimmte mehr als die Hälfte der Strecke das Geschehen. Der Essener Thorben Dietz ließ sich nicht abschütteln und blieb ihm auf den Fersen. Sansar erhöhte dann aber das Tempo und setzte sich nach 28 Kilometern erstmals an die Spitze. Auf den finalen zehn Kilometern dominierte er das Rennen



Endlich gewonnen: Elias Sansar ließ sich diesmal auf seinem Weg zum Triumph von nichts und niemandem aufhalten.

und gab die Führung nicht mehr ab. „Platz und Zeit waren mir eigentlich egal“, sagte er nachher unbekümmert im Ziel. Im kommenden Jahr dürfte Sansar auf jeden Fall genug Motivation aufbringen, um beim 54. RWE-Marathon am Baldeneysee an den Start zu gehen. Stefan Losch, Vorsitzender der Tussem-Leichtathletik, versprach ihm nach dem Erfolg die Startnummer 1.

Aber nicht nur Elias Sansar hatte Grund zur Freude. Mit Christa Dörschl siegte in 2:48,44 Stunden eine alte Bekannte bei den Damen. Die Läuferin von der SG Wenden feierte einen lupenreinen Hattrick. Sie gewann

am Baldeneysee schon zum dritten Mal in Folge.

Auch die Atmosphäre an der Strecke suchte seinesgleichen. Tausende Zuschauer feuerten die Athleten begeistert an. Verschiedene Musikgruppen und die Cheerleader der Assindia Cardinals sorgten für eine tolle Stimmung. Organisator Gerd Zachäus zeigte sich jedoch nur bedingt zufrieden. „Die Resonanz von knapp unter 1.000 Einzelstartern ist ein wenig enttäuschend.“ Er hatte mit 1.200 Teilnehmern gerechnet. Doch zumindest die 200 Staffeln dürften ihn ein wenig entschädigt haben.

Hubert Wildschütz

■ ALLBAU-STAFFEL LÄUFT AUF PLATZ 25

Die Allbau-Lichtblicke-Staffel mit Lasse Seidel (Tussem / 11,2 Kilometer) und Carsten Ridder (Tussem / 11,5), Björn Schüngel (Kommunikations-Agentur schüngelschwarz / 8,8) und Max Rendschmidt (KGE / 10,7) landete in 3:18 Stunden auf Rang 25. Fünf Plätze besser als im Vorjahr. Für Staffeln, die schneller zu Fuß waren, spendete die Allbau AG je 50 Euro an die Aktion „Lichtblicke“. Es kamen 1.200 Euro zusammen. Es siegten die „Marx Brothers“ in 2:41 Stunden.



Einmal mehr ein echtes Highlight

Beim 6. Wohnbau Treppenlauf in den Weststadttürmen traten Sportler und Prominente an

68 Höhenmeter, 15 Stockwerke und 256 Stufen. Der 6. Wohnbau Treppenlauf in den Weststadttürmen am Berliner Platz war für die Sportler einmal mehr eine große Herausforderung. Mit dabei auch wieder reichlich Prominenz. Darunter so bekannte Gesichter wie Extremsportler Joey Kelly, TV- und Fitnesscoach Silke Kayadelen, Boxer Don Granit, Extremrollstuhlsportler Thomas Hoffmarck und Polizist Torsten „Toto“ Heim von „Toto & Harry“.

Joey Kelly, von Anbeginn des Wohnbau Treppenlaufs mit von der Partie, gab gleich ein zügiges Tempo vor. „Treppen liegen mir eigentlich nicht so gut“, so Kelly, der mit der Aussage tiefstapelte. Denn er zeigte sich in bester Verfassung. Ihm gelang mit 1:27 Minuten sogar ein neuer persönlicher Rekord. „So ein Treppenlauf ist einfach mal etwas ganz anderes. Das ist eine Veranstaltung, die richtig Spaß macht, deswegen bin ich jedes Jahr gerne dabei“, sagte Kelly nach der Zielankunft.

Im Anschluss musste er noch fleißig Autogramme schreiben. Für Fotos mit seinen Fans nahm er sich zudem ausreichend Zeit. Aber nicht nur Extremsportler lockte der Wohnbau Treppenlauf erneut an. Auch immer mehr Profisportler fanden den Weg zu den Weststadttürmen, um sich auf den Stufen beim Kampf gegen die Uhr zu messen.

Wie im Vorjahr siegte Norbert Wickert bei den Einzelstartern. Mit 54 Sekunden war er der



Gemeinsam für den guten Zweck: Die prominenten Teilnehmer des 6. Wohnbau Treppenlaufs setzten sich für die Deutsche Kinderhospiz- und Familienstiftung sowie die Aktion „Global – Rolling for a better world“ ein.

Schnellste. Das gleiche Bild bei den Frauen. Lisa Sting war wie 2014 die flinkeste Treppenläuferin und blieb dabei sogar unter ihrer Siegerzeit aus dem Vorjahr (1:14 Minuten). Sie gewann mit 52 Sekunden. Keine Überraschung gab es im Staffelwettbewerb. Hier sicherte sich die Mannschaft von Towerrunning Germany in sensationellen 52 Sekunden den ersten Platz. Bei den Stadtstaffeln setzte sich indes das Team aus Duisburg unerwartet durch. Sie schaffte die 68 Höhenmeter in 1:02 Minuten. Bei den Kinderläufen siegten Lucy Riese

in 1:57 Minuten und Luke Kettler mit 1:42 Minuten.

Abermals beeindruckend: Rollstuhlextremsportler Thomas Hoffmarck. Der querschnittsgelähmte Sportler machte seinem Ruf alle Ehre. Er unterbot seine bisherige Bestzeit und schaffte die Stufen in 14:40 Minuten. Seinen Rollstuhl zog er dabei mit bis ganz nach oben.

Über die gespendeten Startgelder freuten sich schlussendlich die Aktion „Global – Rolling for a better world“, bei der Thomas Hoffmarck Botschafter ist, sowie die Deutsche Kinderhospiz- und

Familienstiftung, die Torsten „Toto“ Heim unterstützt. Darüber hinaus gab es noch einen besonderen Anreiz für die Teilnehmer: Für alle diejenigen, die schneller als „Toto“ mit einer Zeit von 2:17 Minuten waren, spendete die Wohnbau eG zusätzlich zwei Euro. „Wir freuen uns sehr über die erneut gute Resonanz seitens der Sportler und Zuschauer. Der Treppenlauf war wieder einmal ein absolutes Highlight“, freute sich Frank Skrube, Marketingleiter der Wohnbau eG, über die mehr als gelungene Veranstaltung.

Carsten Liebfried

Mockenhaupt gewinnt den 24. Blumensaatlauf

40-malige Deutsche Meisterin war der Star bei der Traditionsveranstaltung

Die deutsche Ausnahmeläuferin Sabrina Mockenhaupt hat den 24. Blumensaatlauf des Tussem über 10 Kilometer gewonnen. Die nur 1,56 Meter große und 40-malige Deutsche Meisterin war der Star unter den zahlreichen Teilnehmern. Vor dem Lauf am Baldeneysee hatte Mockenhaupt eine Trainingspause eingelegt. Deshalb war ihr Start zugleich ein erster Formtest. „Mein Ziel war eine Zeit um 34:30 Minuten. Jetzt stand die Uhr bei 33:46 Minuten. Ich bin total happy“, so die strahlende Siegerin.

Auch ihr Zwillingbruder Markus war beim Blumensaatlauf dabei. Er freute sich über den fünften Platz bei den Männern in 33:38 Minuten. Hier siegte Johannes Hailu Arey (31:22 Min.)

vor dem Lokalmatadoren Matthias Graute (TRC/31:38 Min.) und David Schönherr (Münster/32:49 Min.).

Über die Halbmarathonstrecke der AK 75 lief Karl Walter Trümper (LC Rapid Dortmund) in 1:30:06 Stunden einen neuen Altersklassen-Europarekord. 20 Minuten früher im Ziel war Gesamtsieger Thorben Diez (LG Dorsten/1:10:48 Stunden). Zweiter wurde Anders Einum (Laidback/1:12:55 Stunden vor dem Düsseldorfer Vladislav Heints (1:14:55 Std.).

Schnellste Frau war Laura Lienhart (SG Wenden) in 1:23:11 Stunden gefolgt von Kreismeisterin Felicitas Vielhaber (Tussem/1:24:37 Std.) und Siri Ulvestad (Oslo/1:27:22 Std.).

Georg Lukas



Sabrina Mockenhaupt war der Star beim 24. Blumensaatlauf des Tussem.

Graute gewinnt den letzten Altstadtlauf in Kettwig

Organisatoren können die Anforderungen nicht mehr stemmen



Enttäuscht: Sandra Godlewski (rechts) und Philippe Abraham verkündeten das Aus des Kettwiger Altstadtlaufs.

Matthias Graute vom TRC hat beim 11. Kettwiger Altstadtlauf einmal mehr seine herausragende Stellung unter den lokalen Läufern bewiesen und die 5.000 Meter in 16:08 Minuten gewonnen.

Gut 400 Athleten sorgten einmal mehr für ein stattliches Teilnehmerfeld. Bei den Frauen gewann Annika Vössing (LAV Oberhausen) in 19:01 Minuten vor der Stoppenbergerin Anna Maria Hiegemann (19:29 Minuten) und Riccarda Angenendt (TuS Xanten/20:09 Minuten). Über die zehn Kilometer-Hauptstrecke siegten Ina Radix aus Bochum in 41:09 Minuten und der Dorstener Thorben Dietz in 33:03 Minuten vor Karsten Kruck aus Duisburg (34:13 Minuten).

Und trotz aller Sympathie für den Kettwiger Altstadtlauf war die elfte wohl seine letzte Auflage. Die Ausrichter LAC-THG und Lauftreff 2000 können die Anforderungen nicht mehr stemmen. Somit wird die Essener Leichtathletik-Szene um eine Veranstaltung ärmer. Die Vorstände der Vereine verkündeten im Januar, dass es keinen Kettwiger Ruhr- und Altstadtlauf mehr geben würde.

Die Vorsitzenden Sandra Godlewski (Lauftreff) und Philippe Abraham (LAC-THG) begründeten ihre Entscheidung vor allem mit den immer höheren Auflagen. „Der organisatorische Aufwand steht in keinem Verhältnis mehr zum Ergebnis“, sagte Philippe Abraham.

Georg Lukas



Auf dem Sprung nach oben

Hochsprung-Talent Remo Cagliesi hat sich zu einem echten Überflieger entwickelt

Es war das Jahr des Remo Cagliesi. Der erst 17-jährige Hochspringer vom TLV Germania Überrauch erlebte einen wahren Höhenflug. Die ersten sportlichen Höhepunkte setzte er bei der Cosinus-Kurpfalz-Leichtathletikgala in Weinheim. Sensationell überquerte der Gymnasiast in der Altersklasse U18 die 2,08 Meter. Damit erfüllte er als Sieger im dritten Versuch die Qualifikationsnorm für die Teilnahme an den U18-Weltmeisterschaften in Cali (Kolumbien). Weltweit belegte Cagliesi damals mit seiner neuen persönlichen Bestleistung den zehnten Rang. Was für ein neues Aushängeschild und was für eine Erfolgsmeldung für die Essener Leichtathletiksene.

Dabei war Remo Cagliesi zum Hochsprung gekommen wie die Jungfrau zum Kind. Erst in den vergangenen zwei Jahren hat er sich zu einem vielversprechenden



Ein Überflieger: Der erst 17-jährige Remo Cagliesi hat den Essener Stadtrekord aus dem Jahr 1976 auf nun 2,12 Meter verbessert.

Hochspringer entwickelt. Zuvor hatte seine sportliche Begeisterung dem Handball gegolten. Er war Torwart. Aber irgendwann hatte er die Lust daran verloren und schon fast mit dem Leistungssport abgeschlossen. Bis Überrauchs Trainer Tim Husel von dem Entschluss erfuhr. Danach leistete Husel Überzeugungsarbeit und Cagliesi wechselte zum Hochsprung. Überrauch ist inzwischen seine Heimat. Hier wohnt, lebt und trainiert der junge Mann. Von Überrauch aus zog es ihn in diesem Jahr von Wettkampf zu Wettkampf. In Schweinfurt bei der Leichtathletikgala sorgte Cagliesi für eine Sensation. Er erfüllte abermals die WM-Norm und ge-

wann mit übersprungenen 2,10 Metern. Nebenbei bedeutete dies für ihn eine neue persönliche Bestleistung.

Im Anschluss erhielt Remo Cagliesi vom DLV die offizielle Einladung zu den U18-Weltmeisterschaften. In Kolumbien angekommen flopfte er sich weiter nach oben und zeigte erneut sein Potenzial. Seine übersprungenen 2,08 Meter im Vorkampf reichten für einen Platz im Endkampf. Vor gut 30.000 Zuschauern belegte Cagliesi schließlich den elften Platz unter all den globalen Nachwuchsspieler. Dabei wäre wohl noch mehr drin gewesen, doch nach übersprungenen 2,05 Metern scheiterte Cagliesi an seinen Ner-

ven. Doch sein Auftritt vor internationalem Publikum war mehr als nur ein Achtungserfolg.

Zurück in Deutschland feierte Remo Cagliesi seinen nächsten Erfolg: Gold bei den Deutschen Jugendmeisterschaften der Altersklassen U18 und U20 in Jena. Mit einer Siegerhöhe von 2,09 Meter. Und ein weiterer Höhepunkt der Freiluftsaison sollte noch folgen: Beim Team-Finale der Nordrheinmeisterschaften in Mönchengladbach sorgte Cagliesi nicht nur für die Tagesbestleistung, sondern verbesserte auch den Essener Stadtrekord von Manfred Knipper (Essener LV) aus dem Jahr 1976 von 2,10 auf 2,12 Meter.

Georg Lukas/Carsten Liebfried

■ EIN SPORTLICHES MULTITALENT

Hochspringer Remo Cagliesi besticht in gleich mehreren Disziplinen. Er stand bereits im Landeskader des Deutschen Handballbundes und hütete das Tor der C/B Jugendauswahl. Und bei den Nordrheinmeisterschaften der Leichtathleten im Juni startete Cagliesi auch über 110 Meter Hürden. Er benötigte 14,87 Sekunden und schaffte damit die Norm für die Deutsche Meisterschaft.

Knut Jendruck ist neuer Leichtathletik-Vorsitzender

Kommissarischer Chef Klaus Diekmann
wird Ehrenvorsitzender

Vorstandsarbeit ist zuweilen mit dem Steuern eines Schiffes vergleichbar. Mal gibt es Gegen-, mal Rückenwind, hohe Wellen oder ruhiges Wasser. Am Ruder ein Kapitän, der von einem guten Team unterstützt wird. Nachdem Dr. Thomas Asmuth als erster Vorsitzender des Leichtathletik-Kreises bereits im Vorjahr für viele überraschend sein Amt niederlegt hatte, sprang „Vizechef“ Klaus Diekmann kommissarisch ein und lenkte das „Schiff“ in ruhige Gewässer.

Als Dank für sein schon seit Jahrzehnten enormes Engagement ernannten die Leichtathleten Klaus Diekmann zu ihrem Ehrenvorsitzenden, als er seine Tätigkeit als Vorsitzender auf dem

Kreistag beendet. Er übergab das Steuer an Knut Jendruck (64). Der Diplom-Ingenieur stammt ursprünglich aus Bochum, ehe ihn der verstorbene Manfred Kubitschek 1972 nach Essen holte.

Nach seinen Zielen als neuer Vorsitzender gefragt, antwortet Jendruck: „Alle Vereine sollen mit ihren Funktionären ins Boot. Nur gemeinsam werden wir im Kreis gute Arbeit leisten können.“ Unterstützt wird Jendruck vom neuen 2. Vorsitzenden Werner Grommisch. Neue Mitglieder der Führungs-Crew sind außerdem Christoph Witt, Jens Borka, Ralf Bednarzik, Detlef Hemp, Michael Winkel und Brigitte Berghaus.

Georg Lukas



Neuer und ehemaliger Vorsitzender des Essener Leichtathletik-Kreises: Knut Jendruck (links) übernimmt das Amt von Klaus Diekmann.

Welterbelauf begeistert 3.600 Starter mit ungewöhnlicher Kulisse

Tusem-Athletin Silke Niehues siegt
im Schatten von Zollverein



Die Sieger des 2. Welterlaufes: Anna Maria Hiegemann (r.) und Sven Lorenz setzten sich auf dem Zollvereingelände durch.

Welterbelauf

Mit rund 3.600 Teilnehmern erlebte der 2. Welterlauf des LT Stoppenberg mit Unterstützung der Stiftung Zollverein noch mal eine Steigerung im Vergleich zu seiner Premiere. In sämtlichen Altersklassen starteten die Athleten vor der ungewöhnlichen Kulisse in einem der insgesamt sechs Rennen über 400 Meter (Bambini) bis 10.000 Meter. Den Hauptlauf über zehn Kilometer gewann U18-Läufer Sven Lorenz (LC Eschenburg) in 37:37 Minuten. Bei den Frauen siegt Anna Maria Hiegemann in 39:24 Minuten vor Silke Niehues (Tusem/40:27).

Deutsche Seniorenmeisterschaft

Andrea Ellinger vom Tusem hat bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften in Zittau die 400 Me-

ter der Altersklasse W45 in 59,24 Sekunden gewonnen. Doch damit nicht genug: über 100 Meter (13,09 Sekunden) und 200 Meter (26,55 Sekunden) holte Ellinger zudem noch Silber.

Tusem-Waldlauf-Serie

Die Lokalmatadore Matthias Graute (TRC) und Felicitas Vielhaber (Tusem/W30) haben die Gesamtwertung der 59 Tusem Winterlaufserie gewonnen. Bei Schnee und Eis siegte Graute (33:32 Minuten) auch beim zweiten Durchgang mit mehr als einer Minute Vorsprung auf Matthias Nowack (Münster/33:45 Minuten). Vielhaber (36:06 Minuten) kam sogar mehr als drei Minuten vor Mareike Eißmann (Essen/39:22 Minuten) ins Ziel.

Georg Lukas



Eine im wahrsten Sinne erfolgreiche Laufbahn

Der Duathlet Matthias Graute beendete mit der dritten WM-Teilnahme seine sportliche Karriere

In seiner letzten Saison als Aktiver hat Essens Ausnahme-Duathlet Matthias Graute noch einmal richtig Vollgas gegeben. Er hat seinen Titel als Deutscher Meister verteidigt, Rang elf bei der Europameisterschaft belegt, den Vivawest-Marathon und zahlreiche weitere hochklassige Wettbewerbe gewonnen und zum Abschluss der Karriere an seiner dritten Weltmeisterschaft teilgenommen. Doch gerade der Start beim globalen Bestenvergleich war lange Zeit fraglich, bis Graute den rettenden Einfall hatte.

Mit dem Sieg bei der Deutschen Meisterschaft in Kalkar über 10 Kilometer Laufen, 40 Kilometer Radfahren und 5 Kilometer Laufen qualifizierte sich der 31-jährige Matthias Graute für die Weltmeisterschaft im aus-

AMATEUR-WELTMEISTER VON 2008

Der am 30. November 1983 in Essen geborene Matthias Graute begann seine sportliche Karriere als Triathlet, wechselte jedoch zum Duathlon, da ihm das Schwimmen laut eigener Aussage nicht so sehr liegt. Allerdings startet Graute mit dem TRC Essen auch heute noch in der 2. Triathlon-Bundesliga. Im Duathlon feierte das ausgewiesene Lauf-Ass zahlreiche nationale und internationale Erfolge. Als größter Triumph bleibt der Titel bei der Amateur-WM 2008 in Rimini (Italien).



Laufen, Radfahren, Laufen: Matthias Graute beendete seine sportliche Karriere mit der Teilnahme an der Duathlon-WM in Australien.

tralischen Adelaide. Weil der nationale Verband allerdings keinerlei Kosten für die deutschen Athleten übernehmen wollte, stand Grautes Teilnahme auf der Kippe. Dann aber initiierte er eine Crowdfunding-Aktion, mit der

er die Reisekosten in Höhe von gut 2.500 Euro deckeln wollte – und hatte Erfolg.

„Ich war zunächst selbst etwas skeptisch, ob so etwas im Amateursport überhaupt funktionieren würde, aber es hat geklappt“,

freute sich Graute. Als Dank an seine Gönner erhielt jeder Spender einen Eintrag auf der Internetseite des Athleten, zudem sammelte Graute Preise ein, die seine Finanziere gewinnen konnten. Von Eintrittskarten für Sportereignisse über Restaurant-Gutscheine, Schwimmtraining mit einem Olympia-Medaillengewinner bis zu Sportbekleidung reichte die Bandbreite. Gut 75 Spender nahmen an dem Crowdfunding von Matthias Graute teil, ehe er auf seiner Website stolz verkünden konnte: „Vielen Dank für eure Unterstützung! Flug und Hotel sind bereits gebucht.“

So gehörte Matthias Graute Mitte Oktober dann zu den acht deutschen Teilnehmern an der Weltmeisterschaft in „Downunder“. Gerne hätte der Essener bei dem Hitze-Wettkampf genauso gut abgeschnitten wie beispielsweise Heinrich Wilmlink, der in der Altersklasse 60 die Bronzemedaille holte. Doch für Graute lief es gar nicht gut. Er durfte den Wettkampf nicht beenden, da er bereits beim Radfahren überrundet und damit aus dem Feld genommen wurde.

Daher verpasste es Matthias Graute zwar, seiner Karriere ein weiteres ergebnistechnisches Highlight hinzuzufügen, doch schon mit dem Start bei dieser Weltmeisterschaft setzte er einen schönen Schlusspunkt hinter seine – im wahrsten Sinne des Wortes – Laufbahn.

Christian Schwarz

Kein altes Eisen

Frank Werth gewinnt bei Senioren-DM den Titel im Diskuswurf und Silber im Kugelstoßen



Keiner warf bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften in Zittau den Diskus weiter. Frank Werth schleuderte die Scheibe auf 43,76 Meter.

Auch mit Mitte 40 gehört Frank Werth wahrlich noch nicht zum alten Eisen. Der Mann von der DJK Assindia ist mit 1,93 Metern und 120 Kilogramm ein echter Hüne, der die Stahlkugel oder den Diskus zu Rekordweiten fliegen lässt – wie bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften im sächsischen Zittau. Dort holte sich Werth den Titel im Diskuswurf und gewann Silber im Kugelstoßen.

Der Essener schleuderte die Scheibe 43,76 Meter weit. 14,32 Meter mit der Kugel reichten für den zweiten Platz. Dabei quälte sich das Muskelpaket mit einer schmerzhaften Fersenverletzung durch die Wettkämpfe. „Ich konnte eigentlich nur humpeln. Die Ferse macht mir schon lange Sorgen“, sagte Werth. „Auch meine eigene Behandlung hat noch nicht geholfen. Ich muss mehr Geduld haben.“

Frank Werth weiß, wovon er spricht. Mit Behandlungsmethoden kennt sich der neue deutsche Seniorenmeister aus. Seit Jahren arbeitet er als gelernter Physiotherapeut im Alfried-Krupp-Krankenhaus. Seine Einsatzorte sind die Orthopädie und die Station für Patienten, die einen Schlaganfall erlitten haben.

Im Wurfring befördert er die Kugel oder den Diskus explosionsartig und mit einem lauten Schrei auf Weite. Das Kontrastprogramm erlebt er auf den Stationen im Krankenhaus. Dort ist Feingefühl gefragt. „Die Patienten staunen oft, wenn ich mit meinen 120 Kilogramm vor ihnen stehe“, sagte Werth und muss dabei schmunzeln. „Die Arbeit macht mit sehr viel Freude. Und nach Feierabend genieße ich dann das Training im Krafraum.“ Er berichtet, dass insgesamt zehn

Tonnen Gewichte an einem normalen Trainingsabend keine Seltenheit sind.

Nach dem Mauerfall kam Frank Werth in den Westen des Landes. „Meine damalige Liebe war eine Kanusportlerin. Sie ging wegen des Wassersports nach Essen. Ich folgte ihr.“ Die Beziehung hielt nicht lange. Die Liebe zur Kanutin erlosch, aber Wert blieb in der Ruhrmetropole. „Mir hat Essen einfach gefallen.“

Sein Talent fürs Kugelstoßen wurde von Funktionären in der DDR früh erkannt. „Da meine Eltern und ich keine Beziehung zu Westfamilien hatten, waren wir für die DDR förderungswürdig“, erzählt Werth. „Mit 13 Jahren stieß ich die Kugel 13 Meter weit. Mit 18 wurde ich DDR-Juniorenmeister und konnte eine Bestmarke von 17,86 Metern vorweisen.“ Damals auch in sei-

ner Sportgruppe: Astrid Kumbernuss, Olympiasiegerin im Kugelstoßen in Atlanta 1996.

Georg Lukas

■ ZUR PERSON

Frank Werth ist Vater von zwei Kindern. Sein Sohn Justus spielt Handball in der D-Jugend des Tusem. Tochter Emely teilt seine Leidenschaft für die Leichtathletik. Die Familie wohnt auf der Margarethenhöhe. Werth ist schon voller Vorfreude auf seinen 50. Geburtstag. Dann darf er laut DLV-Richtlinie anstatt der über sieben Kilogramm schweren Kugel die sechs Kilogramm schwere Kugel benutzen. In der neuen Altersklasse 50 werden die Karten wieder neu gemischt.



TLV Germania Überraehr erhält den „Stern des Sports“ in Bronze

Jury lobte das Nachwuchskonzept des Leichtathletikvereins



Genobank-Chef Hans-Georg Anschott (links) gratulierte den Siegern vom TLV Germania Überraehr: Elfi Ettelt, Georg Neuser, Tim Husel und Reiner Proplesch.

Eine besondere Auszeichnung erhielt der TLV Germania Überraehr in den Räumen der Essener Genobank. Der Verein wurde mit dem „Sterne des Sports“-Award in Bronze geehrt und durfte sich zusätzlich über 1.500 Euro Preisgeld freuen. Der Deutsche Olympische Sportbund vergibt mit der Gruppe der Genossenschaftsbanken diesen bundesweit ausgeschriebenen Preis. Er soll das soziale Engagement der Vereine und den Einsatz für das Gemeinwohl honorieren, der über das normale Breitenangebot hinausgeht. Auf lokaler Ebene schreiben die

Volksbanken und Raiffeisenbanken den Preis in Bronze aus.

Insgesamt musste sich die Jury für einen der sechs Bewerber aus Essen entscheiden. Darunter befanden sich die Hockey-Abteilung des ETB, die Hot Rolling Bears, der SC Frintrop, der TC Grün-Weiß Schonnebeck, der TV Karnap und eben der TLV Germania Überraehr. Den Ausschlag zugunsten des TLV gab letztlich sein Nachwuchskonzept. Die Kinder- und Jugendabteilung besteht aus circa 200 Nachwuchsathleten, die in sieben Trainingsgruppen zunächst bewegungs-

und später wettkampf- sowie leistungsorientiert trainieren. Zudem hilft die Abteilung bei schulischen Problemen und bietet Nachhilfe sowie Abiturvorbereitungen selbst im Trainingslager an.

Außerdem kümmert sich der Verein um gehörlose und verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche sowie um Flüchtlinge. Der TLV bietet ihnen eine Zuflucht und eine neue Heimat. Beispielsweise trainierte ein junger Mann aus Guinea bei der Leistungsgruppe Lauf. Der Klub übernahm die dafür anfallenden Kosten. Wie es sich für einen gu-

ten Teamgeist gehört, versuchten die anderen 16- bis 18-jährigen Läufer den Guineer zweisprachig in seiner neuen Umgebung zu unterstützen. Auch bei den Unternehmungen der Teenager abseits der Laufstrecke war der junge Mann ein gern gesehener Begleiter.

Durch das enorme Engagement sollen Hemmschwellen abgebaut und ein offener Blick auf die Vielfalt der Menschen gefördert werden. Die Jugendarbeit steht beim TLV hierbei besonders im Fokus. In allen Belangen bindet der Verein seinen Nachwuchs ein, so auch bei der Integration in den Jugendausschuss oder bei der Trainerausbildung. Positiv abgerundet wurde das vorbildliche Nachwuchskonzept durch die Inklusion beeinträchtigter Sportlerinnen und Sportler.

Hinter Germania Überraehr landete der SC Frintrop auf dem zweiten Platz. Der Klub hatte sich mit seiner Initiative „Frintrop lebt – Sport und Begegnung am Schemansfeld“ beworben. Dabei sollen behinderte und nicht behinderte Menschen über den Sport gemeinsam in Kontakt kommen.

Der dritte Rang ging an die Hockey-Abteilung des ETB Schwarz-Weiß, die sich mit dem bisher unbekanntem und wenig thematisierten Projekt von sexualisierter Gewalt im Sport beim „Stern des Sports“ beworben hatten.

Georg Lukas/Carsten Liebfried

Silke Niehues ist Senioren- Weltmeisterin im Halbmarathon

Auch die Essener Herren erlaufen
bei der Leichtathletik-WM Medaillen

Silke Niehues vom Tussem hat bei der Senioren-WM der Leichtathleten im französischen Lyon über die Halbmarathon-Distanz die Goldmedaille im Team-Wettbewerb der Altersklasse W40 gewonnen. Die Deutschen Damen setzten sich souverän durch und verwiesen Frankreich und Brasilien auf die Plätze. „Ich bin überglücklich“, strahlte die frisch gebackene Weltmeisterin nach der Siegerehrung. „Ich kann es noch gar nicht richtig glauben“.

Wenige Tage zuvor hatte Niehues bei Temperaturen um die 35 Grad über die 5.000 Meter in 20:25,18 Minuten den neunten Platz in der Altersklasse W 40 belegt. Zudem erreichte sie beim Halbmarathon mit ihrer Team-

Zeit von 1:29,14 Stunden Rang sieben in der Einzelwertung.

Auch bei den Herren waren die Essener Teilnehmer erfolgreich. So gewann Marc Böhme vom Ayyo Team auf der Halbmarathonstrecke mit dem deutschen M50 Team die Bronzemedaille. „Ich wollte unbedingt zu den drei schnellsten Deutschen in meiner Altersklasse gehören, um ins Team zu kommen, aber mit einer Medaille habe ich nicht gerechnet“, freute sich Böhme.

Zum türkischen M40-Marathon-Team gehörten zudem Muharrem Yilmaz und Selami Celik (Ayyo Team). Und auch sie durften sich am Ende mit Platz drei und Bronze über eine Medaille freuen.

Georg Lukas/Carsten Liebfried



Erfolgreich bei der Senioren-WM in Lyon: Marc Böhme (Ayyo Team) und Silke Niehues (Tusem).

Ramona Pfeiffer springt zum Weltmeistertitel

Essenerin gewinnt Gold
bei der Senioren-WM in Lyon



Goldiges Lächeln und goldene Medaille: Senioren-Weltmeisterin Ramona Pfeiffer.

Neben den Essener Läufern sorgte auch Springerin Ramona Pfeiffer vom TLV Germania Überrauch bei der Senioren-WM der Leichtathleten in Lyon (Frankreich) für echte Glanzlichter. Schließlich gewann Pfeiffer mit 4,92 Metern die Goldmedaille im Weitsprung der Altersklasse W 50. Darüber hinaus legte sie mit überquerten 1,47 Metern noch eine Bronzemedaille im Hochsprung drauf.

Auch mit 54 Jahren ist Pfeiffer noch fit wie ein Turnschuh. Wer sich mit ihr unterhält, der spürt sofort ihre Energie und Leidenschaft für den Sport. Diese dokumentiert sich auch in Pfeiffers Leistungen. Beim Sportfest am Hallo in Stoppenberg stellte sie im Hochsprung mit 1,52 Metern bei-

spielsweise einen neuen Landesrekord in der Altersklasse W 50 auf. Und das, obwohl der Hochsprung noch nicht einmal ihre Paradedisziplin ist. Noch stärker ist sie im Weitsprung.

Schon im Alter von acht Jahren kam Ramona Pfeiffer in der ehemaligen DDR zur Leichtathletik. Beruflich führte sie der Weg zur Deutschen Post, und im Jahr 2012 lernte sie ihren heutigen Trainer Klaus König kennen. „Er verfeinerte meine Technik“, so Pfeiffer, die sich fortan kontinuierlich steigerte. „Irgendwann wird das Alter auch bei mir eine Grenze ziehen“, sagt sie. „Aber die fünf Meter möchte ich unbedingt noch springen.“

Georg Lukas



„Der absolute Hammer“

Die Volleyballer des VV Humann sind lange Letzter, halten aber mit sechs Siegen in Serie die Klasse

Damit, dass die Zweitliga-Volleyballer des VV Humann den Klassenerhalt am vorletzten Spieltag der Saison 2014/15 perfekt machen würden, hatte nur gut einen Monat zuvor wahrlich niemand mehr gerechnet. Mit nur zwei Siegen aus 16 Partien standen die Essener abgeschlagen auf dem letzten Platz der Tabelle. Viele knappe Niederlagen hatten das Selbstvertrauen der blutjungen Mannschaft von Trainer Jens Bräkling enorm angeknabbert, und die Lage schien aussichtslos. Doch es folgte ein irres Finish mit sechs Siegen am Stück – der VVH beschloss die Spielzeit noch auf Rang zehn. Gerettet!

Nachdem die Humänner in der Vorsaison erst als Nachrücker am grünen Tisch den Ligaverbleib geschafft hatten, gab es im Kader der Essener wieder einmal einen Teilumbruch. Arrivierte Akteure verabschiedeten sich, hinzu kamen talentierte Teenager aus dem eigenen Nachwuchs. Dass die Mannschaft Potenzial haben würde, war den Humännern klar. Wie schwer die eigene Unerfahrenheit wiegen würde, hatten sie indes wohl etwas unterschätzt.

„Humann hat gut mitgehalten, letztlich aber ein paar individuelle Fehler zu viel gemacht und dadurch verloren.“ Mit hoher

Trefferquote hätte man sogar die Kommentare der gegnerischen Trainer nach den Partien gegen den VVH voraussagen können. Denn immer und immer wieder ärgerten die Essener ihre favorisierten Widersacher sehr. Doch fast immer gingen sie als Verlierer vom Feld. Die Bilanz von nur zwei Erfolgen aus den ersten 16 Vergleichen spricht daher nur scheinbar eine klare Sprache.

„Wenn man sieht, was die Jungs in dieser Saison geleistet haben, dann freut es einen umso mehr, dass sie nicht nur einen so starken Schlussspurt gezeigt, sondern die Spiele auch gewon-

nen haben. Auch als kaum noch jemand auf uns gewettet hätte, haben wir den Glauben an den Klassenerhalt nie verloren“, sagte VVH-Trainer Jens Bräkling im Anschluss an den 3:2-Triumph gegen Schüttorf am letzten Spieltag. Doch nicht nur der Coach, sondern auch die gut 400 Zuschauer in der brodelnden Wolfskuhle waren angesichts des exzellenten Auftritts des eigenen Teams schier aus dem Häuschen.

Dabei hätte der Ausklang gegen Schüttorf auch zu einem reinen Schaulaufen geraten können, da die Humänner den Klassenerhalt schon in der Partie zuvor gegen Kiel eingetütet hatten. Und eben jenes Duell dokumentierte die famose Entwicklung des Teams. Schließlich standen die Essener vor dem Vergleich an der Förde als Vorletzter nur einen Punkt vor den Kiefern. Und im Falle einer Niederlage wäre der VVH vor dem letzten Spieltag auf den letzten und einzigen Abstiegsplatz gerutscht.

Von Nervosität oder Unerfahrenheit war im Spiel selbst dann jedoch nichts zu spüren, stattdessen fegten die Humänner den Widersacher mit 3:0 vom Feld. „Wahnsinn, das ist der absolute Hammer“, jubelte Jens Bräkling, bei dem in jedem Wort eine gehörige Portion Stolz auf sein Team mitklang. „Diesen Klassenerhalt hat sich die Mannschaft gemeinsam erarbeitet.“

Christian Schwarz



Als verschworene Einheit zum Klassenerhalt: Mit einem irren Finish und sechs Siegen in Serie sicherten sich die Humänner auf den letzten Metern noch den Ligaverbleib.



„Nicht noch einmal so lange zittern“

Jens Bräkling, Trainer des Volleyball-Zweitligisten VV Humann, im Interview

Mit einer Niederlage gegen den Titelkandidaten Bitterfeld-Wolfen (1:3) und einem Überraschungserfolg beim FC Schüttorf (3:1) sind die Zweitliga-Volleyballer des VV Humann in die Saison 2015/16 gestartet. Im Interview mit der Sportschau Essen äußert sich Trainer Jens Bräkling zur vergangenen und zur aktuellen Spielzeit.

- **In der vergangenen Saison sahen Sie mit Ihrem Team lange Zeit wie ein sicherer Absteiger aus, ehe Sie sich dann doch noch auf Rang zehn gerettet haben. Mit einem Sieg mehr wären Sie sogar Sechster geworden. Gehen Sie davon aus, dass die Mannschaften auch in diesem Jahr so dicht beieinander liegen?**

Jens Bräkling: „Mit Solingen, Schüttorf, Lindow und Bitterfeld-Wolfen gibt es vier klare Favoriten, die deutlich höher einzuschätzen sind als der Rest der Liga. Doch dahinter wird wohl auch diesmal alles offen sein.“

- **Wie sehen Sie sich im Vergleich zur vergangenen Saison aufgestellt?**

Bräkling: „Wir sind deutlich weiter als zum gleichen Zeitpunkt des vergangenen Jahres, was vor allem daran liegt, dass wir mit den Trainern und dem Stamm der Mannschaft weiter zusammenarbeiten konnten. Wir wollen die positive Entwicklung



Engagiert an der Seitenlinie wie im Interview: Humann-Trainer Jens Bräkling.

fortsetzen und uns mit der noch immer sehr jungen Mannschaft in der Liga etablieren.“

- **Das heißt, Sie möchten nicht mehr um den Klassenerhalt zittern?**

Bräkling: „Angesichts des ähnlichen sportlichen Levels vieler Mannschaften können schon ein paar unglückliche Niederlagen dafür sorgen, dass es schnell wieder gegen den Abstieg geht. Aber prinzipiell würden wir uns sehr gerne aus diesem Kampf heraushalten.“

- **Wie hat sich Ihr Kader verändert?**

Bräkling: „Zuspieler Christoph Bielecki hat sich berufsbedingt aus dem Zweitligakader verabschie-

det, spielt aber noch in unserer Oberliga-Mannschaft, dazu ist Lennart Tschuck nicht mehr dabei, da er aus Studiengründen ins Ausland gegangen ist. Für Bielecki gehört nun Thomas Wojtczak wieder fest zum Team, nachdem er zwischenzeitlich in der zweiten Mannschaft Praxis gesammelt hat. Auch Tobias Schroer ist nun fix dabei, da er sein Studium in den Niederlanden abgeschlossen hat. Hinzu kommen noch einige Talente, die wir nach und nach an das Niveau der zweiten Liga heranzuführen möchten.“

- **Also alles wie gehabt beim VVH, der sich aus dem eigenen Nachwuchs speist?**

Bräkling: „So schaut es aus. In Adrian Kwasniewski hätten wir zwar noch einen extrem talentierten Mittelblocker, aber wir wissen noch nicht, ob er im Zweitliga-Team auflaufen kann bzw. darf. Er ist vor drei Jahren mit seinen Eltern aus Polen nach Essen gekommen, und – so kurios es auch ist – es greifen hier verschiedene Regularien. Daher müssten wir an den internationalen und an den polnischen Verband erhebliche Abgaben leisten, die wir uns Stand jetzt nicht leisten können. Doch auch ohne Adrian werden wir unser Bestes geben, damit wir nicht noch einmal so lange wie in der Vorsaison um den Klassenerhalt bangen müssen.“

Christian Schwarz



Von himmelhochjauchend bis zu Tode betrübt

Die unterschiedlichen Bilanzen der professionellen Essener Beachvolleyball-Teams

Von himmelhochjauchend bis zu Tode betrübt – die Bilanzen der professionellen Essener Beachvolleyball-Teams könnten kaum unterschiedlicher ausfallen. Während die Borbeckerin Kira Walkenhorst mit ihrer Berliner Partnerin Laura Ludwig auch international zu den Überfliegern zählte, haben Katrin Holtwick und Ilka Semmler eine eher durchwachsene Saison gespielt. Und bei den Männern trennte sich Alexander Walkenhorst, Bruder von Kira, von seinem Partner Stefan Windscheif. Und das, obwohl das Duo bereits als gesetzt galt für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro.

Alexander Walkenhorst/ Stefan Windscheif

Sie waren fast schon sicher für die Olympischen Spiele in Rio qualifiziert, doch Anfang August platze die Bombe: „Walkenhorst/Windscheif gehen ab sofort getrennte Wege“. Trotz zahlreicher Top-Ten-Platzierungen beendeten die beiden Beachvolleyball-Asse noch während der laufenden Saison die Zusammenarbeit. Einvernehmlich, so hieß es, sei dieser Schritt erfolgt, die Gründe lägen im schwachen Abschneiden bei den Welt- und Europameisterschaften. Doch in der Szene sprachen viele davon, dass es doch

nicht ganz so nüchtern zugegangen sei.

Unverständlich wird die Entscheidung, wenn man bedenkt, dass sich im Beachvolleyball nicht die Einzelspieler, sondern nur Duos für die Olympischen Spiele 2016 qualifizieren können. Und hier galten Walkenhorst/Windscheif als gesetzt. Nun aber müssen sie mit neuen Partnern das scheinbar Unmögliche versuchen, und das Ticket noch über den Continental Cup lösen. Die Chancen, doch noch bei Olympia dabei zu sein, sind jedoch minimal.

Kira Walkenhorst/Laura Ludwig

Nach starkem Start musste Kira Walkenhorst die Saison 2014 recht früh wegen einer komplizierten Viruserkrankung beenden und fiel über Monate hinweg aus. Umso beeindruckender sind die Erfolge, die Walkenhorst/Ludwig nach der Genesung im Jahr 2015 feierten. Das FIVB Turnier Vallarta Open in Mexiko haben die Beiden ebenso gewonnen wie den FIVB Grand Slam in Yokohama (Japan), dazu triumphierten sie bei den Deutschen Meisterschaften und den Europameisterschaften. In der deutschen Rangliste liegt das Team damit klar auf Platz eins, und im internationalen Ranking für die Olympia-Tickets sind sie Dritte. Damit haben Walkenhorst/Ludwig das Ticket für Rio fast schon sicher in der Tasche.

Katrin Holtwick/Ilka Semmler

Katrin Holtwick und Ilka Semmler sind so etwas wie die große Konstante unter den deutschen Nationalteams. Im Jahr 2015 fehlte zwar der ganz große Triumph, doch den haben sie mit Platz vier ausgerechnet bei der Weltmeisterschaft in den Niederlanden nur ganz, ganz knapp verpasst. Bei der Europameisterschaft in Klagenfurt sind sie Neunte geworden, und auch auf der World Tour langte es gleich sieben Mal zu einer Top-Ten-Platzierung. Bei der Deutschen Meisterschaft in Timmendorfer Strand standen sie zudem als Dritte auf dem Podest.

Christian Schwarz



Voll konzentriert: Ilka Semmler ist mit ihrer Partnerin Katrin Holtwick die große Konstante unter den deutschen Nationalteams und hofft auf die Olympia-Qualifikation.

Ein Ausnahmetalent auf dem Weg nach oben

Snooker-Ass Lukas Kleckers hat sich im Jahr 2015 in den Fokus gespielt

Snooker ist die große Leidenschaft von Lukas Kleckers. Hierzulande ist die spezielle und schwierige Form des Billards eher eine Randsportart, in anderen Ländern begeistert sie Millionen. Um seinen Traum zu verwirklichen, trainierte das Nachwuchs-Ass vom SC Essen 147 in England an der Star Snooker Academy in Sheffield – und das täglich bis zu acht Stunden.

Das intensive Training auf der Insel diente Kleckers zur Vorbereitung auf die Amateur-Weltmeisterschaft in Indien. Weil der globale Bestenvergleich zeitgleich mit der Deutschen Meisterschaft stattfand, fehlte Kleckers bei den nationalen Titelkämpfen.

Besser hätte Lukas Kleckers in die WM kaum starten können. Mit vier Siegen aus fünf Gruppenspielen qualifizierte sich der deutsche Meister des Jahres 2013 für die K.o.-Runde der letzten 64 Teilnehmer. Hier entwickelte sich das Duell mit Michael Mengorio von den Philippinen zu einem echten Krimi, in dem Kleckers hart kämpfen musste. Er erspielte sich eine 2:0-Führung und legte in Frame drei ein starkes 51er-Break vor, doch sein Kontrahent entschied den Durchgang noch für sich. Mengorio holte sich zudem den vierten Frame und glich zum 2:2 aus. Äußerst knapp, mit 58:47 und 62:61, gewann Kleckers dann jedoch die weiteren Sätze und auch das Match. In der nächsten Runde zeigte der Essener beim 5:2 über Mohd Reza Hassan (Malaysia) dann seine



Lukas Kleckers überzeugte unter anderem bei der U21-EM in Prag, wo er die Bronzemedaille gewann.

beste Turnierleistung. Im WM-Achtelfinale unterlag Lukas Kleckers dem Lokalmatador Manam Chandra mit 3:5 und belegte in der Gesamtwertung den hervorragenden neunten Rang.

Die gute Form von der WM in Indien bestätigte Kleckers bei der U21-Europameisterschaft auf Malta, wo er die Bronzemedaille gewann. Bei dem mit 87 Spielern besetzten Turnier absolvierte er eine gute Gruppenphase. Es folgten souveräne Siege in der K.o.-Runde. Im Achtelfinale setzte Kleckers ein Ausrufezeichen, als er den Mitfavoriten Rhys Clark aus Schottland mit 4:2 bezwang. Den Schwung nahm er mit ins Viertelfinale, wo der Pole Adam Stefanow als Gegner wartete. Kle-

ckers dominierte das Match und ging mit 3:0 in Führung. Stefanow kämpfte sich noch auf 4:3 heran, konnte den 5:3-Triumph des Esseners aber nicht verhindern. Auch in einem spannenden Halbfinale gegen den Briten Darryl Hill überzeugte Kleckers. Ein Frame fehlte ihm noch zum Einzug ins Finale, doch Hill bewies Nervenstärke und gewann.

Für Kleckers folgte der Sprung zur Weltmeisterschaft der Profis nach Sheffield, wo er sich auf der großen Bühne präsentierte. Doch leider scheiterte er in der ersten Qualifikationsrunde am Thailänder Noppon Saengkham. Das Toptalent vom SC 147 verlor nach einer 5:4-Führung noch mit 6:10. Bei der folgenden EM in

Prag lief es dann wieder deutlich besser. Lukas Kleckers erreichte das Halbfinale und musste sich dort dem späteren Europameister Michael Wild aus Großbritannien geschlagen geben. Der Youngster bewies bei dem Turnier einmal mehr sein herausragendes Talent und bestätigte seinen Platz unter den besten vier Amateur-Snooker-Spielern in Europa.

Und Ehre wem Ehre gebührt: Lukas Kleckers wurde im Rahmen der Paul Hunter Classics in Fürth für einen Beitrag der bekannten Ronnie O'Sullivan Show interviewt. O'Sullivan gilt mit fünf WM-Titeln als einer besten Snooker-Spieler aller Zeiten.

Joshua Windelschmidt/
Carsten Liebfried



Roman Dietzel ist Deutscher Meister

Der Essener vom Snooker Club 147 holt zum ersten Mal den Titel

Premiere für Roman Dietzel. Der Essener vom Snooker Club 147 sicherte sich bei den Deutschen Meisterschaften in Bad Wildungen erstmals den Titel bei den Herren. Bronze ging an seinen Mannschaftskameraden Jan Eisenstein. Währenddessen erreichte Jan Joachim vom Snooker Club 147 bei seiner ersten Teilnahme an der DM auf Anhieb das Achtelfinale.

Roman Dietzel zeigte bei den nationalen Titelkämpfen, dass man ihn nie abschreiben sollte. Im Halbfinale lag er gegen Sascha Lippe schon mit 0:2 hinten, behielt aber die Nerven und drehte die Partie. Das gleiche Bild im Finale. Gegen Sascha Breuer, der in der Vorrundrunde Jan Eisen-

stein mit 3:0 bezwungen hatte, lag Roman Dietzel ebenfalls mit 0:2 zurück. Erneut bewies er seine Comeback-Qualitäten und gewann Frame um Frame. Schließlich feierte er seine erste Deutsche Meisterschaft.

Der Titel war die Krönung eines mehrjährigen Anlaufs. 2009 nahm Roman Dietzel zum ersten Mal an der DM teil, schied jedoch in der Vorrunde aus. Zwei Jahre später erreichte er die Finalrunde, musste sich aber dem späteren Sieger Patrick Einsle geschlagen geben. 2012 stand Dietzel im Finale und verlor erneut gegen Einsle. Ein Jahr darauf verlor Dietzel das Endspiel gegen seinen Vereinskameraden Lukas Kleckers mit 2:4.

Carsten Liebfried



Premieren-Titel: Roman Dietzel hat zum ersten Mal in seiner Laufbahn die Deutsche Meisterschaft gewonnen.

Snooker Club 147 verpasst den Titel

Essener verlieren das entscheidende Spiel um die Deutsche Meisterschaft



Den Titel verpasst: Andreas Cieslak war mit dem SC 147 auf dem besten Weg zur Deutschen Meisterschaft, verlor mit dem Team aber das entscheidende Duell.

Der Snooker-Bundesligist SC 147 ist Deutscher Vizemeister. Am finalen Spieltag hatten die Essener noch die Chance, den Titel aus eigener Kraft zu holen. Doch im entscheidenden Duell mit dem DSC Hannover zeigten sie Nerven. Die Niedersachsen gewannen verdient mit 6:2 und schnappten sich den Titel.

Umso bitterer: Dem SC 147 hätte schon ein Unentschieden zur angestrebten Meisterschaft gereicht. Allerdings mussten die Essener auf ihren Leistungsträger Lukas Kleckers verzichten, der zeitgleich in England im Einsatz war. Und ohne das Ausnahmetalent gestaltete sich die Aufgabe gegen Hannover als zu schwierig.

Roman Dietzel siegte über Christoph Gawlytta mit 3:0. Jan Eisenstein gewann gegen Felix Frede mit 3:1. Allerdings verloren Andreas Cieslak gegen Phil Barnes und Jacek Stacha gegen Sascha Breuer. Daher fiel die Entscheidung in der zweiten Serie. Hier unterlagen dann Roman Dietzel und Andreas Cieslak jeweils klar mit 0:3. Jan Eisenstein und Jacek Stacha hielten gegen Phil Barnes und Christoph Gawlytta jeweils bis zum 2:2 mit, doch letztlich gaben sie den entscheidenden Frame jeweils ab.

Und so lagen sich am Ende die Hannoveraner jubelnd in den Armen und feierten ausgelassen ihren Titel.

Carsten Liebfried

„Wenn man etwas macht, dann richtig“

Motorsport-Dino Harald Grohs startete noch einmal beim 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring

Autos in seinem Alter sind meist edle Oldtimer, die nur noch ganz selten auf die Pisten gehen. Doch bei Harald Grohs ist das etwas anders. Der Essener Motorsport-Dino, ist einer der bekanntesten und erfolgreichsten, den diese Stadt hervorgebracht hat. Und auch mit 71 Jahren gibt Grohs noch mächtig Gas. Und dass, obwohl er schon 1973 sein Renndebüt gab und auf Anhieb gleich mehrere Rennen gewann.

Über 40 Jahre später, im Mai 2015 startete Grohs, den seine Freunde nur „Nippel“ nennen, beim 24-Stunden-Rennen auf der Nordschleife des Nürburgrings. Ein legendärer Abnutzungskampf von Mensch und Maschine. Es war Grohs 61. Rennen dieser Art, und wie er versicherte, sollte es das letzte für ihn sein. Versprochen ist versprochen – und wird auch bei Ehefrau Angelika nicht gebrochen. Einige waren skeptisch, dass er noch einmal teilnehmen wolle. Doch Grohs ließ sich nicht beirren und wettete mit einem Rennkollegen gar um 5.000 Euro, dass er das Cockpit nicht nur für einen Boxenstopp von innen sieht.

Rennen zu fahren, ist seine Passion. Grohs hat quasi Benzin im Blut. Dass er künftig komplett den Fuß vom Gas nehmen wird, bleibt abzuwarten. „Wenn man etwas macht, dann richtig“, so lautet sein Credo. Und er macht so einiges: Harald Grohs arbeitet als Eventmanager, er mischt im Rahmenprogramm der DTM mit und ist auch noch Fahrertrai-

ner. Doch all diese Aufgaben hielten ihn nicht davon ab, für das 24-Stunden-Rennen auf der Nordschleife wieder in den Rennanzug zu schlüpfen.

Als BMW bei ihm anfragte, ob er noch einmal als Werksfahrer auf dem Nürburgring starten wolle, da musste Grohs nicht lange überlegen. „Ein schöneres Abschiedsgeschenk hätte ich mir nicht vorstellen können, es macht mich auch ein bisschen stolz, dass man an mich gedacht hat“, so Grohs. Er war der Älteste von mehr als 600 Piloten.

„Wir gehören mit unserem Auto sicherlich nicht zu den Favoriten, aber ein Podiumsplatz in unserer Klasse ist ein realistisches Ziel“, flachste Grohs im Vorfeld. Es gab nur drei Teams in seiner Kategorie. Doch Grohs und seine Crew überzeugten komplett: Sie gewannen ihre Klasse und landeten nach einer fehlerlosen Fahrt im Gesamtklassement auf Rang 42. Ganz ohne Strafen oder Schäden am Auto.

Trotz all der Erfolge hat es für Harald Grohs bei einem 24-Stunden-Rennen nie zu einem Ge-

samtsieg gereicht. Fünfmal raste er auf dem Nürburgring auf das Podest. Vor 15 Jahren stand er zuletzt auf dem Treppchen. Auf dem Weg zum Sieg bremste ihn jedes Mal etwas aus. Mal eine Panne, mal die Stall-Order oder mal auch einfach Pech. So wie 1993 im belgischen Spa. Da lag Grohs an zweiter Position mit großen Chancen auf den Triumph. Doch dann wurde das Rennen wegen des Todes des belgischen Königs Baudoin abgebrochen.

Rolf Hantel



Immer noch schnittig wie eh und je: Harald Grohs (vorn) bei seinem (wahrscheinlich) letzten 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring.

> 04.05.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen verliert nach einem unglücklichen Gegentreffer komplett den Faden und blamiert sich mit einer 1:3-Niederlage gegen Schlusslicht FC Hennef.

Fußball: Der FC Kray verpasst mit dem 2:2 beim KFC Uerdingen den erhofften Befreiungsschlag im Kampf gegen den Abstieg aus der Regionalliga.

Fußball: Oberligist ETB ringt den VfB Homburg mit 3:1 nieder. Held des Spiels ist Doppeltorschütze Jan Klauke.

Kanu: Bei der Europameisterschaft im tschechischen Racice fahren die KGE-Asse Max Hoff und Max Rendshmidt zu drei Goldmedaillen und holen zweimal Silber.

Frauenfußball: Madeline Gier, Sarah Freutel, Isabel Hochstein und Henrike Sahlmann haben ihre Verträge beim Bundesligisten SGS verlängert.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets haben ihrem Anspruch auf den zweiten Tabellenplatz in der Bundesliga durch einen 11:6-Sieg im Spitzenspiel gegen die Duisburger Ducks Nachdruck verliehen.

Schwimmen: Hans-Jürgen Schmidt von den SGE-Masters gewinnt bei der DM in Köln die 200 Meter Brust der Altersklasse 65. Anke Bauer, Hans-Jürgen Schmidt, Simone Erdmann und Eugen Kominek holen den Titel über 4x100 Meter Lagen in der AK 240-279. Dazu gewinnt das 19-köpfige Aufgebot der SGE noch viermal Silber und dreimal Bronze.

> 05.05.

Fußball: Die U19 von Rot-Weiss ist wieder erstklassig. Ein 3:0-Erfolg gegen Klosterhardt besiegelt den Wiederaufstieg in die Bundesliga.

American Football: Die Assindia Cardinals haben sich durch den 13:9-Sieg bei den Solingen Paladins an die Tabellenspitze der Dritten Liga geschoben.

Handball: Pasqual Tovornik hat seinen auslaufenden Vertrag beim Zweitligisten Tusem um zwei Jahre verlängert.

> 06.05.

Basketball: Trainer Igor Krizanovic bleibt den ETB Wohnbau Baskets treu. Der Kroatie hat seinen Vertrag bei dem Zweitligisten (Pro A) um zwei Jahre verlängert. Es werden die Saisons neun und zehn in Essen.



Auftakt geglückt: Lisa Ponomar startete mit den Tennis-Damen des Etuf mit einem 8:1-Erfolg gegen Moers in die neue Erstliga-Saison.

Tischtennis: Rainer Jungblut vom SVM holt Bronze bei den Deutschen Meisterschaften der Senioren in Bielefeld.

Fußball: Christian Mengert und Jörn Zimmermann, zwei Leistungsträger des Regionalligisten FC Kray, haben ihre Verträge für die kommende Saison verlängert.

> 07.05.

Frauenfußball: Die Kaderplanung beim Bundesligisten SGS geht voran. Nationaltorhüterin Lisa Weiß hat ihren Vertrag um zwei Jahre verlängert. Auch Stürmerin Charline Hartmann, mit 162 Bundesliga-Einsätzen Rekordhalterin im Essener Kader, wird für zwei Jahre an der Ardelhütte bleiben.

Rollstuhlbasketball: Freude bei den Hot Rolling Bears. Rainer Grebert, langjähriger Presse- und Hallensprecher, wird bei der Sportmeisterehrung der Stadt Essen auf Vorschlag von Oberbürgermeister Reinhard Paß für sein Lebenswerk im Behindertensport mit der Plakette für hervorragende sportliche Leistungen ausgezeichnet werden.

Rollkunstlauf: Beim NRW-Pflichtpokal in Dinslaken landen die Läuferinnen des REV Gruga neunmal auf dem Treppchen.

RadSPORT: Florian Vrecko von der Essener RadSPORTgemeinschaft (ERG) siegt beim ers-

ten Rennen des German Cycling Cups in Göttingen über 100 Kilometer.

> 08.05.

Schwimmen: Isabelle Härle hat die erste Etappe auf dem Weg zur WM-Qualifikation geschafft. Beim Weltcup auf Cozumel im Golf von Mexiko war die Langstreckenspezialistin der SGE auf Rang 10 beste Deutsche und darf nun auf die WM-Teilnahme hoffen. 1:48,27 Stunden benötigte Härle für die 10 Kilometer.

> 09.05.

Eishockey: Die Moskitos haben sich bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung neu aufgestellt. Ein neuer Vorstand und ein neuer Aufsichtsrat sollen die Geschicke des Oberligisten nach überstandener Insolvenz künftig leiten. Torsten Schumacher bekleidet nun den Posten des Vorsitzenden.

> 11.05.

Frauenfußball: Die SGS hat in der Bundesliga gegen den FC Bayern München keine Chance. Mit einem 2:0-Erfolg im Stadion an der Grünwalder Straße feiern die Münchener die Deutsche Meisterschaft. Die Essenerinnen beenden die Saison auf Rang fünf.

Fußball: Auf der Zielgeraden droht der FC Kray doch noch von der Konkurrenz im Kampf um den Klassenerhalt abgefangen zu werden: Der Regionalligist unterliegt bei der U23 von Borussia Mönchengladbach mit 1:2 und rutscht auf den 14. Tabellenplatz.

Tischtennis: Die Damen vom Tusem verspielen die Vize-Meisterschaft in der 1. Bundesliga. Im direkten Duell mit dem Tabellenachbarn TTG Bingen/Münster-Sarmsheim setzt es eine 4:6-Niederlage. Immerhin der dritte Tabellenplatz kann dank eines 6:3-Siegs über Bad Driburg noch gesichert werden.

Tennis: Die Etuf-Damen legen einen furiosen Saisonstart in der 1. Bundesliga hin. Dem 8:1-Erfolg zum Auftakt gegen Moers lassen die Essenerinnen bei Blau-Weiß Aachen einen 7:2-Sieg folgen.

Rudern: Etuf-Ruderin Mareike Adams hat beim Weltcup im slowenischen Bled im Doppelzweier gemeinsam mit Julia Lier (Halle) Platz zwei hinter Polen belegt.

Fußball: Oberligist ETB gewinnt souverän mit 2:0 beim Wuppertaler SV. Mit dem siebten

Rückrundsieg verbessern sich die Essener auf Rang elf.

Kanu: Die Sichtung des deutschen Verbandes ist gelaufen. Zu den großen Gewinnern zählt Kai Spenner. Das Ass der KGE präsentiert sich deutlich verbessert und siegt in Abwesenheit von Max Hoff und Max Rendschmidt über die 1.000 Meter.

Leichtathletik: Bei den NRW-Meisterschaften in Bad Neuenahr-Ahrweiler verbessern die U20-Mittelstreckenläufer Hendrik Inghaag, Niklas Pospiech und Frido Kixmüller (TLV Germania Überruhr) ihre 3x1.000 Meter Staffelleistung von 7:58,10 Minuten auf 7:49,98 Minuten und holen die NRW-Vize-meisterschaft. Im thüringischen Ohrdruf wird Björn Tertünte (MTG Horst) in der Altersklasse M 40 in 33:54 Minuten deutscher Vizemeister über 10.000 Meter.

> 12.05.

American Football: Die Assindia Cardinals haben mit dem dritten Sieg im dritten Spiel die Tabellenführung in der Regionalliga West behauptet. Trotz des 27:15-Erfolgs bei den Aachen Vampires hat die Mannschaft von Cheftrainer Yves Thissen noch Luft nach oben.

Hockey: Mit einer Serie von 7:1 Punkten aus den letzten drei Spielen und einem 4:3-Erfolg gegen den Düsseldorfer SC etabliert sich der Etuf im Mittelfeld Regionalliga-West.

> 13.05.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss verkündet die Vertragsverlängerung von Kevin Grund. Der Mittelfeldspieler bleibt noch zwei Jahre an der Hafestraße.

> 14.05.

Trampolinturnen: Bei den NRW-Meisterschaften Doppelmini gewinnt der ETB viermal Gold in den Einzel-Wettbewerben und Silber mit der Jugend-Mannschaft

Kanupolo: Rote Mühle ist mit vier Siegen in die neue Bundesligasaison gestartet. Darunter auch das Derby gegen KG Wanderfalke, das Rote Mühle deutlich mit 10:1 gewann.

> 16.05.

Fußball: Rot-Weiss gewinnt den Niederrheinpokal durch ein 6:5 nach Elfmeterschießen im Finale gegen RW Oberhausen.

Tennis: Für die Etuf-Damen setzt es in der 1. Bundesliga die Höchststrafe. Bei der Heimpremiere verlieren die Essenerinnen mit 0:9 gegen den Titelkandidaten Ratinger TC.

Fußball: Der Tusem holt überraschend den Kreispokal. Im Finale setzt sich der A-Kreisligist mit 4:3 nach Verlängerung gegen den Bezirksligisten VfB Frohnhausen durch.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets haben durch einen lockerleichten 23:3-Erfolg bei den Langenfeld Devils II das Viertelfinale des nationalen Pokalwettbewerbs erreicht.

> 18.05.

Fußball: Aufsteiger FC Kray hat nach einem 1:0-Sieg gegen die U23 vom FC Schalke 04 den Klassenerhalt in der Regionalliga geschafft.

Fußball: Rot-Weiss gewinnt mit 3:2 gegen Fortuna Düsseldorf II. Dabei drehen die Essener die Partie nach einem 1:2-Rückstand.

Tennis: Beim 5:4-Heimsieg über BW Berlin wächst der Etuf über sich hinaus und hat den Klassenerhalt in der 1. Damen-Bundesliga so gut wie sicher.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets bleiben ärgster Verfolger von Spitzenreiter TV Augsburg in der Bundesliga. Beim 10:6 gegen die Berliner Buffalos feiern die Essener im zehnten Saisonspiel den neunten Erfolg.

Tischtennis: Su Yan Su wechselt vom französischen Erstligisten ACL Grand-Quevilly zur kommenden Saison zu den Damen des Tusem. Die 37-Jährige ersetzt die nach Bad Driburg abgewanderte Shi Qi.

Handball: Zweitligist Tusem feiert mit dem 29:22 bei der HG Saarlouis einen wichtigen Auswärtssieg im Kampf um den Klassenerhalt.

Beachvolleyball: Die Essenerinnen Katrin Holtwick und Ilka Semmler müssen sich bei den World Tour Open in Luzern mit Platz neun begnügen.

Leichtathletik: Matthias Graute ist Sieger des 3. Vivawest-Marathons. Der Essener vom TRC 84 kommt nach 2:29:50 Stunden am Musiktheater in Gelsenkirchen ins Ziel.

> 19.05.

Judo: Bei der Westdeutschen Meisterschaft in Wickede erkämpft Jessica Scholten von der JKG den Titel in der Gewichtsklasse bis 52 Kilo.

Handball: Die B-Junioren des Tusem sind Deutscher Vizemeister. Im Finale gegen die Füchse Berlin unterliegen die Essener mit 21:25.

Handball: Die Herren des Tusem II und die Damen der SG Überruhr setzen sich in den Endspielen des Kreispokals durch. Der Tusem gewinnt mit 36:24 gegen Winfried Huttrop. Die SGÜ schlägt die HSG SC Phönix/GW Werden 41:17.

> 20.05.

Leichtathletik: In 12,59 Sekunden gewinnt die erst 15-jährige Amelie Dierke (Werdener TB) bei den Leichtathletik-Kreismeisterschaften die 100 Meter. Damit erfüllt sie die Qualifikationsnorm für die deutschen Schülermeisterschaften. Gleich fünf Kreistitel gewinnt Lukas Rink vom Tusem in der Altersklasse M 13.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos hat die Verträge mit Torhüter Justin Schrörs und Verteidiger Maik Klingsporn verlängert.

Reitsport: Der RSV glänzt nicht nur als Gastgeber sondern auch sportlich bei der ersten Sichtung der Voltigierer für die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft im hessischen Alsfeld. In der höchsten nationalen Klasse S belegt die erste Mannschaft mit Jennifer Hillmann auf Alsace den zweiten Platz (6,708). Larissa Jürgensmeyer gewinnt im Einzelvoltigieren auf Floresco die zweithöchste nationale Klasse M. Henrike Nissen und Svenja Borgböhmer erreichen die Plätze zwei und drei in der Klasse L.

> 21.05.

Fußball: Unerfreuliche Überraschung für den Regionalligisten FC Kray. Trainer Michael Lorenz hat um die Auflösung seines Vertrages zum Ende der Saison gebeten.

Frauenfußball: Bundesligist SGS hat Defensivspielerin Lena Ostermeier für zwei Jahre gebunden.

Schwimmen: Dorothea Brandt und Hendrik Feldwehr von der SGE sind als Schwimmerin und Schwimmer des Jahres 2014 in NRW ausgezeichnet worden.

Handball: Zweitligist Tusem hat den Vertrag mit Eigengewächs Jonas Ellwanger um zwei Jahre verlängert.

> 22.05.

Ringen: Bei der Deutschen Meisterschaft in Aschaffenburg beweist Björn Holk vom TV

Dellwig, dass er nicht zum alten Eisen gehört. Mit 34 Jahren ist er zwar der älteste Teilnehmer, doch im griechisch-römischen Stil belegt er in der Gewichtsklasse bis 98 kg den dritten Platz.

Rollkunstlaufen: Beim Internationalen Deutschlandpokal in Freiburg landet Isabell Wiethoff (REV Gruga) in der Junioren-Klasse (28 Athletinnen aus elf Nationen) auf dem fünften Rang und ist damit beste deutsche Starterin.

Mountainbike: Beim Auftaktrennen zum NRW-MTB-Cup im olympischen Cross-County sind zehn Starter vom MSV Steele mit von der Partie. Ben Zwiehoff (Bergamont Factory Racing Team) gewinnt die Eliteklasse souverän.

> 23.05.

Motorsport: Harald Grohs nimmt den Fuß vom Gaspedal. Der 71-jährige Essener ist als BMW-Werksfahrer auf dem Nürburgring sein letztes 24-Stunden-Rennen gefahren. In all den Jahren hat es nie zum Gesamtsieg erreicht. Fünfmal stand er insgesamt auf dem Podest, zuletzt vor 15 Jahren.

Snooker: Bundesligist SC 147 ist Deutscher Vizemeister. Am letzten Spieltag der Saison verlieren die Essener daheim gegen DSC Hannover das entscheidende Spiel um den Titel mit 2:6.

> 26.05.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss verliert das letzte Saisonspiel an der Hafestraße gegen die U21 vom 1. FC Köln mit 1:2 und setzt damit das negative i-Tüpfelchen auf eine durchwachsene Spielzeit.

Fußball: Der FC Kray trumps im letzten Spiel der Regionalliga-Saison noch einmal auf und gewinnt mit 5:4 gegen Viktoria Köln.

Handball: Zweitligist Tusem gewinnt mit 20:19 beim TV Hüttenberg und sichert sich zwei Spieltage vor Schluss den Klassenerhalt.

Kanu: Die Duisburger Wedau ist für die KGE ein gutes Pflaster. Max Hoff im 1.000m-Einer und Max Rendschmidt mit seinem Berliner Partner Marcus Groß im 1.000m-Zweierkajak siegen und bleiben in der Saison ungeschlagen.

> 27.05.

Kanupolo: Der amtierende Deutsche Meister und Champions-League-Sieger KG Rothe



Kein altes Eisen: Ringer Björn Holk (34) gewann DM-Bronze in der Klasse griechisch-römisch -98 Kilogramm.

Mühle gewinnt den 44. Deutschland-Cup auf dem Baldeneysee. Im Finale setzen sich die Essener gegen den polnischen Vertreter MOSW Choszczno mit 8:5 durch.

Tennis: Der ETB muss beim Saisonauftakt in der Herren 30-Bundesliga Lehrgeld zahlen. Beim 2:7 gegen den RTHC Leverkusen wäre mehr drin gewesen. Allerdings bescherte die Partie dem Aufsteiger einen neuen Besucherrekord: Rund 500 Zuschauer verfolgten die Spiele auf der Anlage an der Frankenstraße.

Basketball: Und wieder macht Marco Buljevic den Anfang: Der 28-jährige Shooting Guard hat seinen Vertrag beim Zweitligisten (Pro A) ETB Wohnbau Baskets um ein Jahr verlängert.

> 28.05.

Tischtennis: Die Schüler des Tusem fahren zu den Westdeutschen Mannschaftsmeisterschaften nach Lüdenscheid. John Wang, Tom Gröschl, Thomas Freydzon und Lennard Cordes profitieren von der Absage von Union Mülheim.

Eishockey: Ein Stürmer geht, zwei neue kommen zum Oberligisten ESC Moskitos. An-

greifer Branislav Pohanka hat sich vom Westbahnhof verabschiedet. Dafür haben die Essener in Julian Airich (20) und Enrico Saccomani (20) zwei junge Stürmer vom DEL2-Aufsteiger EHC Freiburg verpflichtet.

Schwimmen: Auf dem Weg zu den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften in Berlin haben die Talente der SGE Station im Landesleistungszentrum Köln gemacht und dort bei den NRW-Jahrgangsmeisterschaften elf Titel, 19 Silber- und 15 Bronzemedallien gesammelt.

Reiten: Als guter Gastgeber glänzt der Heidhauser Reiterverein Maashof (HRV) auch sportlich. Der Traditionsverein aus Fischlaken richtet nicht nur die 49. Essener Stadtmeisterschaften aus. Mit 222 Punkten überzeugt der HRV auch bei der Punktewertung für den besten Essener Verein vor dem RV Deilmannhof Kupferdreh (82 Punkte) und dem RV Kettwig (62 Punkte). Von 14 Titeln gehen sechs an den HRV Maashof.

> 29.05.

Fechten: Bettina Graf von der EFG holt sich in ihrer Altersklasse beim 37. Montan-Turnier „Stahl trifft Feuer“ in Duisburg den zweiten Platz. Die routinierte Degenspezialistin muss sich erst im Finale der Düsseldorferin Nadja Stepuk geschlagen geben.

Basketball: Zweitligist (Pro A) ETB Wohnbau Baskets verliert zwei Talente. Marvin Jahn und Lukas Klöß verlassen den Verein. Klöß widmet sich seiner dualen Ausbildung, Jahn sucht dagegen nach einer neuen sportlichen Herausforderung.

> 30.05.

Fußball: Walter Zastrau feiert seinen 80. Geburtstag. Der rechte Verteidiger spielte von 1956 bis 1959 vier Spielzeiten lang für Rot-Weiss Essen. Der ehemalige Nationalspieler, der 1958 in Kairo gegen Ägypten sein einziges Länderspiel bestritt, lebt heute in Burgaltendorf.

Handball: Mit einer arg ersatzgeschwächten Mannschaft und einer tollen Energieleistung beendet Zweitligist Tusem die Saison. Beim 31:31 am Hallo trifft Tobias Schettters gegen Empor Rostock zwei Sekunden vor Schluss zum verdienten Ausgleich.

> 01.06.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos hat zwei weitere Stürmer verpflichtet: Von den Duisburger Füchsen wechselt Alexander Schneider nach Essen. Aus Köln kommt Niklas Hildebrand.

Tennis: Die Etuf-Damen unterliegen in der Bundesliga gegen das Eckert Tennis Team Regensburg mit 2:7-Niederlage.

American Football: Die Assindia Cardinals sind auf dem besten Weg zur Meisterschaft in der Regionalliga-West. Das 48:14 bei Remscheid Amboss bedeutet den vierten Sieg im vierten Spiel.

Leichtathletik: Sensation bei der Cosiunskurpfalz-Leichtathletikgala in Weinheim bei Mannheim. Der erst 16-jährige Remo Cagliosi (TLV Germania Überruhr) überquert im Hochsprung der Altersklasse U18 die 2,08 Meter und erfüllt damit die Qualifikationsnorm für die U18-Weltmeisterschaft in Cali in Kolumbien.

Kanu: Die deutsche Flotte fischt beim Weltcup sechs Gold-, eine Silber- und eine Bronzemedaille aus dem Bagsvardsee in Kopenhagen. Maßgeblichen Anteil daran hat die KGE.

> 02.06.

Fußball: Tolga Cokkosan wechselt zu Rot-Weiss Essen. Der 20-jährige Außenverteidiger kommt vom VfL Bochum II.

Fußball: Überraschung am Uhlenkrug. Christopher Zeh kehrt zum ETB zurück. Der defensive Mittelfeldspieler trug bereits von 2009 bis 2014 das Trikot der Essener und war in den letzten beiden Jahren Kapitän.

Schwimmen: Moritz Brandt und Lisa Höpink von der SGE sind aufgrund ihrer außerordentlichen Leistungen von Bundestrainer Henning Lambertz ins DSV-Perspektivteam 2015-2020 berufen worden.

> 03.06.

Rudern: Bei der EM im polnischen Poznan belegen Marika Adams (Etuf) im Doppelzweier und Ronja Schütte (EWRC) im Achter jeweils den vierten Platz.

Kanu: Mit hauchdünnem Vorsprung gewinnt der deutsche 1.000-Meter-Vierer mit Kai Spenner (KGE) das Finale im Weltcup in Kopenhagen und macht dadurch einen weiteren Schritt in Richtung WM-Teilnahme.



Erfolgreicher Renn-Kanute: Kai Spenner (rechts) von der KGE gewann mit dem deutschen 1.000-Meter-Vierer den Weltcup in Kopenhagen und hat damit einen Riesenschritt in Richtung WM-Teilnahme gemacht.

> 04.06.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos verstärkt sich mit Vojtech Suchomer (20) und seinem drei Jahre jüngeren Bruder Adam Suchomer.

Basketball: Der Kapitän bleibt an Bord. Center Christoph Hackensch hat seinen Vertrag beim Zweitligisten (Pro A) ETB Wohnbau Baskets um ein Jahr verlängert.

Fußball: Regionalligist FC Kray hat für die anstehende Saison eine wichtige Personalie geklärt. Abwehrchef Vincent Wagner spielt auch weiterhin für den FCK.

> 05.06.

Schwimmen: Fünf Titel gab es für die SGE an den ersten drei Wettkampftagen der Deutschen Jahrgangsmeisterschaften.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Baskets haben sich durch den 9:8-Erfolg im Spitzenspiel gegen die Samurai Iserlohn an die Spitze der Ersten Bundesliga katapultiert.

> 08.06.

Handball: Am letzten Spieltag der 2. Bundesliga unterliegt der Tusem dem Erstliga-Absteiger TV Bittenfeld daheim mit 23:25.

Schwimmen: Fünfmal Gold, 16-mal Silber und 11-mal Bronze ist die Ausbeute der Start-

gemeinschaft bei der deutschen Jahrgangsmeisterschaft in Berlin.

Fußball: Der ETB verabschiedet sich mit einem Sieg in die Sommerpause. Der Oberligist gewinnt mit 4:3 gegen VfB Hilden und bereitet seinem Trainer Mircea Onisemiuc einen versöhnlichen Abschied.

American Football: Die Assindia Cardinals haben im Top-Duell der Regionalliga gegen die Langenfeld Longhorns die Vorentscheidung im Titelrennen verpasst. Die Essener verlieren mit 10:14, haben aber den direkten Vergleich gewonnen, da sie im Hinspiel mit 24:19 siegten.

> 09.06.

Fußball: RWE hat sich für die neue Saison die Dienste von Vojno Jasic gesichert. Der 21-jährige offensive Mittelfeldspieler kommt aus der U21 des 1. FC Köln.

Frauenfußball: Große Ehre für drei Spielerinnen der SGS. Madeline Gier, Lena Pauels und Lea Schüller sind von DFB-Trainerin Maren Meinert zu einem ersten Vorbereitungslehrgang auf die bevorstehende U19-EM-Endrunde (in Israel) eingeladen worden.

Kanupolo: Rothe Mühle bleibt in der Bundesliga auf Titelkurs. Im Rahmen der Ruhr Games 2015 holt die KGRM auf dem heimi-

schen Baldeneysee fünf Siege aus sechs Spielen. Lediglich gegen den ACC Hamburg reicht es nur zu einem 2:2.

> 10.06.

Tennis: Der Tennisverband Niederrhein greift bei der ITF-Mannschafts-Weltmeisterschaft der Senioren im französischen La Baule auf Spieler aus Essen zurück. Vom Etuf schlagen Susanne Veismann, Karina Heck (Damen 50), Sabine Schmitz und Dagmar Anwar (Damen 55) auf. Bei den Herren sind Peter Schreckenberger (TuS 84/10, Herren 55) und Achim Przybilla (TC Bredeneu, Herren 60) mit von der Partie.

> 11.06.

Fußball: Oberligist ETB hat drei weitere Zugänge präsentiert. Die offensiven Mittelfeldspieler Erkan Ari (SF Baumberg) und Florian Machtemes (SF Niederwenigern) sowie Stürmer Chamdin Said (Ratingen) wechseln an den Uhlenkrug.

Tennis: Carolin Daniels vom TC Bredeneu steht mit ihrer Partnerin Antonia Lottner (Waldau Stuttgart) im Halbfinale der „Bredeneu Ladies Open“.

Tennis: Mit fünf Medaillen (offene Klasse und AK 30) prägen die Essener Vertreter die Verbandsmeisterschaften in Lintorf.

Ringen: Bei den deutschen Meisterschaften der Altersklasse 35 in Gelenau (Sachsen) holen die Aktiven vom TV Dellwig sechs Medaillen. Gold gewinnen Olaf Holländer und Arash Bakshi. Silber geht an Marco Barth. Über Bronze freuen sich Andreas Maletic, Peter Kutscheidt und Christian Jäger.

> 12.06.

Tennis: Carolin Daniels vom TC Bredeneu steht mit ihrer Doppelpartnerin Antonia Lottner aus Düsseldorf im Finale der „Bredeneu Ladies Open“.

Frauenfußball: Bundesligist SGS hat Defensivspielerin Irimi Ioannidou ein weiteres Jahr an sich gebunden.

Leichtathletik: Bei den Nordrheinmeisterschaften in Bottrop holt Frido Krixmüller (TLV Germania Überruhr) bei der Jugend über 400 Meter in 49,69 Sekunden den Titel.

Boxen: Manfred Schmilder, ehemaliger Amateurboxer und Ehrenpräsident des NABV, feiert seinen 80. Geburtstag. Der pensionierte

Brandoberamtsrat bestritt für den Box-Club Heros zu seiner aktiven Zeit 215 Kämpfe.

Tischtennis: Josef Wierig von Dellwig 10 bleibt Vorsitzender des Tischtennis-Kreises. Schon seit 2001 übt er dieses Amt aus.

> 13.06.

Basketball: Zweitligist (Pro A) ETB präsentiert mit dem 2,07 Meter Hünen Luka Buntic den ersten Neuzugang für die kommende Saison. Der Power Forward kommt vom frisch gebakkenen Pro B Meister Baskets Akademie Weser-Ems/OTB aus Oldenburg.

> 15.06.

Handball: Mark Dragunski ist nicht mehr Cheftrainer des Zweitligisten. Er kehrt wieder zurück ins zweite Glied, wird Jugendkoordinator und übernimmt die zweite Mannschaft in der Oberliga. Neuer Chefcoach wird Stephan Kriebetke, der bisherige Sportliche Leiter.

Leichtathletik: Wolfgang Tilly, deutscher Meister im Fünfkampf der Leichtathletik und viele Jahre einer der erfolgreichsten Trainer in der Essener Leichtathletik, ist tot. Tilly gehörte in den 70er und 80er Jahren zu den erfolgreichsten Coaches in NRW.

Tennis: Die Französin Pauline Parmentier siegt bei der dritten Auflage der „Bredeneu La-

dies Open“ im Finale gegen die Schweizerin Viktorija Golubic mit 3:6, 7:6, 6:3.

> 16.06.

Fußball: Jan Siewert ist neuer Cheftrainer des Regionalligisten RWE. Der 32-Jährige war zuletzt Co-Trainer der U17 des Deutschen Fußballbundes.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets haben den Europapokal der Pokalsieger gewonnen. Mit einer perfekt organisierten Veranstaltung sorgen die Essener bei den anderen Teilnehmern für Begeisterung und krönen im Finale mit dem verdienten 7:4-Erfolg über den Titelverteidiger SHC Bienne Seelanders ihre Leistung.

Beachvolleyball: Trotz zum Teil durchwachsender Leistungen landet das Beachvolleyball-Duo Alexander Walkenhorst/Stefan Windscheif beim Stavanger Major auf dem neunten Platz.

> 17.06.

Boxen: Der 15-Jährige Patryk Tumielewicz aus Altenessen ist Deutscher Meister im Boxen. Das Talent vom ESC Rellinghausen gewinnt die 65-kg-Klasse und qualifiziert sich zudem für die Internationale Deutsche Meisterschaft der Kadetten.

Wieder in Essen: Angreifer Chamdin Said (links), hier im Test gegen Richard Weber (RWE), wechselt zur kommenden Saison zum Fußball-Oberligisten ETB.



Handball: Peter Hornyak verlässt den Zweitligisten Tusem. Der Rechtsaußen kehrt in seine ungarische Heimat zurück, wo er beim Erstligisten Csurgó HC anheuert. Linksaußen Simon Keller wiederum hat seinen Vertrag um ein weiteres Jahr verlängert.

Kanu: Max Hoff holt historisches Gold bei der Premiere der Europäischen Spiele in Aserbaidschan. Der KGE-Kanute siegt über 1.000 und 5.000 Meter.

Tennis: Nach den beiden glatten Niederlagen zum Saisonauftakt machen die Herren 30 des ETB in der Bundesliga mit dem 7:2-Erfolg über den Uhlenhorster HC Hamburg einen ersten wichtigen Schritt in Richtung Klassenerhalt.

> 18.06.

Fußball: Regionalligist FC Kray hat sich mit Okan Solak verstärkt. Der 20-jährige Offensivmann kommt von Wattenscheid 09.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos hat den nächsten Verteidiger unter Vertrag genommen. Mit Leonhard Zink wechselt ein ehemaliger Juniorenmeister an den Westbahnhof.

Fußball: Mario Neunaber, Ex-Kapitän von Fußball-Regionalligist Rot-Weiss, der an der Hafestraße noch einen Vertrag bis 2016 besitzt, beendet seine aktive Karriere.

Schwimmen: An den ersten Europa Spielen in Aserbaidschan werden auch drei Schwimmtalente von der SGE teilnehmen. Mit im Becken sind Hana van Look (Jahrgang 1999), Moritz Brandt (Jahrgang 1998) und Moritz Walaschewski (Jahrgang 1998).

Frauenfußball: Bundesligist SGS verstärkt sich zur neuen Saison mit zwei Spielerinnen. Nina Brüggemann und Kirsten Nesse sollen mit für den Klassenerhalt sorgen.

Badminton: Bei den 56. Stadtmeisterschaften dominiert die SG Kupferdreh-Byfang die höchste Spielklasse und holt im A-Feld den Pokal für den besten Verein.

> 19.06.

Fußball: Regionalligist FC Kray verpflichtet als Nachfolger des erfolgreichen Michael Lorenz in Micha Skorzenski wieder einen Trainer aus der Landesliga.

Leichtathletik: Mehrkämpferin Sabine Braun wird 50 Jahre alt. Die Essenerin startete einst für den TV Wattenscheid 01 und ist

die erfolgreichste Athletin der Vereinsgeschichte.

Basketball: Die ETB Wohnbau Baskets verpflichten Power Forward Paul Albrecht (22) vom Ligarivalen aus Paderborn für die kommende Zweitliga-Saison (Pro A).

Turnen: Bei der Weltmeisterschaft im Cyr-Turnen in italienischen Lignano Sabbiadoro holt Svea Hüning den Titel. Bereits im Jahr 2013 gewann Hüning, damals unter dem Nachnamen Streckert, die erste Goldmedaille im Cyr-Turnen überhaupt und schrieb damit Turngeschichte.

> 20.06.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss verpflichtet Gino Windmüller vom Drittligisten Jahn Regensburg. Der Abwehrspieler unterschreibt einen Vertrag bis Sommer 2016.

> 22.06.

Leichtathletik: Remo Cagliesi vom TLV Germania Überrauch ist für die U18-Weltmeisterschaften im kolumbianischen Cali nominiert worden. Beim Qualifikationsturnier in Schweinfurt hatte Cagliesi mit 2,10 Metern eine neue persönliche Bestleistung aufgestellt.

Fußball: Ilias Elouriachi und Kevin Kehrmann haben ihre Verträge beim Regionalligisten FC Kray um ein Jahr verlängert.

Snooker: Eine starke Vorstellung liefert Lukas Kleckers vom deutschen Vizemeister 1. SC 147 bei der Snooker-EM in Prag ab. Unter 106 Teilnehmern erreicht der 19-Jährige das Halbfinale und muss sich dort dem späteren Sieger Michael Wild aus Großbritannien geschlagen geben.

Skaterhockey: Im Spitzenspiel der 1. Liga stoßen die SHC Wohnbau Rockets den TV Augsburg mit einem 12:9-Erfolg vom Thron und katapultieren sich selbst auf den Platz an der Sonne.

Beachvolleyball: Beim Grand Slam in St. Petersburg (Florida) belegen Katrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach) sowie Alexander Walkenhorst und Stefan Windscheif (ETB) jeweils Rang neun.

American Football: Die Assindia Cardinals finden zurück in die Erfolgsspur. Gegen den Zweitligaabsteiger Troisdorf Jets gelingt am Hallo ein souveräner 24:9-Sieg.

> 23.06.

Handball: Michael Hegemann bleibt dem Zweitligisten Tusem Essen weiter treu. Der Routinier verlängert seinen Vertrag um ein weiteres Jahr.

Rudern: Beim Weltcup in italienischen Varese belegt Mareike Adams vom Etuf mit Julia Lier aus Halle im Doppelzweier den sechsten Platz.

> 24.06.

Eishockey: Der Oberligist ESC Moskitos hat den 21-jährigen Außenstürmer Dominik Paatocka von den Kassel Huskies verpflichtet.

Leichtathletik: Janina Tennler vom Altensener TV hat nach anderthalb Jahren Verletzungspause bei den NRW Mehrkampfmeisterschaften in Bad Oeynhausen die Silbermedaille gewonnen. Im Siebenkampf schafft sie 4461 Punkte und erfüllt damit die Qualifikationsnorm für die Teilnahme an den Deutschen Mehrkampfmeisterschaften.

> 25.06.

Basketball: Gary Johnson bleibt bei den ETB Wohnbau Baskets. Der 32-jährige US-Amerikaner hat seinen Vertrag beim Zweitligisten (Pro A) um ein weiteres Jahr verlängert.

> 26.06.

Tischtennis: Hendrik Ulber von der SG Heisingen besiegt im Finale der Stadtmeisterschaften den Vorjahressieger Kurt Bartels vom TV Kupferdreh dreimal mit 11:6. Im Doppel mit Vereinskamerad Cedrick Kaufmann gewinnt Bartels das Finale mit 3:1 gegen Jörn Glomb/Alexej Kiperman (MTG Horst).

> 27.06.

Eishockey: Jan Barta bleibt dem Oberligisten ESC Moskitos treu. Der Kapitän hat seinen Vertrag am Westbahnhof um zwei Jahre verlängert.

> 29.06.

Kanu: Die KGE dominiert die NRW-Meisterschaften auf der Duisburger Wedau. Die Essener erringen 24 Gold-, 17 Silber-, und 19 Bronzemedallien.

Schwimmen: Bei den Europaspielen in Baku gewinnt SGE-Talent Moritz Brandt mit der 4x200 Meter Freistilstaffel die Bronzemedaille.

> 01.07.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos hat Andrej Bires als ersten Kontingentspieler verpflichtet. Der 21-jährige Slowake wechselt von den Heilbronner Falken an den Westbahnhof.

Beachvolleyball: Katrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach) haben bei der WM in den Niederlanden als Gruppensieger die K.o.-Runde erreicht. Die Borbeckerin Kira Walkenhorst belegt gemeinsam mit Partnerin Laura Ludwig (Berlin) in ihrer Gruppe den zweiten Platz und zieht ebenfalls in die Runde der letzten 32 Teams ein.

Schwimmen: Jeannette Spiwoks von der SGE wird bei der Freiwasser-DM in Lindau am Bodensee in 1:04:30,28 Stunden Jahrgangsmeisterin (98) über fünf Kilometer. In ihrem Debüt über zehn Kilometer belegt Spiwoks Rang sechs und qualifiziert sich damit für die Jugend-Europameisterschaften in Tenero (Schweiz).

> 02.07.

Leichtathletik: Bei den Westdeutschen Meisterschaften der AK 15 in Hamm gewinnt Amelie Dierke (Werdener TB) zwei Titel. Über 300 Meter stellt sie in 41,32 Sekunden einen neuen Stadtrekord auf. Sprinterqualität beweist Dierke über die 100 Meter, die sie in 12,50 Sekunden gewinnt.

Leichtathletik: Beim 5. Allbau-Lauf rund um den Niederfeldsee gewinnt Mehdi Khelfi vom Ausrichter Team 99 die zehn Kilometer in 34,18 Minuten. Bei den Damen siegt Anne-Katrin Reinl (Team 99).

Swingolf: Bei den Deutschen Doppel-Meisterschaften in Westerode bei Bad Harzburg gewinnen Nicole und Till Thomas vom 1. SGC den Titel im Mixed. Klubkollege Christian Stöber siegt in der Klasse SH1 mit Frank Vajes (SGC Iserloy).

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos hat grünes Licht vom Deutschen Eishockey-Bund für die Teilnahme an der neuen Oberliga Nord bekommen. Allerdings erhalten die Essener die Lizenz nur unter Auflagen.

Beachvolleyball: Katrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach) haben das Achtelfinale bei der WM in den Niederlanden erreicht. Das Duo setzt sich mit 2:0 (21:17, 23:21) gegen die Lokalmatadorinnen Sophie van Gestel/Jantine van der Vlist durch.



Gefragte Autogrammgäber: Die Beachvolleyballerinnen Ilka Semmler und Katrin Holtwick haben bei der Weltmeisterschaft in den Niederlanden das Viertelfinale erreicht und damit einmal mehr für Furore gesorgt.

Tischtennis: Kevin Prinschinna (TTC Schönebeck) verteidigt seinen Vorjahrestitel beim 3. „Non-Stop“-Turnier des DJK Franz-Sales-Haus.

> 03.07.

Beachvolleyball: Bei der WM in den Niederlanden haben Katrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach Essen) ihren Siegeszug fortgesetzt und das Viertelfinale erreicht. Im Achtelfinale in Rotterdam bezwangen sie das russische Team Birlova/Ukolova mit 2:1 (21:18, 24:22).

Handball: Zweitligist Tusem hat die Verträge mit Linksaußen Tobias Schettters und Mittelmann Joshua Schlüter verlängert.

Rudern: Fünf Titel sowie je acht Silber und Bronzemedailien fischten die Essener Talente bei den Deutschen Nachwuchsmeisterschaften auf dem Fühlinger See aus dem Wasser. Leonie Neuhaus (EWRC) erhält eine Nominierung für die U23-WM im bulgarischen Plovdiv, Laura Kampmann und Franziska Ott (TV Kupferdreh) ergatterten ein Ticket für die Junioren-WM in Rio.

> 04.07.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos hat Mittelstürmer Mathias Vostarek vom Oberligisten Saale Bulls Halle verpflichtet.

Tischtennis: Bei den Stadtmeisterschaften verteidigt der Tusem den Pokal in der Vereinswertung zum vierten Mal in Folge.

Schwimmen: Isabell Härle von der SGE siegt bei den Sparkassen German Open in Rüttenscheid über 1.500 Meter Freistil und schafft somit die WM-Norm.

Beachvolleyball: Katrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach) haben bei der WM in den Niederlanden das Finale verpasst. Gegen Lima/Fernanda aus Brasilien waren sie beim 0:2 (12:21, 15:21) chancenlos.

Frauenfußball: Aus der Traum vom ersten internationalen Titel für Jana Feldkamp von der SGS. Die U17-Juniorinnen des Deutschen Fußball-Bundes verlieren im EM-Halbfinale in Island gegen die Schweiz mit 0:1.

> 06.07.

Schwimmen: Dorothea Brandt, Isabelle Härle und Christian vom Lehm von der Startgemeinschaft lösen bei den Sparkasse German Open im Rüttenscheider Schwimmzentrum das Ticket für die WM im russischen Kasan. Hendrik Feldwehr steigt als vierter Essener Teilnehmer bei der WM ins Wasser.

Beachvolleyball: Katrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach) beenden die Weltmeisterschaft in den Niederlanden als Vierte.

Im Spiel um Platz Drei verlieren sie gegen das brasilianische Duo Antonelli/Juliana knapp in drei Sätzen mit 25:23, 18:21 und 9:15.

Tennis: Die Etuf-Damen verlieren in der Bundesliga das Heimspiel gegen TC Rüppur Karlsruhe mit 0:9. Dennoch feiern die Essenerinnen den Klassenerhalt.

> 07.07.

Eishockey: Oberligist ESC Moskitos hat den Vertrag mit Verteidiger Florian Pompino verlängert. Er geht in seine achte Saison am Westbahnhof.

Taekwondo: Bei den Bavaria Open in Nürnberg gewinnt Melina Janiel vom Sport-Treff Helene ihre Klasse und schiebt sich in der nationalen Rangliste auf den zweiten Platz.

Tennis: Der ETB schwebt auf Wolke sieben. Der Aufsteiger der Bundesliga Herren 30 hat mit dem 5:4-Erfolg über den Tabellennachbarn Kölner THC den Klassenerhalt gesichert.

> 08.07.

Fußball: Der U23-Spieler Moritz Fritz wechselt vom FC Schalke II zum Regionalligisten RWE.

Kanu: KGE-Talent David Schmude ist neben seinen Klubkollegen Max Hoff, Max Rendschmidt und Kai Spenner noch auf den WM-Zug nach Mailand aufgesprungen. Er hatte sich im nationalen Sichtungsverfahren für eine der zwei deutschen Viererkombinationen qualifiziert, die bei den Weltcups in Duisburg und Kopenhagen gegeneinander antraten.

Triathlon: Matthias Graute vom Essener Triathlonclub läuft beim vierten von fünf Wettkämpfen der 2. Bundesliga in Carolinensiel an der Nordsee als Zweiter durchs Ziel. Danach wird er aber disqualifiziert, weil er beim Radfahren die Mittellinie überquert hatte.

Tischtennis: Monika Hußmann von Adler Union Frintrop gewinnt bei der Senioren-EM mit Gerda Kux-Sieberath (SV Holzbüttgen) Gold im Doppel der AK 60.

Beachvolleyball: Katrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach) starten mit zwei Niederlagen ins Major-Turnier im schweizerischen Gstaad. Mit 1:2 (13:21, 21:11, 12:15) unterliegen sie Ukolova/Birlova (Russland) und gegen Schwaiger/Hansel (Österreich) verlieren sie mit 0:2 (22:24, 19:21).



Hoffnungsvolles Handball-Talent: Noah Beyer vom Tusem wurde in die U19-Nationalmannschaft berufen.

> 10.07.

Beachvolleyball: Stefan Windscheif und Alexander Walkenhorst vom ETB verlieren beim Major-Turnier im schweizerischen Gstaad zum Auftakt gegen Binstock/Schachter (Kanada) mit 1:2 (21:17, 18:21, 5:15).

> 11.07.

Handball: Zweitligist Tusem ist auf der Suche nach einer Verstärkung für die rechte Angriffsseite fündig geworden. Mit Srdjan Predragovic vom VfL Gummersbach präsentieren die Essener ihren Wunschkandidaten.

> 13.07.

Tennis: Bei den TVN Seniors Open ist Christian Schäffkes bei den Herren 40 das Maß aller Dinge. Gegen den Überraschungsfinalisten Olaf Knütel gewinnt der Etuf-Trainer souverän mit 6:1 und 6:2.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets haben durch das 6:9 beim TV Augsburg den Sprung auf den zweiten Tabellenplatz der 1. Bundesliga verpasst.

> 14.07.

Schwimmen: Der Deutsche Olympische Sportbund hat die Startgemeinschaft Essen mit dem Grünen Band ausgezeichnet. Damit

würdigte die Dach-Organisation des Deutschen Sportbundes die starke Talentförderung der SGE, die als einziger Schwimmverein das Grüne Band erhielt.

Fußball: Der SC Frintrop gewinnt den Borbecker Banner Cup. Im Endspiel siegt der Bezirksligist auf eigener Anlage gegen den B-Ligisten BF Bergeborbeck mit 5:0.

Tennis: Ein kleines Wunder erlebt der ETB. Die Herren 30 stehen nach einem 6:3-Erfolg über TC Parkhaus Wanne-Eickel im „Final Four“ der Deutschen Meisterschaft.

Handball: Zweitligist Tusem verpflichtet den 20-jährigen Rückraumspieler Georg Pöhle vom TBV Lemgo.

> 15.07.

Eishockey: Ein neuer Name für den Oberligisten ESC Moskitos. Aufgrund des Engagements eines Sponsors nennt sich der Klub in den kommenden drei Jahren ESC Wohnbau Moskitos.

Handball: Der ETB trauert um seinen Abteilungs-Ehrevorsitzenden Klaus Thörner, der im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Anfang der 60er-Jahre begann Thörner mit dem Handball beim ETB und engagierte sich in der Folge über Jahrzehnte für seinen Verein.

Leichtathletik: Trauer um Werner Schnepf. Ende der 40er bis Mitte der 50er Jahre nahm der Tusem-Läufer an allen bundesweiten Meisterschaften über 5.000 und 10.000 Meter teil. Der ehemalige Nationalmannschaft-Athlet wurde 90 Jahre alt.

> 16.07.

Fußball: Oberligist ETB feiert im Test gegen den klassenhöheren FC Kray einen 1:0-Erfolg. Den Treffer erzielt Jörn Zimmermann in der 16. Minute. Der Verteidiger des FC Kray köpft ins eigene Tor.

Handball: Justin Mürköster (Kreisläufer) und Noah Beyer (Linksaußen) vom Zweitligisten Tusem sind in den vorläufigen 28er-Kader der U19-Nationalmannschaft für die Weltmeisterschaft im russischen Jekaterinburg berufen worden.

Leichtathletik: Die 4x100 Meter U20-Staffel der SG Überrauch hat sich für die Deutschen Meisterschaften der Jugend in Jena qualifiziert.

Rollkunstlauf: Bei der Landesmeisterschaft in Bonn unterstreichen die Läuferinnen des

REV Gruga mit zahlreichen Titeln, zweiten und dritten Plätzen ihre Stärke.

> 17.07.

Fußball: Manfred Sander, Vereinsretter und Ehrenmitglied beim Regionalligisten Rot-Weiss Essen, feiert seinen 70. Geburtstag.

> 18.07.

Leichtathletik: Hochspringer Remo Cagliosi steht bei der U18-WM in Kolumbien nach im Vorkampf übersprungenen 2,08 Metern im Finale. 1,95 Meter, 2,00 Meter, 2,04 Meter und 2,08 Meter überquerte der Überrührer im ersten Versuch.

> 20.07.

Skaterhockey: Bundesligist SHC Wohnbau Rockets zeigt beim 8:5-Erfolg bei den Bissendorfer Panthers ansteigende Form und einem aufstrebenden Widersacher klar die Grenzen auf.

> 21.07.

Handball: Noah Beyer, Linksaußen beim Zweitligisten Tusem, ist zurzeit mit der deutschen U19-Nationalmannschaft in Doha in Katar. Der Kader von Bundestrainer Christian Schwarzer bereitet sich in dem Wüstenstaat auf die Weltmeisterschaft in Jekaterinburg (Russland) vor.

Leichtathletik: Hochspringer Remo Cagliosi aus Überruhr ist bei der U18-Weltmeisterschaft im kolumbianischen Cali auf dem elften Platz gelandet. Vor rund 30.000 Zuschauern übersprang er erst 2,02 Meter und 2,05 Meter, ehe er sich der Konkurrenz geschlagen geben musste.

> 22.07.

Fußball: Fans und Spieler des Regionalligisten FC Kray trauern um Karl Engemann. Der Betreuer der ersten und zweiten Mannschaft verstarb im Alter von 74 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit.

Kanupolo: Die reguläre Saison in der Kanupolo-Bundesliga ist beendet. Der KSV Rothe Mühle und die KG Wanderfalke haben sich für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft qualifiziert.

Basketball: Zweitligist (Pro A) ETB hat sich mit Spielmacher Jonathan Loyd verstärkt. Der Amerikaner ist eine echte Sportskanone und



Auf Titelkurs: SGS-Torhüterin Lena Pauels hat mit der deutschen U19-Nationalmannschaft das WM-Halbfinale erreicht.

stand an seiner Universität auch im Football-Team.

> 23.07.

Fußball: Regionalligist RWE bezwingt den Oberligisten ETB in einem Test mit 7:0.

> 24.07.

Frauenfußball: Torhüterin Lena Pauels und Offensivspielerin Lea Schüller von der SGS haben mit der deutschen U19-Nationalmannschaft das Halbfinale der WM in Israel erreicht. In der Vorrundrunde treffen sie auf Schweden.

Kanu: Anna Kowald, Katharina Köther und Frederik Illtz von der KGE starten bei der U23-WM in Montemor-o-Velho (Portugal)

> 25.07.

Swingolf: Der 1. SGC Essen hat sich am vierten Spieltag der Bundesliga auf den zweiten Platz geschoben.

Beachvolleyball: Katrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach) sind beim Grand Slam in Yokohama (Japan) bereits in der ersten K.o.-Runde ausgeschieden und belegen letztlich Rang 17.

> 27.07.

Fußball: Der FC Kray setzt im letzten Test vor

der neuen Regionalliga-Saison mit dem 8:1 gegen den Landesligisten Frechen 20 ein Ausrufezeichen.

Kanu: Anna Kowald und Katharina Köther von der KGE gewinnen bei der U23-WM in Montemor-o-Velho (Portugal) Gold mit dem Viererkajak.

Fußball: Lena Pauels, Lea Schüller und Madeline Gier von der SGS scheitern mit der deutschen U19-Nationalmannschaft bei der U19-WM in Israel im Halbfinale mit 2:4 n.E. gegen Schweden.

> 28.07.

Basketball: Die ETB Wohnbau Baskets verpflichten den amerikanischen Shooting Guard Tre Bowman für die kommende Zweitliga-Saison (Pro A).

> 29.07.

Frauenfußball: Bundesligist SGS trennt sich in einem Test von der vereinseigenen männlichen B-Jugend mit 0:0.

Special Olympics: Die Handballer Cedric Stratmann, Christian Bauer und Tobias Bals vom ETB nehmen mit der deutschen Nationalmannschaft an den Special Olympics Weltspielen in Los Angeles (USA) teil.

Rudern: Leonie Neuhaus (EWRC) verpasst bei der U23-WM in Plovdiv (Bulgarien) im Leichtgewichtszweier das A-Finale und belegt am Ende Rang acht.

> 30.07.

Fußball: Dr. Martin Mosen, ehemaliger Mannschaftsarzt der ETB Wohnbau Baskets, ist neuer Teamdokter des Regionalligisten Rot-Weiss Essen.

Fußball: Moritz Fritz ist neuer Kapitän des Regionalligisten RWE.

> 31.07.

Gehörlosen-Tennis: Johannes Behr hat bei der Weltmeisterschaft in Nottingham (England) an der Seite der Israelin Rotem Ashkanazy die Doppel-Konkurrenz gewonnen. Im Einzel belegte der Essener Rang zwei.

Schwimmen: Isabelle Härle hat bei der WM in Kasan (Russland) mit Rob Muffels (Magdeburg) und Christian Reichert (Wiesbaden) Gold im Teamwettbewerb über fünf Kilometer gewonnen.

Die Vize-Meisterschaft verspielt

Die Tischtennis-Damen des Tusem landeten in der 1. Bundesliga auf Rang drei

Ein Sieg im Duell mit dem Tabellenachbarn TTG Bingen/ Münster-Sarmsheim hätte den Tischtennis-Damen des Tusem am vorletzten Spieltag der Bundesliga die Vizemeisterschaft gebracht. Doch durch die 4:6-Niederlage purzelten die Essenerinnen auf Rang drei. Und das, nachdem sie lange Zeit die einzigen Verfolger vom späteren Deutschen Meister TTC Eastside Berlin waren.

Gegen Bingen überraschte der Tusem vor 270 Zuschauern mit einer neuen Doppelaufstellung. Doch der taktische Schachzug schlug fehl, denn Nadine Bollmeier

und Shi Qi zogen bei ihrer Premiere als Duo den Kürzeren. Zwar merzten Barbora Balazova und Yin Na die Niederlage mit einem Sieg zunächst wieder aus. Später aber musste sich Balazova gegen Ding Yaping geschlagen geben.

Tusems Shi Qi sprang nun in die Bresche und gewann ihre Partie gegen Britt Ekland. Bollmeier siegte gegen Yuan Wan. Balazova wehrte einen Matchball gegen Britt Eerland ab und glückte zum 4:4 aus. Leicht favorisiert gingen die Essenerinnen in die abschließenden Partien. – Doch es setzte zwei bittere Niederlagen. Yin Na

scheiterte, ebenso Nadine Bollmeier. Sie nutzte gegen Hana Matelova im fünften Satz keinen ihrer drei Matchbälle.

Trotz der Trauer um die verpasste Vizemeisterschaft durfte sich Tusems Teammanager Klaus Ohm auf eine ausgedehnte Sommerpause freuen. Für die neue Saison hatte er seine Hausaufgaben bereits gemacht. Su Yan Su vom französischen Erstligisten ACL Grand-Quevilly erhielt einen Einjahresvertrag. „Wir sind über einen Sponsor in Kontakt gekommen und waren uns schnell einig“, erklärte Klaus Ohm die Verpflich-

tung der gebürtigen Chinesin mit deutschem Pass. Sportlich ist die 37-Jährige auf jeden Fall eine Verstärkung. Nicht vergessen darf man aber auch, dass Shi Qi vom Tusem zum Ligakonkurrenten Bad Driburg wechselte.

Zu den Titelfavoriten zählen die Essenerinnen in der neuen Saison jedoch allerdings nicht. Für die Verantwortlichen bedeutete die Vorschau in die neue Spielzeit eher einen Blick ins Ungewisse. „Erwartungen habe ich kaum. Was ich erwarte sind gute Leistungen“, meinte Teammanager Klaus Ohm vor dem Bundesligastart. „Realistisch ist eine Platzierung zwischen drei und sechs.“ Allerdings hätten sich alle Konkurrenten personell intensiv verstärkt.

Benedikt Burgmer



Tusems Sommerzugung Su Yan Su präsentierte sich bei ihrem Heimdebüt in Top-Form und steuerte zwei Einzelsiege zum 6:3-Erfolg gegen Schwabhausen bei.

■ DEN AUFTAKT VERPATZT

Der Start in die neue Bundesliga-Saison ging für die Tusem-Damen mächtig daneben. Beim TV Busenbach kassierten die Essenerinnen eine überraschende 3:6-Niederlage. Ohne die verhinderte Nadine Bollmeier bekleckerte sich der Tusem nicht mit Ruhm. „Busenbach hat verdient gewonnen, weil sie mehr Biss hatten“, urteilte Klaus Ohm. Mit Wut im Bauch und hochmotiviert gewannen die Essenerinnen im Anschluss dann gegen Schwabhausen mit 6:3 und kam damit etwas verspätet in der neuen Saison an. „Eine tolle Teamleistung“, lobte Klaus Ohm.



Zum vierten Mal Dritte

Tischtennis-Ass Nadine Bollmeier vom Tussem gewinnt erneut DM-Bronze im Doppel

Es ist wie verhext: bereits zum vierten Mal in ihrer Karriere musste sich Nadine Bollmeier vom Bundesligisten Tussem bei den 83. Deutschen Tischtennis-Meisterschaften mit der Bronzemedaille im Damen-Doppel begnügen. Doch obwohl zunächst natürlich etwas Frustbewältigung angesagt war, durfte Bollmeier letztlich wie auch ihre junge Vereinskollegin Alena Lemmer mit dem Abschneiden in Chemnitz zufrieden sein.

Denn schließlich verloren die beiden Essenerinnen nicht gegen irgendwen, sondern nur gegen die überragenden Nationalspielerinnen Petrissa Solja (ttc eastside Berlin) und Sabine Winter (SV Kolmermoor). Gemeinsam setzte sich das dominierende Duo im Doppel-Wettbewerb durch, und im Einzel spielten Solja und Winter den Titel im Finale unter sich aus.

Weil gleich drei Mitfavoritinnen ihre Teilnahme an der Meisterschaft abgesagt hatten, rückte Nadine Bollmeier im Einzel auf die Plätze 1 bis 8 der Setzliste vor. Und für Alena Lemmer ging es dank des Verzichts der Top-Spielerinnen ohne die beschwerlichen Gruppenspiele direkt ins Hauptfeld.

Hier setzte sich Bollmeier gegen Anna Krieghoff (ESV Lokomotive Pirna) überraschend glatt mit 4:0 durch, und mit dem gleichen Ergebnis schaffte auch Alena Lemmer gegen Jule Wirlmann (Kieler TTK) den Einzug in das Achtelfinale. Dort



Ein unfreiwilliges Abo auf Platz drei scheint Nadine Bollmeier abgeschlossen zu haben.

wartete in Sabine Winter dann allerdings eine unüberwindbare Hürde, und so schied die erst 17-jährige Essenerin nach starken Leistungen, mit denen sie ihr Talent eindrucksvoll untermauerte, aus.

Während Lemmer also die Segel strich, meisterte Nadine Bollmeier auch die nächste Aufgabe gegen Yuan Wan (TTG Bingen) in fünf spannenden Sätzen. In der Runde der letzten Acht traf Bollmeier dann schließlich auf Petris-

sa Solja. Die spätere neue Deutsche Meisterin bewies beim 4:0 ihre Extraklasse und verhinderte für Bollmeier den Sprung in die Medaillenränge. Kurioses am Rande: in der Bundesliga hatte Nadine Bollmeier bis zu diesem Zeitpunkt der Saison erst eine Niederlage einstecken müssen – und das natürlich gegen: Petrissa Solja.

Wer nun dachte, dass die Essenerinnen Solja/Winter ja vielleicht im Doppel überrumpeln könnten, sah sich getäuscht. Vielmehr waren die amtierenden Europameister auch hier mindestens eine Nummer zu groß. Alena Lemmer schaltete mit Yuko Imamura (WRW Kleve) zwar zunächst das Duo Shiba/Maier (MTV Tostedt/TSV Schwabhausen) mit 3:1 aus. Doch danach standen sie gegen die hohen Favoriten auf verlorenem Posten.

An Position drei gesetzt hatten Bollmeier und Freundin Tanja Krämer vom TV Busenbach indes keine Mühe, sich gegen Busemann/Helbig (Frankenthal/Leipzig) und Wan/Mantz (Bingen/Kolbermoor) durchzusetzen. Und das ganze ohne Satzverlust. Im Halbfinale machte eine 2:1-Führung gegen die deutschen Meister von 2013 und späteren Titelträger zwar Hoffnung auf das Erreichen des Finals, doch letztlich verpassten es Bollmeier/Krämer, im Entscheidungssatz die Chance auf einen Coup zu nutzen.

*Wilfried Stöckmann/
Christian Schwarz*

Aus und vorbei

Der TV Kupferdreh zieht sein Team aus der 3. Liga zurück

Kurz, aber schmerzvoll: Zweieinhalb Jahre spielten die Tischtennis-Damen des TV Kupferdreh in der 2. und 3. Bundesliga, dann zog der Verein die Mannschaft Mitte Januar vom Spielbetrieb zurück. Doch nicht etwa vor oder nach einer Spielzeit, sondern Mitte Januar, drei Tage vor dem Start der Rückrunde. Als Enttäuschung in Zahlen las sich die Hinrunde, in der die Essenerinnen nur einen einzigen Punkt gewannen. Die personellen Probleme, die dazu führten, waren auch einer der Gründe für den Abschied aus Liga drei.

Denn Schneeball-Effekt ausgelöst hatte eine E-Mail der zu Saisonbeginn verpflichteten walisischen Zwillingsschwestern Angharad und Megan Phillips. Die Spielerinnen teilten mit, dass sie den Aufwand für ihr Engagement beim TVK unterschätzt hätten und deutlich mehr Zeit in ihr Studium investieren müssten.

Damit geriet die ohnehin schon angespannte Lage außer Kontrolle. Am Ende hatten die Verantwortlichen des Vereins keine andere Möglichkeit, als die Notbremse zu ziehen. Mangels Lösungsalternative teilten sie den Rückzug mit. Dieser bedeutet allerdings noch nicht den Schlussakkord. Denn für das Aus in der laufenden Saison erhielten die Kupferdreher noch eine Ordnungsgebühr.

„Für die angeführten Gründe haben wir zwar Verständnis, aber das bringt uns in eine denkbar unangenehme Situation“, be-



Olga Koop war lange Zeit hauptverantwortlich für den sportlichen Aufschwung des TV Kupferdreh.

schrrieb TVK-Abteilungsleiter Christoph Schmalfeldt. Erst 2014 hatte er sein Amt angetreten, seither gab es viele Probleme. Dass die Phillips-Schwestern zu den Spielen eingeflogen werden mussten, war nur eines. Denn auch die ehemalige Holsterhausenerin und TVK-Spitzenpielerin Pengpeng Guo stand wegen der Geburt ihres zweiten Kindes nur noch sporadisch zur Verfügung. Und den schwangerschaftsbedingten Ausfall von Olga Koop konnte Kupferdreh erst recht nicht mehr verkraften. Und irrwitzig wird es, wenn man bedenkt, dass die 14-jährige Qian

Wan bei Ranglistenturnieren sowie nationalen und internationalen Veranstaltungen im Jugend- und Schüler-Bereich ebenfalls fehlte. Die Termine kollidierten mehrmals mit Punktspielen.

Dabei klang Christoph Schmalfeldt Ende 2014 nach Gesprächen mit dem Gesamtverein noch optimistisch. „Ich persönlich war der Meinung, dass wir die Situation gemeinsam als Team im Griff hatten und einer erfolgreicherer Rückrunde nichts im Wege steht.“ Doch das erwies sich schon kurz hernach als Illusion.

Diese Eskalation der Ereignisse überraschte den gesamten TV

Kupferdreh. Niedergeschlagen war vor allem die damals hochschwangere Olga Koop. Schließlich hatte sie in den vier Jahren zuvor einen maßgeblichen Anteil am sportlichen Aufschwung. Allerdings hat Koop auch das Team für die vergangene Saison zusammengestellt und mit den Phillips-Schwestern weit danebengegriffen. Alternativen hätte es jedoch ohnehin nicht gegeben. Der Etat war zu gering. „Was die Organisation und das Umfeld angeht, so fühlte ich mich zuletzt ziemlich alleine gelassen“, meinte eine enttäuschte Olga Koop

Wilfried Stöckmann



Rainer Jungblut holt Bronze

Routinier vom SVM gewinnt bei der Senioren-DM die einzige Essener Medaille

Als einziger von drei Essener Startern hat Rainer Jungblut vom SV Moltkeplatz bei der Tischtennis-DM der Senioren in Bielefeld eine Medaille gewonnen. In der enorm stark besetzten Altersklasse (AK) 50 holte er an der Seite von Alexander Michajlov (PSV Oberhausen) die Bronze. Den Final-Einzug verpasst das Duo nach einer knappen 2:3-Nieder-

lage gegen die Hessen Buchenau/Stippich.

Nach den glatt überstandenen Gruppenspielen des Einzels landete Jungblut in der Hauptrunde zwei weitere Siege. Im Viertelfinale traf er dann jedoch auf Berthold Pils (TSV Murnau), und gegen den späteren neuen Meister setzte es eine klare 0:3-Niederlage für den Essener. Auch im

Mixed mit Maria Beltermann (WRW Kleve) war für Jungblut in der Runde der letzten Acht Schluss, wobei das 2:3 gegen die Finalisten Schödel/Domagalla mit etwas mehr Fortune durchaus vermeidbar gewesen wäre.

Der Traum von Monika Hußmann (Adler Union Frintrop), nach drei Triumphen am Stück schon zum vierten Mal in Serie den Titel im Seniorinnen-Doppel der AK 60 zu holen, platzte ebenfalls im Viertelfinale. An der Seite von Christel Diefenbach (TTG Zellertal) musste die Essenerin nach der 1:3-Niederlage gegen das bayerische Duo Lehnert/Rubin ihre Hoffnungen begraben.

Im Einzel gewann Monika Hußmann ihre drei Gruppen-

spiele ohne Satzverlust und erreichte so das Achtelfinale, in dem sie Carmen Petry (TSV Eppersbüttel) mit 3:1 bezwang. Dann aber beendete erneut Petra Rubin (TTC Neunkirchen) in vier Sätzen den Sprung der Frintroperin auf die Medaillenränge. Und im Mixed scheiterte Monika Hußmann in der ersten Runde beim 2:3 erneut an Petra Rubin.

Ebenfalls nicht gerne in Erinnerung behalten wird Ruth Schneider (SG Steele) ihre Reise zu den Titelkämpfen nach Bielefeld. Ganz ohne Sieg war das Einzel der AK 70 für sie schon nach der Gruppen-Qualifikation beendet. Im Doppel kam das Aus bereits im ersten Spiel.

Wilfried Stöckmann



Auch Alter schützt vor Siegen nicht: Rainer Jungblut (links) holte bei der Senioren-DM in Bielefeld die einzige Essener Medaille.

Tischtennistalent Qian-Wan gewinnt deutsche Schülermeisterschaft

Als das 14-jährige Talent Qian Wan zu Beginn der Saison 2014/15 von Holzbüttgen zum TV Kupferdreh wechselte, hofften die Eltern, dass ihre Tochter in der 3. Bundesliga Praxis sammeln und in die Fußstapfen der älteren Schwester Yuan treten würde, die beim Erstligisten TTC Bingen spielt. In sechs Begegnungen der Vorrunde kam Qian Wan auch zum Einsatz und hatte immerhin eine 3:4-Bilanz, bevor der TVK das Team im Januar zurückzog. Doch die Enttäuschung darüber löste sich spätestens, als Qian Wan

Mitte März die deutsche Schülermeisterschaft gewann.

Dabei steigerte sich die Nachwuchshoffnung nach einer überraschenden Niederlage im ersten Gruppenspiel von Partie zu Partie. In der Vorschlusrunde setzte sie sich gegen ihre Doppelpartnerin Franziska Schreiner (TV Hofstetten) schließlich ebenso mit 4:0 durch wie im Endspiel gegen Anastasia Bondareva (TB Wilferdingen). Zudem glänzte Qian Wan auch im Doppel, wo sie mit Franziska Schreiner Bronze holte.

Wilfried Stöckmann

Monika Hußmann und die kontinentale Krone

Frintroper Altmeisterin gewinnt bei der EM der Tischtennis-Senioren in Finnland Gold im Doppel der AK 60

Mit einem Titel, zwei zweiten und einem dritten Platz sorgten die Essener Aktiven bei den 11. Europameisterschaften der Tischtennis-Senioren im finnischen Tampere für eine glänzende Bilanz. Die kontinentale Krone setzte sich Monika Hußmann von Adler Union Frintrop auf, die im Damen-Doppel der Altersklasse (AK) 60 an der Seite von Gerda Kux-Sieberath (SV Holzbüttgen) triumphierte. Ihr schwedischer Lebensgefährte Göran Skogsberg von der SG Heisingen erreichte in der AK 65 gleich zweimal das Endspiel. Er musste sich jedoch jeweils mit Silber begnügen.

Der erst wenige Tage vor den Titelkämpfen zu Adler Union Velbert gewechselte Rainer Jungblut verpasste mit dem Dänen Carsten Egeholt nach einer unglücklichen 2:3-Niederlage den Finaleinzug im Doppel der AK 50 nur knapp.

Unter den 1.800 Teilnehmern aus 31 Nationen, die in Finnland starteten, befanden sich viele prominente Namen aus früheren Jahren. Insbesondere die AK 50 war bärenstark besetzt und hatte mit 89 Vierer-Gruppen das größte Feld der acht Altersklassen. Rainer Jungblut durfte sich am Ende über Bronze im Doppel freuen. Ebenfalls erstaunlich gut

schlug sich Jungblut im Einzel, wo er erst im Viertelfinale an dem Tschechen Cecava scheiterte.

Bei mehr als achtzig Konkurrentinnen schaffte es Monika Hußmann im Einzel der AK 60 ebenfalls bis in die Runde der letzten Acht. Erst hier unterlag sie der Israelin Nella Mamlina. Allerdings freute sich die Altmeisterin von Adler Frintrop umso mehr, als ihr im Doppel der große Wurf gelang.

Beinahe hätten Hußmann und Göran Skogsberg mit gleich drei Europameistertiteln im Gepäck die Heimreise ins Ruhrgebiet antreten können. Der Schwede kämpfte sich im Einzel und

Doppel der AK 65 durch alle Runden, was bei 200 Teilnehmern ebenfalls alles andere als eine Selbstverständlichkeit war. Im Doppelfinale unterlag er jedoch mit seinem finnischen Partner Mätti Lappaleinen mit 1:3 gegen die dänischen Rekord-Nationalspieler Claus Pedersen/Nils Ramberg. Und im Endspiel des Einzels verpasste Skogsberg beim 11:5, 8:11, 11:3, 9:11, 10:12 gegen seinen Landsmann Nosratalah Safei nur Haarscharf den Titelgewinn.

Für die beiden weiteren Essener Teilnehmer, Ruth Schneider (SG Steele) und Manfred Bocker (TTV Altenessen), reichte es in Tampere nicht zu einer Medaille. Sie schieden jeweils in der Hauptrunde der AK 70 und AK 75 aus.

Wilfried Stöckmann



Monika Hußmann von Adler Union Frintrop (r.) feierte bei der Senioren-EM in Tampere mit Gerda Kux-Sieberath (SV Holzbüttgen) den Titel im Doppel.

■ EINE GLÄNZENDE BILANZ DES DEUTSCHEN VERBANDES

Mit 47 gewonnenen Medaillen sorgten die 611 deutschen Starter bei der Senioren-EM in Tampere für eine glänzende Bilanz des nationalen Verbandes. Insgesamt holten sie 13 Mal Gold, 13 Mal Silber und 21 Mal Bronze. Die meisten deutschen Medaillen gab es in der AK 70 mit je zweimal Gold, Silber und Bronze.

> 01.08.

Basketball: Die ETB Wohnbau Baskets sind komplett: Mit Stan Brown verpflichtet der Zweitligist (Pro A) noch einmal ordentlich „Meter“. Der 24-jährige Amerikaner misst 2,04 Meter und wechselt aus der ersten Slowakischen Liga nach Essen.

Beachvolleyball: Katrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach) müssen sich bei der Europameisterschaft in Klagenfurt mit dem neunten Platz begnügen. Im Achtelfinale scheiden sie im deutsch-deutschen Duell gegen Chantal Laboureur und Julia Sude mit 1:2 (18:21, 21:19, 17:19) aus.

> 03.08.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen erlebt am ersten Spieltag der neuen Saison gegen den SC Wiedenbrück ein böses Erwachen. An der Hafestraße verliert RWE mit 0:3.

Fußball: Der FC Krays erweist sich am ersten Spieltag der neuen Regionalligasaison einmal mehr als unbequemer Gegner. Die „Unbeugsamen“ aus dem Essener Osten sichern sich mit dem 1:1 beim SC Verl verdient einen Punkt.

Leichtathletik: Essen hat wieder einen nationalen Titelträger: Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften der Altersklassen U18 und U20 in Jena sichert sich Remo Cagliosi von der TLV Germania Überruhr mit 2,09 Metern die Goldmedaille im Hochsprung.

Skaterhockey: Bundesligist SHC Wohnbau Rockets feiert beim Aufsteiger Düsseldorf Rams einen 11:8-Arbeitsieg.

> 04.08.

Mountainbike: Ben Zwiehoff ist Europameister. Mit der deutschen Staffel holt er bei den Titelkämpfen im italienischen Chies d'Alpago die Goldmedaille.

Mountainbike: Leon Kaiser vom MSV ist der beste Sprinter bei der Nachwuchsbundesliga in Weißenfels in Sachsen-Anhalt.

Fußball: Der ESC Rellinghausen gewinnt den Preußen-Cup. Im Finale schlägt der Landesligist den Bezirksligisten SC Frinrop souverän mit 9:0.

Frauenfußball: Bundesligist SGS spielt in der Saisonvorbereitung 2:2 gegen den chinesischen Meister Shanghai Guotai Junan Yongbo.

> 05.08.

Schwimmen: Hendrik Feldwehr von der Startgemeinschaft Essen verpasst bei den Weltmeisterschaften im russischen Kasan nur knapp den Finaleinzug. Mit 27,31 Sekunden über 50 Meter Brust trennen den Essener nur elf Hundertstelsekunden vom Medaillenrennen.

Leichtathletik: Frank Werth ist neuer Deutscher Meister. Bei den Senioren-Titelkämpfen im sächsischen Zittau holt der 45-Jährige von der DJK Assindia den Titel im Diskuswurf und dazu noch Silber im Kugelstoßen.

> 06.08.

Fußball: Oberligist ETB Schwarz-Weiß hat Stefan Siepman vom Regionalligisten FC Krays verpflichtet. Der 1,95 Meter große Innenverteidiger unterschreibt einen Einjahresvertrag am Uhlenkrug.

Schwimmen: Die Startgemeinschaft jubelt über die zweite Medaille bei der WM im russischen Kasan. Die deutsche Mixed-Staffel mit Hendrik Feldwehr gewinnt bei der WM-Premiere im 4x100 Meter Lagen Wettbewerb Bronze. Zuvor hatte SGE-Langstreckenschwimmerin Isabelle Härle im Teamwettbewerb über die fünf Kilometer im Freiwasser Gold geholt.

Mountainbike: Staffel-Europameister Ben Zwiehoff (Bergamont Factoroy Team) zeigt bei seinem ersten Auftritt in Übersee eine starke Leistung und belegt Rang acht beim Weltcup im kanadischen Mount Saint Anne.

Swingolf: Bei der Deutschen Meisterschaft im baden-württembergischen Renningen erkämpft sich Bundesligist 1.SGC Essen mit nur 17 Schlägen Rückstand auf Platz eins die Vizemeisterschaft in der Mannschaftswertung. Die Essener waren mit 20 Aktiven vertreten. Insgesamt kämpften 130 Spieler aus zwölf Teams über 2x18 Loch um die Titel.

> 07.08.

Schwimmen: Bei der Weltmeisterschaft im russischen Kasan scheidet Christian von Lehm von der Startgemeinschaft über 200 Meter Brust bereits im Halbfinale aus.

> 08.08.

Frauenfußball: Der Bundesligist SGS Essen bleibt sich treu. Das 1:1 gegen Werder Bremen

bedeutet das fünfte von bisher sechs Unentschieden in der Vorbereitung auf die neue Saison.

> 10.08.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen verpasst die Sensation in der ersten Hauptrunde des DFB-Pokals. Gegen Fortuna Düsseldorf, kämpft sich die Mannschaft an der Hafestraße bis ins Elfmeterschießen. Dort versagen allerdings die Nerven und Düsseldorf zieht mit 3:1 in die zweite Runde ein.

Tennis: Achim Przybilla vom TC Bredeneys sichert sich bei den Deutschen Meisterschaften der Senioren in Bad Neuenahr zwei Medaillen. Nach seinem Titel im Doppel bei den Herren 60 mit dem Hamburger Thies Röpke muss er sich im Einzelfinale dem mehrmaligen Deutschen Hallenmeister Peter Sachs (TG Gahmen) mit 3:6, 2:6 geschlagen geben.

Tennis: Sabine Schmitz vom Etuf holt bei den Deutschen Tennis-Meisterschaften in Bad Neuenahr im Doppel der Damen 55 mit der Böblingerin Gundula Wieland den Titel.

Kanupolo: Der Bundesligist KSV Rothe Mühle sichert sich die dritte Deutsche Meisterschaft in Serie. Im Finale der Playoffs in Berlin setzen sich die Essener gegen RSV Hannover durch. Der ersten Finalniederlage mit 3:4 folgt im zweiten Spiel ein souveränes 6:0 für Rothe Mühle. Im entscheidenden Vergleich siegt der KSV dann schließlich mit 3:2.

Rudern: Der Essener Nachwuchs gewinnt bei der Junioren-WM in Rio de Janeiro zwei Goldmedaillen. Laura Kampmann vom TV Kupferdreh siegt im Doppelvierer. Im Achter wird Franziska Ott, ebenfalls vom TVK, nach einem taktisch klugen Rennen Weltmeisterin.

Tennis: Der Verband Niederrhein trauert um seinen Ehrenvorsitzenden Gerhard Nölle. Im Alter von 81 Jahren verstarb der langjährige Verbandspräsident und Bezirksvorsitzende nach langer Krankheit.

> 11.08.

Fußball: Der TuS West 81 hat erneut den traditionellen Geno-Cup in Burgaltendorf gewonnen. Im Finale schlägt der Landesligist den Ligakonkurrenten SC Velbert knapp mit 2:1.

Tennis: Carolin Daniels, Nummer eins des Niederrheinligisten TC Bredeneys, gewinnt mit

ihrer Doppelpartnerin Lidziya Marozava aus Weißrussland den Doppeltitel bei der Plan German Masters Serie im baden-württembergischen Horb-Bildechingen. Im Finale des mit 15.000 Dollar dotierten Sandplatzturniers setzt sich das Duo gegen die Argentinierinnen Catalina Pella/Guadalupe Perez mit 7:6, 4:6 und 10:7 durch.

> 12.08.

Masters-Schwimmen: Ilona Vogt-Humberg von der SGE wird bei der Weltmeisterschaft im russischen Kasan Vize-Weltmeisterin im Freiwasser über drei Kilometer in einer Zeit von 46:31,0 Minuten.

Kanupolo: Die KG Wanderfalke hat in der abgelaufenen Saison der Kanupolo-Bundesliga überraschend den fünften Platz geholt. Schon die Qualifikation für die DM-Endrunde war ein Erfolg. Im Spiel um Platz fünf gewannen die Essener mit 2:0 gegen Berlin.

> 13.08.

Fußball: In Adler Union Frintrop ist auch der letzte unterklassige Essener Vertreter aus dem Niederrheinpokal ausgeschieden. Der Bezirksligist verlor gegen den Oberligisten SV Hönnepel-Niedermörmter mit 0:5.

Leichtathletik: Bei den Senioren-Weltmeisterschaften im französischen Lyon gewinnt Ramona Pfeiffer vom TLV Germania Überrauch mit 4,92 Metern die Goldmedaille im Weitsprung der Altersklasse W 50.

Reitsport: Die Jugend von Gastgeber RV Hubertus Heidhausen dominierte das Turnier auf der Reitanlage Vollmer. Julia Heinz siegte auf ihrem Pferd Flash gleich zweimal – im Reiterwettbewerb und im Dressurwettbewerb der Klasse E mit der Traumnote 7,8.

> 14.08.

Tennis: Felix Decker vom TC Bredeney ist neuer Bezirksmeister der U21. Den Titel gewinnt er bei den Titelkämpfen im TVN-Zentrum an der Hafestraße.

> 15.08.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss findet in der neuen Saison noch nicht in die Erfolgsspur. Gegen einen selbstbewusst auftretenden SV Rödinghausen kommen die Essener an der Hafestraße nur zu einem 1:1.



Den Titel verteidigt: Marvin Dietz hat wie schon im Vorjahr das RWE-Warm-up-Turnier des Tusem gewonnen. Im Finale setzte er sich gegen Daniel Seidel durch.

> 17.08.

Fußball: Regionalligist FC Kray bekommt bei den Sportfreunden Lotte eine richtige Packung. Mit einem 0:4 schicken die Sportfreunde die Essener nach Hause.

Handball: Zweitligist Tusem verlangt dem Deutschen Meister THW Kiel im Erstrundenspiel des DHB-Pokals am Hallo alles ab und verliert nur knapp mit 22:25. 1.800 Zuschauer feiern die Essener für eine grandiose Vorstellung.

Frauenfußball: Die SGS ist ihrer Favoritenrolle beim Bre-Con-Turnier in Bocholt gerecht geworden: Vier Siege in vier Spielen bedeuten den Sieg für die Elf von Trainer Markus Högner.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets haben sich durch einen 26:5-Erfolg gegen die Uedesheim Chiefs zurück an die Spitze der 1. Bundesliga katapultiert.

> 18.08.

Leichtathletik: Mit 1.882 Anmeldungen hat der Deutsche Post Ladies Run durch die Innenstadt die Teilnehmerzahl aus dem Vorjahr nahezu verdoppelt. Den Sieg über die 5 Kilometer feierte Petra Maak in 17:58 Minuten. Über 10 Kilometer siegte Tanja Spill in 36:18 Minuten.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets eilen von Sieg zu Sieg in der 1. Bundesliga.

Die Essener fertigen die Düsseldorf Rams mit 12:5 ab und festigen damit die Tabellenführung.

> 19.08.

Leichtathletik: TLV Germania Überrauch wird für sein Nachwuchskonzept mit dem „Stern des Sports“ ausgezeichnet. Der Deutsche Olympische Sportbund vergibt gemeinsam mit der Gruppe der Genossenschaftsbanken diesen bundesweit ausgeschriebenen Preis, der außergewöhnliches soziales Engagement von Vereinen belohnt.

Segeln: Rekordteilnahme bei der Optimistenregatta „Optipussi“. 53 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren segelten auf dem Baldeneysee. Ausrichter Etuf freute sich über das beste Meldeergebnis seit mehr als 20 Jahren. Bei den Anfängern Opti C gewinnt der neunjährige Bennet Dinter vom Etuf.

Football: Am viertletzten Spieltag der Regionalliga setzen sich die Assindia Cardinals mit 28:10 gegen die Aachen Vampires durch. Damit können sie die Meisterschaft weiterhin aus eigener Kraft holen.

Tischtennis: Marvin Dietz wiederholt seinen Vorjahrestriumph beim 23. RWE-Warm-up-Turnier des Tusem. Im Finale setzt er sich gegen Daniel Seidel vom DSC Wanne-Eickel durch.

> 20.08.

Leichtathletik: Silke Niehues vom Tusem gewinnt bei den Leichtathletik-Masters-Weltmeisterschaften im französischen Lyon auf der Halbmarathondistanz mit dem Team der Altersklasse W 40 souverän Gold vor Frankreich und Brasilien.

> 21.08.

Beachvolleyball: Kathrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach) haben beim Grand Slam in Long Beach (USA) die ersten beiden Gruppenspiele souverän gewonnen. Gegen die Slowakinnen Natalia Dubovcova und Dominika Nestarcova sowie gegen Dicello/Vanzwieten aus den USA gab es jeweils einen 2:0-Erfolg.

> 22.08.

Handball: Zweitligist Tusem startet erfolgreich in die neue Saison. Zum Auftakt feiert die Mannschaft von der Margarethenhöhe einen verdienten 26:21-Sieg über den Erstliga-Absteiger TSG Friesenheim.

Fußball: Die TSG Helene trauert um ihren Ehrenvorsitzenden Rolf Grotjohann. Mehr als 60 Jahre lang war Grotjohann Mitglied und führte den Klub von 1970 bis 1987 und von 2002 bis 2011 als 1. Vorsitzender. Er verstarb im Alter von 82 Jahren.

> 24.08.

Fußball: Regionalligist FC Kray verliert daheim gegen Rot-Weiß Ahlen knapp mit 1:2 und bleibt weiter im Tabellenkeller.

Kanu: Gold für Max Rendschmidt. Der Mann von der KGE siegt mit Marcus Groß (Berlin) bei der WM in Mailand souverän im 1.000-Meter-Zweier.

Handball: Das Verletzungspech ist bei Zweitligist Tusem zurück. Mit Pasqual Tovornik und Simon Keller drohen gleich nach dem Saisonauftakt und wie in der Vorsaison zwei Linksaußen länger auszufallen.

Frauenfußball: Mit einem 3:1-Sieg über Champions-League-Teilnehmer Standard Lüttich wirkt die Bundesligamannschaft der SGS gut gerüstet für die neue Saison.

> 25.08.

Beachvolleyball: Katrin Holtwick und Ilka Semmler (Seaside Beach) erreichen beim



Gut in Schuss: Philipp Gejerhos gewann mit den Moskitos die Testspiele gegen die DNL-Teams aus Köln und Düsseldorf.

Grand Slam im kalifornischen Long Beach den fünften Platz.

Mountainbike: In einen wahren Rausch fahren sich die Athleten des MSV Steele bei den Landesmeisterschaften im olympischen Cross County in Wetter/Ruhr. Sechsmal stehen die Steeler ganz oben auf dem Podest.

> 26.08.

Fußball: Regionalligist RWE überrollt den Aufsteiger Erndtebrück an der heimischen Hafendstraße mit 9:1.

Fußball: Der FC Kray muss in der Regionalliga eine weitere Niederlage einstecken. Bei Alemannia Aachen unterliegen die Essener mit 0:1.

Hockey: Die Damen des Etuf starten in der Regionalliga mit einem souveränen 7:3-Erfolg beim Gladbacher HTC in die neue Saison.

> 27.08.

Fußball: Ein Albtraum-Start für den ETB in der Oberliga. Die Schwarz-Weißen verlieren auch ihr zweites Saisonspiel mit 0:1 gegen den 1. FC Mönchengladbach.

Schwimmen: Lisa Höppink von der SGE verpasst in Singapur bei den Junioren-Welt-

meisterschaften nur knapp das Finale über 200 Meter Schmetterling.

> 28.08.

Kanu: Mit einem Doppelsieg im 1.000-Meter-Zweierkajak kehren Max Hoff und Max Rendschmidt (beide KGE) vom „Presidents-Cup“ aus Moskau zurück. Hoff siegte mit Partner Tom Liebscher (Dresden), Rendschmidt wurde mit Marcus Groß (Berlin) Zweiter.

> 29.08.

Handball: Zweitligist Tusem punktet mit einem 27:27 beim Liga-Kontrahenten ASV Hamm und ist Dritter in der Tabelle.

Rudern: Bei der WM im französischen Aiguebelette sind in Mareike Adams (Etuf) im Doppelzweier, Ronja Schütte (EWRC) im Achter und Jakob Schneider (RaB) im nicht olympischen Zweier mit Steuermann drei Essener am Start.

> 31.08.

Fußball: Regionalligist FC Kray spielt daheim 1:1 gegen die U23 vom FC Schalke 04. Auch nach dem fünften Saisonspiel wartet das Team noch auf den ersten Sieg.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets haben zum dritten Mal binnen vier Jahren das Finale des nationalen Pokalwettbewerbs erreicht. Gegen den Erstliga-Rivalen Crash Eagles Kaarst setzen sich die Essener mit 15:8 durch.

Kanu: Bei den Deutschen Meisterschaften in München schneiden die Aktiven der KGE erfolgreich ab. Nach einem Wimpernschlagfinale im 500-Meter-Zweierkajak der Juniorinnen holt Pia Reineck die Vize-Meisterschaft. Insgesamt gewinnt die KGE fünf Titel, acht Silber- und 17 Bronzemedailien.

Frauenfußball: Bundesligist SGS schnuppert am ersten Spieltag an der Überraschung gegen den Favoriten 1.FFC Frankfurt. Nach 90 Minuten müssen sich die Essenerinnen dennoch mit 2:0 geschlagen geben.

Eishockey: Im ersten Vorbereitungsspiel feiert Oberligist ESC Moskitos einen klaren 5:2-Sieg über die DNL-Mannschaft der Kölner Haie. Auch den zweiten Test gewinnt der ESC beim DNL-Team der DEG. – Angesichts des Torschussverhältnisses von 49:13 allerdings nur knapp mit 3:2.

> 01.09.

American Football: Die Assindia Cardinals fertigen die Solingen Paladins in der Regionalliga mit 33:7 ab. Außerdem wertet der Verband das in der Vorwoche ausgefallene Spiel in Troisdorf noch mit 20:0 für die Essener. Vor dem letzten Spieltag sind die Cardinals zurück an der Tabellenspitze.

> 02.09.

Fußball: Eine Woche nach dem 9:1 gegen Erndtebrück setzt es für den Regionalligisten Rot-Weiss Essen eine 0:3-Klatsche im Lohrheide-Stadion der SG Wattenscheid.

Trampolinturnen: Beim Rheinischen Pokalwettbewerb in Willich hat sich Carmino Hillebold vom ETB für die Deutsche Meisterschaft in Cottbus qualifiziert. Er wurde Siebter und erfüllte damit die Norm.

> 03.09.

Fechten: Bei den NRW-Meisterschaften der Degen-Junioren in Dortmund erreichen drei von acht Teilnehmerinnen der Essener Fechtsporgemeinschaft das Finale. Florina Makhovska siegt gegen Marie Courouble (Lüdenscheid) nach einem spannenden Duell mit 15:14.

Tennis: Tim Schölich vom Etuf wird seiner Favoritenrolle bei den Jugend-Verbandsmeisterschaften im TVN Tennis Zentrum an der Hafestraße gerecht. An Position eins bei den Junioren U12 gesetzt gewinnt er das Finale gegen Stefan Knezic vom TC Bredeneby mit 7:6 und 6:2.

Rudern: Etuf-Ass Mareike Adams hat bei der Ruder-Weltmeisterschaft im französischen Aiguebelette im Frauen-Doppelzweier mit ihrer Partnerin Julia Lier (Halle) das Halbfinale erreicht. Das deutsche Duo gewinnt mit einer knappen Bootslänge vor den USA und Finnland.

> 04.09.

Mountainbike: Ben Zwiehoff vom MSV Steele (Team Bergamont) belegt bei der Mountainbike-Weltmeisterschaft im Hochland von Andorra mit der deutschen Staffel einen starken fünften Platz.

> 05.09.

Handball: Zweitligist Tusem bleibt auch nach dem dritten Spieltag ungeschlagen. Am Hallo



Auf dem Sprung ins Nationalteam: Sara Doorsoun von der SGS Essen wurde für die EM-Qualifikationsspiele gegen Ungarn erstmals in den deutschen A-Kader berufen.

schlagen die Essener den Erstligaabsteiger SG Bietigheim mit 32:24.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss feiert einen 1:0-Heimsieg gegen den FC Wegberg-Beeck. Die schwachen Essener beißen sich an der Betonabwehr der Gäste bis zum Tor in der 88. Spielminute die Zähne aus.

Rudern: Die Essener Ruderszene ist aus dem Häuschen. Bei den Weltmeisterschaften im französischen Aiguebelette hat Jakob Schneider vom Ruderklub am Baldeneysee im Zweier mit Steuermann die Silbermedaille gewonnen.

> 07.09.

Frauenfußball: Erster Erfolg in der neuen Saison. Bundesligist SGS Essen siegt gegen den spielerisch überlegenen SC Sand glücklich mit 1:0.

Rudern: Mareike Adams vom Etuf gelingt bei den Weltmeisterschaften im französischen Aiguebelette die große Überraschung. Im Doppel-Zweier rudert sie mit Julia Lier aus Halle auf den dritten Platz.

Skaterhockey: Der Bundesligist SHC Wohnbau Rockets ist bei Samurai Iserlohn chancenlos. Die Essener verlieren mit 3:12.

Fußball: Der FC Kray fährt den ersten Sieg der neuen Regionalliga-Saison ein. Und das im Revierderby bei Rot-Weiß Oberhausen.

Nach 90 Minuten feiern die Essener einen 3:1-Auswärtstriumph.

Tennis: Riesenjubiläum bei den Damen 30 des TC Bredeneby. Nach 28 Jahren geht der Titel der Deutschen Vereinsmeisterschaft wieder nach Bredeneby.

> 08.09.

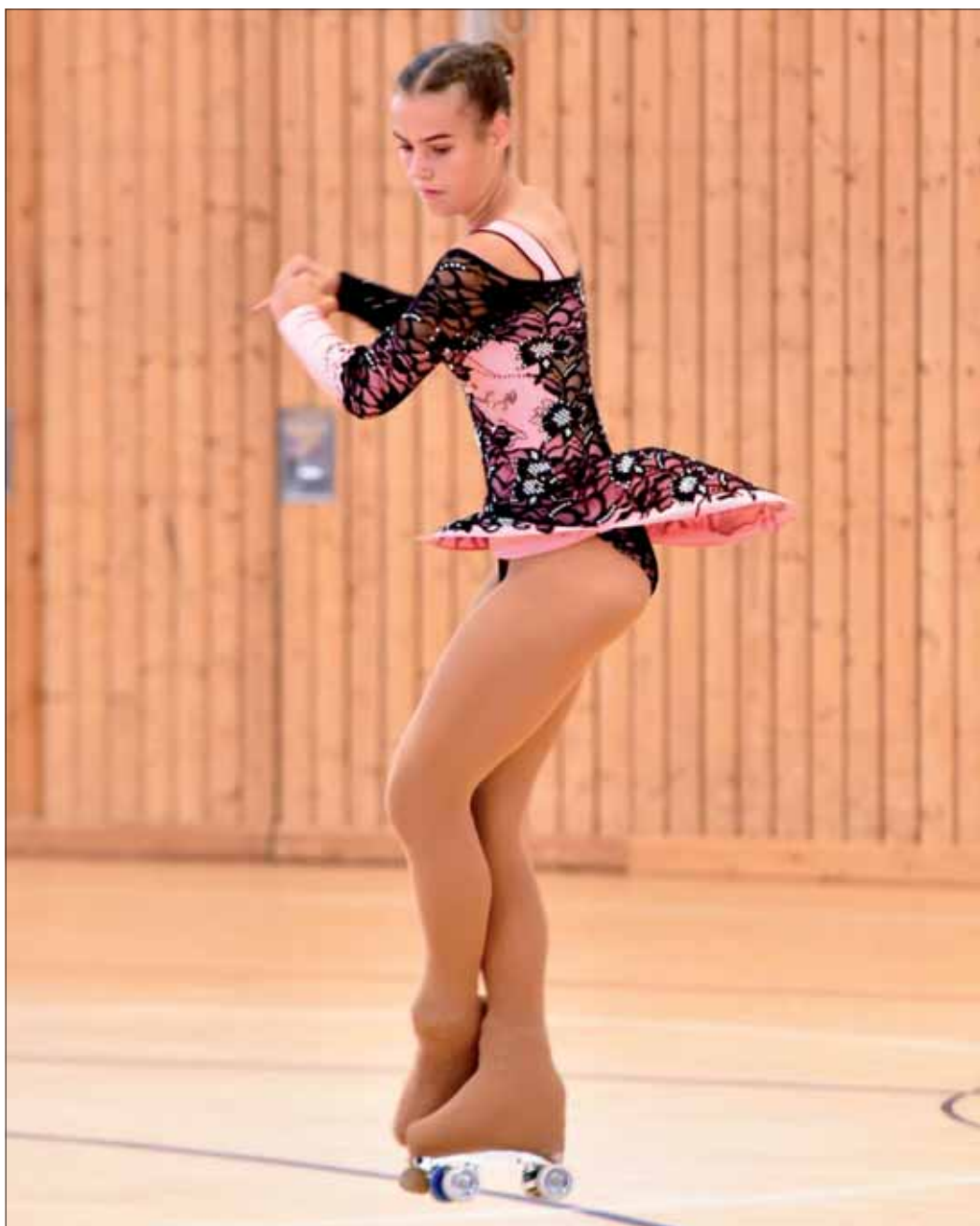
American Football: Die Assindia Cardinals setzen sich beim Regionalliga-Schlusslicht Remscheid Amboss mit 33:28 durch und qualifizieren sich so als NRW-Titelträger für die Aufstiegsrelegation.

> 09.09.

Ringen: Einen Start nach Wunsch erlebt der TV Dellwig. Der Aufsteiger in die 2. Bundesliga besiegt zum Saisonauftakt den KV Riegelsberg mit 15:9.

Frauenfußball: Sara Doorsoun vom Bundesligisten SGS Essen wird von Bundestrainerin Silvia Neid für die EM-Qualifikationsspiele gegen Ungarn und Kroatien erstmals für den 21-köpfigen A-Kader nominiert. Auch ihre Vereinskollegin Lisa Weiß gehört wieder zum Aufgebot.

Swingolf: Die Spieler des 1. SGC Essen zeigten am fünften Spieltag der Bundesliga



Spitze auf Rollen: Maike Gangelhoff vom REV Gruga hat bei den Nachwuchs-Europameisterschaften im Rollkunstlaufen in Italien die Bronzemedaille in der Kombination gewonnen.

Nord im schleswig-holsteinischen Waabs hervorragende Leistungen. Sigrid Jacobsen (81 Schläge) und Renate Luce (85 Schläge) belegten die ersten beiden Plätze in der Kategorie SF 3. Vor dem letzten Spieltag steht der 1. SGC Essen auf dem zweiten Tabellenplatz.

> 10.09.

Handball: Zweitligist Tusem muss bei HG Saarlouis die erste Niederlage der Saison einstecken. Im Saarland verspielen die Essener

einen Sechs-Tore-Vorsprung und verlieren mit 28:30.

Feldhockey: Herren-Regionalligist Etuf wartet noch immer auf den ersten Saisonenerfolg. Beim Kahlenberger HTC setzt es eine knappe 2:4-Niederlage. Der ETB verliert sein Auswärtsspiel beim Bonner THV mit 2:7.

Feldhockey: Die Damen vom HCE beweisen Moral und schaffen in der Regionalligapartie beim Crefelder HTC ein verdientes 2:2. Die Damen vom Etuf siegen indes souverän bei Eintracht Dortmund mit 7:1.

> 11.09.

Fechten: Emma Masthoff von der Essener Fecht sportgemeinschaft (EFG) gewinnt bei den Degen-Landesmeisterschaften der A-Jugend in Bonn den Titel. In den Mannschaftswettbewerben holte die EFG sowohl bei den Damen als auch bei den Herren sensationell Silber. Die männliche A-Jugend wurde ebenfalls Vizemeister.

> 12.09.

Boxen: In den 60er und 70er Jahren gehörte der Essener Peter Spitzenberg zu den besten Boxern des Landes. Jetzt feiert er seinen 70. Geburtstag.

> 14.09.

Fußball: Rot-Weiss Essen erkämpft sich den 1:0-Erfolg in der Regionalliga beim SSVg Velbert. Cebio Soukou erzielt das Siegtor bereits in der 10. Spielminute.

Frauenfußball: Bundesligist SGS Essen liefert ein Offensivspektakel bei Bayer Leverkusen und gewinnt nach 90 Minuten mit 5:4.

Skaterhockey: Durch einen 10:7-Erfolg im Spitzenspiel der Bundesliga bei den Duisburger Ducks und einen 6:5-Sieg nach Penaltyschießen bei den Lüdenscheid Highlanders haben die SHC Wohnbau Rockets bereits einen Spieltag vor dem Ende der regulären Saison die Meisterrunde gewonnen.

Fußball: Regionalligist FC Kray trotz der U23 von Borussia Mönchengladbach beim 2:2 zu Hause verdient einen Punkt ab.

Rollkunstlaufen: Bei den Nachwuchs-Europameisterschaften im italienischen Ponte di Legno gewinnt Maike Gangelhoff vom REV Gruga in der Jugendklasse die Bronzemedaille in der Kombinationswertung.

Tischtennis: In der Bundesliga der Damen verpatzt der Tusem den Auftakt. Beim TV Busenbach verlieren die Essenerinnen mit 3:6.

Ringen: Der TV Dellwig mischt als Aufsteiger die 2. Bundesliga mächtig auf. Nach einem 11:11 beim ASV Hüttingweiler sind die Männer aus Dellwig nach zwei Kampftagen überraschend Spitzenreiter.

> 15.09.

Rollstuhlbasketball: Der Regionalligist Hot Rolling Bears steht in der Hauptrunde des Deutschen Pokals (DRS-Pokal). Bei zwei nie



Die Richtung stimmt: Lenni Gödde (links) und Stefan Wittmann gewannen mit den Footballern der Assindia Cardinals das erste Spiel der Aufstiegsrelegation gegen die Ritterhude Badgers mit 43:0.

gefährdeten Siegen im Finale des Regionspokals schlugen die Bears ihre Liga-Konkurrenten Baskets 96 Rahden (53:41) und ASV Bonn (48:38).

> 16.09.

Leichtathletik: Remo Cagliosi vom TLV Germania Überrauch sorgt beim Team-Finale der Nordrheinmeisterschaften in Mönchengladbach für die Tagesbestleistung. Er steigert im Hochsprung den Essener Stadtrekord von Manfred Knipper (Essener LV) aus dem Jahr 1976 von 2,10 Meter auf 2,12 Meter.

Hockey: Die Etuf-Damen kassieren am vierten Spieltag in der Regionalliga ihre erste Niederlage. Am Ende heißt es 1:3 gegen den Crefelder HTC.

Tischtennis: Felix Kleeberg holt bei den 70. Essener Kreismeisterschaften die Titel im Einzel sowie im Doppel.

Tennis: Die U18-Junioren des TC Bredeney krönen eine herausragende Saison mit dem Gewinn der Westdeutschen Meisterschaft.

> 17.09.

Fußball: Der FC Kray bleibt in der Regionalliga weiterhin ein unbequemer Gegner. Zuhause

holen die Essener gegen die hochfavorisierte Viktoria aus Köln ein 2:2.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss agiert in der Auswärtspartie bei der zweiten Mannschaft des 1. FC Köln viel zu harmlos und verliert verdient mit 0:2.

Schach: Mit einem stark veränderten Kader starten die Sportfreunde Katernberg in die 2. Bundesliga. Andrei Volokitin (Hofheim), Evgeny Romanow (Erfurt), Benjamin Bok (Porz) und Lawrence Trent (Norderstedt) haben den Verein verlassen.

> 19.09.

Handball: Sebastian Bliß, Torhüter von Zweitligist Tusem, wächst beim 28:19-Erfolg am Hallo gegen den Ligakonkurrenten HSG Nordhorn-Lingen mit seinen Paraden über sich hinaus.

> 21.09.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen verliert bei der U23 von Borussia Mönchengladbach mit 1:3. Die Mannschaft von der Hafestraße rutscht mit dieser Niederlage immer weiter in den Tabellenkeller.

Ringen: Am dritten Kampftag in der 2. Bundesliga hat es den Aufsteiger TV Dellwig er-

wischt. Gegen den Titelaspiranten KSV Witten setzt es daheim eine deutliche 6:18-Niederlage.

Fußball: Profi-Kicker Moritz Leitner macht dem Regionalligisten FC Kray einen Strich durch die Rechnung. Leitner erzielt für die U23 von Borussia Dortmund mit einem satten Schuss aus 25 Metern das 1:0-Siegtor gegen die Essener. Der FC Kray bleibt damit weiter in der Abstiegszone hängen.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets haben die reguläre Saison in der Skaterhockey-Bundesliga mit einer 9:10-Niederlage gegen die Crash Eagles Kaarst beendet. Die Essener standen allerdings schon vor der Partie als Vorrundenmeister fest.

Billard: Der Traditionsverein Horster-Eck muss sich in der Dreiband-Oberliga zum Saisonauftakt gegen Sterkrade mit einem 4:4 begnügen.

American Football: Mit dem 43:0-Erfolg im ersten Relegationsspiel gegen die Ritterhude Badgers haben die Assindia Cardinals den Aufstieg in die German Football League II schon so gut wie perfekt gemacht. Eine Niederlage im letzten Spiel gegen Rostock mit 70 Punkten Unterschied scheint höchst unrealistisch.

> 22.09.

Eishockey: Mit einem 6:2-Auswärtssieg bei Südwest-Regionalligist EHC Zweibrücken ist die Vorbereitungsphase bei den Wohnbau Moskitos beendet. Die Essener haben ihre Spiele souverän gemeistert, sich keine Niederlage erlaubt und mit 57:9 Toren eine überzeugende Bilanz vorzuweisen.

Swingolf: Der SGC Essen ist erneut Deutscher Vizemeister. Am letzten Spieltag im niedersächsischen Bad Harzburg gingen die Essener mit 35 Schlägen Rückstand auf den Spitzenreiter 1. SGC Westenholz ins Rennen, denen letztlich 17 Schläge Vorsprung vor dem SGC zum Titel reichten.

> 23.09.

Fußball: Nach einem 1:2-Rückstand dreht Regionalligist Rot-Weiss Essen das Spiel gegen die U23 von Fortuna Düsseldorf noch um und siegt an der Hafestraße verdient mit 3:2.

Feldhockey: Die Herren des Etuf landen in der Regionalliga den ersten Saisonsieg. Aus-



Gut gespielt, aber trotzdem verloren: Lukas Hußmann (vorn) zeigt mit dem VV Humann zum Auftakt der 2. Volleyball-Bundesliga eine starke Leistung, doch zu mehr als einem Satzgewinn reichte es beim 1:3 gegen Bitterfeld-Wolfen nicht.

gerechnet im Derby beim Aufsteiger ETB Schwarz-Weiß gibt es einen 3:1-Erfolg.

Feldhockey: Das Regionalliga-Derby bei den Damen zwischen dem HC Essen und Etuf endet mit einem gerechten 3:3.

Schach: Mit einem hart erkämpften 4,5:3,5 Sieg gegen Mülheim Nord II starten die Sportfreunde Katernberg erfolgreich in die neue Saison der 2. Bundesliga West.

> 24.09.

Fußball: Regionalligist FC Kray verliert beim SC Wiedenbrück mit 0:3 und bleibt damit nach dem Spieltag auf dem 16. Tabellenplatz.

Fußball: Es hat nicht sollen sein für den ETB Schwarz-Weiß. Der Oberligist verliert auf heimischem Platz nach einem guten Spiel gegen den Wuppertaler SV unglücklich mit 0:1.

> 26.09.

Basketball: Die Aufholjagd der ETB Wohnbau Baskets bei den Hamburg Towers bleibt

ohne Lohn. Zum Saisonauftakt der 2. Bundesliga (Pro A) verschlafen die Baskets die erste Halbzeit. Am Ende verlieren die Essener in der Hansestadt mit 61:72.

Handball: Zweitligist Tusem scheitert im Auswärtsspiel bei Rimpar Wölfe an den eigenen Nerven. Das 22:23 bedeutet die zweite Saisonniederlage.

> 28.09.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen schafft nur ein 1:1 beim SC Verl. Der Punktgewinn fühlt sich bei aller Dominanz der Essener nach 90 Minuten wie eine Niederlage an. Der Ausgleich für Verl fällt in der 5. Minute der Nachspielzeit.

Frauenfußball: Der Bundesligist SGS Essen hat die Auftakthürde im DFB-Pokal locker genommen. Gegen den Oberligisten SV Union Meppen gewinnen die Damen mit 9:0.

Handball: Zweitligist Tusem kassiert seine erste Heimgniederlage der Saison. Der HSC Co-

burg ist zu stark. Die Männer von der Margarethenhöhe unterliegen verdient am Hallo mit 24:29.

Eishockey: Der Oberligist ESC Wohnbau Moskitos verliert zum Saisonstart am Westbahnhof das Derby gegen den Herner ECV mit 2:4. Dennoch überzeugt das neuformierte Team und hat den Favoriten sogar am Rande einer Niederlage.

Volleyball: Zweitligist des VV Humann ist mit einer 1:3-Niederlage gegen den VC Bitterfeld-Wolfen in die neue Saison gestartet.

Fußball: Der FC Kray verliert erneut. Der Regionalligist muss sich in der Kray-Arena der U21 vom 1. FC Köln mit 1:4 geschlagen geben.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets haben die Titelverteidigung im nationalen Pokal-Wettbewerb nur denkbar knapp verpasst. Im Finale gegen die Samurai Iserlohn unterliegen die Essener nach einem hochklassigen und spannenden Spiel mit 3:5.

> 29.09.

Eishockey: Die ESC Wohnbau Moskitos lassen es krachen in der Oberliga. Die Essener gewinnen das Derby beim Titelaspiranten EV Duisburg mit 3:2 nach Penaltyschießen.

American Football: Mit dem 14:7-Erfolg bei den Rostock Griffins im zweiten Spiel der Relegationsrunde um den Aufstieg in die 2. Liga haben die Assindia Cardinals den Einzug in das Unterhaus perfekt gemacht.

Ringen: Der TV Dellwig bleibt das Überraschungsteam in der 2. Bundesliga. Der Aufsteiger schlägt TV Aachen-Walheim mit 22:12 und bleibt mit 5:3 Punkten auf dem vierten Rang in der Tabelle. Die Essener halten Anschluss zur Spitze.

> 30.09.

Karate: Bei den Landesmeisterschaften der Kinder und Schüler in Wetringen gewinnen die Talente vom RuhrDojo drei Medaillen. Vize-Landesmeister im Freikampf in der Klasse -35 Kilogramm wird Janes Pahl knapp gefolgt vom Klubkollegen Norman Cremer. Tim Braun erkämpft sich die Bronzemedaille bei den Schülern in der Gewichtsklasse -38 Kilogramm.

> 01.10.

Rudern: Beim Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin belegen die Mädchen des BMV-Gymnasiums im Gig-Doppelvierer den dritten Platz. Bei der Abschlussfeier ehrt Bundespräsident Joachim Gauck die Schülerinnen Larissa Schäfer, Carolin Roose, Marla von Barga, Katharina Utz und Paula Titzrath.

Kunstturnen: Die KTV Ruhr-West erkämpft sich zum Auftakt der 3. Bundesliga einen 39:26-Sieg über KTV Fulda.

> 02.10.

Swingolf: Stefan Sachs vom Bundesligisten 1. SGC Essen ist neuer Europameister in der Kategorie SH 1. An beiden Wettkampftagen war Sachs bester Spieler und siegte mit 129 (64+65) Schlägen. Dieser Titel trägt erheblich zum bisher größten Erfolg des 1.SGC bei, denn der Klub gewinnt bei dieser EM auch die Vereinswertung.

> 03.10.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen gelingt nur ein mageres 1:1 gegen Viktoria Köln. Damit bleiben die Essener im Mittelfeld der Tabelle.

Basketball: Zweitligist ETB Wohnbau Baskets erlebt eine bittere Pleite in der Pro A. Vor gut 1.400 Zuschauern setzt es im ersten Heimspiel der Saison eine 77:78-Niederlage gegen MLP Academics Heidelberg.

> 05.10.

Frauenfußball: Die SGS Essen setzt sich vorerst in der Spitzengruppe der 1. Bundesliga fest. Der dritte Platz ist nach dem 4:0-Sieg über USV Jena eine schöne Momentaufnahme.

Fußball: Der FC Kray spielt 1:1 bei SV Rödinghausen und kann sich nicht wirklich über den einen Punkt freuen. Denn der Regionalligist ist über 90 Minuten die bessere Mannschaft und hatte einen Sieg verdient.

Tischtennis: Die Bundesliga-Damen des Tussem sind in der neuen Saison angekommen. Ohne Topspielerin Barbora Balazova setzen sich die Essenerinnen bei ihrem Heimdebüt mit 6:3 gegen Schwabhausen durch.

Basketball: Der Fehlstart ist perfekt: Zweitligist (Pro A) ETB verliert auch sein drittes Saisonspiel. In Nürnberg unterliegen die Essener mit 59:75 und rutschen auf den 14. Platz.

Eishockey: Zweite Pleite im zweiten Heimspiel. Gegen die Bären aus Neuwied verliert Oberligist ESC Moskitos mit 2:4. Wenige Tage zuvor hatten die Essener noch bei den Wedemark Scorpions mit 4:1 gewonnen.

Handball: Zweitligist Tussem verliert erneut. Bei TuS Ferndorf müssen sich die Essener mit 26:30 geschlagen geben. Auch im vierten Auswärtsspiel reicht es nicht zum ersten Sieg.

Volleyball: Zweitligist VV Humann hat mit dem 3:1-Sieg beim Titelaspiranten FC Schüttert für die erste große Überraschung der noch jungen Saison gesorgt.

> 06.10.

Beachvolleyball: Die Essenerin Kira Walkenhorst hat mit Laura Ludwig das Endspiel des World Tour Finals in Fort Lauderdale (USA) verloren. Gegen die favorisierten Brasilianerinnen hieß es am Ende 0:2. Es war die einzige Niederlage im Turnier für das deutsche Duo.

Mountainbike: Beim 8. und finalen Wertungslauf zum MTB NRW Cup fährt Ben Zwie-

Beide Daumen hoch: Isabell Wiethoff belegte bei der Rollkunstlauf-WM in Kolumbien Platz acht in der Gesamtwertung.



hoff vom MSV Steele einen ungefährdeten Tagessieg hinaus. Sean Feldhaus belohnte sich in der U23 mit Bronze. Valerie Feldhaus sicherte sich in der U19 mit einem zweiten Platz in der Tageswertung auch Platz in der Gesamtwertung.

> 07.10.

Tennis: Die Damen des Etuf sind nicht mehr erstklassig. Nachdem die Unterdeckung des Etats für die kommende Saison von rund 20.000 Euro weiterhin bestand, zog Sportwartin Sabine Schmitz das Team zum letzten Termin der Meldefrist beim Deutschen Tennis-Bund zurück.

Judo: Die Frauen des 1. EJC sind Vizemeisterin in der Regionalliga West. Nach einer Saison mit sechs Siegen und zwei Niederlagen stehen sie auf dem zweiten Tabellenplatz.

> 08.10.

Rollkunstlauf: Isabell Wiethoff vom REV Gruga liefert bei der Weltmeisterschaft im kolumbianischen Cali eine tolle Leistung ab und belegt am Ende den achten Platz in der Gesamtwertung.

Schach: Marcin Kolago, Neuzugang beim Zweitligisten Sportfreunde Katernberg, ist bei den Essener Blitzeinzelmeisterschaft eine Klasse für sich. Überlegen gewinnt er mit 17,5 Punkten aus 18 Partien. Insgesamt beteiligten sich 19 Spieler an der Meisterschaft. Rollstuhlbasketball: Die Hot Rolling Bears sind mit einem 80:31-Erfolg beim RSC Osnabrück in die neue Regionalliga-Saison gestartet.

Billard: Dreiband-Oberligist Horster-Eck trennt sich vom BC Schrebergarten Hamborn und vom Kölner BC jeweils remis. Mit 3:3 Punkten nach drei Spielen belegen die Essener den fünften Tabellenplatz.

> 10.10.

Handball: Nach drei Niederlagen in Serie feiert Zweitligist Tussem mit dem 32:27 gegen den Aufsteiger Eintracht Hagen mal ein Erfolgserlebnis.

> 12.10.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss zieht durch einen 4:1-Erfolg nach Verlängerung über den KFC Uerdingen in die dritte Runde des Niederrheinpokals ein.

Fußball: Auch der FC Kray erreicht das Achtelfinale des Verbandspokals. Der Regionalligist gewinnt mit 1:0 beim drei Klassen tiefer spielenden SV Schwafheim.

Frauenfußball: Die Bundesliga-Kickerinnen der SGS Essen verpassen durch die 1:2-Niederlage gegen Hoffenheim den Sprung auf den zweiten Tabellenplatz.

Eishockey: Oberligist ESC Wohnbau Moskitos gewinnt mit 4:2 bei den Rostock Piranhas. Die Essener drehen die Partie nach einem 1:2-Rückstand.

Skaterhockey: Die SHC Wohnbau Rockets stehen kurz vor dem Einzug ins Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft. Im ersten Playoff-Viertelfinale der Best-of-three-Serie gegen die Düsseldorf Rams setzen sich die Rockets klar mit 13:3 durch.

Basketball: Die Zweitliga-Korbjäger (Pro A) der ETB Wohnbau Baskets feiern einen knappen 62:60-Heimerfolg über die Chemnitz 99ers.

Leichtathletik: Der Sieger der 53. Auflage des RWE-Marathons am Baldeneysee heißt Elias Sansar (2:21:14 Stunden). Der 35-Jährige aus Detmold dominierte das Rennen auf den letzten zehn Kilometern und verwies die Konkurrenz auf die hinteren Plätze. Christl Dörschl aus dem sauerländischen Wenden gewinnt bei den Damen in 2:48,40 Stunden und holt damit den dritten Titel in Folge. Rund um den Baldeneysee gingen rund 1.000 Einzelläufer und fast 300 Staffeln an den Start.

> 13.10.

Rollstuhlbasketball: Der Regionalligist Hot Rolling Bears feiert gegen RBG Dortmund und ASV Bonn klare Siege. Bereits zur Pause liegen die Bears gegen Dortmund mit 20 Punkten vorn. Am Ende heißt es 63:34 für die Essener. Gegen Bonn gewinnen die Bears ebenfalls deutlich mit 64:36.

Eishockey: Der Oberligist ESC Wohnbau Moskitos fährt am Westbahnhof einen souveränen 7:1-Erfolg über die Hamburg Crocodiles ein. Es ist der vierte Sieg aus den ersten sechs Begegnungen der Saison.

Ringen: Der TV Dellwig verpasst den ersten Auswärtssieg der Saison. Der Essener Zweitligist verliert beim SRC Vierheim knapp mit 10:13.



Mit Gold gekrönt: Die Nachwuchsruderer Joscha Osthoff (Kettwiger RC) und Tassilo von Müller (RaB) gewannen bei der Sprint-DM den Titel im Doppelzweier.

> 14.10.

Rudern: Bei den Deutschen Sprintmeisterschaften in Wiesbaden erringen die Talente Joscha Osthoff (Kettwiger RC) und Tassilo von Müller (RaB) im Doppelzweier und der Mixed-Doppelvierer mit Franziska Ott, Franziska Kampmann, Dominik Drüke und Janrik Heil (alle TV Kupferdreh) die Goldmedaille. Auch der Junioren-Doppelvierer mit Nike Weber (KRG), Paulina Bujalla (TVK), Nele Michalik (TV Kupferdreh), Christina Hömberg (RaB) und Steuerfrau Pia Kotecki (KRG) gewinnt Gold.

Radsport: Florian Vrecko gewinnt das Rennen Rothaus RiderMan bei Bad Dürkheim (Rheinland-Pfalz). Damit hat der Athlet der ERG 1900 (Team Strassacker) das größte deutsche Jedermann-Rennen zum zweiten Mal in Folge gewonnen.

Billard: Nach drei Punkteteilungen in Folge kommt Horster-Eck in der Dreiband-Oberliga zum ersten Saisonsieg. Gegen den BSV Wuppertal gelingt an heimischen Tischen ein 6:2-Erfolg.

Leichtathletik: Bettina Graf und Oliver Schembach kehren mit Medaillen von den European Masters Games der Leichtathletik-Senioren aus Nizza zurück. Schembach si-

cherte sich den Titel im Diskus und legte noch eine Bronzemedaille im Kugelstoßen nach. Seine Lebensgefährtin, die Fechterin Bettina Graf, gewann mit dem Degen in der AK 30+ ebenfalls Bronze.

Fußball: Der FC Kettwig 08 hat seine zweite Mannschaft vom Spielbetrieb aus der Kreisliga abgemeldet. Bereits im Dezember 2014 löste der Club aus dem Essener Süden nach nur sechs Jahren seine erste Mannschaft auf. Immer wieder hatte es Querelen mit dem FSV Kettwig und mit Sponsoren gegeben. Ob der Club eine Zukunft hat, ist fraglich.

> 15.10.

Triathlon: Die Damen des TRC sind von der NRW-Liga in die 2. Bundesliga aufgestiegen. Beim letzten Wettkampf der Saison in Ratingen geben Karolin Krause, Lilli Schneider und Stefanie Schillings noch einmal alles. Ein sechster Platz im Tagesergebnis reicht letztlich zum Aufstieg.

Triathlon: Beim Ligafinale der 2. Bundesliga Nord in Grimma bei Leipzig feiern die Herren des TRC mit Platz sechs in der Tageswertung das beste Ergebnis der Vereinsgeschichte. In der Abschlusstabelle werden sie Elfte.

TV Dellwig wagt den Schritt in die 2. Bundesliga

Ringer wollen überraschen und hoffen auf den Klassenerhalt

Standesgemäß haben die die Ringer des TV Dellwig den Aufstieg perfekt gemacht. Mit 27:4 bezwang der frisch gebackene Oberliga-Meister im letzten Heimvergleich der Saison den RC Ehrenfeld. Und nach den Kämpfen ließ TVD-Trainer Christian Jäger die Katze aus dem Sack: „Wir werden in die 2. Bundesliga aufsteigen.“ Wochenlang hatten die Verantwortlichen zuvor diskutiert, ob sie diesen Schritt wagen sollten. Dann stand fest: TV Dellwig nimmt die sportliche und finanzielle Herausforderung an.

„Der letzte Bundesligakampf fand im Jahr 2000 in dieser Stadt statt. Damals mussten wir als Neuling ohne einen Sieg zurück in die Oberliga“, sagte der TVD-Vorsitzende Ralf Teichmann mit dem Blick voraus auf die neue Saison, in der das Ziel nur der Klassenerhalt sein kann. Doch die Konkurrenz ist stark aufgestellt und Dellwig setzt seine Hoffnung auf die Kämpfe an der heimischen Grünstraße. „Die Nullnummer von 2000 soll sich nicht wiederholen. Wir wollen unseren Zuschauern spannende Kämpfe bieten“, erklärte Teichmann vor dem Saisonauftakt. Bis auf Schamil Kasumov hielten alle Leistungsträger dem Aufsteiger die Treue.

Und Dellwig startete furios. Mit 15:9 gewann der TVD am ersten Kampftag gegen den KV Riegelsberg, eine etablierte Mannschaft der 2. Liga. „Wir sind in der neuen Klasse angekommen“, kommentierte Essens



Alex Winke im rot-schwarzen Dress ringt mit dem TV Dellwig jetzt erfolgreich in der 2. Bundesliga.

Trainer Christian Jäger, der den Teamgeist lobte. Vor allem die Neuzugänge zeigten sich in exzellenter Frühform. Beslan Abuev setzte sich aufgrund technischer Überlegenheit vorzeitig gegen Moritz Paulus durch. Abdoulla Omarov musste gegen Robin Paulus zwar über die volle Distanz von sechs Minuten gehen, triumphierte jedoch klar mit 13:0. Ebenso ungefährdet siegte der Kubaner Jackson Vailant-Cantero. Auch Alex Winke und Routinier Björn Holk erwiesen sich direkt als Punktesammler.

Am dritten Kampftag erwischte es den forschen Aufsteiger dann allerdings zum ersten Mal. Titelaspirant KSV Witten mit Mirko English, Silbermedaillengewinner bei Olympia 2008, erwies sich bei der 6:18-Niederlage als mindestens eine Nummer zu groß. Dabei waren die Essener mit ihrer stärksten Besetzung angetreten. Doch die mehr als 400 Zuschauer, die bei diesem Top-Duell für einen wahren Besucheransturm an der Grünstraße sorgten, bedeuteten ein dickes Trostpflaster.

Carsten Liebfried

DM-BRONZE FÜR BJÖRN HOLK

Essens Vorzeigeringer Björn Holk gehört auch mit 34 Jahren noch nicht zum alten Eisen. Bei der Deutschen Meisterschaft in Aschaffenburg gewann der Routinier in der Klasse bis 98 Kilogramm die Bronzemedaille. „Mein Ziel war Rang fünf, deshalb bin ich mehr als zufrieden“, meinte Holk nach den Titelkämpfen. Zuletzt hatte Holk im Jahr 2011 DM-Bronze errungen – damals noch in der 84 Kilogramm-Klasse.



Den Strapazen Tribut gezollt

Radrennfahrer Michael Westerhaus musste beim „Race Across Germany“ aufgeben

Der Traum zerplatzte bei Kilometer 865 – in der Nähe von Nürnberg. Beim „Race across Germany“ wollte Michael Westerhaus aus Essen Überraum im Juli sein Vorhaben umsetzen und sich für das spektakuläre „Race across America“ qualifizieren. Dafür musste der 35-Jährige innerhalb von 48 Stunden die rund 1.100 Kilometer von Flensburg nach Garmisch mit dem Rennrad absolvieren. Doch die Dauer-Belastung war einfach zu stark. Westerhaus musste Tribut zollen und letztlich vom Sattel steigen.

„Am ersten Tag lief alles nach Plan. Die erste Nacht war dann so lala, weil ich mit der Kälte und der Strecke zu kämpfen hatte. Am nächsten Morgen kamen die Schmerzen“, berichtete Westerhaus im Anschluss an die strapaziöse Tour. An diesem nächsten Morgen hatte er schon mehr als die Hälfte der Distanz hinter sich gebracht – und das ohne große Pausen. Doch der Schlafverzicht machte sich bemerkbar und Westerhaus' Körper erholte sich nicht. „Wir haben nach gut 830 Kilometern angehalten und beratschlagt, wie es weiter gehen soll“, erklärte der Essener. Er versuchte es noch einmal auf einer weitaus bequemeren Rennmaschine. Vergeblich. Es ging nicht wirklich besser. „Es kamen viele Anstiege und mein Knie hat brutal geschmerzt. Wenn du mit gerade einmal acht Stundenkilometern den Berg hochfährst, ist das sehr frustrierend.“

Auf der Höhe von Nürnberg holte Westerhaus die weiße Flag-



Der Traum von Amerika ist erstmal geplatzt: Michael Westerhaus musste nach 865 Kilometern aufgeben.

ge aus seinem Rucksack. Er brach ab, gab auf. Für den Fitnesstrainer platzte in diesem Augenblick – zumindest fürs Erste – der Traum vom Rennen quer durch Amerika. „Es wird dauern, bis ich das verarbeitet und mit mir ausgemacht habe. Aber es ging einfach nicht mehr und ich hätte die vorgegebene Zeit nicht erreichen können.“ Sein großes Ziel hat Westerhaus aber noch nicht aufgegeben: die Teilnahme am „Race across America“. Er bleibt jedoch ein Realist: „Das Rennen durch Deutschland war ein Dämpfer für mich. Und wenn es jetzt schon proble-

matisch ist, stellt sich natürlich die Frage: Was macht man in Amerika? Aber der Traum lebt nach wie vor weiter.“

Zwei Tage nach dem Rennen gegen die Uhr hatte sich Westerhaus einigermaßen von den Strapazen erholt. Körperlich war er wieder halbwegs fit. „Ich habe immer noch Muskelkater, aber mir geht es den Umständen entsprechend gut“, stellte der 35-Jährige fest. Danach richtete er den Blick auch schon wieder nach vorne und hielt Ausschau nach neuen Projekten. Dabei blickte er vor allem in Nachbarländer. „Das ‚Race across Slovenia‘ ist auch

eine Alternative“, so Westerhaus, der schon wieder voller sportlichem Tatendrang war. Eines ist ihm jedenfalls weiterhin wichtig: Er möchte etwas von der Welt und den Nebenschauplätzen der Strecken mitbekommen.

Und obwohl er seine Tour durch Deutschland abbrechen musste, schaute Michael Westerhaus zufrieden zurück. Er nahm es als eine weitere Etappe auf dem Weg zu seinem großen Ziel, dem Radrennen aller Radrennen, dem „Race across America“. Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

Joshua Windelschmidt



EM-Gold krönt ein fantastisches Jahr

Mountainbiker Ben Zwiehoff überzeugt in seiner ersten Saison unter professionellen Bedingungen

Es war ein fantastisches Jahr für den Essener Mountainbiker Ben Zwiehoff (Team Bergamont). Zwar setzte es hier und da auch einige Rückschläge für den 21-Jährigen, der seine erste Saison unter professionellen Bedingungen absolvierte. Doch nach dem Tief, dem Verletzungsbedingten Aus bei der Deutschen Meisterschaft in Saalhausen, schwang er sich auf in zuvor unbekannte Höhen, die letztlich im Gewinn der Staffel-Goldmedaille bei den Europameisterschaften im italienischen Chies d'Alpago gipfelten.

Saalhausen, „das war der Tiefpunkt schlechthin“, sagt Zwiehoff rückblickend. Der U23-Fahrer brach sich eine Rippe, schied aus und verpasste damit die Titelverteidigung. „Wenn man so wie ich fast ein Jahr lang auf ein Event hinarbeitet, man seinem Ziel schon relativ nah ist und es einem dann einfach so aus den Händen gleitet, ist das schwierig zu verarbeiten“, erklärt Zwiehoff. Seine ganze Saison habe just in diesem Augenblick auf der Kippe gestanden.

Doch Zwiehoff resignierte nicht, sondern kam angestachelt von dem DM-Malheur zurück – und wie. Beim Weltcup in Lenzerheide (Schweiz) bewies er es sich und der Konkurrenz, dass er als Neunter mit den Besten der Welt mithalten kann. „Das war die Wende“, meint Zwiehoff, denn von da an ging es für den Mountainbiker nur noch bergauf.

Auch Platz acht beim Weltcup in Kanada oder Rang elf in New York – das alles waren schon mehr als achtbare Ergebnisse. Doch die Krönung erfolgte bei der EM in Chies d'Alpago. Im Staffelnwettbewerb, der nur bei Welt- und Europameisterschaften ausgetragen wird, schickten die teilnehmenden Nationen je vier Starter ins Rennen. Die Vorschrift lautet: stets eine Frau, ein Juniorenfahrer, ein U23-Pedaleur (Zwiehoff) und ein Herren-Elitefahrer bilden ein Team.

Als der deutsche Startfahrer Max Brandl als Zehnter an Ben Zwiehoff übergab, deutete noch

nichts auf den späteren Triumph hin. Doch der junge Mann aus Steele legte eine fulminante Aufholjagd hin und katapultierte seine Mannschaft auf Rang vier. Damit legte er den Grundstein für den Erfolg, den Helen Grobert und Manuel Fumic vollendeten, sodass sich das deutsche Team im Ziel über den Europameistertitel freuen durfte. Und mit Rang sieben in der Einzelkonkurrenz unterstrich Zwiehoff auch als Solist noch einmal seine Extraklasse.

Rund einen Monat hernach erweiterte Zwiehoff seine Erfolgsgeschichte Anfang September bei der Weltmeisterschaft im Hoch-

land von Andorra um ein weiteres Kapitel, als er mit der deutschen Staffel Platz fünf belegte. Sogar eine Medaille war bei diesem spannenden Rennen im Bereich des Möglichen, doch ausgerechnet bei Zwiehoff lief es gleich zu Beginn nicht so rund wie erhofft, sodass er als Sechster – aber mit überschaubarem Rückstand zur Spitze – übergab.

Zwar schied Ben Zwiehoff bei den globalen Titelkämpfen im Einzelrennen vorzeitig aus, doch selbst das trübte das Jahresfazit des Staffel-Europameisters wenn überhaupt nur minimal.

Christian Schwarz



Jubel bei der Siegerehrung: Ben Zwiehoff (links) freut sich mit der deutschen Staffel über die gewonnene Europameisterschaft.



Ein echtes Erlebnis

Athleten von drei Essener Schulen nahmen an den Special Olympics Deutschland-Winterspielen teil

Mit zahlreichen Medaillen und weiteren guten Ergebnissen kehrten die Essener Athleten von den Special Olympics Deutschland-Winterspielen 2015 in Inzell zurück. Betreut von Harald Trotzki (Sport- und Bäderbetriebe) sowie Rainer Grebert (pensionierter Kriminalbeamter und Pressesprecher der Hot Rolling Bears) waren die Spiele für die teilnehmenden Schüler der Bernetalschule, der Helen-Keller-Schule und der Franz-Sales-Förderschule ein echtes Erlebnis. Sie starteten in den Disziplinen Eisschnelllauf/Shorttrack und Eiskunstlauf.

Beim Eisschnelllauf hatten 63 Teilnehmer aus elf Einrichtungen gemeldet, darunter zwei ausländische Gast-Mannschaften aus den Niederlanden und aus Österreich. Nach Special-Olympics Regeln kämpften die Athleten in sogenannten „homogenen Gruppen“ um den Einzug in das jeweilige Finale. Einen der spannendsten Läufe gab es dann im Medaillenrennen über 222 Meter. Dabei gelang den Essenern Jan-Simon Görge, Dustin Nelleßen und Jan Gast das Kunststück, die Plätze eins bis drei unter sich auszumachen.



Im Eiskunstlauf starteten indes 14 Teilnehmerinnen. Dabei mussten sich die fünf Essenerinnen ausschließlich mit Athletinnen aus Bayern und Thüringen auseinandersetzen. Fünf Medaillen bedeuteten am Ende auch hier eine stolze Ausbeute für das Essener Team.

Dass sämtliche Wettbewerbe mit Essener Beteiligung in der „Max-Maicher-Arena“ stattfanden, stärkte unter den Teilnehmern noch einmal das Wir- und

Mannschafts-Gefühl. Denn fast permanent hockte man beisammen und gab sich gegenseitig Tipps. Und spätestens bei der Abschlussfeier kannte die Freude kaum noch Grenzen. So tanzten die Essener Athleten vor Freude und Glück und rissen dabei auch ihre begleitenden Lehrer mit.

„Es waren wieder sehr schöne Spiele, mit sehr schönen Erlebnissen. Die nächsten Spiele sind schon in der Grobplanung. Im Jahr 2016 geht es zu den Sommerspielen nach Hannover. Wenn wir gesund bleiben und man uns braucht, sind wir wieder dabei, dann beim Fußball und Basketball“, bilanzierten Harald Trotzki und Rainer Grebert.

Christian Schwarz

■ DIE ESSENER MEDAILLENGEWINNER IM EISSCHNELLLAUF/SHORTTRACK IM ÜBERBLICK:

Für die Bernetalschule:

Dennis Krause: Gold über 222 Meter, Gold über 333 Meter, Gold als Ersatzmann in der Shorttrack Staffel der Lindenhofschule Senden.

Tobias Adamski: Silber über 333 Meter und Bronze über 500 Meter.

Ayman El-Hany: Gold über 777 Meter und Bronze über 333 Meter.

Für die Helen-Keller-Schule:

Jan Gast: Bronze über 222 Meter.

Dustin Nelleßen: Gold über 333 Meter, Silber über 222 Meter.

Für die Franz-Sales-Förderschule:

Jan-Simon Görge: Gold über 222 Meter, Gold über 333 Meter.

Die Essener Medaillengewinner im Eiskunstlauf im Überblick:

Für die Bernetalschule:

Level II: Gold für Shanice Weber, Silber für Lucia Hüsken.

Für die Helen-Keller-Schule:

Level I: Bronze für Lena Kühn

Für die Franz-Sales-Förderschule:

Level I: Gold für Dana Rumi, Silber für Jaqueline Polednik.



Engagiert bei der Sache: Rainer Grebert betreute die Essener Teilnehmer bei den Special Olympics Deutschland-Winterspielen.

Starker Start nach dem Abstieg

Die Rollstuhlbasketballer der Hot Rolling Bears treten nun in der Regionalliga an

Es hatte nicht sein sollen. Die Hot Rolling Bears sind nach einer enttäuschenden Saison 2014/15 in die Regionalliga abgestiegen. Bis zuletzt hatten die Rollstuhlbasketballer noch gehofft. Doch die SG Ahorn Panther Paderborn nahm ihren Protest gegen eine Spielansetzung bei ALBA Berlin zurück. Und das besiegelte den Abstieg der Essener als Tabellenvorletzter.

Als neuen Spielertrainer präsentierte HRB in Markus Pungercar zur Saison 2015/16 keine Überraschung. Denn Pungercar hatte das Team bereits für die letzten beiden Partien in der Abstiegssaison übernommen, nachdem Mimoun Quali seinen Rücktritt erklärt hatte.

Bei der Zusammensetzung des neuen Kaders musste Pungercar dann ohne Hannfrieder Briel auskommen. Der 20-Jährige spielte eine tolle Vorsaison und entwickelte sich dadurch zu einem wichtigen Faktor für die Planungen der Bears. „Schade, dass er geht. Aber wir haben alle Verständnis dafür, dass er auch weiterhin in der 2. Liga spielen möchte“, sagte Bears-Präsident Ronny Berger.

Neben dem Abgang von Briel hatten die Verantwortlichen der Hot Rolling Bears aber noch mit weiteren Widrigkeiten zu kämpfen. Ein anderes Toptalent, Marcel Baumann, kehrte der Mannschaft aus Altenessen kurzfristig und unerwartet den Rücken und schloss sich dem neuen Stadtrivalen aus Kupferdreh an. Als wären



Neue Ziele: Jens Hillmann und die Hot Rolling Bears jagen dem Ball nun in der Regionalliga hinterher.

das noch nicht genügend Baustellen, so hatten und haben die Bears zudem wie viele andere Essener Vereine (stets) Schwierigkeiten damit, ihren ambitionierten Amateursport zu finanzieren. Auch für die aktuelle Saison stan-

den Sponsoren nicht gerade jubelnd Schlang.

Unbeirrt davon sich die sportlich Verantwortlichen der Bears dann irgendwann auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentriert – und das mit Erfolg. Im Regions-

pokal besiegten die Bears die Ligarivalen Rahden (53:41) und Bonn (48:38) und qualifizierten sich so für die zweite Runde des DRS-Pokals.

Auch der Auftakt in der Regionalliga verlief mehr als vielversprechend. „Wir werden auf keinen Fall überheblich sein und Osnabrück ganz sicherlich nicht unterschätzen“, erklärte Trainer Markus Pungercar im Vorfeld der Partie bei den Niedersachsen. Gesagt, getan. Denn die Hot Rolling Bears kehrten mit einem sensationellen 80:31-Erfolg zurück nach Essen.

Carsten Liebfried

■ EINSTANDSTURNIER DER TVK GREEN SHARKS

Es gibt lokale sportliche Konkurrenz für die Hot Rolling Bears. Die Rollstuhlbasketballabteilung des TVK 1877 Kupferdreh hat im Juni 2015 ihr langersehntes Einstandsturnier mit elf Mannschaften in zwei Leistungsklassen veranstaltet. Im Wettbewerb der Oberliga-Stärke landete die erste Mannschaft der Green Sharks hinter Sieger Karlsruhe, Leer, Pforzheim und Utrecht (Niederlande) auf dem letzten Platz. Die Zweite der Sharks traf in der Landesliga-Gruppe auf Teams aus Herten, Münster, Krefeld, Kleinwiedenest und dem belgischen Antwerpen.



Den (special) olympischen Traum gelebt

Cedric Stratmann, Christian Bauer und Tobias Bals nahmen an den Weltspielen in L.A. teil

Drei Handballer vom ETB mit geistiger Behinderung kämpften bei den Special Olympics Weltspielen in den USA um Gold. Leider reichte es letztlich nicht für eine Medaille. Am Ende stand der undankbare vierte Platz zu Buche. Im Spiel um Platz drei musste sich die deutsche Mannschaft den Kenianern mit 19:26 geschlagen geben.

Was vor zwei Jahren als Experiment begann, mündete für die Schwarz-Weißen Cedric Stratmann, Christian Bauer und Tobias Bals in einem ganz persönlichen American Dream. Im Jahr 2013 wagte der Klub aus dem Essener Süden einen mutigen Schritt: eine Mannschaft für den offiziellen Handball-Spielbetrieb zu melden, die ausschließlich aus geistig Behinderten besteht.

„Die damaligen Trainer und Gründerväter der Mannschaft Franz Schröder und Klaus Laß entwickelten mit den Verantwortlichen der Schwarz-Weißen die Idee, ein deutschlandweit einzigartiges Projekt zu starten“, erinnert sich ETB-Abteilungsleiter Stefan Marschner. „Zu Beginn konnte noch niemand ahnen, wohin der Weg führen würde. Aber das Team hat sich sportlich gut entwickelt und sich den Respekt der ‚normalen‘ Mannschaften erkämpft, gegen die es in der Meisterschaft um Tore und Punkte geht.“

Getreu dem Motto: Einbinden statt ausgrenzen, um gleich-



Ein beeindruckendes Ereignis: Christian Bauer (Bild) hat mit seinen ETB-Kollegen Cedric Stratmann und Tobias Bals sowie der deutschen Nationalmannschaft Rang vier bei den Special Olympics Weltspielen in Los Angeles belegt.

berechtigte, vollwertige Partizipation an sportlichen und damit auch sozialen Aktivitäten zu ermöglichen. „Das war und ist bis heute der Leitgedanke der Idee. Es geht darum, die Special Olympics in den offiziellen Wett-

kampfsport zu integrieren“, so Marschner.

Und die harte Arbeit zahlt sich aus. Im Frühjahr 2014 erntete das Handball-Team erste Früchte. Neben dem ersten Sieg in der Liga gewann die Mannschaft die

Bronzemedaille bei den Deutschen Meisterschaften der geistig Behinderten in Düsseldorf. Damit war die Möglichkeit gegeben, sich auch für die Weltspiele im Sommer 2015 in Los Angeles zu qualifizieren. Torwart Christian Bauer, Cedric Stratmann und Tobias Bals haben es letztlich geschafft. Alle drei wurden in den Kader der deutschen Nationalmannschaft berufen.

Mit einer 194-köpfigen deutschen Delegation reisten sie schließlich nach Los Angeles, in die „Stadt der Engel“. 7.000 Athleten aus 177 Nationen mit samt 3.000 Trainern und Betreuern kämpften um die Medaillen. Mehr als eine halbe Million Zuschauer ließen sich das sportliche Spektakel nicht entgehen. Ein besonderes Highlight war – wie vermutlich für jeden Olympia-Sportler – die Eröffnungsfeier. Im historischen Los Angeles Memorial Coliseum feierten Amerikas First Lady Michelle Obama, Stevie Wonder und viele andere Stars ein unvergessliches und friedliches Sportfest.

Für die deutschen Handballer gerieten die schönen Eindrücke bald zur Nebensache. Denn mit Spanien, Russland, Dänemark und Schweden waren viele der klassischen Handball-Nationen vertreten. Aber auch vermeintliche Exoten wie die Elfenbeinküste, Indien, Uruguay und – der Finalgegner von 2011 – Kenia.

Dieter Meier/Carsten Liebfried

Weltmeister

Tennis-Spieler Johannes Behr siegt im Mixed bei Gehörlosen-Titelkämpfen in Nottingham

Es war die Premiere einer ganz besonderen Tennisveranstaltung. In Nottingham nahm Deutschland als eines von 22 gemeldeten Nationen an der ersten Tennis-Weltmeisterschaft der Gehörlosen teil. Zeitgleich fand auch die Jugendweltmeisterschaft statt. Der viermalige deutsche Jugendmeister Johannes Behr aus Essen, Spieler vom TV Blau Weiß Bottrop, siegte im Doppel an der Seite der Israelin Rotem Ashkenazy und stand zudem im Finale des Einzelwettbewerbs.

Die Mixed-Doppel-Weltmeisterschaften gingen mit nationenübergreifenden Paarungen über die Bühne. Mit Rotem Ashkenazy fand Johannes Behr eine sehr starke Spielerin. Im ersten Match trafen die Beiden auf das eingespielte Duo Esah Hayat und Phoebe Suthers aus Großbritannien. Zu Beginn fehlte noch die Harmonie. Das britische Duo setzte sich schnell mit 4:1 ab. Im Verlauf der Partie fanden Ashkenazy/Behr aber immer besser zusammen, sodass sie sich am Ende noch mit 8:6 durchsetzten. Aufgrund der Leistungssteigerung erreichte das deutsch/israelische Gespann schließlich das Halbfinale. Und auch das russische Duo Roman Malyshev/Polina Shimova stellte beim 8:4 keine sonderlich hohe Hürde dar.

Im Endspiel ging es dann gegen die Slowakin Jana Janosikova und den Franzosen Alexandre Sanchez. Gleich zu Beginn nah-



Weltmeisterlich gewandet: Der Essener Johannes Behr hat mit der Israelin Rotem Ashkenazy bei der Gehörlosen-WM den Titel im Mixed gewonnen.

men Ashkenazy/Behr Janosikova den Aufschlag ab, ehe Johannes Behr mit eigenem Aufschlag das 2:0 holte. Das deutsch-israelische Paar führte schon mit 6:2, als sich Unsicherheiten einschlichen. Die sonst beim Aufschlag so sichere Ashkenazy gab ihren Service ab, und es folgte sogar das 6:5. Doch nachdem Behr auf 7:5 erhöht hatte, reichte ein weiteres Break zum 8:5 und damit zum Gewinn des Weltmeistertitels.

Im Einzel ereilte Johannes Behr das Lospech. Gleich im ersten Spiel musste er gegen einen der Mitfavoriten antreten: Sergey Likharev aus Russland. Auf dem windigen Court 9 kam Likharev mit den äußeren Bedingungen zunächst besser zurecht. Behr lag bereits mit 3:5 hinten, ehe er zu seinem Spiel fand. Punkt für Punkt holte er auf und gewann noch 8:6. Wie schon im Doppel so steigerte sich Behr auch als Solist von Partie zu Partie und erreichte mit einem 8:4-Sieg über Yaroslav Revin (Russland) das Finale.

Dort traf Behr auf den Briten Esah Hayat. Zu Beginn ging der Essener durch ein Break in Führung, brachte aber auch den eigenen Aufschlag nicht durch. Angefeuert vom heimischen Publikum setzte sich Hayat dann aber immer weiter ab und gewann mit 8:1.

Carsten Liebfried



Adrenalin und 300-Kilo-Hanteln

Senioren-Gewichtheber trafen sich zur Kraftdreikampf-DM in Essen

Rock-Klassiker schallten durch die Sporthalle in Bergeborbeck. Auf „Thunderstruck“ von AC/DC folgte „Eye of the tiger“ von Survivor. Wenn man sah, wer so alles den Hallenboden betrat, konnte man nur noch sagen: Besser hätte die Musik nicht ausgewählt sein können. Muskelpakete und Schwergewichte, die durch die vielen Bandagen kaum noch laufen konnten, aber so aussahen, als würden sie im Anschluss noch auf ihr Motorrad steigen und durch die Gegend cruisen.

Vorher aber stand der Wettbewerb an. Bei der Deutschen Meisterschaft der Senioren im Kraftdreikampf brachten die Teilnehmer ihre Muskeln an die Grenzen der Belastbarkeit. Das Adrenalin wusste nicht, wohin es soll – so aufgewühlt präsentierten sich die Aktiven. Wenn sie die Gewichte stemmten, schien es,



Starker Bursche: Marc Hoffmann vom KSV 88 versucht, über 300 Kilogramm in die Höhe zu strecken.

■ FAKTEN RUND UM DIE DM IM KRAFTDREIKAMPF

Über 100 Kraftsportler aus ganz Deutschland haben an der DM teilgenommen, darunter 22 Frauen und 83 Männer. Der älteste Teilnehmer war Klaus Feldmann (78) aus Berlin, die Jüngste Sonja Krüger (15). Das höchste Gewicht stemmte Alexander Hoffmann (33, Groß Ilsede) mit 370 Kilogramm bei der Kniebeuge. Die deutsche Meisterschaft 2015 hat insgesamt 38 neue Titelträger hervorgebracht, allerdings keinen aus Essen.

als wolle das Blut am liebsten raus aus den angestrenzten Körpern, aber es fand nur den Weg in den Kopf. Die einzigen Dinge, die aus den Über-100-Kilo-Männern herauskamen, waren laute Schreie und kurze Luftstöße. So ein Vorgang dauerte lediglich Sekunden. Das Blut kam danach bald zur Ruhe, wenn die 300-Kilo-Hantel wieder sicher auf der Halterung lag.

Einer, der dieses Gefühl liebt und es auch bei der DM genoss, ist Marc Hoffmann. Er ist Kraftsportler beim KSV Essen 1888 und war einer der Organisatoren der deutschen Meisterschaft. Seit sechs Jahren stemmt er regelmä-

ßig Gewichte. „Bevor ich anfing, habe ich oft einfach nur im Fitnessstudio gepumpt. Aber jetzt macht es mehr Spaß. Wichtig ist für mich vor allem der Wille, mehr zu bewegen“, erklärte der 36-Jährige.

Die Altersstruktur der Titelkämpfe war bunt gemischt. Mehr als doppelt so viele Lenze wie Hoffmann zählte beispielsweise der 78-jährige Berliner Klaus Feldmann. „Ich habe in den vergangenen 15 Jahren 129 Meisterschaften gewonnen und möchte noch mehr Medaillen sammeln. Ich bin noch jut druff“, meinte Feldmann.

Dialekte hörte man viele bei der DM, so auch von Josef Weiss

(60) aus dem tiefsten Bayern, Grenze Tschechien. Er hatte sich auf den Weg nach Essen gemacht, weil er noch immer einen inneren Antrieb verspürte. Wenn man einmal mit dem Kraftsport angefangen habe, könne man nicht mehr aufhören, so Weiss. „Es macht mir Spaß, aber das Problem ist, dass ich wahrscheinlich bis zu meinem Tod nicht aufhören kann. Jetzt ist die Muskulatur sehr stabil und meine Rückenschmerzen sind weg, aber sobald ich den Kraftsport nicht mehr mache, kommen die Schmerzen wieder und sie werden noch schlimmer.“

Joshua Windelschmitt



Jubelnde Kunstturner

Die KTV Ruhr-West feierte auf den letzten Drücker den Klassenerhalt in der 3. Bundesliga

Aufatmen beim KTV Ruhr-West. Die Kunstturner sicherten sich am letzten Kampftag der vergangenen Saison mit einem 50:28-Erfolg vor heimischem Publikum über die TSG Sulzbach den Klassenerhalt in der 3. Bundesliga. Und danach, dass die KTV am Ende ausgelassen jubeln durfte, hatte es zunächst nicht ausgesehen.

„Die Saison hat für uns sehr schwierig angefangen. Wir mussten lange um den Klassenerhalt bangen“, bilanzierte Trainer Jozsef Kakuk. Dass am Ende sogar noch ein vierter Platz herausgesprungen ist, sei ein klarer Verdienst der gesamten Mannschaft. „Es macht einfach Spaß mit einer

so ausgewogenen und harmonischen Truppe Wettkämpfe zu bestreiten“, meinte Kakuk.

Der finale Wettkampftag stand bereits zu Anfang unter einem guten Vorzeichen, denn Roman Janetzko entschied den Münzwurf für sich. Danach brachte er sein Team mit einem ersten Erfolg auf die Siegerstraße. Die Führung gaben die Essener auch nicht mehr ab. Der 50:28-Endstand sprach eine deutliche Sprache. Alle Geräte, mit Ausnahme des Recks, gingen an die Männer der Kunstturnvereinigung.

Vor allem ein Mann stand am abschließenden Wettkampftag im Mittelpunkt: Bence Talas. Der Ungar war zum richtigen Zeit-

punkt in überragender Verfassung und steuerte allein 28 Scorerpunkte zum Triumph bei. Aber die KTV stellte nicht das einzige Team, das an diesem Tag jubeln durfte. Auf der anderen Seite feierten auch die Kunstturner von der TSG Sulzbach – und das trotz der klaren Niederlage. Denn weil der TV Hösbach ebenfalls verlor, sicherte sich Sulzbach ungeachtet der Pleite gegen Ruhr-West den Klassenerhalt. Die Saarländer vermieden damit die Relegation.

Doch nicht nur Bence Talas wuchs bei der KTV an diesem Tag über sich hinaus. Eine geschlossene Mannschaftsleistung ebnete den Weg zum Liga-

bleib. So lieferte Nachwuchsmann Thomas Vulpe ohnehin über die gesamte Saison starke Leistungen an den Geräten ab. Und Birk Büschen glänzte als es drauf ankam dann doch noch am Pauschenpferd.

Carsten Liebfried

■ GUTER START IN DIE NEUE SAISON

Einen Auftakt nach Maß in die neue Saison der 3. Bundesliga erwischten die Kunstturner der KTV Ruhr-West. An der heimischen Haedenkampstraße gab es einen 39:26-Sieg über KTV Fulda. Hauptverantwortlich für den Triumph waren der neue Mannschaftskapitän Roman Janetzko und Trainer Jozsef Kakuk, die eine erfolgreiche Taktik ausgaben. Zunächst verlor die Kunstturnvereinigung am Boden mit 4:6, und am Pauschenpferd gab es ein Remis. Obwohl Björn März, der KTV-Spezialist an den Ringen, verletzt passen musste, holten sich die Ruhrgebietler diese Disziplin, sodass sie mit einer knappen Führung in die zweite Hälfte gingen. Nach einem Remis am Sprung lag die KTV dann mit 25:19 vorn. Am Barren rückte Fulda bis auf vier Zähler heran, doch mit einer überraschend starken Übung am Reck punktete Neuzugang Pascal Brien, ehe Bence Talas mit einer erstklassigen Kür und der Tageshöchstwertung von 14,50 Zählern den Schlusspunkt setzte.



Roman Janetzko ist in der Saison 2015 der neue Kapitän der KTV Ruhr West.



Ein letzter siegreicher Zug

Die Sportfreunde Katernberg stiegen nach 13 Jahren aus der Schachbundesliga ab

Mit einem Sieg wollten sich die Sportfreunde Katernberg aus der Schachbundesliga verabschieden, und dieser Wunsch von Mannschaftsführer Ulrich Geilmann wurde erhört. Der 5,5:2,5-Erfolg am finalen Spieltag beim Mitabsteiger Bayern München versöhnte die Essener zumindest ein bisschen für eine enttäuschende und vorerst letzte Saison im nationalen Oberhaus.

Denn zwei Spieltage vor Schluss stand es bereits fest. Nach einer erneut deutlichen 2:6-Niederlage gegen Werder Bremen

■ MIT NEUEN GESICHTERN IN LIGA ZWEI

Nach dem Abstieg starteten die Sportfreunde Katernberg mit einem stark veränderten Kader in die 2. Liga: Andrei Volokitin (Hofheim), Evgeny Romanov (Erfurt), Benjamin Bok (Porz) und Lawrence Trent (Norderstedt) verließen den Verein. Auch Yuriy Kryvoruchko und Matthias Thesing waren nicht mehr an Bord. Dafür blieben Nazar Firman und Sebastian Siebrecht nicht nur erhalten, sie fädelten auch die Neuverpflichtungen ein. So stellte Firman den Kontakt zu den ukrainischen Großmeistern Alexander Kovchan und Alexey Kislinsky her. Und Siebrecht sorgte mit seinen Kontakten in die Niederlande dafür, dass SFK Talente wie Miguel Admiraal, Arthur Pijpers oder den erst 14-Jährigen Robby Kevlishvili verpflichten konnte.



Hält auch nach dem Abstieg der Sportfreunde Katernberg dem Verein aus dem Essener Norden die Treue: Großmeister Sebastian Siebrecht.

war es traurige Gewissheit. Die Sportfreunde müssen den bitteren Gang in die 2. Liga antreten. In den zurückliegenden 13 Jahren hatten die Essener immer wieder für positive Überraschungen gesorgt und sich somit ein

beruhigendes Punktepolster zugelegt. Aber dieses Mal hat es nicht funktioniert.

Gegen Bayern München hatten sich die Essener dann noch einmal vorgenommen, hochkonzentriert in die Partie zu gehen.

Katernberg galt als klarer Favorit. Doch an den Brettern sah es zunächst anders aus. Benjamin Bok konnte sich nie einen Vorteil erarbeiten, währenddessen profitierte sein Vereinskollege Yuriy Kryvoruchenko von einem groben Zeitnotfehler seines Gegners. Und Andrei Volokitin brachte sich gegen den Ex-Katernberger Klaus Bischoff mit teils eklatanten Fehlern beinahe selbst um den verdienten Lohn. Ilja Zaragatski und Großmeister Sebastian Siebrecht zeigten keine Nervensstärke und gewannen ihre Partien souverän. „Wir haben uns nicht aufgegeben, sondern noch einmal ein positives Zeichen gesetzt“, kommentierte Ulrich Geilmann.

In der neuen Saison zeichnete sich dann gleich am ersten Spieltag der 2. Bundesliga ab, dass eine Rückkehr ins Oberhaus für die Sportfreunde Katernberg ein steiniger Weg werden würde. Letzten Endes stand ein hart erkämpfter 4,5:3,5-Sieg gegen Mülheim Nord II zu Buche. Mülheim, mit sechs jungen Niederländern angetreten, ging in Führung. Ausgerechnet Timothée Heinz, eigentlich die Zuverlässigkeit in Person, verlor seine erste Begegnung im SFK-Dress. Auch Neuzugang Arthur Pijpers zog gegen Nachwuchs-Ass Valentin Buckels den Kürzeren. Also mussten Miguel Admiraal, Sebastian Siebrecht, Sarah Hoolt, Alexey Kislinsky und Ilja Zaragatski die Kohlen aus dem Feuer holen.

Carsten Liebfried

Svea Hüning ist neue und alte Weltmeisterin im Cyr-Turnen

Goldmedaille für die Essenerin bei den Titelkämpfen in Italien

Svea Hüning ist alte und neue Weltmeisterin im Cyr Wheel Turnen. Bei den globalen Titelkämpfen im italienischen Lignano Sabbiadoro verteidigte die Essenerin ihren Titel aus dem Jahr 2013. Damals siegte sie in Chicago (USA) noch unter ihrem Mädchennamen Svea Streckert und schrieb Turngeschichte, weil es die erste Cyr Wheel Weltmeisterschaft überhaupt war.

Aufgrund der starken Konkurrenz aus den USA rechnete sich Hüning keine großartigen Chancen auf die Titelverteidigung aus. Doch die Essenerin präsentierte sich in bestechender Form. Fehlerfrei und konzentriert absolvierte sie ihr Programm und lag nach der Pflicht mit dem 0,2 Punkten Vorsprung vor der zweiten deutschen Turnerin auf Platz eins. Auch aus gesamtdeutscher Sicht war es ein genialer Auftakt, denn die vier Turnerinnen der Nationalmannschaft lagen deutlich vor den US-Girls an der Spitze.

Für Hüning war die Chance auf ihre zweite Goldmedaille greifbar nah. Mit einer ausgeklügelten und präzisen Choreographie, abgestimmt auf die Musik, turnte sie eine Kür mit Übungen der höchsten Schwierigkeits-Kategorie und verwies ihre Widersacherinnen damit endgültig auf die Plätze – wobei auf Rang zwei bis vier ihre Team-Kolleginnen folgten.

„Ich bin unglaublich glücklich, dass ich mich trotz des beruflichen Stresses auf den Sport konzentrieren konnte“, kommentierte die junge Ärztin erschöpft, aber auch



Svea Hüning brilliert im Cyr Wheel Turnen und verteidigt bei der Weltmeisterschaft in Italien ihren Titel.

euphorisiert von den erfolgreichen Wettkämpfen. „Das Turnen bietet mir einen Ausgleich vom oftmals hektischen Alltag.“

Rückblickend verliefen die vergangenen Monate mehr als fantastisch für Svea Hüning. Anfang des Jahres feierte die Weltmeisterin ihre Hochzeit, und nur wenige Wochen davor hatte sie bei den Deutschen Meisterschaften in Essen im Mehrkampf und in der Kür triumphiert. Mit dementsprechend viel sportlichem Rückenwind und topmotiviert startete die Athletin der SG Heisingen an der Adria-Küste. Und vielleicht auch

davon beflügelt turnte sie souverän zum Weltmeistertitel.

Das Cyr Wheel Turnen ist übrigens eine vergleichsweise junge Disziplin. Das Sportgerät ist mit dem Rhönrad verwandt, es besteht aber nur aus einem einzigen Reifen und wird daher auch Mono-Wheel genannt. Nach einer mehrjährigen Pause kam Svea Hüning mit 20 Jahren zurück zum Rhönrad-Turnen. Das Einrad kam da gerade in Mode. Hüning fand Gefallen, zumal ihre Lieblingsübung im Rhönrad die Spirale war. Auch hier rollt das Sportgerät nur auf einem Reifen.

Eine neue sportliche Liebe entbrannte und Hüning begann intensiv zu trainieren. Ihre Erfolge dokumentieren eindrucksvoll die Richtigkeit dieser Entscheidung. Doch nach den Turnieren ist auch immer vor den Turnieren. Auf den jüngsten Triumphen möchte sich Hüning keineswegs ausruhen. Die nächsten Herausforderung stehen bereits vor der Tür. Ein mögliches Ziel wäre auch das dritte Gold in Folge zu holen und zwar bei den Weltmeisterschaften 2016 in Cincinnati (USA).

Carsten Liebfried



Der Durchbruch

Eiskunstläuferin Nicole Schott feierte eine Saison mit DM-Sieg sowie EM- und WM-Teilnahme



Gut auf Kufen: Die Essener Eiskunstläuferin Nicole Schott ist auf dem besten Wege in die Weltspitze.

Als Nicole Schott im Spätherbst 2014 bei der „Golden Spin Trophy“ in Zagreb (Kroatien) während der Kür stürzte und anschließend ihr komplettes Programm vergaß, schien der gerade noch so greifbare Traum von ihrer ersten EM-Teilnahme geplatzt zu sein. Es drohte eine traurige Saison, doch es wurde das Jahr, in dem die Essener Eiskunstläuferin möglicherweise ihren endgültigen Durchbruch geschafft hat.

Nicht von himmelhochjauchend bis zutodebetrübt, sondern

genau umgekehrt verlief die Saison von Nicole Schott. Zagreb bedeutete den Tiefpunkt, danach ging es nur noch bergauf. „Europa war ab da kein Thema mehr für mich. Ich bin ohne Druck in die DM gestartet“, erinnerte sich Schott, die ganz entspannt bei den nationalen Titelkämpfen in Stuttgart antrat – und völlig überraschend den Titel holte. Es war die zweite Deutsche Meisterschaft für Schott, die schon 2012 alle verblüfft hatte.

Durch den Erfolg löste die Gymnastin nun doch noch das Ticket für die Europameisterschaften in Stockholm (Schweden). Ins Finale der besten 24 wollte die 18-Jährige kommen, die mittlerweile in Oberstdorf lebt. Rang neun hat sie am Ende belegt. Darüber hinaus begeisterte Schott in der Globe-Arena mit einem frischen, unbeschwerten und ausdrucksstarken Auftritt: Mit einer Kombination aus zwei dreifachen Toeloops, einem dreifachen Rittberger und einem

Doppel-Axel punktete Schott beim Preisgericht und kam auf 52,03 Zähler.

Als Lohn für die Leistung erhielt Nicole Schott eine Nominierung für die Weltmeisterschaften Ende März in Shanghai (China). „Nicole hat es von Null auf 60 in der Weltrangliste geschafft. Sie soll ohne Druck ihre Leistung abrufen“, erklärte Bundestrainerin Viola Striegler. Doch auch sie rechnete nicht damit, dass Schott in die Herzen der Chinesen laufen würde.

Vor 15.000 Zuschauern im Shanghai Oriental Sports Center belegte Nicole Schott Platz 19 nach dem Kurzprogramm und erreichte damit die Kür der besten 24 Teilnehmerinnen. Hier zeigte sie eine makellose Kombination aus zwei dreifachen Toe-loops, brach dann aber den dreifach geplanten Rittberger ab. „Ich weiß gar nicht, was los war. Die Hüfte ist nicht mitgekommen“, meinte die WM-Debütantin, die auf Rang 23 zurückpurzelte.

Traurig musste Nicole Schott deswegen aber keineswegs sein. Schließlich bedeutete schon die WM-Teilnahme den größten Erfolg in der noch jungen Laufbahn der Teenagerin. Zudem hat die atemraubende Saison ihren Erfolgshunger geweckt. Als Fernziel hat Nicole Schott schon mal die Olympischen Spiele 2018 in Südkorea ins Auge genommen. Und falls sie ihre zuletzt so prächtige Entwicklung fortsetzen sollte, wird sie das auch erreichen.

Christian Schwarz



Aufhören, wenn es am Schönsten ist

Der Essener Eiskunstläufer Daniel Wende beendete seine sportliche Karriere

Nach zwei Bandscheibenvorfällen in der Lendenwirbelsäule hat Daniel Wende einen Schlusstrich gezogen. Im November 2014 beendete der Essener Eiskunstläufer seine Karriere – nach 24 Jahren auf den Kufen. „Als dann das Angebot kam, in Oberstdorf als Trainer zu arbeiten, habe ich den Entschluss gefasst. Und ich bereue ihn nicht“, so der 31-Jährige, der schon länger am dortigen Bundesstützpunkt wohnt und lebt.

Wie Wende offen zugibt, hatten er und seine Ehefrau und Eislaufpartnerin Maylin ohnehin nicht vor, bis zu den olympischen Spielen 2018 in Pyeongchang (Südkorea) weiterzumachen. Und so fiel

die Entscheidung nach einer sehr erfolgreichen Saison. Getreu dem Motto: Man sollte aufhören, wenn es am Schönsten ist. „Wir hatten tolle Olympische Spiele in Sotschi, wurden Sechster bei der EM in Budapest und haben uns für die WM in Tokio qualifiziert“, meinte Wende. Intensiv hatten beide über die Entscheidung nachgedacht und letztlich auf den Rat der Ärzte gehört.

Seine Schlittschuhe hat Daniel Wende aber noch nicht an den Nagel gehängt. „Es gibt Anfragen für das eine oder andere regionale Schaulaufen. Und so lange ich das kann, will ich das auch nutzen.“ So ganz konnte Wende ohnehin

nicht von seinem Sport loslassen. Allein schon, um fit zu bleiben.

24 Jahre lang war Wende aktiv und blickt deshalb auf einen großen Erfahrungsschatz zurück, den er nun gern an den Nachwuchs weitergeben möchte. Und wenn die Kinder und Jugendlichen zu ihm kommen, um sich Tipps oder den einen oder anderen Ratschlag holen, ist das für Daniel Wende mehr als eine Bestätigung seiner Arbeit.

Seit 2005 ist er Sportsoldat. Einen Übungsleiterschein besitzt er ebenfalls. Darüber hinaus hat der Ex-Profi die Möglichkeit, weitere Lizenzen zu erwerben. Zudem denkt er auch an ein Studium.

„Ich würde gern an der Sporthochschule in Köln meinen Diplomtrainer machen“, so Wende. Ob seine Ehefrau auch ins Trainergeschäft einsteigen wird, ist ungewiss. „Das ist noch nicht sicher. Sie hat eine abgeschlossene Ausbildung als Bankkauffrau. Vielleicht wird sie auch bei der Bundeswehr bleiben.“

Inzwischen fühlt sich Daniel Wende auch angekommen in seiner neuen Heimat im Allgäu. „Es leben ja viele Zugereiste hier. Mittlerweile haben wir einen großen Freundeskreis.“ Sein Herz hängt jedoch immer noch an Essen. „Meine Familie wohnt ja noch dort, deshalb komme ich, so oft ich kann.“ Und wenn er zu Besuch ist, lässt er sich sogar manchmal die Spezialität des Ruhrgebiets schmecken: eine leckere Currywurst.

Rolf Hantel/Carsten Liebfried



Eiskunstläufer Daniel Wende beendete nach zwei Bandscheibenvorfällen seine sportliche Laufbahn.

■ ERFOLGE AUF DEM EIS

Maylin (geborene Hausch) und Daniel Wende trainierten seit 2008 in Oberstdorf. Zuvor startete der Essener mit Rebecca Handke. In den sechs gemeinsamen Jahren feierte das Ehepaar Wende große Erfolge. Dazu gehören zwei Deutsche Meisterschaften im Paarlauf (2010 und 2012). Sowie die Olympia-Teilnahmen 2010 (Platz 13) und 2014 (17). Zudem standen sie bei Europa- und Weltmeisterschaften auf dem Eis.



Der HRV Maashof dominiert die Stadtmeisterschaft

Die Reiter des Ausrichters gewinnen sechs von 14 Titeln sowie die Vereinswertung

Der Heidhauser Reiterverein Maashof (HRV) war bei den 49. Essener Stadtmeisterschaften das Maß aller Dinge. Sechs von 14 Titeln sprangen für den Traditionsklub heraus. Und mit 222 Punkten gewannen die HRV-

■ DIE STADTMEISTER IM ÜBERBLICK

Mannschafts-E-Dressur: Kira Weierstahl, Nina Müller, Hannah Tatzel (alle RV Deilmannshof).

Mannschafts-A-Dressur: Meike Pormann, Jennifer Pielen, Linda Menne, Nina Fähnrich (alle HRV).

Mannschafts-E-Springen: Leona Werner, Nadja Nauroschat, Ira-Melanie Haurand (alle RV Zieten).

Mannschafts-A-Springen: Lukas Pauly, Michaela Weiss, Jenny Arndt, Carolin Haarmann (alle HRV).

Reiterwettbewerb: Malina Niggemann (RV Deilmannshof).

E-Dressur: Nina Müller (RV Deilmannshof).

A-Dressur: Nina Fähnrich (HRV).

L-Dressur: Barbara Brinkmann (HRV).

M-Dressur: Angelika Brück (HRV).
Springerwettbewerb: Mia Brückmann (HRV).

E-Springen: Eileen Kuhlhoff (RTG Rhein-Ruhr).

A-Springen: Lynn Riepenhausen (RV Kettwig).

L-Springen: Marina Schürmann (RV Kettwig).

M-Springen: Ann-Christin Stieve (RV Kettwig).

Sehenswerten Sport boten, wie hier Jennifer Plantzen auf Salvador G., die Teilnehmer bei den 49. Essener Stadtmeisterschaften.



Reiter zudem auch die Vereinswertung. Die Kontrahenten wie der RV Deilmannshof Kupferdreh (82 Punkte) und der RV Kettwig (62) folgten mit gebührendem Abstand. Damit gelang dem HRV die Revanche für das Vorjahr. Damals belegte der gastgebende Reiterverein den zweiten Platz und musste sich dem RV Kettwig geschlagen geben.

Aus der erfolgreichen HRV-Mannschaft stachen vor allem Nina Fähnrich auf Diana M (A-Dressur) und Barbara Brinkmann auf Watteau Rouge (L-Dressur) heraus. Sie zeigten sehenswerten Pferdesport, den die Richter mit den höchsten Wertungen sowie dem Gewinn der Stadtmeisterschaft belohnten. Dabei vertei-

digte Brinkmann ihren Titel aus dem Vorjahr.

Neben Tränen der Freude und der Niederlage gab es noch weitere emotionale Momente. So wurde Ludger Maas, Gründer und langjähriger Vorsitzender des HRV, von den Kreisvorständen Volker Wiebels und Hans Buschkühl mit der goldenen Verdienstmedaille des Pferdesportverbandes Rheinland ausgezeichnet. Als Schirmherr der Meisterschaften überreichte zudem der ehemalige Bezirksbürgermeister Hanslothar Kranz den Essener Ehrenteller an Ludger Maas.

Pferdesport liegt dem Mann förmlich im Blut. Das beweist schon ein kurzer Blick in die Geschichte des Maashofs. 1971 wurde der Heidhauser Reiterverein gegründet, der heutige HRV

Maashof. Inzwischen leben auf dem Hof rund 70 Pferde und Ponys. Bei schlechtem Wetter steht den Aktiven eine 800 Quadratmeter große Reithalle zur Verfügung. Hinzu kommen eine Bewegungshalle, ein Platz mit Flutlicht und ein Springplatz.

Aber nicht nur rein sportlich präsentierte sich der HRV bei den Titelkämpfen in Gala-Form. Auch als Veranstalter überzeugte er mit einer starken Organisation und Logistik. Immerhin tummelten sich an den drei Wettkampftagen mehrere Hundert Zuschauer und unzählige Vierbeiner auf dem Hof. Insgesamt stiegen Reiter aus 15 von 22 Essener Vereinen bei den 49. Stadtmeisterschaften in den Sattel.

Carsten Liebfried

Gerade in Zeiten der digitalen Revolution, der computerbasierten Beschleunigung des Alltags und des Lebens, ist es sinnvoll, sich einmal zurückzulehnen, zu entspannen und durchzuatmen. Bereits zum 26. Mal bietet die jährlich erscheinende „Sportschau Essen“ die Möglichkeit, das Geschehen des Essener Sportjahres noch einmal Revue passieren zu lassen – ganz klassisch und haptisch in einem Buch. Sie lädt dazu ein, es sich bequem zu machen und einzutauchen in die Welt von Toren, Punkten und Ergebnissen. Aber nicht nur Niederlagen und Triumphe, sondern gerade auch die menschlichen und menschehenden Geschichten machen die „Sportschau Essen“ zu einem Werk, das in dieser Form seinesgleichen sucht.

Auch für die 26. Ausgabe hat die wohl größte zusammenhängende Sport-Chronik dieser Art an ihrem Erfolgsrezept festgehalten. In qualitätsbewusster Manier zeichnet die „Sportschau Essen“ die Ereignisse noch einmal nach und richtet den Scheinwerfer auch auf all diejenigen, die ansonsten eher selten im Rampenlicht stehen. Auf die Aktiven in den Randsportarten, die engagierten und mal mehr und mal weniger erfolgreichen Amateure und ihre ehrenamtlichen Helfer. Denn erst sie sind es, die der Sportlandschaft in Essen ein vielfältiges Leben einhauchen.

In Ermangelung an Olympischen Spielen sowie Fußball-Welt- oder -Europameisterschaften waren die sportlichen Highlights des Jahres auch aus Essener Sicht diesmal keine

globalen Spektakel, sondern Wettkämpfe in den einzelnen Disziplinen. Und ganz traditionell haben erneut die Wassersportler dieser Stadt für die ganz, ganz großen Erfolge gesorgt. Da wären zum einen die Individualisten wie die Schwimmerin Isabelle Härle, die schon jetzt das Ticket für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 gelöst hat oder der Rennkanute Max Hoff. Er hat unter anderem mit Gold über 1.000 und 5.000 Meter bei den Europaspielen in Aserbaidschan einmal mehr seine herausragende internationale Stellung bewiesen. Aber auch im Team sind die Essener Sportler auf dem Wasser eine Macht. So hat der letztjährige Champions-League-Sieger KSV Rothe Mühle im Kanupolo auch diesmal quasi alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt.

An Land ist indes weiterhin nur wenig Besserung in Sicht bei den populären Ballsportarten. Die Fußballer von Rot-Weiss kicken immer noch eher mäßig in der viertklassigen Regionalliga, und die Zweitliga-Handballer des Tussem sowie die Zweitliga-Basketballer des ETB treten mehr auf der Stelle, als dass sie deutlich vorankommen würden. Umso wichtiger und berichtenswerter sind daher all die anderen Geschichten und Geschehnisse, die der Sport dieser Stadt im vergangenen Jahr geschrieben hat.

Doch halt: sehen und lesen Sie selbst. Lehnen auch Sie sich zurück und schwelgen Sie mit der „Sportschau Essen“ in der Erinnerung an das Essener Sportjahr 2015.



17,90 €

KLARTEXT